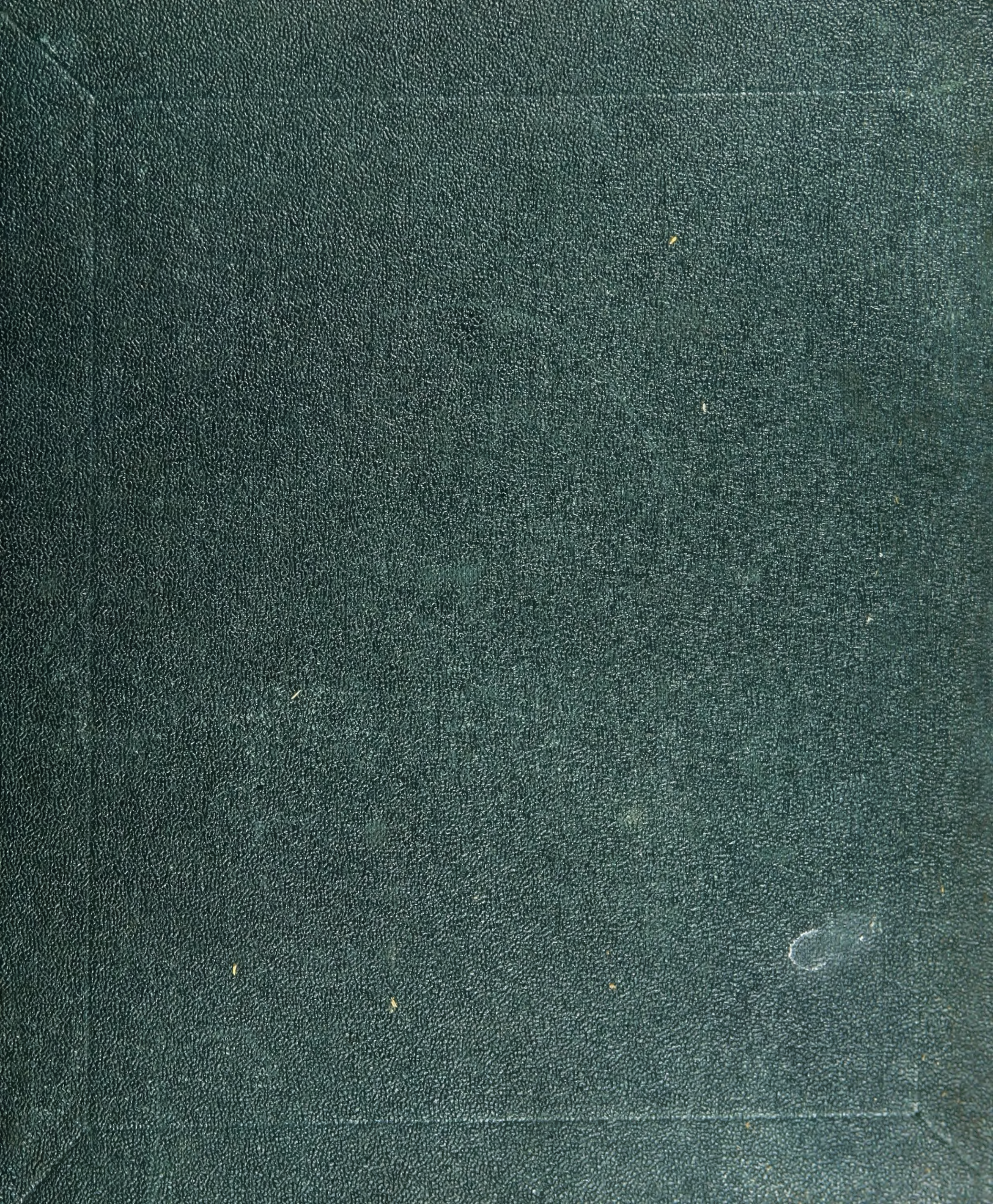
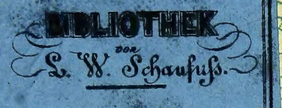
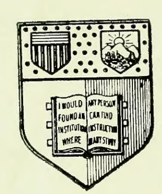
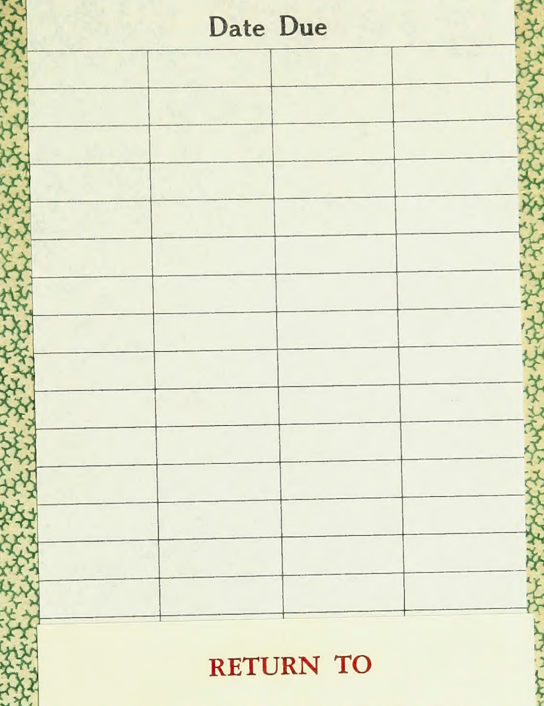



BIBLIOTHEK
von
L. W. Schaufuss.


I WOULD FOUND AN INSTITUTION WHERE
ANY PERSON CAN FIND INSTRUCTION IN ANY STUDY







Johann Euseb Voets
Beschreibungen und Abbildungen hartschaaligter Insekten

COLEOPTERA *LINN.*

Aus dem Original getreu übersetzt
mit der
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar
versehen
von

D. Georg Wolfgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Danzig, Mitglied.

Erster Theil.

Enthaltend Tab. 1 - 22. nebst Tittelkupfer.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm.
1793.

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

Ignatz Edeln von Born

des heil. Röm. Reichs Ritter

Herrn in Altzedlitz, Lukavez ꝛc. ꝛc.

Ihro Röm. Kaiſ. Kön. Majeſtät wirklichen Hofrath

Mitgliede verſchiedener gelehrten Geſellſchaften

in

tiefſter Verehrung und Hochachtung

ehrerbietig zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.

Vorbericht.

Die Geschichte der Insecten hat durch deutsche Bemühungen, besonders in diesem gegenwärtigen nun zu Ende eilenden Jahrhunderte, so viele und ansehnliche Fortschritte gemacht, daß sie auch den, der sich nur als Zuschauer, ohne selbst mitzuwürken, dabey mit intereßiren mag, in Erstaunen versetzen müssen. Es sey dieses nicht gesagt, um die beträchtlichen und wichtigen Beyträge, die das Ausland zur Aufnahme, Verbreitung, und Bereicherung dieser edeln und reizenden Wissenschaft einsandte, zu verkennen. Ich verehre vielmehr mit den größten Entomologen unserer Zeit, die ehrwürdigen Namen eines Reaumür, Geoffroy, Linne', Degeer, Drury, Sepp, Stoll, Cramer — eben so, wie die ruhmwürdigen Bemühungen des Herrn Voet, die sich seit ihrer ersten Erscheinung in diesem gegenwärtigen Werke eine allgemeine und ausgezeichnete Achtung eigen zu machen wußten. Unterdessen wird man bey dem letztgenannten wichtigen Beytrag zur Kenntniß der Insecten, eben so wenig als bey den Cramerschen, Druryschen, Stollschen, Seppschen und Degeerschen abermahls den Eifer und Fleiß deutscher Gelehrten und Künstler verkennen, der sich um genannte Werke gemeinnütziger zu machen, und eben dadurch die Geschichte und Kenntniß der Insecten zu verbreiten, auf eine besonders für deutsche Entomologen so vortheilhafte Art ausgezeichnet hat. Selbst der Antheil, den deutsche Künstler an dem Voetischen Originalwerke haben, ist beträchtlicher, als der Antheil den Herrn Voets vaterländische Künstler daran haben. Die Originaltafeln sind von den Meisterhänden deutscher — nürnberger — Künstler, Kleemann, Keller, Bischof, bearbeitet worden. — Es wäre hier billig der Ort das mangelhafte zu ergänzen, was von der Geschichte des Voetischen Catalogue raisonnée ou systematique du genre des insectes qu'on appelle Coleoptrées — in der Beckmännischen ökonomisch-physikalischen Bibliothek, so wie in dem Füeßlinischen Magazin zersteut liegt. Da aber meine Nachrichten, die ich aller angewandten Mühe ohngeachtet hierüber einholen konnte, nicht weiter gehen, so bin ich daher nicht im Stande anzuzeigen, warum dieses Werk bisher unterbrochen worden, eben so wenig, als ob von dem 2ten Theile mehr als 23 Kupfertafeln, von welchen ich nur 17 besitze, die sämtlich Linneische Cerambyces vorstellen, her-

ausgekommen sind. Um diese Nachrichten nicht zu wiederholen, bin ich gezwungen, jeden, dem von der eigentlichen Beschaffenheit des Voetischen Originalwerkes, noch weniger als mir bekannt ist, auf genannte Journale zu verweisen. — Immer aber wird man es Herrn Voet Dank wissen, wenn er uns auch nicht mehr, als was wir schon in Händen haben, geschenkt hätte. Es war dahero der allgemeine Beyfall den Herrn Voets entomologische Bemühungen erhielten, gerecht. Um so weniger darf man sich aber nun verwundern, wenn dessen Abbildungen in mehr als einer Rücksicht gesucht wurden. Gleichwohl wurden manche, die dieses Werk sich eigen zu machen suchten, durch die ungewohnten Schwierigkeiten, die sich immer es zu erhalten darbothen, verlegen. Ein Buch ohne Titel — dessen gänzlicher Mangel in deutschen Buch- und Kunsthandlungen, — die Entfernung des Verlagsortes — die Ungewißheit, oder vielmehr die Unwissenheit, an wem man sich, um es zu erhalten, zu wenden habe — die spätere oder oft gar fehlende Antwort auf Anfragen um dieses Werk — und endlich ein hoher Preiß, vereinigten sich als eben so viele Hindernisse, die der Gemeinnützigkeit, Allgemeinheit und Brauchbarkeit dieses schätzbaren Werkes entgegen arbeiteten. Herr Bischoff, der schon ehedem in Bekanntschaft als mitarbeitender Künstler mit dem Originalwerke stand, war derjenige, der alle diese Schwierigkeiten kannte, und sie durch eine deutsche Herausgabe des Voetischen Catalogue raisonée &c. zu heben gedachte. Mir konnte wohl die Aufforderung, das schriftstellerische dabey zu besorgen, nicht anderst als höchst erwünscht seyn, um so mehr, da ich mit Anlaß nehmen konnte, auch mein Scherfchen mit zur Verbreitung eines so schätzbaren Werkes und zur Ausbreitung einer Wissenschaft, der ich mich damals schon mit so vieler Leidenschaft ergab, beyzutragen. Den anfangs mir gemachten Antrag, bloß als Uebersetzer dabey zu wirken, konnte ich schon bey der erstern Bekanntschaft mit Voets Text, um so weniger entsprechen, je mehr ich gewahr wurde, daß er im Ganzen genommen, gar keine Uebersetzung — gute oder schlechte — zu verdienen schien. Zu Insectenbeschreibungen dieser Art ist freylich ein Titel — keine Bedürfniß — um durch selbigen anzuzeigen — daß sie nicht das Werk eines Deutschen wären. Aber in der That hätten Voets oftmals sehr seltene, noch gänzlich unbekannte, und zum Theil sehr sonderbare Käfer eine weit richtigere Beschreibung verdient. Mein Urtheil hierüber, ist weder das erste noch einzige — aber ich, der ich durchaus dem deutschen Entomologen nichts entwenden wollte, was Voet in drey Sprachen zugleich gesagt, konnte wohl am meisten das unzureichende sei-

ner

ner Beschreibungen fühlen. — Eben so wenig wird man Herrn Voet die magern, unzuverläßigen und zum Theil oft sehr abentheuerlichen Bestimmungen und nomenclatorischen Anzeigen seiner abgebildeten — bekannten und unbekannten Käfer zu Gute halten können. — Zu welchem Endzwecke so viele neue, gesuchte, sonderbare Benennungen alter längst schon unter treffendern Bestimmungen bekannter Arten? Sollten sie vielleicht den Mangel der durchgehends fehlenden unentbehrlichen Synonymie — der Berichtigung noch zweifelhafter — des Vergleichs mit den Beschreibungen und Abbildungen älterer Entomologen bey dem ersten Anscheine nach sehr ähnlicher Arten — der Feststellung und möglichst richtigen Angabe im System — der zuverläßigsten Anzeige des Wohnortes — falls es möglich, und Vaterlandes, falls es bekannt war — der Rechtfertigung, warum eine Art abermahls abgebildet worden, die hie und da eben so gut ausgefallen, — kurz sollten diese hypercritischen, hieroglyphischen, räthselhaften, neu fabrizirten Benennungen, die Verbindlichkeiten ersetzen, die Herrn Voet als sprechenden Entomologen gegen sein Werk oblagen? Soll witziges Namenspiel auch hier critischen Scharfsinn aufwiegen? — So viele neue herrliche, seltene, noch nirgends abgebildete, unbekannte, so verschiedene schon bekannte noch nirgends so richtig abgebildete Käferarten verdienten allerdings — ich wiederhole es — eine bessere Behandlung, eine umständlichere, zuverläßigere, und bestimmtere Anzeige. Aber in meinen geringen Kräften lag so viel Gewicht nicht, um durch eine Bearbeitung des Textes, wie man sie nur von dem Herrn Voet fordern konnte, den vollwichtigen Gehalt seiner schönen Tafeln die Wage zu halten. Jedoch konnte ich nicht unterlassen, meiner deutschen Uebersetzung, die vom Herrn Voet übergangene Synonymie seiner abgebildeten Arten zuzulegen, um so weniger, da mir dieses Geschäfte durch meine würdigen Vorgänger die Herren Füeßly und Göze um so vieles erleichtert worden. Einige Bekanntschaft mit verschiedenen Käferarten gab mir Anlaß in meinen Anmerkungen, Erläuterungen beyzubringen, die, wo sie nicht ein Mißverständniß vollkommen heben konnten, zum mindesten größere und geprüftere Entomologen veranlassen sollten, eine Sache einem Aufschlusse nahe zu bringen, den man von mir nun gegenwärtig nicht wohl erwarten konnte. — Denn Nürnberg besitzt keine Insectencabinette, und Freunde der Naturgeschichte sind daselbst das, was in Voets Cabinet — rarissima animalcula — sind! Gleichwohl setzte mich meine eigene Sammlung in dem Stande über Gegenstände zu sprechen, über welche ich freylich mit ungleich mehr Gründlichkeit und Erfah-

rung

rung nur den glücklichen Besitzer so zahlreicher und seltener Käferarten spre-chen zu hören, gewünscht hätte. Aber nun war ich bey einem Unternehmen dieser Art gerade in dem Falle Verirrungen ausgesetzt zu seyn, die, ob sie sich schon durch den gänzlichen Mangel jeder Unterstützung leicht entschuldigen liessen, mich damals, wenn ich sie gleicht leicht voraussehen konnte, dennoch nicht abhalten konnten, deutschen Entomologen ein so wichtiges Werk also bearbeitet in die Hände zu geben: denn ich durfte mir die sichere Hoffnung machen, daß meine entomologischen Freunde meine Verirrungen nicht nur, mit dem nur wahren Naturforschern eigenthümlichen Anstande beurtheilen, son-dern auch durch ihren vertrautern Umgang mit diesen Geschöpfen leicht Wege einschlagen könnten, sie auf die rechte Bahn zurückzuleiten, mit einem Worte, mich dadurch selbst dem einzigen Ziele, nach dem wir alle streben, — Wahr-heit — um so vieles näher zu bringen. Die folgende Anzeige der auf dem von Herrn Bischoff sehr glücklich inventirten Titelkupfer angebrachten Käfer-arten, wird zu erkennen geben, in wie weit meine Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gegangen sind, zugleich aber statt eines Beweises dienen, wie empfänglich ich für Zurechtweisungen dieser Art bin. —

Fig. 1. *Scarabaeus ſticticus. Linn.* Syſt. Nat. n. 54. p. 552. *Fabric.* Spec. Inſ. T. I. n. 51. p. 59. Scarabaeus funeſtus. *Scop.* Carn. n. 7. Lai-charting 1. Th. n. 2. p. 50. *Schrank.* Enum. n. 20. p. 13. v. Moll in des Füeßl. Magaz. 1. B. p. 390.

Ich danke meinem würdigen Freunde Herrn Hofrath von Moll in Neu-markt auf das verbindlichste für die gefällige und gründliche Auseinandersetzung der von mir bey gedachter Käferart in dem ersten Hefte des Voetischen Kä-ferwerkes mit Ungebühr angebrachten Synonymie. Ich muß offenherzig ge-stehen, daß mir damals, als ich meine Note zu Voets Tab. I. f. 3. nieder-schrieb, der wahre Linneische S. ſticticus gar nicht bekannt war. Ich lernte ihn erst nachher durch die gütige Mittheilung meiner entomologischen Freunde, besonders der Herren von Moll und Prof. Schrank in Ingolstadt kennen. Voets Metallicum ſ. aeneum anfänglich für den S. ſticticum zu halten, wurde ich durch sechs mir damals so scheinende vorzügliche wesentliche Kenn-zeichen inducirt: 1) durch die drey paar weissen Puncte, die auf dem thorace des Voetischen Metallici, so wie des von mir nun abgebildeten eigentlichen S. ſtictici wahrzunehmen sind, die Herr von Laicharting auch bey seinem S. ſtictico verlangt: 2) durch die unregelmäßig weiß gesprengten Flügeldecken, die

die im Grunde schwarz etwas metallglänzend waren, und welche beyde Kennzeichen sich bey dem S. stictico und Voetischen Metallico vorfinden; hinzugesetzt, daß beyde Käfer ein Schildchen haben, unbewehrt und glatt sind: 3) durch pectus pubescens, ein Kennzeichen, das Linne' von seinem stictico verlangt, und beyden Arten würklich eigen ist: 4) durch anum punctis albidis, abermahls ein Umstand, der beyden genannten Arten zukommt: 5) durch die unten am abdomine stehenden vier weissen Punkte, die aber, wie ich nun wohl sehe, an dem stictico in der Mitte, am Metallico aber paarweise gegeneinander über zu beyden Seiten stehen, und 6) daß wenn Voets Viridicofuscus der eigentliche Linneische S. variabilis ist, dieser nur dem Geschlechte nach von dem S. sticticus verschieden seyn solle, welcher Umstand mir mehr auf den Voetischen Metallicum anwendbar schien, als auf irgend einen andern. Gleichwohl habe ich mich geirret; wie gerne ich aber meine Verirrungen gestehe, und wie bereit ich bin, sie zu heben, wird der auf dem Titelkupfer unter no. 1. abgebildete Käfer, der nun wohl nichts anders als der wahre Linneische sticticus seyn wird, zu erkennen geben. Es ist diese Figur, wie ich feste überzeugt bin, die erste und gegenwärtig einzige dieser Art. Eine umständliche Beschreibung behalte ich mir in meinen Beyträgen zur Insektengeschichte rc. bevor, woselbst ich eine, wärs möglich, noch bessere Figur, besonders von der Unterfläche aufzustellen im Sinne habe, woferne mir bis dahin ein anderer Entomologe nicht zuvorkommen wird. — Noch muß ich hinzufügen, daß diese Figur nach dem größten Exemplare — aber um nichts vergrößert — vielleicht einem Weibchen, das ich besitze, entworfen — und daß sie demselben vollkommen entspricht. — Doch besitzen meine Exemplare, weder dieses, noch verschiedene andere, die ich zu conferiren Gelegenheit gehabt habe, ein Brustschild mit haariger Oberfläche, welches Herr von Laicharting seinem S. stictico zuschreibt. Synonymen getraue ich mir, ausser den beygesetzten, keine andern anzugeben. — Synonymen mit Fragzeichen sind keine! — Rösels Figur Tab. B. fig. 5. gehört nicht hieher — so elend und fehlerhaft bildete Rösel nie Insecten ab: man vergleiche sie mit der meinigen! — Ob Herrn Schäffers Figur tab. 198. f. 8. den S. sticticum vorstellen kann, wird sich unter no. 8. zeigen. —

Fig. 2. *Scarabaeus fasciatus. Linn.* Syst. Nat. no. 70. p. 556. Diese neue Zeichnung des eben genannten Käfers verdient mit der Voetischen Tab. VI. fig. 51. und mit der Schäfferschen Tab. 1. f. 4. verglichen zu werden. —

Vielleicht ergiebt sich das Resultat von selbst, insbesondere wenn die Natur dabey mit zu Hülfe genommen wird.

Fig. 3. *Scarabaeus solstitialis. Linn.* Syst. Nat. n. 61. p. 554. Nur eine bessere Zeichnung, als uns **Voet** auf Tab. VI. f. 51. vom gedachten Käfer mitgetheilet hat.

Fig. 4. *Scarabaeus farinosus. Linn.* Syst. Nat. n. 64. p. 555. Hieher gehört die unter no. 68 und 72 des Voetischen Quercicola germanicus und Venator discolor stehende Synonymie — eben so wie die mit d und h bezeichneten beyden Anmerkungen. — Mein abgebildeter Käfer ist nicht Sulzers Philanthus! — Ich habe mit Willen ein ziemlich abgestäubtes Exemplar gewählet, auf dessen Flügeldecken sich aber gleichwohl noch einige Staubflecken zeigen. Die einzelnen Klauen an den Fußblättern, wird man nun deutlich wahrnehmen können.

Fig. 5. *Melolantha farinosa. Fabric.* Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 43. Diese Figur stellt den wahren Voetischen Venatorem vor, der auf Tab. IX. f. 71. abgebildet worden. Es gehört also auch alles dasjenige hieher, was ich unter der Synonymie, so wie in den dazu gehörigen Anmerkungen angebracht und gesagt habe. In wie weit sich nun meine Conjectur über die pedes uniunguiculatos bestättigt, zeigt dieser in seiner wahren Gestalt nun zum erstenmahle abgebildete Käfer hinlänglich.

Fig. 6. *Scarabaeus horticola. Linn.* Syst. Nat. n. 59. p. 554. Zum Vergleich mit der 69sten Figur Tab. VII. des Voetischen Betulicola hispidus, und mit dem, was ich in der Anmerkung e gesagt habe.

Fig. 7. *Melolantha Frischii. Fabric.* Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 41. Man vergleiche mit dieser Zeichnung die auf der Voetischen VIIten Tafel mit n. 55. bezeichnete Figur, so wie dasjenige, was ich in der Note t darüber sagen konnte.

Fig. 8. *Scarabaeus hirtellus. Linn.* Syst. Nat. n. 69. p. 556. Wenn nun, wie gegenwärtig nicht mehr zu bezweifeln, meine erste Figur auf dem Titelkupfer, den eigentlichen S. sticticum L. vorstellt, so wird auch nun freylich S. hirtellus Lin. weder Abart, noch ein oder das andere Geschlecht, von demselben seyn können. Ich habe mit Fleiß eine getreue, und zwar eine viel bessere Zeichnung als wir wenigstens gegenwärtig von dem S. hirtello haben, entwerfen lassen. Man vergleiche die Voetische 34ste Figur auf Tab. IV. und **Herrn Schäffers** 8te Figur seiner 198sten Tafel, welche nichts anders,

als

als den Linneischen S. hirtellum vorstellen kann und darf. Meine ältere Conjectur beståttigte sich vollkommen, als ich im Jahr 1783 bey meinem Aufenthalte in Regensburg, in Herrn Schäffers Cabinette, die genannte Figur mit seinem noch unversehrt erhaltenen Original vergleichen konnte, und zu meinem nicht geringen Vergnügen, den wahren S. hirtellum in selbigem erkannte. Daß ich mich in keinem Falle getäuscht haben konnte, beståttigt zu allem Ueberflusse noch Herr Secr. Harrer in seinen Beschreibungen der Schäfferschen Icon. Inf. Ratisb. 1. Th. p. 22. n. 26.

Scarabaeus Fullo. Linn. Syst. Nat. n. 57. p. 553. Mas: den ich in fliegender Stellung abbilden ließ, ist, welches ich dreiste versichern darf, kein entomologisches Plagium, wie einige vielleicht argwöhnen möchten, die sich errinnern den Juliuskäfer, das Männchen, in dem vierten Theile auf Tab. XXX. f. 3. der Röselschen Insectenbelustigungen in einer ähnlichen Stellung gesehen zu haben. Sollten sich ja zwischen meiner und der Röselschen Figur einige Abweichungen wahrnehmen lassen, so bitte ich zu bemerken, daß ich die Natur, welches ein Vergleich mit einem in diese Stellung gebrachten Exemplare lehren kann, und nicht Röseln copirt habe. Ich weiß nicht warum die beyden Vorderfüße, die der Juliuskäfer im Fluge ausstreckt, sich in der Röselschen Figur nicht zeigen. Andere ähnliche Abweichungen gestattet der Raum hier nicht wohl anzuzeigen, wohl aber ein mit der Natur angestellter Vergleich. So sehr übrigens diejenigen, meines geringen Dafürhaltens nach, Dank verdienen, die uns mit guten Zeichnungen neuer noch nie abgebildeter Insecten beschenken, so wenig verdienen diejenigen getadelt zu werden, die schon abgebildete, aber unzuverläßig abgebildete, vom neuen abbilden. — Aber modische Abbildungssucht war kein Beweggrund ein Titelkupfer zu dem deutschen Voet bearbeiten zu lassen, um Insecten, die zum Theil schon abgebildet worden, abermahls abbilden zu lassen, sondern Anlaß zu erhalten, richtigere und eben dadurch neue Zeichnungen von Insecten zu veranstalten, die wie ich hoffe, für überflüßig nicht mehr nun können angesehen werden — aber auch zugleich dem, der das Voetische Käferwerk so kurz, nach einem, wie man vorgibt, schlecht illuminirten Exemplar, abzufertigen wußte, verstehen zu geben, wie leicht es einem bekannten, nicht gewissen, Künstler, wie Herr Bischoff in Nürnberg ist, Originale zu bearbeiten. —

Der Schluß dieses ersten Bandes des deutschen Voetischen Käferwerkes hätte freylich unserm frühern Versprechen nach, eilfertiger betrieben werden

sollen.

sollen. Aber Geschäfte und Zerstreuungen vielfacher Art, auf meiner sowohl als Herrn Bischoffs Seite, legten uns so vielfache Hindernisse in den Weg, die von Woche zu Woche die gänzliche Beendigung dieses Bandes nothwendig verzögern mußten. Unterdessen waren wir jedoch, sowohl ich als Herr Bischoff, für unsere entomologischen Freunde nicht müßig. Meine erste Ausgabe des Druryschen Werkes, die vorzügliche Bearbeitung der Kupfertafeln — ein Werk des Herrn Bischoffs zu meinen Beyträgen zur Geschichte der Insecten ꝛc. von welchen auf kommende Michaelismesse zuverläßig das erste Heft mit sechs Tafeln herauskommen soll, müssen wir einstweilen für Beweise anzunehmen bitten, wie leicht wir uns entschuldigen könnten. In der Folge aber soll es an unserm Eifer und Fleiß gewiß nicht fehlen, die Voetischen Tafeln, so viel auch deren noch zu bearbeiten übrig sind, ohne den mindesten Zeitverlust, den Freunden der Insectenkunde in die Hände zu liefern: — und ich darf nun nicht mehr versichern, wie sehr ich in das künftige gefälligen Zurechtweissungen entgegensehe, wie dankbar ich sie erwiedern werde — wie sehr sie mich, so wie die durchgehends geschenkte Nachsicht mit meiner Arbeit bey diesem Werke aufmuntern werden, mit neuem Eifer, Fleiß, mich kommenden Beyfalls würdig zu machen. Geschrieben Nürnberg den 31sten May 1785.

G. W. F. Panzer.

Erste



Erste Ordnung

Fünf Gelenke an den Fußblättern der Vorder und Hinterfüsse.

Erste Gattung.

SCARABAEVS. Käfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Gegliederte Fühlhörner, wovon die drey obern Gelenke nach innen zu geblättert sind, und einigermassen eine Keule fürstellen.

Ein Schildgen auf dem Rücken, an der Basis der Flügeldecken; oder ein spitziger Fortsatz des hörnern Brustschildes, mit gleichem Endzwecke und gleicher Lage des Lendenschildgens.

Auswärts gezähnte Schienbeine der Vorderfüsse.

Wer iemals dieienigen verschiedenen Kennzeichen, wodurch sich Gattungen und Arten einzelner Thiere, vorzüglich Insecten, von einander unterscheiden, mit einiger Genauigkeit aufgesucht hat, wird nie zu strenge gegenwärtige Bestimmungen beurtheilen können. Die vollkommenste Uebereinstimmung der Verschiedenheiten, welche die

 Schön,

Schönheit der Natur ausmacht, ist nur alleine dem Herrn derselben bekannt. Die beynahe unmerklichen Uebergänge einer Gattung in die andere, verursachen, warum man nur mit Mühe gewahr wird, zu welcher Gattung, immer die letzte Art, zu rechnen seyn mögte: zudem setzen die angenehmsten Verschiedenheiten der Kennzeichen einer und ebenderselbigen Gattung uns in die Nothwendigkeit, die Nachsicht unserer Leser zu erbitten. Es mag diese Erinnerung für die meisten Gattungen gelten.

An den Fußblättern der mit harten Flügeldecken versehenen Insecten dieser Ordnung, zähle ich darum fünf Gelenke, weil ich die Klaue, an welcher die Häkchen sind, mit zu diesen Gelenken rechne: es seye nun entweder diese Klaue nur an dem vierten letzten Gelenke, wie bey der Gattung der Käfer, (Scarab.) oder sie seye diesem vierten Gelenke einigermassen, wie bey andern Gattungen eingesenkt: ohngeachtet diese Klaue bey einigen, vermöge dieser Gelenkfügung zugleich mit dem vierten Gelenke nur ein einziges Gelenk auszumachen scheinet, und daher das Ansehen einer gespaltenen Ochsenklaue hat. An diesem Gelenke befindet sich überdieß die Klaue im eigentlichen Verstande mit ihren Häckchen.

Diese Häckchen, welche an den Klauen stehen, haben, wie ich bey den meisten dieser Thierchen wahrnahm, eine besondere Gelenkfügung, so wie auch einige Stacheln, welche bey einigen zu äuserst an den Schienbeinen stehen. Ich werde aber diese, so wie andere Unerheblichkeiten mehr bey der Anzeige der Gelenke der Füsse übergehen.

Jede Art dieser Gattung Käfer, hat drey obere Gelenke an den Fühlhörnern geblättert; ich nehme hiervon die Sand und Frühlingskäfer aus, unter welchen die Männchen sieben, die Weibchen sechs haben.

Jenes Rückenschildchen, welches diese Gattung, ausser der Gestalt des Kopfes von der nächstfolgenden der Mistkäfer vorzüglich unterscheidet, hat noch dieses besondere: daß selbiges bey einigen Erdkäfern, deren Lebensart in vielen Stücken mit jener der Mistkäfer übereinkommt, nicht nur sehr klein und kaum sichtbar, sondern sogar bey einigen ausländischen Blumenkäfern gar nicht zugegen ist: alsdann aber vertritt dessen Stelle, eine einförmige zugespitzte Erhabenheit des Rückenschildchens.

Dieses Rückenschildchen scheint überhaupts bey denjenigen Arten, welche immer durch den Flug Ihre Nahrung suchen müssen, am grösten zu seyn, weil eben dadurch die Flügeldecken ie kleiner sie sind den Flug destoweniger aufhalten: denn sie fliegen mit den häutigen Flügeln. Darum ist auch bey den meisten Erdkäfern, welche das Fliegen nicht so nöthig haben, dieses Schildchen überaus klein, hingegen bey die Blumenkäfern am grösten.

Bey



Bey Bildung der Breite der Vorderfüsse, und bey Bestimmung der Anzahl der Zähne, hatte der weise Schöpfer immer deren Endzwecke vor Augen; so wie er nicht nur die Grösse ihrer Körper, sondern auch die verschiedene Härte des Erdbodens, die dieselben zu durchgraben hätten, dabey in Betrachtung zog. Darum sind die Füsse der Erdkäfer ungleich stärker als der Blumen und Baumkäfer, vorzüglich an den Weibchen, die ihre Eier tief in die Erde graben müssen.

Dem Hauptzweck abgerechnet, welchem zu erreichen diese Insecten mit harten Flügeldecken bestimmt zu seyn scheinen, (von welchem ich gleich im Anfange sprach) dünkt mir noch eine andere Ursache übrig zu seyn, warum eine so ungeheure Anzahl in iedem Welttheile angetroffen wird: nehmlich, einigen Vögeln und vierfüßigen Thieren zur Speise zu dienen.

Diese Gattung der eigentlichen Käfer hat viel mehr Arten unter sich, als irgend eine unter den mit harten Flügeldecken versehenen Insecten. Ich würde diese Arten sehr gerne in einige Familien abgetheilet haben, woferne mir ihre wesentlichen Kennzeichen bestimmter und beständiger genug geschienen hätten. Doch theilte ich selbige in gewisse Ordnungen ab, als: in Blumen und Baumkäfer, und in Erdwühler. Dieses darum, damit durch eine solche Eintheilung der Uebergang von den Erdwühlern zu den Mistkäfern desto gebahnter würde. Die erstern nenne ich Blumenkäfer, weil diese einheimische Thierchen mehrentheils sich um die Blumen aufhalten und sich von selbigen nähren. Die Aehnlichkeit der Gestalt läßt das nehmliche von den ausländischen vermuthen. Die Baumkäfer finden sich seltener auf den Blumen vor, häufiger auf den Blättern der Bäume, wie wir dieses von den Frühlings, Junius und Sandkäfern wissen. Hingegen werden wir nie Erdwühler, es sey denn durch Zufall, auf den Blumen, oder Baumblättern gewahr. Ich folge dieser Ordnung um desto lieber, ie wichtiger die Verschiedenheiten sind, die ich an den meisten Gestalten dieser Arten zu bemerken scheine.

Die meisten Blumenkäfer unterscheiden sich von andern, erstens: durch die viereckige Gestalt ihres Hinterleibes, zweitens: durch eine gewisse Aushölung oder Sinus an den Seiten der Flügeldecken. Dieser Sinus muß deswegen nothwendig zugegen seyn, damit er einem andern gewissen Bauchschildchen Platz mache, welches sie in die Höhe heben können, um die Schenkel der Hinterfüsse hinaufzuziehen, zu verbergen, und zu beschützen. Darum scheint dieses Schildchen, wenn es aufgehoben, und der Käfer von oben betrachtet worden, von beyden Seiten einigermassen einen Fortsatz zu bilden. Drittens unterscheiden sie sich durch einen gewissen Ansatz, der bey einigen

eine Keule, bey andern wieder einen Hacken fürstellt. Die meisten sind mit einem solchen Ansatz unter dem Bauch, zwischen der Gelenkfügung der mittlern und hintern Füsse versehen. Dieser Ansatz aber, der rückwärts seinen Anfang genommen, geht nach vorwärts zu, und ragt herfür; hiedurch erhält die Gelenkfügung der Gelenke der mittlern Füsse, allwo das Thier seinen Mittelpunkt hat, eine desto grössere Stärke. Mit diesem Ansatze begabte der weise Schöpfer, welcher für seine Geschöpfe und ihre Bedürfnisse so weise und gütig gesorgt, darum diese Thierchen, weil sie unter der Erde aus ihrer Verwandlungshülse herfürkommen, und ihre Eier in selbige legen müssen: denn sonst würde es selbigen wegen der Fläche ihrer Körperchen, viel zu beschwerlich fallen, die Erde durch und aufzuwühlen. Viertens unterscheiden sie sich durch einen spitzigen Fortsatz, welcher an der hörnern Rückendecke festsitzt, bey einigen gleiche Stellung und Nutzen wie das Rückenschildchens, welches andere Käferarten besitzen, vertritt. Endlich unterscheiden sie sich auch darinn, daß ihr vörderes Bauchschildchen, ausser der Ordnung, in drey Theile getheilet ist; wovon zween Theile sich seitwärts zwischen die Flügeldecken und den Rücken einsenken, und wenn wir das Thierchen von oben betrachten, herfürragen, und alsdann daselbst gleichsam zween Seitenschildchen auszumachen scheinen.

Die Baumkäfer sind an ihrem Hinterleibe von ründerer Gestalt als die Blumenkäfer; ihre Vorderfüsse aber sind schlanker, und weniger gezähnt als jene der Erdwühler.

Vor allen zeichnen sich die Erdwühler durch ihre ausserordentlich starken, sehr breiten und scharf gezähnten Vorderfüsse aus. Auch der hintere Theil ihres Körpers ist für andern durch die Flügeldecken bedeckt, um desto geschickter die Erde, als ihr künftiges Wohnhaus zu durchgraben und zu durchwühlen, und um desto mehr, wider alle selbigen unter der Erde begegnenden Gefahren in Sicherheit zu seyn.

Ich entwarf deßwegen diese wesentlichen Kennzeichen hier etwas weitläuftig, damit ich nicht zu oft bey der Beschreibung jeder einzelnen Art einerley Sache immer zu wiederholen nöthig hätte. Demohngeachtet sind diese Kennzeichen nicht beständig, bey manchen auch nicht so sichtbar, daß ich auf selbige sicher eine schickliche Eintheilung hätte gründen können: ich konnte dieses um so weniger, weil einige ausländische Arten, die nach Europa gebracht werden, wegen ihres ausgedürrten und verstümmelten Zustandes sich nicht gehörig untersuchen ließen, eben so wenig, als man im Stande war, etwas zuverläßiges von ihrer Lebensart zu erfahren.

FLO-



FLORICOLAE SEV ANTHOCANTHARI.

Blumenkäfer.

1. VIRIDICORVSCVS. a) (I. I. t.)
Scarabaeus variabilis. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 79. p. 558.
GOEZE Entomol. Beytr. 1. Th. n. 79. p. 49.
FABRIC. Syst. Entom. n. 4. p. 43.
Spec. Insect. T. I. p. 50. n. 4.
SCHAEFFER. Icon. Insect. Ratisb. Tab. XXVI. f. 2. 3. 5. 6. 7. Tab. L. f. 8.
Tab. CCII. f. 4.
DEGEER Ins. Tom. IV. p. 279. n. 25. Tab. II. f. 1.
Rösel Insekten Bel. 2. Th. Tab. II. f. 9.

Der gefleckte grüne Goldkäfer.

Dieser in unsern Gegenden überaus gemeine Käfer, steht wegen seiner prächtig grün glänzenden Farbe bey den Kindern, welche mit selbigen spielen, in grossem Werthe. Durch das grüne spielt ein dunkler Goldglanz dergestalt herfür, daß keine Farbe im Stande ist, selbigen der Natur gemäß fürzustellen.

 Ausser

a) Ich halte mit Herrn Fueßly (Magaz. 1. St. p. 6.) diesen Voetischen Viridicoruscum für den wahren Linneischen uariabilem, und folge dieser Meynung um so lieber, weil ich mehrere erfahrne Entomologen mit selbiger übereinstimmend finde. Herr Prof. Bergsträsser führt in seiner fürtreflichen Nomenclatur bey Erwähnung des Linneischen uariab. p. 14. aus Schäffern Tab. L. f. 8. und p. 15. Tab. XXVI. f. 3. 5. an: ich wage es auch Tab. XXVI. f. 2. 6. 7. und Tab. CCII. f. 4. selbigen beyzufügen. Ohngeachtet zwar alle bisher bekannten Abbildungen dieses Käfers von einander abzuweichen scheinen, so fürchte ich doch nicht mich zu übereilen, wenn ich behaupte, daß eben diese abweichenden Abbildungen und vielleicht auch Beschreibungen, ganz geradezu die unbeständige Art dieses Käfers beweisen. Vielleicht liesen sie sich unter die von Herrn Voet hier angegebenen Abänderungen vertheilen? oder sie mögen immer auch neue Abänderungen bestimmen, welche bey diesem so veränderlichen Insekte leicht möglich sind.]

Eben

Ausser diesem gibt es noch folgende Abweichungen.

Messingglänzer mit weissen Flecken.

Grünglänzer mit weissen Flecken.

Feuerglänzer mit Goldglanz ohne Flecken.

Ich halte selbige aber nur für Naturspiele. Auch bemerkte ich an diesem noch ienes besondere; daß der Rumpf dieses Käfers nach abgeschnittenem Kopf, noch länger als acht Tage lebte, ia sogar wenn man ihn in die Sonne legte, noch fortlief.

Das Vaterland von dieser hier abgebildete Art ist Isequebo.

2. VIRI-

Eben dieser erfahrne Entomologe, ich meyne Herrn Prof. Bergsträsser, hält die Ceton. 4. Fabr. S. E. p. 43. für den wahren uariabilis. Ich war vielleicht zu gleicher Zeit mit ihm dieser Meynung, stimme aber selbiger nun um desto lieber bey, da ich selbige izo in den Spec. Inf. p. 50. n. 4. eben dieses grossen Entomologen bestätigt finde. Wenn dieses also nun seine Richtigkeit hätte, so folgt vielleicht hieraus daß Fabricius den wahren auratum gar nicht angezeigt hätte; oder der Fall ist iener, daß, wenn ich mich mit Herrn Bergsträsser geirrt, es augenscheinlich seye, Fabric. suche den uariabil. mit dem aurato zu vereinigen: aber alsdann ist es mir unmöglich seine Ceton. octopunctatam mit dem Linneischen uariab. für einerley Art zu halten.

Ich wage es nicht den Streit auszumachen ob der uariab. (Rösel. Inf. T. II. f. 9.) das Weibchen, zu dem stictico (Rös. Inf. Tab. II. f. 8.) dem Männchen seye. Vielleicht hat der würdige und fürtrefliche Herr Göze nur Linne, wenn er sagt: mas femina quintuplo minor est, nicht recht verstanden. Denn nach Linne's Worten wäre ia wohl (Göze a. a. O. p. 50. in der Note) Rösels f. 8. nicht das Männchen. Nun kann aber auch Herr von Laicharting (Verz. und Beschr d. Tyrol. Inf. 1. Th. p. 51.) nicht wohl Herrn Gözens Muthmassung rechtfertigen, da diese beyden würdigen Entomologen zweierley Gegenstände in Betrachtung zogen. Laicharting hält Rös. Tab. B. f. 5. und Göze, Rös. Tab. II. f. 8. für das Männgen vom uariabili. Dennoch bleibt Herrn Gözens Muthmassung in so ferne für ganz zuverlässig gegründet, daß Scarab. uariabil: und Scarab. sticticus nur dem Geschlechte nach unterschiedene Arten sind.

2. VIRIDIS GERMANVS. b) (I. 1. 2.)

Scarabaeus auratus. LINN. Syst. Nat. n. 78. p. 557.
Faun. Suec. nr. 400. p. 138.
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. nr. 78. p. 47.
SCOP. Carn. n. 17. n. 8.
BERGSTRAESSER. Nomenclatur. p. 59. t. 10. f. 2.
SCHAEFFER. Icon. Inf. R. Tab. LXVI. f. 4.
Frisch. Inf. XIII. Th. p. 25. n. 19. 3. pl. Tab. I. f. 2.
Rös. Inf. B. 2. Th. Tab. II. f. 1-7.

Der wahre Goldkäfer.

Der Gestalt nach kommt dieser mit dem vorhergehenden überein; doch ist er um vieles grösser. Der grüne Glanz ist nach erhöheter, als bey dem ersten; oben so wie unten. Wohnt in Deutschland.

3. ME-

b) Nachdem was grössere Entomologen schon vor mir behaupteten, darf ich also ohne hier dreiste zu seyn, diesen Voetischen Viridem germanum für den wahren Linneischen auratum halten. Es ist dieser im Verhältniß des vorigen, der Größe und Farbe nach nicht nur beständiger, sondern auch, worinn ich mit Voet und andern einstimmig bin, weniger häufig. Das Grössenmaaß dürfte wohl nie als ein Hauptmerkmahl, wornach Insekten zu bestimmen, angenommen werden, nicht aber würde ich selbiges ganz verwerfen. Ich finde fast bey allen mir fürgekommenen Exemplaren und Abbildungen dieses Käfers, das Maaß, vom Kopf bis zum After angenommen, von der Länge eines Pariser Zolls, für das gewöhnlichste und beständigste. — Die Schäfferische Abbildung dünkt mir zu colassalisch gerathen zu seyn. — Jene weissen Wellenlinien, Striche und Flecken, womit der vorhergehenden uariabilis so fast gewöhnlich gezeichnet, vermisse ich für immer am gegenwärtigen. So finde ich auch ienen haariger am Bauch und Schienbeinen als diesen. Herrn von Laichartings Ceton. 1. wollte ich hierbey nicht anführen. Die Beschreibung beweißt augenscheinlich, daß der vorhergehende gemeint ist, und der auratus als eine Abänderung willkührlich darunter verstanden. Aus eben dem Grunde habe ich H. Schranks Scarab. 14. (Enum. Inf. Austr. indig. p. 9.) hier übergangen.

3. METALLICVS SEV AENEVS. a)
Scarabaeus ſtictícus. LINN. Syſt. Nat. n. 54. p. 552.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 54. p. 33.
FABRIC. Syſt. Entom. n. 37. p. 51.
Spec. Inſect. T. I. n. 51. p. 59.
v. Laicharting Verz. und Beſchr. der Tyrol. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 50.
Röſel Inſ. B. 2. Th. T. II. f. 8.

Der Metallkäfer.

Iſt in Deutſchland zu Hauſe, und um ein drittel gröſſer als Nr. 1. Ich halte ſelbigen dennoch für eine beſondere Art; es ſeye denn, daß veränderte Koſt, und Clima

a) Auch dieſer wird wohl entweder eine bloſe Abänderung vom variab. ſeyn, oder als ein oder das andere Geſchlecht angenommen werden müſſen; welches aber? kann ich nicht entſcheiden. H. v. Laichartings Beſchreibung kommt vollends mit dieſem, ſo wie mit meinen Exemplaren überein. So gewahr ich die Reihe von vier weiſſen Flecken, die in der Mitte der Bauchringe herunterlaufen, ſo wie unregelmäßig weiß beſprengte Flügeldecken; nur an dem After nicht immer die beſtimmte Anzahl von ſechs weiſſen Tupfen.

Ohngeachtet dieſer ſo genaue als fleißige Entomologe nicht abſehen will, wie es komme daß H. Göze aus Röſeln ein anderes Citat. als Tab. B. f. 5. anführen könne, ſo folge ich dennoch H. Göze, und glaube daß für gegenwärtigen Käfer kein anderes, als gerade Tab. II. f. 8. angenommen werden könne. Warum aber ſoll nach Laicharting ſolches nicht hieher gehören? — Man halte mir folgende Muthmaſſung zu gute. Aus dem was eben dieſer gelehrte Entomolog a. a. O. gleich darauf ſagt: daß die Schäfferſche Vorſtellung Tab. 198. (nicht Tab. 98.) f. 8.) ſchlecht gerathen ſey, vermuthe ich folgendes. Erſtens: liegt vielleicht ein für Herrn Schäffern ungegründeter Vorwurf hierinn. Ich bin nicht überzeugt daß Schäffer auf angef. Tafel den S. ſticticum habe wollen abbilden laſſen; und ich mag dieſe Figur anſehen wie ich will, ſo überzeuge ich mich immer mehr, Schäffer habe mit ſelbigen den Scarabaeum hirtellum LINN. gemeint. Zweitens: angenommen, daß dieſe Figur ſo ziemlich auf genannten Käfer paſſe, frage ich; warum ſollte dieſer gelehrte Inſektenkenner ein in unſern Gegenden ſo gemeines Inſekt gar nicht habe wollen abbilden laſſen, da wir doch aus der Bekanntſchaft mit den Schäfferſchen Werken wiſſen, und überzeugt ſind, wie oft Abbildungen ohne Noth daſelbſt gehäuft ſind? Ich finde hierin, weil man dieſe Schäfferſche Figur vielleicht verkannt, den ſo wahrſcheinlichen Grund, warum man nie Schäffern mit andern Schriftſtell[illegible] Erwähnung des hirtelli, angeführt: und vergleiche ich dieſe Figur mit H[illegible]raths Scopolis Scarab. 7. funeſtum (den Laicharting mit ſeinem [illegible]inigt) ſo wird mirs augenſcheinlich, man verſtehe unter



Clima solche und vielleicht noch wichtigere Abänderungen herfürzubringen im Stande wären. Er hat die Farbe wie geschliffener Marcasit, woraus wir Schuhschnallen und Ohrenringe machen lassen: auch gibt er einen feurigen Glanz von sich. Das Brustschild so wie die Flügeldecken sind mit weissen Flecken unordentlich gezeichnet.

4. ORPHANVS. (I. I. 4.)

Cetonia marginata. FABRIC. Syst. Entom. n. 15. p. 46. ejusd. Spec. Insect. T. I. n. 20. p. 55.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 30. p. 77. et n. 193. p. 108. II. Th. Vorred. p. XIX.
DEGEER Inf. Tom. IV. p. 324. n. 17. t. 19. f. 10.
DRVRY Inf. 2. tab. 32. f. 1.

Der ostindianische bordirte Käfer.

Kopf und Füsse sind so wie der ganze Körper auf beyden Flächen schwarz; eine breite goldene Binde ausgenommen, womit die Flügeldecken und die Seiten des Brustschildes umgeben sind. Die schwarze Farbe der Flügeldecken und des Bruststückes glänzt nicht, sondern ist dunkel sammtartig. Ostindien ist das Vaterland. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

5. ORPHANVLVS. a) (I. I. 5.)

GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. nr. 32. p. 77.

Das ostindianische Waysenkindlein.

Dieser ist dem vorhergehenden dem Kopf, Bruststück, und Füssen nach, überaus ähnlich: nur ist er nicht so groß, aber glätter. Die Flügeldecken sind zur Helfte schwarz, und

---

unter einer größern weniger wolligen Abänderung des hirtelli, das Männgen zu dem uariabili, oder, welches vielleicht einerley wäre, dessen sticticum selbst: es wird mir dieses um so mehr deutlicher, da Laicharting selbst eine so nahe Verwandschaft des stictici mit seiner Cetonia hirta nicht in Abrede ist. Die Röselsche Figur Tab. 13. f. 5. würde ich, wenn ich auch keinen andern Grund hätte, iener, als einem Scarab. exscutellatum unter den scutellatis keinen Platz anzuweisen, dennoch hierbey nicht anführen; hingegen überzeuge ich mich fast vollkommen, daß kein anderes Synonym aus Röseln, als angeführtes hieher gehören könne.

Es ist möglich, daß Degeer unter seinem Scarabé a points blancs (Inf. Tom. 10. p. 301. n. 29. t. 10. f. 22.) den sticticus verstanden habe: ich wage es aber nicht, eben dieses von seiner Figur zu sagen. Nie war es mir möglich die unregelmäßig stehenden vielen Punkte am und Flecken stictico zu zählen, aber dieß kann ich gar leicht an der Degeerischen Figur. Ich zähle auf dessem Brustschilde vier, auf ieder Flügeldecke zehen, zusammen vier und zwanzig regelmäßige runde Punkte. —

a) Nach der hier beliebten Ordnung sollte der auf Tab. XXII. f. 153. abgebildete Orphanus maculosus sogleich nach diesen zu stehen kommen; Voet erhielte selbigen aber zu

spät

und zur Helfte goldfärbig, wie in der Abbildung. Aus Ostindien. In dem Cabinet des Herrn von Hoei.

6. AVRATVS SEV AVREVS. I. I. 6.
GOEZE Entomol. Beytr. 1. Th. n. 33. p. 78.

Der Ostindische Goldkäfer.

Das Bruststück und die Flügeldecken sind stark orangefarb, doch ohne Schimmer. Der Kopf, die Füsse, und der Bauch sind schwarz und glänzen. Aus Ostindien in dem Cabinet des Herrn von Hoei.

7. RVBRA TIGRIS. a) (I. I. 7.)
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 34. n. 78.

Der Ostindische rothe Tiger.

Die nach dem Leben gemachte Abbildung wird die schwarzen Tupfen, womit dieser orangefarbene Käfer Tigerartig gefleckt, hinlänglich kennbar machen, indem es mir an Ausdruck gebricht ihre wie am Tiger gleichförmige Zeichnung zu beschreiben. Die Füsse so wie der ganze Körper geben auf der Unterfläche einen unreinen Goldglanz von sich. Ist in Ostindien zu Hause. Aus dem von Hoeiischen Cabinet.

8. ANTHEVS. b) (I. I. 8.)
Cetonia maculata. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 46. p. 58.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 35. p. 78.

Der ostindische schwarz und weiß gefleckte Blumenkäfer.

Dieser seltene und prächtig glänzende Blumenkäfer, scheint wenn er nicht von der Sonne beschienen wird, schwärzlichtweiß zu seyn. Jene weisen Flecken glänzen wie

---

spät, aus dieser Ursache steht er unter den terricolis. Aller Wahrscheinlichkeit nach, sind diese beyden Käfer, wie schon Voet erinnert, nur dem Geschlechte nach von einander unterschieden. Schon ihre Gestalt Colorit, und Zeichnung verrathen diese sonahe Verwandschaft. Herr Fueßly (Magaz. p. 7.) vermuthet dieses aber von dem vorhergehenden Orphano.

a) Herr Fueßly frägt (Magaz. p. 8.) ob dieser vielleicht Fabric. Cetonia oliuacea Syſt. Ent. n. 20. p. 47. wäre? Folgende Ursachen machen mich das Gegentheil glauben: 1. trift nach Fabric. Beschr. Caput nigrum immaculatum — thorax — lineis duabus latis dorſalibus et puncto utrinque paruo laterali nigris auf genannten Voet. Käfer nicht vollkommen zu; dennoch aber ſcutellum teſtaceum margine nigro: und 2. führt selbigen Fabric. in den Spec. Inſ. bey seiner Cet. oliuac. gar nicht an.

b) Herr Fueßly führt a. a. O. Fabric. Cetoniam uariegatam n. 40. fragsweise an. Fabric. gedenkt aber dieses Käfers in den Spec. Inſect. nicht unter selbiger, sondern unter

wie Marcasit, beynahe wie am Metallkäfer. Am Kopf, Füssen und Hinterleib ist er eben so wie der gemeine gefleckte grüne Goldkäfer Nr. 1. gezeichnet. Aus Ostindien, in dem erstgenannten Cabinet.

9. CINCTVTVS. (I. II. 9.)
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 36. p. 78.

Der Ostindische Gürtelkäfer.

Dieser seltene Käfer hat einerley Farbe mit dem Metallkäfer Nr. 3. nur unterscheidet ihm ein breiter von Gold schimmernder Gürtel der schief über die Flügeldecken hinläuft. Der Fortsatz am Hinterleib ist bey diesem überaus groß. Aus Ostindien. In dem nemlichen Cabinet.

10 HOLOSERICVS. (I. II. 10.)
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 37. p. 78.

Der Ostindische Sammetkäfer.

Dieser verdient allerdings mit unter die schönsten gezählet zu werden. Die schwarze und gelbe Farbe womit er sich von andern auszeichnet, giebt ihm das Ansehen, als ob er mit schwarzen Sammet und gelben Atlaß überzogen wäre. Er hat kein besonderes Lendenschildchen wie die vorhergehenden. Die zunächst an den Bruststück stehenden Seitenschildchen sind sehr groß. Betrachtet man ihn von unten, so ist er ganz schwarz, wie die Füsse, an welchen die Schienbeine überaus zottig sind. Man trift ihn in Ostindien aber äusserst selten an. Auch diesen besitzt der genannte Herr von Hoei.

---

unter der C. macul. Herr Prof. Pallas führt in dem 1. Fasc. seiner Icon. Insect. praesertim Ross. Siberiaeque pec. p. 17. die Fabrizische Ceton. uariegat. unter seinen Scarab. albello an, welchen er Tab. A. f. 18. abgebildet hat. Schon, wenn ich diese Figur mit dem Voetischen Antheo vergleiche, werde ich Unterschiedes genug gewahr. Da die Voetische Beschreibung dieses Käfers so unbestimmt ist, so besorge ich nicht, etwas überflüßiges zu unternehmen, wenn ich die Fabrizische aus den Spec. Inf. hier wörtlich abschreibe: Statura C. acuminatae. (Voet Tab. IV. f. 37.) Corpus aeneum, immaculatum. Thorax aeneus, nitidus utrinque macula magna sinuata alba. Elytra laeuia, aeneo albomaculata, quarum anterior maior fere fasciam constituit apice uix acuminata. Subtus cuprea pectore utrinque macula magna alba. Abdomen lineis quatuor punctorum alborum. Sternum uix prominet obtusum.

11. CAPENSIS. (I. II. 11.)
Scarabaeus capensis. LINN. Syst. Nat. n. 73. p. 556.
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 73. p. 45.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 46.
Spec. Inf. T. I. n. 18. p. 54.
DEGEER Inf. T. VII. n. 40. p. 640. Tab. 48. f. 2.
DRVRY Inf. T. I. Tab. 33. f. 3.
PETIV. gazophyl. n et. a. Tab. 8. f. 9.
Rösel. Inf. 2. Th. Tab. B. f. 6.

Der rothbraune weißpunktirte Kapkäfer.

Die Fühlhörner, der Kopf, so wie die Füsse, sind braunschwarz. Die Mitte des Bruststückes ist rothbräunlicht oder castanienfärbig mit zween weisen Flecken; die Ränder sind weißschwarz marmorirt. Mitten über den Rumpf läuft eine gewisse schwarze Linie, welche, theils durch das schwarze Rückenschildchen, theils durch ienen schwarzen Saum, womit iede Flügeldecke an ihrer Naht eingefaßt ist, entsteht. Die Flügeldecken sind rothbraun, mit weisen oder aschfarbenen Flecken übersät: auch an den Ringen des Afters stehen dergleichen Flecken. Auf der Unterfläche ist das ganze Thier mit braungelben steifen Härchen besetzt. Das Vorgebürg der guten Hoffnung ist das Vaterland.

12. FVSCORVBER. (I. II. 12.)
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 38. p. 78.

Der braunrothe Blumenkäfer.

Kopf und Rückenschild sind schwarz. Eben so sind die Flügeldecken an der Naht, ihrer Vereinigung gefärbt, und auf beyden Seiten mit einer schwarzen Linie eingesaumt. Ausserdem ist der ganze Käfer dunkel braunroth. Der Gestalt nach ist er wenig von dem vorhergehenden unterschieden; nur sind die Füsse magerer.

13. FOLIVM MORTVVM. a) (I. II. 13.)
Cetonia signata. FABRIC. Syst. Entom. App. p. 818 eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 54.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 38. p. 79. et n. 220. p. 112.

Der fahlbraune Blumenkäfer.

Die Fühlhörner und der Kopf sind schwarz: die Augen glänzend braun: der ganze Rücken schimmert, seine Mitte ist sehr schön fahlbraun, an beyden Rändern schwarz, und neben den Nahten mit einem schmahlen weisen Bändgen eingesaumt. Ueber den

a) Nun bestättigt Fabric. in den Spec. Inf. des Herrn Fueßlins Muthmassung selbst, daß, das Voetische Folium mortuum seine Ceton. Sign. sey.

den Rumpf läuft eine etwas breitere schwarze Binde hin, welche theils durch das schwarze Rückenschildchen entsteht, theils durch die zween schwarzen Nahten der Flügeldecken; gerade so wie bey den beyden vorhergehenden Arten. Der äussere Rand der Flügeldecken ist gleichfalls schwarz; übrigens von der Farbe wie ein dürres Blat, ohne Schimmer. An der Naht der Flügeldecken wird man einige weise Streife, so wie an den Ringen des Afters gewahr. Die Füsse so wie der Körper sind schwarz, und unten mit borstigen braungelben Härchen besetzt. Kommt äuserst selten vor. Die Abbildung ist nach dem Original aus dem Cabinet des Prinzen von Oranien.

14. LVGVBRIS. a) (I. II. 14.)
Cetonia Morio. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 5. p. 51.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 40. p. 79.

Der deutsche Trauerkäfer.

Ganz schwarz, ohne Glanz.

Ist in Deutschland zu Hause, und kommt selten in unsern Cabinetten vor. Der gegenwärtige ist nach dem Original, aus dem Cabinet meines Sohns C. B. Voet, abgebildet worden.

15. REFVLGENS LVGVBRIS. (I. II. 15.)
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 41. p. 79.

Der Schwarzglanz.

Der äußerlichen Gestalt nach ist er sehr wenig von dem gefleckten grünen Goldkäfer Nr. 1. unterschieden; und gibt oben wie unten einen schwarzen glänzenden Schimmer von sich.

16. LANIVS. b) (I. II. 16.)
Cetonia Carnifex. FABRIC. Spec. T. I. n. 12. p. 53.
GOEZE Ent. Beytr. 2 Th. Vorrede. p. XV.
Röſ. Inſ. 2. Th. Tab B. f. 3.

Der schwarzpunktirte Blutkäfer.

Dieser sieht gerade so aus, als wenn er durch ein frischgeschlachtetes Thier gekrochen wäre. Auf der Oberfläche ist er braunroth, mit kleinen schwarzen Punkten betupft, und glänzt sehr wenig;

a) Das südliche Europa, und Italien ist von diesem das Vaterland. — Sehr verwandt mit der Cet. aurat. (nehmlich der Fabrizischen.)

b) Also wäre nun dieser Voetische Lanius nicht der Linneische Lanius! — Herr Fueßly überzeugte dem würdigen H. Past. Göze davon durch seine gegründeten Muthmassungen, welche er nun durch Fabr. selbst bestättigt sieht. Nun muß aber auch das Röselsche

wenig; auf der Unterfläche glänzt er aber destomehr, und ist braunröthlicht gefärbt. Das südliche Amerika ist das Vaterland.

17. SETACEVS VIRIDIS SEV SETIGER VIRIDIS.
Scarabaeus fascicularis. Linn. Syst. Nat. n. 75. p. 557.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 75. p. 46.
Fabric. Syst. Ent. n. 13. p. 45.
Spec. Insect. n. 16. p. 53.
Drvry Ins. T. 1. Tab. 33. f. 2.

Der Bündelkäfer.

Kopf und Rücken sind sehr glatt und glänzend schwarz. Das Brustschild hat nur vier schmale weise Streife. Das überaus große Rückenschild, scheint nur durch eine Furche von dem Rücken unterschieden zu seyn, ohne iedoch ein besonderes Schild auszumachen. Die Flügeldecken sind grünglänzend, und sehr fein geribbt. Die Füsse sind schwarz. Auf der Unterfläche besonders an den Seiten, ist das ganze Thier mit gelben borstenartigen Haaren, die an den Seiten büschelweise stehen, besetzt. Aus Surinam, wo selbiger häufig angetroffen wird.

18. HISTRIO FVLVVS.
Goeze Entomol. Beytr. 1. Th. n. 43. p. 79.

Der amerikanische gelbe Harlekin.

Dieser ist durchaus gelbschwarz buntfärbig, die Fühlhörner und Füsse ausgenommen, welche ganz schwarz sind. Auf der Unterfläche ist er glänzend schwarz. Den Fortsatz an den Rücken macht das Rückenschildchen aus. Aus dem südlichen Amerika.

19. HI-

---

sche Citat. von dem Linneischen Lanius wegfallen, welcher nun unter Pullus maculos. Tab. V. f. 44. vorkommen wird.

Auch diese Voetische Beschreibung wird vermuthlich das Urtheil des H. Fueßly betreffen, daß selbige, so wie die meisten, nicht umständlich genug, und gar zu unbestimmt ist. Ich glaube nicht sicherer, künftigen Irrungen bey diesem Käfer entgegen gehen zu können, als wenn ich den großen Fabrizius selbst reden lasse: Differt. manifeste a Cetonia Lanio (Scar. Lan. Linn.) Caput rufum ore nigro. Thorax punctatus, rufus, uix maculatus margine baseos subemarginato. Scutellum distinctum, triangulare nigrum. Elytra substriata, rubra nigro-maculata. Subtus atra sterno uix porrecto, obtuso, rufo. Abdomen lineis tribus punctorum rubrorum intermediis maioribus. Pedes antici nigri. Femora quatuor postica rufa nigro marginata. Tibiae nigrae apice rufae.

Voet sagt habitat in America australi; Fabrizius aber, gibt das Vaterland dieses Käfers als unbekannt an.

19. HISTRIO RVBER.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 44. p. 80.

Der rothe Harlekin.

Dieser ist breiter und flächer als der erstere. Die Fühlhörner, die Füsse und der ganze untere Körper sind glänzend schwarz. Auf der Oberfläche aber ist das ganze Thierchen goldroth, und fein schwarz marmorirt. Das Rückenschildchen entsteht eben so, wie bey der vorigen Art.

20. CORACINVS HIRTIPES. a)
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 31. p. 77.
II. Th. Vorred. n. 31. p. XIX.
DEGEER Inſ. T. IV. p. 324. n. 18.

Der Köhler.

Der Körper ist bey diesem länger als er in der Abbildung ist, weil man ihn ein wenig von vorne zu und folglich in etwas verkürzt abgezeichnet hat. Er hat unter allen, die ich kenne, den längsten Körper; man nehme den großen Smaragdkäfer aus, der auf der 5ten Kupfertafel Nr. 40. abgebildet ist. Auf beyden Flügeldecken sind zwo kleine Ribben, die sich gegen hinten zu vereinigen. Die Schenkel an den mittlern und Hinterfüssen sind nach innwärts zu sehr rauch; besonders sind die hintern mit schwarzen borstigen Haaren besetzt. Uebrigens ist das ganze Thierchen auf beyden Flächen raabenschwarz. Mit dem Rückenschildchen verhält es sich wie bey dem vorhergehenden.

21. LVGVBRIS CRASSVS.
Scarabaeus Eremita. LINN. Syſt. Nat. n. 74. p. 556.
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 74. p. 45.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 45.
Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 53.
BERGSTR. Nomencl. T. I. Tab. X. f. 1.
SCHAEFF. Icon. Inſ. Tab. XXVI. f. 1.
DEGEER. Inſ. Tom. IV. p. 300. n. 28. Tab. X. f. 22.
SCOP. Ent. Carn. n. 15. p. 7.
SCHRANK Enum. Inſ. Auſtr. ind. n. 10. p. 7.
Röſ. Inſ. B. 2. Th. T. III. f. 6.

Der Einsiedler.

Dieser Käfer scheint wenn kein Licht auf ihn fällt, durchaus schwarz zu seyn, wo dieses aber geschieht, so glänzt er dunkelgrün. Auf dem Scheitel ragt auf beyden Seiten ein Höckerchen herfür, und mitten über den Rücken läuft eine Strieme. Er ist im Verhältniß seiner

a) Dieser Käfer hat wirklich in der Voetischen Abbildung kein Schildchen. — Ob solches aber von dem Mahler oder von der Natur übergangen, kan ich, da ich selbigen nie gesehen, nicht entscheiden.

seiner Grösse, dicker, als irgend einer, unter den Blumenkäfern. Er hat keinen Ansatz am Bauch, hingegen sind seine Füsse viel stärker und dicker als an andern. Wohnt in Deutschland.

22. MACVLOSVS ISIQVEBENSIS.
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 46. p. 80.

Der Issequebische Buntfleck.

Dieser ist weit buntfleckiger als andere, und in Rucksicht dessen ein überaus angenehmes Spiel der Natur. Alle dieser Art sind sehr schön gilblicht und schwarzgefleckt: dergestalt, daß wie einige sehr schön gelb und schwarz sind, so sind hingegen wieder einige sehr stark vergoldet. Bey einigen sind die Flecken überaus fein, bey andern wieder grösser, und zwar nach einer bestimmten und abgemessenen Ordnung angebracht. Bey einigen glänzt wiederum der Bauch, und ist einfärbig, bey andern ist er hingegen eben so schön gefleckt, so wie die Flügeldecken. Das Rückenschildchen entsteht durch das Brustschild. Aus Issequebo.

23. FLAGRANTICEPS.
Scarabaeus nitidus. LINN. Syst. Nat. n. 51. p. 552.
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 51. p. 32.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 44.
Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 52.
DEGEER Inf. Tom. IV. p. 322. n. 16. T. 19. f. 8. 9.
DRVRY Inf. Tom. I. tab. 33. f. 5. 6.
Rös. Inf. Bel. 2. Th. Tab. B. f. 4.

Der ausländische grüne Glanzkäfer.

Der Kopf an diesem Käfer ist von einer so brennenden Farbe, als ob er aus rothen glänzenden Golde welches mit einem andern stark grün glänzenden Metall geschmelzt, geformt worden wäre, daß kein Pinsel selbige auszudrücken im Stande ist. Das Brustschild und die Flügeldecken hingegen sind ohne Glanz. Eine rothgelbe breite Binde umgibt das dunkelgrüne Brustschild auf beyden Seiten; überdieß ist die Naht des Rückendecken grün glänzend. Die Flügeldecken sind sowohl hinderwärts als an beyden Rändern rothgelb; oberwärts aber dunkelgrün, und genau von der nemlichen Gestalt, wie die Abbildung zeigt. Die Füsse sind so wie der ganze Unterleib sehr schön grünglänzend. Der Fortsatz am After ist sehr schmahl, das Rückenschild entsteht wie bey der vorhergehenden Art. Aus Amerika; in dem C. B. Voetischen Cabinet.

24. TVRCHESINVS. (a)
Cetonia fulgida? FABRIC. Syſt. Ent. n. 27. p. 48. *eiusd.* Spec. Inſ. Tom. I. n. 38. p. 57.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 47. p. 80.

Der Türkis-Käfer.

Die Farbe dieſes prächtigen Käfers läßt ſich weder mit Worten, noch mit dem Pinſel hinlänglich ausdrucken. Ausserdem giebt es bey dieſer Art, ſehr viele, obgleich angenehme Varietäten, daher ſich auch die Farbe, die nicht beſtändig iſt, ſo genau nicht beſtimmen läßt. Die meiſten haben ein lebhaft glänzendes Grün, welches durch eine matt braunrothe Farbe ſchimmert: man nimmt deßwegen gar oft bald dieſe, bald jene Farben gewahr, je nachdem die darauf fallenden Lichtſtrahlen gebrochen werden; doch iſt die Zurückſtrahlung der braunen Farbe am Bauch und an den Füßen am ſtärkſten.

25. SMARAGDINVS MINOR. (b)
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n 48. p. 80.

Der kleinere Smaragdkäfer.

Auch dieſer Blumenkäfer iſt ſo ſchön, daß weder Worte noch Farben hinreichen, ihn gehörig darzuſtellen. Je nachdem das Licht auf ihn fällt, verändert ſich ſeine Farbe, und fällt entweder in das hellgrüne, in eine glänzende goldartige, oder in eine glü-

---

(a) Herr Prof. Fabrizius führt dieſe Voetiſche Figur bey ſeiner Ceton. fulgida nur fragweiſe an: und Herr Fueſſli (Magaz. 1. Th. p. 13.) ſagt von dem Voetiſchen Turcheſino: ſimilis *nitido*, ſed minor, an ſexus alter? Ich wage es nicht Herrn Fueſſli zu widerſprechen, zumahl der äusserliche Habitus dieſer beyden Käfer, eine ſehr nahe Verwandſchafft anzuzeigen ſcheint. — Ob aber Fabrizius recht oder unrecht citirt habe, kan ich, da ich nur an der Figur die Oberfläche dieſes Käfers mit der Fabriziſchen Beſchreibung vergleichen konnte, nicht entſcheiden. Voets Beſchreibung ſelbſt, iſt, auſſer daß ſie viel Weſens von der Pracht dieſes Käfers macht, äuſſerſt unzulänglich, auch nur das mindeſte daraus wahrzuſagen. Das Vaterland iſt unbekannt.

(b) Warum Herr Fueſſli ſagt: ſtatura Sc. *aurati*, ſed minor, kan ich nicht einſehen. — Auf Tab. V. Fig. 40. wird ein anderer von Voet Smaragdinus maior genannter Käfer vorkommen; ich führe dieſes deßwegen hier an, weil es als Beweiß dienen kan, wie unglücklich Voet in der Wahl ſeiner ſonderbaren Benennungen war. Man ſollte alſo faſt meynen, das maior und minor bezeichne nicht ſpeciem ſondern uarietatem, welches wohl hier nicht ſo, wie bey dem Linneiſchen Pauonia maior und minor zutreffen wird.

glühende Erz-Röthe. Bringt man ihn in die Sonne, und wendet ihn bald auf diese bald wieder auf eine andere Seite, so blendet sein Glanz dergestalt unsere Augen, daß man glaubt iedesmahl ein neues Gemische von Farben gewahr zu werden; und dieses wird sich immer auf die nemliche Art verhalten, man betrachte ihn entweder auf der Ober- oder Unterfläche. Der keilförmige Fortsaz am After, ist bey dieser Art so sehr verlängert, daß er nicht nur den Gelenken der mittlern, sondern auch der Vorderfüsse zu einer besondern Stärke dient. — Dieser Käfer ist nicht gemein.

26. AERVGINEVS. (c)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 49. p. 81.

Der Jamaische Kupferkönig.

Dieser unterscheidet sich von dem erstgedachten blos dadurch, daß ihm iener kupferrothe Goldglanz fehlt; hingegen besizt er einen besondern grünen Schimmer, welcher vollkommen mit dem Grünspan übereinzukommen scheint. Betrachtet man ihn mit einem scharfen Auge, so wird man einige Reihen schöner blaurother Flecken, welche auf den Flügeldecken der Länge nach hinlauffen gewahr, und überdiß noch einen sehr fein angebrachten Strich von der nemlichen Farbe, gerade an demienigen Plaz, wo sich sonst das Lendenschildchen von dem Rückenschilde trennt. Das Vaterland ist Jamaika; aus dem Cabinet des Herrn C. T. Meuschen.

27. PYROPVS. (d)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 50. p. 81.

Der Jamaische Feuerkäfer.

Der Gestalt nach kommt dieser mit dem vorigen überein: es würde aber unmöglich seyn, die Feuer und Flammen ähnliche Röthe nachzumahlen. Sein Glanz ist so stark, daß er iedem Rubin an die Seite gesezt werden darf. Das Vaterland ist Jamaika. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

28. IGNEUS.

(c) Meines Erachtens sagt Herr Fueßli sehr richtig: Dieser und der vorhergehende scheinen kaum anders als dem Geschlechte nach verschieden, und die Cetonia *cuprea* Fabricii der Beschreibung nach dieser oder der vorhergehende zu seyn, doch sezt er hinzu — wage ich's, aus Mangel des natürlichen Insekts nicht, zu entscheiden.

(d) Figura superiori similis sagt Voet, und er hat auch Recht; aber deßwegen würde ich ihn doch nicht, mit Herrn Füeßli, für eine bloße Varietät des vorhergehenden halten.

18. IGNEVS. (e)

SCARABAEVS nobilis. LINN. Syſt. Nat. n. 81. p. 558.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 81. p. 50.
SCOP. Carn. n. 18. p. 8.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 5. p. 43.
Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 51.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. LXVI. Fig. 5.
Röſel Inſ. Bel. 2. B. Tab. III. Fig. 1 — 5. p. 19.

Der edle Goldkäfer.

Dieſer hat längere Füſſe, läuft auch geſchwinder als der gefleckte grüne Goldkäfer Nr. 1. Man findet ihn auch in unſern Gegenden, ſo wohl als in Iſequebo. Er wei-

(e) Herr Götze hielte dieſen Voetiſchen igneum zuverläßig für keinen Linneiſchen nobilem, weil er ihn nicht bey dem nobili, ſondern unter den neuern angeführt. Ich zum wenigſten kan Herrn Göze deßwegen nicht tadeln, zumahl ich hier mit aller Freymüthigkeit deren ich fähig bin, eingeſtehe, daß ich keineswegs aus Ueberzeugung den Linneiſchen nobilem mit dem Voetiſchen igneo verbinde, ſondern weil Füeßli und Fabrizius, ſo viel ich weiß, alleine geneigt ſind, den Scarab. nob. L. mit dem Anthocantharo igneo *Voet.* für ein und ebendeſſelbe Geſchöpf zu halten. Ich will zwar deren Gründe nicht unterſuchen, glaube aber doch, daß ſelbige keineswegs weder von der Voetiſchen Figur, an welcher Zeichnung und Umriß eines S. nobilis vollkommen fehlt, — noch von der Voetiſchen Beſchreibung hergeleitet werden können, welche nicht nur auf einen Sc. nobil. ſondern auf jeden Blumengoldkäfer paßt.

Haud ita glaber eſt ac plerique Floricolae ſagt Voet. Warum denn nicht? Eingeſtanden, daß igneus V. der nobil. L. ſey — fragt ſich's dennoch, ob denn nicht elytra rugoſa zugleich glabra ſeyn können? Ich dächte es: denn hier iſt der Fall. —

Die Flügeldecken haben an der Voetiſchen Figur weder Flecken noch Punkte — eben ſo wenig, als die Schäfferſche Abbildung. Röſels Figur hat meines Erachtens zu viele und zwar goldfärbige. Meine Exemplare ſind faſt allemahl gefleckt, doch finde ich dieſe Flecken weder in der Menge, noch an ſelbigen, jenen goldfarbenen Glanz. Betrachtet man die Flügeldecken nur mit einer mäßigen Linſe, ſo nimmt man, und zwar auch ſchon mit dem bloßen Auge, verſchiedene Furchen und grübgenartige Vertiefungen und alſo auch verſchiedene Erhabenheiten wahr, welche das eigentliche runzlichte derſelben ausmachen. — Sollte ſich in dieſe Grübgen nicht jene bekannte Feuchtigkeit oder Saft, den man ſo oft in der leeren Puppe, ſo bald ſelbige das vollkommene Inſekt durchbrochen, wahrgenommen, einſenken oder daſelbſt ſich anhängen, und mit der Zeit verhärten? — Ich kan dieſe Flecken mit dem Federmeſſer wegkratzen — und finde unter der Luppe ſehr viel ähn-

weidet auf Rosen und andern Blumen, am meisten aber auf dem Thalictro. Auch schimmert er so stark, daß er, wenn man ihn an die Sonne bringt, so roth, wie glühende Kohlen zu seyn scheint. Er ist nicht so glatt, wie die meisten andern Blumenkäfer.

29. TONKAEVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 81.

Der Tonkakäfer.

Dieser ist ganz braun, und unregelmäßig schwarz gefleckt. Die Flügeldecken haben am äussersten Rande eine schwarze Einfaßung. Auf der Unterfläche glänzt er bräun-

---

ähnliches, mit ienen sandfarbnen Flecken, den meine Schmetterlinge — wenn sie auskriechen, als Saft an die Zuckergläßer von sich geben; — oder hängt sich an diese Grübgen und Höckergen vielleicht iene zarte Erde, an welche sich das Thier, wenn es aus der Erde kriecht, anreibt? — Ich wäre doch mehr für meine erstere Muthmassung, welche ich, so wie sie ist, dem fernern Gutdünken erfahrnerer Naturforscher vorlege. -- Nun wären diese Flecken, ia wohl nichts wesentliches, oder goldfärbiges, wie Rösels Figur will. Vielleicht verhielte es sich eben so mit dem uariabili L. oder uiridi corusco Voet? — an welchem die Flecken von der nemlichen Farbe sind, nur aber von verschiedener Figur, welche aber vermuthlich nur von diesem Saft, nach dem Model der Vertiefungen, geformt werden. — Würde sich meine Muthmassung bestättigen, so dürfte selbige auch so viel beweisen, wie wenig dergleichen Flecken hinreichen, neue Arten zu bestimmen.

In unsern Gegenden ist dieser Goldkäfer nicht selten; ich fande ihn häuffig auf dem Ligustro vulgari L. Sambuco nigra und Ebulo. L. aber noch nie am Thalictro: zwar sind selbige auch an wildwachsenden Thalictris gar nicht reich; desto mehr Arten aber, dieser Pflanzengattung, traf ich in Unteroesterreich an, und doch auf selbigen den S. nobilis nie. Auch auf Rosen fand ich ihn zuweilen.

[Es befrembdete mich nicht wenig, diesen nobilem in des Herrn von Laicharting's Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten, vergeblich aufgesucht zu haben. Sollte er in Tyrol nicht zu Hauße seyn? Oder, welches ich nicht glauben kan, von eben diesem großen Entomologen, vielleicht entweder mit unter seiner Cetonia aurata — oder stictica begriffen worden?

Auch würde ich mirs zur Pflicht gemacht haben, meines verehrungswürdigen Freundes Herrn Schranks, Scarabaeum nobilem, mit unter der Synonymie dieses Käfers zu nennen, wenn nicht eben dieser würdige Naturforscher in einem Schreiben an mich gesagt hätte: Mein *Scarabaeus auratus Enum. inf. austr.* ist allerdings mit dem Voetischen *Anthocantharo uiridi corusco* einerley, wohin auch mein *Scarab. nobilis* gehört. Noch fehlt uns eine wohlgerathene Figur des S. nobilis.

bräunlich-schwarz, und ist mit gelb-braunen Härgen besezt: dergleichen Härgen auch auf dem Rücken und an den Füßen stehen. Das Schildgen trennt sich von dem Rücken nur durch eine schmahle Furche; ob es aber ganz davon getrennt, glaube ich kaum. Der keilförmige Fortsatz, am Unterleibe ist von diesem von einer beträchtlichen Grösse.

30. TONKAEVS MACVLOSVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 53. p. 81.

Der gefleckte Tonkakäfer.

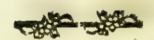
Der Gestalt nach scheint zwar dieser mit dem vorigen übereinzukommen; weicht aber in Ansehung der zwo am Ende ziemlich spitzigen auslauffenden Flügeldecken, ganz deutlich von demselben ab. Das Rückenschild ist nicht sonderlich bunt, die Flügeldecken aber haben so viele schwarzbraune Flecken, daß man sie eher für schwarzbraun mit gelbbraun untermengt, als gelbbraun mit schwarzbraun gemischt halten sollte, welches die Farbe des erstgedachten Blumenkäfers ist. Vielleicht ist dieses das Männgen oder wohl gar das Weibgen des vorigen.

31. LANVGITHORAX. (f)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 54. p. 82.

Die deutsche Wollbrust.

Dieser hat ziemlich schmale Flügeldecken; seine Farbe ist ganz schwarz, und glänzt sehr wenig. Auf der Brust und an den Seiten stehen eine Menge weißer Härgen dichte bey-

(f) Herr Voet scheint uns auf angeführter Tafel unter dem Namen Lanugithorax mit einer neuen Art bekannt zu machen, welche er auch auf Tab. IX. fig. 82. unter der eben so sonderbaren Benennung Albiuenter wiederholt. Die beyden Figuren, welche auch bey der genauesten Gegeneinanderhaltung in gar nichts abweichen: man müste denn des einen bräunliche Wolle, welche bey dem andern weiß ist, für einen unterscheidenden Charakter angeben: sind auch so übereinstimmend beschrieben, daß man sie auch schon, aus der gar nicht mühsamen Voetischen wörtlichen Detaillirung, ohne Exemplare davon ie gesehen zu haben, für einerley halten darf. Nichtsdestoweniger sind aber diese beyden Figuren weder zwo noch eine besondere Art. Ich halte sie für nichts anders, als eine besondere Varietät des Scarab. hirtelli L. oder, um mich noch deutlicher auszudrücken für uar. γ dimidia magnitudine absque maculis elytorum, von Laicharting Verz. u. B. der Tyrol. Ins. 1. B. p. 53.
Ich besitze in meiner eigenen Sammlung inländischer Käfer verschiedene sehr schöne instruktive Exemplare, welche in allen auch mit der uar. γ Cet. hirt. Laich. l. c. oder mit den bey-



beysammen, welche wie Filz oder Wolle zu seyn scheinen. Deutschland ist das Vaterland.

32. MACVLOSVS GERMANICVS. (g)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 55. p. 82.

Der deutsche Fleckkäfer.

Die Hauptfarbe an diesem ist ein so sehr dunkles Grün, welches man fast schwarz nennen könnte. Der Rücken und die Flügeldecken sind mit sehr vielen, bald großen, bald kleinen gleichförmig stehenden Flecken oder Punkten bezeichnet. Auf seiner Ober und Unterfläche stehen überaus viele weiße Härgen. Auch der keilförmige Fortsatz zeigt sich an diesen. Wohnt in Deutschland.

33. HIS-

---

beyden lanugithorax u. albiuenter Voet. übereinkommen. — Es sind dieses Exemplare, welche entweder nicht so sehr pelzicht sind, wie der eigentliche hirtellus, oder die ihren Filz durch das Begatten, durch den Flug, das Anreiben und Kriechen zwischen Blüthen und Blätter, abgerieben oder verlohren haben. Keine eigentliche Art ist der lanugithorax oder albiuenter gewiß nicht, — alles was ich einräumen würde, gienge dahin selbige für ein oder das andere Geschlecht zu halten. Auch giebt es noch größere Exemplare, deren Flügeldecken eben diese glänzende Schwärze haben, wie denn diese die wahre Grundfarbe des eigentlichen hirtelli ist, auf welchem man aber doch nur mit Mühe jene weißen Flecken gewahr wird: doch dieses erinnerte schon vor mir Herr von Laicharting, ich pflichte ihm also nur bey, und bestättige seine gründliche Beobachtung.

Will man dergleichen Wolle und Fleckenloße Exemplare, wie den Voetischen lanugithorax und albiuenter aufsuchen, so wird man sie gewiß nicht gleich zu Anfang, wenn der eigentliche hirtellus in Menge sich sehen läßt, finden. Sie zeigen sich sehr späte, und immer nur denn, wenn das Daseyn ihrer wahren Stammart fast zu Ende geht. Es beweißt also auch die Zeit ihrer Gegenwart, daß sie alte abgeriebene und verblichene Exemplare sind. —

(g) Wenn Scarab. stīcticus Linn. nur dem Geschlechte nach vom S. uariab. L. verschieden, oder auch nur eine dessen gewöhnlichen Abänderungen ist, so kann weder Maculosus germanicus Voet. noch S. funestus Scop. Pod. Schrank. zugleich sticticus Linn. seyn.

Scarab. funestus Scop. so wie der übrigen genannten Entomologen kan meines geringen Dafürhaltens, gleichwohl mit diesem Voetischen maculos. germ. vereiniget werden, ohne daß es nothwendig seye, eine Linneische Käferart damit zu verbinden, welche von dem Ritter selbst nie für ächt gehalten wurde.

33. HISPIDOSVS. (h)
Scarabaeus ſqualidus. Linn. Syſt. Nat. n. 68. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 68. p. 43. et p. 82. n. 56.
Ceton. hirtae uar. *β.* Fabric. Syſt. Ent. p. 50. n. 36. *eiusd.*
Spec. Inſ. T. I. n. 50. p. 59.
Scop. Carn. n. 13. p. 6.

Der Schmutzkäfer.

Auf dem Rücken zeigt ſich eine fortlauffende weiße Linie. Ueberhaupts iſt dieſer ganze Käfer braunſchwarz, aber überall mit dichte beyeinander ſtehenden braun, rothen Härgen, oder feinen Borſten beſetzt, daß man ihn faſt rothbraun nennen könnte. In Anſehung der Geſtalt und des Vaterlands kommt er mit dem vorigen überein.

34. HIRTIDORSVM. (i)
Scarabaeus hirtellus. Linn. Syſt. Nat. n. 69. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 69. p. 43.
Fabric. Syſt. Ent. n. 36. p. 50.
— Spec. Inſ. n. 50. p. 59.
Scop. Carn. n. 8. p. 4.
Schaeff. Ic. Inſ. R. Tab. CXCVIII. f. 8.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyrol. Inſ. 1. Th. n. 3. p. 51.
Schrank. Enum. Inſ. auſtr. ind. n. 19. p. 12.

Das Rauchkäferchen.

Dieſer iſt, wenn man die wenigen weiſen Flecken, womit die Flügeldecken beſetzt ſind, ausnimmt, ganz ſchwarz. Die vielen ſchwarzbraunen Härgen aber, welche vornem-
lich

(h) Gewiß eine beſondere Abänderung des hirtelli! — Herrn von Laichartings Vermuthung beſtättigt ſich alſo, daß des Herrn Bergrath Skopoli Scar. ſqualid. eine Abart des hirtelli ſeye. — Auch iſt dieſe Abänderung deßwegen merkwürdig, weil das ganze Thier Wolle iſt, und doch ungefleckte Flügeldecken hat. Vielleicht haben die Flügeldecken weniger grübgenartige Vertiefungen; es könnte alſo in ſelbige weniger heterogenes kommen, wie ich (n. 28. in der Note) bey dem nobili und uariabili bemerken wollte. —

(i) Die Figur iſt gut, aber in der That übergroß! Linne ſagt: corpus S. faſciato dimidio minus. — Herrn Schranks Exemplare ſind (a capite ad anum) 4. Linien lang, und das iſt zuverläßig die eigentliche und wahre Länge: die meinigen ſind etwas länger. Scopoli's ſeine haben gleiche Länge mit den meinigen. — Die Schäfferſche Vorſtellung, welche H. v. Laicharting (Ver. der Tyr. J. p. 51.) ſehr übel gerathen nennt, — nem-
lich

lich auf dem Rücken stehen, machen, daß man ihn eher für schwarzbraun als ganz schwarz halten kan. Ist in Deutschland zu Hause.

35. TALPA.
Melolantha uittata. FABRIC. Syst. Ent. n. 40. p. 40. eiusd.
Spec. Inf. T. 1. n. 74. p. 47.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 57. p. 82.

Der Kapensische Maulwurf.

Dieser überaus seltene Blumenkäfer ist so zottig und mit so vielen dunkelblauen Härgen besetzt, daß es schwer hält, die Grenzen des Kopfes und des Rückens wahrzunehmen. Ueber iede Flügeldecke lauffen zwo weiße Linien hin. Das Vaterland ist das Vorgebürg der guten Hoffnung. Aus dem Fürstl. von Oranischen Cabinet.

36. BARBATVLVS. (k)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 58. p 82.

Der Ostindische Flachsbart.

Kopf, Rücken und die Flügeldecken, sind glänzend dunkelroth und mit aschgrauen Flecken gezeichnet; hin und wieder aber mit gelben Härgen besezt, welche dem feinsten Flachse nichts nachgeben. Aus Ostindien.

37. PENICRVSTA.
Cetonia acuminata. FABRIC. Syst. Entom. n. 34. p. 50. eiusd.
Spec. Inf. T. 1. n. 47. p. 58.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 59. p. 82.

Die Flügelzange.

Nur bey diesem und dem gefleckten Tonkakäfer Nr. 30. bemerkte ich an den Enden der Flügeldecken zwo hervorragende Spitzen. Die Flügeldecken sind nicht glatt, son-

---

lich in so ferne sie seine Cetoniam sticticam andeuten solle, verbinde ich mit Voets hirtidorsum. Sie ist zuverläßig auch eine weniger wollige Abänderung. — Unsere Gegenden sind an dieser Käferart sehr reich, man kan sie im Frühling zu hunderten fangen, sie sitzen fast in allen Zwergbirnblüthen: aber doch habe ich unter allen den vielen die mir noch vorgekommen, noch kein so gar sehr großes Exemplar gesehen, wie Voets Figur will.

(k) Der würdige Herr Füeßly sagt: (Magaz. 1. p. 17.) etwas größer als Sc. hirtellus sonst dieselbe Gestalt. — Wie man von diesem mir übrigens ganz und gar unbekannten ostindischen Käfer sagen könne: etwas größer als hirtellus, begreiffe ich nicht!

sondern vermöge hervorstehender Höckerchen uneben. Seine Farbe ist wie geschliffener Schwefelkies oder polirter Feuerstein, wozu etwas von einer weissen Farbe sich auf den Flügeldecken zeigt. Die Bauchringe sind gleichfalls aschgrau gefleckt. Aus Ostindien, in dem Cabinet des Herrn von Hoei.

38. HISPIDO-LVGVBRIS. (l)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 60. p. 83.

Der schwarze Chagrinkäfer.

Die viereckigen Flügeldecken dieses ausserordentlich seltenen Käfers, so wie seine übrige Gestalt ist Ursache, warum ich ihn unter die Blumenkäfer aufgenommen. Er ist unter denen, die ich kenne, der einzige, dessen Kopf mit einem obschon sehr kleinen Höckergen gehörnt ist. Auch ist der Rücken an dem Kopf nicht glatt, wie an andern Blumenkäfern, sondern mit einer ausgehölten halbmondförmigen Rinne versehen. Seine Oberfläche ist kohlschwarz, und so rauh wie Chagrin, und seine Unterfläche durch haardünne braune Borsten überaus zottig. Aus dem Fürstl. von Oranischen Cabinet.

39. DORSODISCOLOR. (m)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 61. p. 83.

Der Ostindische Buntrücken.

Der Kopf und Rücken dieses zierlichen Thieres ist schön kastanien oder beynahe gelbbraun. Die Flügeldecken und die Füsse haben einerley Farbe mit unsern gemeinen Maykäfer. Die hörnern Brust und Bauchringe sind unterhalb nicht minder angenehm buntfärbig, als oberhalb der Kopf und der Rücken. Aus Ostindien.

40. SMA-

(l) Füeßly frägt (Magaz. 1. p. 18.) an Scarab. iamaicensis FABRIC. S. E. n. 37. — dieß kan ich nicht entscheiden, — doch scheint dieses verehrungswürdigen Entomologen Muthmassung nicht ohne Gewicht zu seyn. Voet sagt: *eorum quos ego quidem novi, hic unicus est, qui exiguo quodam corniculo in capite insignitur.* — — Fabrizius auch: *capitis clypeus emarginatus in medio cornu porrecto recurvo et fere recumbente,* und doch citirt Fabrizius diese Voetische Figur nicht in den neuern Spec. Inf.

(m) Füeßly sagt auch von diesem: statura et magnitudo Sc. hirtelli. — — Wie ist das möglich

40. SMARAGDINVS MAJOR. (n)
Cetonia chinensis. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 42. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 50.
FORST. Cent. Inf. 22. ex FABRIC.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 62. p. 83.

Der grosse Indianische Smaragdkäfer.

Dieser ist unter allen Blumenkäfern, die mir bekannt sind, der gröste und schönste. Ich kann zur gegebenen Abbildung weiter nichts hinzusetzen, als die einzige Erinnerung, daß es unmöglich war seinen Glanz und Farbenpracht gehörig auszudrucken, indem durch die manigfaltige Mischung der Farben, bald ein glänzendes Grün, bald eine brennende Goldröthe, und bald eine schimmernde Kupferfarbe mit einander zu wetteifern scheinen, ie nachdem das darauf fallende Licht, bald diese bald iene Farben hervorbringt.

Es scheint als ob dieser Art ein kleines besonderes Lendenschildgen, zugleich mit dem Ansatz des Rückenschildgens eigen seye: welches leztere gröstentheils an diesem die Stelle des Lendenschildgens vertritt.

Die Fühlhörner, Füsse, und der ganze Unterleib glänzet braunröthlich, zwischen welcher Farbe noch ein dunkelblauer Schimmer hervorglüht. Aus Ostindien, in dem C. B. Voetischen Cabinet.

41. CVRSOR NIGER.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 63. p. 83.

Der deutsche schwarze Läufer.

Dieser ganze Käfer ist glänzend schwarz, seine Flügeldecken sind fein gekerbt, und seine Füsse schlank und lange beynahe wie an den Buprestiten: ihre Gestalt aber läßt leicht vermuthen, daß sie wenigstens einen Theil ihrer Nahrung auf der Erde suchen müssen. An diesem fehlt der Fortsatz am Bauch. Aus Deutschland.

42. CVR-

(n) Der um die ganze Entomologie so unsterblich verdiente Fabrizius sagt in seiner Philosophia Entomol. (p. 123. §. 4.) *Differentiae a magnitudine desumtae nullo modo tolerandae. -- Magnitudo mutatur in animalibus uti in plantis loco, climate, alimento, ideoque species nunquam rite determinat*: und doch spricht er immer in seinen Beschreibungen von *statura* und *magnitudine*. — Sollten auch in der Naturgeschichte die Gesetze Spinnengewebe seyn, welche der grössere durchreißt und woran der kleinere hängen bleibt? — —

42. CVRSOR MACVLOSVS. (o)
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n. 64. p. 83.

Der deutsche geflekte Käfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorigen, die weißen Flecken auf den Flügeldecken ausgenommen, durch gar nichts, und ist vielleicht nur das Männgen dazu. Aus Deutschland.

43. ROSACEVS.
Scarabaeus fasciatus. LINN. Syst. Nat. n. 70. p. 556.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 70. p. 43.
Trichius fasciatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 40. *eiusd.*
Spec. Inf. T. 1. n. 1. p. 48.
SCOP. Carn. n. 5. p. 3.
SCHAEFF. Ic. I. R. Tab. 1. Fig. 4.
DEGEER Inf. Tom. IV. n. 27. Tab. 10. fig. 19.
SCHRANK Enum. Inf. austr. indig. n. 16. p. 10.
von Laicharting Verz. u. B. der Tyr. Inf. 1. B. n. 1. p. 45.

Die Bandstreiffe.

Der Kopf und der Rücken sind schwarz, iedoch aber mit einer so großen Menge gelber dichte aneinander stehender Härchen bedeckt, daß man selbige eher für gelb als schwarz halten kan. Die Flügeldecken sind glänzend gelb, und am Rande mit einem feinem schwarzen Saum umgeben; auf ieder Flügeldecke stehen drey schwarze fast würfelartige Flecken. Das Lendenschildgen ist gleichfalls schwarz. Die Flügeldecken bedecken nicht den ganzen Körper, sondern lassen einen merklichen Theil des Körpers bloß, welcher ganz flach, und mit gelben Härchen besetzt ist. Die Füsse sind schlank und lang, wie bey den beyden vorhergehenden. Wohnt in Holland.

(o) Herr Füeßly frägt (Magaz. 1. p. 19.) an Cetonia octopunctata FABRIC. n. 6? — Antw. Ja! denn Fabrizius führt in den Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 51. bey seiner Ceton. octop. diese Voetische Figur an: — und verbindet zugleich mit selbiger — den Scar. uariab. Linn. — Man vergleiche diese Voetische Figur, mit Degeer (Inf. 4. T. 10. F. 22.) Röseln (2. Th. Tab. 2. Fig. 8. 9.) Schäffern (Icon. I. R. Tab. 198. F. 8.) den Scarab. uariab. L. oder uiridicorusc. Voet sammt seiner von mir angebrachten Synonymie — und bestimme das Resultat! — Kan der Fall angenommen werden, daß Fabrizius bey seiner C. octop. richtig angeführet, — so sind wir alle in einer Verwirrung, welche wenigstens ich nicht zu heben getraue.

44. PVLLVS MACVLOSVS.
Scarab. Lanius. LINN. Syst. Nat. n. 77. p. 557.
Cetonia Lanius. FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 44. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 11. p. 52.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 65. p. 84.

Der Jamaische schwarzgeflekte braune Blumenkäfer.

Auf seinem erdfarbnen oder grauen Rücken stehen zween Punkte oder Flecken; auf den eben so gefärbte Flügeldecken stehen diese Punkte dichter und hin und wieder beyeinander. Unten ist er ganz erdfärbig. Er unterscheidet sich durch ein nicht von dem Rückenschild abgesondertes Lendenschildchen. Aus Jamaika, in dem Cabinet des Herrn von Meuschen.

ARBORICOLAE SEV DENDROCANTHARI.

Laubkäfer.

Auf die Blumenkäfer lasse ich die Laubkäfer, oder dieienige Familie der Käfer folgen, von denen bekannt ist, daß sie sich auf Bäumen aufhalten, oder von dem Laub derselben sich zu nähren pflegen. Von den ausländischen, muß ich gestehen, getraue ich mir dieses nicht immer zu behaupten, doch muthmasse ich solches, wegen der Gleichförmigkeit ihrer Gestalt. Dann sie unterscheiden sich darinn von den Blumenkäfern, daß ihre Flügeldecken am Ende zugerundeter sind, und daß ihnen insgesamt iener keilförmige Ansatz fehlt, womit die meisten Blumenkäfer an ihren ersten hornartigen Bauchringe versehen sind: und daß sie über dieß ihre Schenkel nicht unter den Bauch zurück zu ziehen im Stande sind, welches ich doch bey den erstern bemerkte.

Von den Erdwühlern, welche auf diese folgen sollen, unterscheiden sie sich auch durch ihre weniger breiten und weniger gezähnten Schienbeine der Forderfüsse. Ob man schon aber dabey in Betrachtung ziehen muß, daß sie, da sie als Larven unter der Erde leben, sich alsdann sobald sie aus ihrer Verwandlungshülse gekommen, mit Mühe heraus arbeiten müssen, und um in selbige ihre Eyer zu legen, zu diesem Geschäfte geschickte Vorderfüsse mit einander gleichförmig und überein haben müssen: so trift man dennoch bey ienen, welche an überaus sandigen Gegenden, oder im verfaulten Holze, oder auf Laub sich aufhalten, diese Unterscheidungskennzeichen nicht an, weil sie alsdann keiner so starken Füße bedürfen, wie solches bey den Langfüssen mehr als wahrschein-

lich ist. Größtentheils haben auch diese Laubkäfer viel längere Füsse als die Erdkäfer.

Die Weibgen dieser hartschaaligen Inseckten unterscheiden sich von den Männgen, insgemein durch ihren dickern Körper, so wie auch dadurch, daß sie entweder gar nicht, oder wenigstens nicht so sehr gehörnt oder höckerig sind. Dieses ordnete der Schöpfer deßwegen an, damit sie desto leichter recht tief in die Erde kommen, ihre Eiergen tiefer hinab legen, und dieselben also sicherer und wärmer halten könnten. Im übrigen kommen sie in Ansehung der Fühlhörner, Füsse, und äussern Gestalt nach mit den Blumen und Erdkäfern überein, ausgenommen daß die May und Juliuskäfer in den Keilen der Fühlhörner mehrere durchblätterte Gelenke haben, als die übrigen.

45. VERNALIS. MAS.
Scarabaeus Melolantha. LINN. Syst. Nat. n. 60. p. 554.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 60. p. 37.
Melolantha uulgaris. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 32. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 35.
SCOP. Carn. n. 16. p. 7.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. ind. n. 11. p. 8.
SCHAEFF. Ic. Inf. R. Tab. XCIII. F. 1. 2. Tab. CII. Fig. 3. 4. eiusd.
Elem. Ent. Tab. VIII. Fig. 3. Tab. CIX. Fig. 4.
DEGEER Inf. Tom. IV. n. 20. Tab. 10. Fig. 14.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyrol. Ins. 1. B. n. 1. p. 34.
Rösel Ins. Bel. 2. B. Tab. I. Fig. 1 — 12.

Der gemeine Maykäfer. Das Männgen.

Der Kopf des Maykäfers geht ruckwärts rund in die Höhe, vorwärts aber wieder hinunter. Dieses verursacht ein schnabelförmiger Ansatz, der über die Freßwerkzeuge in Gestalt eines Viereckes hinaussteht, und mit einem ganz schmalen Saum umgeben ist. Der Mund selbst aber liegt nebst seinen dreytheiligen und ziemlich großen Freßspitzen darunter verborgen. Die Augen stehen, wie bey allen so auch an diesen, also an dem äußern Rande des Vorderhauptes, daß sie alles, was oben unten, und an den Seiten ist, sehen können. Fast unmittelbar vor den Augen stehen die Fühlhörner, die aus zehen Gelenken bestehen, wovon die obern sieben bey den Männgen nach einwärts zu geblättert sind. Diese Blätter halten sie, wenn sie sich zum fliegen anschicken, aneinander, und halten sie, wenn sie wieder ruhen, oder lauffen geschlossen, so, daß alsdenn diese Blätter nur eine einzige Keile auszumachen scheinen. Von den untern drey Gelenken, hat iedes seine besondere Form und Grösse, wie solches am besten aus der dem Maykäfer beygefügten Abbildung zu erkennen. Bemerkenswerth ist es aber, daß,

 das

das unterste Gelenke, nicht nur an dem Orte, wo es vor dem runden und hervorragenden Auge zu stehen kommt, eine Höhlung hat, sondern daß es auch gerade an diesem Orte von der weisen Vorsicht mit einem Bündel weicher Hârgen beschenkt worden, welche das Auge nicht allein beschützen, sondern solches auch, so oft sich die Fühlhörner bewegen, reinigen: wie solches der Mensch, die vierfüßigen Thiere und die Vögel mit ihren Augenliedern thun können: und diesen Nutzen haben die Fühlhörner bey diesen, wie auch bey allen denen, welchen sie unmittelbar vor den Augen stehen.

Ihr Lendenschildgen ist etwas weniges ausgerändet. Ueber iede Flügeldecke lauffen drey Ribben hin. Diese Flügeldecken sind kürzer als der Körper, welcher an seinem Ende abwärts geht und ganz keilförmig ausläuft. Derselbe hat an diesem Theil gleichfalls eine hornartige Decke, wie bey allen hartschaaligen Inseckten, das Bruststück und der After. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind etwas breiter und flächer als an den übrigen Laubkäfern, und auswärts mit zwo Einzähnungen oder Stacheln bewafnet. Hingegen haben dieienigen Käfer, welche sich gröstentheils unter der Erde oder im Mist aufhalten, drey bis vier ziemlich große zahnartige Ansätze, auch breitere Schienbeine, und stärkere Schenkel.

Die Farbe dieser Art ist gröstentheils fast kastanienbraun und gleichsam weiß gepudert: doch wischt sich dieser Puder in etlichen Tagen durch das Fliegen ab. Einige haben von diesem weißen Puder viel, bey andern aber ist er in geringerer Menge vorhanden. Einige haben ein fast braunes Bruststück, andere wieder ein schwärzliches. Das Bruststück und die vordere Helfte des Unterleibes ist dichte mit aschgrauen oder silberfärbigen Härgen besezt. Auf ieder Seite des Unterleibes aber, gerade unter den Flügeldecken, sind in den sechs leztern Bauchringen drey dreyeckige weiße Flecken, wie solche an dem Weibgen N. 46. deutlich abgebildet worden sind.

In Holland kommen diese Käfer in großer Menge zugleich mit dem Maymonat zum Vorschein, und halten sich vorzüglich gern auf Weidenstöcken und Lindenbäumen auf.

46. VERNALIS. FEMINA.

Scarabaeus Melolantha. Linn. Syst. Nat. n. 60. p. 554.

Der gemeine Maykäfer. Das Weibgen.

Dieser ist das Weibgen zu dem erstgedachten Männgen, welches, so wie es noch iung aus dem Erdboden herfürgekommen, nach dem Leben abgebildet worden ist. Denn die weissen und überaus feinen und zarten Härgen, welche wie Puder über den Kopf und Rücken gestreut sind, verliehren sich gar bald. Die Weibgen sind um vieles dicker als

die

die Männgen; und diese Einrichtung machte der weise Schöpfer fast bey allen hartschaaligten Insectten der Eyergen wegen. Hier zeigen sich iene weisen Flecken an den Bauchseiten sehr deutlich. — Auch in Ansehung der Fühlhörner unterscheiden sich die Männgen von den Weibgen hinlänglich, sie sind weit kürzer, und haben an ihren Keilen nur sechs geblätterte Gelenke, da bey den Männgen hingegen derselben sieben sind, obschon an den Fühlhörnern in beyden Geschlechtern zehen Gelenke sind. Die übrige äussere Gestalt stimmt mit der Männgen ihrer überein.

47. VERNALIS AMERICANVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 66. p. 82.

Der amerikanische grünliche Laubkäfer.

Der Größe und dem äußerlichen Ansehen nach, kommt dieser mit unserm gemeinen Maykäfer Nr. 45. ziemlich überein. Den Fühlhörnern nach halte ich ihn für das Weibgen, ob ich gleich das Männgen nie gesehen habe. Der Kopf, der Rücken und der ganze Unterleib glänzt grün, so wie der Bauch, der über die Flügeldecken hinaussteht. Diese sind fein geribbt, und fahl oder bräunlich-grün. Aus Surinam.

48. SABVLOSVS NIGER. MAS.
Scarabaeus Fullo. LINN. Syst. Nat. n. 57. p. 553.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 57. p. 34.
Melolantha Fullo. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 31. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 35.
SCOP. Carn. n. 12. p. 6.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. XXIII. Fig. 2.
SEBAE Thes. Tom. IV. tab. 87. f. 26. tab. 88. f. 10. 11. tab. 89. f. 14 -- 18.
SCHRANK Enum. Inf. austr. ind. n. 9. p. 6.
Müller Linn. Natursyst. 5. B. n. 57. p. 77. tab. 8. f. 6.
Frisch Ins. XI. Th. p. 22. n. 22. 1. pl. tab. 1. f. 1.
Rösel J. B. 4. B. p. 203. tab. 30. fig. 1. 2. 3.

Der grosse Juliuskäfer. Das Männgen.

Ich kann zur Abbildung dieses Käfers weiter nichts hinzusetzen, als daß das Bruststück und der Vordertheil des Unterleibes sehr stark mit schwarzgelben steifen Härgen besetzt ist. Man trift auch Exemplare an, welche schwarz und weiß gefleckt sind, so wie der hier abgebildete. Es giebt aber auch wieder andere, welche bräunlich-roth gefleckt sind, wie der nächstfolgende. Männgen und Weibgen kommen in großer und gleicher Menge zum Vorschein. Deswegen halte ich sie auch für verschiedene Arten, die

auch

auch in ihrem Rauppenstande unterschieden sind. Zu Ende des Maymonats sind sie in zahlreicher Menge in sandigen Gegenden in Holland an der Nordsee zu finden.

Die Blätter der Fühlhörner kommen mit der Maykäfer ihren überein, weichen aber doch in Ansehung der Grösse wiederum desto mehr ab. Bey den Männgen sind sie überaus schmahl, und stehen sehr dichte aneinander.

49. SABVLOSVS RVBER. FEM.
Scarabaeus Fullo. LINN. Syst. Nat. n. 57. p. 553.

Der grosse Juliuskäfer. Das Weibgen.

Weil bey dieser Art nicht die Gestalt sondern die Farbe nur den ganzen Unterschied bestimmt, so hielte ich es für überflüßig von dem schwarzgefleckten Juliuskäfer das Weibgen, und von dem rothgefleckten das Männgen, abzubilden. Das vorzüglichste Merkmahl, welches das Männgen von dem Weibgen, sogleich bey dem ersten Anblick unterscheidet, sind die Fühlhörner.

50. HISPIDO VERNALIS.
Melolantha ruficornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 33. eiusd. Spec. Inf. tom. 1. n. 8. p. 37.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 67. p. 84.

Der Frankfurthische rauhe Maykäfer.

Dieser kommt zwar mit unserm Maykäfer ziemlich überein, ist aber doch nicht so sehr castanienbraun; auch ist er dicker und länger. Das Lendenschildgen ist zottiger, und mit weißen Härgen oder Borsten besetzt, so wie besonders der Bauch und das Bruststück. Der gröste Unterschied besteht in den Fühlhörnern, welche, wie bey den übrigen Scarabaeis nur an dem äussersten Ende mit drey geblätterten Gelenken versehen sind.

In Holland kommt er nie vor, aber in Deutschland, und am häuffigsten um Frankfurth.

51. Ju-

51. JVNIVS. (p)

Scarabaeus solstitialis. LINN. Syst. Nat. n. 61. p. 554.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 61. p. 39. Vorrede II. Th. p. XIII. n. 61.
Melolantha solstitialis. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 33. eiusd.
Spec. Inf. Tom. 1. n. 7. p. 37.
SCHAEFF. Ic. Inf. R. Tab. XCIII. Fig. 3.
SCOP. Carn. n. 3. p. 2.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. ind. n. 12. p. 8.
DEGEER Inf. Tom. IV. n. 21. Tab. X. fig. 15.
Frisch Inf. IX. Th. p. 30. n. 15. 3. pl. Tab. 15. fig. 1-5.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyr. Inf. 1. Th. n. 2. p. 35.

Der Juniuskäfer.

Hat einige Aehnlichkeit mit dem vorigen, ist aber noch einmal so klein. So lange er Larve ist, lebt er auf hohen Sandhügeln unter den Eichen, kriecht aber im Heumonate aus der Erde, wenn die Eichen genug mit Laub versehen sind, welches ihm von dem Schöpfer zur Nahrung bestimmt ist. Auch hat er eine bleichere Farbe, als der erstere. Ob die Männgen von den Weibgen hinlänglich verschieden sind, habe ich noch nicht ausfindig machen können.

Man findet ihn auf erhabenen Gegenden in den Niederlanden überaus häuffig.

52. GER-

(p) Voets Figur ist entweder keine der besten, oder eine besondere unbehaarte Abänderung, die mir noch nie vorgekommen. — Auch kann ich mit Voeten sagen: num discrimen inter mares sit et femellas, nondum reperire potui: und so viel ich weiß, hat sich auch bey diesem Käfer, so wie bey dem S. Eremita noch kein Schriftsteller über den Geschlechtsunterschied erklärt. Meines Erachtens liegt der einzige Unterschied, den ich noch bisher auffinden konnte darinn, daß, wie fast immer, also auch hier das Weibgen um ein ansehnliches, ich will nicht sagen grösser, sondern bauchiger ist. Die drey weissen Linien sehe ich fast immer. — Eine dunkelbraune Abänderung, auf deren Flügeldecken kein einziges Haar stund, und die gleich, als ob sie lackirt wären, stark glänzten, fing ich erst vor kurzem im Flug.

52. GERMANO-IVNIVS. (q)

Der deutsche Juniuskäfer.

Dieser ist weit glätter, als der vorige, auch hat er kürzere Füsse, und sein Lendenschildgen ist kleiner. Die Farbe ist kastanienbrauner, auf der Unterfläche aber bleicher. Aus den Niederlanden.

Auch giebt es in den Niederlanden noch eine andere Art, weil aber der Unterschied zwischen dem Juniuskäfer Nr. 51. nicht sonderlich ist, und nur in einer mehrern Röthe und Glätte bestehet, habe ich ihn deswegen nicht besonders abgebildet.

53. TENVICRVSTA RVBEVS. Mas (r)
Scarabaeus brunneus. LINN. Syst. Nat. n. 72. p. 556.
Faun. Suec. ed. 2. n. 396.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 72. p. 44. Vorrede 2 Th. p. XV. n. 72.
Melolantha brunnea. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 36. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 26. p. 39.
DEGEER Inf. Tom. IV. p. 277. n. 23. tab. 10. f. 17.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. indig. n. 21. p. 13.

Der punktirte Brustschild. Das Männgen.

Das Männgen unterscheidet sich von dem Weibgen, welches auch nicht so schönfärbig, durch einen schwarzen Kopf, und durch drey länglichte Blätter an den Fühl-

---

(q) Herr Goeze führt diesen in seinen Beyträgen zugleich mit dem vorigen mit bey des Ritters S. solstitiali an, scheint ihn also nur für eine besondere Abweichung, im übrigen aber für den nemlichen zu halten, worin ihm auch Fabrizius folgt.

(r) Herr Bergrath Scopoli führt diesen in seinem Anno historico-naturali quinto p. 83. n. 22. an, und sagt in der Diganosi von ihm, er sey maior S. Stercorario. Daß dieses sich nicht also verhalte, zeigt wohl der Augenschein sogleich. — Vielleicht wollte er maior S. fimetario sagen? oder es ist selbiger eine besondere Art, die ihm D. Gronov zugeschickt, und also mit unserm Linneischen S. brunneo nicht zu vergleichen, welches mir auch schon deswegen wahrscheinlich wird, da Schrank (S. dessen kritische Revision des oest. Ins. Verz. im 2ten St. des n. Füeßl. M. p. 138) der

Fühlhörnern. Die geblätterte Keule hat in Rücksicht der übrigen Gelenke an den Fühlhörnern die Figur eines Dreyecks.

Die Flügeldecken oder Schaalen sind sehr dünne, durchsichtig, und fein gekerbt. Die Füsse schlank, zart und kastanienfärbig oder braunröthlich.

54. TENVICRVSTA RVBEA. Femella.
Scarabaeus brunneus. LINN. Syſt. Nat. n. 72. p. 556.

Der punktirte Brustschild. Das Weibchen.

Der Kopf ist nicht schwarz; die Fühlhörner sind ziemlich klein. Auch ist die Farbe nicht gar schön. Im übrigen ist er dem vorigen ähnlich.

54. b. TENVICRASTA LIVIDVS (f)
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 68. p. 84.

Der holländische violette dünschaaligte Maykäfer.

b. Dieser ist etwas kleiner und runder als der vorhergehende. Es giebt einige, die auch in Ansehung der Fühlhörner von einander unterschieden sind, so wie

den Scopolischen S. canicularius mit dem linneischen brunneus für einerley erklärt. — Noch weniger glaube ich, daß Herr Archiater von Linne, nach der Meynung des Herrn von Laicharting (S. dessen Ver. u. Beschr. der Tyrol. Inſ. 1 Th. p. 38.) die vom letztern unter Melolantha dubia angeführte Abart β Thorace, elytris pedibusque liuidis, macula fuſca longitudinali utrinque thoracis, unter seinem S. brunneo verstanden habe. Herr Prof. Fabrizius führt in seinen Spec. Inſ. a. a. O. aus Sulzers abgekürzter Geschichte der Insekten bey Anzeige unsers S. brunnei, zugleich mit dieser und der folgenden Voetischen Figur, die auf der ersten Tabelle befindliche 9te Figur an, die Sulzer auf der 18ten Seite unter den Namen *Scarabaeus pellucidulus* oder der durchsichtige Käfer beschrieben. Herr Füeßly erinnert aber mit Recht, (Magaz. 1. S. p. 45.) daß dieser Sulzerische Käfer, eher mit dem Voetischen Berolinenſi Tab. XXI. fig. 150. übereinkäme, welches auch schon der bloße Augenschein beweißt.

(f) Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden S. brunneo gemein, und weiche nur in Ansehung der Farbe ab. Vielleicht nur eine Abänderung?

auch bey den vorhergehenden. Mit diesen kommen sie auch in Ansehung ihrer dünnen Flügeldecken, sehr zarten Füsse und übrigen äusserlichen Ansehen gar sehr überein. Ihre Farbe ist dunkelbraunviolet. Dieser ist das Männgen.

Sie kommen in den Niederlanden, aber nicht selten zum Vorschein.

55. FENISEX FVSCVS. (t)
Melolantha Frischii. FABRIC. Syst. Ent. n. 25. p. 37. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 35. p. 41.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 171. p. 104. et n. 69. p. 85. et n. 57. p. 64.
Melolantha dubia. SCOP. Carn. n. 4. p. 3.
SCHAEFF. Ic. Inf. R. Tab. XXIII. fig. 4. et 5.
Frisch Ins. 4 Th. n. 14. p. 28. 2 pl. Tab. 14. f. 1-4.

Der

(t) Herr Prof. Fabrizius macht aus diesem Voetischen Fenisex, fuscus oder welches einerley ist, aus Frischens Weinblattkäfer, mit Ausschliessung aller andern hieher gehörigen Abänderungen eine eigene Art. Herr von Laicharting hingegen bringt diesen so wohl, als alle übrigen grünen und blauen Varietäten unter H. V. R. Scopolis Melolantham dubiam. Welcher von diesen beyden gleich grossen Entomologen sich mehr oder weniger der Natur dieses unbeständigen Käfers genähert habe, kann ich noch nicht entscheiden — noch weniger will ich durch einen Machtspruch diesen gordischen Knoten lößen: *) aber dennoch lege ich auch hier das wenige, was ich aus eigener Bekanntschaft mit diesem Käfer gelernt und erfahren, dem Urtheil erfahrnerer Naturforscher vor.

Alle bekannten Abänderungen dieses Käfers, von welcher Farbe sie auch sind, so viel man auch bisher habhaft werden konnte, kommen sämmtlich ihrer äusserlichen Statur, Bau und Bildung ihrer Extremitäten nach vollkommen mit einander überein. Sollte ich sie mit einem bekannten Blumenkäfer vergleichen müssen, so würde ich ohne Anstand, Grösse und übrige charakteristische Verhältnisse ausgenommen, den Sc. solstitialem und Sc.

*) Sehr vieles um diesen gordischen Knoten aufzulösen tragen die schönen und gründlichen Bemerkungen über diesen Käfer bey, die der würdige Herr Pastor von Scheven in den Anmerkungen zu Sulzers abgekürzter Geschichte der Insecten in Füeßlys neuen Magaz. 1ſten St. p. 55. gesammelt, und die ich dabey nachzulesen bitte.



Der holländische braune Heukäfer.

Diese trift man in den Niederlanden um die Heuerndte, besonders wenn es sehr heiß ist, überaus häuffig an. Ihr Flug ist langsam, man kann sie daher sehr leicht

---

Sc. horticolam nennen. Sie kommen alle zugleich in dem Monat Julius zum Vorschein, und aaßen geseelig bald auf Erlen, bald auf Weiden, und Weinstöcken. Keine Abart, weder die lichtbraune, noch grüne, noch blaue kommt früher oder später — noch wählt eine besonders ein eigenes Laub, — selten hält sich eine lichtbraune von den grünen, eine blaue von lichtbraunen entfernt, oft nahm ich eine lichtbraune zugleich mit einer grünen von dem nemlichen Erlen oder Weidenblatt.

So sehr sie aber äusserliches Ansehen, einerley Zeit der Erscheinung, und einerley Futter mit einander verbindet, so sehr trennt sie hingegen wieder ihr veränderliches Colorit von einander. In der That wird man auch selten zwey Exemplare fangen, wie schon vor mir Herr von Laicharting wahrnahm, die einander vollkommen ähnlich wären. Es beweißt dieses der eben genannte gelehrte Insektenkenner, durch die bey der Melolanth. dub. (Verz. und Beschr. d. Tyr. Ins. 1 B. n. 3. p. 37.) angeführten zehen merkwürdigen Abänderungen. Aber diese Veränderlichkeit der Farbe trift nur meines Erachtens die Flügeldecken alleine: denn an dem Brustschilde (thorax) nahm ich immer so wohl bey den lichtbraunen, als grünen und blauen einerley Farbe wahr, welche grün war, und beynahe sich immer beständig hielt: doch muß ich sagen, daß dieses Grün zuweilen mit einem schimmernden Kupferglanz vermengt war, welchen ich fast ausschliessungsweiße nur an den lichtbraunen bemerkte. War dieses Grün am Brustschilde dunkel und ohne Kupferglanz, so waren es auch die Flügeldecken, und dann spricht Fabrizius (Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 41.) variat rarius elytris thorace concoloribus. So gleichförmig aber hinwiederum der Farbe nach das Brustschild an diesen Abänderungen ist, so sehr zeichnet sich selbiges durch einen besondern länglichten schmalen, oft ziemlich sichtbaren, oft aber auch sehr unmerklichen gelben Flecken aus, der an selbigem auf beyden Seiten steht: aber auch diesen sehe ich nur alleine an der lichtbraunen Art: nie sahe ich ihn weder an einer grünen noch blauen. Wenn daher Fabrizius (Spec. Inf. T. I. n. 34. p. 41.) von seiner Melolantha Vitis, oder unserer grün=blauen Abänderung: uiridis, thoracis lateribus flavis — spricht, so muß ich gestehen, daß ich diesem entweder dieses Umstandes wegen gar nicht kenne, oder es ist offenbar, daß Fabrizius abermal von Frischens Weinblattkäfer spreche, dessen er schon unter der vorhergehenden nr. gedacht. Jede Farbe der Flügeldecken ist entweder licht oder hellbraun, grün, oder blau= violet. — Daß verschiedene Umstände diese Hauptfarben bald lichter, bald dunkler machen oder wohl gar total umändern können, wie Herr

fangen. Zwischen dem Männgen und Weibgen zeigt sich kein äusserlicher Unterschied. Kopf und Rücken haben eine glänzende dunkelgrüne Farbe, so wie auch die Ringe und der Af-

Pastor von Scheven (am a. O. p. 580. (erfahren, scheint mir eben so möglich, als wahrscheinlich, daß die ganz grünen) oder diejenige Varietät elytris thorace concoloribus) aus der Verbindung eines Männgens elytris testaceis, und eines Weibgens elytris obscuro violaceis entstanden seyen. Ich bin zwar nicht im Stande diese Muthmassung, oder wenn man will Hypothese so augenscheinlich zu beweisen, als ich sollte, ich sage deswegen es ist mirs wahrscheinlich, weil ich oft dunkelviolette oder blaue mit braunen sich gatten sahe, äusserst selten aber einen ganz grünen mit einem andern braunen oder blauen, und weil ich mehr als vier auch fünf Laichartingische Varietäten von einerley Weide oder Erle laß: im Gegentheil fand ich auch oft an einer ganzen Strecke Erlenbüsche keinen einzigen grünen oder dunkelblauen, und nur alleine lichtbraune. Ich wage es daher nicht aus diesem Umstande alleine die lichtbraune Varietät für eine besondere, oder für die eigentliche Stammart anzugeben, eben so wenig als Herr Füeßly (in der Note bey Laicharting B. u.) Beschr. d. Tyr. Ins. 1 Th. p. 79.) die dunkelblauen, die ihm von Lauis gebracht wurden, und die man daselbst nie anders gefärbt wahrnahm.

Es fiel mir sehr auf, daß Herr von Laicharting, der lichtbraune Varietät, elytris testaceis nicht unter seinen Abänderungen gedacht. Daß diesem Varietät diese würdigen Entomologen nicht unbekannt sey, ist aus dessen Beschreibung der Melol dub. a. a. O. klar genug, woselbst er ausdrücklich die lichtbraunen für eine der drey Hauptfarben angiebt. Oder versteht er vielleicht unter elytris lividis — elytra testacea? Ich sollte es fast vermuthen, zumal er auch sagt: antennarum petiolo livido. und im deutschen der Stengel der Fühlhörner lichtbraun. Ist dieß wahr, so ist nach meiner Meinung color liuidus etwas ganz anders als color testaceus — Elytra liuida, bezeichnen schwarzblaue Flügeldecken — und elytra testacea *) besonders hier, lichtbraune Flügeldecken. Nun kann auch Linne unmöglich Herrn von Laichartings var. β elytris liuidis, wie ich schon im vorhergehenden angemerkt, mit unter seinem Sc. brunneo verstanden haben, dessen Flügeldecken ich nicht livida nennen wollte, eher mit dem Ritter testacea. Aber gesetzt Herr von Laicharting spräche richtig von der lichtbraunen Abänderung elytris pedibusque liuidis, so gilt dieß doch nicht von dem Brustschild. Dieser ist meistens vollkommen glänzend grün, und führt wie ich schon oben angeführt zuweilen einen kupferartigen Schimmer mit sich. Wäre es mir erlaubt diese Laichartingische Beschreibung abzuändern, so würde ich anstatt Thorace, elytris pedibusque liuidis — *Thorace scutelloque viridi-ne-*

*) Cf. SCHRANK Enum. Inf. auftr. indig. n. 46. p. 27.

After, welche hinten hervorstehen. Die Füsse und der ganze Unterleib ist weit dunkler, und fast schwärzlich. Die Flügeldecken aber sind schön braun.

56. FE-

---

aeneo, elytris testaceis, pedibus ruffo-aeneis setzen, und wenn ich nicht zu viel critisire diesen verdienten Entomologen, den Ausdruck ano elytris concolore bey der ersten Abänderung in *ano thorace concolore* (S. Herbsts Bemerk. über Laichart. Verz: der Tyr. Ins. im Füßl. n. Magaz. 3ten St. p. 309.) abzuändern bitten, weil dieses Hauptkennzeichen bey den meisten nicht nur statt hat, sondern auch bey der lichtbraunen Art ganz besonders sichtbar ist.

Wer Frischens Beschreibung seines Weinblattkäfers gelesen, und selbst nur einige Bekanntschaft mit einigen dieser Varietäten der Melol. dubiae gehabt hat, dem muß es leicht seyn, selbigen so gleich unter ienen zu erkennen. Ich spreche mit gutem Vorbedacht nur von Frischens Beschreibung, ungerne aber von dessen Figur, die gewiß nichts beweisen wird. Frischens Worte sind a. a. O. S. 29: Der Käfer so herauskommt, ist kastanienbraun, auf den Flügeln wie die Maienkäfer. Einige aber mit grün sehr untermenget, sonderlich die Männlein. Kann man sich also wohl irren, wenn man diesen Voetischen Fenisex fuscus, oder die eigentliche lichtbraune Varietät elytris testaceis — die eigentliche Melolantham Frischii Fabr. für Frischens Weinblattkäfer erkennt? Unter Herrn von Laichartings Abänderung, müste meines Dafürhaltens die zwote Varität (falls es diesem würdigem Gelehrten gefällig seyn würde, nach meiner Angabe die erste Zeile abzuändern.) Frischens Weinblattkäfer bezeichnen, denn was noch eben genannte grosse Entomolog hinzusetzt, macula fusca longitudinali utrinque thoracis, und welches ich auch fast immer beobachte, bezeichnet diesen Frischischen Weinblattkäfer so genau, daß ich weiter nichts mehr hinzuzusetzen habe.

Daß ich unter den Synonymen dieses Voetischen Fenisecis fusci nicht auch dieser Laichartingischen uar. β. gedacht, ist die Ursache in den vorherangeführten klar genug. Ich war ungewiß und bin es noch: weil ich keine elytra liuida an dieser Voetischen Figur, so wenig als an meinen eigenen Exemplaren sehe, weil ich meine Leser nicht irre führen wollte, die mir vielleicht bey Vergleichung der Laichartingischen Beschreibung und dieses Käfers, eben dieses entgegen setzen würden, was ich diesem genauen und fleißigen Beobachter der natürlichen Dinge mit all der Achtung, die ich seinen entschiedenen Verdiensten schuldig bin, vorzurücken dreiste genug war.

Herr Pastor Goeze gedenkt (Ent. Beytr. 1 Th. n. 57. p. 64.) in der Note unserer Melolanthae dubiae oder welches nach Herr von Laichartings Zeugniß einerley ist, des Scarab. dubii des H. B. R. Scopolis mit folgenden: Sulzer rechnet zwar diesen

Kä-

56. FENISEX AMERICANVS. (u)
Melolantha Vitis. Fabric. Syst. Ent. nr. 26. p. 37. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 34. p. 41.
Goeze Beytr. I Th. n. 70. p. 85.
Melolantha dubia. Scop. Carn. n. 4. p. 3.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. d. Tyr. Ins. n. 3. p. 37. uar. ϑ

Der

Käfer unter die muticos; nach der Beschreibung aber hat er sowohl am Brustschilde als am Kopfe Höcker und ein Horn. Vor allen Dingen fragt sichs, nach welcher Beschreibung? Nach Sulzers? Sulzer, den ich vor mir habe, gedenkt keines Höckers und keines Horns. — Nach Füeßlys Beschreibung in seinem Verz. schw. Insekten? Ich habe dieses Buch noch nicht habhaft werden können, kann also darüber nichts sagen. — Nach Scopolis Beschreibung in der Entom. Carn? Auch dieser gedenkt dieses Umstandes nicht. Ich darf also ohne mich zu übereilen kühn, behaupten, daß dieses grundfalsch ist! Keine Abänderung, weder dieser Fenisex fuscus, noch irgend eine von Herrn von Laicharting angeführte Varietät, hat weder Höcker noch Horn, und ist also mit der vollkommensten Uebereinstimmung der Natur vom Sulzer unter die muticos gerechnet worden Offenbar muß hier ein Irrthum mit im Spiel seyn; denn was Herr Goeze noch hinzu setzt: Scarabaeo bilobo similis, sed duplo minor — bestärkt mich vollkommen in meiner Meinung, daß Herr Goeze, oder Herr Füeßly, oder irgend ein anderer Entomologe, den ich nicht kenne, diesen mit einem andern verwechselt haben müsse.

Sulzer, dessen Figur der Existenz nicht werth ist, nennt ihn Scopolis Kolben käfer. Mir zum wenigstens ist der Grund dieser abentheuerlichen Benennung vor meinen Augen verborgen!

(u) Mit mehr Zuverläßigkeit kann ich bey diesem des Herrn v. Laichartings Verz. und Beschr. der Tyroler Insekten anführen. Ich irre mich vielleicht nicht, wenn ich diese Poetische Figur mit der uar. tota viridi verbinde. Die übertriebenen Goldleisten die diese Figur führt, besitzt das Original, daß ich besitze gewiß nicht. Vermuthlich sollten selbige einen Glanz oder Schimmer anzeigen.

Herr Prof. Fabrizius führt bey diesen a. a. O. Sulzers in der vorhergehenden nr. von mir getadelte Figur an, und will ihn ausschliessungsweise eines andern Gewächses auf dem Weinstock finden. Ich habe ihn auch auf Weiden und Erlen gefunden. Die Herrn Füeßly von Lauis gebrachten, und die daselbst auf Weinstöcken so vielen Schaden anrichtenden waren alle dunkelblau. In der Note, sagt bey Anführung dieses, Fabrizius ferner: nimis praecedenti affinis, (nemlich Frischens Weinblattkäfer, elytris

testa-

Der Surinamische Heukäfer.

Der Gestalt nach kommt dieser mit dem vorigen so ziemlich überein, in Ansehung des Körpers aber ist er viel größer. Die Flügeldecken sind fein gekerbt. Auf beyden Flächen glänzt er überaus schön grün. Aus Surinam.

55. FENISEX AMERICANVS CAERVLEVS. (x).
Melolantha uitis. FABRIC. Syst. Ent. n. 26. p. 37. eiusd. Spec. Inf. Tom. I. n. 34. p. 41.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 71. p. 85.
Melolantha dubia. SCOP. Carn. n. 4. p. 3. uar. altera.
v. Laicharting. V. u. W. der Tyr. Jns. 1. Th. n. 3. p. 37. uar. v.

Der

---

testaceis) und: aliam vidimus elytris testaceis, at huius mera uarietas uidetur. Allerdings eine Varietät, weil es abermals wieder der vorige ist. Wie kann denn also aus einer Varietät eine besondere Art gemacht werden? Wie gar sehr recht hat nun Herr Pastor von Scheven?

Herr Füeßly hat bereits in seinem Magazin für die Liebhaber der Entomologie (1. St. p. 21.) verschiedene Irrthümer gerügt, die Voet bey Bestimmung des eigentlichen Vaterlandes verschiedener Käfer zu Schulden kommen ließ. Ich unterschreibe mit Vergnügen alles was dieser würdige Insektenkenner darüber gesagt. Auch dieser ist ein wahrer Deutscher, ob er schon vielleicht auch in Amerika zu Hause seyn mag. Die deutsche Benennung habe ich nicht nur bey diesem, sondern auch bey allen, aus Herrn Pastor Goezens Beyträgen entlehnt. Ich bin diesen Benennungen um so mehr gerne getreu geblieben, weil ich mich oft ausser Stand fühle, bessere anzugeben, und falls ichs vermögend wäre, so halte ichs meinen Grundsätzen nach für äusserst überflüßig und unnöthig, mit neuen Namen, eine Wissenschaft von so unermeßlichem Umfange, noch mehr zu erschweren.

x) Ich glaube Herr von Laicharting habe diesen unter seiner uar. v. thorace uiridi, elytris uiolaceis verstanden, wenigstens kommt selbiger mit dieser obschon kurzen, dennoch hinreichenden und treffenden Beschreibung vollkommen überein. Vermuthlich ist auch dieser, iene blaue Abänderung, die Herrn Füeßly von Lauis gebracht wurde. Auch ich habe ihn in unsern Gegenden sammt den vorhergehenden und folgenden gefunden.

Der westindische blaue Heukäfer.

Dieser kommt mit dem vorigen in sehr vielen Stücken überein: da er etwas abgekürzt abgebildet ist, so scheint er kürzer und dicker zu seyn, als er wirklich ist. Der Kopf ist alleine grün, die Flügeldecken aber sind so dunkelblau, daß sie wie schwarz aussehen. Aus Amerika, und kommt selten vor.

58. FENISEX VIRIDIS VERNACVLA. (y).
Melolantha Frischii. FABRIC. Syst. Ent. n. 25. p. 37. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 35. p. 41.
GOEZE Beytr. I Th. n. 72. p. 85. et. n. 26. p. 76.
Melolantha dubia. SCOP. Carn. n. 4. p. 3.
DEGEER Inf. Tom. IV. p. 277. n. 22. Tab. 10. fig. 16.

Der grüne holländische Heukäfer.

Dieser ist etwas kleiner als der vorige, doch aber eben so, wie die braune Abänderung n. 57. gebildet. Oben und unten ist er grün, doch ist dieses Grüne mehr wie angelauffenes Kupfer. Die Füsse, so wie die Fühlhörner sind Kupferbraun.

59. AVRICOLOR.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 73. p. 85.

Der Neuiorkische Goldkäfer.

Dieser zierliche Käfer kommt aus Neujork, und ist auf seiner Oberfläche, das braune Lendenschildgen ausgenommen, glänzend gelb. Gegen die Sonne gewendet, ist er gold-

---

(y) Dieser ist iener, von dem Fabrizius spricht: elytris thorace concoloribus. — Welche Abänderung selbiger unter des Herrn von Laichartings angeführten seye, getraue ich mir nicht so gerade zu bestimmen, oder er mag auch eine neue, leicht, unter einer so großen Menge von Abänderungen, von Herrn von Laicharting übergangene Varietät seyn, die ich tota obscuro uiridis nennen würde. Besonders ist es, daß an diesem die Füsse so hellbraun, da sie an manchem viel dunkler sind.

Noch sind nicht alle Abänderungen bekannt: und noch ist der eigentliche Sexus, so wie die eigentliche ursprüngliche Stammart ein Problem!

goldfärbig mit etwas Grünschimmer. Seine Unterfläche glänzt sehr schön grün. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

60. IVNIVS AMERICANVS.
Cetonia uittata. FABRIC. Syst. p. 819. eiusd.
Spec. Inf. Tom. 1. n. 37. p. 57.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 74. p. 86.

Der Amerikanische Juniuskäfer.

Kopf und Rücken glänzen dunkelgrün, so wie ein Theil des Hinterleibes, welcher etwas über die Flügeldecken hinausgeht. Beyde Flügeldecken, welche sehr schön bräunlich glänzen, sind mit zwo schwarzen Linien besetzt. Eine eben so gefärbte Linie steht da, wo die Flügeldecken an einander stoßen. Die Füsse sind schwarzbraun Die ganze untere Helfte dieses Thieres ist mit steifen grauen Härgen besetzt.

61. GRACILIPES. (z).
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 75. p. 86.

Der deutsche Juniuskäfer.

Die Füsse sind in Rucksicht des Körpers an diesem besonders zart. Kopf und Rücken sind glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind glänzend castanienbraun, aber sehr flach und dünne.

Er kommt aus Neujork, ist aber sehr selten. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

62. MVRRINVS DISCOLOR. (a)
Cetonia splendida. FABRIC. Syst. Ent. n. 23. p. 47. eiusd.

F 2 Spec.

(z) Herr Füeßly frägt (Magaz. 1 St. p. 22.) an Melolantha Syluicola. FABRIC. n. 34? Vielleicht doch nicht, da Fabrizius dieser Voetischen Figur in seinen neuern Spec. Inf. nicht gedenket. Etwa die Abänderung elytris fuscis?

(a) Das Scutellum fere longitudine dimidii elytri zeichnet diesen ganz besonders aus.

Spec. Inf. T. I. n. 31. p. 56.
Goeze. Beytr. 1 Th. n. 76. p. 86.

Der westindische bunte Porcellankäfer.

Dieser ist sehr schön. Der Kopf ist glänzend grün. Die Fühlhörner braun. Das Rückenschildchen ist eben so, wie der Kopf gefärbt, nur die Ränder ausgenommen, an welchen aus einem fast braunen Schimmer, noch ein grüner Glanz hervorspiegelt. Das Lendenschildgen ist überaus groß, und eben so glänzend grün, als iener von den Flügeldecken nicht bedeckte hintere Theil, und die ganze Unterfläche des Körpers. Die Flügeldecken sind beynahe bräunlich und schimmern dabey ins Grüne. Ueberhaupt glänzt das ganze Thier oben so wie unten. Aus Ostindien.

63. MVRRINVS VIRIDIS. (b)
Scarabaeus Chrysis. Linn. Syst. Nat. n. 49. p. 551.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 49. p. 31.
Cetonia Chrysis. Fabric. Syst. Ent. n. 8. p. 44. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 10. p. 52.
Degeer Inf. Tom. IV. n. 12. p. 319. tab. 19. f. 4.
Sulzers abgek. Gesch. d. J. p. 18. tab. 1. f. 10.

Der westindische Goldkäfer.

Dieser ist ganz, wie oben, so unten glänzend grün, doch giebt es auch Exemplare, die bald mehr blau, bald auch mehr oder weniger gelb sind. Die Flügeldecken sind sehr hart. Das Vaterland ist das südliche Amerika, hauptsächlich aber Issiquebo und Surinam.

64. PANNIPES.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 77. p. 86.

Der Surinamische Lappenfuß.

Dieser hat gleiche Bildung mit dem vorigen, unterscheidet sich auch durch gar nichts von demselben, ausser durch einige sehr merkwürdige Lappen, die sich neben den Klauen

(b) Auch bey diesem ist das Rückenschild von einer ungewöhnlichen Länge: überhaupt hat dieser so viel ähnliches mit dem vorigen, daß ich ihn beynahe nur dem Geschlechte nach für verschieden halte.

Klauen ieder sechs Füsse befindet. Diese Lappen kann dieser Käfer auch ohne die Klauen ein und ausziehen. Den eigentlichen Endzweck dieser Organe aber muß man in Amerika seinem natürlichen Vaterlande aufsuchen. Das wahrscheinlichste nach meiner Meynung ist, daß diese Lappen oder Häute nur den Männgen zu statten kommen, um die Weibgen, die so glatt wie ein Porzellain sind, zu besteigen, und sie fester zu packen, um so mehr, weil man diese besondere Bildung der Füsse auch an Männgen anderer Gattungen gewahr wird. Dieser Käfer ist in den vorgedachten Gegenden zu Hause.

65. NOVEBORACVS LVTEVS.
Scarabaeus punctatus. Linn. Syst. Nat. n. 76. p. 357.
Melolantha punctata. Fabric. Syst. Ent. n. 8. p. 33. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 11. p. 38.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 76. p. 46.
Drvry Inf. Tom. I. tab. 34. f. 5.

Der gestippelte Käfer.

Dieser hat eine einigermassen braun glänzende Farbe, nur zween schwarze Ringe, die um die aschgrauen Augen stehen, nebst andern zween runden schwarzen Flecken, die sich auf dem Ruckenschildgen, und drey eben dieser Figur auf den Flügeldecken befinden, ausgenommen. Das Lendenschildgen ist sehr klein, und gleich den Füssen schwarz. Aus Neujork.

66. NOVEBORACVS VIRIDIS. (c).
Melolantha bicolor. Fabric. Syst. Ent. nr. 13. p. 34. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 38.
Goeze. Beytr. 1 Th. n. 78. p. 87.

Der prächtig grüne neuiorkische Laubkäfer.

Die Fühlhörner, die Augen so wie der Seitenrand des Rückenschildgens sind an diesem castanienbraun. Auf seiner Oberfläche ist er hellgrün, am Bauch und Füssen

(c) Herr Füeßly führt in seinem Magaz. (1 St. p. 23.) das Fabrizische Synonym nur zweifelhaft bey diesem Boetischen Käfer an, auch ich würde hierinn Herr Füeßly gefolgt haben

sen aber gleichsam glänzend kupferroth. Der After vorzüglich an seinem hintern Theile, ist mit borstenartigen braungelben Härgen besetzt. Die an dem After befindliche keilenartige Spitze, welcher wir schon öfters bey andern Arten gedachten, hat an dieser die Gestalt eines Harckens. Es bestättigt mich in meiner Meinung, daß dieses Organ den breitern, aber mit desto kürzern Füssen versehenen Insecten, die harte Flügeldecken haben, deßwegen eigen sey, damit die mittlern Füsse eine desto grössere Kraft erhielten. Aus Neujork.

67. BETVLICOLA GERMANICVS.
Scarabaeus agricola. LINN. Syst. Nat. n. 58. p. 553.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 58. p. 35. et. n. 79. p. 87.
Melolantha agricola. FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 37. eiusd,
Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 43.
Scarabaeus cyathiger. SCOP. Carn. n. 6. p. 4.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. ind. n. 11. p. 17.
SCHAEFF. Ic. Tab. 63. Fig. 1.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. d. Tyr. Ins. n. 4. p. 39.

Der Ackermann.

Kopf und Rücken haben eine dunkelgrüne, schwärzlichte glänzende Farbe. Die Flügeldecken sind auf ihrer Oberfläche gelb, an den Seiten aber mit breiten schwarzen Rändern umgeben, und überdieß, so wie die ausgemahlte Abbildung zeigt, schwarzgefleckt. Die Füsse glänzen dunkelgrün, die Haare, womit diese Art besetzt ist, sind aschgrau: eben so sieht selbige auf der Unterfläche aus.

Es kommt dieser Käfer in holländischen Cabinetten selten vor: das Vaterland ist Deutschland.

68. QVERICOLA GERMANICVS. (d).
Scarabaeus farinosus. LINN. Syst. Nat. n. 64. p. 555.

GOEZE

---

ben, wenn nicht Fabrizius selbst in seinen neuern Spec. Inf. diese Voetische Figur ausdrücklich bey seiner M. bicolor citirt hätte.

(d) Scopolis Scarabaeum argenteum verband der Ritter mit seinem S. farinoso: — Fabrizius trennte ihn von selbigem, zieht ihn mit zu seiner Melolantha argentea, und läßt

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 64. p. 41. et n. 80. p. 87.
Melolantha argentea. FABR. Syst. Ent. n. 32. p. 38. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 48. p. 44.
Scarabaeus argenteus SCOP. Carn. n. 9. p. 5.
Scarabaeus argenteus POD. muf. graec. 20.

Der

---

läßt des Ritters S. farinosum eine Art seyn, die Voet auf folgender Tafel, mit nr. 71. bezeichnet, und Venator genennt hat. Da mir bey Vergleichung dieser nun einmahl vom Fabrizius unternommenen Abänderungen mit denenienigen Originalen, von denen die Rede ist, einige Zweifel aufgestoßen, so glaubte ich hier durch deren Mittheilung selbigen ihre eigenthümliche Stelle anzuweisen, und zugleich erfahrnere Entomologen auf diese beyden unbestimmten Arten aufmerksamer zu machen.

Ich glaube zuvörderst, daß der Ritter unter seinem S. farinoso würklich des Herrn Bergrath Scopolis Scarabaeum argenteum verstanden, und daß ersterer nicht unter seinem S. farinoso des Voets Venatorem gemeynt habe. Ich muß dieses beweisen. — Zwar scheint die Beschreibung des Ritters, die ich, ohne den unendlichen Verdiensten des großen Linnes zu nahe zu tretten, schwankend zu nennen genöthiget bin, mir diesen Beweis schwer zu machen, bey einer Käferart, die nach ihrem verschiedenen Alter, so verschiedenen Farbenänderungen unterworffen ist, und die bald unter dieser, bald unter einer andern Erscheinung, eben so viel eigene Benennungen zu verdienen scheint. Aber eben deswegen muß man dem größten Entomologen unserer Zeit Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wenn sich selbiger, wie ich fast vermuthen mögte, würklich hierin geirret haben sollte. Damit man aber wisse von welchem Käfer ich eigentlich unter den Namen des linneischen Scarabaei farinosi oder welches einerley ist des Scarabei argentei SCOP. rede, so muß ich sogleich im voraus sagen, daß es zwar dieser Voetische Quercicola germanicus n. 68. ist, ob schon eine vollkommne unbestäubte, nakende Abänderung, eigentlich aber der auf der folgenden Tabelle unter n. 72. abgebildete und von Voet Venator discolor genennte seye.

Daß des Ritters Beschreibung seines S. farinosi — scutellatus muticus niger, polline uirescente, elytris abbreuiatis vollkommen auf genannten Venator discolor falle, ist am Tage. Er hat ein Schildgen — ist unbewehrt, — die Grundfarbe schwarz: — Scopoli sagt fundus elytri fusco-ferrugineus, und der Staub womit er bedeckt ist, grünlich. Scopoli macht hier bey dem Ausdruck polline uirescente, des Ritters Scholiasten: er sagt: assidua inter flores uolutatione, tandem obducitur aliena puluerulenta et ceracea crusta, quam antherarum pollen efficit, uarii coloris, nempe sublutei, caerulescentis aut uirescentis. Die elytra sind auch wie bey gar vielen, abbreuiata. Ich glaube hier, indem ich bewiesen, daß des Ritters Beschreibung seines S. farinosi auf Voets Venator discolor passe, auch zugleich bewiesen zu haben, daß des Ritters S. farinosus auch zugleich Scopolis S. argenteus sey. —

Ich

Der deutsche Eichenkäfer.

Von diesem weiß ich wenig zu sagen. Die Oberfläche ist beynahe braun, die untere aschgrau, wegen der Härgen, womit er besetzt ist. Aus Deutschland.

69. BE-

Ich muß nun auch darthun, warum ich glaube, daß der Ritter unter obiger Beschreibung seines S. farinosi nicht, wie Fabrizius schließt, der Voetischen 71. Figur oder dessen Venatoris, gedacht haben könne. Ich war oben so dreiste des Ritters Beschreibung, schwankend zu nennen, und sie ist es, weil sie vollkommen, einen einigen Umstand ausgenommen, auch auf diesem Voetischen Venatori paßt. — Voets Venator ist Scutellatus, muticus, niger — auch die elytra sind abbreuiata. — Nur fehlt pollen uirescens!

Wenn Linne, ich sage mit gutem Vorbedachte Linne, nicht Fabrizius, sich des Ausdrucks pollen oder polline bedient, so versteht er nichts anders darunter, als ienen Staub der sich in den Staubbeuteln (Antherae) der Blumen befindet, und der zur Befruchtung der weiblichen Blumentheile (Stylus, Stigma) bestimmt ist. Ist von einem Insekt die Rede, das mit diesem polline bedeckt ist, so ist entweder analogice ein ähnlicher Staub, oder mehlartiges Wesen zu verstehen, oder gerade dieser pollen antherarum, der sich an den Körper selbiges anhängt, wenn es sich oft und lange in polyandrischen Blumen verweilt hat. So sind verschiedene Käferarten bekannt, die auf ähnliche Weise bestäubt sind, so besitze ich selbst ein paar schöne Exemplare des Curcul. peraplectici, den ich nur Kürze halber alleine anführe, der vollkommen auf beyden Flächen mit einem schönen gelben Staub überzogen ist, und der mir sogleich an Fingern kleben bleibt, wenn ich sanft über die Flügeldecken fahre: sonst ist dieser ganze Käfer schwarz, und erhält nie vom Anbeginn seines Seyns, sondern erst nachhero, diese zufällige bunte Gewandt.

Nun hat denn Voets Venator, oder nach Fabrizius Meynung der eigentliche linneische farinosus, einen ähnlichen pollen uirescens? Nach meiner und anderer Beobachtung nicht! Mit meiner gewöhnlichen Luppe nehme ich an diesem Käfer nie ein Mehl, oder ein Blumenstaubartiges Wesen wahr, welches hingegen offenbar und allemahl an dem vorigen zugegen: hingegen wahre Schuppen (Squamae) gleich an dem Curculio argenteus; die gleich den Federgen der Lepidopterorum, mit eigenen Kielchen, in besondern Vertüfungen, die auf ieder Fläche dieses Käfers zugegen sind, stecken, und in besondern Reihen nach Art der Dachziegel (imbricatim) wahrhaft Schuppenartig übereinander liegen. — Aber nicht nur ich allein sehe diese Schuppen, auch Geoffroy sahe selbige, und spricht von diesem Käfer: Squamosus, squamis subtus argenteis: und Degeer; Squamulis griseo uiridibus: selbst Fabrizius; Squamosus nitens.

Es

69. BETULICOLA HISPIDUS (e).
GOEZE. Beytr. 1 Th. n. 81. p. 87.

Der holländische rauche Birkenkäfer.

Dieser hat zwar die Größe mit dem vorhergehenden gemein, ist aber von Farbe viel schöner, besonders am Kopf, auf dem Rücken, und auf der Oberfläche seines Kör-

---

Es kann also der Ritter wahren Blumenstaub, der sich an die Körper der Blumenkäfer hängt, nicht mit jenen federartigen Schüppchen verwechseln. Es streitet dieses wider die allgemein anerkannte unnachahmliche Genauigkeit des unsterblichen Linnes.

Ich darf hier einen Hauptumstand nicht unbemerkt lassen: daß nehmlich der pollen uirescens an dem eigentlichen S. farinoso des Ritters Zufall ist, die squamuli griseo uirides an dem Voetischen Venator hingegen wesentlich sind, ob sie sich schon, wie ich unten weiter zeigen werde, eben so leicht verliehren, wie jener pollen uirescens, und dann die Grundfarbe der Käfers verrathen.

Ferner kann des Ritters S. farinosus — Voets Venator auch deßwegen nicht seyn, weil auch die eigenthümliche Größe des Körpers dieser Käfer dawider streitet. Da ich bewiesen und angenommen, daß Scopolis S. argenteus, des Ritters S. farinos. seye, so darf ich auch dessen Größe annehmen. Scopoli fand die Länge einer Flügeldecke seines S. argentei drey Linien lang, und ein und zwey Drittheil breit, auch dieses trift bey Voets Quercicola germanicus, so wie bey dessen eigentlichem Venator discolor zu: weit kleiner ist dessen Venator.

Ein Hauptkennzeichen aber, woran ich mehr als an Größe und Farbe, den Voetischen Venator erkenne und selbigen von dessen Quercicola germanicus oder Linneischen S. farinoso unterscheide, sind pedes uniunguiculati: oder Füsse, von welchen jeder nur eine einzige ziemlich starke hackenförmig gebogene Klaue hat, und von welchen besonders die hintersten sehr lange sind. — Sollte der Ritter wirklich, wie Fabricius will, diesen Voetischen Venator unter seinem S. farinoso verstanden, und diesen Umstand nicht angemerkt haben, da selbiger eben diesen Umstand als ein charakteristisches Kennzeichen, sogleich bey seinem nächstfolgenden S. aulico festsetzt? Den Einwurf, daß pedes uniunguiculati nicht an Voets Figur, die den Venator vorstellt, wahrzunehmen, weiß ich mit nichts andern zu begegnen, als kühn zu behaupten, daß Voets Figur in dieser Ruckſicht falsch ist, und daß Voet selbst in seiner Beschreibung diesen Fehler verbessert hat, wenn er sagt: Pedes singuli singulis modo unguibus sunt instructi: und welchen Umstand ich an allen meinen ziemlich vollständigen Exemplaren wahrnehme. Es ist sehr sonderbar, daß weder Degeer, noch Laicharting und Schrank dieser ganz besonders gestalteten Füße gedenken. — Vermuthlich kennen sie diesen Venator

 tor

Körpers so gar sehr zottig, daß man kaum etwas anders, als die Farbe der asch= grauen Härgen gewahr wird. Das Vaterland ist Holland, woselbst er auf den Birken weidet.

70. BETULICOLA GALLICVS. (f).
Melolantha rufa. FABRIC. syst. Ent. n. 22. p. 36. ejusd. Spec. Inf. Tom. I. n. 30. p. 40.
GOEZE Beytr. I Th. n. 82. p. 88.

Der französische Birkenkäfer.

Dieser hat zwar einen viel schmälern und glättern Körper als unser gemeine Juniuskäfer, kommt aber doch in Ansehung der übrigen Umstände ziemlich mit selbi= gem überein. Aus Frankreich.

71. Ve-

---

tor gar nicht, und verstehen nur unter ihrem S. farinoso den Voetischen Venator discolor sind also mit mir einig?

Sollte ich nun nach diesen vorgetragenen Vordersätzen, die mich genaue Beobachtung und eigene Bekanntschaft mit diesen Käferarten gelehrt, mich übereilen, wenn ich daraus den Schluß ziehe, daß diese beyden Voetischen (n. 68. und 72.) Figuren den S. farinosum des Ritters bezeichnen, keinesweges aber nach Herrn Prof. Fabrizius Meinung den Voetischen Venator n. 71?

e) Vielleicht ist dieser die Abänderung des S. agricola, elytris immaculatis? Oder soll er wohl gar den S. horticolam des Ritters vorstellen? Der Zeichnung nach würde ich ihn auch für letztern erklären, wenn nach der Voetischen Beschreibung, die Käfer dieser Art nicht so sehr zottig wären, welches des Ritters horticolae nicht sind. — Der Ritter sagt nur capite thoraceque subpiloso, und nach Voet ist das ganze Thier so zottig, daß man kaum vor den Härgen die Farbe des Käfers sieht, auch will des Ritters Beschreibung durchaus pedes nigros haben, welche ich an dieser Voetischen Abbildung nicht sehe, und die aber doch allen meinen Exemplaren eigen sind.

Herr Fueßly (Magaz. 1. St. p. 69.) hält diesen, so wie den vorhergehenden für des Ritters S. horticolam. Im Vorbeygehen — warum will man denn immer aus Scopolis S. adiaphoro, Linnes S. horticolam erzwingen? Scopoli sagt ja selbst: Thorax et caput magis pilosa sunt, ac elytra, quae non grise ut in S. HORTICOLA LINN. — Er kennt also S. horticolam Linn. — und würde selbigem immer bey seinem adiaphoro angeführt haben, wenn es der nehmliche wäre.

(f) Her Fueßly frägt (Magaz. 1 St. p. 24.) an Melolantha rufa Fabric? n. 22. — Fabrizius bejahet selbst diese Anfrage durch Citirung dieser Voetischen Figur bey seiner Melolantha rufa in den neuern Spec. Inf. a. a. O.

71. VENATOR. (g).
Melolantha farinosa FABRIC. Syst. Ent. n. 31. p. 38. ejusd.
Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 43. excluso Synonymo Linnaeano.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 83. p. 88.
Scarabaeus uiolaceus et squamosus, squamis subtus argenteis. GEOFFR. Inf. 1. 79. 13.
Scarabaeus scutellatus niger, squamulis griseo uiridibus, corpore depresso. DEGEER. Inf. 4. 302. 30. tab. 10. fig. 23.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. indig. n. 13. p. 9.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. der Tyr. Ins. n. 7. p. 42.

Der deutsche Jäger.

Die länglichten und schlanken Füßgen dieses Thieres zeigen dessen Fertigkeit im Geschwindlaufen an, von welcher Eigenschaft auch die Benennung entstanden. Die Fühlhörner und Schienbeine sind beynahe braun, alles übrige aber hat eine fast grüne Farbe, die sehr angenehm ist. Jedes Füßchen hat nur eine einzige Klaue.

Kommt selten in holländischen Cabinetten vor. In dem Cabinet des Herrn Legationsrath von Meuschen befindet sich aber doch ein Exemplar, nach welchem gegenwärtige Abbildung verfertiget worden. Ursprünglich ist er in Deutschland zu Hause.

G 2 72. VE-

(g) Das wenige was ich von diesem zu sagen wußte, habe ich schon oben bey Erwähnung des nach meiner Meinung eigentlichen Linneischen S. farinosi oder Quaercicol. germ. beygebracht: ich mußte dieses auch, weil ich meine eigene Gedanken ohne Erwähnung dieses nicht eröffnen konnte. Ich setze noch hinzu: daß ich nur aus der Größe des Schrankischen farinosi schliesse, daß dieser würdige Mann diesen Voetischen Venator unter seinem Linneischen gedacht.

Herr von Laicharting verbindet die eigentliche Melolanth. argent. mit diesem Venator. — Mir muß es dieser vortrefliche Entomolog verzeihen, wenn er in dem, was ich vorher sagte, und bald nun sagen werde, sich von mir, ich will nicht sagen widerlegt — nur widersprochen findet. — Ich zweifle ob dieser sonst genaue Naturforscher, bey Beschreibung seiner Melol. argent. diese beyden Käfer vor sich gehabt: denn was er sagt, — daß der Ueberzug Staub ist — und auch der besondern Bildung der Füsse dieser Art nicht erwähnet, macht dieses glauben. — Spielarten mag wohl auch diese Art haben, und es sind solche, bey denen bald mehr, bald weniger sich diese Schüppchen auf den Flügeldecken abgerieben.

Noch wiederhohle ich — um bessern Verständnisses halben, daß diese Voetische Figur n. 71. die den Venator vorstellet, falsch gerathen ist. Die Füsse sind von gewöhnlicher Bildung an der Figur — Dieß nicht also in der Natur — sie sind wie Voet selbst erinnert singuli singulis modo unguibus instructi, hat also dieser Käfer um mich linneisch auszudrücken pedes uniunguiculatos.

72. VENATOR DISCOLOR (h).
Scarabaeus farinosus LINN. Syst. Nat. n. 64. p. 55.
Faun. Suec. n. 399.*
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 64. p. 61. et n. 84. p. 88.
Melolantha argentea. FABRIC. Syst. Ent. n. 32. p. 38. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 84. p. 44.
Scarabaeus argenteus. SCOP. Carn. n. 9. p. 15.
Scarabaeus argenteus. Pod. muf. graec. 20.

Der deutsche buntschäckige Jäger.

Dieser ist vielleicht nur das Weibgen des vorhergehenden, indem selbiger in der Hauptfarbe mit jenem beynahe übereinkommt, auch etwas größer ist. Doch ist die Farbe mehr grasgrün als an dem vorhergehenden, und überdieß ist das ganze Thier ausserordentlich schön castanienbraun gefleckt, gleichwie die Abbildung zeigt. Da mir aber selbst auch einige ziemlich grüne Exemplare dieser Art zu Gesicht gekommen, bin ich geneigt diese so verschiedene in Ansehung der Farben von einander abweichende Exemplar, eher für Spiele der an so mancherley Abänderungen reichen Natur, als für wirklich eigene und besondere Arten zu halten. Das ganze Thier ist mit überaus zarten Härgen vorzüglich auf der Unterfläche besezt, und hat daher gar keinen Glanz. Aus Deutschland. In dem Cabinet des Herrn von Meuschen.

73. VE-

(h) Dieser Venator discolor ist, wie ich schon bey der unbestäubten Abänderung des Quercicola germ. behauptet, der wahre und eigentliche Scarabaeus farinosus des Ritters! Aber auch dieser ist schon wieder Abänderung; die Flügeldecken sind gefleckt, das ist, sie waren einmal vollkommen mit einem Staub, oder Mehlartigen Wesen überzogen, dieses verlohr sich an einigen Stellen zum Theil so wie bey dem Quercicola ganz — diese zeigen alsdann die dunkelbraune, oder wie der Ritter will, die schwarze Grundfarbe der Flügeldecken.

Ich besorge nicht einen Einwurf zu erhalten, den man mir aus der Voetischen Beschreibung dieses Käfers, wärs möglich, vorrücken könnte: daß wie Voet sagt: haec fortasse antecedentis (nehmlich des Venators) femella, propterea quod primario colore eadem propemodum est, et haec corpore nonnihil maior. Also fand Voet sonst gar nichts abweichendes zwischen diesen beyden Käfern? —

Herr Voet ist ein eifriger und reicher Insektensammler (S. Schäffers Abhandl. von Ins. 2. Band p. 331). Mögte er doch bey seinen entomologischen Reichthümern auch Schranks — Laichartings — und Espers Beobachtungsgeist haben!



73. VENATOR CAERVLEVS. (i).
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 85. p. 88.

Der französische blaue Jäger.

Dieser ist in allen Stücken dem vorhergehenden ähnlich, die Farbe ausgenommen, die glänzend blau ist, wie ein schimmernder Edelstein.

Aus dem Fürstl. Oranischen Cabinet. Das Vaterland ist Frankreich.

74. MVS NIGER.
Melolantha Vrsus. FABRIC. Syst. Ent. App. 818. eiusd.
Sp. Inf. T. I. n. 69. p. 47.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 86. p. 88.

Die schwarze Maus.

Dieses ganze Thier ist auf seinen beyden Flächen so ganz zottig, daß man nirgends etwas von seiner hörnern Decke gewahr wird. Dem ersten Anscheine nach sollte man selbiges für einen Flocken einer schwarzen Wolle halten. Jedes Füßchen hat gleich den drey vorhergehenden nur eine einzige Klaue. Kommt äusserst selten vor, und befindet sich in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

75. MVS CINEREVS.
Melolantha mutabilis. FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 39. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 60. p. 45.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 87. p. 89.

Die aschfahle Maus.

Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden, ist aber doch nicht so gar sehr zottig. Die Farbe der hörnern Rückendecke ist dunkelblau schwärzlich. Die Haare womit derselbe besetzt ist, sind theils schwarz, theils auch, vorzüglich an den Seiten und Schienbeinen, weiß. In dem Fürstlichen Oranischen Cabinet.

(i) Ganz gewiß eine Varietät von dem Voetischen Venator, deren Unterschied nur die Farbe bestimmt. Fabrizius sagt (Syst. Ent. n. 31. p. 38.) aqua calida imbuta color caeruleus in uiuacissimum uiridem transit. — Ich habe noch keine Erfahrung davon!



76. MVS FVSCVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 88. p. 89.

Die braune Maus.

Der Gestalt nach ist dieser den beyden vorhergehenden sehr ähnlich, seine Farbe ist aber dunkelbraun, und die Züge womit er besetzt ist, sind braungelb. Aus eben diesem Cabinet.

77. OMBER DISCOLOR.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 89. p. 89.

Der Isequebische bunte Omberkäfer.

Dieses ganze Thier ist auf seiner Oberfläche glatt, glänzt aber dennoch nicht. Die Vorderfüsse sind mit sehr dicken und starken Klauen bewafnet, wodurch sie sich von den übrigen (Füssen) unterscheiden; jeder Vorderfuß hat aber nur eine einzige Klaue, nicht aber zween, gleich denen unter der 78. 79. 80. No. beschriebnen. Den Grund davon würde man gar leicht sogleich angeben können, wenn man nur gewiß wüste, unter welchem Himmelsstriche sie lebten, auf welche Weise und mit was sie sich nährten. Der Vordertheil des Kopfes ist braungelb, der hintere aber schwarz. Auch die Flügeldecken und der Rücken sind braungelb, und schwarz gefleckt. Die ganze untere Fläche ist braungelb. Die Füsse sind sehr lang.

Kommt äusserst selten vor, aus dem C. B. Voetischen Cabinet. Das Vaterland ist Isequebo.

78. BACCICOLOR. (k).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 90. p. 89.

Der westindische Beergelbe Käfer.

Dieses überaus seltene Geschöpfe kommt in Ansehung des Aeusserlichen mit dem vorhergehenden, und in Ansehung der Klauen an den Vorderfüssen mit den übrigen Käfern überein. Es hat selbiges einen viel grössern Glanz als die vorigen, hat aber einen

(k) Herr Voet sagt: Colore totus rauido, haud absimilis coloris aquatici, qui exprimitur e germanicis baccis luteis. Sollten vielleicht diese Beeren, jene von unsern Kreuzdorn (Rhamnus catharticus L.) seyn, die noch unreif gelb färben, reif aber mit Alaun versetzt das bekannte Saftgrün geben?

einen viel schlankern Körper. Die Farbe ist braungelb, und jener gleich, die aus deutschen gelben Beeren gemacht wird. Aus Ostindien.

79. TETRICVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 91. p. 89.

Der Braunschatten.

Dieses kleine Thier ist braun, der Kopf lichtbraun, das Rückenschildgen aber dunkler: die Flügeldecken sind mit dem übrigen gleichförmig gefärbt, aus lichtbraun und dunkelbraun gemengt, mit vermischtem Dunkelroth gemischt. Es ist ganz glatt und glänzt nur wenig.

80. TVBEROCVLVS.
Melolantha melanocephala. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 36. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 27. p. 40.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 92. p. 89.

Das Isequebische Höckerauge.

Die gelben Augen dieses Thiergens stehen sehr weit heraus. Der Kopf ist schwarz, der Rücken glänzt aber wie rothes Erzt. Die Flügeldecken sind gelb. Die Füsse so wie die Fühlhörner sind Castanienbraun. Der untere Körper ist glatt, und glänzt wie rothes Kupfer.

Aus dem C. B. Voetischen Cabinet. Das Vaterland ist Isequebo.

81. AVRILINEA (l).
Scarabaeus Lineola. LINN. Syst. Nat. n. 53. p. 552.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 53. p. 32. et n. 93. p. 90.
Cetonia lineola FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 46. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 55.
DEGEER Inf. Tom IV. p. 320. n. 13. tab. 19. f. 5.
Rösel J. B. 2. B. Vorb. S. 28. tab. B f. 7.

Die Surinamische Goldlinie.

Dieser würde der äusserlichen Gestalt nach unter die Blumenkäfer zu setzen seyn, wenn ihn nicht die übrigen von mir angezeigten einem Blumenkäfer zukommenden Eigen-

(l) H. B. R. Scopoli führt diesen in seinem Anno historico-naturali quinto p. 76. n. 13. unter Lucanus sulcatus und p. 82. n. 24. unter Scarabaeus lineola an. Wahr-

genschaften fehlten. Die Schienbeine sind sehr dick, die Füsse aber kurz. Er glänzt dunkelbraun, und ist mit gelblicht rothen Flecken gezeichnet, die aber in Ansehung der Grösse und Anzahl bey verschiedenen Exemplaren wiederum verschieden sind; den meisten aber, wo nicht allen läuft eine goldene Leiste über den Kopf und Rücken. Aus Surinam, woselbst er häuffig angetroffen wird.

82. ALBIVENTER (m).
GOEZE Beytr. I. Th. n. 94. p. 90.

Der deutsche Weisbauch.

Dieser ist, gleich andern Blumenkäfern, von viereckiger Gestalt, doch fehlen ihm die übrigen wesentlichen Kennzeichen eines Blumenkäfers. Er ist ganz schwarz, und nur unten an der Brust und am Bauch mit einer weissen Wolle, oder weichen Härgen besetzt. Aus Deutschland, in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

83. INSIGNIFER.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 95. p. 90.

Der französische Livreeträger.

Auch dieser hat fast die Gestalt eines Blumenkäfers. Kopf und Rückenschild sind schwarz und die Flügeldecken hellbraun. An dem Rand des Rückenschildgens, so wie an den Seiten und an der Nath der Flügeldecken, zeigt sich ein beynahe grünes Gebräm oder Saum, der unter dem Vergrösserungsglas aus kleinen gelben Haaren zu bestehen scheint. Auch unterwärts ist das Thier mit eben dergleichen gelben Haaren besetzt.

Aus Frankreich in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

84. In-

Wahrscheinlich ist ersterer eine ganz andere Art, die Scopoli verkannt hat, oder dieser grosse Mann hat sich durch den Sexum verführen lassen: im letztern Falle ist mirs doch unbegreiflich wie Scopoli aus dem Männchen oder Weibchen einen Lucanum hat machen können.

Voets aurilinea ist das Weibchen — die Röselische Figur aber das Männchen, das wie schon Linne erinnert, durch die ungefleckten Flügeldecken von dem Weibchen unterschieden werden muß.

(m) Ich ersuche jeden der dieß liest, sich entweder zu erinnern, oder nachzuschlagen, was ich in dem zwoten Hefte dieses Voetischen Käferwerkes p. 21. unter n. 31. in der Note (f). bey Gelegenheit des Voetischen Lanugithorax gesagt habe.

84. TRIGONVS.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 96. p. 90.

Der Isequebische Triangel.

Die hörnere Ruckendecke dieser Art ist sehr hart, und glänzt sehr schön. Das ganze Thier ist dunkelgrün, und hat nur an dem Rande des kleinen dreyeckigen Ruckenschildgens ein pomeranzenfärbiges Dreyeck. Die Füsse sind sehr hart und glänzen wie Kupfer. Aus Isequebo.

85. NIGER VNVNGVLVS ex India occident.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 97. p. 90.

Die schwarze Westindische Einklaue.

Was ich von den Klauen der Vorderfüsse des **Isequebischen bunten Omberkäfers** n. 77. bemerkte, eben dieses bemerke ich auch an den Klauen aller sechs Füsse dieser Art; daß sie nemlich nicht mit zween, sondern nur mit einer einzigen Klaue, die mittels eines ziemlich dicken Fortsatzes in das vierte Gelenke eines jeden Fusses eingefugt ist, bewafnet seyen. Die Schienbeine der Hinterfüsse, so wie die Schenkel jeder sind überaus breit und stark, auch ist die hörnerne Decke dieses ganzen Käfers ungemein hart. Seine Farbe ist auf der Oberfläche raabenschwarz, der Rand des Rückenschildgens ausgenommen, welcher gelb ist. Die Schenkel aber, so wie der übrige Theil des Körpers der über die Flügeldecken hinaus ragt, und überdieß die ganze Unterfläche dieses Käfers ist schwarz mit gelb vermengt sehr schön bunt. Aus Surinam.

86. VNVNGVLVS (n).
Melolantha pulverulenta. Fabric. Syst. Ent. n. 33. p. 39. ejusd. Spec. Inf. T. I. n. 56. p. 45.

Sca-

(n) Ich kann nun mit ziemlicher Zuverläßigkeit anzeigen, daß Fabrizius Mel. pulverul., Füeßlins und Sulzers Philanthus, des Voets Vnungulus ist. Ein Vergleich

H

von

Scarabaeus philanthus. Füeßl. Verz. schweiz. Ins.
Sulz. abgek. Gesch. d. Ins. p. 18. tab. 1. fig. 8.

Die holländische Einklaue.

Auch dieser hat an jedem Fuß nur eine einzige Klaue: ich habe selbige deswegen bey Litt. A. in eben der Gestalt, wie sie sich unter dem Vergrößerungsglas an einem Vorderfuß zeigt, abbilden lassen. Kopf und Ruckenschild sind sehr stark dunkelgrün und glatt; die Flügeldecken gekerbt und angenehm braun: auf der Unterfläche aber giebt das ganze Thier einen dunkelgrünen Schimmer von sich. Aus den Niederlanden.

87. VN-

---

von mehr als einem Duzend von mir selbst gefangener Exemplare, mit Voets und Sulzers Figur, die ich vor mir habe, bestättigt meine vorige Muthmassung nur zu sehr. Sulzers Aeusserung, daß dieser Philanthus oder welches nun einerley seyn muß, Vnungulus, kein Schildchen habe, und das ich doch bey allen und jeden deutlich bemerke, hindert mich nicht auf meiner Bemerkung und Aussage zu beharren, noch weniger die eben so mißgezeichneten Füße, gleich an dem Venator, der Voetischen Figur.

Im vorigen Jahr traf ich diesen Philanthus zu hunderten in unserer Gegend um Zirndorf, auf der Rosa sylueſtris foliis odoratis. C. Bauh. pin. 483. oder der Rosa eglanteria des Hrn. Hofmed. du Roy Harkb. wilden. Baumz. 2. Th. p. 386. an.

Meine Exemplare ändern bald in Ansehung ihrer Größe, bald auch in Ansehung der Farbe der Flügeldecken, die bey einigen hirschbraun, bey einigen auch wieder dunkelbraun ja fast vollkommen schwarz ist, gar sehr ab. Bey einigen ist das Brustſtück so wie die ganze untere Fläche mit Schuppen bedeckt, die denen am Voetischen Venator vollkommen ähnlich sind: hiezu kommt noch, daß ich diesen Philanthus in allen übrigen Eigenschaften, die Farbe ausgenommen, mit Voets Venator übereinkommend finde. Nun wage ich zu viel, wenn ich folgenden Schluß mache? — Füeßlins Philanthus ist der wahre Voetische Venator n. 71. der seine Schuppen durch Begattung, Kriechen unter den harzichten Blättern der angeführten Rosenstaude abgerieben und verlohren hat. Voets Venator stellt einen Käfer für — wie er kam aus dem Schooß der Natur in seiner Pracht: seine Lebensart, Bedürfnisse — Bestimmung zieht ihm sein Gewand aus, er ist dann Philanthus Fuesl?

87. VNVNGVLVS LONGIPES (o).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 99. p. 91.

Der holländische einklauige Langfuß.

Die Gestalt der Hinterfüße dieses Käfers ist so sonderbar, als selten. Sie sind so gar sehr groß, daß ich es für überflüßig hielte sie besonders vergrössert abzubilden. Zu welchem Endzwecke der weise Schöpfer der Natur sie also gebildet haben mag? Noch wissen wir es nicht! Kopf und Ruckenschild sind stark dunkelgrün, mit untermischten Feuer. Die Flügeldecken sind grüner, stark gekerbt. Die Füße sind braun. Aus dem **Bredaischen Baronat** der Herrschaft Breda in den Niederlanden.

88. SEMICRVSTA.
Scarabaeus hemipterus. LINN. Syst. Nat. n. 63. p. 555.
GOEZE Beytr. I. T. n. 63. p. 41. et n. 100. p. 91.
Trichius hemipterus. FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 42. ejusd.
Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 48.
Scarabaeus variegatus. SCOP. Carn. n. 82. p. 12.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. indig. n. 22. p. 14.
v. Laicharting Verz. und Beschr. d. Tyr. Ins. 1. Th. n. 2. p. 46.

Die holländische Halbschaale. Das Männgen.

Dem ersten Anscheine nach sollte man berechtiget zu seyn glauben, diesen wegen seiner viereckigen Gestalt unter die Blumenkäfer zu rechnen, es fehlen ihm aber jene wesentlichen Kennzeichen, die ich bey den Blumenkäfern festgesezt habe. Die Flügeldecken sind äusserst flach, und seitwärts mit einem gleichsam abgebrochenen Rande versehen: die Flügeldecken und der Rücken sind weder glatt noch glänzend, sondern sehr schmal geribbt. Die Flügeldecken bedecken nur drey Theile des Körpers, und lassen

(o) Ganz der vorige nur weniger gefärbt, weniger noch schuppicht — mehr nackend. Die Flügeldecken dunkler. — Eine wahre Abbildung des Philanthus, in einer andern etwas auffallenden Stellung abgebildet!

den vierten bloß. Die beyden Flächen sind schwarz und weiß gefleckt, vorzüglich die hörnern Ringe, die den After bedecken. Jene weisen Flecken zeigen sich unter dem Mikroscop wie stumpfe schwammichte Höckerchen, die hie und da büschelweise sitzen, und von der harten Schaale leicht abgeschabt werden können. Diese Art ist in den Niederlanden häuffig anzutreffen, und es ist wahrscheinlich, daß sie nur das Männchen der nächstfolgenden seye.

89. CAVDIGER MAIOR (p).

Scarabaeus hemipterus. LINN. Syst. Nat. n. 63. p. 555.

GOEZE Beytr. n. 101. p. 91.

Der große Schwanzträger. Das Weibgen.

Dieser hat der Gestalt nach sehr viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, aber überdieß noch einen spitzigen harten Stachel an dem Bauch, der aber nicht hohl ist, so wie man es dem ersten Anscheine nach vermuthen mögte: wäre selbiger hohl, so würde er dadurch seine Eyer in die Erde legen können: demohngeachtet scheint dieser Stachel zu einer ähnlichen Bestimmung da zu seyn, denn indem selbiger an seinem äussersten Theil spitzig, und auf beyden Seiten sägenartig gezähnt ist, so kann dieser Käfer damit in der Erde das Loch aufscharren, wohin derselbe seine Eyer legen und verbergen kann. Und aus dieser Rücksicht halte ich ihn für das Weibgen des vorhergehenden (n. 88.)

90. CAV-

(p) Daß dieser das Weibgen des vorigen seye ist zwar nun ausser Zweifel, aber dennoch scheint es noch nicht ausgemacht zu seyn, wozu der sägenartig gezähnte Stachel bestimmt seye, mit welchem sich der After dieses Käferweibgens endet. Herr von Laicharting nennt ihn den Legestachel — und spricht von ihm: aculeo ani ad oua ponenda prolongato apice serrato. — Voet macht aber dagegen eine meinem Bedünken nach, nicht ungegründete Einwendung.

90. CAVDIGER MINOR (q).
Scarabaeus hemipterus. LINN. Syst. Nat. n. 63. p. 555.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 102. p. 91.

Der kleine Schwanzträger.

Ich stehe gar nicht an, diesen mit dem kurz vorhergehenden für einerley Art zu halten, denn sie unterscheiden sich beyde in gar nichts, ausser das der gegenwärtige etwas schlanker und weniger bunt ist. Wahrscheinlich hat dessen Larve nicht Nahrung genug zum Wachsthum gehabt. Die Verschiedenheit der weissen Flecken zeigt sich auch bey Exemplaren gleicher Grösse. Weil aber sehr selten unter beyden Geschlechtern eine Mittelart vorkommt, unter Grössern dieser Art aber auch diese kleinen vorkommen, so hatte ich Ursache genug selbige nicht zu übergehen.

91. SPILOPHTHALMVS.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 103. p. 92.

Das Buntauge.

Die Augen dieser sehr seltenen Art sind überausgroß, kugelrund, und durch beynahe gelbe und braune Flecken sehr schön bunt. Uebrigens ist das ganze Thier vollkommen gelb, und einigermassen braunschwarz regelmäßig gefleckt.

92. ANTENNODENSVS.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 104. p. 92.

Das Isequebische dicke Fühlhorn.

Von dieser überaus seltnen Art sah ich in dem D. E. B. Voetischen Cabinet nur ein einziges Exemplar. Die Keule der Fühlhörner, die aus drey Blättern

 besteht,

(q) Eine ganz besondere Abänderung des Weibgens des S. hemipteri. Sonst ist das Weibgen grösser als das Männgen, dieses aber ist in der That kleiner.

besteht, unterscheidet sich darinn von übrigen, daß selbige ziemlich dick und im ganzen rund ist, gleichsam als ob diese drey Blätter eine zugerundete Kugel ausmachten, die aus drey feste zusammenhängenden Gelenken bestünde. Der Kopf besteht aus zwey schichtweise übereinander liegenden Blättern, von welchen die oben mit verschiedenen hervorragenden Häckchen versehen sind. Das Rückenschildgen hat nicht weit von dem Kopf einen spitzigen ziemlich weit hervorstehenden Rand: übrigens ist der Rücken glatt, die beyden Flügeldecken geribbt, und sehr dick und hart. Das ganze Thier ist übrigens sehr schön goldfärbig glänzend, mit hie und da stehenden schwarzen Flecken gezeichnet, wie die Abbildung sehen läßt. Aus Issequebo.

93. MONACHVS CINEREVS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 105. p. 92.

Der ostindianische graue Mönch.

Die Fühlhörner dieses ausserordentlich seltenen Käfers haben eine sehr ungewöhnliche Bildung: denn sie stehen nahe an dem Kopf vorwärts gleich einem aus langen Härgen bestehenden Kamm, wodurch sich diese Art von allen bisher bekannten unterscheidet. Die Flügeldecken schliessen sich so feste aneinander, daß ich sie ohne zu zerbrechen nicht würde voneinander haben trennen können, weil ich wissen wollte, ob unter selbigen Flügel verborgen lägen. Ich zweifle aber sehr daran, um so mehr, weil sich nirgends eine Spur des gewöhnlichen Lendenschildchens zeigte, welches zufolge schon vorerwehnter Ursachen besonders denjenigen Arten von Hartschaaligten Insekten eigen ist, die durch den Fluch ihre Nahrung suchen müssen. Die Oberfläche ist ganz aschgrau, die Unterfläche aber braun. Der Kopf, Rücken, und die Flügeldecken sind mit einer Menge Höckerchen von verschiedener Grösse besetzt, welche in fünf Linien auf jeder Flügeldecke zierlich und regelmäßig stehen.

Aus Ostindien. In dem D. C. B. Voetischen Cabinet.

94. MAVRVS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 106. p. 92.

Der



Der Mohr.

Diese äusserst seltene Art befindet sich in dem Cabinete des Prinzen von Oranien. Es hat selbige fast gar kein Lendenschildchen, kommt aber doch in Ansehung der Fühlhörner mit den übrigen Käferarten überein. Die Flügeldecken schliessen so fest zusammen, daß man deswegen nicht sagen kann, ob wirklich zwo Flügeldecken zugegen, odrr ob diese Art geflügelt sey. Das Rückenschildgen steht, wie bey den meisten hartschaaligen Insekten nicht hervor, sondern nur seitswärts, ist schmal und nicht geändert. Der Kopf und Rücke ist mit einigen wenigen Höckerchen besetzt: die Flügeldecken aber welche ungemein dick und stark, sind mit verschiedenen regelmäßigen Reihen runder Höckerchen von verschiedener Größe versehen, deren gröste auf ihrer Spitze mit büschelweise beysammen stehenden kurzen Härgen besetzt sind, die aber, weil sie so gar sehr zart sind, mit unbewafneten Auge sehr schwer wahrzunehmen sind. Auch die Schenkel und Schienbeine sind voll kleiner Höckerchen.

95. SCARABAEOIDES CRISPANS.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 107. p. 92.

Der gestreifte Bupresteśartige Baumkäfer.

Hätte dieses hartschaalige Insekt nicht geblätterte Fühlhörner, so würde man selbiges gar leicht für eine Buprestis halten können, zumahl selbiges seit und hinterwärts so gar sehr schlank ist. Die Schienbeine der Vorderfüße sind nicht, wie gewöhnlich an andern gezähnet, sondern nur an dem Gelenke der Füsse mit einigen Dornspitzen bewafnet. Ueber jede Flügeldecke lauffen vier ruthenförmige nicht allzutiefe Furchen hin; die Zwischenräume dieser Furchen sind unregelmäßig flach, bald etwas mehr bald auch etwas minder erhaben. Das ganze Thier ist schwarz.

96. SCARABAEOIDES.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 10. et p. 93.

Der Dermestesartige Käfer.

Dieser hat sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur sind die Schienbeine der Vorderfüße seitwärts etwas gezähnt. Das ganze Thier ist glatt, glänzend, und einem Wasserkäfer nicht unähnlich.

97. LON-

67. LONGIMANVS.

Scarabaeus longimanus. LINN. Syst. Nat. n. 39. 549.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 39. p. 25.
Scarabaeus longimanus. FABRIC. Syst. Ent. n. 59. p. 17. ejusd.
Spec. Inf. n. 73. p. 18.
AUBENT. Miscell. tab. 11. fig. 97.

Das Langbein.

Die Fühlhörner an diesem sind im Verhältniß des übrigen Körpers sehr klein: die langen und ungewöhnlich geformten Vorderfüße verdienen gewiß allgemeine Bewunderung. Die Klauen haben doppelte Häckchen, und stehen paarweise hintereinander. Die deutliche Abbildung dieser Füße, überhebet mich aller Beschreibung, nur dieses füge ich hinzu, daß die Vorderfüße viel näher an dem Kopf dieses, als irgend eines andern Käfers stehen. Die Fühlhörner und Augen sind beynahe braun. Das ganze Thier ist kastanienbraun, und unterwärts mit gelben Härgen besetzt, Die Füsse sind schwarz.

Wie wünschenswerth und zugleich wie gut wäre es, wenn wir wüßten, zu welchem Endzwecke der weise Schöpfer diesem Thier so ungewöhnlich gestaltete Füsse gab! Da aber selbige sehr selten aus Ostindien kommen, und wir von daher noch nichts von ihrer Bestimmung erfahren haben, so kann auch ich davon nichts sagen.

TERRI-

TERRICOLAE.

Erdwühler.

98. HERCVLES. (r)
Scarabaeus Hercules. LINN. Syſt. Nat. n. 1. p. 541.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 3.
Scarabaeus Hercules. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 3. eiusd.
Spec. Inſ. n. 1. p. 4.
DRVRY. Inſ. T. I. tab. 30. f. 1.
DEGEER. Inſ. T. 4. p. 177. tab. 18. f. g. der teutſch. Ueberſ.
Röſel Inſ. B. 2. Th. Vorb. p. 10. tab. A. f. 1. et 4. Th. p. 45. tab. 5. f. 3.
Taurus volans alius. MARCGR. braſ. p. 247. f. 3. ultima.

Der Herkuleskäfer.

Nun folgen, nach der vorhin ſchon angezeigten Eintheilung, die Erdwühler. Es iſt wahrſcheinlich, daß die äſtigen Hörner und hornartige Fortſäze, die dieſen Arten ſowohl am Kopf als Rücken ſtehen, ſie verhindern in die harte Erde einzudringen, unterdeſſen zeigen doch die ziemlich breiten und gezähnten Schienbeine an

---

(r) Ich habe nur diejenigen Abbildungen dieſes Käfers angeführt, die ich ſelbſt mit der Voetiſchen Zeichnung und einem vor mir liegenden Original vergleichen konnte. Folgendes Reſultat entſtand aus dieſer Vergleichung, das ich nicht, um etwas neues ſagen zu wollen, ſondern zur Beſtätigung derjenigen Wahrnehmungen vorlege, die ſchon vor mir angeſtellt, und mit den meinigen gleichlautend befunden worden.

Marcgravs Taurus volans alius a. a. O. iſt ganz gewiß dieſer Herkuleskäfer. Was an Richtigkeit der Zeichnung abgeht, das muß die ſchuldige Nachſicht erſetzen, die wir den Zeiten, in welchen Marcgrav lebte, widerfahrn laſſen.

Zufall iſt es vielleicht, der den minder charakteriſtiſchen Theil unſerer europäiſchen Inſekten uns unter verſchiedenen Farben, Zeichnungen, verſchiedener Größe ꝛc. darſtellt, aus einem ähnlichen Umſtande, ließe ſich vielleicht auch die wandelbare Farbe der Flügeldecken, die wir an dieſem ausländiſchen Käfer wahrnehmen, erklären. Es mag aber die Urſache ſeyn, welche ſie will, ſo halte ich die ſo verſchiedenen Abbildungen der Farbe noch dieſes Käfers, für eben ſo viele Varietäten. Ganz dunkel caſtanienbraune, grünlichte, lichtgraue Flügeldecken alleine, können nie alleine wahre Arten beſtimmen. Dasjenige Exemplar, das ich vor mir habe, hat bleich aſchenfarbene Flügeldecken, und kommt dem Druryſchen Exemplar am nächſten.

an den Vorderfüssen an, daß sie entweder in verfaultem Laube, faulem Holze, oder in weicher Erde arbeiten müssen. Dasienige Horn, dessen Größe bey dieser Art nicht nur, sondern auch bey einigen nächstfolgenden an dem Kopfe so merklich ist, bildet samt dem ziemlich langen Fortsatz, der von dem Lendenschildchen entspringt, eine Art einer Zange. Indessen scheint diese Zange keineswegs bestimmt zu seyn, ihre Beute zu haschen. Denn wäre dieses, so würde ihre Beute über ihren Mund zu stehen kommen. Sie dient vielmehr, um ihre gefundene Beute aufzuheben und hinweg-

---

Das Verhältniß der beyden angeführten Röselischen Figuren ist wie Art zu Abart. Gleichwie sich aber immer zwischen der eigentlichen Art und dessen Varietät ein Unterschied vorfinden muß, so offenbart sich auch zwischen diesen beyden Abbildungen allerdings ein Unterschied, und diesen finde ich in der Größe, Farbe, und in den Füssen. Letzterer verschwindet ganz, wenn man weiß, daß die Füsse der dritten Figur im vierten Bande der Röselschen Insektenbelustigung nicht dem gezeichneten Herkules eigen sind, sondern dem mangelhaften Exemplar, von einem andern größern Käfer, den ich mir nicht anzugeben getraue, angeklebt worden sind. Minder wichtige Abweichungen finden sich bey genauerm Betrachte in den Augen, in dem gekrümmtern Horn des Brustschildes, und in den mehrern und stärkern Zähnen des Kopfhornes.

Ist das Horn des Brustschildes an der äussersten Spitze immer gekerbt? Bejahend würde diese Anfrage ausfallen, wenn ich die meisten Zeichnungen und mein Original in dieser Absicht beobachte. Aber mir ist dennoch auch eine Voetische Figur zu Gesicht gekommen, an welcher ich besagtes Horn vollkommen stumpf wahrgenommen habe. Wenn dieß ein Fehler war, so kann ich wenigstens die Ursache davon nicht angeben. Die Kerbe oder der Spalt an der äussersten Spitze besteht fast aus zwey Zähnchen, deren eines kürzer als das andere ist.

An den Gelenken, so wie an den Klauen aller Füsse findet sich bey jeder vorhandenen Zeichnung ein merklicher Unterschied. So starke gabelförmige Klauen, als die Voetische Figur zeigt, hat weder die Röselische noch Degeerische. Ich sollte die Füsse des Voetischen Herkules fast nicht für ächt halten.

Wenn Linne' von dem Herkules sagt: thoracis cornu – – subtus barbato unidentato, so hat dieses wesentlichere Kennzeichen in so ferne seine Richtigkeit, daß unterwärts an dem größern Horn des Brustschildes ein einziger Zahn — nemlich auf beyden Seiten einer — auf alle Fälle aber dennoch zween zugegen sind.

Gerade

hinwegzutragen. Alle übrigen Theile dieses Erdwühlers sind so groß, und so genau abgezeichnet worden, daß ich nichts weiter hinzuzusezen habe, ausser daß derselbe auf seiner Unterfläche bräunlichschwarz, und mit gelben Haaren besezt ist. Die Flügeldecken sind unregelmäßig schwarz gefleckt, und fast in jedem verschiedenen Exemplar wieder verschieden. Das Vaterland ist Curassao.

Gerade und unmittelbar an der Basis, oder daselbst, wo das untere kürzere, mehr gezähnte, nach aufwärts gekrümmte Horn, das den Kopf dieses Käfers ganz bedeckt, und einen Theil dessen oberer Kinnlade ausmacht, tritt auf beyden Seiten zunächst an dem Sitze der Fühlhörner eine Stange herfür, die bis an den Mittelpunkt eines jeden Auges geht, auf selbigen feste ruht, und dem Anscheine nach, sie noch mehr befestigt. Dieser Theil ist von den wenigsten Zeichnern des Herkules bemerkt und mit abgebildet worden. An der Degeerischen Figur zeigt er sich jedoch.

Das Weibchen des Herkules hat, meines Dafürhaltens, niemand ausser Drury (Illustrat. of natural history T. I. tab. 30. f. 2.) abgebildet. Es befand sich dieses kostbare Insekt in D. Fothergills, eines Londonschen Arztes, reicher Sammlung. Es ist das Weibchen des Herkules grösser und dickleibiger, obschon ungehörnt; so wie denn die meisten Käferweibchen größer und dicker dem Leibe nach, und wo nicht immer ganz und gar ungehörnt, doch zum Theil mit kürzern und unansehnlichern Hörnern versehen sind.

Der Houttuyn — Müllerische Herkules gehört unter die entomologischen Abentheuer! Zeichnungen dieser Art würde ich kaum in Olearius, Jonston, Aldrovand und Marcgrav suchen, und wenn ich sie fände, sie kaum dem Genie ihres Zeitalters zu gute halten. Entschuldigen läßt sich eine solche mißgezeichnete Figur keineswegs, und wenn man, wozu ich zum Theil auch geneigt wäre, sagen wollte, sie stelle den Herkules, wegen der zwey Hörner, die auf dem Brustschilde unter dem größten Horne noch stehen, gar nicht für, so ist es eines Theils unverzeyhlige Uebereilung, ein nun so bekanntes Insekt, bey der bündigen Linneischen Bestimmung zu verkennen, und statt dessen ein so ungestaltetes Geschöpf, das im geringsten auf die Linneische Beschreibung kaum paßt, für den Herkules anzugeben, und andern Theils mehr als poetische Licenz Fühlhörner in einer so auffallenden Carrikatur einem Insekte anzudichten.

99. HERCVLES MINOR. (ſ)
Scarabaeus Tityus. Linn. Syſt. Nat. n. 5. p. 542.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 6.
Scarabaeus Tityus. Fabric. Syſt. n. 18. p. 8. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 8.
Degeer Inſ. T. 4. p. 179. t. 18. f. 10. der teutſch. Ueberſ.

Der kleine Herkules.

Auf dem Kopf ſteht ein ſtumpfes, glattes, ſpitziges, rückwärts gebogenes ſchwarzes Horn. Das Rückenſchildchen iſt ſeitwärts ſpitzig und ſchwarz gerändelt. Der Rücken hat eine grünliche, beynahe gelbe Farbe und glänzt, und vorn über den Kopf geht ein gekrümmt abwärts gebogener ſpitziger, ſchwarzer Fortſatz, der, gleich wie bey dem vorhergehenden Herkules, auf ſeiner Unterfläche mit gelben borſtenartigen Haaren beſetzt iſt. Dieſer Fortſatz iſt noch an ſeiner Baſis auf beyden Seiten mit einem ſpitzigen ſchwarzen Stachel bewafnet. Die Flügeldecken ſind gleichwie an dem vorhergehenden, von grasgrüner Farbe, und mit unordentlich ſtehenden ſchwarzen Flecken gezeichnet, daher man auf einer Flügeldecke bald mehrere, auf der andern bald wenigere Flecken wahrnehmen wird. Er iſt auſſerordentlich ſelten, und befindet ſich in D. Gronovs Cabinet. Das Vaterland iſt Nordamerika.

100. SIMSON. (t)
Scarabaeus Gideon. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 541.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 4.
Scarabaeus Gideon. Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 4. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 4.
Drvry Inſ. T. I. p. 80. t. 36. f. 1.
Röſel Inſ. Bel. 2. Th. Vorb. p. 19. Tab. A. f. 5.
Müllers L. N. S. 5. Th. 1. B. p. 51. n. 2. tab. 1. f. 2.

Der Gideon.

Das Horn, welches dieſer auf ſeinem kleinen Kopf trägt, iſt überaus groß, nach unten zu rund und glatt, in der Mitte nach oben zu mit einer Erhabenheit verſehen,

(ſ) Diesmahl giebt Voet das Vaterland dieſes Käfers richtig an. Es iſt das mitternächtliche Amerika, auch Degeer erhielt ſein Exemplar aus Penſylvanien. Den Füſſen nach ſcheint dieſer Käfer in der Voetiſchen Zeichnung ein Vnungulus zu ſeyn. — Wahrſcheinlich fehlten auch dieſem die Füſſe, wie ſie denn bey den ausländiſchen Käfern mehrentheils fehlen, und der Zeichner ſchuf Füſſe, wenigſtens Klauen, wie ſie ihm dünkten.

(t) Linne' hat ſeinen Simſon zu gut charakteriſirt, als daß dieſe Voetiſche Figur damit übereinkommen könnte. Aber Linne's Beſchreibung muß man verſtehen können, und wer

sehen, und alsdenn breiter, flächer, krümmt sich nach aufwärts, woselbst sich selbiges mit zwo ziemlichen stumpfen Haken endiget. Das hörnerne Rückenschild ist sehr rund, geht ausserordentlich weit über den Kopf hinaus, und endigt sich mit einem langen Fortsatz, an dessen Spitze zwo spitzige Stacheln stehen, die noch weiter als selbst das Horn am Kopf hinausragen. Das ganze Thier ist sehr schön castanienbraun. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

101. NIMROD. (u)
Scarabaeus Gideon. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 541. an?
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 54.

Der purpurschwärzliche Nimrod.

In der Mitte an dem Horn, welches diesem auf dem Kopfe sitzet steht ein Zahn, auch ist der Fortsatz am Rücken weit kürzer, als jener an dem Simson: überdies sind auch die Füsse länger. Im übrigen kommt er mit dem vorhergehenden überein. Die Farbe ist dunkelpurpurroth.

 102.

---

wer sie nicht versteht, mag gleichwohl, ich weiß freylich nicht aus welcher Ursache, diesen Voetischen Simson, für Linne's Simson halten. Mit der Röselischen Figur kommt die Voetische zwar nicht vollkommen überein, weicht auch durch den fehlenden Zahn an dem untern Horne ab, gleicht ihr wohl doch im Ganzen. Wenn Linne' von seinen Gideon sagt, utrum hic ſexu aut ſpecie a priore (nemlich von dem S. Hercules) differat, nondum conſtitit — so mag dies wohl zu Linne's Zeiten da er dieses schrieb, wahr gewesen seyn, gegenwärtig aber weiß man, daß er nicht ſexu sondern ſpecie nach verschieden ist. Houttuyns Figur in Müllers verteutschten Linneischen Natursystem (ich weiß nicht ob ich zu wenig oder zu viel sage,) ist erträglich, aber cornu thoracis — ist nicht maximum, das heißt: größer als cornu capitis. Ich muß dieses an seinem Ort gestellt seyn lassen.

(u) Herr Füeßly im Magaz. 1. Th. p. 32. erklärt auch diese Voetische Figur für den Linneischen Gideon. Ich will es unentschieden lassen, und meine Angabe nur für Problem erklären.

102. FVRCIGER.
Scarabaeus Oromedon. FABRIC. Syst. Ent. p. 4. n. 3. eiusd.
Spec. Inf. n. 5. p. 5.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 55.

Der Gabelträger.

Dieser trägt am Kopf ein Horn, das sich auf der Spitze in zween Zähne spaltet, die einige Aehnlichkeit mit einer Gabel, oder einem Zweyzack, oder vielmehr mit einem Hebel haben. Ganz zu oberst auf dem Rückenschilde steht ein ähnlicher nur kürzerer Fortsatz, der bald bey diesem bald bey einem andern Exemplar der Grösse nach sich verschieden zeigt. Die gezähnten Schenkel, so wie die beträchtlich grossen Klauen, zeigen schon zur Genüge an, daß diese Art in der Erde, in faulem Holze, und dem Miste großer Thiere leben und arbeiten müsse. Merkwürdig ist es, daß sich zwischen den Häckchen der Schienbeine einige steife, schweinsborstenartige Haare zeigen, die dieser Art bey ihrer Beschäftigung wohl zu statten kommen, eben so, daß sonst wider Gewohnheit anderer hartschaligen Insekten, gerade dieses ungleich längere und gestrektere Vorderfüße besitzt.

Die Farbe ist ganz rothbraun, und nur unterwärts zeigen sich äusserst zarte borstenartige gelbe Haare.

103. ELEPHAS. (w)
Scarabaeus Iason. FABRIC. Syst. Ent. n. 10. p. 6. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 14. p. 7.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 55.

Der guineische fliegende Elephant.

Die bewundernswürdige Gestalt dieses Käfers läßt sich leichter aus der Abbildung erkennen, als mit Worten beschreiben. Die Augen sind gelb, liegen in ihren Gehäusen, und werden gleichsam darinn durch einen krummen Haaken befestigt, der über den Fühlhörnern auf dem Kopfe sitzt. Das ganze Thier ist dunkelbraun, wo nicht ganz schwarz.

104.

(w, x) Der Fabrizische Elephas ist totus villosus, es kann also diesemnach, wie Herr Pastor Göze glaubt, dieser Voetische Elephas nicht des Fabriz's Elephas seyn. Daß diese beyden Käfer nur dem Geschlechte nach, wie auch Voet schon vermuthet, verschieden wären, würde ich ebenfalls geneigt seyn zu glauben, wenn nicht Voets 104te Figur Fabriz bey seinem Chorinaeo anführte.

104. TVBICEN. (x)
Scarabaeus Chorinaeus. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 5. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 5.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 55.

Der Trompeter.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur darinn, daß sein auf dem Kopfe stehendes geschweiftes Horn um vieles dicker und stumpfer, und in der Mitte mit keinen besondern spitzigen Ansatz bewehrt ist, zudem überdies noch der hintere Theil des Körpers weniger bedeckt, und übrigens das ganze Insekt vollkommen schwarz ist.

Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Aus Surinam.

105. DOMMEKRACHT. (y)
Vectiarius. GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 55.

Die surinamische Wagenwinde.

Dieser hat einen ziemlich kleinen Kopf, auf welchem sich der ganze Scheitel in die Höhe hebt, und ein dickes rückwärts sich krümmendes, und sehr stumpfes Horn bildet. An dem Kopf tritt das Brustschild stärker, als bey andern herfür, und macht zwey ziemlich dicke herfürstehende Hörner, in die sich das am Kopf stehende Horn, woferne der Kopf sich rückwärts zu biegen im Stande wäre, einsenken würde. Die Flügeldecken sind seitwärts schmal und gerändet. Die Schienbeine sind sehr dicke, an drey Stellen sind die Schienbeine der mittlern sowohl als der Hinterfüße mit drey über einander stehenden Fortsätzen versehen, und mit steifen, obschon äusserst kurzen borstenartigen Haaren bewohnt, damit das Thier unter der Erde desto leichter sich bewegen könnte. Die Farbe ist matt kastanienbraun. Aus Surinam.

106.

(y) Sehr richtig sagt Herr Füeßly von diesem, er habe viele Aehnlichkeit mit dem folgenden. Der Unterschied bestehe darinn, daß er um ein merkliches grösser ist, der Leib unten und die Beine stark behart, und die Flügeldecken glatt und nicht gestreift sind — ich setze noch hinzu, daß die beyden auf dem Brustschilde sitzenden hornartigen Fortsätze kürzer, und das Horn auf dem Kopf länger, stärker und stumpfer ist.

106. IAVANVS. (z)
Scarabaeus bilobus. LINN. Syst. Nat. n. 12. p. 544.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 11. et n. 7. p. 55.
Scarabaeus bilobus. FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 6. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 13. p. 5.

Der javaniſche Hornkäfer.

Dieſes äuſſerſt ſeltene Geſchöpfe hat auf dem Kopf ein ſehr beträchtliches ſpiziges und ſehr gekrümmtes Horn, das ſich nach innwärts gegen die Spitze zu um etwas höher hebt. Das Bruſtſchild iſt nicht weniger ſonderbar, als an der vorhergehenden. Der obere Theil deſſelben iſt weit erhabener als die Flügeldecken, flach, und breitet ſich mit zwey breiten aber ſtumpfen Hörnern aus, die ſich an ihrer äuſſern Hälfte von einander begeben, und über den Kopf hinaus reichen. Die Flügeldecken ſind ſeicht geribbt, und zwiſchen dieſen ſeichten Ribben mit eyrunden und ſehr vielen Grübchen beſetzt. Das ganze Thier iſt, in Rückſicht ſeiner Größe, nicht ſonderlich gewölbt, ſondern ziemlich flach. Aus Oſtindien. In C. B. Voets Cabinet.

107. CERVVS VOLANS. (a)
Scarabaeus dichotomus. LINN. Mant. Plant. alter. p. 529.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 54.
Scarabaeus dichotomus. FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 5. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 5.

Der braunrothe indianiſche Käfer mit geſpaltenen Hörnern.

Am beſten läßt ſich das Horn des Kopfes, ſo wie das zweyſpaltige mitten auf dem Bruſtſchilde aus der Abbildung erkennen. Die Augen ſind weiß. Die Flügeldecken

---

(z) Schäffers beyde Figuren in den Ic. Inſ. Rat. tab. 63. f. 2. 3. die Linne' und Fabriz und Goeze hier mit bey dem S. bilobo anführen, können deswegen hier nicht ſtehen bleiben, weil ſie nichts mehr und weniger als den S. lunaris, das Männchen und Weibchen vorſtellen ſollen.

(a) Es iſt kein Verſehen, daß ich mit Fabriz und Goeze Sulzers Figur hier nicht anführe, ſondern es iſt Abſicht. Man muß nur kein Fremdling in der Linneiſchen immer bedeutungsvollen Naturſprache ſeyn, man muß nur wiſſen, welchen Begrif Linne' mit dichotomus und dichotomia verbunden, und man wird mich alſobald entſchuldigen, daß ich die Sulzeriſche Figur, die nicht den Scarab. dichotomus L. vorſtellt, hier nicht mit angeführet habe, denn meine Abſicht, um ſie beſſern Verſtändniſſes

decken castanienbraun. Das übrige schwarz. Kommt äusserst selten für. Aus Ostindien. In dem Cabinet des Herrn von Hoei.

108. SVBGRVNDATOR.
Scarabaeus claviger. LINN. Mant. Plant. II. p. 529.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 54.
Scarabaeus claviger. FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 5. eiusd.
Spec. Ins. T. I. n. 10. p. 6.

Der indianische Keulenträger.

Das Exemplar, nach welchem die Abbildung dieser Art verfertigt worden, ist das einzige, so ich jemals gesehen habe. Eine Beschreibung noch zu der Abbildung hinzu-

---

nisses halber, selbst anzugeben, liegt in der von mir gar wohl verstandenen bündigen Linneischen Beschreibung. — — Herr Füeßly (Magaz. 1. Th. S. 143) hat ganz recht, und ich bin vollkommen seiner Meinung, daß man bey Beurtheilung eines Werkes, wie das Sulzerische, „nicht Sachen und Kleinigkeiten rügen, und dazu scharf „rügen solle, die doch zur Hauptsache nicht gehören, und derselben nichts geben noch „nehmen," aber, ich bin nicht seiner Meinung, wenn er Rügen von dieser Art unter die scharfen zählt, oder dergleichen Sünden mit zu Kleinigkeiten rechnet, die zur Hauptsache nicht gehören rc. Ich will weder das Sulzerische Werk, noch die Beckmännische Recension darüber hier beurtheilen — denn eine Critik über beyde, oder nur eines von beyden, liegt ausser meinem Plane; aber kühn darf ich behaupten, daß eine richtige Benennung, Bestimmung und Angabe des gezeichneten Insektes, in einem Werke dieser Art mit zur Hauptsache gehört; und daß Herr Füeßly kein Freund, wie er bekennt, zu Herrn Sulzern seyn mögte, wenn er mir dieses widersprechen würde. Daß noch überdies Herr Sulzer (pag. 16.) von dem Endzwecke der Hörner seines Käfers in folgende Aeusserung ausbricht: das alles dient ihm zur Aufwühlung der Erde, Zerdrückung und Zergliederung der Erdschollen, so ihm etwann in dem Wege vorkommen, darum gaben wir (wie? wir? Nein H. Sulzer nicht Sie, sondern Linne' nannte schon vor Ihnen lange einen Käfer dichotomus!) ihm den Namen dichotomus, von dichotomeo, disseco — müssen wir eines Theils dem mißverstandnen Linneischen Ausdruck dichotomus beyrechnen, und andern Theils der kurzen Zeit, die Herr Sulzer auf die Bearbeitung des Textes wandte, zuschreiben, und womit ihn, aber nur ein Freund, wie Herr Füeßly, entschuldigen würde.

Da nun Herrn Sulzers Figur Tab. I. f. 1. nicht den S. dichot. L. vorstellen kann, so wäre nun die Frage noch übrig, welchen Käfer sie immer vorstelle? Diese Frage würde ich mit der Benennung — entweder des Fabrizischen Oromedon — oder einer Abänderung des Linneischen Gideon beantworten. Sehe aber dabey einer weitern Zurechtweisung mit Vergnügen entgegen.

hinzuzufügen, scheint unnöthig zu seyn. Der Kopf und dessen spitziges Horn sind schwarz. Die Oberfläche dieses Käfers ist röthlichbraun. Aus Ostindien. In meinem eigenen Cabinet.

109. TAVRVS VOLANS.
Scarabaeus Atlas. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 542.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 7. et n. 8. p. 55.
Scarabaeus Atlas. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 8. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 24. p. 9.
SVLZ. Kennz. d. Inf. tab. 1. f. 1.
Müllers L. N. S. p. 53. n. 6. tab. 1. f. 4.
Taurus volans. MARCGR. braf. p. 247. fig. prima.

Der ostindianische fliegende Stier.

Auf dem kleinen Kopf dieses herrlichen Geschöpfes steht ein überaus großes krummes Horn, welches mit seiner Basis den ganzen Scheitel bedecket; was noch daran übrig ist, nehmen die graulicht gelben Augen ein. Auf dem Rückenschild, etwas über den Kopf, steht ein abwärts spitzig sich endigender Fortsatz, der niedergedruckt und breit ist, und über welchen sich zwey überaus spitzige und länglichte gekrümmte Hörner stehen, die den Stierhörnern nicht unähnlich sind. Die Klauen, so wie die Häckchen sind stark und groß. Das ganze Thier ist schwarz. Aus Ostindien.

110. TAVRVS VOLANS CORVSCANS. (b)
Scarabaeus Atlas. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 542.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 55.

Der kupferfarbige ostindianische fliegende Stier.

Das krumme Horn, welches auf dem Kopf dieses Käfers steht, ist mehr rückwärts gebogen, als das oberwärts stehende, auch breiter an der Spitze. Jenes Horn

---

(b) Nach Herrn Fueßly und Fabrizius Meinung auch der nemliche Atlas, nur haben die Füsse an diesem eine ganz andere Gestalt. Daß die Füsse eine so sehr abweichende Gestalt haben, ist doch sonst kein ausserwesentlicher Umstand, und dennoch scheint er im übrigen gegen die erstere Figur gehalten, vollkommen mit ihr überein zu kommen. Eben so sonderbar ist das sägenförmige aufsteigende Horn am Kopf, in der vorhin angeführten Houttuyn — Müllerischen Figur. Gezähnelt ist es zwar auch in der Voetischen Abbildung, aber so unmerklich, daß man nur bey genauerm Betrachte, die zarten Zähnchen wahrnimmt: da es hingegen in der Müllerischen Figur eine wahre Säge genennt zu werden verdient.

Horn aber, welches auf dem Rückenschilde über den Kopf hinaus steht, ist länger und spitziger. In Ansehung der äuserlichen Gestalt weicht diese Art nicht sonderlich von der erstern ab, ausgenommen, daß sie nicht so groß ist. Viel glätter ist sie jedoch auch, und eben so schwarzschimmernd, überdieß auch so glänzend, daß man an der Stelle, wohin am meisten das Licht fallen kann, glänzendes Metall zu erblicken glaubt. Aus Ostindien. In dem Rengerischen Cabinet.

111. ACTAEON. MAS.
Scarabaeus Actaeon. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 541.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 5.
Scarabaeus Actaeon. FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 7. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 18. p. 7.
Rösel Ins. B. 2. B. Vorrede p. 16. tab. A. f. 2.
Enema. MARCGR. braf. cap. II. p. 246.
Müllers Linn. Natursyst. 5. Th. 1. B. n. 3. p. 51. tab. 1. f. 3.

Der fliegende Stier. Das Männchen.

Unter allen mir bekannten Käfern hat dieser den größten Körper. Dem Horn nach, welches dieser auf seinem Kopf trägt, scheint er nicht sonderlich von dem unter Nro. 103. beschriebenen verschieden zu seyn. Auf dem erhabenen Theil des Brustschildes nimmt man einen breiten und stachlichten Höcker wahr, und auf beyden Seiten desselben ein starkes und spitziges Horn, die sich aber beyde in die Länge strecken, jedoch kürzer als an dem fliegenden Stier sind. Aus Ostindien.

112. ACTAEONA. FEMINA. (c)
Scarabaeus Actaeon. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 54.

Der fliegende Stier. Das Weibchen.

Alle und jede Theile dieses Käfers sind in der Abbildung so groß und so genau vorgestellt worden, daß eine weitere Beschreibung unnöthig zu seyn scheint. Man

 trift

(c) Um richtig über diesen Käfer zu urtheilen, darf ich nur Hn. Füeßly (Magaz. S. 35.) reden lassen: „Diesen Käfer hält Voet für das Weibchen des vorhergehenden, wel„chem er in der Größe, Farbe und übrigen Gestalt vollkommen gleicht, nur ist weder „Kopf noch Brustschild gehörnt" — ich setze hinzu — eben deswegen hält ihn Voet für das Weibchen, weil, wie wir wissen, das Weibchen, dem größten Theile nach ungehörnt, und dickleibiger ist — wie denn gerade hier der Fall auch also ist. Was sich noch über

trift ihn an eben der Stelle, und zu eben der Zeit mit dem vorhergehenden an. Setzt man noch zu diesen Mermalen den unbehaarten Bauch, und das auf dem Kopfe fehlende Horn, so wie die übrigen fehlenden Hörner hinzu, so erhält die Muthmassung, daß dieser das Weibchen des vorhergehenden seye, ein desto grösseres Gewicht. Die Farbe ist ganz schwarz.

113. REPANDIROSTRVM. (d)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 56.

Der ostindianische Krummschnabel.

Die Fühlhörner dieses Käfers haben eine sehr sonderbare Gestalt, und weichen von der gewöhnlichen Figur ab. Denn sie bestehen nicht nur aus sechs Gliedern oder Gelenken, deren vordere vier geblättert sind, sondern diese vier Blätter sind auch also gestaltet, daß sie eher der Figur der Fühlhörner der Gattung der Schröter als der Gattung der Erdkäfer ähnlich sind: man kann sie also deswegen mit keiner geblätterten Kolbe vergleichen, wie aus der beygefügten Abbildung zu ersehen, wie ich sie denn noch bey keiner Käferart also beobachtet habe. Im übrigen zeigt aber dennoch desselben Gestalt an, daß er unter die Gattung der Erdkäfer gehöre. Durch die beygefügte genaue Abbildung ist das geschweifte Horn auf das deutlichste vorstellig gemacht worden,

---

über die hier angeführten und mit der Voetischen Zeichnung verglichenen Figuren dieses Käfers denken und sagen ließe, muß ich dem Urtheile erfahrnerer Kenner, die Originale dieser Art, selbst zu vergleichen Gelegenheit haben, überlassen, indem auch alles, was ich noch sagen könnte, auf Hypothesen, die nicht viel beweisen würden, hinauslaufen mögte.

(d) Herr Füeßly (Magaz. S. 36.) meynt, der Fabrizische S. Geryon, habe viele Aehnlichkeit mit dieser Voetischen Figur. Ich mag aber entweder die Druryсhe Zeichnung, die Fabrizius bey seinem S. Geryon citirt, oder beider Beschreibung damit vergleichen, so finde ich die viele Aehnlichkeit nicht. Nur etwas aus der Fabrizischen Beschreibung: 1) Magnitudo S. nasiconis — keinesweges; Voets Rependrirostrum ist gegen unsern deutschen S. nasicornis ein Riese. 2) Thorax tricornis — hier nicht — der thorax ist, wie Hr. Füeßly selbst sagt, quinquecornutus. 3) Capitis cornuo scabrum — hier keine Spur. 4) Elytra, — stria ad suturam — ich nehme keine wahr, und was noch 5) von Tibiae postice quatuor — — bis duabus longioribus — in der Fabrizischen Beschreibung hier gesagt wird, trift auch in keinem Falle zu: also — Fabriz's S. Geryon und Voets Repandirostrum, sind zwo verschiedene Arten!

worden, so wie der sonderbare Bau des Brustschildes, auf welchem sich auf beyden Seiten zwey kurze, und auf der Mitte desselben ein ziemlich langes und einigermassen rundes Horn zeigt, in welches sich das Horn auf dem Kopf, (wie solches auch verschiedene andere Käfer thun können,) wenn das Insect seinen Kopf in die Höhe hebt, einsenken kann. Eben so deutlich zeigt sich in der Abbildung die Gestalt der Schienbeine und Füsse, und wie glatt das ganze Thier seye; die Ränder des Brustschildes alleine ausgenommen, die wie ein dünnes ungegerbtes Leder zu seyn scheinen. Der ganze Käfer ist, die Augen, welche braun sind, ausgenommen, schwarz. Ich habe nur dieses einzige Exemplar, welches sich in des Herrn Prof. **Luchtmanns** zu Utrecht Cabinet befindet, zu Gesicht bekommen. Wahrscheinlich aus Ostindien.

114. GOLIATH.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 11. p. 56.

Der amerikanische gelbe Bär.

Dieser Käfer hat viele Aehnlichkeiten mit dem unter Nro. 102. beschriebenen. Er ist sehr zottig, und so dichte mit kurzen aschgrauen Härchen, die auf einen braunen Grund stehen, besetzt, daß er in diesem Betrachte wieder weit genug vom gedachten abzuweichen scheint. Das Horn auf dem Kopf ist zweyzähnig, und viel breiter, als bey jenem, so daß es aller Wahrscheinlichkeit nach, zum Tragen seiner Nahrung bestimmt ist. Damit er auch selbige desto fester paken könne, so trägt auch jenes zwey spitzige auf dem Brustschilde befindliche Horn das seinige bey. Seine wirklich großen braungelblichten Augen erhalten auch von den starken Fortsätzen, mit welchen sich vorwärts auf beyden Seiten das Brustschild endigt, einige Bedeckung. Unterwärts ist dieser Käfer noch weit zottiger als oberwärts. Die Füsse nur sind glatt.

Auch von diesem Käfer habe ich nur ein einziges Exemplar in des Herrn Prof. **Luchtmanns** Cabinet gesehen. Wahrscheinlich ist Amerika sein Vaterland.

115. TRIFVRCA. (e)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 56.

Die ostindianische Dreygabel.

Der Kopf dieses seltenen Käfers ist überaus klein und trägt kein Horn. Denn jene drey Fortsätze, die Hörnern gleichen, stehen auf dem Brustschilde. An seinem

(e) Der Figur nach viel ähnliches mit Fabrizius S. Antaeus, wie Herr Pastor Göze ganz richtig bemerkt hat. — Nur trift die Größe nicht zu, denn Fabrizius sagt Magni.

Munde nimmt man zween Zähne, oder Scheeren wahr, die flach, stark und beweglich sind. Das erste Horn steht ohngefähr über dem Kopf, die beyden andern stehen da, wo das Brustschild am erhabensten ist. Dieser ist übrigens schimmernd, und seitwärts ganz unmerklich gerändet. Auch die Flügeldecken glänzen und sind glatt. Das ganze Thier ist castanienbraun, das Brustschild ist zuweilen dunkelfärbiger, als die Flügeldecken. Aus Ostindien.

116. TRIDENS HISPIDVS. (f)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 56.

Die gelbhaarichte ostindianische Dreygabel.

Der Kopf ist flach und ohne Horn. Das Brustschild aber, welches sich rückwärts erhebt, hat ohngefehr an dem Kopf einen gekrümmten Fortsatz, der sich rückwärts neigt und spitzig ist, und daselbst, wo es am erhabensten ist, noch zwey andere aber kürzere Hörner, die ziemlich aufrecht in die Höhe gerichtet stehen, jedoch dicker und stumpfer als das erstere sind. Das Brustschild und die Flügeldecken sind nur einigermassen gerändet. Das ganze Thier aber ist zierlich castanienbraun, und unterwärts mit gelben steifborstigen Haaren besetzt.

117. RHINOCEROS ORIENTALIS. MAS. (g)
Scarabaeus Rhinoceros. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 544.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 14. p. 12.
Scarabaeus Rhinoceros. FABRIC. Syst. Ent. n. 34. p. 12. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 40. p. 12.
Rösel Ins. Bel. 2. Th. Vorb. p. 22. Tab. A. f. 7.

Das indianische Nashorn. Das Männchen.

Dieser kommt mit unsern einheimischen Nro. 120. nahe genug überein. Auf dem Kopf steht ein krummes, spitziges Horn, das sich rückwärts neigt, und viel stärker und

---

Magnitudo Chorinaei —: Charoni ist doch wohl in den Syst. Ent. p. 9. n. 23. ein Druckfehler?

(f) Diesen hält Hr. Füeßly (Magaz. S. 38.) für den Fabrizischen Antaeus — ich wäre aber dennoch geneigt, den vorhergehenden dafür zu erkennen.

(g) Aehnlichkeiten mag S. Rhinoceros mit unserm europäischen S. nasicorni immer haben, und warum sollte ich nicht geneigt seyn, diesen übrigens unbedeutenden Umstand

und dicker als an dem unsrigen ist. Das Brustschild ist erhaben, und hat einen Buckel, auf welchem zween stumpfe Höcker sitzen. Der Käfer selbst ist dunkelviolet. Sein Vaterland ist Ostindien. Er ist das Männchen der folgenden Art.

118. RHINOCEROS ORIENTALIS. FEMINA.
Scarabaeus Rhinoceros. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 544.

Das indianische Nashorn. Das Weibchen.

Dieser ist das Weibchen der erstgedachten Art, und dem Weibchen unserer einheimischen sehr ähnlich. Auf dem Kopf steht ein kleines Horn: das Brustschild ist vorwärts, wie abwärts gedruckt, woselbst sich auch wieder rückwärts einige Höcker zeigen. Das Brustschild ist rabenschwarz; die Flügeldecken aber dunkel castanienbraun. Aus Ostindien.

119. RHINOCEROS MINOR.
Scarabaeus Silenus. FABRIC. Syst. n. 13. p. 38. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 13.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 65. et n. 12. p. 67.

Das kleine indianische Nashorn.

Dieser zwar ziemlich kleine und seltene Nashornkäfer läßt sich doch der Gestalt nach mit dem großen ostindischen Nro. 117. in Vergleichung bringen, nur ist der Unter-

stand einzuräumen? aber nun hoffe ich, wird man dagegen auch so billig seyn, mir einzuräumen, daß auch die auffallendste Aehnlichkeit zwischen zwo verschiedenen Arten, nie hinreichend wird, aus zwo verschiedenen Arten eine einzige zu schaffen. Würden dergleichen willkührliche Bestimmungen der Arten erlaubt seyn, so wüßte ich nicht was ich von solchen halten sollte; aber dieß weis ich, daß hiedurch auch die bestimmtesten Arten aufs neue verwirrt werden, und daß es, um nicht in die Barbarey der vorigen Jahrhunderte zurückzufallen, alsdann sicherer gethan seyn würde, nur eine einzige Hauptart in jeder Gattung anzunehmen, und alle folgenden Arten darunter, als eben so viele Varietäten, weil ja jede Art jeder Gattung in gewisser Rücksicht mit der andern Aehnlichkeiten gemein hat, zu erklären. Ich bin aber überzeugt, daß es die Genauigkeit, unserer, wenigstens deutschen Naturforscher und Entomologen hiezu nicht wird kommen lassen. Ich kann also Herrn Füeßly (Magaz. S. 38.) nichts weniger als beystimmen, diese gut gezeichnete Voetische Figur, aller Aehnlichkeit mit dessen des S. nasicoris ohngeachtet, für eine bloß größere Spielart desselben, zu halten. Ich zum wenigsten finde meine Exemplare des S. Rhinocer. und Nasicorn. nicht nur mit den Voetischen Figuren, sondern, welches mehr ist, mit den Linneischen Beschreibungen übereinstimmend.



Unterschied der Größe, so wie des Brustschildes nach, wieder allzusichtbar. Dieses Brustschild erhebt sich sogleich von dem Kopfe an in die Höhe, und biegt sich etwas an seinem vordern Rande ein. An eben diesem Rande stehen zween ziemlich kleine spitzige Stacheln. Das Horn auf dem Kopf ist eben so spitzig. Das ganze Insect ist sehr schön glänzend castanienbraun. Unterwärts ist es mit steifen gelben Haaren besetzt.

Aus Herrn Prof. **Luchtmanns** Cabinet.

120. RHINOCEROS VERNACVLVS. MAS.
Scarabaeus nasicornis. Linn. Syst. Nat. n. 15. p. 544.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 15. p. 13.
Scarabaeus nasicornis. Fabric. Syst. Ent. n. 29. p. 11. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 11.
Rösel Ins. Bel. 2. Th. p. 41. tab. 6. 7.
Frisch Ins. 3. Th. S. 6. tab. 3. f. 1.
Schwammerdam B. d. N. p. 26. tab. 27. f. 1. 2.

Das europäische Nashorn. Das Männchen.

Dieser Nashornkäfer ist in Holland unter der Gerber Lohe von den Rinden des Eichenholzes und Gerberbaums, in den Mistbeeten und Treibhäusern sehr gemein. Schwammerdam hat ihn sehr genau und weitläuftig beschrieben. Auf dem Kopf trägt er ein krummes Horn. An dem Kopf ist das Brustschild so tief niedergedruckt, als wenn es mit Fleiß mit dem Daumen geschehen wäre, daselbst es sich wieder in die Höhe hebt, und alsdann nicht ferne von den Flügeldecken einen beträchtlichen Höcker bildet. Der Kopf ist vorwärts, das Brustschild aber von beyden Seiten mit überaus zarten gelben Härchen, so wie unterwärts der ganze Körper, vorzüglich an den Seiten, besetzt. Die Flügeldecken sind glatt. Die Farbe des ganzen Körpers oberwärts ist castanienbraun, und nur unterwärts ist diese Farbe lichter. Die Figur der Fühlhörner zeigt sich bey A, der Vorderfüße bey B, der Hinterfüße bey C. Dieser Figur nach haben die Fühlhörner zehen Gelenke, und so sind die Fühlhörner der meisten, wo nicht aller Arten dieser Gattung beschaffen. Wenn man aber die Gelenke der Vorderfüße mit jenen der Hinterfüße vergleicht, so zeigt sich ein sehr merklicher Unterschied, der ihnen bey Durchgrabung der Lohe sehr nützlich ist.

121. RHINOCEROS VERNACVLVS. FEMINA.
Scarabaeus nasicornis. Linn. Syst. Veg. n. 15. p. 544.

Das europäische Nashorn. Das Weibchen.

Dieser ist das Weibchen des erstgedachten, und hat kein Horn auf dem Kopf. Ein Rückenschildchen, welches aber nicht sehr herfürsteht, ist zugegen. Im übrigen gleicht er dem vorigen.

122. ALOE. (h)
Scarabaeus Aloeus. Linn. Syst. Nat. n. 7. p. 542.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 7. p. 7.
Scarabaeus Aloeus. Fabric. Syst. Ent. n. 22. p. 9. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 26. p. 9.
Rösel Ins. Bel. 2. Th. Vorb. p. 20. Tab. A. f. 6.

Der amerikanische Riese.

Auch diesem fehlt das Horn auf dem Kopf, hingegen befinden sich drey auf dem Brustschilde, von welchen das vordere am meisten einem Horne ähnlich sieht. Man kennt verschiedene Abänderungen dieser Art, die sich so wohl der Grösse des Körpers als der Hörner, so wie der mehr und wenigern Glätte nach unterscheiden, indessen aber doch immer einerley Art sind. Das ganze Insect ist schwarz, und nur unterwärts, so wie an den Schenkeln und Schienbeinen dichte mit braungelben Haaren besezt. Aus Surinam.

123.

(h) Ich konnte nur die Röselische Figur mit der angeführten Voetischen vergleichen, und nur die Herrn Fueßly, Fabrizius und Göze konnten mich bewegen, sie mit unter die Voetische zu stellen. Wie sehr diese beyden Figuren von einander abweichen, ist doch sehr auffallend; und wenn gleich auch Voet selbst sagt, man kenne verschiedene Varietäten dieses Käfers, so mag dieß wohl im ganzen genommen, seine Richtigkeit haben, aber gewiß nicht statt finden, wenn ich diese beyden Figuren genau in Rücksicht ihrer Füsse mit einander in Vergleichung bringe. Die Füsse dieses Käfers sind in der Voetischen Zeichnung auf beyden Seiten so sehr mit gelben borstenartigen Haaren besetzt, daß auch die lezten Gelenke nicht davon frey sind, und an der Röselischen Figur zeigt sich gerade das Widerspiel, an welcher sie alle vollkommen unbehaart sind. Ich gedenke von der übrigens abweichenden Structur der Füsse an diesen beyden Figuren nichts. Kan keiner von zween Fällen angenommen werden: daß sich Haare durchs Kriechen, Lauffen, Graben &c. abschleiffen können, oder daß die Füsse an der Röselischen Figur wie beym Herkuleskäfer (Tom. IV. Tab. V. fig. 3. S. meine Note n. 98) nicht ächt sind, und dem daselbst abgezeichneten Exemplare von einem andern grossen Käfer angeklebt worden, so verhalten sich unstreitig diese beyden Figuren anderst, als Stammart und Abart.

123. RHINOCEROS OCCIDENTALIS. (i)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 65.

Das schwarze westindische Nashorn.

Dieser trägt auf dem Kopf ein ziemlich kurzes Horn, das sich nur in etwas gegen das Brustschild zu wendet. Das Brustschild ist artig figurirt. Die Flügeldecken sind zwar nicht regelmäßig mit Ribben durchzogen, jedoch auch nicht vollkommen glatt. Das ganze Thier ist schwarz.

Aus Ostindien in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

124. TYPHON. MAS. (k)
Scarabaeus Typhoeus. LINN. Syſt. Nat. n. 9. p. 543.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 8.
Scarabaeus Typhoeus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 26. p. 10. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 30. p. 10.
SCHAEF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 26. f. 4.
Müllers L. N. S. p. 55. n. 9. tab. 1. f. 5.
Frisch Ins. 4. Th. p. 16. tab. 8.

Der Dreyzack des Neptuns. Das Männchen.

Man trift diesen ganz schwarzen Käfer in dem Monat Junius auf hochliegenden sandigen Pläzen in den Niederlanden an. Der Kopf ist figurirt. Das Brustschild

(i) Ich stimme hier Herrn Pastor Göze mit aller Beruhigung der Ueberzeugung bey, daß dieser Käfer, den Voet unter dieser nr. abgebildet hat, wie Herr Fueßly (Magaz. p. 38.) glaubt, nicht Linnes S. Rhinoceros, sondern eine neue, noch bisher unbeschriebene (denn wer wird das, was Voet darüber gesaget, für eine Beschreibung halten?) Art seye. Entomologen, wie Herr Fueßly, deren Verehrung entschieden ist, werden, auch ohne, daß ich es Ihnen hier demonstrire, sich gar leicht, auch bey all der etwelchen Uebereinkunft, die Voets Rhinoceros occidentalis mit Linnes Beschreibung hat, von dem, was ich S. 78. in der Note g. gesagt habe, überzeugen!

Wenn mir Fabriz's S. Satyrus unbekannt wäre, so würde ich vielleicht zu der übereilten Aeusserung veranlaßt werden können, diese Figur sey S. Satyrus Fabric.

(k) Die angeführten Zeichnungen dieses Käfers sind wohl alle gut, nur muß man's bey manchen nicht zu genau nehmen! Man sehe die Schäfferische. Die kammförmigen Füsse daselbst sind wohl nichts anders, als eine nur am unrechten Orte angebrachte Künsteley des Mahlers? — Ich habe diesen Käfer auch in hiesigen Gegenden gefunden.

schild hat auf beyden Seiten einen starken Stachel, der in der Mitte einigermassen knotig ist. Zwischen diesen beyden Stacheln nimmt man auf der erhabensten Stelle des Brustschildes noch einen dritten, zwar nicht so grossen, aber dennoch herfürstehenden an. Die Flügeldecken sind äusserst zart geribbt. Ich besitze eine Abänderung dieser Art, die zwar noch einmahl so klein ist, für eine eigene Art aber dennoch nicht angegeben werden darf.

125. TYPHON. FEMINA. (1)
Scarabaeus Typhoeus. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 543.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 8.

Der Dreyzack des Neptuns. Das Weibchen.

Dieser weicht nur in Hinsicht des Brustschildes, welches unbewehrt ist von dem vorigen ab. Statt der fehlenden Stacheln trift man nur einen Einschnitt an.

126. FISSIDORSVM (1*)
Scarabaeus didymus. LINN. Syst. Nat. n. 19. p. 545.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 19. p. 16.
Scarabaeus didymus. FABRIC. Syst. Ent. n. 40. p. 13. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 49. p. 13.
DRVRY Inf. T. I. tab. 32. f. 3.

Der Zwilling.

Der Kopf dieses Käfers ist von einem ganz besondern Bau, und verliehrt sich in einen scharfgespitzten Schnabel, an dessen etwas ruckwärts gewendeten Seiten, auch zween ziemlich stumpfe Fortsätze fast von der nehmlichen Bildung wahrgenommen werden, durch welche der Kopf eingedrückt zu seyn scheint, der sich von dem Brustschilde durch einen erhabenen Rand trennt. Das Brustschild selbst ist sehr

 erhaben

(1) Fabrizius irrt sich, meiner Meinung nach, ganz zuverläßig, wenn er die Schäfferische Figur in dessen Ic. Inf. Ratisb. Tab. 5. p. 1. befindlich, für das Weibchen des Linneischen S. Typhoeus hält. Sie stellt wohl nichts anders, als eine ganz gewöhnliche und etwas zu roth illuminirte Abänderung des S. stercorarii L. für!

(1*) Drurys Zeichnung kommmt der Voetischen Figur ziemlich nahe, nur zeigt sich die fossula auf dem Thorace in der erstern merklicher — die Vorderfüsse in der leztern, sind wie bey den meisten wieder ganz zuverläßig einem andern abgeborgt — oder gar fingirt.

erhaben und von beträchtlicher Grösse, und hat in der Mitte eine birnförmige Aushölung, dessen Spitze sich ruckwärts neigt; vorwärts an dieser Aushölung erblickt man einen kleinen abgestossenen Höcker. Die Flügeldecken sind sehr sichtbar geribbt, oder gefurcht, zwischen welchen sich eine beträchtliche Menge kleiner Grübchen befindet. Die Schenkel der vordern Schienbeine sind äusserst stark, und mit grossen herfürstehenden Einzähnungen bewehrt. Das ganze Thier ist schwarz. Aus dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

127. ERECTIDORSVM. (m)
Scarabaeus Barbarossa. FABRIC. Syst. Ent. n. 35. p. 12. eiusd.
Spec. Ins. T. I. n. 41. p. 12.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 50. p. 63.

Der ostindianische Hochrücken.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden hauptsächlich durch die Gestalt des Brustschildes, welches sich fast an dem Kopf gerade in die Höhe richtet, und auf seinen erhabenen halbmondförmigen Rand vier überaus kleine Stacheln hat. Es ist zwar das Brustschild in der Mitte gespalten, aber nicht so merklich, als an dem vorigen. Die Füße sind im Verhältniß des ganzen Körpers dieses Insectes sehr klein. Uebrigens unterscheidet sich dieser Käfer, den Gelenken, so wie der Farbe nach, nicht sonderlich von dem erstgedachten.

Aus Ostindien. In C. B. Voets Cabinet.

128. ALOEVS. (n)
Scarabaeus Aloeus. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 542.

Der Voetische surinamische Aloeus.

An dem Hintertheil des Kopfes stehen zween kleine Höcker. Auf dem Vordertheil des Brustschildes nimmt man einen stumpfen Stachel wahr, an welchem selbiges abwärts gedrukt zu seyn scheinet, daher sich dann auf beyden Seiten eine Erhöhung zeiget. Das Brustschild ist zum Theile glatt, zum Theil wie ungegerbtes Leder,

---

(m) Diese Voetische Figur scheint recht sehr gut gezeichnet zu seyn, weil Herr Fueßly (Magaz. p. 39.) so richtig den angeführten S. Barbarossa des Fabrizs in ihr erkennt, mit dessen Beschreibung sie auch vollkommen übereinstimmt.

(n) Herr Fueßly (Magaz. p. 39.) und Fabrizius l. c. halten diese Voetische Figur für das Weibchen des Linneischen. S. Aloeus. Ich wage es nicht das Schicksal dieser Conjectur zu entscheiden.



leder, und auf eine regelmäßige Art figurirt. Die Flügeldecken sind glatt, und nur mit einigen Furchen versehen. Das Exemplar, von welchem die Abbildung genommen, war glänzend schwarz, sonst habe ich auch noch eines gesehen, welches castanienbraun war. Aus Surinam.

129. MVHAMEDANVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 63.

Der Muhamedaner.

Am deutlichsten läßt sich diese Art von andern durch eine besondere Vertiefung, die man auf dem Brustschilde wahrnimmt, und einen scharfen und erhabenen Rand besitzt, unterscheiden, wodurch alsdann diese Vertiefung eine halbmondförmige Figur erhält. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt. Aus Afrika.

130. SCROBIFER.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 53. p. 63.

Der westindianische Grubenträger.

Dieser hat mit dem vorhergehenden viele Aehnlichkeit, nur ist an dem Kopf dem Brustschilde ein einziges kleines, stachelartiges Horn einverleibt. Es ist das Brustschild glatt, die Flügeldecken sind zart geribbt. Das ganze Thier ist castanienbraun. Aus Ostindien.

131. CYLINDRVS. (o)
Scarabaeus cylindricus. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 544.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 11. p. 10.
Scarabaeus cylindricus. FABRIC. Syst. n. 33. p. 12. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 39. p. 12.
Lucanus cylindricus. Laichart. Verz. u. Beschr. d. tyr. Ins. 1. Th. n. 4. p. 4.
Lucanus tenebroides. SCOP. Ann. hist. nat. V. p. 75.
Scarabaeus cylindricus. DEGEER Inf. Tom. IV. p. 150. n. 4. tab. 10. f. 2. 3. deutsch. Uebers.
SCHAEF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 201. f. 1. mas.
Scarabaeus cylindricus. MVLL. Zool. dan. prod. p. 52. p. 448.

Der Walzenkäfer.

Dieser Käfer ist ursprünglich in Ostindien zu Hauße, und kommt in unsern Gegenden äusserst selten vor. Auf dem Kopf desselben nimmt man ein sehr

 kleines

(o) Entomologen, im engsten Sinne, deren meistes Geschäfte in Untersuchung sehr vieler Insecten besteht, wissen nur, daß man bey Bestimmung nicht selten vorkommender zwey.

kleines Horn wahr, welches aber dem Weibchen fehlt. In einer geringen Entfernung des Kopfes ist das Brustschild wie abwärts gedruckt, erhebt sich aber so gleich

---

zweydeutiger Insecten, oder solcher die zwischen zwo Gattungen gerade in der Mitte stehen, und von jeder Gattung, die sie gleichsam zu vereinigen scheinen, fast gleich viel charakteristisches haben, nie zu viel Behutsamkeit anwenden könne, um sich und andere, die nur bloß nachzuschreiben pflegen, nicht zu täuschen. Ich verehre die Behutsamkeit des Herrn Collegienrath Pallas, mit welcher er seinen Lucanus apterus bestimmt hat; der Wink, den dieser bescheidene Naturforscher künftigen Entomologen, die dieses Insect zur Untersuchung erhalten werden, zugleich gegeben, muß, was ich erst gesagt, bestättigen, daß man nur ein Uebermaaß von Behutsamkeit nöthig hat, um bey zweifelhaften schwer zu bestimmenden Insecten nicht zu irren. Zu vermuthen, ich will nicht sagen zu verlangen, daß jeder Entomolog, als einzelner Mensch betrachtet, immer so viel Behutsamkeit besitzen sollte, die erfordert würde, um sich bey der Bestimmung seiner Insecten nie zu irren, halte ich für etwas mehr dreiste. Man kan und muß auch dem kommenden Beobachter etwas überlassen; es ist ja eine alte Wahrheit, daß vier Augen mehr, als nur zwey sehen, ich mögte fast auch hinzusetzen, daß zwey Augen das nicht sehen, was vier sehen wollten.

Voets Cylindrus gehört, meinem Bedünken nach, unter die Classe zweydeutiger Insecten. Denn, warum würde ich sonst zwo Fragen aufzuwerffen nöthig haben? Ist Voets Cylindrus ein Lucanus — wie Scopoli, Laicharting und Moll — aussagen? — Ist Voets Cylindrus ein Scarabaeus, wie Linne', Göze, Fabriz, Schäffer, Degeer, Müller, Herbst, — wollen? Eine dritte Frage — ob Voets Cylindrus keiner von beyden sey, ist überflüssig! — Wenn die Mehrheit der Stimmen hier etwas entscheiden — dürfte, so würde unstreitig Voets Cylyndrus, unter den Scarabaeis zu stehen kommen müssen. Aber, da meinem geringen Bedünken nach, die einzige Stimme der Natur mehr gilt, als viele der aufgeklärtesten Naturforscher, mit all der Achtung, die ich den kommenden Entomologen schuldig bin, sey es gesagt: so sollen selbige auch hierin, um allen Vorwurf der Partheilichkeit von mir zu entfernen, nicht entscheiden. Ich wage es, wenn ich den Hauptgründen begegne, auf welche sich die Bestimmung des Voetischen Cylindrus, als Lucanus stüzt, die Stimme der Natur zu referiren — und überlasse es willig erfahrnern Entomologen zu entscheiden, ob ich selbige verstanden habe?

1) Der Wohnort. Kan hier nichts entscheiden: denn der Aufenthalt verschiedener Lucanen im faulen Holze, ist nichts weniger als ein ausschliessendes Domicilium für alle Lucanen, und nichts weniger ausschließlich für andere Coleoptern und Käfer. — Pallas Lucanus apterus occurrit (wie eben genannte grosse Entomolog, in seinen Icon. Inf. fasc. 1. p. 1. selbst ausdrücklich sagt) passim sub fimo sicco et circa radices plantarum perennium et suffrutescentium. — Lucanus interruptus hält sich, wie uns glaubwürdige Nachrichten bezeugen, unter den auf



gleich wieder, gerade so, wie bey den beyden vorhergehenden, und hat eine halb, mondförmige Figur. Die Flügeldecken sind zart geribbt. Das ganze Thier ist länglicht, sehr hart und glänzendschwarz.

132.

---

auf Hauffen geworffenen faulen Zuckerröhren in Ostindien auf: habitat sagt Fabrizius, sub saccharo putrescente. So wenig also faule Eichen, Fichten, und Birkenstämme, so wenig mit einen Worte, also faules Holz in unsern oder fremden Welttheile, ein ausschliessendes Domicilium für die Gattung der Lucanen insbesondre ist, so wenig ist Dünger ieder Art, der einzige Wohnort der eigentlichen Fabrizischen Scarabaeorum. Ich gebe zu, daß der eigentliche Aufenthalt der Geoffroyschen Copridum Dünger ist, wider meine eigene Ueberzeugung aber würde ich handeln, wenn ich ieden bekannten Scarabaeum, ohne einige Einschränkung, dahin verweisen, und daselbst auch aufsuchen wollte. Die ausländischen Käfer, besonders Fabriz's erste Familie, Scutellati thorace cornuto, halten sich zuverläßig in ihrem Larvenstande in den Stämmen abgestorbener Bäume auf. Verschiedenen Larven gehen die leckerhaften Neger gar sehr nach, und vielen Sclaven in Westindien ist dieses ihr einziges Geschäfte, daß sie, wie uns Drury besonders in einer gewissen Stelle versichert, in den Gehölzen auf verschiedene grosse Käfer-Larven Jagd machen müssen, um den verwöhnten Geschmak ihrer Herrn zu befriedigen, die sie schmackhaft genug, bald langsam gesotten und gebraten, wie die Römer ihre Cossos zu zubereiten wissen. Unser europäisches Nashorn (S. nasicornis) wird doch selbst nicht im Dünger gefunden! Ich erwähne gegenwärtig keiner andern hieher gehörigen Nachrichten.

2) Die Freßwerkzeuge. Wenn Fabrizs Penicilli duo sub labio palpigeri geradehin einen Lucanum charakterisiren müssen, so muß ich gestehen, daß ich Voets Cylindrum schon deswegen, weil gedachte penicilli ihm immer fehlen, für einen Lucanum zu erklären Anstand nehmen würde. Ich mag nun so oft ich will mit meinem sehr guten Suchglaße, die an dem trockenen Insecte gegenwärtigen instrumenta cibaria untersuchen, so sehe ich doch nichts weniger und mehr als vier granatfärbige im Sonnenscheine oder hellem Lichte durchscheinende Freßspitzen, von welchen die beyden äussern, aus drey ungleich langen glänzenden, rundlicht — walzenförmigen Gelenken bestehen, von welchen die beyden innern aber, weil sie zu sehr zurückgezogen sind, mir jede Beobachtung untersagten. — Ich verstehe nicht ganz was Herr von Laicharting durch den Ausdruk, ungleich langer Freßspitzen sagen will: sollte er hiebey auf das Fabrizische Palpi inaequales zielen, so wollte ich doch zu bedenken geben, daß Palpi subaequales, die Fabriz bey seinen Scarabaeis verlangt, in manchen Arten auf eines hinlauffen, und daß Fabriz solches nur a potiori verstanden wissen will.

3) Die Fühlhörner. Fühlhörner (Antennae) an und für sich betrachtet, können und sollten, alleine, wenn man übrigens auf sonst einen wesentlichen beständigen Umstand nicht Rücksicht nehmen will, weder Classe, noch Gattung, noch Art bestim-

men.



132. TVBEROSVS. (p)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 46. p. 62.

Der Buckelkäfer.

Dieser hat auf dem Kopf, gleich wie der vorige, ein spitziges Horn. Auf dem Ruckenschilde steht ein grosser und dicker Höcker, der beynahe das ganze Rückenschild

---

men. Wir wissen ja alle, wie sehr Männchen und Weibchen sich durch Fühlhörner auszeichnen. Und wer könnte mit Zuverläßigkeit entscheiden, ob ein gegebenes vorhin nie gesehenes Insect, eines von beyden seye? Und wie sehr sind unter der nehmlichen Gattung Arten in Rücksicht der Fühlhörner verschieden? Wie sonderbar und äusserst auffallend sind nicht die Fühlhörner an der Voetischen 113. Figur Tab. XVII.? Ich gedenke nicht der Verschiedenheit der Fühlhörner der Linneischen Meloen und Tenebrionen. Ist aber auch im gesetzten Falle die Aehnlichkeit der Fühlhörner in übrigens verschiedenen Gattungen auch noch so verführerisch groß, so wird auch diese dennoch nichts entscheiden, wenn man nicht dabey auch auf den Situm derselbigen zugleich Rücksicht nimmt. Der nach unterwärts wie ein umgewandtes S gebogene Stiel der Fühlhörner, dessen letztere Gelenke grösser und keulenförmig, gleichsam geblättert, durchbohrt sind, bestimmt zwar sonst das wesentliche der Fühlhörner an den Lucanen, aber dieses Bild verschwindet, wenn ich die Form der Fühlhörner des Voetischen Cylindrus betrachte. Wenn der Stiel der Fühlhörner von seiner Insertion an bis zu seinem Ende einen Winkel bildet, gekrümt ist, so ist dieß ein Umstand, den ich schon an verschiedenen Meiolanthen ꝛc. gewahr werde. Aber noch mehr weichen die Fühlhörner dieses Voetischen Cylindrus von den Fühlhörnern der Lucane ab, wenn ich sie bis zu ihrer Insertion, ihren Situm verfolge. Man vergleiche doch die Insertion der Fühlhörner des Lucani Cervi L. mit jener an dem Voetischen Cylindrus. Bey erstern befindet sich selbige hoch über den Augenhöhlen, bey dem leztern so nahe als möglich an den Palpis: — ich weiß nicht ob man wohl thun würde, diesen Umstand für zufällig und nichtsbedeutend zu erklären.

Uebrigens bin ich weit entfernt zu glauben, meine vorgetragenen Sätze, wodurch ich diesen Voetischen Cylindrus als Scarabaeum vindicire, seyen keiner Einwürfe oder Zurechtweisungen fähig, ob sich selbige schon auf oftmals wiederholte Beobachtungen gründen; und indem ich solche als Freund der Wahrheit ruhig und mit Freuden erwarte, so thue ich hiemit auf meine Stimme, als Referent, Verzicht.

Noch muß ich zur nähern Bestimmung dieses Käfers als Art einige Beobachtungen hinzufügen. Ich habe zwey Männchen vor mir, an welchen beyden, ich die beyden Fordersüsse, (Tibiae) so stark gezähnt wahrnehme, daß wohl die Zahl der Zähnchen, die Herr von Moll (Naturhistorische Briefe 1. Th. p. 152.) auf acht setzt, sich wohl höher belaufen dürfte. Freylich sind nicht jede Zähnchen von gleicher Grösse und Stärke, aber sie bleiben demohngeachtet Zähnchen, und so zähle ich drey-

schild bedeckt. Die Flügeldecken sind fast glatt. Im ganzen genommen ist seine Farbe glänzend schwarz, unterwärts aber hat er sehr zierlich zottige goldfarbige Haare.

Das Vaterland ist noch unentschieden.

133. ALGERINVS.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 47. p. 62.

Der Algierer.

An diesem äusserst seltenen Käfer ist die herrliche Gestalt des Brustschildes und der Flügeldecken zu bewundern. Bey näherer Betrachtung erblicket man auf dem Brustschilde tausend kleine Punkte, so wie auf den Flügeldecken einige der Länge hinan lauffende zarte und gerade Ribben, zwischen welchen noch selbige, eben so wie das

---

dreyzehn. Ich finde diese vordern Schienbeine doppelt gezähnt; an der äussern Fläche sind sie jedoch zahlreicher und stärker, an der innern schwächer: und zwischen selbigen läuft gleichsam eine vertiefte Furche der Länge nach hin.

Die Flügeldecken, so wie das Brustschild, erstere jedoch stärker und augenscheinlicher, sind mit tiefen Punkten, die jedoch selten auf den erstern, wo sie sich zahlreicher befinden, in einander lauffen, gleichsam besäet, und bringen in mir die Idee zurück, die Voet, an einem seiner Käfer, (No. 137. Tab. XX.) den er Digitalia genennt, gehabt hat, weil auf eben demselben sich gerade solche Grübchen wahrnehmen liesen, die mit den Grübchen an einem Fingerhuth, einen nicht übel passenden Vergleich zulassen.

Ob Sulzers Sc. subterraneus (Kennz. Tab. 1. Fig. 2.) diesen Voetischen Cylindrus vorstellt, kan ich, da ich dessen Figur, über welche ich mein Urtheil zurückhalte, nur gesehen habe, nicht entscheiden.

Ueber das Vaterland dieses Käfers, hat Herr Fueßly (Magaz. p. 40.) eine sehr gegründete Anmerkung gemacht.

(p) Herr Fueßly (Magaz. p. 40.) frägt, an. S. jamaicensis. Fabric? — Ich habe die Drurysche Zeichnung (Tom. I. Tab. 34. Fig. 1. 2.) die wie Fabriz selbst will, seinen S. jamaicensis vorstellen soll, vor mir, und kann also diese Frage, wenn ich damit Voets Tuberosum vergleiche, nicht anders als verneinen. Nicht nur die Grösse dieser beyden Figuren, deren eine das Männchen, die andere die Feminam muticam vorstellt, sondern auch das cornu capitis recurvum, giebt mir hiezu Anlaß.

das Brustschild, und mit etwas stärkern Punkten gezeichnet sind. Das ganze Thier ist oben so wie unten braun.

Aus Algier. In C. B. Voets Cabinet.

134. FIMOSVS COSTATVS. (q)

Scarabaeus stercorarius. LINN. Syst. Nat. n. 42. p. 550.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 42. p. 26.
Scarabaeus stercorarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 60. p. 17. eiusd.
Spec. Inf. T. I. p. 18. n. 74.
SCHAEF. Ic. Inf. Rat. Tab. 23. Fig. 1. 9. tab. 5. f. 1.
SCOP. Ent. Carn. n. 26.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. ind. n. 23.
Laicharting Verz. und Beschr. der Tyr. Ins. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 9.
Frisch Ins. 4. Th. p. 13. tab. 6. fig. 3.

Der deutsche stahlblaue Roß- oder Mistkäfer.

Von dieser Art kennt man in Holland verschiedene Abänderungen der Farbe nach, die sich ihrer Gestalt aber nach so ziemlich gleichen. Da ich sie aber nie begatten sahe, so kann ich auch keinem Geschlechts Unterschied angeben, und bin daher ungewiß, ob ich sie bloß für Varietäten, oder für wahre Arten halten soll. Am häuffigsten sind die stahlblauen, mit einem unterwärts befindlichen Violetschimmer. Noch gibt es welche, die oberwärts dunkelgrün, unterwärts aber desto stärker grün sind, und wie Edelsteine blitzen. Einige sind auch ganz schwarz. Mehrentheils hal,

(q) Herr Bergrath Scopoli führt drey Abänderungen dieses Käfers an, die vielleicht Schäffer auch in den drey angeführten Figuren vorgestellt hat. Ich besitze eine vierte, elytris pedibusque testaceis, thorace nigro-violaceo, corpore subtus elytris concolore. Drury gedenkt in seiner Vorrede folgendes von diesem Käfer: „der gemeine stahlblaue Mistkäfer, der in dem Monat Julius häuffig unter dem Miste „der Pferde oder dem Dünger der Kühe angetroffen wird, hat wahrscheinlich Eigen„schaften, die für die Arzneykunde, so wie für die Färberkunst wichtig seyn können, „uns aber noch gegenwärtig unbekannt sind. Zuverläßig ist es, daß dieses Insect ein „scharfes und äzendes Salz in Menge besitzt, dessen Untersuchung man aber von der „Zeit, so wie Versuche hierüber von scharfsinnigen Gelehrten erwarten muß."

halten sie sich in Roßmist auf, und fliegen zu Abends mit einen Schnurren umher. Jedoch verbergen sie sich zuweilen wider den Angrif der Raubvögel unter dem Pferdedünger so tief, und graben sich gerade unten ein so tiefes Behältniß, daß auch der längste Schnabel der Vögel sie nicht erreichen kann. Wie weise hat hierinn die Vorsicht für sie gesorgt, und wie vorsichtig sie geschaffen?

135. FIMOSVS GLABER. (r)

Scarabaeus vèrnalis. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 551.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 43. p. 28.
Scarabaeus vernalis. FABRIC. Syst. Ent. n. 61. p. 17. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 75. p. 19.
SCOP. Ent. carn. n. 27.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. ind. n. 14.
Laicharting Verz. und Beschr. der T. J. 1. Th. 1. B. n. 3. p. 9.
Sulzers abgek. Gesch. der J. Tab. 1. Fig. 6.
SCHAEF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 222. f. 3.
DEGEER. Inf. T. IV. p. 262. n. 5. Tab. 10. Fig. 4.

Der kleine blaulichte Frühlingsmistkäfer.

Mit unter dem vorhergehenden geribbten trift man auch diese glattschaaligten, welche hellblauer und glänzender sind, an.

(r) Ich kenne und besitze verschiedene Varietäten dieser Art, die jedoch nur in Rücksicht der Größe von einander abweichen. Fabriz scheint diesen Mistkäfer nur für eine Abänderung des vorhergehenden halten zu wollen, worinn ich ihm aber nicht beystimmen kan. Herr von Moll. (Neues Magaz. 1. Th. p. 370.) hat recht, wenn er ihn zu wenig von dem vorigen verschieden hält, — meinem Bedünken nach unterscheiden ihn jedoch die immer vollkommen glatten Flügeldecken hinlänglich. Seine frühere Erscheinung mag vielleicht auch einen charakteristischen Umstand mit abgeben.

136. SCORTICORIUM. (s)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 71.

Der Chagrinrücken.

Dieser Käfer ist castanienbraun und schimmert stahlblau, nur die Augen welche braungelb sind, ausgenommen. Er ist ganz glatt, das Brustschild ausgenommen, welches wie ungegerbtes Leder ist, und welches, so wie der Kopf auch schwärzer als die Flügeldecken ist.

137. DIGITALIA. (t)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 72.

Der westindianische Fingerhut.

Dieser Käfer hat nebst einer dunkelcastanienbraunen Farbe noch einen blauen oder purpurfärbigen Glanz. Das Brustschild ist mit vielen dichte aneinander stehenden Löchern oder Grübchen, wie ein Fingerhut gezeichnet, welcher Umstand auch Anlaß zu obigem Beynamen gab. Aus Westindien.

138.

(s) Ich würde Herrn Fueßly (Magaz. p. 41.) diesen Käfer für Linnes S. Scabrum zu erklären, mit Vergnügen beystimmen, wenn man sich 1) auf die Voetische Beschreibung verlassen könnte, die nur des lederrauhen Brustschildes gedenkt, hingegen von elytris antice scabris und apice glaucis nichts erwähnt, und 2) wenn Fabrizs Vergleichung dieser Art mit dem Weibchen des Sc. Herculis nicht zu auffallend wäre, und selbige nur einigermassen statt finden könnte. — Es wird also Linnes S. Scaber unter den unabgebildeten in H. Pastor Gözens Beyträgen noch immer stehen bleiben können.

(t) Nicht weil dieser Käfer einen Fingerhut ähnlich ist, sondern weil die fossulae auf dem thorace gerade so wie die äussere Fläche eines Fingerhuthes beschaffen sind, nannte Voet diesen Käfer Digitalia. In der That ein nicht übler Vergleich. Gerade so bemerkte ich sie auf den Flügeldecken und dem Brustschilde des Voetischen Cylindrus, so wie noch an verschiedenen andern.



138. SPINIFER HISPIDVS MINOR.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 66.

Der ostindianische kleine Dornträger.

Auf dem Kopf steht ein kleines Horn. Das Brustschild ist wie ungegerbtes Leder. Die Flügeldecken sind nur obenhin geribbt. Das ganze Thier ist stahlblauschwarz und unterwärts mit vielen Borsten oder gelben Haaren besetzt.
Aus Westindien.

139. CHAMAELEON.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 72.

Der westindianische Chamäleon.

Alles was von der Farbe des ersten Blumenkäfers, und von andern grün glänzenden Käfern gesagt worden ist, das gilt auch von diesem. Die Farbe dieser Geschöpfe ist äusserst wandelbar, indem einige nur bloß grün sind, andere, wie die Abbildung dieses, einen so feurigen Glanz haben, daß man im Sonnenscheine nicht das geringste seiner grünen Farbe wahrnimmt. Die Fühlhörner und Füsse glänzen dunkelgrün: die Vorderfüsse sind überaus stark. Aus Westindien.

140. FIMOSVS SVRINAMENSIS. (u)

Der surinamische Mistkäfer.

Ich kann von diesem weiter nichts sagen, als daß ich verschiedene Exemplare gesehen, die der Grösse nach von einander abwiechen, so, daß ich ungewiß bin, ob ich das nemliche Insect, oder verschiedene Arten vor mir gehabt habe. Die Farbe ist ganz schwarz. Die Flügeldecken sind nur selten und seicht gefurcht. Aus Surinam, wo man ihn häufig antrift.

(u) Herr Pastor Göze hat diesen in seinen Beyträgen unter den Voetischen Citaten übergangen.

141. VAGABVNDVS RVBER. (x)

Scarabaeus Fossor. LINN. Syst. Nat. n. 31. p. 548.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et n. 5. p 72.
Scarabaeus Fossor. FABRIC. Syst. Ent. n. 47. p. 14. eiusd.
Spec. Ins. T. I. p. 15. n. 59.
SCHAEFFER Ic. Ins. Rat. Tab. 144. f. 7. et. 8.
eiusd. Zwief. u. Kaefer mit Hoernern. Tab. III. f. 16. et 17.
v. Laicharting Verz. und Beschr. der Tyr. Ins. 1. Th. 1. B, nt. p. 10.
v. Moll im Fueßlinischen N. Magaz. 1. B. 4. St. p 373.
eiusd. in den Naturhistorischen Briefen 1. B. S. 156. u. f.

Der Gräber.

Man trift diese Art samt den folgenden bis no. 149. in unsern niederländischen Gegenden so wohl in alten als frischen Küh und Pferdemist an, doch immer eine

(x) Eine ausführliche, deutliche und getreue Beschreibung war immer ein Bedürfniß für Ritter Linnes Scarabaeus Fossor, der mancherley Abbildungen ohngeachtet, die die Entomologen nicht selten unter ihrer oft sehr dürftigen Nomenclatur dieses Käfers anführten. Ich würde mich gerne einer solchen unterzogen haben, da ich in einiger Bekanntschaft mit selbigem, oft genug mich von der Nothwendigkeit einer genauen und weitläuffigen Beschreibung überzeugen konnte, wenn Herr von Moll hierinne nicht durch seine treffende Detaillirung das geleistet hätte, was ich nicht würde haben leisten können. Bey allem diesem aber; so viel Stof, mich hierüber zu verbreiten, ich mir auch benommen sehe, hat mir Herr von Moll dennoch etwas überlassen, das ich gleich einer Nachlese hiemit anfüge.

Welche sind die wesentlichen beständigen Merkmale, wodurch sich S. Fossor nicht nur von Scopoli's S. oblongus, sondern von andern so sehr verwandten unterscheidet?

Sind die vom Ritter Linne' angegebenen — scutellatus, thorace inermi subretuso, tuberculis tribus, medio subcornuto;— hinreichend, aus diesen den S. Fossor und keinen andern zu erkennen?

So sehr diese beyden Fragen einer bestimmten Antwort bedürfen, so wenig kan ich mich vor itzo darauf einlassen: nur kann ich, was ich in Rücksicht der Linnei-

eine seltener als die andere. Die nemliche Art ist auch der Grösse nach verschieden, je nachdem sie in ihrem Larvenstande mehr und weniger groß werden konnte. Die gegen-

---

Linneischen Beschreibung an meinen Exemplaren mit der nöthigen Vorsicht und Genauigkeit beobachtet habe, hier mittheilen.

1) Scutellatus. — Ein Schildchen hat immer S. Fossor, Oblongus Scop. und andere! Aber selbst die mehr und wenigere Grösse soll ein unterscheidentes Merkmahl für Linnes Fossor und Scopoli's oblongus abgeben?

2) Thorace inermi subretuso. — Unter dem thorace subretuso verstand vielleicht Linne' eben das, was Herr von Moll durch thorax — foveola antica paraphrasirt! Aber diese foveolam treffe ich nur an solchen an, 1) an gleich grossen Exemplaren 2) an Exemplaren, elytris nigris retusis 3) an Exemplaren bey welchen die auf dem clypeo stehenden drey spitzigen Höcker sehr sichtbar sind. — Sollte der Fall angenommen werden können, daß defectus foveolae et tuberculorum, das andere Geschlecht anzeige, so sollte sich wohl, nach der Analogie zu schliessen, auch ein Unterschied in Rücksicht der Grösse und Dicke des abdominis zeigen, den ich aber vermisse. Es giebt Exemplare, an welchen diese tubercula sich entweder gar nicht wahrnehmen lassen, oder an welchen sie den Namen tubercula gar nicht verdienen: sie sind alsdann nur prominentiae vix conspicuae.

3) Capite tuberculis tribus.— Ein Umstand der sehr vielen Dungkäfern gemein ist. Es sind diese drey Höckerchen bald zugegen, bald fehlen sie, ohne daß man von ihrer Gegenwart oder Abwesenheit, in Rücksicht der übrigen Verhältnisse, auf ein oder das ander Geschlecht mit Zuverläßigkeit schliessen könnte.

4) Medio subcornuto. — Wenn Linne' unter subcornutus, daß das mittlere tuberculum mit der Spitze sich um etwas nach vorwärts neige, verstanden, so mag dieses seine Richtigkeit haben, indem man bey einem Käferchen dieser Art, alle mögliche noch so unbedeutend scheinende Kennzeichen mit zu Hülffe nehmen muß, einen bestimmten Charakter zu fixiren.

Sind nun übrigens elytra ruffa, oder fusco-castanea, oder mere nigra, die foveola auf dem thorace oder dessen defectus, die drey Höckerchen auf dem clypeo, oder deren Abwesenheit, lauter Kennzeichen die ich, wohl zu bemerken, immer bey gleich grossen Exemplaren wahrnahm, bloß zufällige Merkmahle? Was bestimmen selbige, sie mögen nun wahrgenommen werden, oder nicht?

Ich

genwärtige Abbildung ist von einer der grösten genommen. Die Flügeldecken sind dunkelroth und gestreift. Im übrigen ist alles, so wie die Füsse, an diesem Käfer schwarz.

42.

Ich würde ohne Anstand, wenn nur einigermassen eine verhältnißmäßige Grösse oder Dickleibigkeit irgend eines mir bekannten Exemplares dabey mit in Betrachtung könnte gezogen werden, diejenigen, bey welchen ich die drey Höckerchen auf dem clypeo, und das Grübchen auf dem thorace vermisse für Weibchen, im Gegentheile alle andre, bey welchen ich gedachte Merkmahle wahrnehme, für Männchen erklären. —

Dagegen besitze ich würklich zwey Exemplare, die, ich sage nicht zu viel, wenigstens noch einmahl kleiner sind, übrigens aber in allen übrigen mit meinen grossen sechs Linien langen (a cap. ad. an. gemessen) übereinkommen, nur fehlt, foveola in thorace, et tubercula tria in clypeo. Man sollte sie also diesemnach für Weibchen halten, aber sie sinds gewiß nicht, dieß wiederspricht ihre gar zu verschiedene Grösse.

Scarabaeus oblongus Scop. ein Käfer, den ich lange schon zu kennen glaubte, nun aber fast wieder verkennen muß. — Ich treffe doch die meisten Kennzeichen selbst die Scopoli bey seinem oblongo festsetzte, die elytra fusco castanea — die neun unpunktirten Streiffe auf jeder Flügeldecke nicht ausgenommen, an dem S. Fossore L. an. Nur facies Tenebrionis Molitoris trift nicht bey jedem zu, aber bey einem Exemplar in meiner Sammlung so vollkommen, selbst mit der schwarzbraunen Farbe des T. Molitoris, daß jeder dieses Insect, ohne Brust und Kopf, für den T. Molitor erkennen müste, und dennoch sind die Flügeldecken nicht wie Scopoli ausdrücklich will, fusco castanea!

Ich habe gar nichts dagegen, wenn man diejenigen Exemplare des S. fossoris, deren Flügeldecken fusco-castanea sind, denen die gedachten drey Höckerchen, und jenes auf dem thorace oft so sichtbare Grübchen fehlt, für Scopolis Oblongum halten will, aber alsdann muß Oblongus S. nur als Varietät unter den Linneischen Fossor zu stehen kommen, weil wie ich eben gesagt, auch die foveola und tubercula in clypeo tria, bey Exemplaren elytris fusco-castaneis wahrgenommen werden.



142. ERRABVNDVS NIGER. (y)

Scarabaeus foſſor. Linn. Syſt. Nat. n. 11. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et. n. 6. p. 72.

Der Gräber.

Des flachen Kopfes wegen ſollte man Anſtand nehmen, ihn weder unter dieſe noch unter die folgende Gattung der Miſtkäfer zu bringen. Der Bruſtſchild iſt glatt, die Flügeldecken geſtreift, und ziemlich hart. Er hat eine ſchwarze glänzende Farbe. In Holland.

143. ERRABVNDVS LIVIDVS. (z)

Scarabaeus foſſor. Linn. Syſt. Nat. n. 31. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et n. 7. p. 72.

Der Gräber.

Der Figur nach weicht dieſer von dem vorhergehenden nur wenig ab. Die Flügeldecken aber ſind ſchmuzig blaulicht. Im übrigen glänzt er ſchwarz.

144. ERRABVNDVS INTERPVNCTATVS. (a)

Goeze Beytr. 1. Th. n. 8. p. 72.

Der holländiſche punktirte Huſar.

Auch dieſer kommt in Anſehung der äuſſerlichen Geſtalt mit den beyden vorhergehenden überein, doch ſind ſeine Flügeldecken zart geſtreift, aſchgrau, und ſchwarz betupft. In Holland.

145. ER-

(y z) Herr Fueßly (Magaz. p. 42.) ſcheint geneigt zu ſeyn, dieſe drey Voetiſchen Errabundos für eben ſo viele Abänderungen des *S. Foſſoris* zu halten, worinn ich ihm, wenigſtens gegenwärtig, beyſtimmen muß; um ſo mehr, da ich die Voetiſchen Originale zu unterſuchen nicht Gelegenheit gehabt habe. Nur bemerke ich hiebey, daß n. 141. mir niemals mit ſo ſehr rothen Flügeldecken fürgekommen: daß n. 142. der eigentliche S. Foſſor L. iſt: und daß n. 143. mit Scopolis S. oblongum ſehr viele Aehnlichkeit hat; wenigſtens trift bey dieſem leztern das *Facies Tenebrionis Molitoris* mehr, als bey einem der hier abgebildeten, zu.

(a) Es iſt oftmals ſchwer genug, die verſchiedenen Arten kleiner Dungkäfer zu beſtimmen, und ſie von einander zu unterſcheiden, wenn man ſie auch ſchon im Originale beſitzt,

N aber

145. ERRABVNDVS CANVS. (b)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 73.

Der graue Husar.

Dieser ist viel schlanker, als die vorigen. Kopf und Brustschild sind glänzend schwarz, und nur die Flügeldecken und Füsse sind schmuzig gelb. Zwischen den zarten Ribben (Streiffen) auf den Flügeldecken, befinden sich noch einige schwache Striche.

146. ER-

---

aber noch weit schwerer ist es, ihre wesentlichen Kennzeichen, nach Abbildungen zu bestimmen, deren Zuverläßigkeit man unentschieden lassen muß. In einem solchem Falle, wo man, um nicht zu irren, etwas mehr, als eine, auch sehr kenntliche Abbildung nöthig hat, wird man weit sicherer gehen, durch ein freimüthiges Bekenntniß sein Unvermögen, hieraus etwas mit Gewißheit zu bestimmen, zu gestehen, als selbiges durch voreilige Machtsprüche — zu verrathen.

Ich kan nicht gewiß sagen, welchen bekannten Käfer diese Voetische Figur vorstellen soll. Für Linnes Scar. conspurcatum kan ich den Voetischen Errabundum interpunctatum eben so wenig halten, als Herr Oberprediger Herbst (Archiv d. J. 4tes Heft, n. 12. p. 5.) dessen Gründe hiezu mir vollkommen einleuchten. — Eher würde vielleicht die auf Tab. 19. a befindliche Fig. 11. im vierten Hefte des Archivs mit der angeführten Figur zu vereinigen seyn, die Herr Oberpred. Herbst unter dem Namen Scar. interpunctatus n. 26 p. 8. beschrieben hat. Denn es folget meiner Meinung nach nicht daraus, daß dieser Voetische Errab. interp. weil Fabrizius ihn unter Linnes Scar. conspurcatum angeführt hat, auch eben deswegen, gleichwie der eigentliche Scar. conspurcat. einen bewafneten Kopf haben müsse. Denn fast entschieden mögte es gleichwohl seyn, daß Voets Errab. interp. — nicht Linnes Scar. conspurcatus ist!

(b) Ob diese Voetische Figur den Scar. luridus FABRIC. oder Scarab. fimet. uar. B. GOEZE Beytr. 1 Th. n. 32. p. 22. vorstelle, kan ich, oben angeführter Ursachen wegen, nicht entscheiden.



146. ERRABVNDVS MACVLOSVS. (c)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 10. p. 73.

Der bunte Husar.

Kopf und Brustschild sind glänzend schwarz. Die Füsse und Flügeldecken sind nicht schmutzig gelb, wie bey dem vorigen. Die hintere Helfte der Flügeldecken ist braun.

147. NASOSPVRCVS. (d)
Scarabaeus fimetarius. Linn. Syst. Nat. n. 32. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 32. p. 21. et n. 11. p. 73.
Scarabaeus fimetarius. Fabric. Syst. Ent. n. 51. p. 15. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 64. p. 16.
Schaeffer Ic. Inf. Rat. Tab. 144. f. 6.
eiusd. Zwief. u. Kaefer mit Hoernern. Tab. III. f. 19.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 4. p. 4.
v. Laicharting Verz. und Beschr. der Tyr. J. I. Th. 1. B. n. 5. p. 11.
v. Moll Naturhist. B. 1. Band. n. 5. p. 159.
Rösel Ins. Bel. 2. Th. Vorb. p. 17. Tab. A. f. 3.
Frisch Ins. 4. Th. p. 35. tab. 19. fig. 3. 4.

Der Mistkäfer.

Dieser ist der erste Käfer, den man sogleich mit Anfang des Frühlings im frischen, und zwar noch warmen Pferdemist antrift. Der Kopf, das Brustschild und

---

c) Vielleicht Scar. scybalarius Fabric.?

(d) Daß der röthlichte Saum an dem Bruststück dieses Käfers in der Voetischen Abbildung fehlt, ist wahrscheinlich nur Uebersicht des Zeichners, oder des Illuministen.— Ich erinnere mich nicht, daß ich nur ein Exemplar, unter den vielen auch in dem Dünger unserer Gegenden vorkommenden Exemplaren, ohne diesen röthlichen Saum am Bruststücke wahrgenommen hätte. Man sieht hieraus abermals offenbar, wie

und die Flügeldecken sind sehr hart; der Kopf und das Brustschild sind glänzend schwarz, die Flügeldecken aber röthlicht.

148. NANVS. (e)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 73.

Der Zwerg.

Diese und die folgende Art sind unter allen mir bekannten Käfern, dem Körper nach, die kleinsten. Dieser ist ganz schwarz.

149. VAGINOSVS. (f)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 73.

Die Spitzscheide.

An diesem sind die Flügeldecken an ihrem Ende am meisten unter allen Käfern zugespitzt; von Farbe schmutzig aschgrau, und beyde zeichnen sich durch zween schwarze Punkte aus. Die Füsse sind aschgrau. Kopf und Brustschild glänzt schwarz.

150. BERO-

---

wie nöthig Behutsamkeit ist, nach fehlerhaften Zeichnungen Arten zu bestimmen, und wie sehr derjenige Beyfall verdient, der in solchen Fällen eher problematisch, als apodictisch seine Meinung vorträgt.

Ich vermuthe, daß die angeführten Abbildungen aus den Schäfferschen Werken vielleicht diesen Käfer vorstellen mögten: aber sie haben auch eben so wenig den Werth einer guten Zeichnung, als diese Voetische. — Die 9te Figur der 26sten Tafel der Schäfferschen Iconen, soll den S. merdarius *Fabric.* vorstellen — und also nicht S. erraticus des Linne, wie Herr Pastor Göze zu vermuthen geneigt ist, seyn: auch unter der 8ten Figur der 144sten Tafel mögte eher der S. Fossor L. verstanden seyn.

(e) Vielleicht Sc. Subterraneus L.?

(f) Vielleicht ist dieser S. conspureatus L.?



150. BEROLINENSIS. (g)

Trox holosericeus. v. Laicharting Verz. und Beschr. der Tyr. Ins. 1. Th. 1. B. n. 4. p. 31.

Scarabaeus holosericeus. Scop. ann. hist. nat. 5. n. 15. p. 77.

Scarabaeus pellucidulus. Sulzers abgek. Gesch. der J. p. 18. Tab. 1. Fig. 9.

Scarabaeus Sulzeri. Füeßl. Verz. schweiz. Ins. 35. eiusd.

Magaz. für die Liebh. d. Ent. 1. B. 2 St. p. 167.

Schaef. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 151. f. 4.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 24. p. 76. n. 109. p. 93. et n. 118. p. 95.

Der sammtne Erdstaubkäfer.

Dieser und die drey nächstfolgenden sind mir erst, nach dem alle vorhergehenden schon geäzt waren, bekannt worden, sonst würde ich diesen mit unter die Laubkäfer, und die drey folgenden mit unter die Blumenkäfer gesetzet haben. Der Bildung und Farbe nach kommt dieser mit dem unter Nr. 54. beschrieben überein. Die Flügeldecken sind äuserst zart, geribbt und dünne. Von Farbe ist er sehr licht kastanienbraun. Aus Berlin.

151. CACICVS INGENS.

Scarabaeus Goliatus. Linn. Mant. Plant. II. p. 530.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 64.

Scarabaeus Goliatus. Fabric. Syst. Ent. n. 41. p. 13. eiusd.

Spec. Inf. T. I. n. 51. p. 14.

Drvry Inf. exot. T. I. tab. 31.

Sulzers abgek. Gesch. der Ins. Tab. 1. fig. 1.

Der indianische Prinz.

Diesen habe ich nach jenem Namen benennt, welcher den Fürsten in Westindien eigen ist. Ganz gewiß ist dieses Insekt, unter allen, die ich kenne, das prächtigste,

(g) Wahrscheinlich stellt diese Voetische Figur das Weibchen dieses Käfers für, denn die drey Blätter der Fühlhörner sind an dem Männchen wenigstens noch dreymal größer

tigste, und aller Aufmerksamkeit würdigste. Schon nach der äusserlichen Gestalt zu urtheilen, gehört dieser Käfer unter die Blumenkäfer, indem auch ihm jener so beträchtlich starke Fortsatz am ersten Bauchringe nicht fehlt, den ich an den Blumenkäfern bemerkt habe. Der Kopf hat so viele Hörner, und diese sind von so bewundernswürdiger Gestalt, daß ihm auch keine Beschreibung kennbar machen würde, man müste ihm denn auf drey bis vier verschiedene Arten abzeichnen. Der Kopf ist oberwärts flach und breit, aber er ragt auf beyden Seiten weit mehr, als in der Mitte, hinaus. Der Schnabel besteht aus zwey krummen, breiten, und ziemlich flachen Fortsätzen, und auf beyden Seiten des flachen Kopfes zeichnen sich noch auf dem herfürstehenden Rande zween unansehnlichere Fortsätze aus. Der Vordertheil des Kopfes, wenn man ihn seitwärts betrachtet, scheint so dichte und breit zu seyn, daß er gleichsam eine viereckigte Gestalt zu haben scheint, und noch besitzt er in dem vordern Winkel, ganz zu äusserst, auf beyden Seiten einen Fortsatz. Jene zween großen und krummen Fortsätze scheinen ganz aus schwarzen ungegerbten Leder gemacht zu seyn: die übrigen kleinern sind auch schwarz, gleich den Augen und Fühlhörnern. Der übrige Theil dieses Käfers ist mit einer wollenen, schmutzig gelben, ziemlich weichen Hülle bedecket, und diese weiche Hülle bedeckt auch das Brustschild, nur sechs schwarze, länglichte, bald grössere, bald kleinere Flecken ausgenommen, wodurch sich das Brustschild auszeichnet, so wie es die Abbildung darstellt. Das sehr große Rückenschildchen ist ebenfalls gelb, und nur die Flügeldecken sind glänzend silberfarb. Die Füsse sind schwarz glänzend, und nur die vier Hinterfüsse sind einwärts mit überaus langen, gelben Haaren besetzt, mit welchen dieser Käfer auch an den Seiten des Bauches versehen ist.

Aus Amerika. In dem reichen Rengerschen Cabinet.

152. FLOS

---

größer und länger, und stehen in dieser Rücksicht, wie die Fühlhörner an dem Männchen und Weibchen bey den Melolanthen, mit jenen des Weibchens in einerley Verhältnis. Das Sulzerische Citat fällt von Melolantha brunnea in den Fabrizischen Spec. Inſ. wie ich schon oben p. 34. unter der Note (r) errinnert, weg.



152. FLOS CHALCI STRIATVS.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 110. p. 93.

Die gestreifte Kupferblume.

Dieser schöne Käfer hätte nach Nr. 26. eingerückt werden sollen. Die weissen Striche mit den dazwischen stehenden Punkten, die regelmäßig auf der grün glänzenden Farbe stehen, unterscheiden ihn von dem vorhergehenden hinlänglich.

153. ORPHANVS MACVLOSVS.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 111. p. 93.

Das gefleckte Waysenkind.

Ich erhielte diesen Käfer zu spat, als daß ich ihn gehörig nach Nr. 5. einschalten konnte, von welchem er wahrscheinlich entweder das Männchen, oder das Weibchen ist, indem die beyden schwarzen Flecken, die mitten auf einem schmutzig rothen Grund an dem hintern Theile der Flügeldecken stehen, den Hauptunterschied ausmachen.

Mit diesem Käfer schließe ich, ob mir schon noch einige von dieser Gattung bekannt sind, die aber so wenig von andern verschieden waren, daß ich es für unnöthig hielte, sie abbilden zu lassen. Doch sind mir auch schon einige vorgekommen, die ich in einem Anhange noch nachzuhohlen suchen werde.





Johann Euseb Voets

Beschreibungen und Abbildungen hartschaaligter Insekten

COLEOPTERA *LINN.*

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar

versehen

von

D. Georg Wolfgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Danzig, Mitglied.

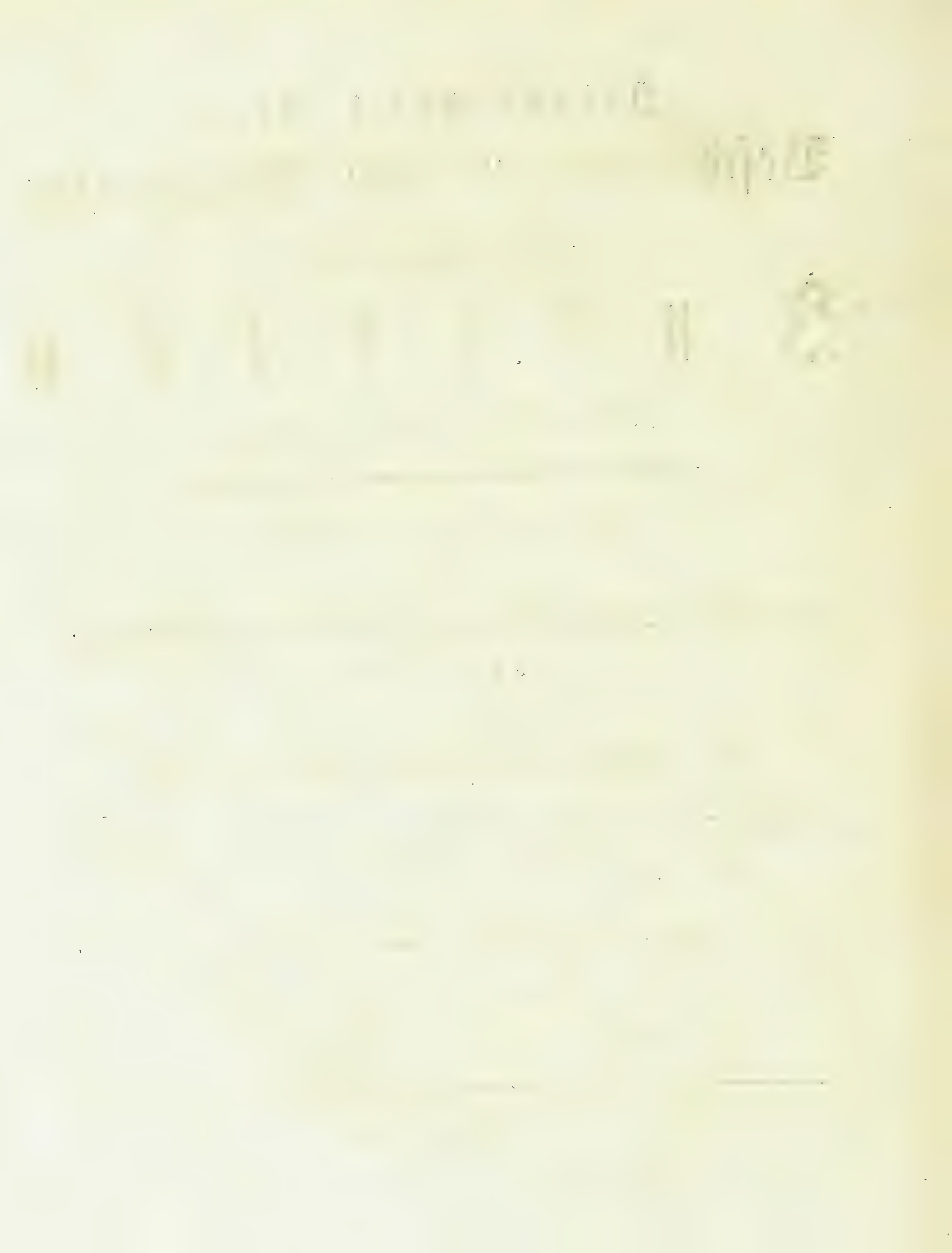
Zweyter Theil.

Enthaltend Tab. 23 - 48. nebst Tittelkupfer.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm.

1793.



Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Herrn

Carl Ehrenberth Freyherrn v. Moll

des heiligen Röm. Reichs Ritter,

Erzbischöflich-Salzburgischen Kammer-Prodirektor, der Churfürstlich-pfalzbaierschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Halle

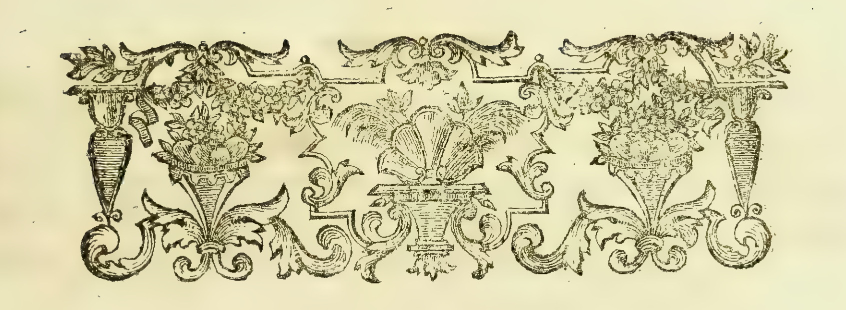
Mitgliede rc.

zum öffentlichen Beweiß seiner wahren Hochachtung

zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.



Vorbericht.

Indem ich gegenwärtig den Text zu den noch übrigen Kupfertafeln des ersten Theils des Voetschen Werkes mit einemmale folgen lasse, bemühe ich mich die Freunde dieses Werkes nur einigermassen für den langen Aufenthalt zu entschädigen, der wider meinen Willen, und ohne mein und des Herrn Bischoffs

 Ver=

Verschulden, der versprochenen ununterbrochenen Ausgabe meiner deutschen Bearbeitung dieses Werkes, eine beynahe sechsiährige Pause verursacht hat. Der nun gegegenwärtig um so schneller betriebene Abdruck, des diese 26 Voetsche Tafeln begleitenden Textes, war wohl größtentheils Ursache, warum ich zur Zeit noch keine, mir ehemals erbettene, Zurechtweisung von Bedeutung erhalten konnte, der ich auch hier wieder dankbar hätte gedenken können.

Ich beklage es, daß ich die schätzbare Paykullsche Monographie der schwedischen Laufkäfer noch nicht erhalten konnte, die ich ausserdem mit wahrscheinlichem Vortheil, bey Bestimmung der von Voet abgebildeten, würde benützt haben.

Die Fourcroysche pariser Entomologie habe ich von Seite 61 an, mit Vorbedacht ferner anzuführen unterlassen — zumal ich ausser der nomenclatorischen Anzeige der von Geoffroy schon gedachten, und einigen andern von ihm übersehenen, wenig erhebliches in dieser Schrift angetroffen habe, das mir und andern Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verschaft hätte. Herr Fourcroy scheint auch ausserdem etwas verdienstliches in der Etablirung neuer Namen für bekannte Insectenarten zu suchen. Beschreibungen seiner neuen Arten, oder critische Erörterungen, über manche sich dazu zum reichen Stof darbietende Geoffroysche, suchet man bey ihm vergebens.

Auf

Auf dem vom Herrn Bischoff inventirten und bearbeiteten Titelkupfer habe ich einige Käferarten abbilden lassen, welche vielleicht in ein und andern dasjenige erläutern werden, was ich theils über sie selbst, theils im Bezuge mit denselben, in diesem Theile gesagt habe.

Sie sind:

Nr. 1. Carabus uſtulatus *Linn.* S. 77. n. 21. n.

Nr. 2. Carabus calidus *Fabric.* S. 84. n. 35 y.

Nr. 3. Carabus æneopunctatus *Herbſt.* S. 74. n. 35. y.

Nr. 4. Carabus vaporariorum *Linn.* S. 75. n. 18.

So wie Voet den Carabus vaporariorum L. beschreibt und abbildet, ist mir noch kein Exemplar dieser Art vorgekommen: ich habe daher diesen Laufkäfer abgebildet, um ihn mit dem Voetschen vergleichen zu können. Aus eben dieser Ursache habe ich auch die

Nr. 5. Cicindela campeſtris *Linn.* S. 96. n. 4. i. hier wieder vorgestellt.

Was

Was ich von dem zweeten Theil des Voetschen Originals weiter besitze, werde ich ohne Zeitverlust bekannt machen, und alle Hindernisse aus dem Wege räumen, um dieses Werk so bald wie möglich den Liebhabern und Freunden desselben vollendet zu überliefern.

Nürnberg, geschrieben den 14. Jenner
1791.

Dr. G. W. F. Panzer.





Zwote Gattung.

COPRIS. Mistkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Knotige oder keulenförmige Fühlhörner, deren drey vordere Gelenke nach einwärts zu geblättert sind, wodurch sie an ihrem äußersten Ende das Ansehen einer kleinen Keule, die gerade wie bey den eigentlichen Käfern in drey Blätter sich theilt, erhalten.

Fühlhörner, die nicht auf dem Kopfschilde, sondern unter demselben stehen.

Ein flacher und dünner Kopfschild.

Kein Schildchen zwischen den Flügeldecken.

Breite und flache Schenkel und Schienbeine an den mittlern und hintern Füssen, sehr schmale aber an den vordern.

Obschon diese Gattung in sehr vielen Stücken mit den eigentlichen Scarabäen übereinkommt, so lassen sich dennoch drey wesentliche Unterscheidungsmerkmahle festsetzen, wodurch beyde von einander hinlänglich können unterschieden werden. Denn sie unterscheiden sich 1) durch das durchgehends fehlende Schildchen, welches doch iedesmahl an den Scarabäen zugegen ist: 2) daß der Kopfschild bey den Mistkäfern ausserordentlich flach ist, und gleichsam eine an ihrem vordern Rande halbkreißrunde Lamelle bildet, unter welcher, alle sowohl innern als äussern Theile des Kopfes verborgen liegen, gleichwie die Fühlhörner, die ob sie schon einigermassen herfürtretten, iedoch um ein sehr weniges sich ausserhalb dem Rande des Kopfschildes zeigen können: und 3) daß die mittlern und hintern Füsse an den Mistkäfern, eben so wie die fünf Gelenke, an denselben ungleich flächer und breiter sind, da hingegen an den Vorderfüssen zwar eine ähnliche iedoch um vieles zärtere Klaue, als an den Scarabäen herfürtritt.

Ich hielte es für überflüßig alle die erwähnten den Mistkäfern ausschließlich eigenen Theile abbilden zu lassen, um so mehr, da man eben dieselbigen an dem grösten schwarzen Mistkäfer selbst so deutlich wahrnehmen kann. Alle und jede unter diese Käfergattung gehörigen Arten, die ich in den vereinigten Niederlanden angetroffen habe, leben im Dünger und vorzüglich in jenem der Kühe, zumahl wenn er noch frisch, und noch nicht von den Sonnenstrahlen trocken geworden ist. Sie tragen daher sehr vieles zur Verringerung desselben bey, indem sie denselben verzehren, und dadurch die unangenehmen Ausdünstungen, die sonst die Luft unrein machen dürften, abhalten. In dieser Absicht sind sie mit eigenen Theilen besonders, an ihrem Körper ausgerüstet. Ihre Kopfschilde haben viel ähnliches mit einer Schaufel, mit den sie den Dünger emporheben, durch selbigen nun dringen, und diesen dann durchwandern können: ihre Vorderfüsse sind mit runden Gelenken versehen, vermöge welcher sie sehr leicht den Mist herfür arbeiten, und diesen zerstreuen können: ihre mittlern und hintern Füsse sind sehr flach, die sie vor dem Sinken in einem ganz frisch gelegten Dünger schützen. Denn eben diese Füsse nützen ihnen eben so wie Schwimmfüsse; indem zuweilen der Dünger, der ihr einziger Unterthalt ist, allzu feuchte ist, als daß sie durch selbigen laufen könnten, im Gegentheil ofte so sehr dichte, als daß sie schwimmend durch selbigen brechen und zu dringen vermöchten. Aber unstreitig offenbahrt sich eben diese Vorsicht des allweisen Schöpfers auch bey dem Baue der Füsse derjenigen Vögel, die nichts weniger als einzig im Schwimmen, sondern auch im Durchwaden auf thonichten und sumpfichten Flächen ihren Lebensunterhalt zu suchen haben. Es haben verschiedene Arten unter den Vögeln ausserordentlich lange Gelenke an den Füssen, wie die Reyger, andere wieder sehr weit auseinandergesperrte wie die Tauben, andere wiederum bis zur Helfte mit einander durch eine Schwimmhaut verbundene wie der Säbelschnäbler. Aus dieser Ursache hoben die Mistkäfer auf Heidegründen, und im trockenen Dünger arbeitende minder breitere, jene aber auf den Kuhweiden ungleich breitere Füsse.

Doch überlassen die Mistkäfer ihre Eyer nicht jenem Stofe, von dem sie sich nähren, wie andere Thiere pflegen, weil deren Nahrung es von Natur mit sich bringt, daß sie in demselben wegen der Länge der Zeit ihre Eier nicht zur Brut bringen können. Sie folgen daher einem weit vorsichtigern Naturtriebe. Denn weil ihre Nahrung Dünger ist, so würde unstreitig dieser viel eher eintrocknen und zersteuben, bevor ihre Eierchen zur Larve sich verwandeln könnten. Darum ist es um so viel schicklicher, daß diese Thierchen, ihre Eier dem Schooße der Erde anvertrauen. Ist es mir gleichwohl ganz unbekannt, daß irgend jemand Beobachtungen über die Metamor-

phose

phose dieser Thierfamilie angestellt, oder diese öffentlich bekannt gemacht habe, so bin ich dennoch der Meinung, daß die Larven dieser und der bis hieher beschriebenen Scarabäen unter einander sehr ähnlich seyen; denn die Analogie die beyde mit einander verbindet, giebt meiner Coniectur einiges Gewicht.

Nie habe ich welche sich paarend angetroffen, wie verschiedene der Scarabäen: daher kann ich dieienigen die auf ihrem Scheitel mit Hörnern bewafnet sind nur deßwegen für Männchen halten, weil auch die Analogie bey den Scarabäen diesen Schluß zu machen gelehrt hat. Die wenigen die in den Niederlanden vorkommen, leben nur sehr kurze Zeit, indem sie selten vor der Mitte des Merzmonats bis zu Ende des Augusts angetroffen werden; von welchen ich dieienigen ausnehme, die todt auf der Erde gefunden werden, und den Ameisen gerade so wie die Hafte den Fischen zu Theil werden.

Die ausländischen gehören unter die wahren Seltenheiten. Man hat, so viel ich weiß, nirgends einige Nachrichten über ihre Fortpflanzung und eigenthümliche Oekonomie: iedoch läßt sich aus der Analogie ihrer Extremitäten schließen, daß sie so wie unsere einheimischen auf ähnliche Art und Weise leben und sich fortpflanzen.

1. LANCIFER VIOLACEVS. (h)
Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 13. p. 544.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 13. p. 12.
FABRIC. Syst. Ent. n. 95. p. 24.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 119. p. 26.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 135. p. 14.
Taurus. MARCGR. braf. p. 247. fig. 2. media.

Der Pickenträger.

Der Kopf dieser Käfer ist flach, beständig vorwärts dünne, halbkreißrund, und bey den meisten etwas weniges ausgerundet; wie denn alle einen auf diese Art gebildeten Kopf besitzen. Doch weichen wiederum andere in so ferne von einander ab, daß

 dieser

(h) Marcgrav nahm an dieser Käferart schon Milben wahr; denn der magnus numerus foetuum vivorum, die er in der fovea seu cavitate thoracis subrotunda bemerkt, war wohl nichts anders. Eine Erscheinung, die auch bey unsern einheimischen Mistkäfern etc. nichts seltenes ist.

dieser Rand bey einigen glatt und sonder einige Kerbe oder Einschnitt warzunehmen ist: da hingegen derselbe bey manchen in seiner Mitte mit einer einfachen, auch dreyfachen Kerbe gezeichnet ist: bey welchen leztern vermöge eines solchen dreyfachen Einschnittes zween Fortsätze oder Höcker gebildet werden: bey andern sind auch diese Kerben wellenförmig: bey andern endlich mit sehr vielen Einschnitten sogar mit eben so viel Höckerchen ausgefüllt.

Der Kopf aber dieses gegenwärtigen Mistkäfers hat vorwärts drey Kerben, die sich mit zween Höckern endigen, im übrigen ist derselbige rund und nur schwach an seinem Umkreiße ausgerändet. Auf der Mitte desselben steht ein sehr großes vieleckigtes Horn, welches nach ruckwärts etwas weniges gekrümmt ist.

Die Gestalt des Brustſtückes varirt sehr sonderbar, und läßt daher fast gar keine Beschreibung zu: aber dagegen ist selbiges sehr genau und deutlich gezeichnet worden. Auswärts besitzt dieses Bruststück einen flachen Rand, nach einwärts zu aber einen hervorstehenden oder aufgeworfenen, der mit dem äussern parallel läuft. Oberwärts und nach vorwärts stehen auf demselben zween erhabene Höcker, und nach unterwärts zu noch zween andere obgleich kleinere, so wie zwischen beyden grössern noch ein dritter, der ziemlich flach ist, und zum Theil die ganze Höle des Bruststückes ausfüllt.

Die Flügeldecken sind durchgehends gefurcht: die Furchen selbst aber mit schief stehenden Grübchen versehen. Die Scheukel sind ausserordentlich stark. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind flach, an der äussern Seite erweitert und mit vier Zähnchen bewafnet: nach einwärts zu aber sind die hintern Schienbeine mit einer steifen langen Spitze oder Stachel bewehrt. Die fünf Gelenke der Vorderfüsse sind bey weitem nicht so groß, wie iene der hintern.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben eine weit verschiedenere Gestalt als iene der vordern. Sie haben keine Zähne zur Seite, dagegen aber daselbst, wo die Gelenkfügung des Fußes entsteht, einen ziemlich ansehnlichen Höcker, dessen Rand ringsherum aufgeworffen ist; daher entsteht eben daselbst eine sehr beträchtliche Ausholung, in deren Mitte das lezte Gelenk des Fusses liegt, samt dessen Stachel, der einwärts von dem Schienbeine absteht, und mit einer besondern und eigenen Gelenkfügung versehen ist. Der ziemlich scharfe Rand dieses Höckers hat überdieß noch sehr viele kleinere Höcker oder Ansätze, wodurch derselbe um ein ansehnlicheres größer wird, und das Thier zur Bewegung in den Dünger gewaltiger macht, indem durch dessen Beyhülfe es seinen Körper um ein weiteres fortzuschieben vermag. Die Gelenke an den Füssen, von welchen das leztere am grösten ist, sind flach und dreyseitig, und an dem äussern Winkel mit einer sehr scharfen Dornspitze oder Stachel be-

wafnet

wafnet. Uebrigens sind die Füsse durchgehends haarig, und mit sehr vielen schwarzblauen Borsten besetzt.

Der Kopf so wie die Füsse, die Brust und der Unterleib sind so sehr schwarzblau, daß man sie fast für ganz schwarz erklären sollte: der Rand aber und die Aushölung des Bruststückes sind hyacinthen- oder violetfärbig, und so sehr glänzend und schimmernd, daß dieser Glanz mit keinem Edelsteine im Vergleich kommen kann. Von nicht minderer Schönheit sind auch die Flügeldecken, die eben so glänzend violet sind.

Das Vaterland dieser Art ist das Vorgebürg der guten Hofnung.

2. COPRIS VIOLACEVS MAIOR (i)
Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. n. 13. p. 544. cet.

Der größere Pickenträger.

Es hat dieser Mistkäfer mit dem erstern sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß sich auf dem Bruststücke dieses einige Verschiedenheit zeigt, und das auf dem Kopfe stehende Horn, minder als bey dem vorhergehenden herfür steht.

Das Bruststück erhebt sich durch einen gewölbten Kreiß, woselbst sich auch eine flache und breite Erhabenheit zeigt, die das Gewölbe desselben beynahe ausfüllt. An dem Rande dieser Erhabenheit sitzen vorwärts zween Höcker, und auf beyden Seiten ein anderer ienem nicht unähnlicher, der in etwas in die Höhe steht.

Es ist dieser Mistkäfer nicht so groß wie der vorhergehende, steht aber demselben in Hinsicht seines Schimmers und seiner violetten Farbe, besonders auf dem ausgewölbten Bruststücke, in nichts nach.

3. COPRIS NIGER MAXIMVS. (k)
GOEZE Beytr. I. Th. n. 44. p. 62.

Der gröste schwarze Mistkäfer.

Es ist dieser Mistkäfer unter allen mir bekannten, der stärkste und gröste. Er befindet sich in dem Cabinette des Prinzen von Oranien.

 Der

(*i*) Linné und Fabrizius halten diesen nur für eine bloße Abänderung des vorigen. Indessen hat der thorax dieses, doch sehr viel verschiedenes; weswegen ihn Voet auch als eine besondere Art betrachtet.

(*k*) Wahrscheinlich eine eigene Art, die noch nicht gehörig bestimmt ist.

Der Rand des Kopfes, der auch an diesem flach ist, besitzt einige fast unmerkliche Einschnitte, jedoch welche, die in halben Cirkeln wellenförmig rings um denselben laufen. Mitten auf dem Kopfe ruht ein ziemlich kürzeres Horn, als auf den vorhergehenden beyden, welches aber rücklings gebogen einigermassen herfürraget.

Etwas hinterwärts an dem Kopfe steiget das Bruststück ausserordentlich in die Höhe, und formirt daselbst eine so merkwürdige als ausserordentlich breite Erhabenheit, die aber nach vorwärts wieder herabsinkt. Auf der Mitte desselben sitzen zween kleine Höcker, an beyden Seiten aber steht ein ziemlich dicker und scharfer Stachel.

Die Flügeldecken sind glatt, und eben so wie das Bruststück gerändet.

Die Schenkel und Schienbeine sind ausserordentlich stark und mächtig. Die Schienbeine an den Vorderfüssen aber sind ungleich kleiner als an den mittlern und hintern.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind breit, und auswärts mit drey sehr starken Zähnen bewafnet, innwärts aber mit einem sehr scharfen hervorstehenden Stachel, an dem gerade die Gelenkfügung des Fusses entspringt, versehen. Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben deßwegen eine ganz andere Bildung, weil sie, wie oben schon erwähnt worden, zu einer vielfachern Absicht bestimmt sind, zu welchem Endzwecke jedes einzelne erste Gelenk an den mittlern und hintern Füssen auch eine ganz andere Gestalt besitzt, als diejenige ist, die wir an den vordern wahrnehmen können.

Alle diese Höcker, Ansätze, Dornspitzen, und Stacheln aber dienen dazu, damit sich der Käfer, nach zuerst an sich geschlossenen Füssen, mit einer grössern Gewalt durch den Dünger wälzen und arbeiten könne.

Der Kopf und das Bruststück sind wie rohes ungegerbtes Leder, und nur unmerklich chagrinirt. Die Flügeldecken hingegen sind glatt. Im übrigen ist dieser Käfer so vollkommen schwarz, als wenn er mit Kohlenstaub bestreut wäre.

4. COPRIS VIRIDIS SPLENDENS. MAS. (l)
Scarabaeus Mimas. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Mus.

(l) Ohne Zweifel der eigentliche Linneische Sc. Mimas. Die Beschreibung im Mus. Lud. Vlr. trift vollkommen zu. Das cornum par obsoletum läßt sich wegen der Stellung die bey dem Abzeichnen dieses Käfers gewählt worden, nicht deutlich genug wahrnehmen. Indeß ist es doch, wie uns auch Voet selbst versichert, zugegen. — Die Röselsche hier mit angeführte Figur ist nicht deutlich genug. Die Sulzersche ist nur eine schlechte Copie von jener. Wahrscheinlich ist dieser Sc. Mimas das Männchen von dem auf Tab. XXIV. Fig. 10 vorgestellten.

Muf. Lud. Vlr. n. 7. p. 9. *Descriptio.*
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 17. p. 15.
FABRIC. Syst. Ent. n. 99. p. 25.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 124. p. 28.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 141. p. 15.
SULZER. abgek. Gesch. d. Inf. p. 17. tab. 1. f. 4.
RÖSEL. Insekt. Bel. 2. B. Tab. B. fig. 1.

Das Kameel. Das Männchen.

Der Kopf dieses prächtigen Käfers ist glatträndig. Auf der Mitte desselben stehen drey sehr kleine Höcker, von welchen die beyden äussern stachlicht sind.

Die Gestalt des Bruststückes weicht nicht sonderlich von ienem an dem vorhergehenden größern schwarzen Mistkäfer ab: aber die Höcker und die beyden Spitzen die an dem vorhergehenden ersichtlich waren, stellen an dem gegenwärtigen nur kleine Hervorragungen oder Erhabenheiten für. Uebrigens ist das Bruststück selbst glatt, und von einer sehr ungewöhnlichen Gestalt.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt, und einigermassen gerändet. Die Füsse haben wenig auszeichnendes von ienen des vorhergehenden.

Die Farbe dieses Käfers ist im Sonnenscheine glänzend-grün, und zwar vorzüglich an den äussern Theilen. Auf dem Rücken aber ist diese grüne Farbe so sehr dunkel, daß sie bald schwärzlicht zu seyn scheint. Jene Farbe aber, die auf der Aushohlung und an dem äussern Rande des Bruststückes liegt, ist weder zu mahlen noch zu beschreiben möglich: indem nach der Verschiedenheit der einfallenden Lichtstralen, sich auch diese Farbe verändert. Man nimmt gemischte Farben wahr, bald hochrothegoldene, glühend-erzfarbige, grün-amethystfarbige, und einen Glanz der keinem Edelsteine weicht.

Die Farbe des Kopfes und der Füsse sind sehr dunkelgrün oder ganz schwärzlicht.

Das Vaterland dieses Käfers sind verschiedene Gegenden in Ostindien.

5. REFULGENS COPRIS. Femina. (m)
Scarabaeus festivus. LINN. Syst. Nat. n. 52. p. 552.

GOEZE

(m) Ist das Weibchen des eigentlichen Linneischen Sc. festivus. Herr Pastor Göze schien anfangs (Degeer a. a. O. und Beytr. a. a. O. in der Note) geneigt zu seyn, diesen für das Weibchen des Sc. Carnifex zu halten; wahrscheinlich verleitete ihn hiezu

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 32.
FABRIC. Syst. Ent. n. 111. p. 28.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 101. p. 23.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 111. p. 12.
DRURY Inf. T. III. tab. 48. f. 5.
DEGEER Inf. T. IV. n. 8. p. 183. tab. 18. f. 15. *Uebersetz.*

Der Staatskäfer. Das Weibchen.

Der Rand des Kopfes ist auch an diesem glatt und nicht gekerbt. Auch kein Horn steht auf selbigem, dagegen eine rundlichte kleine Rippe, aus welcher noch zween andere dieser ähnliche an dem äussern Rand entspringen. Das Brustſtück ist glatt, auf demselben sitzt an beyden Seiten an dem Ursprunge der Flügeldecken, zwar ganz anderst als bey den vorhergehenden, ein kleiner Höcker, gerade daselbst wo sich an den Scarabäen das dreyeckichte Lendenschildchen befindet.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse sind von jenen der Vorderfüsse dadurch unterschieden, daß diese um ein ziemliches breiter, flächer, und zottiger sind: vielleicht deßwegen, weil diese Thiere in einem flüssigern Dünger leben, und sich ihrer Füsse gleich Schwimmfüssen bedienen müssen.

Der Kopf, die Füsse und der Unterleib sind schwarz: das Bruststück aber und die Flügeldecken haben eine glühende oder flammende Röthe, die einigermassen glänzend ist: ausgenommen, daß an derjenigen Stelle, auf die am meisten die Stralen der Sonne fallen, diese glühende goldfärbige Röthe am meisten sich ausnimmt, und daß dieses Bruststück mit verschiedenen schwarzen Charaktern, wie die Abbildung zu erkennen giebt, sehr zierlich gezeichnet ist.

Vielleicht ist dieser das Weibchen des unter der 7ten Figur abgebildeten Käfers. Aus Ostindien.

6. SPI-

---

hiezu die Röselsche Figur, welche Degeer bey diesem Weibchen allegirte, in den man sonst den Sc. carnifex erkennen wollte. Es wird sich aber derselbe mit mehrerem Rechte, bey dem unter Nr. 7 vorkommenden Männchen des Sc. festivus anführen lassen.

Sc. festivus konnte freylich nicht unter den muticis stehen bleiben. Herr Prof. Fabrizius hat ihn nun seinen exscutellatis capite et thorace *cornutis* richtiger beygesellet.

6. SPINIFER NIGRO COLORE.

Der schwarze Dornträger.

Der Rand des Kopfschildes ist eben so wenig als bey dem vorhergehenden gekerbt. Mitten auf demselben steht ein sehr spitziges, dünnes und rückwärts gebogenes Horn, welches einem gekrümmten Stachel nicht unähnlich ist.

Das Brustſtück zeichnet sich durch zween ziemlich stumpfe Höcker oder Fortsätze aus, wodurch dasselbe in der Mitte gleichsam gebrochen und eingefallen zu seyn scheint, und aus eben dieser Ursache die Gestalt einer Grube oder Höhle erhält: auch ist dasselbe gerändet.

Er hat eben so gestaltete Füsse wie die vorhergehenden. Das ganze Thier ist von einer schwarz-glänzenden Farbe, oder schimmernd-schwarzen.

7. REFULGENS COPRIS. Mas. (n)
Scarabaeus festivus. LINN. Syst. Nat. n. 52. p. 552.
RÖSEL Insect. Bel. 2 B. Tab. B. fig. 8.

Der Staatskäfer. Das Männchen.

Auch an diesem ist der Rand des Kopfes nicht gekerbt: aber auf dem Mittelpunkte desselben steht ein stumpfes rückwärts gebogenes Horn.

Das Brustſtück hat eine sehr ungewöhnliche Form. In der Mitte ist dieses etwas eingetiefter, und daselbst auch mit einem ziemlich kleinen Höcker bewafnet: an beyden Seiten aber erhebt sich dasselbe wiederum, und bildet daselbst zwo ziemlich grosse Erhabenheiten, vermöge welcher das ganze Brustſtück gewölbt zu seyn scheint. Wenn man aber diese Erhabenheiten in einer schiefen Stellung beobachtet, so scheinen sie eben so vielen stumpfen Hörnern ähnlich zu seyn.

Ausser diesen zeigt sich an dem Ursprunge der Flügeldecken noch eben dieser Höcker oder Fortsatz, den wir an dem unter Nr. 5 beschriebenen, bemerkt haben: aller Wahrscheinlichkeit nach, scheint dieser das Weibchen des gegenwärtigen zu seyn.

Die

(n) Hieher gehört die angeführte Röselsche Figur, bey der ich nicht unbemerkt lassen kan, daß der Kopf an derselben wohl nicht ächt seyn dürfte. Die Besitzer dieses Käfers werden dieses am besten entscheiden können.

Die Flügeldecken sind geribbt: die Füsse sind aber von eben der Gestalt und von eben dem Baue, der sich an dem unter Nr. 5, dem Weibchen, dieses offenbarte. Auch hat dieser mit jenem die Farbe gemeinschäftlich, besonders in Hinsicht des Kopfes, des Brustſtückes, Unterleibes, Rückens und der Flügeldecken, weshalben wir einer ausführlichern Beschreibung desselben überhoben seyn können. Aus Ostindien.

8. COPRIS BICORNIS MINOR. (o)

Der kleine zweyhornige Mistkäfer.

Der flache Kopfschild dieser Art ist vorwärts in der Mitte einigermassen gekerbt, und mit zwey stumpfen Hörnchen bewafnet.

Auf dem Brustſtücke zeigt sich gar keine Erhabenheit, dagegen ist es sehr rauh, welches sehr viele ohne Ordnung hie und da zerstreut stehende Zeichnungen verursachen.

Die Flügeldecken sind gleichsam geribbt: im übrigen, besonders in Hinsicht der Füsse hat er mit dem vorhergehenden viel ähnliches.

Die Farbe desselben ist durchgehends braun. Ich habe ihn nur sehr selten gesehen.

9. COPRIS COCCINEVS. (p)

Der scharlachrothe Mistkäfer.

In Hinsicht seiner Gestalt hat dieser mit dem unter Nr. 5 beschriebenen sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß die schwarzen auf dem Brustſtücke liegenden Flecken von ganz anderer Figur sind — ferner, daß an diesem der schimmernde Goldglanz vermißt wird, der an jenem so sichtbar sich zeigte — und endlich daß die Füsse an diesem roth sind, da sie hingegen an jenem schwarz waren.

10.

(o) Mir ist dieser so wie der vorhergehende Nr. 6. — vielleicht wie mehrern Entomologen — unbekannt. **Voet** hält ihn für das Männchen des unter Nr. 23 vorkommenden Copris lutens orientalis, — welcher Sc. ſcabroſus F. ist.

(p) Dieser hat sehr große Aehnlichkeit mit dem Käfer Nr. 5, und scheint bey dem ersten Anblick nur eine Spielart von demselben zu seyn, ist es aber gewiß nicht. Der Unterschied besteht hauptsächlich 1) in der Farbe der Flügeldecken und des Brustſtückes, die

10. COPRIS ISEQUEBOENSIS FEMINA ? (q)
Scarabaeus Mimas. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Das Kameel. Das Weibchen?

Dieser hat sehr viel ähnliches mit den unter den Nr. 4. 10. 11. und 12 bemerkten, ob diese schon in ganz verschiedenen Gegenden zu Hause sind. Ich habe verschiedene und zwar nicht wenige Exemplare dieser gegenwärtigen Art gesehen, die in mancher Rücksicht von einander abwiechen: aber ich habe auch diese mannigfaltige Verschiedenheit bald der spielenden Natur, bald dem Geschlechts-Unterschiede, und bald der Verschiedenheit ihres Vaterlandes zugeschrieben. Eine genaue und zweckmäßige Zeichnung wird diesen Umstand um ein vieles kennbarer machen, als eine wortreiche Beschreibung. Aus Isequebo.

11. COPRIS NOVEBORACVS. (r)

Der neuiorkische Mistkäfer.

Dieser hat vorwärts an dem Bruststücke einen glänzend grün- und glattgoldfärbigen Schimmer, dessen Farbe in der Abbildung nicht angegeben werden konnte. Uebrigens ist er ganz schwarz.

 12.

die hellroth ohne Glanz, bey ienem dunkelroth mit einem Kupferglanze 2) in der Farbe der Füsse, die bey diesem braunroth, bey ienem schwarz 3) in der Figur der schwarzen Flecken auf dem Bruststücke, da bey diesem der große lappichte Fleck (macula lobata in disco) in zween kleinere getheilt, und die zur Seite, viel schmäler als bey ienem sind 4) in der Gestalt des Bruststückes, die bey diesem herzförmig, bey ienem viereckicht, endlich 6) in der Grösse, da dieser um ein merkliches kleiner, als iener ist. Füeßli Magaz. 1. St. S. 50.

(q) Meinem Bedünken nach, so viel ich mir der Analogie nach zu folgern erlauben darf, mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Mimas vorstellen. Demohngeachtet zeichnen die braunen Füsse diesen Käfer sehr merkwürdig aus; ein Umstand, der mich alleine bewegen konnte, mit minderer Zuversicht bey Anerkennung dieses Käfers als Weibchen, des S. Mimas zu Werke zu gehen. Ich bemerke nur noch, daß an den beyden, an dem hintern Rande des Bruststückes liegenden Punkten, (oder vielmehr Grübchen) zu viel Gold verschwendet ist. Gewiß ist es, daß es dieser Käfer nicht ist, den Linné (Mus. Lud. Vlr. l. c.) als eine Abänderung des Sc. Mimas gemeint hat.

12. COPRIS CURACAÖENSIS. (r ſ)

Dieſer iſt darin von dem vorhergehenden verſchieden, daß die Mitte des Bruſtſtückes etwas eingetiefter iſt, und auf dem Kopfe zween herfürſtehende Stacheln ſitzen: von allen übrigen aber zeichnet er ſich durch ſeinen grün- und goldfärbigen Schimmer aus. Aus Curacao.

13. COPRIS PLANICEPS. (t)

Der oſtindiſche Flachkopf.

Der Kopf dieſes Käfers iſt ſo flach und dünne, daß man kaum einſehen kann, wie die Freßwerkzeuge, und vielmehr noch die Organe des Kopfes in demſelben befindlich ſeyn können. Auf dem Kopf ſteht ein ziemlich großes einigermaſſen rückwärts gebo-

---

(r ſ) **Linné** mag wohl vielleicht einen dieſer beyden Käfer (am wahrſcheinlichſten aber den unter Nr. 11 abgebildeten) unter ſeiner Abänderung des Sc. Mimas (Muſ. Lud. Vlr. l. c.) gemeint haben, welches ich auch nicht in Abrede zu ſtellen gedenke. Indeſſen wird es eben ſo wenig an Gründen fehlen, insbeſondere, wenn man ſie beyde genau betrachtet, und mit den angeführten Figuren des Sc Mimas — und den Beſchreibungen deſſelben hierüber in Vergleichung bringt, ſie eben ſowohl für zween ganz von dem Sc. Mimas verſchiedene Käfer zu halten. Meiner Meinung nach beſtimmen beyde eine eigene noch nicht hinlänglich beſtimmte Art, von der Nr. 11 das Weibchen, Nr. 12 aber das Männchen ſeyn dürfte. Glückliche Beſitzer dieſer Art, und des Sc. Mimas könnten am ſicherſten hierüber entſcheiden. —

(t) Ob dieſe Figur den Sc. valgus des **Linné** (den Sc. Paniſcus *Fabric.*) wie der ſeel. **Fueßly** (Magaz. 1 St. S 52) vermuthete, vorſtelle, ſteht dahin. Meine Gründe, warum ich vorläufig an dieſer Angabe zweifle, ſind: die Beſchreibung des Linneiſchen Sc. valgi. in deſſen Muſ Lud. Ulr. trift bey weitem nicht völlig zu: **Linné** citirt eine Petiverſche Figur, mit Namen Sc. marianus viridis: — die femora ſecundi paris remota (ein wichtiger Charakter) ſind an dieſer Figur nicht erweißlich! —

Herr Prof. **Fabrizius** ſchreibt doch wohl unrichtig genug dem ſeel. **Linné** das Röſelſche Citat (Tab. B. fig. 2) nach. Dieſe Figur ſtellt den gemeinen Sc. lunaris L. ziemlich gut vor.



gebogenes Horn. Der vordere Theil des Brustſtückes iſt ausserordentlich flach, rückwärts aber deſto erhöheter. Die Flügeldecken sind geribbt. Aus Oſtindien.

14. COPRIS OBESUS OCCIDENTALIS INDICVS. (u)
Scarabaeus Carolinus. LINN. Syſt. Nat. n. 16. p. 545.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 14.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 97. p. 25.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 121. p. 27.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 137 p. 14.
DRURY. Inſ. T. I. tab. 35. f. 2. — S. 130. *Uebersetz.*

Das karoliniſche Naßhorn.

Dieſer iſt faſt eben ſo breit als dicke. Der Kopf iſt dünn, der Scheitel flach wie an allen Miſtkäfern. Die Flügeldecken ſind ziemlich hart und geribbt. Aus Amerika.

15. IUGIFER.
Scarabaeus Faunus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 89. 23.
eiusd. Spec. Inſ. n. 112. p. 25.
eiusd. Mant. Inſ. n. 125. p. 13.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 42. p. 61.
DRURY Inſ. T. III. tab. 48. fig. 6.

Der kayenniſche Faun.

Beyde, der Kopf und das Bruſtſtück dieſes Käfers haben eine ſo bewundernswürdige Geſtalt, daß ich daher mehr auf die genaue Abbildung verweiſen muß, als auf eine, wärs auch die deutlichſte, wörtliche Beſchreibung. Die zwey ſehr anſehnlichen Hörner, die beyde an iedem Rande des Bruſtſtückes ſtehen, haben einen ſo merkwürdigen Bau und Geſtalt, daß ſie gleichſam um etwas an ſie zu hängen beſtimmt zu ſeyn ſcheinen. Jedoch vermuthe ich, daß ſie deßwegen zugegen wären, damit wenn das Thier einige Nahrungsmittel hinweg bringen wollte, dieſe vermöge des auf dem Kopfe ſtehenden Horns und der beyden an iedem Rande des Bruſtſtückes ſtehenden andern Hörner deſto feſter gehalten, und vor dem herabfallen geſichert würden. Aus Oſtindien.

(u) Voets und Drurys Figur dieſes Käfers weichen doch von einander ab. Vielleicht iſt der Geſchlechtsunterſchied daran Urſache. Ich habe dieſes Umſtandes ſchon in meiner Ueberſetzung des Drury erwähnt.

16. CAPVT BOVILLVM. (x)
Scarabaeus Taurus. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 547.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 26. p. 19.
FABRIC. Syst. Ent. n. 100. p. 26.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 125. p. 28.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 142. p. 15.
La bousier à cornes retrousées. GEOFFR. Inf. T. I. n. 10. p. 92.
Copris corniger. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 10. p. 16.
SCHREBER Inf. Tab. I. fig. 6. x. 6. a.
Scarabaeus illyricus et rugosus. SCOP. carn. n. 23. 25.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 63. f. 4.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 7. 8.
SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. I. fig. 5.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1 Th. 1 B. n. 12. p. 19.
HERBST Archiv der Insektgesch. 4tes Hefft. n. 38. p. 11.

Das Oechslein.

Dieses sehr artige Thierchen ist mit zwey dünnen langen und gekrümmten dem flachen Kopfschilde einverleibten Hörnern bewafnet. Der Kopf desselben so wie das Bruststück sind bläulicht. Letzteres ist glatt, so wie die Flügeldecken, welche braun sind. Findet sich in den Niederlanden jedoch ziemlich selten.

17. ARANEA (y)
Scarabaeus Schaefferi. LINN. Syst. Nat. n. 41. p. 550.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 41. p. 26.

FABRIC.

(x) Diese Figur stellt die ungewöhnlichere Abänderung elytris viridi aeneis dieses Käfers vor. — Herrn Garnisonpred. Herbst kan ich nicht beypflichten, wenn er einen diesem ähnlichen Käfer mit kurzen geraden Spitzen, nur für eine Abänderung des Sc. Taurus hält. — Die Hörner sind, so viel ich weiß, an dem S. Taur. allezeit incurvata, oder reclinata arcuata — kürzer als gewöhnlich indessen wohl, nur nicht aber gerade, (erecta,) welcher Umstand, ausser der Sc. vacca, und vitulo, auch noch andern zukommt. — Daß übrigens diese Voetsche Figur das Männchen des S. taur. vorstellen soll, bedarf meiner Erinnerung nicht. —

(y) Nicht femina prioris, wie Voet muthmaßt, ist Sc. Schaeff. L. sondern wie bekannt, eine eigene Art.



Fabric. Syst. Ent. n. 117. p. 29.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 148. p. 32.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 169. p. 17.
Le bousier araignée. Geoffr. Inf. I. n. 9. p. 92.
Copris arachnoides. Fourcroy Ent. paris. n. 9. p. 15.
Schaeffer Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 8.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 20.
Scarabaeus longipes. Scop. carn. n. 24.

Der Schäfferskäfer.

Vielleicht ist dieser das Weibchen des vorhergehenden. Beyde haben viele Aehnlichkeit miteinander, ausgenommen in Hinsicht der Hörner. Im Clevischen Gebiete wohnen sie gemeinschäftlich beyeinander. Die Füsse des gegenwärtigen sind von einer ungewöhnlichen Länge, iedoch sind die mittlern und hintern Schenkel so wenig als die Schienbeine und Füsse so breit als bey andern Mistkäfern, weswegen ich glaube, daß dieser, so wie verschiedene andere dieser Gattung, die nicht mit Schwimmfüßen ähnlichen Extremitäten versehen sind, nur im dürren Dünger sich aufhalten. Die Farbe des gegenwärtigen ist durchgehends braun-schwarz.

18. COENOBITA. (z)
Scarabaeus nuchicornis. Linn. Syst. Nat. n. 24. p. 547.
Faun Suec. n. 381.
Goeze Beytr. I. Th. n. 24. p. 17.
Fabric. Syst. Ent. n. 104. p. 26.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 132. p. 30.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 150. p. 15.
Copris nuchicornis. Fourcroy Ent. Paris. n. 3. p. 14.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 5. t. 73. fig. 2. 3.

Schaeff.

(z) Die meisten Entomologen halten diesen Voetschen Käfer für den Linneischen Sc. nuchicornis L. So viel getraue ich mir indeß doch zu sagen, daß ich noch keinen Sc. nuchicornis L. angetroffen, der diesem Voetschen vollkommen ähnlich wäre. Ists denn nun doch also, so ist er mir eine ungewöhnliche große Abänderung, die sich vor allen mir bekannten Exemplaren, und zwar vorzüglich durch den auf dem Bruststücke dieser Figur angebrachten grünen Metallglanz, und durch ungewöhnlich stark geribbte Flügeldecken auszeichnet.

SCHAEFF. Abhandl. tab. 3. fig. 9 — 15.
MULL. zool. dan. prodr. n. 479. p. 53.
RÖSELS Insekt. Bel. 2. B. Vorber. p. 17. Tab. A. fig. 4.
v. LAICHART. Verz. u. Beschr. d. Tyr. Insekt. I. Th. 1. B. p. 21. n. 14.

Das kleine Nackenhorn.

Man kennt von dieser Art verschiedene Abänderungen sowohl in Rücksicht der Größe als der Farbe, die man aber in den Abbildungen schwerlich erkennen und bemerken wird: ich bin dahero geneigt sie für Ereigniße der spielenden Natur zu erklären. Die Männchen haben hinterwärts ein kleines, flaches, schief rückwärts gebogenes Horn, dessen Spitze sich auch rückwärts neigt, welches aber dem Weibchen fehlt. Die Käfer dieser Art leben gesellschaftlich beyeinander, zeichnen sich aber mehr durch ihre verschiedene Farbe als Gestalt von einander aus. Das Brustſtück ist bey allen sehr erhaben, die Flügeldecken ziemlich kurz, und ihr Unterleib sehr dicke. Dieser gegenwärtige trägt ein kleines flaches Horn, hinter welchem auf dem Brustſtücke sich eine ziemliche Vertiefung zeigt. Kopf- und Brustſtück sind grün, glänzend. Die Flügeldecken sind geribbt und braun. Aus den Niederlanden.

19. COENOBITA FUSCUS. (a)
Scarabaeus Lemur. FABRIC. Spec. Inf. App. p. 495.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 127. p. 13.
Abhandl. der naturf. Gesellsch. in Halle 1. B. p. 237.
Naturforscher 24 St. p. 5. Tab. I. fig. 6.

Der Leskesche Lemur.

Der Kopf und das Brustſtück sind braun mit einem erzfärbigen Schimmer. Der Rücken ist viel feiner, als an der vorhergehenden Art, geribbt. Die Flügeldecken sind braun, und unregelmäßig auf verschiedene Weise gefleckt.

20.

(a) Der seel. Füeßly (Magaz. 1 St. p. 53) muthmaßte, es mögte diese Voetsche Figur den Sc. verticicornis F. vorstellen. Ich glaubte den Leskeschen S. Lemur daran zu erkennen, den ich im Naturforscher a. a. O. abgebildet habe.

20. COENOBITA FULGENS. (b)
SCARABAEUS COENOBITA. HERBST Archiv. 4tes Hefft. p. 11. n. 40.

Der Voetische Cönobit. (*)

Auf dem Kopf dieses Käfers liegt in die Quere ein oberwärts scharfer Rand, im übrigen ist er ganz glatt. Der Kopf und das Brustſtück glänzen grün, ausserdem besitzen beyde noch einen erz und goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind einigermassen braun, und nicht schwarz gefleckt. Die Füsse sind etwas castanien braun. Aus den Niederlanden.

21. COENOBITA NIGER. (c)

Der schwarze Voetische Cönobit.

Auf dem flachen Kopf dieses Mistkäfers sitzen zwey ziemlich kleine Höckerchen. Die Flügendecken sind beynahe glatt, und etwas breiter und flächer als bey den vorhergehenden Arten. Die Vorderfüsse sind so sehr zart, daß sich die fünf Gelenke derselben deßwegen ohne Vergrößerungsglaß nicht wahrnehmen lassen. Er ist ganz schwarz.

22. COE-

(b) Herrn Garnisonpred. Herbst, welcher a. a. O. diesen Voetschen Cönobiten für eine eigene von dem Sc. nuchicornis L. verschiedene Art annimmt, kan ich hiebey meinen ungetheilten Beyfall nicht versagen. Auch ich traf denselben in hiesiger Gegend, (doch niemals unter verfaulten Kuchengewächßen, immer im Menschen und Kühkoth) zuweilen häuffig genug an, und zwar gröstentheils die beyden Geschlechter, das gehörnte Mänchen und das ungehörnte Weibchen. Die Voetsche Figur ist sehr deutlich, und stellt das Weibchen vor.

(*) Ich muß hiebey meine Leser um Verzeihung bitten, wenn ich mich, da Herr Past. Göze in s. Beytr. mich nun verläßt, gezwungen sehe, diesen und den folgenden Käfern, selbst, wenn schon willkürliche und eben darum unvorschreibliche deutsche Namen zu geben. Ich will mich zwar bemühen, mich so viel möglich von der Gladbachschen und Stat. Müllerschen Methode hiebey, entfernt zu halten, sollte es sich aber doch treffen, daß ich mich derselben zuweilen nähern müste, so soll es nur auf Rechnung der mir dabey zu erbittenden Nachsicht geschehen.

(c) Vielleicht eine Abänderung des Sc. vitulus, des Mänchen?

22. COENOBITA QUADRATUS (f)

Der viereckichte Voetische Cönobit.

Diese Art ist in den Niederlanden viel seltner als die vorhergehenden anzutreffen. Auf dem Kopf steht ein ziemlich rundes Horn: der Kopf selbst aber ist schwarz. Das Brustſtück ist glatt und glänzend wie Bronze. Die Flügeldecken sind braungelb.

23. COPRIS LUTEUS ORIENTALIS. (g)
Scarabaeus ſcabroſus. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 209.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 152. p. 16.

Der rauhe gelbe ostindische Mistkäfer.

Diese Art scheint das Weibchen desjenigen Käfers zu seyn, der unter Nr. 8. abgebildet und beschrieben worden ist. Sie gehört unter die ausserordentlichen Seltenheiten. Der Rand des flachen Kopfes ist rings umher wellenförmig gebogen, und auswärts braun. Auf dem Kopfe steht eine gewisse braune Erhabenheit die einem Blätchen nicht unähnlich ist: im übrigen ist er gelb. Das erhabene Brustſtück ist auf der Oberfläche gelb; in der der Mitte desselben sind verschiedene unregelmäßig liegender Zeichnungen gleichsam eingegraben, deren Farbe braun ist. Die Flügeldecken sind braun gelb, fast unmerklich geribbt; in diesen Rippen liegen ausserordentlich kleine dunkelschwarze perlförmige Körnchen.

24. 25. LIGICEPS DENSISPINA. MAS.
Scarabaeus lunaris. LINN. Syſt. Nat. n. 10. p. 543.
Faun. Suec. n. 379.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 9.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 86. p. 22.
— Spec. Inſ. T. I. n. 108. p. 24.
— Mant. Inſ. T. I. n. 120. p. 13.
MULL. Zool. Dan. prodr. n. 484. p. 53.
Le Bouſier capucin. GEOFFR. Inſ. I. n. 1. p. 88.

Copris

(f) Gewiß keine Abänderung des Sc. nuchicornis L. wie der seel. Fueßly muthmaßte. — Uebrigens mir ganz unbekannt, so viel ich aus dieser Figur schließen muß.

(g) Nach Voets Meinung, sollte dieser das Weibchen von dem unter Nr. 8. gedachten Copris bicornis minor, seyn.

Copris lunaris. FOURCROY. Ent. parif. n. 1. p. 13.
Scarabaeus bifidus. PODA muf. graec. t. 1. f. 1. p. 18.
SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratis. Tab. 63. fig. 3.
eiusd. Element. Ent. Tab. 3. f. 2. Tab. 49. f. 3. Tab. 63. f. 2. 3.
eiusd. Abhandl. p. 134. tab. 3. fig. 1.
HARRER Befchr. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 30. p. 25.
SCHRANK. Enum. inf. auftr. n. 1.
v. LAICHARTING. Verz. u. Befchr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 10. p. 16.

Der Mondschild. Das Männchen.

Der Kopf ist flach, und vorwärts, wie an den Mistkäfern gewöhnlich, halbrund mit einem scharfen Rande, auf welchem zwey hervorragende Höcker stehen. Auf dem Kopf sitzt ein langer und dünner Stachel. Das Brustſtück hat eine erhabene und sehr sonderbare Figur, und ist mit vier spizigen Höckern bewafnet, zwischen welchen sich verschiedene Buchten oder Vertiefungen befinden. Da aber dieser Käfer sehr schwer abzubilden und zu beschreiben ist, so habe ich aus dieser Ursache noch eine zwote Figur unter Nr. 25. von ihm mitgetheilet. Die Flügeldecken sind geribbt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Aus den Niederlanden, vorzüglich aus Friesland.

26. LIGICEPS BREVISPINA. FEMINA.
Scarabaeus lunaris. LINN. Syft. Nat. n. 10. p. 543.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 2.
eiusd. Abhandl. tab. 3. fig. 3.
DEGEER. Inf. Tom. IV. p. 149. tab. 10. fig. 1.

Der Mondschild. Das Weibchen.

Dieser weicht von dem vorhergehenden dadurch ab, daß das Brustſtück desselben kleinere und minder gekrümmte Vertiefungen besitzt. Was an ienem Stacheln waren, sind an diesem kleine Hoecker: zudem ist auch das auf dem Kopfe stehende Horn um ein vieles kürzer. Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden.

27. MAURUS (h)
Scarabaeus lunaris. LINN. Syft. Nat. n. 10. p. 543.
ROESEL Infektenbel. 2. B. Tab. B. fig. 2.

Das

(h) Ist eine sehr gewöhnliche Abänderung dieses übrigens hinlänglich bekannten Käfers. Hieher gehört auch mit ungleich größerm Rechte die angeführte Röselsche Figur, als zu dem Sc. bilobus, und valgus!

Das Mondschild. Abänderung des Männchen.

Man kennt auch eine dritte Art, mit einem auf dem Kopfe sitzenden sehr kurzen Horn und einem ganz glatten Bruststücke. Sie leben alle mit einander gesellschäftlich. Die gegenwärtige ist von rundem Baue, hat auch keine so breiten Füsse. Nebst dieser giebt es auch eine vierte Art, bey der das auf dem Kopfe sitzende Horn ziemlich stumpf, und auf seiner Spitze fast zweyspaltig ist. Das Bruststück derselben ist ebenfalls glatt.

28. AETHIOPS FRANCOFURTENSIS. (i)
Le Bousier á couture. Geoffr. Inf. T. I. n. 8. p. 91.
Copris sinuatus. FOURCROY. Ent. paris. n. 8. p. 15.
Scarabaeus Geoffroae. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 1. fig. 7.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 7.
FUESLY. Verz. n. 14.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 15. p. 74.
HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 34. p. 29.
PANZERS Beytraeg. z. Gesch. d. Inf. Tab. V. fig. 5. 6. 7. 8.

Geoffrois Kolbenkäfer.

Dieser Mistkäfer hat mit dem unter der 27sten Nr. gedachten sehr viele Aehnlichkeit, weicht aber gleichwohl von ienem dadurch ab, daß sein Kopf vorwärts nicht gekerbt ist, daß die Flügeldecken um vieles glätter sind, und der Körper hinterwärts sich verschmälert: vorzüglich aber weichen die mittlern und hintern Füsse von ihrer bey den Mistkäfern gewöhnlichen Gestalt sehr ab. Das gänze Thier ist kohlschwarz, und glänzt

(i) Ich will hier vorläuffig nur das hauptsächlichste über diesen Käfer zu sagende erwähnen, weil ich mich bey der Beschreibung desselben in meinen Beyträgen ꝛc. umständlicher darüber zu äussern vorgenommen habe. 1) Scarabaeus Geoffroyae ist eine eigene Art. 2) Er ist nicht Sc. Mopsus *Pall.* sondern von demselben, wenn schon diesem ähnlicher als einem andern, völlig verschieden. 3) Noch weniger ist er, so wenig als Sc. Mopsus *Pall.* — der Sc. pilul. LINN. 4) Es sind also diese drey genannten Käfer, eben so viele verschiedene Arten. 5) Aus diesem Grunde konnte Fabricius, welcher diese drey Käfer zugleich miteinander in dem Sc. Pilul. L. erkennen will, nicht angeführt werden. — Denn seine Citaten in der Mantissa Inf. (T. I. n. 170. p. 17.) sind irrig! — Es ist sonderbar, daß Voet von diesem sagen konnte: huic Copridi multum convenit cum priori Nr 27. — ich zum wenigsten würde es nicht! S. meine Uebersetz. des Drury. 1. Th. S. 133. Note (*).

glänzt auf seiner Oberfläche nicht sonderlich, desto mehr aber auf seiner Unterfläche. In dem Rengerschen Cabinet. Aus Frankfurth.

29. LIGICEPS NIGER OCCIDENTALIS. (k)

Der ostindische schwarze Mistkäfer.

Dieser hat einen viel kleinern Kopf als die übrigen; auch ist das auf selbigem sitzende Horn um vieles dünner. Das Bruststück ist erhabner und schmäler. Die Vertiefungen so wie die Höcker auf selbigen sind unansehnlicher als beyde unter Nr. 24. 25. beschriebenen. Der Unterleib ist rundlichter, auch sind die Flügeldecken auf andere Art geribbt. Das ganze Thier hat auch ferner mit den gedachten sehr viel ähnliches, zumahl auch dasselbe eben so schwarz wie iene, ist. Kommt selten vor. Aus Ostindien.

30. LIGICEPS TURCA.

Der Türk.

Dieser Mistkäfer, dessen Vaterland die Türkey ist, gehört unter die sehr selten. Der Kopfschild ist um vieles spitziger und herfür stehender als bey allen übrigen: sein scharfer Rand ist nicht eingeschnitten. Hinten an dem Kopf steht ein kleiner stumpfer Stachel. Die Flügeldecken sind nur etwas geribbt. Die Schenkel der mittlern und hintern Füsse sind ausserordentlich dicke. Er ist kohlschwarz, und glänzt wenig. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

31. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. MAS. (l)

Scarabaeus Carnifex. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 546.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 22. p. 17.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 102. p. 26.
— Spec. Inſ. n. 128. p. 29.
— Mant. Inſ. n. 146. p. 15.
DRURY Inſ. T. 1. tab. 35. f. 3. — S. 135. *Ueberſetz.*

Der Scharfrichter. Das Männchen.

Dieser Mistkäfer gehört mit unter die schönsten. Der Kopf ist von einer ansehnlichen Grösse, und hat einen sehr dünnen, glatten, scharfen Rand, der ruckwärts in

(k) Dem Sc. lunari L. allerdings sehr ähnlich, im übrigen aber gewiß von demselben hinlänglich verschieden!

in die Höhe steigt, woselbst ein ziemlich kleines beynahe gerade stehendes Horn sitzt. Das Bruststück ist hervorragend, an seinem Umkreiße etwas gerändet: höher hinauf stehen zween flache einigermassen halbmondförmige Höcker, und zwar einer über dem andern. Die Flügeldecken sind geribbt. Die Schenkel sind an der ersten Gelenkfügung der Schienbeine ziemlich breit, und mit einem sehr spitzigen Stachel, wie die meisten Mistkäfer, bewafnet. Der Kopf so wie der Rand des Bruststückes, samt den beyden Flügeldecken haben eine grün-glänzende Farbe, zwischen welcher noch eine goldene durchschimmert: nur die beyden halbmondförmigen Höcker auf dem Bruststücke sind wie glänzendes Metall, das nicht füglich mit Farben erleuchtet hier vorgestellt werden konnte. Die Füsse glänzen dunkelbraun. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus Neuiork.

32. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. **FEMINA** (m)
Scarabaeus Carnifex. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546.
DRURY Inf. Tab. 35. f. 4. 5.

Der Scharfrichter. Das Weibchen.

Dieser Mistkäfer gibt dem vorhergehenden an Schönheit nichts nach. Statt des Horns, welches auf dem Kopf des erstern steht, befindet sich hier nur eine stumpfe Erhabenheit, und statt der beyden halbmondförmigen Höcker steht hier etwas hinter dem Kopf ein schwarzer erhabner Querstreif. Kopf und Bruststück glänzen grün, ganz zu oberst aber schimmern sie goldfärbig. Die Flügeldecken sind sehr dunkel-grün glänzend, die Füsse aber schön braun. Aus Neuiork.

33. LIGICEPS BERBICAEUS. MAS. (n)

Der berbicäische Mistkäfer. Das Männchen.

Der Kopf dieses Mistkäfers hat vorwärts keinen eingekerbten sondern vollkommen glatten, doch sehr grossen Rand, wie die meisten seines Geschlechts. Mitten auf denselben steht eine Erhabenheit, und auf der Spitze dieser eine Art von Stachel oder kleinem Horn. An dem Kopf aber selbst liegen zwey sehr grosse braun-gelbe Augen. Die Fühlhörner sind sehr kurz, und stehen nur um ein weniges über den Rand des Kopfschildes hinaus. Etwas hinter dem Kopf steigt das Bruststück zuge-

spitzt

(*l. m.*) In meinen Beyträgen ꝛc. habe ich beyde Geschlechter dieses Käfers auch abgebildet, bey deren Beschreibung ich das nöthige meinem frühern Versprechen nach (meine Uebersetz. des Drury 1. Th. S. 135. Note) gedenken werde.

spitzt in die Höhe, welches oberwärts glatt, unter dem Microskop aber wie Chagrinleder zu seyn scheint.

Die Flügeldecken sind vollkommen glatt, und im Umkreiß gerändet. Die Füsse sind ausserordentlich stark und breit. Die Schienbeine sind gezähnt und höckericht, daselbst aber, wo die Füsse sich einsenken am dicksten. An den Glenkfügungen derselben sitzt ein sehr starker, grosser, beweglicher Stachel. Die Gelenke der Vorderfüsse sind von ienen der Hinterfüsse verschieden: denn erstere sind überaus zart und rund, leztere aber dicke und ziemlich flach. Das ganze Insect ist kohlschwarz. Aus Berbice.

34. LIGICEPS BERBICAEUS. FEMINA. (o)

Der berbicäische Mistkäfer. Das Weibchen.

Dieser unterscheidet sich dadurch von dem vorhergehenden, daß iener spitzige auf dem Kopf des erstern stehende Stachel, hier nur eine kleine Erhabenheit oder Höcker ist. Die Füsse aber samt allen Gelenken sind an diesem um vieles dicker und stärker, aus welchen Grunde, welches auch schon die Analogie beweißt, man diesen vor das Weibchen des erstern halten kan. Denn an denienigen, die wir nicht nur kennen, sondern auch an welchen wir nach Gründen beyde Geschlechter unterscheiden können, sind die Füsse der Weibchen ungleich stärker als der Männchen, und zwar deßwegen, damit sie ganz in die Erde dringen, und darein ihre Eierchen zu legen vermögen. Aus Berbice.

35. BISPI-

(*n o*) Voet macht aus diesen beyden Käfern nur eine Art, hält den ersten (Fig. 33.) für das Männchen, den zweeten (Fig. 34.) für das Weibchen. Seine Gründe bewegen mich nicht, ihm Beyfall zu geben. Das kleine Horn (corniculum) welches das Männchen von dem Weibchen charakterisiren soll, ist für die Grösse eines solchen Käfers viel zu unproportionirt — und gar kein Verhältniß findet statt, wenn dieses corniculum, an dem Weibchen zum tantummodo nodulus — wie sich Voet ausdrückt, wird. — Abgerechnet, daß beyde Käfer so vieles auszeichnende besitzen, um unmöglich sie unter einer Art paaren zu lassen. Wahrscheinlicher ists mir, Fig. 33. seye das Weibchen von dem Tab. XXIV. Fig. 13. abgebildeten Männchen; und Fig. 34. das Weibchen einer mir gleichfalls unbekannten eigenen Art.

35. BISPINATUS. (p)

Das Doppelhorn.

Dieser ist so vollkommen nach allen seinen Theilen abgebildet worden, daß ich nicht nöthig habe einen in der Abbildung nicht sichtbaren zu beschreiben. Auf dem Kopf stehen zween Stacheln. Der vordere Theil des Brustſtückes ist glatt, der übrige, und zwar auf dessen erhabenen Theile, wie Leder zart gekerbt. Kopf und Bruststück sind braun-schwarz: die Flügeldecken aber, die sehr glatt sind und glänzen, sind sehr dunkel castanienbraun, so wie die Füsse. Das Vaterland ist unbekannt.

36. STERCOREUS LIVIDUS. (q)

Der holländische Gräber.

Dieser kommt zwar in Holland, doch nur selten vor. Er ist ganz glatt und so sehr dunkelfärbig, daß man ihn fast vor vollkommen schwarz halten kann. Er befand sich ehehin in dem Cabinette meines Vaters **Carl Burchard Voet.**

37. ARANEA INGENS. (r)

Scarabaeus pilularius. LINN. Syst. Nat. n. 40. p. 550.
Mus. Lud. Ulr. n. 17. p. 19.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 40. p. 25.
FABRIC Syst. Ent. n. 118. p. 29.
— Spec. Ins. T. 1. n. 142. p. 33.

eiusd.

(p) **Voet** spricht von zween Stacheln, die auf dem Kopfschilde dieses Käfers sitzen sollen; nach seiner, wie er sagt, zuverläßigen Abbildung aber zu urtheilen, sind es nur zween Höcker. Dieser Umstand widerspricht auch meiner ältern Vermuthung, es mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Molossus L. vorstellen. Das Weibchen des Sc. Molossus L. hat ein ganz anderes Ansehen, wie ich in der Folge in meinen **Beyträgen** 2c. mit Abbildung und Beschreibung näher darthun werde.

(q) Diesen Käfer getraue ich mir nicht besser zu würdigen, als es schon von dem seel. **Sueßly** (Magaz. 1. St. p. 57.) geschehen ist: Statura & magnitudo Sc. fossoris. — Exscutellatus (?) muticus, thorace rotundato, elytris striatis. — Ich würde ihn für den Sc. piceus F. halten, wenn nicht das Schildchen fehlte.

(r) Ist unstreitig die richtigste Zeichnung von dem Linneischen Sc. pilularius! Man vergleiche nun mit dieser den Pallasischen S. Mopsus und den Geoffroyschen Boisier à couture, und man wird schon bey dem ersten Anblick Unterschieds genug wahrnehmen.

Die

eiusd. Mant. Inf. T. 1. n. 170. p. 17. *Dele Synonyma.*
Catesb. Car. 3. p. 11. t. 11.
Drury. Inf. T. 1. tab. 35. f. 7. p. 133. *Uebersetz.*
Degeer. Inf. T. IV. p. 181. n. 7. tab. 18. fig. 14. *Uebersetz.*

Der Pillenkäfer.

Dieser hat mit dem unter Nr. 17. beschriebenen ausserordentlich viel ähnliches, besonders was dessen runde und länglichte Füsse anbetrift. Er ist blau schwarz.

38. Capito. (f)

Scarabaeus Hamadryas. Fabric. Syst. Ent. n. 85. p. 22.
eiusd. Spec. Inf. 107. p. 24.
eiusd, Mant. Inf. 119. p. 12.
Goeze Beytr. I. Th. n. 39. p. 61.

Das kapensische Grubenschild.

Der Kopf dieses ausserordentlich seltenen Käfers weicht sehr von andern ähnlichen ab, deren Köpfe halbrund und flach, oder am Rande gekerbt und glatt sind. Der Kopf dieses gegenwärtigen aber ist sehr dicke, und hat vorwärts drey stumpfe Erhabenheiten. Das Bruststück hat eine so sehr sonderbare und ungewöhnliche Figur, daß es daher weder gehörig beschrieben noch abgebildet werden kan. Jener flache und breite Fortsatz, der über das ausgeholte Bruststück hinaus ragt, besitzt vier stumpfe Ansätze, von welchen die beyden grössern oberwärts aufwärts gerichtet, die beyden kleinern aber nur etwas unterwärts sitzenden, gerade vorwärts gestreckt stehen. Der Flügeldecken sind der Länge nach sehr zart schief geribbt. Seine Farbe ist ausserordentlich schön dunkelblau oder violet, und glänzt daselbst ausserordentlich wo das Bruststück glatt und einwärts gebogen ist. Vielleicht ist dieser das Weibchen von Nr. 1. oder 2.

Aus dem Cabinette des Herrn Juliaan in Utrecht.

39. Stepha-

Die Catesbäische, Drurysche und Degeersche Abbildungen sind ungleich schlechter, stellen diesen Käfer indeß doch vor. — Ich besitze einen diesen etwas ähnlichen Käfer, nur ist er scutellatus! Der Vergleich mit dem Sc. Schæfferi, den Voet anstellt, ist übel angebracht.

(f) Herr Prof. Fabrizius führt (Spec. Inf. l. c) diese Voetsche Figur nur problematisch bey seinem S. Hamadryas an. Voet aber vermuthet es mögte dieser Käfer vielleicht des Weibchen das auf Tab. XXIII. Fig. 1. oder Fig. 2. abgebildeten seyn.

39. STEPHANOIDES MINOR.

Scarabaeus ſacer. Linn. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 15.
Muſ. Lud. Ulr. n. 11. p. 13.
Amoen Acad. Tom. V. Tab. 3. n. 189. *d. E. Schreber.*
Osbek. It. p. 51.
Loefl. It. p. 20.
Fabric. Syſt. Ent. n. 109. p. 28.
— Spec. Inſ. T. I. n. 139. p. 31.
— Mant. Inſ. T. I. n. 159. p. 16.
Degeer. Inſ. T. VII. n. 36. p. 638. tab. 47. fig. 18.
Schaef. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 201. f. 3.
Harrer Beſch. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 33. p. 28.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 9. p. 15.
Panzer Beytræg. z. Geſch. d. Inſ. Tab. VI. fig. 3. 4.

Der heilige Käfer.

Der Kopf dieſes ſo wie der beyden folgenden hat ſo tiefe Einſchnitte oder Kerben, daß ſie hervorſtehenden Stacheln nicht unähnlich ſehen. Uebrigens iſt er vollkommen glatt, drey Streifchen auf den Flügeldecken ausgenommen, die man einigermaſſen für Nähte halten könnte. Es giebt auch einige Exemplare dieſer Art, an welcher die Flügeldecken mehr geribbt zu ſeyn ſcheinen. Die Gelenke der Füſſe ſind nicht wie bey den übrigen Miſtkäfern, an dieſem ſo wohl als an den beyden folgenden und einigen wenigen andern, flach, ob man ſchon gleichwohl einige Miſtkäfer kennt, an welchen ſie es doch ſind. Aus dieſer Urſache bin ich geneigt zu glauben, es mögte dieſe Art nicht im flüſſigen ſondern im dürren Dünger leben und ſich nähren. Er iſt ganz ſchwarz. Aus Oſtindien.

40. STEPHANOIDES MAIOR. (t)

Scarabaeus Sacer. Linn. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.

Der

(t) Dieſe Figur würde den Sc. Sacer ſo ziemlich erträglich vorſtellen, wenn ſich nicht in den beyden Vorderfüſſen eine auffallende Unrichtigkeit bemerken ließe: die ich aber in meiner Zeichnung (S. meine Beyträge a. a. O.) verbeſſert habe. — Die vorhergehende (Fig. 39.) iſt wahrſcheinlich eine Abänderung, oder das andere Geſchlecht; die Füſſe, beſonders aber die hintern, ſcheinen daran nicht ächt zu ſeyn.

Der heilige Käfer.

Dieser ist in Hinsicht seines Kopfes dem ersten ähnlich, nur ist das Kopfschild nahe an dem Bruststück mit einer doppelten blatförmigen Erhabenheit, die sich ganz über denselben verbreitet, versehen. Das Bruststück selbst ist ganz glatt. Ueber die Flügeldecken lauffen einige überaus zarte Ribben. Die Füsse sind ausserordentlich lange gestreckt, vorzüglich aber sind die Schienbeine der Vorderfüsse sehr stark gezähnt. In Rucksicht der Füsse und der Farbe kommt er mit dem übrigen unter Nr. 39. beschriebenen überein. Diese Art varirt in Betracht der Länge, Breite und Glätte der Flügeldecken. Aus Ostindien.

41. STEPHNOIDES COSTATUS.

Scarabaeus laticollis. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 549.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 38. p. 24.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 110. p. 28.
— Spec. Inſ. T. I. n. 140. p. 31.
— Mant. Inſ. T. I. n. 160. p. 16.
Le Hottentot. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 89.
Copris ſerratus. FOURCROY Ent. pariſ. T. I. n. 2. p. 13.
Scarabaeus ſacer. SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 1. fig. 3.
PANZERS Beytræge zur Geſch. d. Inſ. Tab. VI. Fig. 5. 6. 7.

Der Breithals.

Dieser kommt in Hinsicht der Einschnitte am vordern Rande des Kopfes mit den beyden vorhergehenden sehr überein. Der Kopf selbst ist glatt, so wie das Bruststück; die Flügeldecken sind aber sehr stark gefurcht. Die Schenkel, besonders an den Vorderfüssen sind um vieles kleiner als an den vorhergehenden. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

42. DORSOVIRIDIS.

Der Grünrücken.

An diesem ist der Kopf an seinem äussern Rande nicht wie bey dem vorigen gekerbt. Er hat eine ausserordentlich dunkelgrüne, ia fast schwarze Farbe. Das Bruststück glänzt dunkelgrün Die Flügeldecken und Füsse sind castanienbraun und glänzen grün. Unterwärts hat er die nemliche Farbe wie auf den Flügeldecken. Aus dem Fürst. Oranischen Cabinette.

43. CARIBAEUS.

Der caribäische Mistkäfer.

Das bewunderungswürdigste an diesem Käfer sind die Flügeldecken. Diese sind vollkommen flach, und an den Seiten des Körpers mit einem abgestoßenen Rande versehen, dergestalt daß es scheint, als ob er solche gar nicht erheben, auch unter diesen gar keine häutigen Flügel hätte. Er varirt der Größe nach gar sehr: unter die schönsten Käfer so wohl in Hinsicht seiner Gestalt als Farbe, darf man ihn eben nicht rechnen. Seine Farbe ist schmutzig dunkelbraun. Doch findet man ihn nicht in allen Cabinetten. Aus Ostindien.

44. PARAMARIBOUS MACULOSUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. Syst. Ent. n. 122. p. 30.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 154. p. 33.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 175. p. 18.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 150. p. 100.
DRURY. Inf. Tab. 36. fig. 7. p. 139. *Uebersetz.*

Der surinamische Triangel.

Die vier folgenden kommen dergestalt miteinander überein, daß man anstehen mögte zu glauben, ob bey ihrer Verschiedenheit ein bloßes Spiel der Natur, oder Geschlechtsunterschied, oder gar die Verschiedenheit ihres Vaterlandes und Wohnortes obgewaltet habe. Man erhält sie aus Curaçao, Surinam, Berbice, und St. Eustach, auch aus andern Gegenden mehr. Sie sind alle glatt und glänzend. Ihr Kopf ist ruckwärts flach und halbrund und hat zween hervorragende spitzige Erhabenheiten.

Der Kopf des gegenwärtigen glänzt grün. Das Bruststück glänzt am Rande schön gelb, und zeichnet sich mit einem auf dessen Mitte liegenden dreyseitigen dunkelblauen Fleck aus. Die Flügeldecken so wie die Füsse sind eben so dunkelblau glänzend.

45. PARAMARIBOUS DORSOVIRIDIS.

Die Gründecker.

Kopf und Bruststück sind grün, die Flügeldecken und Füsse aber glänzen braun.

46. PARAMARIBOUS DORSOPURPUREUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün: das Brustſtück aber und die Flügelgeldecken sind braun-purpurfärbig.

47. PARAMARIBOUS VERSIPELLIS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt an diesem wie an den beyden vorhergehenden grün: das Brustſtück aber ist gelb, und auf beyden Seiten mit einem runden braunschwarzen Fleck umgeben, auf seiner Mitte aber mit einem von eben der Farbe nur ungleich grössern besetzt. Die Flügeldecken sind dunkelbraun violet.

48. PARAMARIBOUS FLAVIPELLIS. (n)

Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün wie an den vorhergehenden. Das Brustſtück ist braungelb; die Flügeldecken aber sind braun. Die verschiedenen mir annoch bekannten Abänderungen dieser Art übergehe ich deßwegen, weil ich sie nicht für eben so viele verschiedene Arten halte.

49. OBLIQUATUS. (x)

Scarabaeus Schreberi. LINN. Syſt. Nat. n. 45. p. 551.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 45. p. 29.

FABRIC.

(n) Die Fig. 44. 46. 47. stellen meinem Bedünken nach, den Scarabaeus triangularis *Fabr.* vollkommen vor. Auch das Druryſche Citat gehört diesemnach hieher. Von der Fig. 45. getraue ich mir dieses nicht zu behaupten. Der ganze Umriß dieses Käfers ist von den abgebildeten Abänderungen des Sc. triangul. zu sehr verschieden, um diesen an derselben zu erkennen. Eher dürfte Fig. 48. hieher gehören.

(x) Von diesem schönen Dungkäfer ist meines Wissens noch keine genaue und richtige Zeichnung vorhanden. Die Schäffersche ist, wie schon Herr v. Laicharting bemerkte, unrichtig, und diese Voetsche hat wenig oder gar kein Verdienst. Das sonderbarste hiebey ist noch dieses, daß Voet diesen europäischen Käfer Surinam als Vaterland zueignet.

FABRIC. Syst. Ent. n. 120. p. 30.
— Spec. Inf. T. I. n. 151. p. 33.
— Mant. Inf. T. I. n. 172. p. 17.
Le bousier à points rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 91.
Copris haemorrhoidalis. FOURCROY Ent. parif. n. 7. p. 15.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 73. Fig. 6.
HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 36. p. 30.
v. LAICHARTING. Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 18. p. 24.

Der Schreberskäfer.

Die Gestalt des Kopfes ist gerade so wie bey allen vorhergehenden. Das Bruststück steigt hinauf, ist rund, sehr glatt, und gleich den Flügeldecken sehr glänzend. Der Kopf und das Bruststück sind sogar sehr dunkelgrün, daß man sie fast für schwarz halten mögte, nur an der Stelle nicht, auf welche das Licht fallen kan. Die Flügeldecken sind goldfärbig, im Umkreiße aber schwarz gerändet, überdieß läuft noch eine schwarze Streife schief über selbige. Die Füsse gläuzen, und sind dunkelbraun, so wiedas ganze Insect unterwärts. Aus Surinam.

Dritte Gattung.

Cupes. Zuckerschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner: die Keule aus drey breiten voneinander abgesonderten Blättern.
Dreyzähnigte hervorstehende Kinnladen.
Kein Schildchen zwischen den Flügeldecken.

Die Fühlhörner und die hervorstehenden Kinnladen unterscheiden diese Gattung, welche die dritte ist, von den beyden vorhergehenden. Ausserdem lassen die Gestalt des Körpers so wie die Füsse nicht zu, die Zuckerschröter mit den Mistkäfern zu vereinigen. Die Fühlhörner, von welchen eines auf Tab. XXIX. Fig. A. vergrössert vorgestellt worden ist, haben zehen Gelenke, deren unterstes, wie bey allen dieser Gattung, am grösten ist: die drey folgenden sind rund, die nächsten drey

birn-

birnförmig; die obern drey, welche der Käfer sämtlich an sich schließen kan, haben nach einwärts zu eben so viel Lamellen oder Blätchen, von welchen die beyden untern kleine Boote oder Kähnchen vorstellen, welche das dritte Blätchen in Form eines Deckels bedeckt.

Die Kinnladen sind ausserordentlich hart, stark, unterwärts gleichsam in drey Zähne gespalten, und ganz dazu eingerichtet, um harte Stoffe damit zu zermalmen. Das Schildchen zwischen den Flügeldecken fehlt den Arten dieser Gattung ganz.

1. SACCHAROBARBA. (a.

Lucanus interruptus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Femina.
Mus. Lud. Ulr. p. 33.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 121.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 3.
— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 3.
— Mant. Inf. Th. n. 8. p. 2.
BROWN. Iam. 429. tab. 44. fig. 7.
PETIV. Gaz. tab. 27. fig. 7.
DEGEER Inf. T. IV. tab. 19. fig. 13.
SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 2. fig. 2.
PANZER Beytræge z. Gesch. d. Inf. Tab. II. fig. 6. 7. 8.

Der Doppelschild. Das Weibchen.

Die Fühlhörner, so wie die Schienbeine an den mittlern und hintern Füssen sind hell castanienbraun, und mit goldgelben Härchen besetzt: übrigens ist der ganze Käfer von Farbe glänzend schwarz. Der Kopf hat eine sehr schöne Bildung, wie von Bildhauerarbeit: in der Mitte auf demselben steht ein dicker und kurzer, einem Horne ähnlicher, Stachel. Mitten auf dem Brustſtücke liegt eine ziemlich tiefe Furche, welche

---

(a) Diese Voetische Figur, welche unstreitig das Weibchen des Lucan interrupt. vorstellt, ist unrichtig, denn sie stellt das thorace abdomineque remotis nicht vor. Indessen besaß doch der seel. Sueßly eine L. interrupt. an dem Brust und Leib wie bey andern Käfern zusammenhiengen. Dieser Umstand gab ihm Anlaß sich also darüber zu äussern: Sollte man daher nicht auf die Vermuthung fallen, daß diese Entfernung der Brust von dem Leibe, diesem Käfer nicht natürlich, sondern eher bey einigen Exemplarien durch einen gewaltsamen Tod verursachet worden seyen. (Magaz. 1. St. S. 63.) — In wie ferne diese Vermuthung Grund habe oder nicht, darüber werde ich mich in meinen Beyträgen erklären.

welche dasselbe gleichsam in zwey Felder abtheilt. Die Flügeldecken sind der Länge nach gefurcht, und mit kleinen Grübchen oder eingedruckten Punkten gezeichnet. Die Brust und der Unterleib sind, vorzüglich aber seitwärts mit goldgelben Härchen besetzt. Das ganze Thier ist ziemlich flach.

Das Vaterland des Zuckerschröters ist Surinam, woselbst er in den Zuckerplantagen in den auf Hauffen zusammengeworffenen Zuckerröhren, nachdem vorhero der Zucker aus ihnen gepreßt worden, angetroffen wird, gerade wie unser einheimische Nashornkäfer in unserm Eichenlohe. Man kennt noch eine Art dieser Gattung, die aber kaum die Helfte so groß ist, im übrigen aber sich durch nichts wesentli auszeichnet. Es entsteht daher die Frage, ob diese das Männchen von ienem ist, oder ob sie nur, als sie noch in ihrem Larvenstande war, nicht so groß geworden ist.

2. SACCHAROBARBA RUBER. (b)

Lucanus interruptus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Mas.
Panzer Beytræge &c. Tab. II. fig. 1. 2. 3. 4. 5.

Der Doppelschild. Das Männchen.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch seine mindere Grösse, und Farbe. Er ist durchgehends castanienbraun, ausser an den Füssen nicht, welche schwarz sind. Auch kamen mir mehrere castanienbraune vor, welches mich vermuthen läßt, es mögten solche keine eigentliche Art ausmachen, oder es rühre der Unterschied davon her, daß sie erst iüngst aus der Puppe gebrochen, und ihre eigentliche schwarze Farbe noch nicht erhalten, aus welchem Grunde nun auch ihre Flügeldecken weit weniger hart sind.

Ausser diesen zwo Arten, ist mir keine bekannt, die unter diese Gattung gebracht werden könnte, in sofern solche den von den Fühlhörnern hergenommenen Charaktern entsprechen sollten.

Vierte

(b) Dieienigen Exemplare, nach deren einem ich die in meinen Beyträgen dargelegte Zeichnung des Männchens des Luc. interr. veranstalten ließ, waren sämtlich eben so schwarz, wie das Weibchen. Ich habe nie eines von so hellbrauner Farbe gesehen. Das Bruststück und die Flügeldecken sitzen auch an dieser Voetischen Figur eben so nahe aneinander als an dem Weibchen, welchen Umstand ich aber auch hier für irrig halten muß, weil er sich in der Natur nicht bewährt.



Vierte Gattung.

Silpha. Baumschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Winklichte Fühlhörner, deren letzte Gelenke nach einwärts zu geblättert sind.

Zwo gezähnte hervorstehende Kinnladen.

Ein Schildchen ist zugegen.

Zwischen dieser und den beyden vorhergehenden Gattungen findet ein sehr grosser Unterschied, in Hinsicht der Fühlhörner statt, welche, nebst den hervorstehenden beweglichen Kinnladen, mich bewogen haben, diese nicht unter den Scarabäen anzuführen.

Das erste Gelenk der Fühlhörner, welches an dem Kopfe, gleichsam aus einem Gehäuse entspringt, ist fast so lange, als die ganze Hälfte derselben. Auf diesem dicken und ungetheilten Theile, ruhen fünf knotige Gelenke, die aber von ihrer langen Basis an, dem ersten Gelenke, weder in einer geraden noch schiefen Linie fortschreiten, sondern mit demselben immer einen rechten oder stumpfen Winkel formiren. Die vier obern Gelenke der Fühlhörner sind nach einwärts zu geblättert, bilden aber nicht, wie bey den Scarabäen, zusammen eine Keule. Jedoch können sie mittels eines Blates, immer das zunächst darunter liegende, bedecken. Mit diesen unter dem Vergrösserungsglaße betrachteten Blättern aber, läßt sich einigermassen die Idee verbinden, die man sich von den Grablaternen (lucernis sepulcralibus) abstrahiret hat; am meisten sehen sie concaven Gehäusen ähnlich, da hingegen die Blätter an den Fühlhörnern der Scarabäen flach sind. Vielleicht unterstützen sie das Gehör, vielleicht auch ihren Flug.

Den Mund kann man nicht wahrnehmen. Indeß scheint es, als ob sie wie einige zweyflüglichte Insecten mit gewissen Saugorganen versehen wären, mittels wel-

cher sie Flüssigkeiten in sich ziehen können; auch sitzen an dem Kopfe zwo grössere, oder kleinere Kinnladen oder Zangen, auf beyden Seiten an derienigen Oeffnung, an welcher die gedachten Saugorgane befindlich sind, vielleicht um entweder Früchte, oder Blätter, oder kleine Thierchen damit zu zermalmen, um deren Saft in sich zu ziehen. Ausserdem können sie sich solcher als Waffen bedienen, vielleicht auch, um sich während der Begattung desto fester zu halten. Diese Kinnladen sind an denienigen Baumschrötern, die man für die Männchen hält, ungleich grösser, als an denienigen, die man für Weibchen ansieht. Gleichwohl haben einige Naturforscher bemerken wollen, daß sich auch welche mit kleinern Kinnladen mit denselben gepaaret haben. Eine solche Bemerkung würde freylich alle vorhergegangenen widerlegen, wenn man um solche äuserst seltene Ereignisse zu erklären nicht zulassen würde, daß es unter solchen Geschöpfen auch Zwitter gäbe. Alle iedoch die ich gesehen habe, sind zwischen den Flügeldecken mit einem sehr kleinen Schildchen versehen, nur die letzte Art ausgenommen.

1. CERVUS VOLANS MAIOR, AN MAS?

Lucanus Cervus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Mas.
Faun. Suec. n. 405.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 118.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 1.
— Spec. Inf. n. 2. p. 1.
— Mant. Inf. n. 2. p. 1.
Le grand Cerf volant. GEOFFR. Inf. T. 1. n. 1. p. 61. tab. I. fig. 1.
Platycerus Cervus. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 2.
DEGEER. Inf. T. IV. p. 189. tab. 12. fig. 1.
SCOP. Ent. carn. n. 1.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 443.
SCHLUGA. tab. 1. f. 1.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. p. 32.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. Tyr. Inf. 1. Th. 1. B. p. 1.
BERGSTRAESSER Nomenclat. 1. Th. p. 18. tab. 3. f. 3.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 133. f. 1.
HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 4.
ROESEL Insektenbel. 2. Th. tab. 5. fig. 7. 9.

Der Hirschschröter. Das Männchen.

Es ist diese Abbildung so genau, und das Thier übrigens so gemein, und überall zu Hause, daß ich weiter nichts hinzuzufügen habe. Man bemerkt etwas vorwärts an dem Kopfe zwey gelbe Saugorgane, welche zwey mit gelben Härchen besetzte Röhrchen

chen sind. Auf beyden Seiten sitzen zwey Freßwerkzeuge, ein kleineres und ein grösseres: beyde bestehen aus drey Gelenken. Diese Abbildung zeigt auch die Grösse und Beschaffenheit der Kinnladen an, welche gekrümmt vorwärts sich neigen, und einwärts mit theils grössern, theils kleinern Zähnen bewafnet sind; so wie die ansehnliche Grösse des Kopfes, im Verhältniß der übrigen Theile; und endlich auf welche Art der flache Kopfschild mit einen emporstehenden Rande umgeben ist. Bey A bemerkt man die Anzahl und die Gestalt der Gelenke der Fühlhörner vergrössert.

Man trift diese Art in unsern europäischen Hainen und Waldungen, vorzüglich in dem südlichen Deutschlande und Gelderlande an.

2. CERVUS VOLANS MAIOR, AN FEMINA?

Lucanus Cervus Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Femina.
La grande Biche. Geoffr. Inf. T. I. n. 2. p. 61.
Platycerus femina cervi. Fourcroy Ent. parif. T. I. n. 2. p. 2.
Lucanus Dorcas. Mull. Zool. Dan prod. n. 444.
Degeer. Inf. T. IV. p. 192. tab. 12. fig. 7.
Bergstraesser Nomenclat. 1. Th. p. 25. tab. 4. fig. 3.
Schaeff. Ic. Ins. Ratisb. tab. 133. fig. 2.
Harrer Befchr. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 2. p. 5.
Roesel Infektenbeluft. 2. Th. tab. 5. fig. 8.

Der Hirschschröter. Das Weibchen.

Wenn dieser das Weibchen des vorhergehenden ist, so muß man sich allerdings wundern, daß bey dieser Art größtentheils die Männchen grössere Leiber haben, welcher Umstand der Analogie bey denienigen Insecten widerspricht, deren Weibchen mehrentheils mit grössern Leibern zum Eiertragen, versehen sind. Welche Verschiedenheit übrigens zwischen diesem und ienem vom Kopfe bis zum Bruststücke sich zeigt, wird der Vergleich beyder Figuren an die Hand geben. Die Fühlhörner sind an diesem um vieles kürzer: der gröste Unterschied aber liegt in den Kinnladen, welche zween kurzen, starken und spitzigen Schneidezähnen nicht unähnlich, und von Farbe ziemlich castanienbraun sind. Der Kopf und das Bruststück sind um vieles brauner als die Flügeldecken. Indeß giebt es Verschiedenheiten die sich in Hinsicht dieser braunen Farbe merklich genug auszeichnen. Es lebt diese Art mit der erstern gesellschäftlich.

3. CERVUS VOLANS MINOR AN MAS? (c)

Der Hirschschröter. Das Männchen eine Abänderung.

Die Abbildung dieses Schröters ist nach einem Exemplare, das sich in dem Cabinet des Prinzen von Oranien befindet, gemacht worden. Es ist derselbe kaum halb so groß als der unter Nr. 1. vorgestellte; ich würde ihn auch nur für ein kleineres Exemplar der nemlichen Art halten, wenn sich nicht in Hinsicht der Kinnladen, der Grösse der Fühlhörner, des Kopfes, und der Farbe ein sehr beträchtlicher Unterschied wahrnehmen ließe. Es giebt in Ansehung der verschiedenen Grösse auffallende Abänderungen von diesem Schröter. Gegenwärtig bin ich nach angestelltem Vergleich mit den gedachten Theilen geneigt zu glauben, es habe dieser Schröter auch ein ganz verschiedenes Vaterland, und diß um so mehr, weil dessen Fühlhörner, im Verhältnisse mit dem übrigen Körper um so vieles kürzer sind, auch weil die Kinnladen eine ganz verschiedene Figur, und eben so verschiedene Zähne haben. Der Kopf und das Brustſtück sind vollkommen schwarz. Die braunen Flügeldecken werffen einen dunkelblauen Glanz von sich.

4. CERVVS VOLANS MINOR AN FEMINA? (d)

Der Hirschschröter. Das Weibchen eine Abänderung.

Dieser befindet sich mit dem vorhergehenden in dem nemlichen Cabinete. Auch hat er die nemliche Farbe. Ohngeachtet er aber in Hinsicht seiner Gestalt überaus mit dem bey Nr. 2. abgebildeten übereinkommt, so wage ich es doch nicht ihn für eine eigene Art anzugeben.

5. CERVUS VOLANS AMERICANUS.

Lucanus Elaphus. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 2.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 2.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 1.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 124.

Der kleinere virginische Schröter.

Der Kopf dieses, an dem die Kinnladen sitzen ist überaus breit und flach; wie denn der ganze Schröter ungleich flächer ist, als unser einheimische unter Nr. 1. vor-

(c d) Aller Wahrscheinlichkeit sind beyde nur zufällige Abänderungen, unsers europäischen Hirschschröters, die man nicht selten von dieser geringern Grösse antrift.

vorstellte. Das Brustſtück iſt am Rande einigermaſſen wellenförmig gebogen. Er iſt völlig dunkel caſtanienbraun, und faſt ganz ſchwarz.

6. CERVUS TESSERARIUS. (e)

Der groſſe ausländiſche roth geſaumte Hirſchſchröter.

In Hinſicht der äuſſerlichen Geſtalt hat dieſer überaus ſeltene Schröter ſehr viel ähnliches mit dem erſtern, ausgenommen daß er um vieles gröſſer iſt. Ein Hauptunterſcheidungsmerkmahl aber gewähren die Kinnladen, die an ihrer Baſis gleichſam gedoppelt zu ſeyn ſcheinen. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind mit einem breiten goldfärbigen ſehr ſchönen Saum umgeben, auf welchem an dem Bruſtſtücke auf beyden Seiten eine ſchwarze Flecke liegt. Die goldfärbigen Augen, die ſeitwärts an dem flachen Kopfe hervorſtehen, laſſen ſich unterwärts in der nemlichen Gröſſe bemerken, wie oben. Im übrigen iſt er, ſo weit er nemlich an ſeiner Oberfläche geſehen werden kan, glänzend ſchwarz: nur der Unterleib und die Schenkel ſind goldfärbig und ſchwarz gemiſcht. Die Schienbeine der Vorderfüſſe ſind an ihren Seiten nicht, wie an den andern Arten, beſonders an den Weibchen, gezähnt. Aus dem Cabinet des Herrn Profeſſor Luchtmanns.

7. CERVUS VOLANS NIGER.

Lucanus parallelipipedus. LINN. Syſt. Nat. n. 6. p. 561.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 122.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 6. p. 2.
— Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 2.
— Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 1.
Lucanus Dama. MULL. Zool. dan. prodr. n. 446.
La petite Biche. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 62.
Platycerus parallelipipedus. FOURCROY. Ent. pariſ. T. I. n. 3. p. 2.
DEGEER. Inſ. T. IV. n. 2. p. 193. tab. 12. f. 9.

Pon-

(e) Herr Prof. Fabrizius beſchreibt in ſeiner neuern Mantiſſe (n. 6. p. 1.) zwar auch einen ausländiſchen Hirſchſchröter: elytrorum margine exteriori teſtaceo, unter dem Namen Lucanus Gazella, demohngeachtet glaube ich nicht, daß es der nemliche ſeye, den Voet hier abgebildet hat. Ich verſpreche, in meinen Beyträgen ꝛc. einen dieſen beyden ähnlichen, auch mit roth geſaumten Flügeldecken, abzubilden.

Pontoppid. Naturgesch. v. D. p. 199. n. 21. tab. 16.
— Atl. dan. T. I. p. 666. tab. 29.
Schrank. Enum. Inf. austr. p. 33.
v. Laicharting V. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 3.
Harrer Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 3. p. 5.
Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 3. tab. 1. f. 3. 4. et p. 40. tab. 8. f. 2.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. f. 7.
Scop. ann. hist. nat. V. n. 12. p. 76.

Der Balkenschröter.

Die Kinnladen sind an diesem, im Vergleich mit den vorhergehenden, überaus kurz, ohngeachtet derselbe in Hinsicht seiner übrigen Theile mit den übrigen übereinkommt. Was besonders an den Schienbeinen bemerkbar ist, ist daß solche an den Vorderfüssen wie bey den meisten hartschaalichten Insecten, glatt, und an den mittlern und hintern Füssen seitwärts inetwas höckericht sind. Er ist ganz schwarz. Aus Amerika.

8. CERVUS VOLANS CAERULEUS.

Lucanus caraboides. Linn. Syst. Nat. n. 7. p. 561.
Faun. Suec. n. 407.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 7. p. 123.
Fabric. Syst. Ent. n. 8. p. 3.
— Spec. Inf. n. 9. p. 3.
— Mant. Inf. n. 12. p. 2.
La chevrette bleue. Geoffr. Inf. T. I. n. 4. p. 63.
Platycerus caraboides. Fourcroy Ent. parif. T. I. n. 4. p. 3.
Degeer. Inf. T. IV. n. 3. p. 192. tab. 12. f. 11.
Scop. Ent. carn. n. 2.
Carabus caerulescens Vddmann. Disf. n. 40.
v. Lacharting Verz. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 3. p. 3.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. tab. 6. f. 8. tab. 75. f. 7.
Harrer Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 4. p. 6.
Panzer Beytræge &c. tab. 3. fig. 3. 4. 5.

Der lauffäferartige Schröter.

Die Gestalt der Fühlhörner ist Ursache, warum ich diese Art unter die Baumschröter stelle. Die hervorstehenden Kinnladen stellen aber indeß doch eher Zähne mit sägenartigen Einschnitten vor, als wirkliche Hirschgeweihe. Er ist von einer sehr schönen glänzenden blauen Farbe. Es gibt aber welche, die auch grün sind. Aus Deutschland.

Fünfte



Fünfte Gatttung.

Pollinctor. Todtengräber.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren vier letzte Gelenke eine geblätterte Keule vorstellen.
Ein ziemlich flaches Brustſtück, das bald mehr, bald weniger ausgerändet iſt.
Flügeldecken, die einigermaſſen flach, und an ihrer Baſis gleichſam abgeſchnitten ſind.
Ueberaus breite Gelenke an den Vorderfüſſen.

Es läßt ſich dieſe Gattung leicht von den übrigen unterſcheiden. Die weſentlichen Kennzeichen derſelben finden ſich gröſtentheils bey jeder einzelnen Art, und, wenn ſchon jede einzelne Art wieder etwas eigenthümliches beſitzt, wodurch ſie ſich auszeichnet, es ſey in Anſehung der Gröſſe, der äuſſern Geſtalt, oder der Farbe, ſo wird dennoch die der erſtern Art beygefügte Abbildung und Beſchreibung der Fühlhörner und Schenkel hinreichen, ſich bey den übrigen Arten ſolche vorſtellig zu machen. Das erſte Gelenk der Fühlhörner iſt länger als die übrigen ſich daran vorfindenden, und macht beynahe den vierten Theil des Fühlhorns aus. Es iſt braun, und gegen die Augen zu, an welchen die Fühlhörner ſitzen, mit einigen zarten gelben Borſten oder Haaren bewachſen, womit der Käfer vielleicht die Augen rein erhält. Das zweite Gelenk iſt überaus klein und ſitzt zur Helfte in einer halbkreißrunden Cavität auf der Spitze des erſtern. Die fünf folgenden Gelenke ſehen runden Kügelchen nicht unähnlich. Das achte hat das Anſehen eines Blumenkelches. Bis hieher war das Fühlhorn braun. Nun folgen drey andere Gelenke. Dieſe ſind von Farbe gelb, und ſtellen ihrer äuſſern Geſtalt nach hohle Blätchen oder länglichte ſich ſpitzig endigende Näpſchen vor, welche einwärts an dem Fühlhorne ſitzen, und zugleich mit dem braunen Kelchn eine Keule oder einen Knoten bilden: das oberſte Gelenke aber iſt gleichſam nur ein ſolches umgekehrtes Näpſchen, welches die untern bedecket. Alle dieſe Gelenke ſitzen zwar nicht ſogar ſehr genä-

genähert wie bey den Scarabäen aneinander, iedoch ungleich näher als bey den Baumschrötern. Siehe Tab. XXX. Fig. I. Lit. A. An dem Munde befinden sich zween sehr ansehnliche spitzige Schneidezähne oder Kinnladen, so wie zween weichere, dichtere mit Borsten besetzte, und zwo Fühlspitzen. Das Bruststück bildet keine Erhabenheit, sondern ist ziemlich flach, schildförmig, und weniger gerändet. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind flach, und an ihrer Spitze dergestalt abgeschnitten, daß sie nicht ganz den Unterleib zu bedecken im Stande sind, sondern vier Bauchringe, die hinterwärts hinausstehen, bloß und unbedeckt lassen müssen. Die Schienbeine so wie die Fußblätter an den Vorderfüssen haben eine äusserst merkwürdige Gestalt. Siehe Tab. XXX. Lit. B, woselbst einer davon vergrössert abgebildet worden. Erstere sind überaus breit, vorzüglich aber daselbst, wo die Fußblätter in Gestalt spitziger Stacheln an denselben sitzen, und wodurch dieselben die Gestalt eines holen Keules erhalten. Letztere bestehen mit der Klaue aus fünf Gelenken, sind sehr breit, mit steifen Härchen besetzt, und besonders seitwärts stark erweitert. Indessen sind diese Gelenke doch an den mittlern und hintern Fußblättern ungleich schmäler. Während diese Käfer fliegen, so heben sie die Flügeldecken dergestalt in die Höhe, daß sich selbige in dieser Lage wieder vereinigen, welches andere Käferarten nicht zu thun im Stande sind. Auch ihre Vorderfüsse heben sie auf, und strecken sie hinaus. Ihre mittlern legen sie an die Brust, die hintern aber strecken sie in gerader Linie aus. Aus dieser Ursache sind sie im Stande während ihres äusserst schnellen Fluges ein so überaus starkes Geräusche und Getöße zu machen.

Vor allen aber kommt hier die kluge und weise Einrichtung des grossen Schöpfers in Betracht, nach welcher nemlich alle diese Glieder, besonders die Vorderfüsse so gebaut sind, daß sie dem Endzweck und der Absicht, wozu sie bestimmt sind, entsprechen, eben so wie die bewundernswürdigen Naturtriebe, welche diesen Geschöpfen eigen sind. Denn ihr Hauptgeschäfte in diesem Zustande ist, todte vierfüssige Thiere, besonders aber Maulwürffe zu begraben, und dadurch den aus deren Verwesung entstehenden Gestank zu verhindern. In dieser Absicht streben sie den todten Aesern derselben überaus nach, — und in ihrem äusserst feinen Geruche liegt der Grund, warum sie sogleich den Gestank eines verwesenden Maulwurffes auch in einer unglaublich weiten Entfernung wittern. Nicht selten habe ich in verschiedenen Gegenden, wenn schon vergebens, diese Todtengräber ausgesucht; aber so bald ich einen todten Maulwurf nahm, diesen auf die bloße Erde legte, so gewahr ich bald, daß anfang zween, nachgehends mehrere herbeykamen, sich unter den Maulwurf begaben, mit ihren schaufelartigen Füssen, und ihren breitern Vorderfüssen in der Erde unter denselben

selben unabläßig dergestalt arbeiteten, und diese rings um denselben bey Seite schaften, daß der Maulwurf allmählig hinabsank, demohngeachtet die also beschäftigten Todtengräber nicht wahrzunehmen waren. Während den Zeitraum von vier und zwanzig Stunden sind sie im Stande vier auch fünf paar Maulwürfe zu begraben: und sie machen auch keinen Versuch einen davon zu kosten, bevor er ganz unter die Erde gebracht worden. Auch sind sie sehr besorgt, daß weder Krähen und ähnliche Raubvögel, die eben so sehr einer solchen Beute nachstreben, ihnen zuvorkommen, noch daß sie selbst samt dem Maulwurffe von ienen erhascht werden. Ihre Sorgfalt hiebey ist ausserordentlich, denn man hat mir erzählet, daß einstmals ein todter Maulwurf an ein Stäbchen aufgehangen, das Stäbchen aber so gestellt worden, daß der Kopf gleichwohl die Erde berührte, der Körper aber nicht, weil der Maulwurf an dem krumgebogenen Stäbchen mit den Hinterfüssen hieng, und ienes einen halben Schu davon entfernt stack. Da nun die Todtengräber bemerkten, daß der Maulwurf, weil er an einem Faden hieng, nicht herabkam, so untergruben sie das Stäbchen, welches alsdann von selbst fiel, wornach sie dann, nachdem sie alle diese Hindernisse glücklich überwunden, den Maulwurf nach ihrer gewöhnlichen Weise begruben.

I. POLLINCTOR VULGARIS MAIOR.

Silpha Vespillo. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 569.
Faun. Suec. n. 444.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 174.
Nicrophorus Vespillo. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 72.
Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 84.
Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 48.
Le Dermeste á point d'Hongrie. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 98. tab. 1. fig. 5.
Dermestes Vespillo. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 1. p. 17.
SCHRANK. Enum. inf. austr. n. 74.
SCOP. Ent. carn. n. 33.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 1086.
DEGEER Inf. T. IV. p. 100. n. 1. tab. 6. f. 1.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 87.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 10. t. 1. f. 14.
FRISCH Besch. d. Inf. 12. Th. p. 28. tab. 2. fig. 2.
ROESEL Insektenbel. 4. Th. p. 3. tab. 1.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 9. f. 4.
HARRER Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 406. p. 245.

Der schwarz und roth gefleckte Todtengräber.

Bey Erwähnung dieser gemeinen Art finde ich den bereits festgesetzten Unterscheidungsmerkmahlen nichts weiter hinzufügen nöthig. Ich bemerke nur, daß die schwarze Farbe unter dem Vergrösserungsglaße mehr schwarzbraun zu seyn scheinet, daß der Käfer an vielen Stellen mit braungelben steifen Härchen besetzt ist, und daß die Füsse und Fühlhörner unter dem Glaße braun sind. Auf den Flügeldecken liegen zween breite goldfärbige Binden, gerade wie die Abbildung verstellig macht. Was aber sowohl die Breite, als die mehr und mindere Höhe der Farbe dieser Binden anbetrift, so ist zu bemerken, daß solche bey iedem einzelnen Individuum sich anderst verhalten. Aus Holland.

II. POLLINCTOR ORIENTALIS. (f)

Der grosse orientalische Todtengräber.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt hat dieser sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur ist derselbe um ein drittheil grösser als iener. Auch sind die auf den Flügeldecken liegenden goldfärbigen Flecken grösser, und von abweichender Gestalt, ia auch dunkler. Auf dem Bruststücke läßt sich eine bunte Erhabenheit bemerken, der Rand um selbiges aber ist äusserst flach und dünne. Aus der Gestalt der Vorderfüsse läßt sich zur Genüge abnehmen, daß sie, so wie iene der erstern zu der nehmlichen Absicht geschaffen sind; aber es ist wahrscheinlich daß diese sich an grössere Aeser wagen.

III. POLLINCTOR VULGARIS MINOR. (g)

Nicrophorus vespilloides. HERBST Archiv. p. 32. n. 3.

Der kleine deutsche Todtengräber.

Vielleicht macht dieser mit dem unter Nr. 1. beschriebenen nur eine Art aus; nur varirt er in Hinsicht seiner Grösse so sehr, daß ich ihn deshalb doch nicht übergehen wollte.

4. POL-

(f) Die Herrn Fabrizius und Füeßly halten diesen schönen von dem gemeinen europäischen Todtengräber sich so sehr auszeichnenden Nicrophorus, nur vor eine bloß zufällige Abänderung desselben.

(g) Eher würde ich zugeben, daß der Herbstische *Vespilloides* eine bloße Abänderung des eigentlichen Vespillo seye, als geradezu behaupten, Voets Poll. orientalis wäre nur ein grösseres Exemplar von diesem. Man vergleiche, auch nur in der Abbildung, diese drey Käfer.

IV. POLLINCTOR NIGER.

Silpha germanica. LINN. Syſt. Nat. n. 1. p. 569.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 173.
Nicrophorus germanicus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 71.
Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 83.
Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 48.
Le grand Dermeſte noir. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 99.
Dermeſtes Liſterianus. FOUCROY. Ent. pariſ. I. n. 2. p. 17.
Le grand Bouclier noir.. DEEGER. Inſ. T. IV. p. 173. n. 2. tab. 6. f. 4.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 1087.
PONTOPP. Naturgeſch. v. D. p. 200. n. 1. tab. 16.
— Atlas Dan. I. t. 29.
SULZER Kennz. tab. 2. fig. 10.
Scarabaeus maiuſculus ex toto niger. LISTER. 381.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. tab. 218. f. 1.
HARRER Beſch. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 407. p. 246.

Der gröſte ſchwarze Todtengräber.

Dieſer iſt völlig ſchwarz, kommt aber ungleich ſeltener vor als Nr. I. Auch iſt er gröſſer, aber im Verhältniſſe ſeiner Gröſſe ſchmäler. Aus Holland.

V. POLLINCTOR NIGER GERMANICUS. (h)

Silpha humator. GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 190.
BERGSTRAESSER Nomencl 1. Th. p. 64. tab. 10. f. 9.
Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 1ſtes St. p. 65.
HARRER Beſchr. d. S. I. 1. Th. p. 64.

Der mittlere Todtengräber.

Der Kopf dieſes hat eine beträchtliche Gröſſe. Auch iſt er gerade noch einmal ſo groß als der vorhergehende. Im übrigen kommt er in Hinſicht ſeiner äuſſerlichen Geſtalt mit ienem vollkommen überein. Aus Deutſchland.

Sechſte

(h) Herr Sueßly und Harrer hielten dieſen für Weibchen der Linneiſchen S. germ. — Noch fehlen mir Gründe dieſer Meinung beyzupflichten, wenn ich ſchon die Möglichkeit derſelben nicht in Abrede zu ſtellen gedenke.



Sechste Gattung.

Hister. Stutzkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

In der Mitte gebrochene Fühlhörner, die an ihrer untern Hälfte dichte, gekrümmt, und hornartig, und an ihrer obern Hälfte knotig, keulenförmig sind. Die Keule ist dichte, und gekerbt.

Ein kleiner Kopf, der sich unter das Bruststück zieht.

Flügeldecken, die kürzer als der Körper sind.

Diese Käfergattung hat in Ansehung der Fühlhörner mit einer gewissen Familie der Rüßelkäfer sehr viel ähnliches. Ich habe auf Tab. XXXI. bey A. unter der ersten Art eines davon, wie es sich unter dem Vergrösserungsglaße zeigt, abbilden lassen. Die auf der Spitze desselben sitzende Keule, besteht aus vier sehr dichte aneinander gereiheten Gelenken, deren Grenzen sich bey den allermeisten Arten nur unter dem Vergrösserungsglaße wahrnehmen lassen. Es ist diese Keule, so wie die drey obern Gelenke, von weit lichterer Farbe, als die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern dieser Gattung. Es trägt solche weder gerade ausgestreckt, noch in einem Cirkel gebogen, wie die meisten hartschaalichten Insecten, sondern in einem Triangel, wie die Hirschschröter oder die erwähnten Rüßelkäfer. An dem vordern Theile des Mundes stehen zwo starke, einwärts gekrümmte, und einwärts gezähnte spitzige Kinnladen, welches deutlich beweiset, daß sie deßwegen also beschaffen sind, um das Fleisch, von dem sie sich nähren, zu zerreissen, oder kleinere Thiere, auf die sie ihrer Nahrung halber gehen, damit zu tödten, zu welchem Behufe ihnen auch ihre überaus breiten und starken Vorderfüsse, deren einer bey B. abgebildet worden, nützlich seyn können.

Der

Der Kopf ist im Verhältnisse gegen den Körper sehr klein. Die beyden Kinnladen machen den grösten Theil desselben aus. Die Augen sind so klein, daß man sie kaum gewahr wird. Der hintere Theil des Kopfes zieht sich unter das eingeschnittne Bruststück zurück, kan sich auch in gewissen Fällen so stark unter dasselbe ziehen, daß der Käfer ganz ohne Kopf zu seyn scheint. Die Flügeldecken sind so hart, daß man sie kaum durchbohren kan. Sie bedecken nie den ganzen Leib, ohngeachtet bey einigen mehr und weniger, iedoch selten zwey Drittheile davon. Die Arten dieser Gattung sind so sehr gefräßig, daß sie andere Insecten, die mit ihnen eingeschlossen werden, auffressen, ia, sich selbst, wenn sie schon an der Nadel stecken, die Füsse abkneipen. Wenn ein Feind auf sie loßgehet, so ziehen sie den Kopf, die Füsse, und die Fühlhörner zusammen, und stellen sich wie todt an; ihre Gliedmassen verbergen sie mit so viel Geschicklichkeit, daß sie sich durch ihre hartschaalichte Bedeckung hinlänglich gesichert finden. Sie entfliehen aber alsdann schnell, so bald sie ihren Feind getäuscht haben. Indessen scheint dieser Umstand bey den ausländischen, weit grössern und stärker bewafneten Arten, weder wahr noch nothwendig zu seyn.

1. HISTER. (a)

Hister bipustulatus. SCHRANK. Enum. inſ. auſtr. indig. n. 67. p. 37.

Zwey=

(a) Das Schrankische Synonym gehört eben so gewiß hierher, als gewiß es ist, daß diese Figur den eigentlichen *Hiſter bimacul.* L. nicht vorstellt. Linné hielt diesen Stutzkäfer nur vor eine Abänderung des H. quadrimac. wie aus dessen Beschreibung dieses Käfers in der Faun. ſuec. (n. 443.) erhellet: Macula magna ferruginea ſublunata in ſingulis elytris, *at in quibusdam eſt macula rubra inaequalis verſus baſin elytri et alia rubra lunata verſus apicem elytri.* Hr. Schrank gibt dieses aber nicht zu, sondern erhebt ihn zu einer eigenen Art, unter obigem Namen. Ich hingegen würde mit Linné ihn dennoch nur für eine bloße Abänderung halten, um so eher, da die Kennzeichen welche diesen von ienem auszeichnen sollten, doch so gar geringfügig, und zufällig sind. Die rothen auf den Flügeldecken bemerkten Flecken theilen sich öfters, öfters lauffen sie in eine zusammen (Maculæ elytrorum interdum cohærent in unicam lunatam. *Fabric.*) Die Vorderfüsse sind an beyden vierzähnicht: man trift sie beyde gesellschäftlich an. Ob es vielleicht nur Geschlechtsunterschied ist?

Zweymacklichter Stutzkäfer.

Ich erwähne bey diesem keines bereits schon erzählten wesentlichen Mekmales mehr. Er ist glänzend schwarz, und auf ieder Flügeldecke mit einem roth goldfarbigen Flecken gezeichnet. Es ist diese die gröste Art, unter denen, die in Holland vorkommen.

2. DILANIATOR. (k)

Hister bimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 567.
Faun. Suec. n. 442.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 163.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 53.
— Spec. Inf. T. I. n. 7 p. 61.
— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 33.
VDDMAN. Diff. n. 20.
SCOP. Ent. carn. n. 31.
L'Escarbot à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. p. 95. n. 2.
Attelabus bimaculatus. FOURCROY Ent. paris. n. 2. p. 16.
SCHRANK Enum. inf. a. i. n. 69. p. 39.

Der zweyfleckichte Stutzkäfer.

Dieser weicht von dem vorhergehenden wenig oder gar nicht ab, die Grösse allein ausgenommen. Man trift ihn in Holland häuffiger als ienen an.

3. DIREPTOR. (l)

Hister quadrimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 567.
Faun. Suec. n. 443.

GOEZE

(k) Ist der wahre Linneische H. bimac. der mit dem vorigen Schrankischen H. bipust. nie verwechselt werden darf. Linné gibt indeß doch seine Grösse zu klein an: er ist doch wohl grösser als ein semen oryzæ. Auch Uddmanns Synonym gehört hieher: hingegen keine der vom Hrn. Prof. Fabrizius angeführten Schäfferschen Figuren. Hr. von Laicharting scheint diesen kleinen H. bimac. nicht gekannt, sondern eher den grossen Schrankischen beschrieben zu haben.

(l) Diese Voetische Figur drückt gleichwohl den eigentlichen H. quadrimac. nicht deutlich genug aus. So gar groß, mit so regelmäßigen flammernähnlichen rothen Flecken habe ich ihn nie gesehen: auch ist er viel zu länglicht, zu wenig elliptisch gezeichnet.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 163.
— FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 53.
— Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 61.
— Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 33.
DEGEER Inf. T. IV. n. 3. p. 199.
SCOP. Ann. hist. nat. V. n. 30. p. 86.
SCHRANK Enum. inf. a. n. 66. p. 37.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 2. p. 55.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 3. fig. 9.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 39. p. 32.

Der vierfleckichte Stutzkäfer.

Auf den roth glänzenden Flügeldecken liegt ein breites schwarzes Kreuz. Im übrigen ist er glänzend schwarz. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus Niederdeutschland.

4. COMEDO. (m)

Der viermacklichte Stutzkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden dadurch, daß die rothe und schwarze Farbe weniger glänzend ist, und daß die Figur welche diese Farbe ausmachet, weniger mit jener zutrift: ausserdem er auch vom Gestalt grösser ist. Ich halte ihn vor das Weibchen desselben. Aus Niederdeutschland.

5. DILACERATOR.

Hister unicolor. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 567.
Faun. Suec. n. 440.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 161.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 52.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 60.
— Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 32.
L'Escarbot noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 94. Tab. 1. fig. 4.
Attelabus unicolor. FOURCROY Ent. Parif. T. I. n. 1. p. 16.
DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 198. tab. 12. f. 12.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 482.

SCOP

(m) Nach Voet, der ihn für das Weibchen des vorhergehenden hält, wäre dieser Stutzkäfer, der mir dieser vorliegenden Zeichnung nach ganz unbekannt ist, deutsches Ursprunges.

Scop. Ent. carn. n. 30.
Schrank Enum. inf. n. 68.
v. Laicharting Verz. u. Befchr. d. tyr. I. 1. Th. n. 1. p. 54.
Sulzer Kennz. d. Inf. Tab. 2. fig. 8. 9.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. tab. 208. fig. 5. a. b.
Harrer Befchr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 38. p. 32.

Der ganz schwarze europäische Stutzkäfer.

An diesem bemerke ich nichts besonders. Er ist sowohl oben als unten von glänzend schwarzer Farbe.

6. HISTER MAIOR. (n)

Hifter maior. Linn. Syft. Nat. n. 2. p. 566.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 161.
Fabric. Syft. Ent. n. 1. p. 52.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 60.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 32.

Der grosse afrikanische Stutzkäfer.

Das Bruststück dieses gefräßigen Thierchens ist an seiner vordern Hälfte überaus breit, und der Kopf desselben kan sich mehr als um die Hälfte unter den daselbst befindlichen halbmondförmigen Einschnitt zurückziehen. Die herfürstehenden Kinnladen sind sehr stark, aber doch nicht im Stande sich so leicht unter das Bruststück zurückzuziehen, als wie bey den vorhergehenden. Es ist glänzend schwarz, iedoch von geringern Glanze als ienes. Aus - - - -

7. HISTER BEBICAEUS MAIOR. (o)

Hifter maximus. Linn. Syft. Nat. 1. p. 566.

Muf.

(n) Linné spricht von thoracis marginibus ciliatis, die aber weder an dieser gegenwärtigen Voetschen Figur erweißlich, noch an meinen Exemplaren wahrzunehmen sind. Wahrscheinlich zeigt sich nur dieser gefranzte oder mit zarten Härchen besetzte Rand des Bruststückes an ganz frischen Exemplaren.

(o) Linné führt im Muf. Lud. Ulr. die Sulzersche Figur (tab. 2. f. 8. 9.) wahrscheinlich nur deßwegen an, um an der vergrösserten f. 9. die Grösse dieses anzuzeigen, die aber freylich auch schon in dieser Hinsicht, von der gegenwärtigen Voetschen sehr abweicht.

Muſ. Lud. Ulr. n. 1. p. 36.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 161.

Der gröſte einfärbige afrikaniſche Stutzkäfer.

Es iſt noch die Frage ob die Seltenheit dieſes Käfers in den holländiſchen Cabinetten gröſſer iſt, als die ungewöhnliche Geſtalt deſſelben. Ganz wider die natürliche Beſchaffenheit der hartſchaalichten Inſekten, iſt derſelbe vorwärts von ungewöhnlicher Breite, und verliehrt ſich in einem ſtumpfen Kegel. Auſſer drey hornartigen und gegliederten Freßſpitzen hat derſelbe mehrere merkwürdige Organe an dem Munde, theils um ſeine Nahrung zu haſchen und feſt zu halten, theils auch dieſelbe auszuſondern. Die Kinnladen ſind ſehr lang und ſpitzig, und man könnte aus der ganzen körperlichen Einrichtung dieſer Käfers leicht ſchließen, es bringe deſſelben Beſtimmung mit ſich Körper mit Gewalt zu durchdringen, und zu zerſtören. Das Bruſtſtück iſt beynahe eben ſo lange, als die Flügeldecken, welche gerade das Drittheil des ganzen Körpers unbedeckt laſſen, und das, als ein Theil des Unterleibes aus drey Ringen beſteht. Die Schenkel der Vorderfüſſe ſind ſehr breit, die Fußblätter aber ſehr klein und zart. Er iſt ſowohl auf ſeiner Ober- als Unterfläche glänzend ſchwarz. Aus Berbice: in dem Cabinete des Herrn von Rengers.

8. HISTER BERBICAEUS MINOR. (p)

Der kleine berbicäiſche Stutzkäfer.

Dieſer hat ſehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden: nur iſt er um achtmal kleiner, endigt ſich auch nicht ſo ſpitzig als iener. Er iſt auch glänzend ſchwarz. Aus Berbice, und befindet ſich in dem eben gedachten Cabinete.

Sieben=

(p) Vielleicht nur eine Abänderung des H. unicol. L. von dem es bekannlich mehrere in Rückſicht ſeiner verſchiedenen Gröſſe gibt.



Siebente Gattung.

Dermestes. Speckkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulenförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den drey letzten Gelenken, welche dicke und nach einwärts von einander abgesondert sind.

Ein sehr kleiner, und beynahe unter das Bruststück zurückgezogener Kopf.

In Hinsicht der Fühlhörner kommt diese Gattung einigermassen mit den Scarabäen überein, darinn nemlich, daß beyde Gattungen in einem Dreyeck stehende Fühlhörner haben, wie auf Tab. XXXI. Nr. 1. bey A. zu sehen: sie unterscheiden sich voneinander aber wieder dadurch, daß die an dieser Gattung aus mehrern Gelenken bestehen, die Keule selbst dichte und gleichsam auf einen Hauffen stehende Gelenke hat, die jedoch an derjenigen Seite, wo die Fühlhörner von einander abgekehrt stehen, einigermassen sich wieder von einander entfernt halten: da hingegen die Keule bey den Scarabäen aus flachen und blätterichten Gelenken zusammengesetzt ist. Die Basis der Fühlhörner ist, wie bey den meisten hartschaalichten Insecten, grösser als die darauf sitzende Gelenke, wahrscheinlich deßwegen, damit diejenigen Organe, welche zur Bewegung der übrigen Gelenke das ihrige beytragen müssen, desto fester auf derselben ruhen könnten.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind nicht wie bey den Scarabäen gezähnt. Die Gelenke an den Füssen sind breit, herzförmig, in einander gefügt, wie bey B. zu sehen, und dienen ihnen fast statt der Klauen. Die Köpfe dieser Käferarten sind ausserordentlich klein; ihr vorderer Theil ist, wenn sich jene nicht bewegen, kaum sichtbar, denn nur im lauffen, strecken sie selbigen aus. So viel mir Arten dieser Gattung bekannt sind, eben so viele habe ich immer in todten Körpern von Fischen und Landthieren angetrof-

angetroffen. Von der ersten Art dieser Gattung müssen sich besonders diejenigen hüten, welche mit gesalznen Fischen, oder Stockfischen handeln, so wie diejenigen, welche Sammlungen von ausgestopften und getrockneten Vögeln besitzen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sie von denselben nicht übrig läßt als die Federn und Knochen.

1. SALPA.

Dermestes lardarius. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 561.
Faun. Suec. n. 408.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 127.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 55.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 63.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 34.
Le Dermeste du lard. GEOFFR Inf. T. I. n. 5. p. 101.
FOURCROY Ent. parif. T. I. n 5. p. 18. *Nom. linn.*
DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 114. tab. 7. f. 15.
SCOP Ent. carn n. 34.
MULL Zool. dan prodr. n. 485.
SCHRANK. Enum. inf. auftr. n. 40.
v. LAICHARTING Verz. u. Befchr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 59.
FRISCH Inf 5. Th. p. 25. tab. 9.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat tab 42. fig. 3.
HARRER Befchr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 34.

Der eigentliche Speckkäfer.

Dieser ist sowohl oben als unten schwarz, ausgenommen an dem obern Theil der Flügeldecken, der braun ist Drey schwarze Punkte liegen daselbst auf jeder Flügeldecke. Die Fühlhörner und die Füsse sind braungelb. Es sind diese Käfer im Stande ganze Kammern mit geräucherten Fleisch und Fischen, so wie ganze Cabinette mit ausgestopften Vögeln in kurzer Zeit zu Grunde zu richten.

2. CADAVERULENTUS. (q)

Das wollichte braun und aschgrau gewölkte Speckkäferchen.

Dieser ist ganz schwarz, und erscheint unter dem Vergrösserungsglaße wie schwarzer Sammt, und unregelmäßig mit kleinen Büscheln von blauen borstenartigen Härchen

(q) Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetische Figur bey dem Derm. murinus (Spec. Inf. T. I n. 10.) an Nach meiner Meinung aber stellt sie diesen Speckkäfer nicht vor, und ich erkenne in ihr nur den Dermestes Catta, den ich in des Naturforschers 24sten St. beschrieben und abgebildet habe.

chen besetzt, die aber dem bewafneten Auge nur unter der Gestalt hellblauer Punkte sich zeigen. Die Brust und der Unterleib sind dichte mit kurzen weißlichten dichte anliegenden Härchen besetzt. Im lauffen zeigen sie eine sehr grosse Lebhaftigkeit, und fallen in grossen Schaaren auf das, was die Hunde und Raubvögel von einem todten Pferde noch übrig gelassen.

3. NERVICARPTOR. (r)

Das fleischfressende Speckkäferchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden, weil man ihn in Menge gesellschäftlich mit ienem in todten Thieren antrift, von welchen er nichts übrig läßt, als die Knochen. Er ist schmutzig braun, und unterwärts mit weissen Härchen, wie der vorhergehende besetzt.

Achte Gattung.

Coprioides. Mistkäferartige.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die unter dem Kopf wie bey den Mistkäfern sitzen, deren eine untere Hälfte dichte und hornartig, und deren andere aber knotig und keulenförmig ist. Die Keule besteht aus drey dichten Gelenken, die auswärts von einander entfernt stehen. Stachlichte Schienbeine.

Ohngeachtet auch diese im Dünger, vorzüglich in den frischen der Kühe leben, so sind sie doch von den eigentlichen Mistkäfern sowohl in Hinsicht der Fühlhörner als der Füsse verschieden. Ausser dieser Nahrung und Lebensart haben sie mit ienen auch die flachen und stumpfen Köpfe gemein, mit welchen sie gleich einer Schauffel in den Dünger arbeiten: auch kommen sie Rucksicht in der Fühlhörner, mit einander

---

(r) Vielleicht Dermestes carnivorus *Facric?*



einander überein, die an diesen nicht wie bey andern hartschaalichten Insecten oberhalb, sondern unterhalb des Kopfes sitzen. Indessen sind die Fühlhörner hier zwar keulenförmig, aber nicht wie bey den Scarabäen und eigentlichen Mistkäfern blätterich. Ihre Basis ist lange, dichte, hornartig, convex, und mittels eines kurzen Gelenkes an dem Kopfe befestigt. Auf dieser sitzen zwey runde knotenartige Gelenke, von welchen das untere am grösten ist. Auf diese folgen abermals zwey flachere scheibenartige: und bis hieher ist das Fühlhorn noch schön braun. Endlich folgt die Keule, die aus drey breiten aschegrauen, gleichsam zusammengeballten Gelenken besteht. Eine solche habe ich auf Tab. XXXII. Fig. A. Nr. 1. vergrössert vorgestellt.

Diese obern Gelenke sind nicht rund, sondern an derjenigen Seite, an der sich die Fühlhörner gegen einander kehren, flach, und auswärts, wider die Beschaffenheit bey andern mehrern Mistkäfern, einigermassen von einander entfernt.

Die Füsse bestehen, nicht wie bey den Mistkäfern aus flachen Gelenken, sondern aus vier runden, an deren Ende die Klaue das fünfte ausmacht. Die Schienbeine sind rund und auf beyden Seiten mit ziemlich spitzigen Stacheln besetzt, wie bey B. an einem hintern Fuß vorstellig gemacht worden ist.

Die Vorderfüsse sind kleiner als die mittlern und hintern. Die Klaue oder das letzte Gelenk an den Vorderfüssen hat einen überaus bewunderenswürdigen Bau, um in dem weichen Kühdünger zu arbeiten, und Nahrung darin zu finden. Aus diesem Grunde ist diese Klaue auch um vieles grösser als an den übrigen Füssen. Einen solchen Vorderfuß habe ich bey C. und eine Klaue, bey D. abbilden lassen. Diese Klaue scheint aus vier abgesonderten Gliedern zu bestehen: nemlich aus einem hervorstehenden, womit der Käfer scharren und kratzen kann, und welches breit, gekrümmt, und ausgeholt ist, an dem seitwärts ein langer sehr spitziger Stachel oder Dorn sitzt; und welche beyde Gelenke den vordern Theil der Klaue ausmachen. Der übrige Theil besteht aus einem holen gleichsam Schüsselartigen, der dem Kelch einer aufblühenden Blume ähnlich, jedoch nicht wieder aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt, ist. An dem vordern Theil dieses holen Kelches, woselbst die Klaue am ersten die Erde erreichen kan nimmt man eine weise und dünne Membrane wahr, die in Gestalt eines Behältnisses ausgespannt ist; und diese macht das vierte Glied der Klaue aus. Es kan dieser Käfer diese krumme und hervorstehende Klaue mit den untersten Gelenk zusammenhalten, alsdann aber scheint jene zarte Membrane sich in die Höhe zu richten, und jenen Kelch zusammenzudrücken, wodurch nun derselbe jene flüßigern Säfte, welche er einsammelt, desto besser behalten kann, und wornach die ganze Klaue einen runden Kelch zu bilden scheint.

 Sollte

Sollte wohl jemand so viel Geistes Abwesenheit besitzen, um bey diesem Bau, aus dem die Weißheit, Güte und Allmacht des weißesten Schöpfers so unwidersprechlich erhellet, demselben nicht seine volle Bewunderung zu schenken, dem, der iedes Thier nach seiner Bestimmung und Natur gerade mit solchen Organen ausgerüstet hat, die vollkommen geschickt sind, iene zu erreichen, und dieser zu entsprechen, und die iedes lebendige Geschöpf im Stande setzen, ihren natürlichen Unterhalt zu suchen, und zu finden.

1. BOVISEQUUS MAIOR.

Dermestes scarabæoeides. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 563.
Faun. Suec. n. 428.
Sphaeridium scarabaeoides. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 66.
eiusdem. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 78.
eiusdem. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 43.
GEOFFR. T. I. n. 17. p. 106.
Dermestes hortensis. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 17. p. 21.
DEGEER Inf. T. IV. p 345. tab. 12. f. 17.
MULL. Zool. dan. prodr. n 494.
v. LAICHARTING Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 1. p. 80.

Der dungkäferartige Halbkugelkäfer.

Dieser ist überaus glatt, glänzend und braunschwarz. Die Spitze der Flügeldecken aber sind braun, gelb, und auf ieder einzelnen befindet sich eine Flecke von eben dieser Farbe. In Holland trift man ihn häuffig genug an.

2. BOVISEQUUS MINOR. (f)

Eine Abänderung des vorigen.

Ich bin fast geneigt diesen für das Mänchen des vorhergehenden zu halten. Er ist aber weniger gefleckt, welches mich dennoch zweifeln macht, indem sonst die Männchen zierlicher als die Weibchen sind; auch ist er nur halb so groß als iener. Man trift ihn im frischen Kühdünger mit dem vorigen an.

Neunte

(f) Ohne Zweifel eine Varietät des vorhergehenden, oder H. v. Laicharting's var. β. statura minori, absque macula ad basin elytrorum. *Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. p.* 82.



Neunte Gattung.
Histrio. Fugenkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Stuffenweiße an Dicke zunehmende, einigermassen keulenförmige Fühlhörner, deren letzte Gelenke abgesondert von einander stehen.

Ueberaus breite Schienbeine an den Vorderfüssen.

Vertiefungen auf der Brust und dem Unterleib, in welche sich die Füsse zurückziehen und verbergen können.

Die Fühlhörner bestehen, wie bey den meisten hartschaalichten Insecten von verschiedener Farbe und Gestalt, aus eilf Gelenken, wie auf Tab. XXXII. Nr. 1. A. ersichtlich ist. Die obern Gelenke an denselbem, die knotenartig bey den drey vorhergehenden Gattungen beysammen angehäuft stunden, sind an der gegenwärtigen von einander getrennt, so daß man deutlich die Achse an der sie sitzen, wahrnehmen kan. Ihr Sitz ist auf dem Kopf vor den Augen. An dem Mund befinden sich zwo sehr grosse Kinnladen. Das wesentlichste Kennzeichen aber, welches diese Gattung von den übrigen unterscheidet, beruht auf jenen sechs Furchen oder Vertiefungen, in welche diese Käfer ihre Füsse schließen können, und von welchen zwo an der Brust, die übrigen vier aber an dem Unterleibe befindlich, und die mittels der hornartigen Ringe, welche die Brust und den Unterleib umgeben, gebildet werden.

Man kan sich kaum des Lachens enthalten, wenn man die Lebensart dieser Käferarten genau untersucht. Sie halten sich gröstentheils unter den Erdkäfern und Ameisen, von welchen sie ihres Unterhaltes wegen angegriffen werden, in sandigten Gegenden auf. Sobald sie aber empfinden, daß man sie angreiffen wolle, so ziehen sie die Fühlhörner und den grösten Theil des Kopfes unter das Bruststück, und drücken den

den Kopf an die Brust feste. In eben diesem Moment ziehen sie die Füsse zurück und zusammen, und lassen sich werffen und wälzen, indem sie sich auf die Härte ihrer Flügeldecken verlassen. Nun würde man sie wohl schwerlich für etwas anders als für eine Sand- oder Erdkugel halten. Anfangs ziehen sie ihre Fußblätter hinter ihre breiten bey B. vorgestellten Schienbeine, nachhero aber legen sie die Schienbeine selbst in die gedachten Furchen oder Vertiefungen. Denn sie verstehen nur gar zu wohl so feste ihre Gliedmassen zusammenzudrücken, und aneinander zu schließen, daß sie nirgends verletzt werden können.

In diesem Zustande stellen sie sich todt an, und lassen sich durch ihre Feinde ziehen, und bringen wohin man will, und wenn diese nun glauben, ihre Sache recht gut gemacht, und ihre Beute recht sicher und wohl verwahrt zu haben, so entschließen sie sich schnell zur Flucht. Sobald sie aber wieder gehascht worden, so fangen sie diesen Auftritt vom neuem an, und so lange bis iene nun ihre vergebliche Mühe einsehen, ermüdet davon abstehen, und sie ungehindert dann freywillig entwischen lassen.

Ohngeachtet diese Käfer mit häutigen Flügeln versehen sind, so habe ich sie dennoch weder fliegend noch auf Kräutern sitzend, sondern immer durch sandigte unfruchtbare Gegenden lauffend angetroffen.

1. VETERATOR. (t)

Byrrhus Pilula. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 568.
Dermestes Pilula. Faun. Suec. n. 427.
Mordella. Faun. Suec. ed. 1. n. 536.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 170.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 60.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 69.
— Mant Inf. T. I. n. 2. p. 38.
v. LAICHARTING Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 70.

SCHAEF-

(t) Das Schicksal dieser Käfergattung will es nun einmal, wie es scheint, durchaus, daß auf ihre beständige Verwirrung ruhe. Ich werde wohl nur weniges beytragen können, diese Verwirrung zu heben; zum wenigsten will ich mich hüten, sie zu vermehren. Diesen hier vom Voet abgebildeten ersten Fugenkäfer halte ich für den eigentlichen Byrrhus Pil. *Linn.* oder wenigstens für eine Abänderung desselben. Das Geoffroysche und Degeersche Synonym wollte ich nicht abermals, als irrige, hieher bringen.

SCHAEFFER. Ic. Inſ. Rat. tab. 95. fig. 3.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 61. p. 46.

Die Pillenkugel.

Dieſer iſt völlig braun-ſchwarz, eine fahle misfarbige Flecke ausgenommen, die mitten auf dem Bruſtſtücke, und eine ähnliche, die vorwärts auf den Flügeldecken liegt. Aus Holland.

II. NEBULO. (u)

Ciſtela puſtulata. v. MOLL im N. Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 2. Band. n. 113. p. 177.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 152.
Ciſtele à bande. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 116.
Ciſtela atra. FOURCROY Ent. pariſ. n. 2. p. 28.
Ciſtela Geoffroyæ. FUESLY. Verz. ſchw. Inſ. n. 67.
Byrrhus faſciatus. HERBST Archiv. 4tes Hefft. n. 4. p. 26.

Der bandirte Fugenkäfer.

Der Kopf, das Bruſtſtück und die Mitte der Flügeldecken ſind aſchgrau, alles übrige aber ſchwarz und ohne Glanz. Aus Holland.

III. VULPECULA.

Byrrhus Gigas. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 38.
Ciſtela alpina. v. MOLL. im N. Magaz. f. d. L. d. E. 2. B. n. 112. p. 176.

Der gröſte Fugenkäfer.

Dieſer iſt ganz braun: nur der Kopf und das Bruſtſtück ſind etwas weniger dunkelfärbig, als die übrigen Theile. Auch dieſer beſitzt auf den Flügeldecken eine unregelmäßige ziemlich hellfärbige Flecke.

IV. MIMUS. (v)

La

(u) Das Schäfferſche Synonym (tab. 158. f. 3. a. b.) welches Herr Harrer hieher rechnet, gehört nicht hieher.

(v) Herr Hofr. Gmelin (Syſt. Nat. ed. XIV. n. 4. p. 1613.) führt den Herbſtiſchen Byrrhus maculatus, bey Byrrhus Pilula *Linn.* als eine Abänderung, irrig an. Ob dieſer Käfer nicht der nemliche mit Hn. von Laicharting's Ciſtela varia und Hn. Prof. Fabrizius Byrrhus varius ſeye?

La cistele satinée. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 116. tab. 1. fig. 8.
Cistela viridescens. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 28.
DEGEER Inf. T. IV. n. 8. p. 125. tab. 7. fig. 23.
BYRRHUS maculatus. HERBST. Archiv. 4tes St. n. 2. p. 25.

Der grünlichte Fugenkäfer.

Dieser ist selten und klein, weswegen ich ihn auch vergrössert vorgestellt habe. Der Kopf und das Brustſtück sind grün, und aus dem braunen mißfärbig mit einem goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und mit grünen und dunkelbraunen Flecken gezeichnet, welche letztern aus borstenartigen büschelförmig beysammensitzende Härchen bestehen. Auf der Unterfläche ist er schwarz. Aus Holland.

V. VAFER (*)

Byrrhus ater. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 69.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 38.
La Cistele noir lisse. Geoffr. Inf. T. I. n. 3. p. 117.
Cistela nitens. FOURCROY. Ent. Parif. T. I. n. 3. p. 28.
Cistela glabra. v. MOLL im N. Magaz &c. 2. B. n. 114. p. 177.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 238. fig. 6.

Der schwarzglänzende Fugenkäfer.

Dieser ist unter denjenigen mir bekannten Arten aus dieser Gattung am grösten. Er zeichnet sich übrigens durch nichts besonders aus, und ist sowohl oben als unten völlig schwarz. Aus Holland.

Man trift zwar noch verschiedene an, die sich sowohl durch ihre Farbe als Grösse mehr und weniger auszeichnen. Doch ist ihre Verschiedenheit nicht so groß, um sie durch eine Abbildung näher zu würdigen: vielleicht sind es auch nur bloße Naturspiele.

(*) Herr Collegienrath Pallas führt bey seinem Tenebrio hypolitus (Ic. Inf. Ross. p. 44. C. 10.) diese Voetische Figur fragweiße an.



Zehnte



Zehnte Gattung.

Pseudopelta. Geiferkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den vier letzten Gelenken, die einwärts kammförmig sind.

Ein schildförmiges, gerändetes Bruststück, das um sich an den hintern Theil des Kopfes anzuschließen, halbmondförmig ausgeschnitten ist.

Die Fühlhörner unterscheiden diese Gattung von den Aaskäfern, mit welchen solche übrigens sehr viel übereinstimmendes hat. Die obern Gelenke der Fühlhörner sind nicht, wie bey den Aaskäfern, mit den übrigen untern, gleichförmig, sondern um vieles breiter und einwärts einigermassen geblättert, oder kammförmig. Siehe auf Tab. XXXII. bey Fig. α. I. A. Diese Gelenke scheinen mittels des Vergrösserungsglaßes eben so viele Behältniße oder kleine tiefe dichte aneinander gereihete Näpfchen zu seyn.

Das Bruststück stellt ein gerändetes Schild vor, das über beyde Seiten weit herfürragt. Vorwärts ist es halbmondförmig ausgeschnitten, damit sich der hintere Theil des Kopfes darinn fügen könne.

Mir sind weder unter den ausländischen noch einheimischen mehrere, als diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, von der ich das Männchen und das Weibchen mit ihren Fühlhörnern abgebildet habe. Aller Wahrscheinlichkeit aber nach giebt es auch in andern Gegenden mehrere dieser Gattung.

Diese halten sich daselbst auf, wo Aeser vorzüglich von Pferden befindlich sind.

α. 1. OSSUARIUS. FEMINA. (w)

Silpha rugosa. LINN. Syst. Nat. n. 16. p. 571.
Faun. Suec. n. 455.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 182.
FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 74.
— Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 86.
— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 49.
Le Bouclier noir chifonné &c. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 120.
Peltis complicata. FOURCROY Ent. Parif. T. I. n. 4. p. 30.
DEGEER Inf. T. IV. n. 7. p. 182.
HERBST Archiv. 4tes St. n. 3. p. 33.

Der runzlichte Geiferkäfer.

Zu den bereits erwähnten wesentlichen Merkmahlen habe ich nichts weiter hinzuzufügen. Dem ersten Anschein nach könnte man diesen für einen Aaskäfer halten: die Flügeldecken aber sind an diesem an ihrem Ende viereckicht. Auch sind die Gelenke der Vorderfüsse breiter und kürzer. Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen besonders dadurch, daß an diesem das Ende einer ieden Flügeldecken mit einer hinausstehenden Spitze versehen ist. Bey dem Weibchen ragt gröstentheils die Endung des Unterleibes über die Flügeldecken hinaus, wie auch hier vorgestellt worden ist, welches unstreitig vieles zur Bequemlichkeit beym Paaren und Eier legen beyträgt. Er ist sehr flach: die Flügeldecken sind der Länge nach geribbt, und zwischen den Ribben mit kleinen Höckerchen besetzt.

Die Oberfläche sowohl als die Unterfläche dieses Käfers ist ganz schwarz ohne Glanz, und nur die obern Gelenke an den Fühlhörnern sind braun gelb. Aus Holland.

α. 2. OSSUARIUS. MAS. (x)

Silpha sinuata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 75.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 88.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 49.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 191.
Le Bouclier noir à corcelet raboteux. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 120.

Peltis

(w x) Voet irrt sich, wenn er glaubt, diese beyden Arten, wären nur dem Geschlechte nach verschieden.

Peltis scabra. FOURCROY Ent. Paris. T. I. n. 2 p. 30.
Silpha appendiculata. SULZ. abgek. Gesch. d. Ins. p. 28. tab. 2. fig. 15.

Der Deckelschwanz.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch seine spitzig sich endigenden Flügeldecken, so wie dadurch, daß sich zwischen den Ribben auf den Flügeldecken nicht iene Höckerchen wahrnehmen lassen, die sich bey dem Weibchen vorfanden. Auch ist er um etwas kleiner. Man trift ihn auch in Holland in Gesellschaft mit ienem an.

Eilfte Gattung.

ASBOLUS. Schabkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die von ihrer Basis bis zur Spitze stufenweiße dicker werden, und deren fünf obere Gelenke durchbohrt sind.
Ein sehr flaches Bruststück; Flügeldecken eben so.

Die Fühlhörner dieser Gattung sind so schön, daß sie eher kleine Blümchen als Fühlhörner von einer Käfergattung vorzustellen scheinen. Das unterste Gelenk ist birnförmig; die vier folgenden rund, und die drey nächsten stellen kleine Schüsseln vor. Bis hieher ist das Fühlhorn schön glänzendcastanienbraun. Nun folgen abermals zwey Gelenke die wiederum kleinen Schüsseln ähnlich, und schön gelb sind, wie der Kopf der die Gestalt einer umgekehrten Birne hat, und eben so schön gelb ist. Diese Gelenke sind sämtlich von verschiedener Dicke und Breite, so wie die auf Tab. XXXII bey Nr. 1. β angebrachte Figur A. zu erkennen gibt.

Zwischen den Flügeldecken liegt ein kleines Schildchen wie bey den Scarabäen. Die Schenkeln der hintern Füsse sind von ungewöhnlicher Dicke; und die Schienbeine sind wie im Bogen gekrümmt. Die Fußblätter bestehen aus vier breiten herzförmigen

Gelenken, die Klauen ausgenommen. Man kann sie einigermassen mit den Todtengräbern vergleichen, sie sind aber breiter. Auch sind die Flügeldecken an ihren Endungen viereckicht und gleichsam abgeschnitten. Indessen zeichnen sie sich durch ihre Fühlhörnern hinlänglich von den Todtengräbern aus.

Ich habe sie nur auf den Blättern der Bäume gesehen.

β. CHAM. (y)

Silpha clavipes. SULZER. abgek. Gesch. d. Inf. p. 28. tab, 2. fig. 14.
Peltis femorata. MULL. Zool. dan. prodr. n. 594.
GOEZE Beytr. 1. T. n. 5. p. 191. et n. 35. p. 197.
FUESLY Verz. schw. Inf. n. 80. p. 6.
VON MOLL im N. Magaz. 2. Band. n. 122. p. 180.

Der Keulschenkel.

Die Flügeldecken sind einigermassen geräudet, und breiten sich von beyden Seiten über den ganzen Körper aus. Mit der Brust sind sie mittels des Bruststückes vereinigt. Ueber iede lauffen drey zarte Ribben, die sich aber nur bis zur Helfte derselben erstrecken.

Er ist sowohl unten als oben pechschwarz. Aus Holland.

Zwölfte

(y) Herr Prof Fabrizius zweifelt (Spec. Inf. T. I. p. 85. n. 2.) ob die Sulzersche S. clavipes von der Linneischen S. littoralis hinlänglich verschieden seye. Meiner Meinung nach wüßte ich nicht, warum man Anstand nehmen sollte, beyde vor würklich verschiedenen Arten zu halten. Die S. clavipes zeichnet sich nicht nur durch ihre ansehnlichere Grösse, sondern auch vorzüglich durch ihr tibias posticas incurvas, die bey der S. litt beständig rectæ sind, ausser ihren femoribus posticis crassissimis, hinlänglich aus. Auch in den Augen beyder liegt ein sehr unterscheidender Charakter, welchen der Freyherr von Moll a. a. O. schon sehr richtig bemerkte.



Zwölfte Gattung.

Pseudocupes. Afterzuckerschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit perlschnurförmigen Gelenken, die an der Spitze an Dicke zunehmen, und nicht geblättert sind.

Im übrigen den Zuckerschrötern ähnlich.

Mir sind nur wenige Arten dieser Gattung bekannt: eine ausländische und zwo europäische. In andern Gegenden gibt es vielleicht mehrere.

Sie unterscheiden sich von den Zuckerschrötern, durch die Fühlhörner die an ihrer Spitze nicht blätterischt sind, sondern nur an ihrer Spitze etwas dicker werden, und anfangs perlschnurförmig sind.

Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüsse unterscheiden sich sehr von den mittlern und letztern, die überall gleichbreit sind.

Die Schenkel der Vorderfüsse dieser Gattung aber sind breit und ziemlich flach, und einwärts mit zween, und auswärts mit drey Zähnen bewehrt, wie aus der bey Nr. 3. bey C. angebrachten Zeichnung erhellet. Die Fußblätter sind sehr zart.

Das Schildchen fehlt.

Es scheint, daß sie wegen ihrer zarten Fußblätter nicht in sehr fester Erde, sondern im faulen Holze, oder in einem ähnlichen weichen Stofe arbeiten und leben mögten.

I. PSEUDOCUPES CAPENSIS. (z)

Scarites

(z) Die Beschreibung des H. Prof. Fabrizius a. a. O dieses Käfers trift vollkommen zu, weswegen ich auch keinen Anstand genommen, ienen da inn zu erkennen.

Scarites depressus. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 206.
Tenebrio complanatus. GMEL. in nova Syst. Nat. Linn. ed. n. 13. p. 1993.

Der capensische Afterzuckerschröter.

Die hersürstehenden Kinnladen dieses ziemlich großen Käfers sind dreyzähnicht. Der Kopf ist breit, um die breiten Kinnladen und deren Muskeln aufzunehmen. Das Bruststück ist am breitesten, stark; und ie weniger der Kopf von dem Bruststück entfernt ist, desto mehr sind es die Flügeldecken, und der Unterleib von dem Bruststück, zwischen welchen eine breite mit einer hornartigen Decke beschützte Verbindung sich befindet. Das Bruststück und die Flügeldecken sind äusserst glatt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Es ist überaus selten und kam von dem Vorgebürge der guten Hoffnung in das Baron Rengersche Cabinet.

2. PSEVDOCUPES MAIOR. (a)

Der grosse europäische Afterzuckerschröter.

In Hinsicht der Statur und äusserlichen übrigen Beschaffenheit hat dieser sehr viel übereinkommendes mit der nächstfolgenden Gattung der Laufkäfer, besonders da die Vorder-

---

kennen. Ob Herr Hofrath Gmelin wohl gethan, den Fabrizischen Namen zu ändern, will ich nicht behaupten.

(a) Die Verwirrung bey diesem Käfer ist groß, und ich kan es nicht unternehmen, sie völlig zu heben. 1) Herr Prof. Fabrizius citirt (Mant Inf. T. I. n. 4.) bey seinem amerkanischen Scarit. subterran. diesen Voetischen (in Holland angetroffenen) Käfer, und 2) zugleich mit die Sulzersche fig. 4. tab. 7. welche den Carabus spinipes vorstellen solt. (Ich gedenke vorizt nicht der noch über den Carab. cephalotes und spinipes obwaltenden Verwirrungen.) 3) In der Gmelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. wird (n 9. p 1964.) bey Carabus cephalotes, und (n. 16. p. 1993.) bey Tenebrio subterraneus, diese Voetische Figur citirt. 4) H. Garnisonpred. Herbst führt (Archiv 5tes Hefft. n. 12. p. 131.) bey Carabus cephalotes nicht nur diese Voetsche Figur an, sondern glaubt auch (a. a. O. n. 18. p. 133.) daß sie auch den Carabus interruptus *Fabric.* (oder vielmehr den Scar. subterran. *Fabric.*) vorstellen könne. Diese Widersprüche vermag ich nicht anders zu vereinigen, als wenn man mir erlaubt anzunehmen, daß diese Voetsche Figur den europäischen Carabus cephalotes Linn. (der welches ich gar nicht bezweifeln will, unter der Gattung Scarites seine natürlichere Stelle einnehmen dürfte) vorstelle; daß, des

Vorderfüsse um so vieles schmäler als bey dem vorhergehenden sind, nur ist er sowohl in Hinsicht des Kopfes ienem wieder ähnlich, als er durch das Brustſtück, das hornärtige Band sich wieder von den Laufkäfern auszeichnet.

Er ist ganz glatt und schwarz. Aus Holland, wo er aber äusserst selten vorkommt.

3. PSEVDOCUPES MINOR.

Tenebrio arenarius. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 675.
Faun. Suec. n. 817.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 671.
Scarites arenarius. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 249.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 314.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 206.
DEGEER Inſ. T. IV. n. 1. p. 350. tab. 13. fig. 1. 2.

Der Sandgräber.

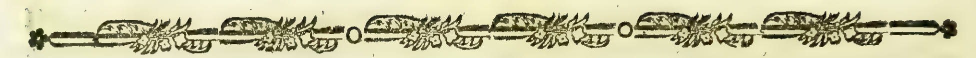
Diese ist die einzige Art dieser Gattung, die ich selbst gehascht habe. Ich habe sie bey B. vergrössert vorstellen lassen. In ihrer natürlichen Grösse ist sie bey A. zu erkennen. Bey C. zeigt sich ein vergrösserter Vorderfuß, aus dessen Bildung sich deutlich ergibt, daß dieser Käfer nicht unter die Gattung der Laufkäfer gehören könne.

Er ist tief gefurcht, und ganz schwarz, die Füsse ausgenommen, die braun gelb sind: die Vordern sind bleicher gelb als die übrigen.

Drey=

---

des Hrn. Garnisonpred. Herbst Carabus interruptus, eben so verschieden von diesem Voetischen Pseudocupes maior seye, als Hr. Prof. Fabrizius Scarites subterraneus; und daß mit ienem die Sulzersche Figur, eher als eine andere in Vergleichung gebracht werden dürfte.



Dreyzehnte Gattung.

BUPRESTIS. Lauffäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit eilf Gelenken, die größtentheils einander ähnlich sind.

Runde, hervorstehende Augen, die hinter den Fühlhörnern sitzen.

Zwo breite, spitzige an dem Mund befindliche Kinnladen oder Zangen, und noch zwo bis vier leicht zu unterscheidende Freßspitzen.

Ein schildförmiges, gerändetes Brustück.

Gerändete Flügeldecken.

An den vordern und hintern Füssen befinden sich fünf Fußblätter, nur sind jene breiter und kürzer, als an diesen, vorzüglich an den Männchen.

Diese habe ich bey Nr. 29. unter A. B. C. vergrössert vorgestellt.

Die allermeisten haben ein kleines Schildchen, das zwischen den Flügeldecken liegt, sich durch eine hervostehende, dreyseitige Spitze kennbar macht, und an einem zarten, hornartigen Band, das zwischen der Brust und den Flügeldecken sitzt, befestiget ist.

An dem Mund und an dessen Seiten sitzen vier Freßspitzen, die aus drey Gelenken bestehen, zwo kurze und zwo lange, um die Nahrungsmittel feste zu halten, und an den Mund zu bringen, auch befindet sich an jeder Seite desselben ein starker Schneidezahn, oder Zange, womit jede Art, die zu siegen gewohnt ist, den Anfall macht, so wie mehr einwärts zween stumpfe Zähne oder vielmehr Kinnladen, die sich zusammenschliessen können, nnd endlich einige steife Borsten zugegen sind.

Die Fühlhörner sind an der Spitze etwas zärter, als an ihrem Anfange, nur ihre Basis ausgenommen, die an dem Kopfe sitzt, und an allen hartschaalichten Insecten ziemlich dicke ist.

Die Augen sind rund und sehr hervorstehend.

Das

Das Bruststück hat einen breiten Rand, kan jedoch nicht füglich ein Schild genennt werden, weil die glänzende Decke der Brust sich am Rande mit demselben vereiniget.

Die Schenkel und Schienbeine sind glatt, nur die Endungen der letztern ausgenommen, woselbst sich lange, spitzige Stacheln befinden, die dem Thier zum festern Gang, sowohl als zum Graben in der Erde dienen.

Die Fußblätter der Vorder- und Hinterfüsse sind sehr von einander verschieden, wie bey Nr. 29. Tab. XXXVI. vorstellig gemacht worden ist. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind dicke, breit, kurz, unterwärts flach, und seitwärts mit steifen Haaren besetzt, um fester zu gehen, die Speise zu fassen und zu halten, und in der Erde zu arbeiten: iene aber an den hintern sind länger, oberwärts gewölbt, unterwärts flach, und seitwärts mit etwas zarten Dornspitzen bewafnet, wodurch diese Thiere so feste Füsse, und ienen so schnellen Lauf erhalten.

Ihre Larven leben unter der Erde, bey ihrer Verwandlung formiren sie unter einem Gewebe eine Walze, in der sie, während ihres Nymphenstandes, leben, und in demselben schon alle ihre Glieder, vorzüglich die Füsse, besitzen.

Sie leben vom Raub, und gehen besonders Nachts darauf aus: sie fallen lebendige und todte Insecten an, und ganze Horden derselben würden sie vertilgen, wenn der weise Schöpfer, nicht sehr vielen Gattungen, die weder entfliehen noch des Nachts durch den Flug entwischen können, die Eigenschaft zugetheilt hätte, ihre Fühlhörner und Füsse zurückzuziehen, und unter ihre hartschaalichte Bedeckung zu bringen, wodurch sie ohne Besorgniß verletzt zu werden, auf eine für sie unschädliche Art, gehascht werden können.

Bey sehr vielen Arten lassen sich die Männchen durch ihre viel breitern Fußblätter, die ihnen bey der Paarung sehr nützlich sind, leichte von den Weibchen unterscheiden. Es bestehet aber diese Insectengattung aus zwo Familien, wovon die eine, wie die meisten hartschaalichten Insecten, unter den Flügeldecken mit häutigen Flügeln versehen ist, die andere aber keine hat, und folglich nicht fliegen kan, dagegen sie mit ausserordentlich langen Füssen begabt ist.

Die Verschiedenheit der Arten dieser Gattung ist ungemein groß, daß es Zweifel erregen muß, ob sie alle wesentlich von einander verschieden sind. Vielleicht entstehen auch sehr viele durch gemischte Paarung.

* * * * * *
* * *

Laufkäfer.

Erste Familie.

Geflügelte.

1. BUPRESTIS NIGER MAIOR.

Carabus leucophthalmus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 668.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. T. I. P. IV. n. 4. p. 1962.
Faun. Suec. n. 784.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 632
Fabric. Syst. Ent. n. 23 p. 240.
— Spec. Inf. T. I. n. 29. p. 304.
— Mant. Inf. T. I. n. 41. p. 198.
Le Bupreste tout noir. Geoffr. Inf. T. I. n. 7. p. 146.
Carabe noir canalé. Degeer. Inf. T. IV. n. 12. p. 59.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. Tab. 18. fig. 1.
Harrer Verz. und Beschr. d. Sch. Inf. 1. Th. n. 201. p. 127.
Scriba Beyträge zu d. Insectengesch. 1. Heft. p. 7. Tab. I. fig. 4.

Das Weißauge.

Dieser ist ganz schwarz, und hat nur sehr mäßig geribbte Flügeldecken. Man trift ihn in den holländischen Gärten ungemein häufig an.

2. BUPRESTIS NITENS.

Die Gründecke.

Grösse und äusserliches Ansehen verbindet diesen mit dem vorhergehenden, die Füsse sind aber länger, auch ist er von Farbe grün, glänzend. Von der Sonne erleuchtet scheint der Kopf und das Brustſtück wie glühendes Kupfer zu seyn. Die Flügeldecken sind schwach geribbt.

3. BUPRESTIS VIRIDISSIMUS (b).

Der

(b) Den Buprestis nitens *Voet.* halte ich für einen mir unbekannten Ausländer, ohngeachtet Voet nichts von dessen Vaterlande gedenket. Einen dem B. viridissimus überaus

Der grüne und kupferroth glänzende Laufkäfer.

Die Füsse dieses sind schmäler und kürzer, als sie an den Arten dieser Gattung sonst zu seyn pflegen. Der Kopf und das Bruststück sind saftgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind zart geribbt, und scheinen, wenn sie den Sonnenstralen ausgesetzt werden, wie glühendes Erz zu seyn.

4. BUPRESTIS NITENS MINOR (c).

Carabus sexpunctatus. LINN. Syst. Nat. n. 35. p. 672.
LINN. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 35. p. 1977.
Faun. Suec. n. 807.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 35. p. 646.
FABRIC. Syst. Ent. n. 50. p. 245.
— Spec. Inf. T. I. n. 60. p. 309.
— Mant. Inf. T. I. n. 83. p. 202.
SCHRANK. Inf. austr. n. 402.
Carabus duodecimpunctatus. MULL. Zool. dan. prodr. n. 839.
Le Bupreste à étuis cuivreux. GEOFFR. Inf T. I. n. 14. p. 149.
DEGEER. Inf. T. IV. n. 16. p. 99.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 66. f. 7.
Harrer Beschr. d. Sch. Inf. 1. Th. n. 214. p. 133.

Der Sechspunct.

Dieses Thierchen gehört unter die mir bekannten schönsten und glänzendsten hartschaalichten Insecten. Der Kopf und das Bruststück sind ganz vortreflich grün-glänzend. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und glänzen wie rothgülden Erz. Man trift es in Holland auf Hügeln, und hohen sandigten Boden an.

aus ähnlichen aber kenne und besitze ich selbst. In den Linneischen und Fabrizischen Schriften habe ich ihn noch nicht beschrieben angetroffen: ich hielte ihn für den Carab. virens *Mull.* zool. dan. prodr. n. 817, den wahrscheinlich Schäffer (nach Harrers Angabe) Tab. 18. fig. 4. vorstellig machen wollte. Ich will aber noch nicht geradezu entscheiden, ob dieser Voetische B. viridiss. ebenfalls hieher gehöre.

(c) Herr Pastor Göze führt (Beytr. 2 Th. Vorrede. p. 65.) bey C. cordatus *Scop.* diese Voetsche Figur, aber, wie mich dünkt, nicht richtig genug an.

5. BUPRESTIS FLACQUAEUS (cc).

Carabus viridanus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 105. p. 204.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 127. p. 1976.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 31. f. 13.
Carabus germanus. Harrer Beſch. d. Schäff. Inſ. 1. Th. n. 209. p. 131.

Der zweyfleckigte Lauffäfer.

Das Bruſtſtück und der Kopf dieſes, ſind ſaftgrün und glänzen. Die Fühlhörner, Freßſpitzen, und die Füſſe ſind bleich pomeranzenfärbig, ſo wie der vordere Theil der Flügeldecken, der hintere aber iſt ſchwarz. Der Rand rings um ſelbige iſt ſchwarz, und ſehr zart, und umgiebt ſie ganz bis an ihre Endungen, ſo daß, iene ſchwarze auf denſelben liegende Farbe, eine ovale Flecke vorſtellt. Unterwärts iſt er vollkommen glänzend ſchwarz. Man trift ihn auf den Dünen der Inſel Flacque an.

6. BUPRESTIS MAIOR PLANUS (d).

Der gröſſere flachgedeckte Lauffäfer.

Der Körper dieſes Lauffäfers iſt nicht gewölbt, ſondern ziemlich flach, und im Laufen der Erde ſehr genähert. Er iſt völlig ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ſehr fein geribbt. Einen mit rothen Füſſen, ohngeachtet im übrigen dieſem ſehr ähnlichen, habe ich unter Nr. 213. abgebildet. In Hinſicht der Gröſſe zeigen ſie ſich aber dennoch verſchieden. Iſt in Holland ſehr gemein.

7. BUPRESTIS CRUCIATA (e).

Carabus Crux maior. LINN. Syſt. Nat. n. 39. p. 673.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 39. p. 1978.

Faun.

(cc) Hieher gehört unſtreitig der angeführte Schäfferſche Lauffäfer, den H. Harrer für den C. germ. L. gehalten. Auch H. Garniſonpred Herbſt ſchreibt dieſes irrige Synonym nach.

(d) Dieſe Zeichnung ſcheint, nach der Beſchreibung, die uns Voet ſelbſt davon gegeben, nicht genau genug zu ſeyn. Vielleicht wollte er den Carab. clavipes (Scriba Beytr. n. 7.) abbilden laſſen?

(e) Die Herren Herbſt und Gmelin führen dieſe Voetiſche Figur unrichtig bey Carabus uſtulatus L. an. Dieſen ſtellt iene nicht vor. — Carab. uſtul. L. iſt eine ganz von



Faun. Suec. n. 808.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 39. p. 647.
FABRIC. Syst. Ent. n. 55. p. 246.
— Sp. Inf. T. I. n. 67. p. 311.
— Mant. Inf. T. I. n. 94. p. 203.
Le Chevalier noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 17. p. 150.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. I. fig. 13.
Harrer Beschr. d. Schäff. Ins. 1. Th. n. 217. p. 135.
Naturforscher 24 St. n. 57. p. 87.

Der grosse Kreuzkäfer.

Der Kopf, das Bruststück und die Füsse dieses schönen Thierchens sind glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, schwarz-bunt, wie die Abbildung zu erkennen gibt. In Holland auf hohen sandigten Boden, iedoch selten.

8. BUPRESTIS CASTANEUS.

Der

---

von diesen verschiedene Art, wie ich nicht nur an den vom Hrn. Ritter Thunberg mir überschickten Exemplaren wahrnehme, sondern auch aus der Beschreibung, die uns der seel. Linne in seiner Faun. Suec. gegeben, erhellet. — Auch Herr Harrer scheint nicht gewiß zu seyn, ob die auf angeführter Tafel der Schäfferschen Insecten befindliche Figur den C. crux maior L. wirklich vorstelle. Vielleicht mag auch er von der irrigen Fabrizischen Aeusserung: thorace orbiculato rubro, die wahrscheinlich aus der gleich irrigen Linneischen capite nigro *rubescente* (Faun. Suec. n. 808.) entstanden, irre geführt worden seyn. Die Beschreibung beyder in Frage stehenden Laufkäferarten, welche in der Faun. Suec. steht, gibt die richtigste und bestimmteste Auskunft über selbige: ich will sie daher, von beyden, weil die Faun. Suec. nicht in aller Händen seyn dürfte, hieher setzen:

Carab. Crux maior. Faun. Suec. n. 808.
Descr. Statura Chrysomelæ, nigra. Thorax orbiculatus convexus, pubescens. Coleoptera lutea, apice & sutura nigra; fascia dein in medio lata nigra. Alienus est ab hoc genere ob pubescentiam & thoracem orbiculatum, nec succurrit aliud, cui aptius inseratur.

Carabus ustulatus. Faun. Suec. n. 810.
Descr. Corpus duplo maius Pediculo, nigrum. Pedes ferruginei. Elytra nigra, postice una alterave obscura fascia; non raro etiam macula pallida versus basin in exteriore parte elytri.

Der castanienbraune Laufkäfer.

Dieser castanienbraune Laufkäfer wird in Holland selten angetroffen, und hat ein glattes Brustſtück, ſo wie ſehr zart geribbte castanienbraune Flügeldecken.

9. BUPRESTIS SURINAMENSIS (f).

Carabus bimaculatus. LINN. Mant. Pl. II. p. 532.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 107. p. 1971.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 653.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 36. p. 243.
— Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 307.
— Mant. Inſ. T. I n. 63. p. 200.
SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 7. f. 5.

Der oſtindiſche Zweyfleck.

Der Kopf und das Bruſtſtück dieſes ſind rothbraun, die Fühlhörner und Füſſe aber ſind bloß braun, die Flügeldecken zart geribbt und ſchwarz, und auf jeder liegen drey gelbe Flecken, wie in der Abbildung wahrzunehmen.

10. BUPRESTIS CVRASSAVIENSIS.

Carabus bimaculatus. Linn. Mant. Pl. II. p. 532.

Der curaſſaviſche Zweifleck.

Der Kopf, die Fühlhörner, und die Füſſe ſind etwas brauner als an dem vorhergehenden. Der gröſte Unterſchied zwiſchen beyden liegt in der Zeichnung der gelben Bänder, die ſich auf den Flügeldecken zeigen.

11. BUPRESTIS CAPENSIS.

Carabus bimaculatus LINN. Mant. Pl. II. p. 532.

Der capiſche Zweyfleck.

Mitten auf dem gelben Kopf dieſes Laufkäfers liegt eine glänzend ſchwarze Flecke, und auf dem ſchwarzen Bruſtſtücke laſſen ſich zwo überaus ſchöne rothe wahrnehmen.

(f) Man führt nur die beyden folgenden unter obiger Benennung an, dieſen aber nicht — und doch iſt er, aller Wahrſcheinlichkeit nach, eben ſowohl eine Abänderung des Carabus bimacul. L. als der Sulzerſche.

men. An der Basis der Flügeldecken gerade an dem Brustſtücke liegen auf einem ſchwarzen Grunde zween gelbe Puncte, und noch eine gelbe Flecke, mitten auf denſelben zu beyden Seiten. Diese machen den Käfer ſchwarz und gelb-bunt. Die Fühlhörner und Füſſe ſind braungelb.

12. BUPRESTIS PARVUS GRISEUS.

Carabus picipes. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 98. p. 203. LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 14. 1979.

Das Gelbfüßchen.

Dieses ganz ſchwarze Thierchen läuft mit ſeinen gelben Füſſen ungemein ſchnell. Iſt in Holland anzutreffen.

13. BUPRESTIS PARVUS ULANUS (g).

Der Ulane.

Dieſer Laufkäfer iſt ſehr flach, glatt, mit einem runden Munde wie ein Waſſerkäfer (Dytiſcus) verſehen, und ganz ſchwarz. Einige Exemplare ſind ſchwarzgrün, an einigen ſchimmert eine rothe Farbe. Häufig in Holland.

14. BUPRESTIS REPENS (h).

Der kleine Läufer.

Dieſer iſt der gemeinſte unter den Laufkäfern in Holland, und unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden nur durch ſein äuſſerliches Anſehen. Er iſt auf ſeinen Füſſen ſo ſchnell, und übrigens ſo glatt, daß man ihn kaum erhaſchen kan.

15. BUPRESTIS DORSO RUBRO.

Carab.

(g) Einen dieſem ſehr ähnlichen beſitze ich in meiner Sammlung, den ich auch in hieſigen Gegenden angetroffen, auch ſonſt unter dem Namen Carabus contractus vom H. Adv. Schneider aus Stralſund erhalten habe.

(h) Dem vorigen ſehr ähnlich, nur kleiner. Vielleicht das andere Geſchlecht?

Carab. melanocephalus. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 671. — ed. GMEL. n. 22. p. 1973.
Faun. Suec. n. 795.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 22. p. 641.
FABRIC. Syst. Ent. n. 52. p. 245.
— Spec. Inf. T. I. n. 69. p. 310.
— Mant. Inf. T. I. n. 89. p. 202.
Le bupreste noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 42. p. 162.
Carabè tete noir. DEGEER. Inf. T. IV. n. 8. p. 56.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 237. fig. 5.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 215. p. 134.

Der Schwarzkopf.

Dieser Käfer ist etwas grösser gezeichnet worden, als er insgemein angetroffen wird. Er ist selten. Der Kopf ist glatt, die Flügeldecken sind sehr zart geribbt; beyde glänzen schwarz. Das Bruststück ist glatt, und dunkel pomeranzenfärbig oder roth. Die Fühlhörner und die Füsse sind braungelb. Ist in Holland zu Hause.

16. BUPRESTIS LUTEUS (i).

Carabus ferrugineus. LINN. Syst. Nat. n. 25. p. 672. — ed. GMEL. n. 25. p. 1974.
Faun. Suec. n. 798.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 25. p. 642.
FABRIC. Syst. Ent. n. 46. p. 244.
— Spec. Inf. T. I. n. 56. p. 309.
— Mant. Inf. T. I. n. 76. p. 201.
Le bupreste fauve. GEOFFR. Inf. T. I. n. 43. p. 162.
Carabè fauve. DEGEER. Inf. T. IV. n. 19. p. 62.
HERBST. apud Fuesly Archiv. d. Inf. n. 22. p. 134. Tab. 29. fig. 6. c.
CHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 137. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 213. p. 133.

Der

(i) Mit obiger Bestimmung hoffe ich niemand irre zu führen, gesetzt man wollte in dieser Voetischen Figur auch den Carabus pallidus erkennen, der es vielleicht auch eher seyn dürfte, als C. ferrugineus, zumal Voet selbst noch dunkelfärbigere Abänderungen kennen will. Indessen da nach meinem geringen Dafürhalten C. pallidus gewiß sich in der Folge nur als bloße Abänderung des C. ferrugin. erweisen dürfte, würde man den C. ferrugineus eher als den C. pallidus als Stammart annehmen müssen.



Der Glattrücken.

Das ganze Thierchen ist gelb, die Augen ausgenommen. Von gleicher Beschaffenheit und Grösse trift man sie auch allenthalben schwarz an. Einige sind gerade so gelb wie dieser, einige auch dunkler. Aus Holland.

17. BUPRESTIS NOCTURNUS (k).

Der Nachtschwärmer.

Dieser schön castanienbraune Lauffkäfer ist glänzend, und reflecirt die nemliche Farbe bleicher. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt. Aus Holland.

18. BUPRESTIS ANGLICUS.

Carabus vaporariorum, LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 261. — ed. GMEL. n. 23. p. 1973.
Faun. Suec. n. 796.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 23. p. 641.
FABRIC. Syst. Ent. n. 60. p. 247.
— Spec. Inf. T. I. n. 76. p. 312.
— Mant. Inf. T. I. n. 110. p. 205.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 850. p. 78.

Der Gewächshauslauffkäfer.

Dem ersten Anschein nach scheint dieser Käfer bleich castanienbraun, und nur mit einer schwarz himmelblauen Flecke hinterwärts an den Flügeldecken gezeichnet zu seyn. Wenn man ihn aber den Stralen der Sonne aussetzt, und unter dem Vergrösserungsglaße beobachtet, so scheint er unter die schönsten Geschöpfe, die ich jemals gesehen, zugehören: denn nun verschwindet diese Flecke, und ie nachdem man ihn wendet, erscheint durch das Zurückstralen diese Farbe über alle Vorstellung prächtig dunkel himmelblau, die aus dem schönen Gelben, durch das Grüne, in die blaue übergeht, und
Der

(k) Auch diesen — und wie ich glaube, noch unbeschriebenen Lauffkäfer — besitze ich in meiner Sammlung schon lange. Ich hatte ihn C. metallicus genannt, ohngeachtet ich ihn nicht für einerley mit dem dieses Namens vom H. Prof. Fabrizius erwähnten halten will.

bey lebhaftern Erleuchtungen einen Rand zeigt, der aus einer Zinnober- und glänzenden Goldröthe besteht, und aus dem dunkelsten Schatten hervortritt. Diese Mannigfaltigkeit der unnachahmlichsten Farben, auf einem so kleinen Raum gesammelt, ließ sich nicht mit dem Pinsel darstellen, noch weniger konnte man alle diese Farben, die sich auf allen Theilen dieses Käfers, wenn man ihn dem Sonnenlichte ausstellt, wahrnehmen lassen, auf einer mit schwarzen Farben abgedruckten Figur anzeigen.

19. (l)

Von diesem fehlt die Beschreibung im Voetschen Originaltexte, im lateinischen sowohl, als im französischen und holländischen.

20. CHLOROCEPHALOTES MAS (m).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 65. p. 248.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 80. p. 313.
Eiusd. Mant. Inf. T. 1. n. 114. p. 205.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 145. p. 1979.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 658.
HERBST. ap. Fuesly Archiv. d Inf. n. 35. p. 136. Tab. 29. Fig. 9. e.

Der englische Viertropf.

Dieser kleine Laufkäfer ist in natürlicher Grösse abgebildet, und zugleich auch, damit seine eigentliche Beschaffenheit, und seine Farbe desto deutlicher werden, vergrössert vorgestellt worden. Der Kopf und das Bruststück sind oberwärts überaus dunkelgrün, und fast schwarz mit einem grünen Widerschein. Die Flügeldecken sind braun, und gerade so mit einer aschgrauen Flecke gezeichnet, wie aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Füsse und Fühlhörner sind braungelb.

21. CHLO-

(l) Diesen hat Voet zu nennen und zu beschreiben vergessen. — Hr. Garnisonpred. Herbst hält (Archiv 5. Hefft. n. 25. p. 234.) ihn für den Carab. marginatus, für welchen aber ich ihn nicht halten mögte. Die Farbe der Flügeldecken ist doch zu contrastirend.

(m) Ist dieser Voetische Chlorocephalotes Mas gleich nicht der wahre Fabriziusische Carab. 4gutt. wie solches auch Hr. Garnisonpr. Herbst (a. a. O.) bezweifelt, so ist er doch zuverläßig derienige, den dieser würdige Entomologe daselbst sehr richtig abgebildet hat.

21. CHLOROCEPHALOTES. FEMINA (n).

Der Brandfleck.

Der Aehnlichkeit wegen, halte ich diesen nur dem Geschlechte nach von dem vorhergehenden verschieden. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, und von minder lebhafterer Farbe, wie es insgemein an den Insecten des zweyten Geschlechtes gewöhnlich ist.

22. SPECULIFER (o).

Der Spiegelträger.

Dieser kleine Laufkäfer ist sowohl in natürlicher Grösse als vergrössert abgebildet worden. Er stralt einen Goldglanz zurück, der aus einem angenehm dunkel grasgrünen schimmernden Grund entsteht. Auf den Flügeldecken liegen vier äusserst glatte glänzende bleichgrüne etwas eingedruckte Flecken, die kleine Spiegel vorstellen, und mit einem dunkeln Rand umgeben sind. Ist in Holland zu Hause.

23. ERYTHROPUS.

Das Rothfüßchen.

Dieser Laufkäfer varirt in Ansehung seiner Grösse sehr, so daß mancher noch einmal so groß als der andere ist, welches aus der mehr oder minder genährten Larve meiner Meinung nach herzukommen scheint. In Hinsicht der äusserlichen Beschaffenheit kommt er mit dem bey Nr. 16 und 17 abgebildeten überein.

Das ganze Thier ist rothbraunschwarz, und hat ienen Glanz nicht, den die meisten dieser Gattung haben. Die Füsse sind pomeranzenfärbig oder röthlich. Ist auf sandigtem Grunde in Holland anzutreffen.

(n) Vielleicht verhalten sich diese beyden Chlorocephalotes doch nicht wie Männchen und Weibchen zu einander. — Eher dürfte ich in diesem meinen Carab. ustulat. erblicken, wenn ich schon nicht geradezu behaupten will, daß dieser Voetische Chlorocephalotes den eigentlichen C. ustulatus Linn. vorstelle.

(o) Der Voetischen eben nicht viel sagenden Beschreibung nach, scheint dieser Speculifer ein Elaphrus zu seyn — und vielleicht der E. semipunctatus F. — aber ich getraue mir dieses, wegen der nicht allzurichtigen Figur, wie sie wenigstens mir dünkt, nicht mit Gewißheit zu behaupten.

24. ACUTANUS (p.)

Die Celbdecke.

Dieser Käfer, den ich in natürlicher und vergrösserter Gestalt habe abbilden lassen, weicht von der gewöhnlichen Beschaffenheit der Lauffäfer ab, indem der Körper nicht so flach, sondern mehr convex, schmäler und gegen den Hintertheil zu spitziger ist, als man an den übrigen Arten dieser Gattung bemerkt hat. Indessen gehört er doch, zu Folge der auch hier bemerkten wesentlichen Kennzeichen darunter. Die Flügeldecken sind sehr zart gefurcht, und die langen Füsse beschleunigen seinen Lauf. Die Kinnladen fehlen ihm an dem Munde, oder sie sind äuserst klein. Das ganze Thier ist braungelb. Aus Holland.

25. CEPHALOTES (q).

Der Großkopf.

Dieser ist noch einer von denen, welcher, wenn er schon unter diese Gattung gehört, dennoch in einem und dem andern wieder davon abweicht. Der Kopf ist wegen der ungewöhnlich hervorstehenden Augen, eben von so ungewöhnlicher Grösse. Warum aber derselbe so gar grosse Augen hat, kan wenigstens ich nicht absehen. Seine schwarze Farbe schimmert ins gelbliche. Aus Holland.

26. ERYTHROCEPHALUS ANGLUS (r).

Carabus crepitans. Linn. Syst. Nat. n. 18. p. 671. — ed. Gmel. n. 18. p. 1971.
Faun. Suec. n. 792
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 639.
Fabric. Syst. Ent. n. 35. p. 242.
— Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 307.
— Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 200.
Geoffr. Inf. T. I. n. 19. p. 151.

Ca-

(p) Beyde mir unbekannt!

(q) Gewiß ein Elaphrus — vielleicht C. aquaticus?

(r) Er ist nicht die einzige Art unter der Gattung der Lauffäfer, welcher sich auf die oft und poßirlich genug beschriebene Methode wider seine Feinde vertheidigen kan.

Carabè petard. DEGEER. Inf. T. IV. n. 22. p. 63. Tab. 3. fig. 18.
Act. Holm. ann. 1750. p. 292. Tab. 7. fig. 2.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 11. fig. 13.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 206. p. 129.
BERGSTRAESTER Nomencl. 1. Th. n. 84. Tab. 13. fig. 9.

Der Bombardirkäfer.

Dieses ist der dritte einem Laufkäfer sehr ähnliche, von dem er dennoch wieder abweicht, und vielleicht eine eigene Gattung bestimmt. Die Flügeldecken sind violet und hinterwärts abgestumpft. In der Mitte der Vorderfüsse einwärts befindet sich ein Häckchen, das ungleich stärker als an den Arundinariis, und vielleicht das wesentliche Merkmal der Baum-Laufkäfer ausmacht.

Der Kopf und das Brustſtück sind oberwärts pomeranzenfärbig, die Fühlhörner und Füsse aber braungelblicht. Aus Engeland.

27. TRIPOLITANUS.

Der Tripolitaner.

Die Flügeldecken dieses Laufkäfers sind sehr zart geribbt, gelb, und mit schwärzlichen Flecken gezeichnet.

Ausser diesem Exemplar, ist mir sonst keines vorgekommen. Es befindet sich dieses in dem Cabinete des Herrn von Rengers. Aus Tripolis.

28. BUPRESTIS OCCIDENTALIS (s).

Der Indianer.

In vielen Stücken kommt dieser mit dem unter Nr. 26. abgebildeten überein. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt, dunkelviolet zurückstralend, hinterwärts ziemlich breit und gleichsam abgestumpft. Im übrigen sind alle Theile an diesem äuserst seltenen Laufkäfer schmutzigroth. Unterwärts ist derselbe schwarz. In dem Cabinet des Herrn von Rengers. Aus Ostindien.

(s) In sehr vielem dem C. crepitant. L. ähnlich, nur ungleich grösser!

Lauffäfer.

Zwote Familie.

Ungeflügelte.

29. BUPRESTIS NITENS.

Carabus auratus. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 669. — ed. GMEL. n. 7. p. 1963.
Faun. Suec. n. 780.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 634.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 238.
— Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 301.
— Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 197.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 142. Tab. 2. fig. 5.
Carabè ſillonée. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 1. p. 64. Tab. 17. fig. 20.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 791.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 202. fig. 5.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 195. p. 123.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 75. Tab. 12. fig. 8. 9.

Der goldene Lauffäfer.

Dieſe ganze Familie hat keine häutigen Flügel, ſondern nur Flügeldecken, welche die ſchwarzen nackenden Bauchringe bedecken. Dieſe Flügeldecken hängen mittelſt einer überaus zarten Haut ſo zuſammen, daß das Thier ſolche nicht aus einander bringen kann, welches auch unnütz wäre.

Die Fühlhörner, und den Vorder- und Hinterfuß habe ich vergrößert abbilden laſſen, weil ſolche der ganzen Gattung alſo weſentlich eigen ſind, ohngeachtet jede Art ſich, in Hinſicht ihrer Gröſſe, Farbe, wieder verſchieden auszeichnet. A ſtellt ein Fühlhorn, B den Vorder- und C den Hinterfuß vor. Dieſe Theile ſind ſo groß abgebildet, und die Farben derſelben ſo natürlich vorſtellig gemacht worden, daß, zumal dieſe Art unter die bekannteſten gehört, ſie einer weitläufigen Beſchreibung nicht bedarf. Es glänzt ſelbige ganz vortreflich grasgrün mituntermiſchtem Feuer- oder goldartigem Schimmer. Doch iſt dieſe Farbe im manchen bald mehr bald minder lebhaft.

30. BUPRESTIS VIOLACEUS (t).

Cara-

(t) In keiner der Schäfferſchen Figuren erkenne ich dieſen Fabriziſchen Carab. cyaneus. Dieß

Carabus cyaneus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 239.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 299.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 195.
Carabus intricatus. Faun. Suec. n. 780.
LINN. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 60. p. 1964
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 650.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 144.
BERGSTR. Nomencl. 1. Th. n. 62. Tab. 10. fig. 7.
HERBST Archiv d. Insectengesch. 5. Heft. n. 3. p. 130.

Der Laufkäfer mit verwickelten Streiffen auf den Flügeldecken.

Dieser überaus schöne purpurviolette Käfer hat mit dem vorhergehenden sehr viel ähnliches, besonders aber auf dem Bruststücke und an dem Rand der Flügeldecken. Uebrigens ist er so dunkelviolett, daß er fast schwarz zu seyn scheint.

Auf hohen sandigten Gegenden in Holland.

31. BUPRESTIS CHALYBEUS (u).

Carabus granulatus. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 668. ed. Gmel. n. 2. p. 1960.
Faun. Suec. n. 780.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 2. p. 630.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 238.
— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 301.
— Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 197.
Le Bupreste gallonnè. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 143.
DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 53.

MULL.

Dies ist auch der Grund, warum ich hier keine anführe. H. Harrer (Beschr. der Sch. Inf. n. 192.) citirt zwar die Fig. 1. der dritten Schäfferschen Tafel bey Carab. intricatus; nach meiner Meinung aber fehlt dieser Vorstellung zu viel, um diesen Laufkäfer daran zu erkennen. Herr Garnisonpr. Herbst hat recht, wenn er diese Voetsche Figur nicht zum besten gerathen hält — aber sie stellt doch den C. cyan. deutlicher als keine der Schäfferschen vor. — Schranks und Scopoli's C. catenulatus, ist C. clathrat. L.

(u) Diese Voetsche Figur scheint die bekannte kleinere Art des Carab. granulat. L. vorzustellen. H. Harrer behauptet dieses auch von der angeführten Schäfferschen — die jedoch nicht zum besten gerathen ist.

Mull. Zool. dan. prodr. n. 805.
Scop. Carn. n. 263.
Schrank. Inf. auftr. n. 393.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 6.
Harrer Beschr. d. Schäff. Jnf. 1. Th. n. 196. p. 124.
Herbst Archiv d. Insect. Gesch. 5. Heft. n. 8. p. 130.

Der körnerichte Laufkäfer.

Von dieser Art giebt es schwarze, grasgrün- und goldfärbig glänzende Abänderungen. Einige haben drey, einige zwo, andere gar keine Ribben auf den Flügeldecken, nicht minder ändert sie auch in Hinsicht der in Reihen sitzenden Höckerchen ab. Demohngeachtet scheinen nur alle diese Abänderungen eine und eben dieselbe Art auszumachen.

Häufig in Holland.

32. BUPRESTIS SYCOPHANTA.

Carabus Sycophanta. Linn. Syst. Nat. n. 12. p. 670. ed. Gmel. n. 12. p. 1966.
Faun. Suec. n. 790.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 637.
Fabric. Syst. Ent. n. 20. p. 239.
— Spec. Inf. Tab. I. n. 25. p. 303.
— Mant. Inf. T. I. n. 34. p. 197.
Le bupreste quarré couleur d'or. Geoffr. Inf. T. I. n. 5. p. 144.
Carabe Sycophante. Degeer Inf. T. IV. n. 2. p. 65. tab. 17. fig. 19.
Poda muf. græc. n. 46.
Reaum. Inf. T. II. tab. 37. fig. 18.
Sulzer abgek. Gesch. d. Inf. p. 62. tab. 7. fig. 1.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. Tab. 66. fig. 6.
Harrer Verz. d. Sch. Jnf. 1. Th. n. 198. p. 125.

Der Puppenräuber.

Diese ganz vorzüglich schöne Art hält sich in den Senfäckern, vorzüglich aber in Gräben, in der Gegend, wo Birken stehen, in Holland auf. Der Kopf, das Bruststück, die Füsse und der Unterleib glänzen sehr lebhaft blau: die tief gefurchten Flügeldecken sind sehr schön grasgrün, mit untermengtem Goldschimmer.

33. BUPRESTIS FOETENS (w).

Carabus hortensis. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 668. ed. Gmel. n. 3. p. 1961.
Faun. Suec. n. 783.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 632.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 237.
— Spec. Inf. T I. n. 10. p. 300.
— Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 196.
Act. Nidrof. T. III. p. 401. tab. 6. fig. 7.
LISTER mut. tab. 8. fig. 4.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. II. fig. 2.

Der Goldschmidt.

Die dunkle Farbe an dieser Art hat einen ganz vorzüglich schönen violetten Glanz. Die Flügeldecken sind beynahe glatt, der Länge nach gestreift mit einer doppelten Reihe Grübchen besetzt, die einen goldfärbigen Glanz haben, der aber bey einigen mehr gelblicht, bey andern mehr röthlicht ist. Der Rand der Flügeldecken glänzt gerade so wie das Brustſtück. Man trift solche von aller Grösse und Breite an. Das ganze Thier ist dunkel violettschwarz.

Man trift diese Art häufig in Holland an, und erkennt sie an ihrem äuserst widrigen Geruch.

34. BUPRESTIS CHALYBEUS NOTATUS (x).

Der stahlblaue mit eingetieften Puncten gezeichnete Lauffkäfer.

Man sieht es dieser Art schon an der äuserlichen Gestalt an, daß sie sich verschieden genug auszeichnet. Der Kopf und das Brustſtück glänzt purpurfärbig, im

L 2 übrigen

(w) Die angeführte Schäfferſche Figur stellt den Carab. hortensis L. weit eher vor, als den Carab. clathratus L., nach H. Harrers Meinung, ohngeachtet ich sonst den Carab. purpurascens in ihr zu erblicken glaubte. Aber recht gut stellt sie ihn doch nicht vor — die puncta aenea excavata fehlen an derselben, welche die Voetsche sehr deutlich aufweißt. Degeers Carabus striatus Tab. 3. fig. 1. scheint mir aber doch den C hortensis vorzustellen, obgleich Hr. Garnisonpr. Herbst hierin meiner Meinung nicht ist. S. Archiv. d. Insectengesch. 5. Heft. n. 5. p. 130.

(x) Mir ganz unbekannt! Würde das Brustſtück (welches kreisförmig wie am C. sycoph. ist) von anderer Gestalt, der ganze Käfer selbst minder groß seyn, so würde ich ihn für

übrigen kommt sie in Ansehung der Farbe in vielen Stücken mit der unter Nr. 31. beschriebenen überein. Woselbst aber an jener eine Reihe erhabener Puncte ist, ist an dieser eine Reihe Vertiefungen oder kleiner Grübchen befindlich, die einen goldfärbigen Schimmer haben.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

35. BUPRESTIS AUROPUNCTUS (y).

Der Goldpunct.

In Hinsicht der äuserlichen Gestalt kommt dieser sehr viel mit dem vorhergehenden überein. Die Augen sind aber sehr groß und hervorragend. Das Brustſtück ziemlich flach, schildförmig und am Rande erhaben. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind sehr breit, gerade wie bey den Todtengräbern, um in der Erde zu arbeiten. Das ganze Thier glänzt schwarz purpurroth. Die Flügeldecken sind sehr tief gefurcht, und jede ist mit drey Reihen Grübchen versehen, die von innen einen goldgelben Glanz von sich geben, und in so ferne goldenen Puncten ähnlich sind.

36. BU-

---

für den C. arvensis des H. Garnisonpred. Herbst, oder für den C. sylvestris, den mir unter diesen Namen mein schätzbarer Freund, Herr Professor Hellwich in Braunschweig, zugeschickt hat, halten — müssen. Hr. Pastor Göze (Degeer 4 Th. p. 53. not. r.) hält ihn für den Car. granulatus, der er aber nicht ist.

(y) Ohngeachtet ich keinen Augenblick anstehe, den Degeerschen Carabé bronzé à points doreés auch für den Herbstschen Carabus aeneo-punctatus zu halten, so bin ich doch nicht im Stande Herrn Garnisonpred. Herbst auch alsdann beyzupflichten, wenn er den Degeerschen und den seinigen in dieser gegenwärtigen Voetschen Zeichnung erblicken will. So weit ich den Degeerschen und in sofern auch den Herbstschen Carabus aeneo-punctatus kenne, und diesen mit der vorliegenden Voetschen Figur zu vergleichen im Stande bin, so finde ich, daß diesem Voetschen Laufkäfer genau diejenigen wesentlichen Merkmale abgehen, welche Degeer und H. Herbst an den ihrigen gefunden haben. 1) Der Thorax hat eine ganz verschiedene Form. 2) Die vier Reihen goldener Hohlpuncte fehlen — und gerade diese würden an Voets Figur nicht fehlen, wenn das Original solche gehabt hätte. Voets Figur ist breit genug gezeichnet, und Raum war überflüssig da, auch die vierte Reihe gar wohl anzubringen. 3) Von den drey sehr erhabenen Kanten (sulci elevati) keine Spur. Die Farbe bringe ich gar nicht in Anregung, da H. Garnisonpred. Herbst auch mattschwarze

36. BUPRESTIS CAERULEUS (z).

Der Laufkäfer mit verwickelten Streifen auf den Flügeldecken.
Abänderung.

Dieser ist länger als breit. Uebrigens hat er viel ähnliches mit dem Buprestis violaceus, ist aber noch schöner.

37. BUPRESTIS LEUCOPHTHALMUS NIGER.

Der große weißaugichte Laufkäfer.

Dieser ist selten, ganz schwarz, hat weiße hervorstehende Augen, und Flügeldecken, die der Länge nach mit drey erhabenen Ribben, die aber seitwärts nicht glatt sind, versehen sind. Ist ohne Glanz.

---

schwarze Exemplare kennt. Aber es wundert mich, daß eben genannte würdige Entomologe die Voetsche 40ste Figur der 38sten Tafel für seinen Carab. aeneopunct. nicht passender fand, passender sage ich, und sogleich zuzugestehen, daß ich auch diese nicht vollkommen passend finde. Wie es dem auch seyn mag, so finde ich bey allen dem in der neuen Ausgabe des vom H. Hofr. Gmelin, in Göttingen, besorgten Linneischen Syst. Natur. (T. I. P. IV. n. 82. p. 1968.) den Degeerschen Carab. aeneopunct. unter dem Namen Carabus adspersus, mit Beybehaltung der Degeerschen differentia specifica, aufgeführt, und — vermuthlich nach H. Garnisonpred. Herbsts Vorgange — als Synonym dieser Voetschen Figur dabey erwähnt.

Würde Voet von seinem Buprestis auropunctus nicht ausdrücklich sagen, daß derselbe in Holland, wenn schon als eine Seltenheit, zu Hause seye, so würde ich ohne Bedenken glauben, er habe unter diesem Namen den Fabrizischen Carabus calidus abbilden wollen, den ich aus Surinam erhalten habe.

In des Fueßlinischen Neuen Magaz. f. d. Liebhaber der Entomol. 3ten B. 2ten St. S. 135. hält mein verehrtester Freund, H. Adv. Schneider in Stralsund, den Carab. gemmatus, mit Degeers und Herbsts C. aeneopunct. für einerley. — So viel ist richtig, daß Voets Buprestis auropunctus weit mehr Aehnlichkeit mit dem C. gemmatus (dieser hat bekanntlich nur 3 Reihen goldener zweylappichter Hohlpuncte, und keine erhabene Kanten (sulci) hat, als Degeers aeneopunct. Auch Carab. calid. hat sehr viel ähnliches mit Carab. gemmatus.

(z) Höchst wahrscheinlich nur eine grössere, wenn schon eben so mißrathene Abbildung des Carabus cyaneus *Fabric.* Vielleicht das andere Geschlecht?

38. BUPRESTIS NIGER GUTTATUS (a).

Der schwarzpunctirte Laufkäfer.

Es hat zwar dieser mit dem vorhergehenden einige Aehnlichkeit, doch, wie aus der Abbildung ersichtlich, eine ganz verschiedene Gestalt. Er ist fast ganz schwarz mit einigem zurückstralenden Purpurglanz, und längs den Flügeldecken hin mit drey Reihen kleiner Grübchen oder eingetiefter Puncte versehen.

Aus Holland, woselbst er iedoch nur selten angetroffen wird.

39. BUPRESTIS SYCOPHANTA MINOR.

Carabus inquisitor. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 669. ed. GMEL. n. 11. p. 1965.
Faun. Suec. n. 789.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 11. p. 636.
FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 239.
— Sp. Inf. T. I. n. 23. p. 303.
— Mant. Inf. T. I. n. 31. p. 197.
DEGEER Inf. T. IV. n. 9. p. 94.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 145.
Act. holm. 1750. p. 292. tab. 7. fig. 3.
BERGSTRAESSER Nomencl. I. tab. 12. fig. 3.

Der Raupeniäger.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt diese Art fast mit Nr. 32. überein; doch habe ich sie niemals zugleich angetroffen, auch ist sie viel kleiner als Nr. 32. und nicht so glänzend. Wenn die Sonne auf sie scheinet, so stralen fast alle der schönsten Farben zurück, und zwar bald auf diesem, bald auf ienem Theil des Körpers, ie nachdem die Sonnenstralen darauf fallen, und sich brechen. Doch variren diese Farben an den verschiedenen Individuen dieser Art gar sehr. Nach dem Tode gehet die meiste Schönheit verlohren.

In Holland.

40. BUPRESTIS LONGUS (b).

Der

(a) Vielleicht Carabus reticulatus *Fabric.*? Die Abbildung leistet mir indeß doch nicht Genüge, sie ist zu lange — gestreckt, die drey Reihen Puncte, welche der Carab. reticulatus zwar auch besitzt, sind hier zu groß angegeben.

(b) Dieser ists, an dem ich bey weitem grössere Aehnlichkeit mit dem Carabé bronzé à points dorées des Degeers wahrnehme, als an Voets Buprestis auropunctus.

Der langgestreckte Lauffäfer.

Auch an dieser Art variren die Farben sehr mannichfältig, welcher Umstand an den Laufkäfern mehr als bey irgend andern hartschaalichten Insecten in Betrachtung kommt. Einige sind völlig schwarz, und mit goldenen Puncten geziert, welche Puncte aber kleine Grübchen sind. In einigen ist die Farbe ganz schwarz und strale dunkelgrün zurück, an andern wieder purpurfarb. An einigen sind diese kleinen Puncte gelblicht, an andern wieder rothglühend. Die erhabenen Streife, oder Ribben auf den Flügeldecken sind ansehnlich. Die Gestalt dieses Käfers länglicht gleichbreit. Ist sehr selten.

41. BUPRESTIS MARGINATUS.

Carabus nitens. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 669. ed. GMEL. n. 6. p. 1963.
Faun. Suec. n. 785.
It. Oel. p. 96.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 633.
FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 239.
— Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 302.
— Mant. Inf. T. I. n. 30. p. 197.
DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 91.
SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. p. 62. tab. 7. fig. 3.
SCOP. Carn. n. 262.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 807.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 51. f. 1.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 197. p. 125.

Der glänzende Laufkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt dieser überaus schöne Laufkäfer mit dem unter Nr. 29. beschriebenen überein, er ist aber um vieles kleiner und von Farbe ungleich schöner. Die Vorderfüsse an den Männchen sind um vieles breiter, als an den Weibchen, übertreffen diese auch an Schönheit der Farbe. Einige sind grünlicht, einige sind goldfarbig, welche Farbe aus einer Mischung mit glänzendem Erzt, und einem etwas schimmernden Grün, besteht, welche Farbenmischungen aber nach der verschiedenen Brechung der Lichtstralen sich richten.

Ist in Holland auf hohen Gegenden zu finden.

42. BUPRESTIS RIGIDUS.

Der



Der steife ausländische Lauffäfer.

Dieser ausländische kleine Lauffäfer ist vollkommen schwarz, und hat runzlichte mit überaus wenigen kielförmigen Ribben gefurchte Flügeldecken.

43. BUPRESTIS PUNCTULATUS.

Carabus coriaceus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 668. ed. GMEL. n. 1. p. 1960.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 630.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 235.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 298.
— Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 195.
Carabé noir chagriné. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 54.
Le Bupreste noir chagriné. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 141.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 803.
PODA muf. graec. p. 45.
SCOP. Carn. n. 265.
SCHRANK. Inf. auftr. n. 388.
PONTOPPID. Atl. dan. 1. tab. 29.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. tab. 13. fig. 7.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 141. fig. 1.
Harrer Beschr. d. Schäff. Ins. 1. Th. n. 191. p. 121.

Der lederartige Lauffäfer.

Dieser große Lauffäfer hat Flügeldecken wie die meisten dieser Gattung, welche chagrinartig sind. Von Farbe ist er kohlschwarz und schön purpurroth glänzend.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

44. BUPRESTIS MACRONOTUS MINOR. MAS.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.
THUNBERG. Diss. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Männchen.

Der Kopf dieses Thierchens ist sehr groß, keilförmig, um mit selbigem durchzubohren, und mit Gewalt einzudringen: oberwärts ist derselbe mit einer erhabenen Ribbe, woselbst überdieß noch zu beyden Seiten ein sehr bemerklicher Höcker liegt, versehen. Die Kinnladen kreuzen sich. Die Fühlspitzen sind dicke. Das Bruststück ist herzförmig, überaus dicke, und äuserst hart. Die Flügeldecken sind tief gefurcht.

Das ganze Thier ist braunschwarz: das Bruststück ist aber mehr castanienbraun.

Ich

Ich halte es für das Männchen des folgenden.
Aus Ostindien. Aus dem Prinz-Oranischen Musäo.

45. BUPRESTIS MACRONOTA MAIOR. FEMINA.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.
THUNBERG. Diss. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Weibchen.

Dieser ist fast noch einmal so groß als der vorhergehende, kommt aber doch vollkommen in Hinsicht der äuserlichen Gestalt wieder mit ihm überein; daher halte ich ihn für das Weibchen, und dieses um so mehr, da auf ieder Flügeldecke hinterwärts ein lichtgelblichter Punct liegt.

Aus Amerika, in dem fürstl. Oranischen Cabinete.

46. CEPHALOTES CAPENSIS (c).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 300.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 196.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. XIII. n. 65. p. 1965.
Herbst Archiv d. Insectengesch. 5. Heft. n. 4. p. 130. tab. 29. fig. 1.

Der

(c) Da es Hr. Garnisonpred. Herbst (a. a. O.) mehr als wahrscheinlich macht, daß dieser Voetsche Cephalotes capensis, der an ihm zu bemerkenden ausserwesentlichen Eigenheiten ohngeachtet, die größte Uebereinkunft mit seinem Exemplar des Fabrizischen Carab. quadrigutt. besitze, so stehe ich auch nicht an, ihn für den nemlichen zu halten, und unter obiger Benennung zu proponiren. — Freylich ist der Voetsche Cephal. cap. nicht 4gutt. sondern 10*gutt.* Dieser Umstand wird aber nun auch um so weniger unserer Bestimmung Eintrag thun können, da Hr. Prof. Fabrizius selbst (Mant. l. c.) einen 6gutt. gesehen zu haben versichert, und hiemit die schon vom Hrn. Herbst bemerkte Wandelbarkeit der weißen Tropfen an diesem Laufkäfer bestättigt. Ob man aber mit gleicher Ueberzeugung Hrn. Herbst auch alsdann, wenn er den vorhergehenden Voetschen *Buprestis Macronota maior*, der ihm fehlenden weissen Tropfen ohngeachtet, für eine Abänderung des Carab. 4gutt. *Fabric.* hält, beypflichten dürfte? — Ich zum wenigsten mögte ihn eher, besonders wegen des so sehr abweichenden Bruststückes, mit dem Hrn. Ritter Thunberg für das Weibchen des C. spinosus F. halten, unter welcher Benennung ich ihn auch angeführet habe.

 Noch

Der capische Viertropf.

Diese Art hat mit den beyden vorhergehenden überaus viel ähnliches. Die Augen stehen sehr hervor, und sitzen in sehr starken Höhlen, eine erhabene Ribbe läuft der Länge nach über den Kopf. Das Bruststück hat einen sehr dünnen erhabenen Rand, ist auf beyden Seiten mit einer weissen Flecke gezeichnet, fast dreyseitig, und weicht so wie das an den beyden vorhergehenden überaus, von der sonst an den übrigen Laufkäfern gewöhnlichen Gestalt des Bruststücks, ab. Die Flügeldecken sind breit geribbt und auf ieder Seite mit fünf weissen Flecken gezeichnet. Von dem Vorgebürg der guten Hoffnung.

47. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MAIOR. FEMINA.

Carabus maxillosus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 298.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 194.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL n. 44. p. 1959.
Herbst im Archiv der Insectengesch. 8. Heft n. 66. p. 176. tab. 47. fig. 3.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Weibchen.

Dieses bewundernswürdige Thier ist das einzige seiner Art, das ich iemals zu Gesicht erhalten. Es befindet sich in dem Cabinet des Herrn L'Admirals zu Amsterdam. Das ganze Thier ist überall schwarz und nicht glänzend, ausser an den grossen gelben Augen. Die hervorstehenden Kinnladen sind so wie die Freßspitzen von einer ausserordentlichen Grösse. Die rechte Kinnlade ist höckericht, nicht aber die linke: aber ob eben dieser Umstand diesem Laufkäfer wesentlich, oder nur zufällig zukomme, getraue ich mir nicht zu behaupten. Der Kopf ist oberwärts ziemlich flach, aber überaus merkwürdig gebaut, als wenn er von Bildhauerarbeit wäre. Das Bruststück übertrift auch alles durch seine ungewöhnliche Gestalt, denn kein Zwischenraum zwischen demselben und den Flügeldecken ist zu bemerken, und bildet eine Erhabenheit, die gleichsam aus zwo umgekehrten Flügeldecken besteht, und die Flügeldecken, die nicht gespalten, sondern es nur dem ersten Anblicke nach scheinen, zum Theil bedeckt. Die Flügeldecken selbst sind eben und glatt. Aus der Statur dieses grossen Thiers scheint zu erhellen, daß es zum rauben bestimmt seye.

Auf den gebürgichten Gegenden des Vorgebürgs der guten Hoffnung.

48. BU-

Noch muß ich bemerken, daß dieser Laufkäfer der Zweyte ist, welcher den Beynamen *Quadriguttatus* führet. Ein Umstand, auf den man, der Verwechslung wegen, billig hätte attendiren sollen.

48. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MINOR. MAS.

Carabus maxillosus. FABRIC. l. c. &c.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Männchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden. Er ist so genau abgebildet worden, daß ich ihn mit Worten weitläufiger zu beschreiben nicht nöthig habe.

49. BUPRESTIS MAXIMA (d).

Der größte Laufkäfer.

Dieser Laufkäfer ist der größte, den ich ie gesehen habe. Es ist nichts an ihm merkwürdig, als das einzige Paar Freßspitzen, da andere deren drey auch vier haben; es ist aber grösser, als es insgemein zu seyn pflegt. Die Flügeldecken sind wie vom besten Chagrin, und mit mehrern schmalen Ribbchen gezeichnet.

Das ganze Thier ist schwarz, und ohne Glanz.

Aus dem Cabinet des Hrn. Prof. Luchtmann zu Utrecht.

50. BUPRESTIS AMBOINENSIS.

Der Laufkäfer auf Amboina.

Ohngeachtet diese Art mehr und weniger von der gewöhnlichen Gestalt der Laufkäfer abweicht, so hat sie doch alle erforderlichen wesentlichen Kennzeichen derselben. Die Kinnladen sind, wie es die Abbildung zeigt, überaus dicke, und die Gestalt der Fühlspitzen weicht am meisten von der der vorhergehenden ab. Die großen Augen stehen weit hinter den kurzen Fühlhörnern: das Bruststück ist ziemlich flach, und schildförmig. Die Flügeldecken sind zart gestreift.

Eigentlich hätte diese Art nach Nr. 28. stehen sollen, indem sie zur ersten Familie, die geflügelt ist, gehört.

Das ganze Thier ist schwarz glänzend, hat aber auf beyden Seiten einen Rand, der so schön grasgrün ist, als wenn er von Schmaragd wäre. Unterwärts ist es ganz schwarz.

Dieses einzige Exemplar habe ich in dem Musäo des Herrn L'Admirals zu Amsterdam gesehen.

(d) Vielleicht nicht einmal ein Carabus? — Das sechseckichte Bruststück, und wie Voet sagt: das unicum tentaculorum par, von so ungewöhnlicher Zahl und Bildung, lassen dieses muthmassen.



Vierzehnte Gattung.

CARABUS. Schattenkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner werden bis an die Spitze immer dicker.

Keine Flügeldecken, nur eine hornartige den ganzen Körper umgebende Decke.

Es unterscheidet sich diese Gattung von jener der Laufkäfer durch den Mangel der an dem Munde stehenden Kinnladen, und durch die ganz fehlenden Flügeldecken, statt welcher eine hornartige Decke den Körper rings umgiebt. Auch die Fühlhöner weichen von jener Gattung der Läufer ab, indem solche bis zu ihrer Spitze an Dicke zunehmen, wie bey Nr. 51. bey A. vorstellig gemacht worden ist. Ausser diesen zwo Arten habe ich sonst keine gesehen.

Diese beyde Figuren hätten auf der Kupfertafel nicht mit 51 und 52, sondern mit 1 und 2 bemerkt werden sollen.

51. CARABUS PUSTULATUS (e).

Der amerikanische Schattenkäfer.

Die langen Füsse ersetzen an dieser Art den Mangel der Flügel. Der Kopf, das Brustſtück sind an dieser glatt, die Bauchdecke ist aber auf ihrer Oberfläche dagegen dichte mit kleinen Blattern besetzt. Der ganze Käfer ist vollkommen kohlschwarz.

Aus Amerika, in dem Cabinete des Herrn Prof. Luchtmanns zu Utrecht.

52. Ca-

(e) Herr Collegienrath Pallas führt (Inf. roff. ic. Fasc. 1. p. 53.) bey seinem Tenebrio pubescens diese Voetsche Figur fragweise an. — Gewiß kein Carabus, wie Voet irrig glaubt, sondern gleich dem folgenden eine wahre Fabrizische Pimelia!

52. CARABUS GLABER.

Der glatte Schattenkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt weicht dieser nicht sehr von dem vorhergehenden ab, ist aber um vieles glätter, auch ist die Bauchdecke sechsribbicht.



Fünfzehnte Gattung.

ARENARII. Sandkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Gestalt der Laufkäfer, so wie der Fühlhörner.

Das Bruststück nicht schildförmig, sondern rund.

Die Augen sehr groß, stark heraussehend, so daß der Kopf beym ersten Anblick höckericht zu seyn scheint.

Da die Laufkäfer den Sonnenschein nicht vertragen, und sich an feuchten Orten aufhalten, und verbergen, um zur Nachtszeit ihrem Unterhalt nachzustreben, so verhalten sich diese ganz gegenseitig: denn selten sieht man sie, ausser bey heftig scheinender Sonne auf Hügeln und Bergen, niemals aber zur Nachtszeit.

1. ARENARIUS VARIEGATUS (f).

 Cicin-

(f) So irrig die Voetsche Voraussetzung ist, daß alle hier abgebildeten Sandkäfer nur zufällige Abänderungen einer und eben derselben Art seyen: (oder wie Voet sich selbst ausdrückt: *omnes tamen has varietates lusus naturæ esse censeo, quales in multis avibus & quadrupedibus præsertim domesticis, inveniuntur*) so richtig ist diejenige, nach der ich geradezu behaupten darf, daß keine Art der von Voet erwähnten Sandkäfer, von ihm hier der Natur gemäß und völlig getreu vorgestellt worden seye. An der gegenwärtigen Figur, die

Cicindela hybrida. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1920.
Faun. Suec. n. 747.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 573.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 224.
— Spec. Inf T. I. n. 4. p. 283.
— Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 185.
Le Bupreste à broderie blanche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 28. p. 155.
Cicindele tachetée. DEGEER. Inf. Tab. IV. n. 3. p. 70. tab. 4. fig. 8.
SCOP. Carn. n. 183.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 863.
SCHRANK. Inf. austr. n. 355.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 35. f. 10.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 221. p. 138.

Der gefleckte Sandkäfer.

Sehr mannigfältig ist der Unterschied der Farben und der Grösse an dieser Art, wie aus Nr. 1. 2. und 3. erhellet. Ausser diesen giebt es auch andere, bey welchen mehr und weniger diese Verschiedenheit der Farben und der Flecken statt findet; alle diese Abänderungen halte ich jedoch nun für Natursplele, dergleichen an vielen Vögeln, vierfüßigen, besonders Hausthieren können bemerkt werden.

Diese Käferarten haben verschiedene und sehr merkwürdige Freßwerkzeuge, wie ich solche an dem bey Nr. 1. vorgestellten Sandkäfer bemerkt habe. Dieser hat zwo spitzige, schwarzgefleckte Kinnladen, deren jede vierzähnicht ist, nach welchen sich zwo Kiemen, in Gestalt zwoer Sägen, von einander begeben, deren Zähne zwar lange und spitzig, nicht aber so steif als an den Kinnladen sind: an diesen Kiemen stehen zwo gegliederte Freßspitzen feste, und endlich hinter diesen, noch zwo andere. Alle diese Theile aber sind mit kurzen weißen borstenförmigen Härchen besetzt, die sie mit großer Ge-

---

die auf Tab. XXXIX. mit Lit. 1. bezeichnet, und die, wie ich wenigstens glaube, die Cicind. hybrid. L. vorstellet, ist eine Flügeldecke ganz anderst als die andere gezeichnet; welche sonderbare Abweichung mir unter so vielen, die ich je gehascht, niemals vorgekommen ist. Auch habe ich niemals an dieser Art, ein mit den auf den Flügeldecken liegenden gekrümten, und halbmondförmigen Flecken gleichfärbiges Schildchen wahrgenommen. — Die Sulzersche Cicindela literata (Abgek. Gesch. der Ins. Tab. 6. fig. 12.) gehört nicht hieher, und stellt, wenn ich nicht sehr irre, die Cicind. flexuos. *Fabric.* Mant. Inf. n. 13. vor.

Geschwindigkeit in Bewegung setzen können, und deren sie sich bedienen, um ihre Beute zu erhaschen, zu tödten und zu zermalmen.

Auf dem Kopf und an den Füssen, auch woselbst der Kopf mit dem Bruststücke, und dieses mit den Flügeldecken zusammenhängt, erblickt man die schönsten Regenbogenfarben, und wenn der Käfer im Sonnenschein mit einem Vergrösserungeglaße beobachtet wird, so scheinen diese Stellen wie gefärbte Edelsteine zu glänzen. Das ganze Thier glänzt unterwärts, so wie der Körper unter den häutigen Flügeln grün mit einem zurückstrakenden Goldschimmer. Auf den Flügeldecken liegen weiße Figuren.

Aus Holland.

2. ARENARIUS FUSCUS (g).

Cicindela sylvatica. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 8. p. 1922.
Faun. Suec. n. 748.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 8. p. 574.
Cicindele des forêts. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 114. tab. 4. fig. 7.
FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 224.
— Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 284.
— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 185.
HERBST im Archiv d. Insectengesch. 1. Heft. n. 3. p. 115. tab. 27. fig. 13.

Der Waldsandkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden allein durch seine oben dunkelbraune Farbe, woselbst auch einige weiße Flecken liegen. An andern bemerkt man mehrere und grössere; andere sind auch runzlicht, nicht glatt.

Aus Holland.

3. ARENARIUS CINEREUS (h).

Der

(g) Man vergleiche diese Voetsche Figur, welche unstreitig die Cicind. sylvat. L. vorstellt, mit der Natur und der schönen und richtigen Herbstischen Abbildung, so wird man, ohngeachtet des zufälligen varirenden, in den bleich-gelblichten Zeichnungen auf den Flügeldecken, zweifelsohne auszeichnendes genug wahrnehmen.

(h) Wahrscheinlich eine Abänderung der Cicind. hybridæ L. die mir wenigstens aber, von der Länge, Breite und Röthe noch nie vorgekommen ist.

Der aschgraue Sandkäfer.

Dieser ist aschgrau braungelblicht, und mit sehr vielen gelblichten Puncten besetzt, wodurch er sich einzig und alleine unterscheidet.

4. ARENARIUS VIRIDIS (i).

Cicindela campestris. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 1. p. 1920.
Faun. Suec. n. 746.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 572.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 224.
— Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 283.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 185.
Le vôleur vert à douze points blanc. GEOFFR. Inf. T. I. n. 27. p. 153.
Cicindele champetre. DEGEER. Inf. T. IV. n. 3. p. 69. Tab. 4. fig. 1.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 862.
SCOP. Carn. n. 181.
SCHRANK. Inf. austr. n. 357.
Cicindela austriaca. Eiusd. Beytr. Z. Naturgesch. n. 77. p. 69.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 34. fig. 8. 9. tab. 228. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 220. p. 138.

Der Feldläufer.

Diesen unterscheidet schon seine äusserliche Gestalt, von den vorhergehenden Sandkäfern, wie es auch aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Flügeldecken sind an diesem um vieles biegsamer, und hinterwärts abgestumpfter, und die Fühlhörner und Füsse sind pomeranzenfärbig. Der Kopf, das Brustſtück und die Flügeldecken sind schön grün. Auf letztern liegen einige weiße Flecken, die bey einem mehr als bey dem andern zahlreich angetroffen werden.

5. ARE-

(i) Das fehlerhafte und unrichtige wird man an dieser Voetschen Figur auch ohne mein Erinnern bemerken. So gar sehr scharlachrothe Füsse und Fühlhörner hat die Cicind. campestr. L. gewiß nicht. Der Umriß des Körpers und der Flügeldecken ist ganz verfehlt.

Die Cicind. austriaca des Hrn. Prof. Schranks gehört gewiß hieher, und sollte als eine neue Art in der Gmelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. (T. I. P. IV. n. 38. p. 1923.) nicht stehen.

5. ARENARIUS CAPENSIS (k).

Cicindela capensis. Linn. Syst. Nat. n. 3. p. 657. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1920.
Mus. Lud. Vlr. n. 84.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 573.
Fabric. Syst. Ent. n. 5. p. 225.
— Spec. Ins. T. I. n. 10. p. 285.
— Mant. Ins. T. I. n. 14. p. 186.
Hübner im Naturforscher, 24. St. n. 15. p. 49. Tab. 2. fig. 19.

Der capensische Sandkäfer.

Mit unsern einheimischen Sandkäfern kommt dieser durchgehends überein. Die Kinnladen sind aber um vieles grösser, die derselbe, wenn er sich deren nicht bedient, kreuzweise über einander legt. Der Kopf, das Brustſtück, und die Augen sind angenehm gelblicht. Auf dem Brustſtück liegen hie und da weiße Härchen. Die Flügeldecken sind aschgrau fleischfarben, und wie die Abbildung zu erkennen giebt, mit schwarzbrauner Zeichnung geschmückt. Die Füsse sind ziemlich lang, schlank, damit das Thier desto schneller laufen kan, und einwärts mit ausserordentlich kleinen Härchen besetzt. Unterwärts ist dasselbe schwarz mit einem purpurrothen Glanz.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

6. ARENARIUS CARNEOLICUS.

Cicin-

(k) Auch ich bin mit einem unserer scharfsinnigsten Entomologen Herr Notar. Hübner in Halle vollkommen einig, wenn er diese Zeichnung des Voetschen Arenarius capensis, die demohngeachtet die Cicind. capensem L. vorstellt, für unrichtig erklärt, und ich glaube, daß er es nun war, der a. a. O. uns eine weit zuverläßigere suppeditirt habe. Die Sulzersche Abbildung (Abgek. Gesch. d. J. Tab. VI fig. 11.) so wenig als die Herbstsche (Archiv. Tab. 27. f. 14.) gehöret hieher, weil sie die Thunbergsche C. catenam vorstellen. Nach H. Petagna (Specimen insect. ulter. Calabr. n. 114. p. 24.) solle die Cicind. capensis L. auch in dem ienseitigen Calabrien zu Hause seyn. Aber er führt doch die Sulzersche Figur Tab. 6. fig 11. woselbst, wie gedacht, die Cicind. catena Th. abgebildet worden, mit an, welche aber, wofern er diese Figur (woran ich aber zweifle) würklich mit seiner calabrischen C. capensis L. verglichen, auf einen Mißverstand leitet. Seiner Beschreibung nach dürfte er eher die C. caten. oder eine andere vor sich gehabt haben; denn seine Worte fasciis ..... omnibus suturæ connexis, lassen auch dieses muthmaßen.

Cicindela germanica. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 657. — ed. GMEL. n. 4. p. 1920.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 574.
FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 225.
— Spec. Inf. T. I. n. 11. p. 285.
— Mant. Inf. T. I. n. 15. p. 186.
PODA muf. graec. n. 3. p. 42.
GRONOV. Zooph. fasc. II. n. 574. p. 167.
SCHREBER Inf. 10. n. 5.
SCHRANK Inf. austr. n. 358.
SCOP. Carn. n. 182.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 29. p. 155.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 8.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 222. p. 139.

Der teutsche Sandkäfer.

Der Kopf, das Bruststück, die Flügelhörner, und die Füsse dieses schönen Thierchens sind bronzfärbig. Unterwärts ist es völlig schwarzblaulicht. Die grünen Flügeldecken stralen goldfärbig zurück, und scheinen, wenn die Sonne darauf fällt, mit grünen kleinen erhabenen Puncten besetzt. Auf jeder Flügeldecke liegen zwo kleine weiße Flecken.

Aus dem Herzogthume Krain. In dem Gronovschen Cabinet.

7. ARENARIUS PARVUS.

Cicindela riparia. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 10. p. 1925.
Faun. Suec. n. 749.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 575.
Elaphrus riparius. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 227.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 287.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 187.
Cicindele de rivage. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 117. tab. 4. f. 9.
Le Bupreste à mamellons. GEOFFR. Inf. T. I. n. 30. p. 156.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 864.
SCHRANK Inf. austr. n. 359.
PODA muf. graec. n. 4. p. 42.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 86. f. 4.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 223. p. 140.

Der

Der Sanduferkäfer.

Dieser ist seltener als schön, völlig braun, und auf den Flügeldecken mit einigen schwarzen Flecken versehen.



Sechzehnte Gattung.

PELTIS. Aaskäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Der Kopf zieht sich, wie an einer Schildkröte, unter den Kopfschild zurück.

Die Fühlhörner sind köpficht, von verschiedener Gestalt; die drey Gelenke sind deutlich, und bilden eine bald größere, bald kleinere Keule.

Das Bruststück ist sehr breit.

Das Schildchen zwischen den Flügeldecken ist dreyeckicht.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf Gelenken (Tab. XL. A.) Das erste Gelenk an dem Scheitel ist beweglich, länglichtrund, damit es sich desto leichter bewege, die sieben folgenden umgekehrt herzförmig, weiter hinauf werden sie dicker, und die drey letztern sind etwas runder, und größer als die übrigen.

Der Kopfschild ist in der Mitte ziemlich gewölbt, um sich unter einen Theil des hornartigen Bruststückes zurückzuziehen.

Die Flügeldecken sind ziemlich flach, dünne und überall gerändet, um vieles länger und breiter als der Körper. Ein Vorderfuß ist auf eben dieser Kupfertafel bey B. vorstellig gemacht worden.

1. PELTIS FUSCA (l).

N 2 Der

(l) Hr. Pastor Göze (Beyträge, 2. Th. Vorrede S. 36 und 37, wie auch im Degeer 4. Th. S. 109 Note l) führt diese Voetsche Figur, wenn schon zweifelhaft, bey Silpha

Der braune Aaskäfer.

Das ganze Thier ist oberwärts bleich, unterwärts aber dunkelbraun. Auf einer jeden Flügeldecke liegen der Länge nach drey Ribben, die sich aber nicht bis zu dem Ende derselben erstrecken. Ausser den Haupt- und wesentlichen Kennzeichen habe ich sonst nichts an dieser Art bemerkenswerthes angetroffen.

2. PELTIS TENUICOSTA (m).

Der zartgeribbte Aaskäfer.

Die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern dieser Art zeichnen sich mehr durch ihre Farbe, als durch ihre Gestalt von den übrigen untern aus. Die Ribben auf den Flügeldecken sind überaus fein, die Ränder derselben aber überaus stark. Die Flügeldecken sind sowohl auf ihrer Oberfläche als Unterfläche vollkommen schwarz. Diese Art ändert überaus sowohl durch ihre verschiedene Grösse, als durch ihre bald mehr bald minder feine Ribben ab.

3. PELTIS COSTATA (n).

Der

Silpha ferruginea L. an. Ich kan sie nicht dafür erkennen; die wahre Linneische Silpha ferruginea ist niemals so groß, auch hat sie ein sehr stark vorwärts an dem Kopfe ausgeschnittenes Bruststück, von dem in dieser Abbildung auch keine Spur zu finden.

(m) Diese Voetsche Figur hat das sehr zweydeutige Verdienst, mehr als einen schwarzen Linneischen Aaskäfer (Silpha) in ihr zu erblicken. Indessen kommt mir es wenigstens so vor, als ob die *Silpha atrata L.* hier eher als eine andere abgebildet seyn dürfte. Voet sagt zwar tres ultimi antennarum articuli magis *colore*, quam forma ab inferioribus diversi, aber dieses kan man von der S. atrata L. nur dann sagen, wenn man die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern derselben unter einem guten Suchglaße genau beobachtet, die alsdann, weil sie mit weißlichten Härchen besetzt sind, grau zu seyn scheinen. Aber auch schon dem unbewafneten Auge zeigt sich dieses, doch nur wenn man den Käfer in einer gewissen Richtung an das Licht wendet, ausserdem aber scheinen sie ganz einfärbig schwarz zu seyn.

(n) Die Aehnlichkeit dieser Voetschen Figur, mit der 3ten auf der 75sten Tafel der Schäfferschen Icon. Inf. Rat. ist sehr groß. Hr. Harrer sagt uns, (Beschr. d. Schäff. Inf.



Der schwarze geribbte Aaskäfer.

Von dem vorhergehenden unterscheidet sich dieser einzig darin, daß er um vieles grösser ist, wie die Abbildung auch zu erkennen giebt, und daß die Flügeldecken geribbt sind, an einem Exemplar stärker als an dem andern. Er ist sowohl unten als oben schwarz.

4. PELTIS GLABRA MAIOR (o).

Der grosse glatte Aaskäfer.

Dieser hat die Gestalt der vorhergehenden, ist aber vollkommen schwarz. Ausserdem giebt es verschiedene Arten dieser Gattung, die sich sowohl in Hinsicht der Größe als der Anzahl der Ribben verschiedene auszeichnen. Ob man aber dabey ihre verschiedenen Wohnplätze, Climate, das Wachsthum der Larven, und Naturspiele mit in Anregung bringen dürfe, bezweifle ich doch.

5. PELTIS FLAVA.

Silpha quadripunct. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 571. — ed. GMEL. XIII. n. 14. p. 1621.
Faun. Suec. n. 453.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 14. p. 181.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 75.
— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 88.
— Mant. Inf. T. I. n. 20. p. 49.
Le Bouclier jaune à taches noirs. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 122. tab. 2. fig. 1.
Bouclier à quatre points noires. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 181.
SCHREBER Inf. n. 2. fig. 5.
LEPECHIN Tagbuch 1. Th. p. 202. tab. 16. fig. 4.
SCOP. ann. hist. nat. quint. n. 31. p. 86.
BERGSTRAESSER Nomencl. I. p. 24. n. 7. tab. 3. fig. 7.

Inf. 1. Th. n. 145. p. 89.) daß sie die Linneische Silpham grossam oder Fabrizische Silph. lunatam (nicht S. truncatam wie es Syst. Nat. ed. Gmel. n. 21. p. 1623 steht) vorstelle. Aber ich will dieses doch nicht von dieser Voetschen behaupten.

(o) Vielleicht doch keine Peltis? Man vergleiche mit dieser Voetschen Figur die 19te auf der bey der vierten Thunbergschen Dissertation (*Museum naturalium Acad. Upsal. P. IV. Ups.* 1787) befindlichen Kupfertafel. Diese 19te Figur stellt den Thunbergschen Tenebrio difformis vor. Cf. p. 48.

Der gelbe Aaskäfer mit vier schwarzen Puncten.

Die Fühlhörner, die Füsse, und das ganze Thier ist unterwärts schwarz. Der Kopf, das Bruststück und die Flügeldecken aber sind glänzend gelb, und schwarzgefleckt, wie die Abbildung darstellt.

Aus Holland, wo man ihn aber selten antrifft.

6. PELTIS AURANTIA.

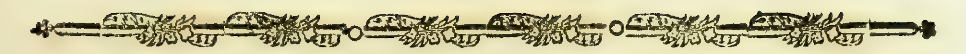
Silpha thoracica. LINN. Syst. Nat. n. 13. p 571. — ed. GMEL. XIII. n. 13. p. 1621.
Faun. Suec. n. 452.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 180.
FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 73.
— Spec. Ins. T. I. n. 6. p. 86.
— Mant. Ins. T. I. n. 7. p. 48.
Le Bouclier à corcelet jaune. GEOFFR. Ins. T. I. n. 6. p. 121.
Bouclier à corcelet rouillé. DEGEER Ins. T. IV. n. 4. p. 104. tab. 6. fig. 7.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 583.
SCOP. Carn. n. 54.
SCHRANK. Ins. austr. n. 76.
STROEM. act. nidros. 3. p. 384. tab. 6. f. 1.
SULZ. Kennz. d. Ins. tab. 2. f. 12.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 5. p. 23. tab. 3 fig. 5.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. Tyr. Ins. 1. Th. n. 5. p. 92.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 75. fig. 4.
HARRER Beschr. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 139. p. 86.

Der Rothschild.

Der Kopf und das Bruststück sind pomeranzengelb, die Flügeldecken aber schwarz. Es ist diese Art nicht so steif und glänzend wie die vorhergehende. Die Flügeldecken sind runzlicht, und nicht glatt.

Kommt selten vor, strebt Aesern nach, in Holland.





Siebenzehnte Gattung.

CYLINDRI. Wälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner bestehen von der Basis an bis zur Spitze aus sägenartigen Gelenken.
Die Füsse haben, wie bey den Bockkäfern, nicht vier, sondern fünf Fußblätter.

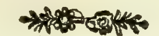
Diesen Käfer konnte ich unter keine andere Gattung bringen. Es hat derselbe zwar einige Verwandschaft mit den Bockkäfern, gehört aber wegen der fünf Gelenke unter die erste Familie, da die Bockkäfer nur vier an den Fußblättern haben, und unter die zwote gehören. Ausserdem gehört derselbe noch wegen der kreißrunden Augen, und wegen der sägenartigen Fühlhörner nicht unter die Bockkäfer, ohngeachtet das letzte Gelenk an den Fußblättern, welches sich mit einem Häckchen endigt, wie bey ienen gespalten ist.

1. CYLINDER CAERULEUS.

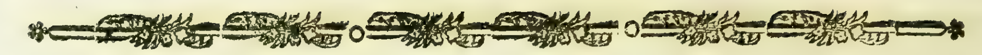
Der blaue Wälzer.

Es ist mir nur diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, vielleicht giebt es in andern Himmelsstrichen mehrere. Weil dieselbe klein ist, so habe ich sie auch vergrößert abbilden lassen. In Hinsicht der äuserlichen Gestalt, kommt sie sehr mit den Bockkäfern überein, die Anzahl der Fußblätter, und der Sitz der Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, unterscheiden iedoch selbige. Die Fühlhörner sind sägenartig; die drey untersten Gelenke stellen Hacken vor. Der Kopf und die Flügeldecken sind himmelblau; das Brustſtück aber ist sehr hart, rund, und schön pomeranzenfärbig.

Aus Holland, woselbst man sie im Frühlinge antrifft.



Acht=



Achtzehnte Gattung.

CYLINDROIDES. Afterwälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Dünne, lange Fühlhörner, mit ziemlich langen sägenartigen Gelenken, die gegen die Spitze zu allmählig runder werden.

Fußblätter wie an den Laufkäfern, das letzte Gelenk ist nicht gespalten.

Der Körper gleichbreit.

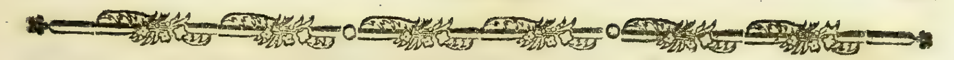
I. a.

Wer die wesentlichen Kennzeichen dieses Käfers untersuchen wird, wird, wie ich dafür halte, der Meinung seyn, daß ich aus dieser einzigen Käferart eine besondere Gattung zu errichten genöthiget worden. Ohngeachtet dieselbe, wegen der Fußblätter, zu der ersten Ordnung gehören sollte, so kommt sie doch nicht hinlänglich genug einer darunter gehörigen Gattung zu, um sie füglich darunter bringen zu können. Das Brustſtück und die Flügeldecken sind ausserordentlich dünne und weich, die Füsse lang, zart, weswegen dieser Käfer auch so schnell zu laufen im Stande ist: weil derselbe klein ist, so habe ich ihn auch vergrössert abbilden lassen. Von Farbe ist er ganz grünglä zend, die Augen, welche groß sind, ausgenommen: die Füsse aber sind braun mit einem grünen Glanze.

Aus Holland.



Neun=



Neunzehnte Gattung.

PENNIFER. Federträger (p).

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fußblätter haben fünf Gelenke, vier davon sind herzförmig.
Gefiederte Fühlhörner.
Ohngeachtet diese Gattung in vielen Stücken mit einigen andern der zwoten Ordnung übereinkommt, so kan ich sie wegen der fünfgliederichten Fußblätter dennoch unter iene nicht bringen: ausserdem sind mir auch keine Fühlhörner an Insecten bekannt, welche diesen ähnlich wären, und die so genau eine gefiederte Spindel vorstellen.

I. A. PENNIFER AZUREUS.

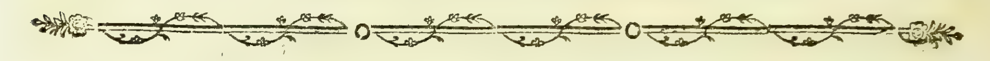
Der himmelblaue ostindische Federträger.

Die Fühlhörner dieses Thierchens sind ausserordentlich schön, nicht sowohl der Farbe, als der Gestalt nach. Die vier untern Gelenke, die an einem besondern an dem Kopfe befestiget sind, sind einigermassen rund, und der Gestalt nach von einander verschieden; die sechs obern aber sind, ihrem hornartigen Theile nach, dreyeckicht keilförmig, an der Spitze einwärts gekrümmt, und durch dichte beysammenstehende

(p) Zufolge der Genauigkeit, mit der ich bisher Voets Text vorgelegt habe, wird man ohne mein Erinnern einsehen, daß ich auch dessen Genera, so ungebührlich sie mir auch vorkamen, vorlegen mußte. Aus diesem Grunde wird man mich leicht entschuldigen, wenn ich, einzig um Gleichförmigkeit zu erhalten, auch diesen drey Voetschen Generibus teutsche Namen gegeben habe. Ich erkenne sie zum voraus für gleich ungebührlich. Voets Cylindrus und Cylindroides halte ich für wahre Fabrizische Lyttas. Sein Pennifer ist mir denn doch völlig unbekannt.

hende schwarze Härchen zottigt; daher sie vollkommen den gefiederten Kiel eines Flügels vorstellen, wie die Fig. β.β. auf Tab. XLI. vergrössert darstellt. Die Fühlhörner sitzen vor den kreißrunden Augen. Der Kopf und das Brußstück sind mit kleinen erhabenen Puncten besetzt, und iede Flügeldecke zeichnet sich durch schmale Ribben aus. Das ganze Thier glänzt sowohl oben als unterwärts mit dem schönsten Blau, wie Lapis Lazuli.

Diese einzige unter diese Gattung gehörige Art, die ich iemals gesehen, befindet sich in dem Cabinete des Herrn von Hoei, und ist aus Ostindien dahin gebracht worden.



Zwanzigste Gattung.

ELATERES. Springkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren Gelenke Sägzähne vorstellen.

Zwo Spitzen unten an der Brust, mittelst welcher der Käfer in die Höhe mit einem Schall springen kan.

Ein einwärts gekrümmter Hacken zwischen den Vorderfüssen.

Die Springkäfer lassen sich auf dem ersten Anblick leichte erkennen; ihr ziemlich langer, glatter, schmaler, flacher Körper, ihr flacher Kopf, der eben so breit, als das Brußstück daselbst ist, woselbst es sich mit ienem vereinigt, und ihre hervorragende Augen, die genau eine solche Lage haben, um sowohl über sich als unter sich zu schauen, unterscheiden sie von allen übrigen.

Aber sie variren in Hinsicht ihrer Fühlhörner, so wie in Ansehung der Fußblätter. Doch bleiben denselben die hauptsächlichsten wesentlichen Merkmale eigen. Jene bestehen aus eilf Gelenken: das unterste hat die Gestalt einer umgekehrten Birne, das zweyte ist um vieles kleiner, und kreißrund; die neun folgenden sind abwärts gedrückt,

drückt, und stellen eine Säge vor, doch mit dem Unterschied, daß das letzte und oberste Gelenke lang, schlank ist, und nichts zähnartiges hat. Sie tragen ihre Fühlhörner so, daß die Zähne immer abwärts geneigt stehen.

Das Bruststück ist abwärts gedrückt, breit, hart, und daselbst, wo es sich den Flügeldecken nähert, mit zween spitzigen Vorderzähen versehen, die der Käfer unter die Flügeldecken zurückziehen, und alsdann, wenn er den Kopf mit heftiger Anstrengung gegen die Erde beugt, eine eben so heftige Erschütterung, gleich einer elastischen Feder, hervorbringen, und dadurch zehen, auch zwanzigmal höher als er lange ist, von der Erde sich wieder emporschnellen kan. Würde der allweise Schöpfer diese Thiere mit diesen Werkzeugen nicht ausgerüstet haben, so würden sie auch nicht im Stande seyn, sich wieder auf die Füsse zu stellen, wenn sie auf dem Rücken liegen, weil ihre Füsse zu kurz, und ihre Flügeldecken zu lang und schlank sind; nun aber können sie schnell den Ort verändern, und ihrem Feind durch die Flucht entgehen.

Ausser dieser Eigenschaft aber, von der auch ihre Benennung entlehnt worden, haben sie noch ein bewunderswürdiges Organ, welches an ihrer Brust zwischen den Vorderfüssen befindlich ist, das aus einem gekrümmten Hacken bestehet, dessen Spitze gegen den Unterleib gekrümmt ist, und das Thier verhindern würde, den Unterleib zu strecken, woferne nicht eben derselbe, da wo sich dieser Fortsatz zeigt, eine tiefe Aushölung hätte, in welche sich dieser Fortsatz legen, und mit seiner Spitze bis an den Grund dieser Aushölung reichen, und dadurch verhüten kan, daß die Gewalt, welche der Käfer durch seine Schnellkraft bewirkt, nicht die zarte Gelenkfügung verletze, mittelst welcher der Kopf und das Bruststück zusammenhängt. Auch sahe ich, so oft dieser krumme Fortsatz in die erwähne Aushölung einsprang, daß eine gallertartige Feuchtigkeit hervorschwitzte, die, meiner Meinung, bestimmt seyn dürfte, alle diese Organe in einem schlüpfrigen und glatten Zustande zu erhalten, so wie alle noch übrigen zu dieser gewaltsamen Bewegung mitwürkenden Gelenkfügungen.

Die Gelenke der Fußblätter sind von einer gleich merkwürdigen Beschaffenheit, und fügen sich nach Art papiereyer Düten in einander. Diese Düten sind unterwärts flach, und vorwärts einigermassen gespalten. Doch variren manche Arten in Hinsicht derselben eben so sehr, als andere in Ansehung ihrer Fühlhörner.

Ein Fühlhorn, so wie solches mit Vergrösserung bey Fig. A. auf der Tab. XLII, und ein Fuß, wie bey Fig. B. vorstellig gemacht worden.

1. ELATER MELANOCEPHALUS FUSCUS (q).

Der braune schwarzköpfigte Springkäfer.

Diesen trifft man in Holland häufig an. Der Kopf, das Bruststück, und die Füsse sind glatt, schwarz und glänzend. Die Flügeldecken sind braun, und zart geribbt.

2. ELATER MAJOR NIGER OCCIDENTALIS.

Der große schwarze ostindische Springkäfer.

Häufig in Surinam, schwarz. Das Bruststück glänzt grün. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

3. ELATER SURINAMENSIS STRIATUS (r).

Elater porcatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 652. ed. XIII. GMEL. n. 6. p. 1903.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 548.
FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 211.
— Spec. Inf. T. I. n. 12. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 15. p. 172.
DRURY Inf. T. III. tab. 47. fig. 6.
SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. fig. 7.

Der amerikanische Furchenflügel.

Die Farbe dieses ist grünschwarz. In den Furchen der einigermassen geribbten Flügeldecken, sitzen unzählige weiße Haarbüschel, weswegen man ihn beym ersten Anblick für schwarz und weiß gestreift halten könnte.

4. ELA-

(q) Diesen kenne und besitze ich unter dem Namen Elater pomorum. Er ist vielleicht eben derienige, dessen Hr. Adv. Schneider im Nomencl. Entomologic. p. 18. unter diesen Namen erwähnt, und wahrscheinlich auch derselbe, von dem Hr. Garnisonpred. Herbst im Archiv. (S. 142. n. 18.) bey Gelegenheit des El. sanguin. spricht. Auch heißt es daselbst, Hr. von Scheven habe ihn E. pomorum genannt. Ich wünschte aber zu wünschen wo?

(r) In dem Stat. Müllerschen Natursystem ist E. porcatus (5. Th. Tab 6. fig. 13.) auch abbgebildet — nur unter dem irrigen Namen: E. oculatus.

4. ELATER SURINAMENSIS VIRIDIS (s).

Der grüne surinamische Springkäfer.

Dieser ist schwarz und mit unzählichen kleinen grünen eingetieften Puncten besetzt, daher er völlig grün ist, und einen goldfarbigen Schimmer hat. Unterwärts glänzt er schön grün.

Aus dem Gronovschen Cabinet.

5. ELATER FUSCUS SURINAMENSIS.

Elater fuscipes. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 211.
— Spec. Inf. T I. n. 9. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 172.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 562.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 43. p. 1903.
HERBST im Archiv 5. Heft. p. 110. n. 3. tab. 27. fig. 4.

Der ostindische Braunfuß.

Dieser schmutzig braune, hat, in Betreff seiner Farben, gar nichts empfehlendes.

6. ERYTHROTUS NIGER NITENS.

Elater thoracicus. FABRIC. Syst. Ent. n. 26. p. 214.
— Spec. Inf. Tab. I. n. 32. p. 270.
— Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 173.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 562.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 47. p. 1905.
Le Taupin noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 132.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 109. p. 71.

Der englische Rothschild.

Das ganze Thier glänzt stark. Das Bruststück ist ganz vortreflich roth, alles übrige schwarz. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

(s) Diesen würde man für den E. auratus des Drury (T. II. tab. 35. fig. 3.) halten können, wenn die Flügeldecken nicht gestreift wären.

7. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MINOR (t).

Der kleine gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ausserordentlich schöne gelbe, hat eben diese schwarze Streiffen, welche die Abbildung darstellt. Die Fühlhörner sind im Verhältniß der Größe des Käfers, der völlig glatt ist, überaus kurz. Die Flügeldecken endigen sich mit einer scharfen Spitze, und berühren sich nicht, wie bey andern Arten dieser Gattung, bis an ihr Ende.

Aus Ostindien.

8. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MAJOR (u).

Der große gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ist vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Die Verwandschaft der Farben, Zeichnung, und des Vaterlandes lassen dieses vermuthen; nur ist er noch einmal so groß, und die Flügeldecken schließen sich bis an ihre Spitze. Die Füsse sind gelb, und zärter als an der vorhergehenden Art.

9. ELATER CONICUS (w).

Der ostindische kegelförmige Springkäfer.

Dieser ist gelb, und, nach Angabe der Abbildung, auf dem Brustſtücke und den Flügeldecken castanienbraun gestreift. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist an dieser einzigen Art, das mir iemals zu Gesicht gekommen, gelb, die übrigen sind braun.

In dem Gronovschen Cabinete; scheint aber in Ostindien ursprünglich zu Hause zu seyn.

10. ELA-

(t) Im **Statius Müllers** verdeutschen Linn. Natursystem (5. Th. p. 323. Tab. 6. fig. 14.) findet sich auch eine Abbildung eben dieses Käfers. **Müller** hielt ihn für den Elat. balteat.

(u) Dieser und der vorhergehende scheinen, der Analogie nach, nur dem Geschlechte nach verschieden zu seyn, so daß der grössere das Weibchen, der kleinere aber das Männchen seyn dürfte. Beyde, nebst dem nächstfolgenden, sind noch von keinem Entomologen beschrieben worden.

(w) Dieser und die beyden vorhergehenden haben, in meinen Augen, einen so fremden und von

10. ELATER MELANURUS EXILIS (x).

Der kleine Springkäfer mit schwarzem After.

Der Kopf, das Brustſtück und die Endung der Flügeldecken sind schwarz, diese ſelbſt aber in ihrer Mitte braun.

11. ELATER OCCIDENTALIS PARVUS RUBER (y).

Elater ſanguinolentus. SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 345.
Eiusd. Beytr. z. Naturgeſch. p. 69. §. 16. tab. 3. fig. 15.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 563.
HERBST im Archiv 5. Heft. p. 112. n. 24. tab. 27. fig. 9.
LINN Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 72. p. 1911.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 31. fig. 5.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 112. p. 73.

Der blutig eingeſäumte Springkäfer.

Alles glänzt an dieſem überaus ſchönen Thierchen ſchwarz, die Flügeldecken ausgenommen, die zart geribbt und ſchön ſcharlachroth ſind: auf ihrer Mitte liegt eine ſchwarze regelfömige Flecke, die ſich allmälig in die ſcharlachrothe Farbe verliehrt. Das Schildchen iſt ſchwarz und klein.

12. ELATER MINOR FUSCO MACULATUS OCCIDENTALIS.

Ela-

von den eigentlichen Elaterib. ſo entfernten Habitum, daß ich mich kaum überreden kan, ſie ſtünden hier an ihrer eigentlichen Stelle. Daß Voet ſie unter die Springkäfer bringt, beweißt nicht vieles. Wir werden bald ſehen, daß er einen von den Elater. noch weiter entfernten, unter ſie geſtellt hat. Ich möchte ſie eher für Bupreſten halten. Aber ich kenne ſie nicht genau genug, und darum kan ich mich auch nicht beſtimmter darüber äuſſern.

(x) Würden die Flügeldecken minder lichtbraun seyn, ſo würde ich dieſen für eine Abänderung des Elat. balteat. L. halten können. Auch iſt keines meiner Exemplare des E. balteat. von dieſer Größe.

(y) Dieſer iſt der nemliche, von dem Hrn. Prof. Fabrizius. (Spec. Inſ. T. I. n. 36. p. 271.) ſagt: variat macula elytrorum communi atra; — und alſo wohl ſchwerlich eine eigene Art!

Elater cruciatus. LINN. Syſt. Nat. n. 12. p. 653. ed. XIII. GMEL. n. 12. p. 1904.
Faun. Suec. n. 722.
Amoen. acad. Tom. V. Tab. III. fig. 209. 12. ed. SCHREBER.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 549.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 212.
— Spec. Inſ. T. I. n. 21. p. 268.
— Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 173.
Le Taupin porte-croix. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 6. p. 133.
Taupin porte-croix. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 9. p. 149.
MÜLL. Zool. dan. prodr. n. 531.
SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 6. fig. 10.

Der Kreuzträger.

Der Kopf iſt ſchwarz und die Fühlhörner gelbbraun. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, und mit einem gleichbreiten pomeranzenfärbigen Saum umgeben. Die Flügeldecken ſind ſchwarz und braun, ſehr angenehm bunt. Die Füſſe ſind braun. Die Schenkel aber ſchwarz und gelbbunt.

Aus Oſtindien.

13. ELATER MINOR CINEREUS (z).

Der kleine aſchgraue Springkäfer.

Dieſer Springkäfer iſt völlig aſchgrau, das Bruſtſtück ausgenommen, welches etwas dunkelfärbiger iſt. Die Geſtalt iſt etwas breiter in Verhältniß der Länge deſſelben, als ſie ſonſt bey den Springkäfern zu ſeyn pflegt.

Häuffig in Holland.

14. ELATER MELANURUS LATIOR (a).

Elater caſtaneus. LINN. Syſt. Nat. n. 18. p. 654. ed. XIII. GMEL. n. 18. p. 1905.
Faun. Suec. n. 727.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 18. p. 552.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 18. p. 213.
— Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 269.

FA-

(z) Vielleicht Elater ſtriatus?

(a) Wahrſcheinlich das Männchen des El. caſt. L. von dem bey Schäfern abgebildeten Weibchen.

FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 27. p. 173.
Le Taupin à corcelet velouté. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 132.
Taupin jaune à antennes barbues. DEGEER Inf. T. IV. n. 15. p. 92.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 534.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 4.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 106. p. 70.

Der castanienbraune Springkäfer.

Ein seltener Springkäfer. In vielen Stücken kommt er mit dem Elater melanurus exilis Nr. 10. überein, die Fühlhörner sind aber grösser, und der Körper breiter. Das Bruststück ist braun, und die an der Spitze der Flügeldecken liegende schwarze Flecke ist um vieles kleiner; ausser dieser Flecke ist er durchgehends braun.

Aus Ostindien.

15. ELATER MAIOR RUFUS (b).

Der große rothbraune Springkäfer.

Dieser ist durchgehends rothbraun; die Flügeldecken sind sanftbraun; das Bruststück sehr hart.

16. PHOSPHORUS MAIOR (c).

Ela-

(b) Vielleicht doch nicht *Elater ferrugineus* L., für den ich diesen Voetschen Elat. maior rufus anfangs hielte. Mein *Elat. ferrug.* ist bey weitem nicht so groß, und so sehr gleichbreit. Vielleicht ist er des Hrn. Adv. Schneiders E. similis, den ich aber nicht genau genug kenne, um hierüber zu entscheiden. — Voet läßt uns in Hinsicht des Vaterlandes dieses Springkäfers zweifelhaft.

(c) An des Hrn. Garnisonpred. Herbsts Exemplar dieses Springkäfers zeigten sich, auch auf der Unterfläche des Bruststückes, iene oben auf demselben liegenden beyden phosphorescirenden Flecken. Aber ich würde diesen Umstand, so entscheidend er auch zu seyn scheint, doch nicht benutzt haben, diesen Springkäfer deswegen für den Elater phosphoreus zu halten. Meinem geringen Dafürhalten nach, dürfte er nur beweisen, daß die Anwesenheit gedachter leuchtender Flecken auf der Unterfläche dieses Käfers, mit unter iene wandelbaren Erscheinungen gehöre, die wir nicht selten auch an andern,

zumal



Elater noctilucus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 4. p. 1902.
Mus. Lud. Vlr. p. 82. n. 2. (d).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 547.
FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 210.
— Spec. Ins. T. I. n. 7. p. 265.
— Mant. Ins. T. I. n. 8. p. 172.
Taupin luisant. DEGEER Ins. T. IV. n. 2. p. 160. Tab. 18. fig. 1.
BROWN. Jam. p. 432. tab. 44. fig. 10.
SLOAN. Jam. T. II. p. 206. tab. 237. fig. 1.
Cocuius. MOUFFET. Ins. 112.
Elater phosphoreus. HERBST im Archiv 5. Heft. n. 1. p. 110. Tab. 27. fig. 2.

Der

---

zumal ausländischen, Arten beobachten. Voet hätte unstreitig auch mit etwas beytragen können, über diesen Punct ins Reine zu kommen, wenn er uns eine eben so genaue Relation hierüber mitgetheilt hätte, wie sich diese Flecken auf der Unterfläche seines Exemplars verhielten. Linné behauptet ausdrücklich, und Degeer das nemliche, Elater noctilucus müsse noch einmal so klein seyn als Elater phosphoreus. Diese Behauptung wird sich genau bestättigen, wenn man geneigt seyn wird, meine Bestimmung dieser beyden Springkäferarten gelten zu lassen, die ich jedoch gerne als irrig zurücknehme, wenn es sich durch den Vergleich mehrerer Exemplare von Elat. noctil. und phosph. darthun läßt, daß ienem allemal gedachte beyde Flecken auch auf der Unterfläche zukämen, und diesem immer fehlten!

Dieienigen phosphorescirenden Insecten, deren Adanson in seiner senegall. Reisebeschr. (Schrebersche Uebersetz. S. 109) gedacht, würde ich mit dem Hrn. Pastor Göze nicht für phosphorescirende Springkäfer halten, eher für Leuchtkäfer (Lampyrides).

(d) Die Beschreibung, welche uns Hr. Archiater von Linné an angeführter Stelle von dem Elater noctilucus gegeben, theile ich hier mit, weil sich dessen Mus. Lud. Vlr. nicht in aller Händen befinden dürfte. Auch in diesem Exemplar, nach welchem Linné diese Beschreibung verfertigt, zeigten sich diese Flecken nicht unten; wahrscheinlich würde sie dieser scharfsinnige und genau beobachtende Forscher bemerkt haben, wenn sie sich gezeigt hätten.

Corpus oblongum, digito dimidio brevius. *Caput* nigrum. *Antennæ* setaceæ, subserratæ, thorace breviores. *Thorax* fuscus, angulis posticis acuminatis. Macula figura oculi, flava, elevata, glabra ante spinas laterales s. posticas thoracis, disco intra marginam thoracis inserta. *Scutellum* ovatum, obtusum. *Elytra* fusca, antice retusa, obsolete striata. *Abdomen* & Pedes fusci. *Maculæ ocelliformes thoracis lucent in tenebris.*



Der americanische leuchtende Springkäfer.

Das ganze Thier ist aschgrau schwarz, wenig glänzend. Das Bruststück zeichnet sich mit zwo Flecken aus, die mehr und minder einen feurigen Glanz haben. So lange sie leben, so leuchten sie wie die Weibchen unserer einheimischen Lampyris noctiluca.

Aus Surinam.

17. PHOSPHORUS MINOR (e).

Elater phosphoreus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 652. ed. XIII. GMEL n. 5. p. 1903.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 5. p. 547.
FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 210.
— Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 172.
Taupin phosphore. DEGEER Inf. T. IV. p. 161. n. 3. Tab. 18. f. 2.

Der americanische phosphorisirende Springkäfer.

Dieser ist ganz schwarz und glänzt auf seinen ziemlichermassen geribbten Flügeldecken. Auf dem Bruststücke liegen zwo runde gelbe Flecken, die vielleicht bey der Nacht eben sowohl leuchten, als an dem vorhergehenden surinamischen Springkäfer. Die Fühlhörner und Füsse sind braun, gekrümmt, der Brustfortsatz kurz, die spitzigen Fortsätze an den Seiten des Bruststückes sind aber sehr groß.

Diese einzige mir vorgekommene Art befindet sich in dem Gronovschen Cabinete.

(e) Diesen halte ich für gegenwärtig für den eigentlichen Elater phosphoreus, und glaube, daß diese Voetsche Abbildung und Beschreibung mit der Degeerschen ziemlich übereinkomme.

Vielleicht liegt eine Grundursache, warum man gedachte beyde auf dem Bruststücke liegende Flecken bald öfter bald sparsamer daselbst bemerkt, mit in der Verschiedenheit der beyden Geschlechter, dieser phosphorescirenden Springkäferarten? Mag das Weibchen vielleicht mehr Phosphorstof haben als das Männchen. Die Analogie erlaubt diesen Schluß: man erinnere sich nur an unsere europäische Lampyris ꝛc. Vielleicht leuchten Elat. noctiluc. und phosph. beyde, auch unten am Bruststücke, wie oben? Vielleicht auch beyde dann nicht, wenn wir von beyden nur Männchen beobachten?

18. PHOSPHORUS FUSCUS (f).

Elater indicus. Hrbst im Archiv. 5. Heft. n. 2. p. 110. Tab. 27. fig. 3.

Der ostindische leuchtende Springkäfer.

Der Analogie nach mag auch dieser, meiner Meinung nach, unter die phosphorescirenden Springkäfer gehören; denn es geben die zwo seitwärts auf dem Bruststücke liegenden Flecken vielleicht ein eben so phosphorisches Licht von sich.

Das Vaterland weiß ich nicht gewiß. Der Kopf und die Mitte des Bruststückes ist schwarz. Die Flügeldecken sind dichte geribbt und braunschwarz. Die Fühlhörner überaus zart.

19. ELATER LUCIFER.

Der ausländische am Kopfe leuchtende Springkäfer.

Jene gelbe Farbe, die an dem bey Nr. 17. beschriebenen Springkäfer seitwärts auf dem Bruststücke bemerkt wird, befindet sich hier an diesem auf dem vordern Rande desselben, und verbreitet sich auch ziemlich bis an den Kopf, weswegen ich ihn auch unter die phosphorescirenden ostindischen Springkäfer zu rechnen geneigt bin. Er ist selten und ausserdem ganz schwarz.

20. ELATER STRIATUS MINOR NOSTRAS (g.)

Chry-

(f) Ich stehe nicht an, in diesem Voetschen Phosphorus fuscus den angeführten Herbstischen Elater indicus zu erkennen. Jene hackenförmige Ausbucht, die Hr. Garnisonpr. Herbst an dem seinigen wahrgenommen, und in seiner Abbildung so sprechend ausgedruckt hat, fehlt freylich dem Voetschen in diesem Grade. Indessen werden, wie ich hoffe, diese und ähnliche schon öfters von mir an den Voetschen Figuren bemerkte, sie freylich nicht sehr empfehlende Anomalien, von Entomologen, welche Abbildungen, die schon öfters unter den eilenden Händen der Illuministen waren, beurtheilen können, leicht entschuldigt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach geben diese seitwärts an dem Bruststücke liegenden Flecken einen ähnlichen phosphorescirenden Glanz von sich, wie schon Voet erinnert hat, welches sich auch von dem folgenden vermuthen läßt.

(g) Eine freylich kaum zu entschuldigende Verirrung, deren Voet sich hier schuldig gemacht



Chrysomel. Phellandryi, LINN. Syst. Nat. n. 111. p. 601, ed. XIII. GMEL. n. 168. p. 1723.
Faun. Suec. n. 569.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 111. p. 294.
Crioceris Phellandryi. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 122.
— Spec. Inf. n. 36. p. 156.
— Mant. Inf. n. 46. p. 90.
La Chrysomele à bandes jaunes GEOFFR. Inf. T. I. n. 20. p. 266.
Chrysomele de la Phellandrie. DEGEER. Inf. T. V. n. 28. p. 324. tab. 9. f. 34.
Naturforscher 24stes St. p. 18. n. 24. tab. 1. fig. 24.

Der Schirlingfresser.

Wenn dieses Thierchen unter die grössern Springkäfer gehören würde, so würde man es auch für den schönsten halten. Es ist aber klein, daher es in natürlicher Grösse und vergrössert vorgestellt worden ist, und schön gelb. Der Kopf ist dunkelblau. Auf dem Brustſtücke liegt eine blaue Flecke, auf den Flügeldecken befinden sich drey blaue Streiffen.

21. ELATER MELANOCEPHALUS RUBER.

Elater sanguineus. LINN. Syst. Nat. n. 21. p. 654. ed. XIII. GMEL. n. 21. p. 1906.
Faun. Suec. n. 731.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 21. p. 553.
FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 214.
— Spec. Inf. T. I. n. 36. p. 271.
— Mant. Inf. T. I. n. 40. p. 173.
Le Taupin à étuis rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 131.
- - - - DEGEER Inf. T. V. n. 13. p. 151.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 532.
SCOP. Carn. n. 287.
PODA Mus. graec. n. 2. p. 41.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 64. tab. 10. fig. 10.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 11. fig. 8. 9. tab. 31. fig. 2. 7.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 111. p. 73

macht, da er eine Linneische Chrysomele für einen Springkäfer hielte. Ich kan mir sie selbst nicht erklären, auch dann nicht, wenn ich annehme, daß seinem Exemplar die Fühlhörner gefehlt haben könnten.

Der blutrothe Springkäfer.

Dieser kommt in vielen Stücken mit dem bey Nr. 1. abgebildeten überein: die Flügeldecken sind aber braunroth.

Aus Holland, und kommt selten vor.

22. ELATER PUNCTATUS.

Elater bipustulatus. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 9. p. 1904.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 548.
FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 215.
— Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 273.
— Mant. Inf. T. I. n. 59. p. 175.
Le Taupin noir à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 15. p. 136.
HERBST im Archiv 5. Heft. n. 17. p. 112. tab. 27. fig. 6.

Die Blutblatter.

Dieser nähert sich den Lauffkäfern mehr, als die übrigen Springkäfer, indem er in der Mitte etwas breiter ist. Er ist ganz schwarz. Hinter dem Bruststücke liegen zwo schön rothe Flecken. Aus Holland.

23. ELATER VIRIDI NITENS (h).

Der grün glänzende Springkäfer.

Die Farbe dieses Springkäfers läßt sich schwer beschreiben, indem sie aus funkelnder Stahl- und grün golden schimmernder Farbe vorzüglich an lebendigen besteht. Die Flügeldecken sich wie bey allen beynahe zart geribbt. In Holland häuffig.

24. ELATER CAERULEUS (i).

Der blaue Springkäfer.

Der Gestalt nach ist dieser dem vorhergehenden ausserordentlich ähnlich, aber völlig dunkelblau.

25. ME-

(h) Vielleicht E. aeneus L. Ich besitze drey verschiedene Arten, die mir unter diesem Namen sind zugeschickt worden; ich finde aber keine mit dieser Voetschen Figur übereinstimmend.

(i) Voet eignet diesem in seiner Beschreibung eine blaue Farbe zu; in meinem Exemplar aber ist er grün illuminirt.

25. MELANOCEPHALUS FUSCO FLAVUS.

Das braun-gelblichte Schwarzköpfchen.

Dieses kleine, daher doppelt abgebildete Thierchen ist braungelb, und am Kopfe schwarz glänzend. Mitten auf den Flügeldecken liegt eine dreyseitige Flecke, die mit ihrer Spitze gegen den hintern Theil derselben gewendet ist.

26. ELATER VARIEGATUS MAIOR (k).

Der grünlicht-gelb und braun gefleckte Springkäfer.

Einer der häuffigsten in Holland, und ist ganz grüngelb und grünbraun gefleckt.

27. ELATER VARIEGATUS MINOR (l).

Elater tessElatus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 655. ed. XIII. GMEL. n. 29. p. 1908.
Faun. Suec. n. 739.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 557.
FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 211.
— Spec. Inf T. I. n. 16. p. 267.
— Mant. Inf. T. I. n. 20. p. 173.
Le Taupin à plaques velues. GEOFFR. Inf. T. I. n. 9. p. 135.
Taupin à ongles roux. DEGEER. Inf. T. IV. n. 7. p. 89.
HERBST im Archiv 5. Heft p. 111. n. 7. tab. 22. fig. 5.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 7.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 103. p. 68.

Der gewürfelte Springkäfer.

Dieser weicht in Hinsicht seiner Gestalt von dem vorhergehenden ab, vorzüglich in Hinsicht der Länge der Fühlhörner. Vielleicht ist er das Männchen desselben. Die Farbe ist fast die nehmliche.

28.

(k) Diesen würde ich für den E. murinus halten, wenn Voet in seiner Beschreibung nicht von Farben spräche, die ich an meinem E. murinus nicht sehe. Auch sind die Füsse zu hellbraun illuminirt, die ich von dieser Farbe an meinem Exemplar nicht wahrnehme. Auch hält ihn Voet nur für eine Abänderung des folgenden, welches wieder nicht zutrift.

(l) Eine nicht sehr richtige Zeichnung des E. tessElatus. Hr. Garnisonpred. Herbst hat uns a. a. O. mit einer getreuern beschenkt.



28. ELATER ATER NOSTRAS (m).

Der schwarze Springkäfer.

Dieser varirt in Ansehung seiner Größe, welches, nach meiner Meinung, von der mehr oder minder genährten Larve herzuleiten ist. Er ist völlig schwarz und glänzend. Häuffig in Holland.

29. CHLOROCEPHALUS FUSCUS (n).

Der kleinste Springkäfer.

Dieser ist unter allen, die ich gesehen, der kleinste, daher er auch mit starker Vergrößerung vorstellig gemacht worden ist. Der Kopf und das Bruststück sind schön grün und glänzend. Die Flügeldecken sind zimmetbraun und geribbt. Aus Holland.

30. ELATER BUPRESTOIDES (o).

Der prachtkäferartige Springkäfer.

Wenn man bey diesem nicht auf das wesentliche der Springkäfer aufmerksam seyn würde, so dürfte man ihn leicht für einen Laufkäfer halten. Er ist schwarz und glänzt purpurfärbig.

31. ELATER FLABELLICORNIS.

Elater pectinicornis. LINN. Syst. Nat. n. 32. p. 655. ed. XIII. Gmel. n. 32. p. 1909.
Faun. Suec. n. 741.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 32. p. 559.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 212.
— Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 268.
— Mant. Inf. T. I. n. 33. p. 173.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 541.
SCOP. Carn. n. 278
SCHRANK. Inf. austr. n. 338.
Le Taupin brun cuivreux. GEOFFR. Inf. I. n. 7. p. 133.
Taupin bronzé à antennes barbues. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 87. tab. 5. f. 3.
BERG-

(m) Vielleicht E. aterrimus L.?

(n) Vielleicht nicht einmal ein Elater, den Fühlhörneen nach eher ein Ptinus?

(o) Wahrscheinlich das Weibchen vom folgenden Elater pectinicornis!

BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 87. tab. 13. f. 11.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 2. fig.. 5.
HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 105. p. 69.

Der Springkäfer mit kammförmigen Fühlhörnern.

Die Geſtalt dieſes Springkäfers hat nichts bemerkenswerthes, dagegen aber deſſen äuſſerſt ſonderbare und ſchöne Fühlhörner. Die ſpitzigen Zähne, welche an den Gelenken der Fühlhörner ſtehen, und die denſelben die Geſtalt einer Säge geben, ſind von einer ſo beträchtlichen Länge, daß ſie eher eine Feder als eine Säge vorſtellen. Uebrigens iſt der ganze Käfer ſchwärzlicht, und glänzt grün.

32. ELATER MACULOSUS INDICUS (p).

Elater ſpecioſus. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 652. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1902.
GOEZE Beytr. 1. Th n. 2. p. 546.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 210.
— Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 171.

Der ſchöne indianiſche weiß und ſchwarz gefleckte Springkäfer.

Das Bruſtſtück iſt ſamt deſſen auf beyden Seiten ſtehenden Fortſatz überaus groß. Die Farbe dieſes Springkäfers iſt aſchgrau, ſchwarz ſehr ſonderbar bunt, und durch die vorliegende Abbildung eher als durch Worte darzuſtellen. Das ſonderbarſte aber unter allen iſt, daß die Flecken auf beyden Seiten nicht in gleicher Richtung und Form liegen, wie im Gegentheil dieſes der Fall bey allen übrigen Käfern iſt; ob dieſer Umſtand aber bloß ein Werk des Zufalls, oder ob derſelbe bey allen übrigen

(p) Die weiße Farbe an dieſem ausländiſchen Springkäfer rührt von den kurzen weißen ſteifen Härchen her, womit derſelbe auf ſeiner Oberfläche überall beſetzt iſt. Er iſt demnach eigentlich von Natur ganz weiß, wie die Farbe dieſer Härchen iſt. Mit dem Alter, und vermuthlich wenn er oft auf dem Rücken zu liegen kommt, verliehrt er an gewiſſen Stellen dieſe, und nun erſcheint die ſchwarze Grundfarbe. Dieſe, ſo wie man ſie an manchem Exemplare aber bemerkt, gibt gar nichts characteriſtiſches für ihn ab, und man kan Exemplare zu ſehen bekommen, von welchen keines in dieſer Hinſicht dem andern ähnlich iſt. — Aus der ſchriftlichen Relation eines dieſen Springkäfer oftmals in ſeinem Vaterlande beobachteten gelehrten Entomologen.

übrigen Individuen obwalte, getraue ich mir nicht zu bestimmen, da dieser das einzige Exemplar ist, das ich in dem Cabinete des Herrn von Hoey gesehen habe.
Aus Ostindien.

33. ELATER OCELLATUS (q).

Elater oculatus. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 651. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1902.
Muf. Lud. Vlr. n. 81. n. 1.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 546.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 210.
— Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 265.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 171.
Taupin à deux taches en oeil. DEGEER Inf. T. IV. p. 159. n. 1. tab. 17. f. 28.
PETIV. gazoph. tab. 10. f. 4.

Das americanische Schwarzauge.

Jene elliptischen schwarzen, weiß gerändeten Flecken, die auf dem Bruststücke dieses Käfers liegen, und die bey dem ersten Anblick eigentliche Augen vorstellen, zeichnen ihn sehr merkwürdig aus. Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind aber zart geribbt, und weiß und schwarz, schön bunt. Unterwärts ist er schwarz, und gleichsam mit einem weißen Staub bestreuet.

Aus den beyden Indien in dem Cabinet des Herrn von Hoey.

34. ELATER FLABELLICORNIS (r).

Ela-

(q) Die Statius Müller-Houttuynsche Figur (tab. 6. f. 13.), die Hr. Pastor Göze (a. a. O.) bey diesem El. ocul. L. mit anführt, stellt keinen andern als den Elater porcatus L. vor. —

Ich vermag es nicht zu erklären, wie *Linné* (im Muf. Lud. Vlr. l. c.) von diesem Springkäfer sagen kan: *Corpus magnitudine Cerambycis aedilis* — und Degeer a. a. O. dagegen: der größte unter allen bekannten, anderthalb Zoll lang, und beynahe einen halben breit.

(r) Linne zählte an seinem Exemplar acht Lamellen an iedem Fühlhorn; dieses Exemplar, das Voet beschreibt, hat deren neune. Jedes Fühlhorn besteht, den Stiel abgerechnet, aus fünf Gelenken. Jene drey erhabene Streiffe (nervi) die Linne auf den Flügeldecken dieses Springkäfers bemerkte, sind an diesem Exemplar sehr obscur.

Elater flabellicornis. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 1. p. 1901
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 546.
FABRIC. Syst. Ent. Append. p. 824.
— Spec. Inſ. Tab. I. n. 1. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 171.
DRURY Inſ. T. III. tab. 47. fig. 1.

Das indianiſche Fächerhorn.

Die äusserſt merkwürdigen Fühlhörner zeichnen dieſen gleichſeltenen Springkäfer ganz ſonderbar aus. Sie beſtehen zwar, wie bey andern, aus eilf Gelenken, nur ſind die neun vordern ſolchergeſtalt geblättert, daß ſie, wie die drey obern Gelenke an den Fühlhörnern der Scarabäen, nicht über einander liegen, noch eine Keile formiren, ſondern ungleich länger als bey irgend einem andern Scarabäus ſind, und die vollkommene Geſtalt einer Feder darſtellen. Beyde Flügeldecken endigen ſich in eine ſcharfe Spitze. Der ganze Käfer iſt ſowohl unter- als oberwärts ſchwarz, und nur wenig glänzend.

Aus Oſtindien, in dem Cabinete des Herrn von Hoey.

35. ELATER HETEROGENUS (s).

Der zweifelhafte Springkäfer.

Dieſer Springkäfer, in ſeiner Art einzig, der mir iemal zu Geſichte gekommen, befindet ſich in dem Cabinete des Herrn von Hoey, der mir auch nicht ſagen konnte, woher er ſelbigen erhalten.

Das Bruſtſtück und der krumme Fortſatz, der ſich zwiſchen den vordern Füſſen befindet, ſo wie die Aushölung, die ſich an der Gelenkfügung der hintern wahrnehmen läßt, geben zu erkennen, daß dieſer Käfer unter die Springkäfer gehöre. Nur weichen die Fühlhörner überaus ab, ſo daß man ihn mit Recht den anomaliſchen nennen kan, weil ſie vollkommen ienen an den Scarabäen ähnlich ſind, und von denen ich, um ſie deſto deutlicher kennbar zu machen, eines zur Seite bey A. vergrößert vorgeſtellt habe. Die Flügeldecken ſind geribbt. Das ganze Thier glänzt braunroth, und hat große weiße Augen.

(s) Gewiß kein Elater, welches Voet ſchon muthmaßte. — Ganz der Bau und Umriß eines Boſtrichius!





Ein und zwanzigste Gattung.

DONACIA (t).

Wesentliche Kennzeichen.

Borstenförmige Fühlhörner.
Weiche, biegsame Flügeldecken.
Der Habitus der Bockkäfer: die Fühlhörner sitzen aber vor den kreißrunden Augen.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale für diese Gattung aufzufinden ist schwehr; denn die Verschiedenheit des Bruststückes, der Fühlhörner, Füße und deren Theile, dieser darunter gerechneten Arten, ist sehr groß; indessen sind sie doch einander wieder so ähnlich, daß man sie alle darunter bringen kan, zumal wenn man nicht Lust an der Vervielfältigung der Gattungen hat. Ihre Verwandtschaft mit den Bockkäfern

(t) Voet macht hiebey unten in einer Note die Anmerkung: *Donaciæ* nomen cum FABRICIO huic generi imposui (quod a Linnæo inter Lepturas collocatur); ob secundum articulum antennarum minimum. — Man wird, wenn man der XLVI und XLVIIsten Kupfertafel nur einen flüchtigen Blick schenken wird, sogleich auch, ohne mein Erinnern, bemerken, daß auf derselben ganz andere Käferarten abgebildet worden sind, als Fabrizische Donacien. Es ist zwar allbekannt, daß die Linneische Leptura aquatica in dem System des Hrn. Prof. Fabrizius unter dem Namen Donacia crassipes beschrieben worden; allein es ist unrichtig, daß von diesem großen Entomologen auch Linneische Cantharides, Lampyrides &c. mit unter diese Gattung, wie es Voet hier glaubt, gebracht worden. Meine Leser werden sich erinnern, daß schon öfter dergleichen entomologische Unrichtigkeiten, die Voet bey Bestimmung seiner Käferarten zu Schulden kommen ließ, vorgekommen sind — man wird daher auch diese etwas arge Verirrung nicht sehr für bedeutend halten, um so weniger, da ich auch bey dieser Gattung mich nicht an die Voetsche Gattungsvorschrift, sondern einzig an seine abgebildeten Arten halten werde, die ich auch hier, so weit ich sie zu kennen glaube, systematisch zu bestimmen versucht habe.

käfern ist bey dem ersten Anblicke so sichtbar, daß man sie daher in den meisten Insectencabineten unter selbige gesteckt findet. Da nun aber die Donaciæ fünfgliederigte Fußblätter haben, so gehören sie unter die erste Ordnung, da hingegen die Bockkäfer wegen der viergliederigten Fußblätter unter die zwote gehören; ausserdem noch diesen die Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, den Bockkäfern aber in den Augen sitzen.

Die Fühlhörner der meisten hieher gehörigen Arten stellen, wie es schon dem unbewafneten Auge sichtbar ist, eine Säge vor, und lassen fast gar keine abgesonderten Gelenke daran unterscheiden. Die Flügeldecken haben sie zwar mit den Bockkäfern gemein, nur sind sie ungleich zärter, und bey den allermeisten biegsam.

I. DONACIA LUTEA (u).

Cantharis livida. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1891.
Faun. Suec. n. 701.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 529.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 205.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 258.
— Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 167.
La Cicindele à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 171.
Thelephore jaune à corcelet rouge. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 41.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 566.
SCOP. Carn. n. 122.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 16. f. 14.?
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 127. p. 80.

Die Bleyfliege.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf immer kleiner werdenden Gelenken. Ein Vorderfuß dieser Art ist so genau bey A. vergrössert vorgestellt worden, daß man ihn weitläuffiger zu beschreiben umgehen kan. Das vierte Gelenk an dem Fußblat ist oberwärts hohl, unterwärts flach und filzigt, um auf den Blättern desto fester zu haften; auch ist es oberwärts deswegen ausgehöhlt, um desto glätter zu seyn. Die Muskeln, welche die Häckchen in Bewegung setzen, scheinen bis zu dem dritten Gelenke

(u) Diese Abbildung genügt mir selbst nicht — aber ich denke doch, Voet habe hier die genannte Cantharis vorstellen wollen. Eher würde ich glauben, die Schäfferische Abbildung gehöre nicht hieher. Doch auch diese ist nicht richtig genug!

decke hinauf zu reichen. Das Brustſtück iſt abwärts gedrückt, ſo wie die Flügeldecken, welche zart und biegſam ſind. Das ganze Thier iſt gelb, oder hat die Farbe eines welken Blattes. Auf dem Kopfe liegt eine kleine ſchwarze Flecke. Der Unterleib und die Füſſe ſind ſchwarz und gelbbunt.

Bey groſſer Sonnenhitze fliegen ſie in großen Schwärmen in den Eichenwäldern herum. Auſſer andern Käfern fliegen ſie ſehr oft und lebhaft; ſie ſind auſſerordentlich geil: ich ſahe ein Männchen, das ſein Zeugungsglied, von der Länge der Flügeldecken des Weibchens, herausſtreckte.

II. DONACIA LUTEA ANO NIGRO (w).

Canthar. melanura. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 27. p. 1897.
Faun. Suec. n. 719.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 27. p. 538.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 9. p. 206.
— Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 260.
— Mant. Inſ. T. I n. 19. p. 168.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 871.
La Cicindele à etuis fachetés de noir. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 173.

Der Schwarzſchwanz.

Die Flügeldecken ſind an ihren Endungen ſchwarz; übrigens von der nemlichen Farbe und Geſtalt, wie an der vorhergehenden Art. Sie varirt aber, beſonders in verſchiedenen holländiſchen Provinzen, überaus, ſowohl in Hinſicht ihrer Farbe als Größe.

III. DONACIA NIGRA (x).

Cantharis fuſca. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1890.
Faun. Suec. n. 700. It. oel p. 38.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 528.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 205.

FA-

(w) Ich führe mit Vorbedacht die Schäfferſche Figur (tab. 16. fig. 14.) hier nicht an, weil ich in dieſer, die nach Harrer die Canth. livida vorſtellen ſoll, noch weniger obengenannte Canth. erkennen kan.

(x) Möglich, daß man auch dieſe Figur mit meiner Beſtimmung nicht übereinkommend genug finden mögte. Aber auch ich finde dieſe Voetſche Zeichnung nicht genau genug.

FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 257.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 167.
SCOP. Carn. n. 120.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 325.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 556.
La cicindele noir à corcelet maculé. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 170. Tab. 2. fig. 8.
Thelephore ardoiſé. DEGEER Inſ. T. IV. n. 1 p. 36. Tab. 2. fig. 12.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 16. fig. 10. 11.
HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 122. p. 78.

Der ſchwarzbraune Afterſcheinkäfer.

Dieſer iſt aus dem Dunkel pomeranzenfärbigen und ſchwarzen bunt. Der hervorſtehende Theil des Kopfes iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt breit und abwärts gedrückt, dunkelpomeranzenfärbig mit einer ſchwarzen Flecke. Die Flügeldecken und die Füſſe ſind ſchwarz, mit einem violetten Schimmer. Unter den Flügeldecken und den häutigen Flügeln zeigen ſich die weichen Bauchringe, vorzüglich ſeitwärts, mit einer ſehr ſchönen Pomeranzenfarbe.

Häuffig in Holland.

IV. DONACIA SURINAMENSIS (y).

Der ſurinamiſche Leuchtkäfer.

Dieſe Art kan nach eigenem Gefallen den Kopf zurückziehen und unter das flache Bruſtſtück verbergen, ſo daß, wenn man ſie von oben anſieht, man keinen Kopf gewahr wird. Jedes Auge macht ein Drittheil von dem ganzen Kopf aus. Das Bruſtſtück bedeckt vollkommen den Kopf, welchen dieſe Arten aber, wie es ſcheint, nach eigner Willkühr hervorſtrecken können. Die Fühlhörner ſind bey A., die Fußblätter bey B. vorgeſtellt. In Hinſicht der Figur weicht dieſe ſehr von der vorhergehenden ab. Das Bruſtſtück iſt pomeranzenfärbig. Die Flügeldecken ſchmutzig violet. Die häutigen Flügel ſind ſchwarz. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind kohlſchwarz.

In Surinam.

V. DO-

(y) Eine ausländiſche mir unbekannte Lympyris, die Hr. Prof. Fabrizius meines Erachtens noch nicht beſchrieben hat.

V. DONACIA NIGRO VIOLACEA (a).

Der schwarzblaue Warzenkäfer.

Dieser ist um den vierten Theil vergrößert abgebildet worden. Es kan derselbe den ganzen Kopf zurückziehen, und unter das pomeranzenfärbige Bruststück verbergen. Die Flügeldecken sind zart, schwarz, violet-glänzend. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Die pomeranzenfärbigen Füsse ausserordentlich zart. Man trift sie in Holland im heissen Sonnenschein häuffig auf den Blättern der Eichbäume an.

VI. DONACIA ASPARAGORUM.

Canthar. bipustulata. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 8. p. 1898.
Faun. Suec. n. 709.
Amoen. Acad. T. V. Tab. III. fig. 208. 8. ed. SCHREBER.
It. Oel. p. 127.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 8. p. 531.
Malachius bipustulatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 208.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 262.
— Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 169.
SCOP. Carn. n. 127.
SCHRANK. Inf. austr. n. 330.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 569.
PODA muf. graec. p. 40.
La cicindele verte à points rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 8. p. 175.
Thelephore verd à deux rouges points. DEGEER Inf. T. IV. n. 7. p. 44.
Cantharis aenea. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 6. fig. 5.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. f. 10. 11. 14.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 130. p. 81.

Der zweyblatterigte Afterscheinkäfer.

Dieses überaus schöne Thierchen läßt sich in Holland häuffig auf den Spargelblüthen sehen, ist glänzend-grün, und hat an jeder Spitze der Flügeldecken eine schöne rothe Flecken. Diese sind biegsam, und gegen den After zu breiter. Der Kopf hat einen sehr merkwürdigen Bau, und ist vorwärts stumpf. Der Rüssel hängt vorwärts

(a) Diese Abbildung stellt das Original mit vierfacher Vergrösserung vor! — denkt man sich auf dem Bruststück eine schwarze glänzende Flecke, und das Insect viermal kleiner, so hat man die Linneische Cantharis pulicaria.



wärts, wie an vielen Bockkäfern. Vorwärts an dem Kopf befindet sich eine weiße hornartige Haut, in Gestalt eines Kammes, die auch an den Spitzen der vier untern Gelenke der Fühlhörner befestigt ist, daher die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern gleichsam blätterartig zu seyn scheinen. Die Füsse so wie der ganze Unterleib sind glänzend-grün.

VII. DONACIA RANUNCULORUM.

Cantharis aenea. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 7. p. 1897.
Faun. Suec. n. 708.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 530.
Malachius aeneus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 207.
— Spec. Inf. T. I n. 1. p. 261.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 169.
SCOP. Carn. n. 126.
SCHRANK Inf. austr. n. 329.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 568.
PODA muf. græc. p. 40.
La cicindele bedau. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 174.
Thelephore verd-bronze. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 43. Tab. 2. fig. 16. 17.
SCHHAEFF. Abhandl. 1. Th. p. 82. tab. 2. f. 10. 11.
Eiusd. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 12. 13.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 120. p. 81.

Der kupfergrüne Warzenkäfer.

Dieser hat den Kopf eines Bockkäfers, einen weißen Rüßel, gelbe Fühlhörner, und hervorstehende Augen. Das Brustftück und die Flügeldecken sind ausserordentlich zart und biegsam. Das Bruststück glänzt grün-golden. Die Flügeldecken haben ein sehr lebhaftes Scharlachroth, und sind da, wo sie sich einander nähern, grün.

So weit geht der Voetsche Text dieses ersten Theiles. Er schließt sich mit dem Bogen L Seite 88 mit den Worten: *Elytra vivide coccinea*, &, *ubi se tangunt*, *viridia*: *ala* — — Dieser, auf dieser (XLVI) Kupfertafel mit Nr. VIII. bezeichnete Käfer, ist daher so wenig als die, auf den noch den übrigen beyden Kupfertafeln vorkommenden, weder genannt noch beschrieben worden. Diesemohngeachtet glaubte ich sie bestimmen zu

 dür-

dürfen; da ia doch bekanntlich bis hieher Voets Text, doch von ienen Hauptbedürfnissen keine war, die ich als unentbehrlich bey der Bestimmung dessen Käferarten gefühlt hätte.

VIII.

Lampyris sanguinea. Linn. Syst. Nat. n. 17. p. 646. ed. XIII. Gmel n. 17. p. 1886.
Cantharis sanguinea. Faun. Suec. n. 704.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 17. p. 522.
Pyrochroa sanguinea. Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 202.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 254.
— Mant. Inf. T. I. n. 4. p. 163.
Mull. Zool dan. prodr. n. 555.
Scop. Carn. n. 119.
— Ann. hist. Nat. quint. p. 93. n. 49.
Schranck Inf. austr. n. 322.
Le ver luisant rouge. Geoffr. Inf. T. I. n. 3. p. 168.
Lampyre rouge à corcelet rouge. Degeer. Inf. T. IV. n. 2. p. 26. tab. 2. fig. 1.
Frisch Inf. 12. Th. p. 40. Tab. III. f. 7. n. 2.
Sulzer abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 4.
Schaeffer Ic. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 1.
Harrer Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 121. p. 77.

Der blutfarbige Feuerkäfer.

IX. (b)

Pyrochroa Aurora. Herbst im Archiv der Inf. Gesch. 5. Heft. n. 4. p. 105.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 37. p. 1887.

Der aurorafarbige Feuerkäfer.

X. (c)

Abänderung.

XI.

(b) Ich kenne Hrn Garnisonpred. Herbsts P. aurora zu verläßig, weil sie sich auch hier zuweilen antreffen läßt, auch hat er sie a. a. O. zu genau beschrieben, um sie nie zu verkennen.

(c) Vielleicht eine Abänderung des vorigen? ohngeachtet er mir allemal mit einer Schwärze auf dem Brustſtücke vorgekommen.

XI.

Lampyris roſtrata. Linn. Syſt. Nat. n. 15. p. 646. ed. XIII. Gmel. n. 16. p. 1887.
Muſ. Lud. Vlr. p. 79.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 15. p. 523.
Pyrochroa roſtrata. Fabric. Syſt. Ent. n. 7. p. 203.
Pyrochroa roſtrata. — Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 255.
Lycus roſtrata. — Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 163.
Degeer Inſ. T. VII. n. 19. p. 622. tab. 46. fig. 11.

Der africaniſche geſchnäbelte Leuchtkäfer.

XII. (d)

XIII. (e)

Thelephorus pallidus. Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 128. p. 80.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 13. p. 541.
La petite cicindele pâle. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 173.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 16. fig. 15.

Der kleine blaſſe Warzenkäfer.

XIV. (f)

(d) Eine mir unbekannte, vielleicht gar nicht hieher (nemlich unter Cantharid. Lampyrid. Malach. Pyrochroas cet.) gehörige Art.

(e) Diese Coniectur gründet ſich auf die Aehnlichkeit, oder wenn man will, ziemliche Uebereinkunft, mit der angeführten Schäfferſchen Figur, in der ich meinen Käfer eben ſowohl, wie in dieser Voetſchen Abbildung zu erblicken glaube.

(f) Mir unbekannt! Vielleicht eben ſo wenig hieher gehörig?

XV. (g)

XVI. (h)

XVII. (i)

1.

Cassida ferruginea. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 108.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 62.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 213.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 44. p. 1637.
Cassida subferruginea. SCHRANCK Beytr. n. 3. p. 62.
Eiusd. Inf. austr. n. 90.
HERBST im Archiv der Insect. Gesch. 4. Heft. n. 6. p. 50. tab. 22. f. 28.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 142. fig. 7. a b.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 152. p. 93.

Der strohfarbene Schildkäfer.

2. (k)

3. (l)

Cassida lateralis. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 528. ed. XIII. GMEL. n. 26. p. 1642.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 26. p. 208.
FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 93.
— Spec. Inf. T. I. n. 43. p. 114.

FABRIC.

(g) Mir unbekannt!

(h) Vielleicht die Lytta ruficollis des Herrn Garnisonpred. Herbst? S. Archiv der Insectengesch. 7. u. 8. Heft. p. 179. tab. 48. Ich besitze eine Lytta (austriaca) welche mit diesen beyden ziemlich übereinkommt. —

(i) Vielleicht Lymexylon dermestoides *Fabric.*?

(k) Unbekannt.

(l) Ohne Zweifel stellt diese Voetsche Figur die Linneische Caff. lateralem vor. Aber die



FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 52. p. 66.
DEGEER. Inſ. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. f. 12.
SULZER abgek. Geſch. d. Inſ. p. 29. tab. 3. f. 2.

Der Seitenfleck.

4. (m)

5. (n)

I.

Bupreſtis gigantea LINN. Syſt. Nat. n. 1. p. 659. ed. XIII. Gmel. n. 1. p. 1916.
Muſ. Lud. Vlr. p. 85.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 583.
— Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 273.
— Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 176.
Petiv. Gazoph. nat. & art. tab. 147. fig. 16. 17.
GREW muſ. britt. Cat. p. 165. tab. 13.
MERIAN ſurin. tab. 50. fig. infima.
SLOAN. Jam. T. II. p. 210. tab. 236. f. 1. 2.
SEB. Muſ. T. III. tab. 84. fig. 12.
DEGEER Inſ. T. IV. n. 1. p. 134.
SCOP. Ann. hiſt. nat. quint. n. 84. p. 108.
SULZER Kennz. d. Inſ. tab. 6. fig. 38.
MULL. HOUTTUYN. Naturſ. 5. Th. n. 1. p. 333. tab. 7. fig. 1.
HERBST im Archiv. 5. Heft. n. 1. p. 116. Tab. 28. fig. 1.

Der größte ausländiſche Prachtkäfer.

 II.

---

die Frage entſteht, ob die angeführten Degeerſchen und Sulzerſchen auch hieher gehören. Beyde weichen ſehr ab.

(m) Vielleicht Caſſida flava L.?

(n) Unbekannt.

II.

Bupreſtis ignita. LINN. Syſt. Nat. n. 3. p. 659. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1928.
Muſ. Lud. Vlr. p. 86.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 585.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 9. p. 217.
— Spec. Inſ. T. I. n. 12. p. 274.
— Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 177.
GREW. Muſ. brit. Cat. p. 166. tab. 13.
PETIV. gazoph. nat. & a. tab. 20. fig. 8.
SULZER abgek. Geſch. d. Inſ. tab. 6. f. 14.
HERBST im Archiv 5. Heft. n. 3. p. 117. tab. 28. fig. 3.

Der oſtindianiſche goldglühende Prachtkäfer.

III.

Bupreſtis ſternicornis. LINN. Syſt. Nat. n. 5. p. 660. ed. XIII. Gmel. n. 5. p. 1929.
Muſ. Lud. Vlr. p. 88.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 585.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 218.
— Spec. Inſ. T. I. n. 17. p. 275.
— Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 178.
GREW. Muſ. brit. Cat. p. 167. tab. 13.
HERBST im Archiv 7. & 8. Heft. n. 25. p. 173. tab. 46. fig. 2.

Das oſtindianiſche Bruſthorn.



Johann Euseb Voets
Beschreibungen und Abbildungen
hartschaalichter
Insekten
COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar

versehen

von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Röm. Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preußischen Instituts zu Erlangen, der Churfürstl. Mainzischen Akad. der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig und Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitgliede.

Dritter Theil.

Mit fünf und zwanzig Kupfertafeln.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm. 1794.

Dem

Wohlgebohrnen und Hochgelahrten

Herrn

D. Johann Andreas Friederich

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Advokaten, Seines Collegii Seniori, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens würdigstem Consiliario

Seinem

Geliebtesten und Getreuesten Freunde

zum öffentlichen Beweis

der innigsten Hochschätzung und gefühltesten Dankbarkeit

zugeeignet

von Seinem dankbaren Freunde

Georg Wolffgang Franz Panzer.



Wohl wählte ich eine entomologische Schrift, Dir sie als längst schuldiges Opfer, auf dem Dir in meinem Herzen lange schon errichteten Altare der Dankbarkeit und Liebe hinzulegen, weiß ich ja wohl, daß Du Selbst von Amts- und Pflichtswegen im stetem Thurnierkampfe, wider das grämlichste Insekt, das diese Erde hekte — Zwietracht — liegst: — daß gerade Dir es geistvoller Mann! Dem die Vorsehung Ihren allmächtigen Arm, unaufgefordert, geborgt — und wie ofte schon? — diese Hyder zu besiegen; gerade Dir es, wie wenigen Deiner Zeitgenossen, an der Seite von Edelmuth und Scharfsinn, geglückt, mit der Palme des Friedens in Deiner Rechten zu stehen, und ruhig mit ganz geöffnetem Auge umherzublicken, Dich Deines ruhmvollen Sieges zu freuen! Sollten, wähnte ich, darum meinem Friederich! Contrefayte ähnlicher Gestalten, wider die auch ich, in so manchem Strausse, wenn schon nur als Knappe gedient, minder gefallen, hingeheftet an die warnende Säule der Publicität? Ergieb Dich

darum Edler Mann! fändest Du auch hierin nichts mehr, als die Analogie unserer Bestimmung, den Einklang unserer Gesinnungen. —

Wohl mir, daß ich diese Harmonie unserer Gesinnungen hier öffentlich in vollen Anspruche nehmen darf! Denn wars nicht sie, die Dich mir zum Vertrauten warb? nicht sie, die mir Dein unschätzbares Zutrauen, Dir und Deinen Lieben, besorgter Arzt zu seyn, gewann? nicht sie, die stets hin, iede Bitte, um die Fortdauer Deiner Achtung, Deines Zutrauens, Deiner Liebe erfüllte? —

Laß immer diese Bitte — und wie gerne wiederhole ich sie auch hier? — sich wieder an Dich hinschmiegen, Eins mit Dir werden, beseelt sie doch ganz der Wunsch, auch immer werth zu bleiben — Dir! —



Vorbericht.

Die durch so manche vortrefliche Werke zu ihrem bleibenden Ruhme sich auszeichnende **Palmische Buchhandlung in Erlangen**, an welche nun auch das Verlagsrecht der **deutschen Ausgabe der Voetschen Coleoptern** übergegangen, ist es, die zu meinem eigenen Vergnügen das thätigste Beförderungsmittel wird, dieses Werk seiner längst beabsichtigten Vollendung nahe zu bringen. Dadurch selbst ermuntert, säume auch ich nicht, die Ausgaben in stärkerer Bogen und Tafeln-Zahl vorrücken zu lassen, um ganz den gerechten Wünschen der Gönner und Freunde der **Voetschen** Darstellungen zu entsprechen. Ungemein angenehm ist mirs, hier anzeigen zu können, daß auch ich, und wie ich gewiß weiß, nur äusserst wenige in Deutschland, von des **Voetschen Originalwerke zweeten Tom**, ausser den bekannten vier und zwanzig Kupfertafeln, noch einmal so viel, nehmlich **acht und vierzig**, und zwar lediglich dem glücklichsten Zufalle zu Danke, in Han-

 den

den haben, die nun den vierten Theil der deutschen Ausgabe bestimmen sollen. Daß diese Tafeln textlos sind, muß sich auch deswegen verstehen, weil bekanntlich schon in der Mitte der zwey und zwanzigsten, Voet aufgehört hat, über seine Tafeln, nach seiner Weise, zu sprechen. Nichtsdestoweniger werde ich den Bedacht nehmen, sie weder namen- noch characterlos den Händen deutscher Entomologen zu übergeben, vielmehr, iede der manchen und so schönen Zeichnungen, mit angestrengtester Aufmerksamkeit zu würdigen, und iede Angabe mit den gewöhnlichen Beweisen zu bewähren: nur bey ienen, vielleicht noch gar nicht bekannten, darum noch von keinem Entomologen gebrauchten, oder wegen ihrer ambigen Darstellung, nur hypothetische Angaben begünstigende, werde ich gerne meine nöthigen Zweifel, oder besser, mein vollständiges Nichtwissen eingestehen, dadurch aber ieden mit diesen vertrautern, laut auffordern, die Lücken ganz auszufüllen, die meine entomologische Unbekanntschaft mit diesen Fremden, wenn schon wider meinen Willen, offen zu lassen, sich gezwungen sah.

Mag denn doch, auch in meinem — nach meinem Dünken — mehr zuläßigen Angaben, dem schärfern Auge, manches zu gewagt, oder zu kühn scheinen, oder es auch seyn, so wird man eine solche Deutung dann gewiß verzeihlich finden, läßt man sich nur herab, zu erwägen, daß sie nicht von der lebendigen, sprechenden, göttlich schönen Natur, sondern nur von einem sprachlosen, kalten, täuschenden Bilde entlehnt worden ist.

Vorbericht.

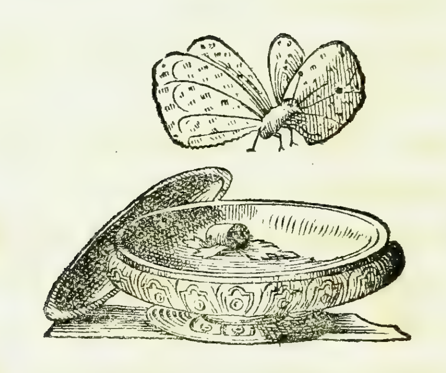
Um einige meiner Angaben theils zu rechtfertigen, theils einige Zeichnungen, die mir in dem Voetschen Original nicht mit der gehörigen Genauigkeit ausgeführt zu seyn schienen, hier regelmässiger oder zum mindesten deutlicher vorzustellen, habe ich auf das Titelkupfer, das zu dieser Absicht immer bestimmt war, einige nicht ganz unerhebliche hieher gehörige Gegenstände gestellt, um sie desto bequemer vergleichen und beurtheilen zu können. Sie sind:

Fig. 1. *Lamia Sutor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 41.
Siehe n. 7. p. 14.
Fig. 2. *Lamia Sartor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 42.
Siehe n. 6. p. 14.
Fig. 3. *Lamia Textor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 8.
Siehe n. 36. p. 28.
Fig. 4. *Cerambyx Kähleri.* FABRIC. Ent. Syst. n. 24.
Siehe n. 48. p. 33. n. 35. p. 27.
Fig. 5. *Cerambyx Kähleri.* Var. elytris macula nigra minori.
Fig. 6. *Cerambyx Kähleri.* Var. elytris immaculatis.

Die Uebergänge des *Ceramb. Kähleri* (Fig. 4 - 6.) sind sehr sanft und beynahe unmerklich, wie ich an vielen Exemplaren in meiner Sammlung sehe. Der anfangs sehr beträchtliche schwarze Fleck auf den scharlachrothen Flügeldecken lischt ganz gemächlich nach und nach aus. Die kluge Natur scheint sich auch in ihren wandelbarsten Scenen keiner Uebereilung zu erlauben. So ändert diese schöne Bockkäferart auch in

Hin-

Hinsicht ihrer Fühlhörner, deren Länge und Stärke sehr ab. Es ist allerdings die Frage, ob Geschlechtsunterschied einzig daran Theil habe, zumal manche hiebey mit concurrirende Eigenheiten dem zu statten kommen würden, der fast das Gegentheil zu glauben sich vermüssigt sehen würde. Aber an einem andern Orte werde ich mich umständlicher hierüber äussern dürffen. Geschrieben Nürnberg den 27sten December 1793.



Zweeter



Zweeter Theil.

Zwote Ordnung.

Diese Ordnung unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die Beschaffenheit der Füsse, die nicht durch fünf, wie bey jener, sondern durch vier Gelenke, abgetheilt werden. Dieser Umstand findet bey den vordern, so gut wie bey den hintern statt. Doch hielte ich es für überflüssig, denselben durch angebrachte Vergrösserungen deutlicher zu machen, zumal die Füsse der ersten Gattung eine so ansehnliche Grösse haben, daß es dem unbewafneten Auge nicht schwer wird, diese Gelenke zu bemerken. Das zweyte Unterscheidungsmerkmal bestehet darinnen, daß unter diesen Gelenken, das dritte, woran die Klaue befindlich, von ganz verschiedener Gestalt, als bey der vorigen Ordnung sich zeigt. Denn dieses dritte Gelenk ist an den meisten Arten dieser Gattung an seinem vordern Theil, in zwo Helften gespalten, weswegen es auch breiter und stärker als die übrigen, und diesen Thierarten dadurch zum festen Gang behülflich ist. Aus dieser Ursache sind auch die übrigen Gelenke ihrer Füsse größtentheils stärker, unterwärts flach, und seitwärts mit steifen Härchen besetzt, mit welchen sie gleichsam wie mit Flossen sich an den Blättern und Rinden der Bäume fester zu halten im Stande sind. An einigen Arten ist dasselbe so gespalten, daß dem ersten Anscheine nach zwey Gelenke anwesend zu seyn scheinen, und man glauben mögte, die Klaue wäre eher an dem zweyten als an dem dritten befestigt.

Weil bey der ersten Ordnung die Klaue, an der die beyden Häckchen sitzen, mit zu den Gelenken gezählt worden ist, so habe ich es auch bey dieser so gelassen. Dieses Merkmal wird übrigens hinlänglich seyn, diese beyde Ordnungen von einander zu unterscheiden.

Erste Gattung.

Forstkäfer. ARMIGERI.

Fühlhörner, die von der Basis an bis zur Spitze an Dicke stufenweise abnehmen, und vor den Augen auf dem Kopfe sitzen.
Sehr grosse hervorstehende Augen.
Zwo ausgestreckte, bald grössere bald kleinere Kinnladen.
Ein kleines zwischen den Flügeldecken liegendes Schildchen.

Diese Gattung hat mit den beyden folgenden, den Bockkäfern und Stockkäfern nämlich, überaus viel ähnliches. Unter beyden sind die Arten, länglichte Thiere, mit überaus langen Fühlhörnern. Von den Bockkäfern zeichnet sich doch die gegenwärtige dadurch aus, daß die Fühlhörner vor den Augen sitzen, da sie an den Bockkäfern mitten in den Augen befestiget sind: von den Stockkäfern aber dadurch, daß das Bruststück flach und breit, hingegen bey jenen rund ist. In Hinsicht der Länge der Fühlhörner, ist solche äusserst verschieden; doch sind sie darin am beständigsten, daß sie an den Männchen länger, als an den Weibchen sind. Die Fühlhörner bestehen auf eilf Gelenken, deren ersteres (ob es lang oder kurz sey, hat hiebey keinen Einfluß) auf dem Kopf sitzt. Diesem folgt das zweyte, das gleichsam die Basis des Fühlhorns abgibt, viel dicker, und von ganz anderer Gestalt, als die neun übrigen, ist, die nun stufenweise schmäler und länger werden. Die Augen ragen weit heraus, sind größtentheils rund oder eyförmig. An dem Munde stehen zwo spitzige Kinnladen, die an einigen Arten von äusserst beträchtlicher Grösse sind, an andern hingegen wieder so unansehnlich, daß sie dadurch jenen der Bockkäfer gleich sehen. Alle Arten haben ein Schildchen, aber ein kleines.

* * *

1. FORCEPS *a*).

Der grosse westindische Zangenforstkäfer.

Diesen halte ich für eines der größten unter den mir bekannten hartschaaligten Insekten. Doch habe ich auch noch grössere gesehen, an welchen die Flügeldecken sich an ihrem hintern Theil mehr flach als rundlicht endigten. Die an dem Munde sitzenden Kinnladen oder Gebieszangen sind sehr ansehnlich und stark. Die Augen sind nicht rund, wie die Abbildung zu erkennen gibt, sondern oval: man kan sie nur seitwärts in ihrer ganzen Grösse sehen. Sie ragen sehr stark hervor. Das Bruststück hat ein und andere Erhabenheiten, woran aber wahrscheinlich der gänzlich ausgetrocknete Zustand des Insektes schuld seyn mag. Dieses Bruststück, das an beyden Seiten einigermassen gezähnelt ist, stößt mit einem scharfen Rande an dem ganzen übrigen Körper an. Die Flügeldecken sind nicht sehr dichte, aber mittels der zarten Ribben steif. Das dritte gespaltene Gelenk an den Füssen, ist an den vordern grösser, als an den mittlern und hintern. Ich habe welche zu sehen Gelegenheit gehabt, an denen dieses Gelenk, noch einmal so groß war, als es hier abgebildet worden.

Das ganze Thier ist kohlschwarz: in unsern Cabineten kommt es nicht gar zu häufig vor. Aus Ostindien.

2. FRANGENS *b*).

Die westindische Brechzange.

Dieser Forstkäfer kommt in vielen Stücken mit dem folgenden überein, nur hat er einen kleinen Kopf, kleinere Fühlhörner und Kinnladen: diese sind innwärts auch nicht so stark mit gelben borstenähnlichen Härchen besetzt.

Beyde sind in Ostindien, nur in verschiedenen Provinzen, wenigstens nach meiner Meynung zu Hauße.

a) Herr Prof. Fabrizius gedenkt dieses Forstkäfers weder in seinen frühern Schriften, noch in seiner neuesten Entom. systematica. Ich kenne ihn auch nicht! Nur bey Vergleichung der Beschreibung des *Prionus serripes* (Ent. syst. T. I. P. II. n. 20. p. 248.) mit der vorliegenden Voetschen Figur kam ich auf die Vermuthung, es mögte dieser Forstkäfer hiebey gemeynt seyn: doch finden sich auch mehrere Umstände in gedachter Beschreibung wieder vor, die mich wieder in Zweifel liessen. Aus diesem Grunde wage ich ihn auch nicht darnach zu bestimmen.

b) s. die folgende Note *c*)

3. MILES c).

Der westindische Krieger.

Die Kinnladen sind an diesem groß, stark und innwärts mit gelben steifborstigen Härchen besetzt, um, nach meiner Meynung, was sie gepackt, desto fester zu halten. Der Kopf ist grösser als an dem vorhergehenden. Das Bruststück ist zwar gezähnelt, doch kaum bemerklich. Mitten auf demselben befindet sich eine viereckigte Erhabenheit.

Das ganze Thier ist glänzend castanienbraun; der Kopf aber und das Bruststück sind dunkler als die Flügeldecken.

4. SERRARIVS MINOR d). *Mas.*

Prionus cervicornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 161.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 205.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 129.
EIVSD. Ent. Syst. T. I. P. II. n. 12. p. 245.
Cerambyx cervicornis. LINN. Syst. Nat. ed. XII. holm. n. 3. p. 622.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1814.
Muf. Lud. Vlr. p. 65.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 3. p. 427.
GRONOV. zooph. T. II. n. 523.
SLOAN. Iam. T. II. tab. 237. fig. 6.
BROWN Iam. p. 429. tab. 44. fig. 8.
MERIAN Surin. tab. 48.
DEGEER Inf. T. V. p. 94. n. 1.
ROESEL. Insect. Bel. II. Th. p. 12. tab. I. fig. B.

Der amerikanische Hirschbock. Das Männchen.

Es ist ungewiß, ob dieser und der folgende einerley Art sind, zumal sie aus verschiedenen Gegenden des westlichen Indiens abstammen, oder ob der eine davon

c) Beyde sind mir gleich unbekannt, und wie ich wenigstens glaube, unter den Fabriziusschen *Prionis*, wohin sie der Analogie nach zu gehören scheinen, noch nicht beschrieben.

d) Ist ohne allen Zweifel nur das Männchen von dem zunächst folgenden Weibchen.

von das Männchen, und das andere das Weibchen seye? Sie kommen sowohl in Ansehung der Gestalt ihrer Körper, als der Figuren, womit sie geziert sind, mit einander überein; unterscheiden sich aber sehr merklich durch ihre verschiedene Grösse, besonders am Kopfe, und ihren gezähnten Kinnladen.

Die Gestalt des ganzen Thieres ist flach, die Flügeldecken sind dünne, dunkelbraun, und mit gelben unregelmäßigen Figuren geschmückt, wie sie die Abbildung zu erkennen giebt.

5. SERRARIVS MAIOR. *Femina.*

Prionus cervicornis FABR. *cet.*

Der amerikanische Hirschbock. Das Weibchen.

Ich wüßte nicht, was ich noch über die vorliegende Abbildung zu sagen hätte. Man vergleiche sie mit der vorhergehenden, und der Unterschied wird sich zeigen. Die Kinnladen oder Gebißzangen sind von ausserordentlicher Stärke, und wenn man diese Waffen, die spitzigen Stacheln, die seitwärts an dem Bruststücke befestigt sind, genau beobachtet, so läßt sich ja leicht der Schluß machen, daß diese Art stets in Kampf und Streit leben müsse, oder daß ihr von andern sehr häuffig nachgestrebt werde, wobey sie allerdings dergleichen Waffen zu ihrer Vertheidigung nöthig haben mag.

In Hinsicht der Farbe kommt sie mit der vorhergehenden überein.

6. FEROX.

Der amerikanische Wilde.

Die Kinnladen dieser Art sind nicht viel grösser als an einigen Bockkäfern, daß sie jedennoch nicht unter jene gehöre, zeigt der flächere Kopf, und besonders die Figur der Augen an. Das Bruststück sieht gerade so aus, als wenn es aus dem rohesten Leder zusammengesetzt worden. Die Flügeldecken sind glatt. Was sich auswärts zeigt, ist schwarz.

Aus Amerika.



7. GRASSATOR *e*).

Der ostindische Schwärmer.

Das Bruststück ist an diesem auf beyden Seiten gezähnt, und ausserdem noch mit einem sehr spitzigen Stachel bewafnet. Die Flügeldecken sind dünne; jede endigt sich noch mit einer kleinen steifen Spitze.

Das ganze Thier ist braun. Kommt selten vor; und ist in Ostindien zu Hauße.

8. AMAZON.

Die amerikanische Amazone.

So schön, als selten! Die Kinnladen sind von keiner sonderlichen Grösse. Die Fühlhörner auf zween runden Höckerchen, vor den Augen. Das Bruststück ist auf beyden Seiten scharf gerändet, und mit bald grössern bald kleinern Stachelspitzen bewafnet: hiedurch wird dasselbe flächer und breiter, das überdieß noch auf seiner Oberfläche einige geringe Erhabenheiten hat. Kopf und Bruststück ist schwarz: die Flügeldecken, die ungewöhnlich breit sind, sind mit rothen und schwarzen Flecken gezeichnet, die schwarzen aber schillern im Sonnenlicht amethystenfarbig, welche Farbe auch an den Fühlhörnern und Füssen sichtbar ist. Die Spitzen der Flügeldecken glänzen grün, und sind mit feinen Höckerchen versehen, wie rohes Leder.

Auf seiner Unterfläche ist dieser Forstkäfer stahlblau. Aus Amerika.

9. HVSSARVS GERMANICVS. *Femina f*).

Prionus coriarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 161.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 206.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 129.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 15. p. 246.
Cerambyx coriarius. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 623.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1815.
Faun. Suec. n. 647.

GOEZE

e) Viel ähnliches mit *Prionus cylindricus* FABR. (Ent. Syst. T. II. n. 17.) doch nicht derselbe. Ausser den stachelartigen sich endigenden Flügeldecken zeichnet er sich noch durch das zweyte stachlichte Gelenk der Fühlhörner von demselben aus.

f) s. die folgende Note *g*)

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 7. p. 428.
SCOPOL. carn. n. 161. ic. 161.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 198. n. 1. tab. 3. fig. 9.
DEGEER Inſ. T. V. n. 1. p. 59. tab. 3. fig. 5.
ROESEL Inſ. Bel. II. Th. p. 15. tab. 1. fig. 1. 2.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 79 tab. 13. fig. 6,
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 9. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäffer. Inſ. 1. Th. n. 190. p. 119.
FRISCH Inſ. XIII. Th. p. 15. tab. II. fig. 9.
LAICHARD. Verz. und Beſchr. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 2. p. 3.

Der Gerber. Das Weibchen.

Das ganze Thier iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt höckericht, und an beyden Seiten ſtachlicht. Die vier untern Gelenke an den Fühlhörnern ſind rund, die übrigen aber ſind wie die Zähne an einer Säge geſtaltet. Die Kinnladen ſind klein, aber breit und ſpitzig.

Das ganze Thier iſt ſchwarz. Aus Deutſchland.

10. BALLISTA. *Mas* g).

Prionus coriarius. FABRIC. *cet.*
Cerambyx imbricornis. LINN. Syſt. Nat. n. 5. p. 622. *cet.*

Der Gerber. Das Männchen.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden hauptſächlich durch ſeine Fühlhörner, daran aber die Gelenke nicht wie die Zähne einer Säge beſchaffen, ſondern

g) Der ſeel. Herr Archiater von Linne, trennte bekanntlich beyde Geſchlechter dieſes Forſtkäfers, und beſtimmte das eine, das Männchen nemlich, zu einer eigenen Art, unter dem Namen Ceramb. imbricornis. Herr Prof. Fabrizius erkannte nie dieſelbe für wahre Art, und vermuthete, und zwar aus guten Gründen, es mögte der Linne'ſche C. imbric. nur bloße Abänderung ſeyn, wobey ſich auch dieſer große Entomolog gar nicht geirrt hat. Gegenwärtig wird dieſer ehemalige Cer. imbricornis Lin. zwar nicht für eine bloße Spielart gehalten, ſondern für das, was er auch in der That iſt, für wahre Sexualdifferenz. Die Röſelſchen und Bergſträſſerſchen Wahrnehmungen hierüber haben die Hrn. Harrer, Herbſt und v. Laichard. beſtättigt.

Doch

dern gleichförmig mit den untern gestaltet, auch überdieß noch von einer sehr beträchtlichen Dicke sind.

Die Füsse sind auch dicker als an dem vorhergehenden.

11. HVSSARVS CEILONENSIS *h*).

Prionus buphthalmus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 246.

Der zeylonische großaugichte Forstkäfer.

Dieser Forstkäfer ist wie die beyden vorigen ganz schwarz. Die Fühlhörner sind um vieles länger, als an jenem: die obern so wohl als untern Gelenke derselben sind wie die Zähne an einer Säge, besonders aber, auf einer Seite steif gespitzt. Die Augen sind braun, sehr groß und herausstehend. An dem Bruststücke sitzen zu beyden Seiten zween Stacheln, die von beträchtlicher Grösse, gekrümmt und breit sind, und gerade daselbst, wo die andern Käfer mit Höckern versehen sind. Die Flügeldecken sind nicht so dichte und steif, wie an den beyden vorhergehenden.

Aus Zeylon. In dem Gronovschen Cabinete.

Zwote

Doch kann meinem geringen Erachten nach, ein gewisser, wenn schon auch mir ganz und gar unbekannter Linne'scher Lucanus (tridentatus), nicht wohl als ein specimen *mutilatum* Ceramb. coriar. hieher gehören. Man kann dem seel. Herrn Archiater kaum eine so starke Verirrung imputiren, ohne dessen ehrwürdigen Schatten zu nahe zu tretten, — um so weniger, da höchst wahrscheinlich eine ganz andere Käferart zu diesem bisher noch unbekannten Schröter Gelegenheit gegeben, wie ich auch schon aus dem specifischen Namen *trident.* abzunehmen glaube. S. Neue Abhandl. der schwed. Akad. der W. 6. B. S. 216. u. f.

Die Schäffersche Abbildung (Ic. Inf. Ratisb. tab. 67. fig. 3.) scheint wohl schwerlich hieher zu gehören — dieß ist wahr! Aber ich kann mich vor der Hand doch auch nicht überreden, den mir sehr wohl bekannten *Prion. depsarius Fabr.* in ihr zu erkennen. In der Fauna inf. germ. hoffe ich, über diese Schäffersche Figur befriedigende Aufschlüsse geben zu können, das ich auch schon gegenwärtig thun würde, hätte ich schon die hierzu gehörigen Aktenstücke vollständig in Händen. Mein verehrtester Freund Herr Adv. Schneider in Stralsund hat hierüber mit ungemeinen Scharfsinn mehr gesagt, als irgend einer vor ihm. S. Fueßly's N. Magaz. 3 B. 2 St. S. 118. u. f.

h) Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur a. a. O. selbst an, um so weniger kann man unschlüssig seyn, sie für die angegebene Forstkäferart zu halten. Nur muß ich bemerken, daß nicht nur die letzten Gelenke der Fühlhörner stachlicht, sondern, daß sie es alle sind; und daß das Bruststück, nicht bloß stachlicht, sondern genau mit rückwärts gekrümmten Stacheln bewafnet ist.



Zwote Gattung.

Bockkäfer. CERAMBYX.

Sehr lange Fühlhörner, die von der Basis bis zur Spitze stufenweiße abnehmen, nicht an den Augen, sondern in den Augen sitzen.

Langer parallelogrammförmiger Körper.

Unter diese Gattung kommen viele Arten von sehr abweichender Gestalt zu stehen, und darum habe ich sie auch der Bequemlichkeit halber in einige Familien abgetheilt. Es giebt kaum ein Land, in dem man nicht einige Arten dieser Gattung antreffen sollte, und täglich vermehret sich die Anzahl derselben. Alle diese Thiere, soviel ich auch ihrer kenne, leben, so lange ihr Larvenstand dauert, im grünen Holze, und nähren sich von demselben. Zu diesem Behufe haben sie einen dicken harten Kopf, an dem scharfgespitzte Kinnladen stehen, ohngeachtet das übrige ihres Körpers zart, weich, und in Ringe abgetheilt ist. Selten, und nur zufällig kommen sie in diesem Zustande vor. Einige nagen in den Bäumen selbst, andere leben zwischen dem Baum in seiner Rinde. Wenn sie ganz herangewachsen, so bohren sie sich ein ihrer Metamorphose angemessenes Loch, woraus sie, wenn sie sich nun gar in den vollkommenen Käfer verwandelt haben, sich durch die Rinde bohren, und davon fliegen können. Doch haben sie nicht wie die Schmetterlingslarven zu ihrer Beschützung, wenn sie sich verwandeln, irgend ein ähnliches Gewebe. Jene dauern unter dem freyen Himmel aus, diese aber haben eine solche Hülle gar nicht nöthig, da sie durch das Holz, oder durch die Rinde, unter der sie leben, hinlänglich beschützet werden. Von den einheimischen Arten, trift man niemals zwo verschiedene Arten an, die in der nehmlichen Baumart leben. Die Kahn- und Steineiche, die Ulme, der Ahorn, die Obst- und andern Bäume beherbergen jede ihre eigene Art. Wahrscheinlich findet dieser Umstand auch in fremden Ländern statt.

Damit jedoch die weniger mit diesem Thierchen bekannten die Metamorphose derselben kennen lernen, so habe ich solche unter der dreyfachen Erscheinung, als Larve, Nymphe und vollkommenes Insekt vorgestellt.

Diejenigen Bockkäfer, die ich in die erste Familie geordnet habe, haben an beyden Seiten des Bruststückes Stacheln von verschiedener Anzahl.

Diejenigen in der zwoten Familie haben zwar auch Stacheln, tragen aber überdieses noch das Unterscheidungsmerkmal an sich, daß die Spitzen der Flügeldecken sich öfters halbmondförmig endigen, und an jeder halbmondförmigen Endigung zu beyden Seiten noch mit einem Stachel versehen sind.

Die dritte Familie hat seitwärts an dem Bruststücke gar keinen Stachel.

An den Arten der vierten Familie hat das Bruststück die nehmliche Gestalt, wie an der dritten, nur daß sich die Endigungen der Flügeldecken mehr denen an der zwoten nähern.

Die fünfte machte sich durch ihren flachen Körper, und vorzüglich durch ihr flaches Bruststück kennbar.

Die sechste zeichnet sich endlich durch eine höchst auffallende Form breiter Fühlhörner aus.

Die Fühlhörner derselben sind größtentheils länger als an andern Gattungen: Die eilf Gelenke, woraus sie bestehen, werden oberwärts stufenweise schmäler, aber auch länger. An andern hartschaalichten Insekten sitzen sie vorwärts an den Augen, aber an dieser Gattung stehen die Augen, oder vielmehr eine Reihe von Augen in halbmondförmiger Figur, an der Basis der Fühlhörner, wodurch es scheint, als ob die Fühlhörner selbst mitten in den Augen ihren Sitz hätten. Dieser berührte Umstand zeichnet sie von den Stenocoris aus, mit welchen sie im übrigen sehr vieles übereinkommende haben.

Ihr Körper ist länglicht, und größtentheils vorwärts eben so breit als hinterwärts.

Einige haben ein Schildchen, wie die Dungkäfer, andern fehlt es.

* * *

Erste Familie.

Das Bruststück hat seitwärts entweder Höcker oder Stacheln.

1. 2. 3. A B C D. CERAMBYX ACERNVS. *Mas et Femina cet.*

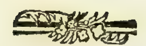
Cerambyx aedilis. LINN. Syst. Nat. n. 37. p. 628. ed. XIII. n. 37. p. 1825.

Faun. Suec. n. 653.

It. oel. p. 8.

GOEZE Beytr. T. I. n. 37. p. 438.

Cerambyx aedilis. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 164.



EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 209.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 130.
Lamia aedilis. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 16. p. 271.
POD. muſ. graec. n. 4. p. 32.
SCOPOL. ann. hiſt. nat. V. n. 53. p. 95.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 254.
DEGEER Inſ. T. V. p. 272. n. 5. tab. 4. fig. 2.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 14. fig. 7. *fem.*
HARRER Beſchr. der Schäffer. Inſ. 1. Th. n. 316. p. 194.
BERGSTRAESSER Nomencl. tab. 1. fig. 56. et tab. 2. fig. 1.

Der Zimmermann. Das Männchen und Weibchen.

Dieſe Art lebt, ſo lange ſie in ihrem Larvenſtande iſt, das ganze Jahr, wenigſtens den Sommer über, in den Ahornbäumen. Beynahe zu eben dieſer Zeit habe ich ſie zwiſchen der Rinde und dem Holze des Ahorns angetroffen, theils gerade wenn ſie aus dem Ey gekommen, theils halb erwachſen, völlig erwachſen, auch als Nymphe, und endlich als vollkommenes Inſekt. Die Larve, die ich Tab. III. Nr. 1. Lit. A. vorgeſtellt habe, iſt ſchon völlig erwachſen. Der Kopf derſelben iſt viel gröſſer und dicker als der übrige Theil des Körpers, der überaus weich iſt. Dieſer Kopf iſt einigermaſſen braun, und der übrige Körper weiß. Der leztere iſt gleichſam aus Ringen zuſammengeſezt, von welchen drey dem Kopf, und eilf dem übrigen Körper angehören; an der Nymphe finden ſich noch leichte Spuren dieſer Ringe.

An dem Munde ſtehen die ziemlich ſpitzigen Kinnladen, die man nun Zangen, oder Zähne nennen mag.

So bald als die Larve ſich zu ihrer bevorſtehenden Verwandlung anſchickt, wird ſie kürzer und dicker. Nach abgeſtreiften Oberhäutchen erſcheint ſie in ihrem Nymphenſtande, und ſo wie ſie auf dem Rücken ſich darſtellt, zeigt B, und wie ſie ſich unterwärts ausnimmt ſtellt C vor. Doch dieſes läßt ſich beſſer durch die Vorſtellungen, als durch Worte begreiflich machen. Die ganze Nymphe iſt weiß und auſſerordentlich weich: man nimmt ſchon an ihr die Lage der ſechs Füſſe und der zwey langen Fühlhörner wahr. Die gegenwärtige, die ich abbilden laſſe, iſt die Nymphe von einem Weibchen, denn die Männchen haben bey weitem nicht ſo lange Legſcheiden. Nachdem ſie eine Zeitlang in dieſem Zuſtande gelegen, und während dem keine Nahrung genoſſen, ſo häutet ſie ſich nocheinmal.

Alsdann kommt der erwachsene Bockkäfer heraus, der anfangs zwar weich ist, nach wenigen Stunden aber trocken und hart wird. Dieser sucht nun sogleich seine Gattin auf, mit welcher er sich begattet. Leztere legt dann ihre befruchteten Eyerchen in die Ritzen eben dieser Gattung Bäume, und stirbt nach Verlauf von wenigen Wochen.

Das Weibchen dieses Bockkäfers wird bey Nr. 1. das Männchen aber bey Nr. 2. vorstellig gemacht: und weil sie beyde in Ansehung der Farbe sehr abändern, so ist bey Nr. 3. noch eine dritte Figur dieser Art angebracht worden. Der ziemlich lange Schwanz dient dem Weibchen zu einem Ausführungs-Canal, mittels welchen es seine Eyer zwischen die Ritzen der Bäume an einen sichern Ort anbringen kann, die noch dazu, vermöge einer ihnen anhängenden klebrichten Feuchtigkeiten, an die Rinde oder das Holz befestigt werden können. Das Weibchen kann man auch ausserdem noch an den kürzern Fühlhörnern erkennen. Das Männchen hat viel längere und schmälere Fühlhörner, ja es giebt welche, die noch mit längern, als sie hier abgebildet worden, versehen sind. Das Bruststück derselben ist auf verschiedene Art höckericht, und ihr Schwanz auch um vieles kürzer.

Die Fühlhörner der Weibchen sind schön buntfärbig, so wie ihre Schenkel und Flügeldecken, so wie sie vorstellig gemacht worden sind. Die Verschiedenheit ihrer Hauptfarbe beruht auf einem glänzenden und dunkelnstahlblau: an andern ist sie kastanienbraun, mit Glanz und dunkel untermengt.

Diese Art ist in Surinam und Deutschland so wie in Holland da zu Hauße, wo Ahornbäume zu wachsen pflegen.

4. CERAMBYX PARVUS TIGRIFORMIS *i*).

Cerambyx nebulosus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 627.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 29. p. 1821.

Ceram.

i) Die Schäfferschen hier angezogenen Figuren bezeichnen wohl unstreitig den *Ceramb. nebulos. L. et F*, nur sind sie durchgehends äusserst fehlerhaft gerathen: es ist darum niemand zu verdenken, wenn man eben so leicht in denselben, andere diesem Bockkäfer ähnliche oder verwandte Käferarten erkennen will. Herrn Prof. von Laicharding's Larvia nebulosa (Beschr. d. tyr. Ins. 2 Th. n. 6. p. 25) gehört wahrscheinlich nicht hieher, und scheint nach dem, was derselbe von den Flügeldecken sagt, die mit erhabenen schwarzen Punkten besetzt seyn sollen, und daß der gan-

zu



Cerambyx nebulosus. FABRIC. Syst. Ent. n.20. p.168.
EIVSD. Spec. Inf. T.I. n.26. p.215.
EIVSD. Mant. Inf. T.I. n.36. p.134.
EIVSD. Ent. Syst. T.II. n.35. p.261.
GEOFFR. Inf. T.I. n.7. p.204.
SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratisb. tab.14. fig.9. tab.192. fig.6.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n.321. p.197.
SCHNEIDER in Füesl. N. Magaz. 3 B. 2 St. p.119.

Der Tannenbock.

Diese Art kommt mit der vorhergehenden gewissermassen überein; ist aber ungleich kleiner, und deswegen zweymal abgebildet worden, zuerst in ihrer natürlichen Grösse, und dann auch wie sie sich unter dem Vergrösserungsglaße ausnimmt. Sie kommt selten vor, und größtentheils nur an Balken und Brettern. Das Bruststück ist dichte mit Höckerchen besezt. Die Fühlhörner, Füsse und Flügeldecken sind mittels schwarzer Flecken von verschiedener Grösse, deren Grundfarbe aschgrau ist, sehr schön buntfärbig. Der Kopf und das Bruststück sind schwarz.

Aus Holland.

5. CERAMBYX NIGER GALLICVS.

Cerambyx Cerdo. FABRIC. Syst. Ent. n.14. p.157.
EIVSD. Spec. Inf. T.I. n.18. p.212.
EIVSD. Mant. Inf. T.I. n.21. p.132.
EIVSD. Ent. Syst. T.II. n.14. p.255.
Cerambyx Cerdo. LINN. Syst. Nat. n.39. p.629. *var. min.*
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n.39. p.1826.
Cerambyx Scopoli. GÖZE Beytr. 1 Th. n.3. p.462.
Le petit capricorne noir. GEOFFR. Inf. T.I. n.2. p.201.
Cerambyx Cerdo. SCOP. carn. n.162. ic.162.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab.14. fig.8.

 Ceram-

ze Käfer von kleinen Härchen bedeckt sey, die diese Zeichnungen verursachen — auch aus den Schäfferschen daselbst mit angeführten Figuren, eine ganze andere Bockkäfer Art zu bezeichnen.

Cerambyx Heros. HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 319. p. 196.
Cerambyx Scopoli. v. LAICHARD. Verz. und Beſchreib. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 2. p. 8.

Der kleine ganz ſchwarze Bockkäfer.

Der Abbildung dieſer habe ich nichts hinzuzufügen, auſſer daß man von derſelben noch eine andere Art kennt, deren Fühlhörner viel länger, und deren Höcker ſeitwärts an dem Bruſtſtücke ſpitziger ſind, und die vielleicht das Männchen iſt.

Aus Frankreich und Deutſchland.

6. CERAMBYX ANGLICVS *k*).

Lamia Sartor. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 18. p. 137.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 42. p. 287.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 5. fig. 4.

Der Schneider.

Dieſe weicht nicht ſehr von der vorhergehenden ab, auſſer daß die Farbe der Fühlhörner und Länge derſelben ſich hier anderſt verhält. Sehr kommt ſie indeſſen mit dem Männchen der erſten, wenigſtens der Geſtalt nach, überein.

Aus England.

7. CERAMBYX ANGLICVS MACVLOSVS *l*).

Lamia Sutor. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 172.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 218.

EIVSD.

k) Ich ſtehe nicht an, in dieſer — nach meinen gröſſern Exemplaren zu urtheilen — etwas zu klein ausgefallenen Voetſchen Figur dennoch die Fabriz. *Lamia Sartor* zu erkennen, und dieß um ſo zuverſichtlicher, da man auch bey dieſer Art annehmen kann, daß Verſchiedenheit der Gröſſe hier keinen weſentlichen Umſtand begünſtiget. Auſſerdem iſt das ungleich hellere (flavum iſt es auch nicht bey allen Exemplaren) Schildchen zugegen — und frons inter antennas canaliculata iſt zwar — doch nicht deutlich genug angezeigt. Die Sulzerſche Figur kann ungleich eher dieſen, als den folgenden vorſtellen.

l) Dieſe Voetſche Figur, und wohin auch die angezogene Schäfferſche gehört, ſtellt den eigentlichen Linne'ſchen *Cerambyx ſutor* gewis vor. Indeſſen beſitze ich zwey Exemplare

EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 137.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 41. p. 277.
Cerambyx Sutor. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 628.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 38. p. 1830.
Faun. Suec. n. 655.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 38. p. 439.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 65. fig. 1.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 326. p. 200.

Der Schuſter.

Der Geſtalt nach weicht dieſe Art wenig von der erſten ab, hat aber buntfärbigere Fühlhörner, und der ganze Leib fleckigt.
Aus England.

8. CERAMBYX SVRINAMENSIS MACVLOSVS *m*).

Der ſurinamiſche gefleckte Bockkäfer.

Dieſe Art iſt ein Weibchen. Die Männchen haben längere Fühlhörner. Ueber den Kopf und das Bruſtſtück lauffen gelbe Streiffen. Die Flügeldecken ſind unregelmäßig mit gelben Spitzchen oder Flecken auf dunkelgrünen Grunde beſezt.
Aus Surinam.

9. CERAMBYX LVGVBER.

Cerambyx Heros. FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 167. var. mai.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 18. p. 212. var. mai.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 22. p. 132.

EIVSD.

emplare von einer dem *C. ſutor L.* äuſſerſt ähnlichen Käferart, die ſich aber, auſſer ihrer mindern Gröſſe, ſpitziger ſich endigenden Flügeldecken, noch durch ganz und gar ſchwarze Fühlhörner auszeichnet, da ſolche an dem *C. ſutor L.* hingegen *articulis ſingulis verſus baſin cinereis* (Faun. ſuec. l. c.) ſeyn müſſen. Sollte dieß nun Abänderung ſeyn — oder vielleicht eine ſchon bekannte — mir aber unbekannte — eigne Art? Ich traf ſie in unſern hieſigen Gegenden an.

m) Ich halte dieſen nur für eine bloße Abänderung, oder vielleicht für das eine Geſchlecht, des unter n. 12. vorgeſtellten *Stenocorus farinoſus* Fabric. Dieſer Bockkäfer varirt ſehr in Anſehung ſeiner Gröſſe und Flecken auf den Flügeldecken. Die auf dem Bruſtſtücke liegende drey Längelinien ſind auch nicht immer gleich lebhaft.

EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 15. p. 255.
Cerambyx Cerdo. LINN. Syst. Nat. n. 39. p. 629.
Le grand capricorne noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 200.
Cerambyx Heros. SCOP. carn. n. 163. ic. 163.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1 Th. n. 8. tab. 1. fig. 10. et tab. 11. fig. 4. 5.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 124. fig. 3.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 318. p. 195.
FRISCH Inf. XIII. Th. p. 14. tab. I. fig. 8. et tab. II. fig. 11.
DRVRY Inf. exot. 1 Th. p. 147. tab. 39. fig. 1. *Deutsche Ausgabe.*
v. LAICHARD. Verz. und Beschr. der tyr. Inf. 2 Th. n. 1. p. 6.

Der deutsche Held.

Von dieser Art giebt es zwo, die zwar ihrer Gestalt, aber nicht ihrer Grösse nach mit einander übereinkommen, indem diese gerade noch einmal so groß als jene ist. Vielleicht ist eine davon das Weibchen mit viel kürzern Fühlhörnern, deren mittlere Gelenke am längsten, an der Spitze aber flach sind; da hingegen diese Gelenke an der andern Art rund, und auf der Spitze am längsten sind. Ist ganz schwarz.

10. CERAMBYX SVRINAMENSIS CAERVLEVS.

Der blaue surinamische Bockkäfer.

Die Füsse und Fühlhörner dieser schönen Thierchen sind schwarz. Der hintere Theil des Bruststückes ist kastanienbraun, der übrige aber himmelblau sehr prächtig glänzend.

Aus Surinam.

11. CERAMBYX LVTEVS OCCIDENTALIS REVERBERANS.

Der gelbe westindische glänzende Bockkäfer.

Der prächtige Glanz und Schimmer dieses prächtigen Thieres ist unmöglich mit Farben auszudrücken. Die Hauptfarbe ist rothbraun und glänzend, und je nachdem die Sonnenstralen darauf fallen, von einem silberfärbigen Glanz. Das Bruststück ist höckericht, und die Flügeldecken einigermassen geribbt. Die Spizzen der Höckerchen sind schwarz, und die Flügeldecken, so wie die untersten Gelenke der Fühlhörner, schön und regelmäßig mit schwarzen Flecken gezeichnet.

12. CE-



12. CERAMBYX PARIMARIOBVS MACVLOSVS n).

Stenocorus farinosus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 11. p. 295.
Cerambyx farinosus. FABRIC. Syst. Ent. n. 19. p. 168.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 25. p. 214.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 35. p. 134.
Cerambyx farinosus. LINN. Syst. Nat. n. 24. p. 626.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 24. p. 1820.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 24. p. 432.
DEGEER Inf. T. V. p. 108. tab. 13. fig. 17.
DRVRY Inf. exot. T. II. tab. 31. fig. 4.
MERIAN Surin. tab. 24. fig. inf.

Der westindianische Mehlbockkäfer.

Die Abbildung zeigt alles an, was man hierüber sagen könnte. Nur dieses füge ich noch hinzu, daß die Individuen dieser Art, sowohl in Ansehung der Lage der Fühlhörner, als der verschiedenen Grösse und Unregelmäßigkeit der gelben Flecken, sehr von einander abweichen.

Aus dem westlichen Indien.

13. CERAMBYX RVBRO CINGVLO.

Lamia quinquefasciata. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 54. p. 281.

Der guineische fünfbandirte Bockkäfer.

Ueber die Flügeldecken dieses glänzendschwarzen Thieres lauffen fünf unterbrochene rothbraune Gürtel: nur ist die Grösse sowohl als Gestalt dieser Gürtel bey einzelnen Individuen wieder verschieden.

14. CE.

n) Die Flecken, die auf den übrigens äußerst glatten Flügeldecken liegen, sind nicht immer in unregelmäßige Reihen hingelagert. Sie liegen vielmehr sonst ziemlich regelmäßig: seitwärts an der Naht der Flügeldecken läuft eine ziemlich regelmäßige Reihe Flecken herunter, und an dem äussern Rande jeder läßt sich auch noch eine andere nicht sehr unverhältnißmäßige bemerken. Es kann Abänderung geben, an welchen die Flecken ziemlich zerstreut stehen — diejenigen, die ich gesehen, und selbst besitze, haben eben nicht sehr zerstreute Flecken auf ihren Decken.

Unter den Stenocoris würde ich diesen Bockkäfer nicht gesucht haben. In meiner Sammlung steckt er unter den Lamiis.

14. CERAMBYX CITRINVS o).

Cerambyx moschatus. LINN. Syst. Nat. n. 34. p. 627.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1824.
Faun. Suec. n. 652.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 34. p. 436.
Cerambyx moschatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 165.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 210.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 130.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 251.
Le capricorne vert à odeur de rose. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 203.
POD. mus. graec. n. 2. p. 32.
SCOPOL. carn. hist. n. 165. p. 165.
SCHRANK. austr. n. 249.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1 Th. p. 13. t. 2. fig. 2.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 11. fig. 7. tab. 55. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 317. p. 193.
FRISCH Inf. XIII. Th. p. 17. tab. II. fig. XI.
v. LAICHARD. Verz. und Beschr. der tyr. Inf. 2 Th. n. 3. p. 10.

Das Bisamböcklein. Der Rosenbock.

Die Männchen und Weibchen lassen sich, so wie auch an den übrigen Arten, an ihren längern und kürzern Fühlhörnern erkennen: ausgenommen, daß die Weibchen, wegen ihre Eyerchen etwas breiter als die Männchen sind.

Die

o) Daß dieser *Cerambyx moschatus* einen eigenen sonst Käfern ungewöhnlichen Geruch ausdufte, ist unbestreitbar. Jeder, der ein Exemplar desselben lebendig gehabt hat, ist hievon überzeugt: und jedem mag es erlaubt seyn, nach seinem eigenen individuellen Sensationsvermögen zu urtheilen, ob dieser Käfer Bisam- oder Rosengeruch ausdufte. Ob ein solcher Geruch demselben eigen seye, ist, glaube ich, wohl gewiß — daß er denselben von seinem Aufenthaltsorte erhalten habe, ist eben so wahr, als gewiß ist es, daß die Ameisensäure den Ameisen eigen, und sie solche von ihrem Aufenthaltsorte her haben. Entlehnt also nur, oder aus seinem Aufenthaltsorte mit herübergebracht, mögte ich mit Herrn von Laicharding (a. a. O.) nicht diesen Rosen- oder Bisamgeruch des Rosenbocks halten: denn wäre dieses also, so wäre es wohl auch die Frage, warum duften nicht ungleich mehrere Insekten ähnliche Wohlgerüche aus, die eben da empfangen und geboren werden, wo der Bisambock ins Leben tritt?

Die Flügeldecken nehmen sich vor andern durch ihre Weiche und Zärte sehr aus. Das ganze Thier ist glänzend grün: an einigen ist auch noch metallfärbiger Schimmer wahrzunehmen. So lange es noch Larve ist, lebt es in den holländischen Eichstämmen; so bald es sich aber zum Käfer verwandelt, so duftet es einen ungemein starken Geruch aus, und verräth sich schon in der Ferne durch seinen citronenartigen Geruch.

15. CERAMBYX AFER p).

Cerambyx nitens. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 3. p. 252.

Der grünglänzende afrikanische Holzbock.

Dieser ist etwas kleiner als der Rosen- oder Bisambockkäfer, und durchgehends grün, die Schenkel aber sind rothbraun. An andern Exemplaren sind die vordern und mittlern Füsse, und die Schienbeine an den hintern, so wie die Fühlhörner schwarz. Er ändert mit noch längern Fühlhörnern, oder minder langen ab: auch sind an einigen Exemplaren die Schenkel gezähnt.

Aus Afrika.

16. CERAMBYX SVCCINCTVS q).

Cerambyx ſuccinctus. LINN. Syſt. Nat. n. 32. p. 627.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 23. p. 1823.
Muſ. Lud. Vlr. p. 72.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 32. p. 435.
Cerambyx ſuccinctus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 168.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 21. p. 213.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 27. p. 183.
EIVSD. Ent. Syſt. T. I. n. 27. p. 258.

p) Voet gab zuweilen einigen Käferarten, die er zu kennen glaubte, Linneische Namen: aber nicht selten fügte es sichs, daß er sich irrte. Den gegenwärtigen Holzbock hielte er für den Linne'schen *Cerambyx afer*, der es aber nicht ist. Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur selbst bey seinem C. nitens an, dessen Beschreibung auf dieselbe aber nicht vollkommen zutrift. Hieran ist wahrscheinlich jedoch nur die abändernde Beschaffenheit dieser Art Ursache.

q) Wahrscheinlich das Weibchen von dem nächstfolgenden Männchen eben dieser Art.

Capricorne à cordon. DEGEER Inſ. T.V. p.113. n.14. tab.14. fig.5. DRVRY Inſ. exot. T.I. p.147. tab.39. fig.2. *Deutſche Ausgabe.*

Der ſurinamiſche gelbbandirte Bockkäfer.

Die Grundfarbe dieſes amerikaniſchen Bockkäfers iſt überall an demſelben überaus ſchön caſtanienbraun, auf welcher in der Mitte eine gelbe Binde liegt. Die Schienbeine und die Fußblätter ſind gelb. Die Fühlhörner ſind noch einmal ſo lange als der ganze Körper.

Iſt in Amerika ſo wie der folgende zu Hauße.

17. CERAMBYX ZONARIVS.

Cerambyx ſuccinctus. LINN. et FABRIC. *cet.*

Der ſurinamiſche gelbbandirte Bockkäfer.

Dieſer iſt dem vorhergehenden auſſerordentlich ähnlich, nur iſt die Binde bleicher und ſchmäler: auch das Bruſtſtück iſt wie bey demſelben, aber runzlichter. Die Fühlhörner ſind kürzer, und die Schenkel brauner. Vielleicht das Weibchen deſſelben?

18. CERAMBYX NEBVLOSVS.

Lamia irrorata. FABRIC. Ent. Syſt. T.II. n.14. p.2710

Die oſtindiſche Thaudecke.

Dieſer Käfer zeichnet ſich durch ungewöhnlich groſſe Kinnladen aus, deſſen Flügeldecken vielartig gekerbt, und deſſen Kopf mit drey kielartigen Erhabenheiten verſehen iſt, das übrigens bey den Arten dieſer Gattung etwas ungewöhnliches iſt. Der ganze Körper iſt grau-weißlicht mit ſchwarzen und ocherfärbigen Flecken wolkicht. Die Fühlhörner ſind anderthalbmal ſo lange.

Aus Indien.

19. CERAMBYX LVTEVS OBSCVRVS.

Der oſtindiſche Grünſchenkel.

Dieſer kommt äuſſerſt ſelten in den Cabinetten vor. Die Flügeldecken ſind dunkelgelb und mit drey olivenfärbigen Binden gezeichnet. Der Kopf iſt oberwärts grün-olivenfärbig. Die Schenkel blau-grünlicht oder meergrün. Die Fühlhörner borſtenförmig, und ſo lange als der Körper.

Aus Indien.

20. CE-



20. CERAMBYX MARMORATVS.

Der ausländische marmorirte Holzbock.

Diese sonderbare Art hat einen ziemlich runden Kopf und sehr schmale Füsse. Das Bruststück ist runzlicht, an zwo Runzeln gelblicht, und vorwärts mit einem schwarzen Gürtel umgeben. Die Flügeldecken sind gelb und schwarz marmorirt.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

21. CERAMBYX MACVLATVS.

Lamia oculator. FABRIC. Syst. Ent. append. p. 812.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 217.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 138.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 49. p. 280.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 70. p. 473.
DEGEER Inf. T. VII. tab. 49. fig. 1.

Der kapensische äugichte Bockkäfer.

Ist ein Bockkäfer mittlerer Grösse, vollkommen schwarz, mit einer pomeranzenfärbigen Binde mitten auf den Flügeldecken, und drey rothbraunen gelbgerandeten Flecken gezeichnet, von welchen die erste an der Basis, die zwote an der Binde, und die lezte oder größte an der Spitze der Flügeldecken befindlich. Aendert mit mehr oder weniger langen Fühlhörnern ab.

Aus Coromandel.

22. CERAMBYX CHRYSOPRAS.

Der afrikanische Chrysopras.

Dieser ist durchgehends pomeranzen oder ocherfärbig marmorirt, mit einem meergrünen Schildchen, und mit einer grünlichtblauen Flecke gegen die Spitze an der Naht der Flügeldecken versehen. Die Schenkel sind glänzendgrün.

Aus Afrika, und kommt selten vor.

23. CERAMBYX LVGVBRIS.

Die ausländische Trauerdecke.

Ist bleichbraun, schwarz punktirt, und an der Basis jeder Flügeldecke mit einem schwülichten schwarzblauen Höcker versehen. Die Fühlhörner sind länger als der Körper; das Bruststück ist seitwärts kaum merklicht stachlicht; das Schildchen überaus klein und schwarz.

Vaterland und Wohnort sind mir unbekannt.

24. CERAMBYX BICOLOR r).

Cerambyx bicolor. FABRIC. Ent. Syst. T.II. n.31. p.260.

Der kaiennische zweyfärbigte Bockkäfer.

Dieses schöne Thierchen ist vorwärts und an den Füssen rothbraun. Hinterwärts an den Flügeldecken aber glänzend schwarz. Das Bruststück ist runzlicht.

Aus Deutschland.

25. CERAMBYX CAPENSIS.

Lamia capensis. FABRIC. Syst. Ent. n.14. p.173.
EIVSD. Spec. Inf. T.I. n.21. p.220.
EIVSD. Mant. Inf. T.I. n.25. p.138.
EIVSD. Ent. Syst. T.II. n.50. p.280.
Cerambyx capensis. LINN. Syst. Nat. n.36. p.628.
LINN. Syst. Nat. ed.XIII. n.36. p.1829.
GOEZE Beytr. 1Th. n.36. p.438.
DRVRY Inf. exot. T.I. p.148. tab 39. fig.3.

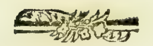
Das kapensische Zebraböcklein.

Dieser ist ganz schwarz sonder allen Glanz: jede Flügeldecke hat eine rothe nicht zusammenhängende Binde. Kopf und Bruststück sind schwarz. Die Binden sind zuweilen gelb.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

26. CE-

r) Voet giebt Deutschland zum Vaterland dieses Bockkäfers an: Herr Prof. Fabrizius sagt aber: habitat Caiennae.



26. CERAMBYX HOTTENTOTTA.

Lamia hottentotta. FABRIC. Ent. Syst. n. 15. p. 172.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 220.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 26. p. 138.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 51. p. 280.

Der Hottentotte.

Dieser ist etwas kleiner als der vorhergehende, und hat einen schwarzen Kopf. Das Bruststück ist roth. Die Flügeldecken sind schwarz mit etwas grau gemengt, mit einer rothen Binde, und mit zwo rothen gleichbreiten Flecken gezeichnet, wovon der lezte an der Spitze jeder Flügeldecke sitzt.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

27. CERAMBYX QVADRIMACVLATVS *s*).

Der kapensische Vierfleck.

Ist schwarz, jedoch nicht so dunkel wie die vom Vorgebürge der guten Hoffnung. Die Flügeldecken haben vier rosenfarbige Flecken. Die Vorderfüsse sind sehr groß, und dicker als die mittlern und hintern.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

28. CERAMBYX CRASSVS.

Der ostindische Juwelenbock.

Diese Art ist um vieles kürzer und dicker als die vorhergehenden. Der Kopf und das Bruststück sind weißlicht. Die Flügeldecken haaricht, blatterichet, und wie die Schenkel grau. Die Füsse sind weißlicht, und die Schienbeine stachlicht, die vordern sind dicker. Die Fühlhörner gelblicht.

Aus Ostindien.

29. CERAMBYX DROMEDARIVS.

Der indianische Buckelbock.

Dieses ausserordentlich seltene Geschöpf, läßt sich eher figürlich darstellen, als mit Worten beschreiben. Es ist dasselbe durchgehends gelb ocherfärbig, der Kopf

s) Vielleicht *Lamia Aethiops Fabric.* Ent. Syst. n. 58?

Kopf zeichnet sich aber durch nichts wesentliches von den übrigen hieher gehörigen Bockkäfern aus. Das Bruststück hat Falten und Ansätze, die nicht beschrieben werden können. Die Flügeldecken haben äusserst beträchtliche schwülenartige Erhabenheiten, die noch mit Blattern besetzt sind. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper. Das erste Gelenk ist ansehnlich keulenartig.

Das einzige bisher bekannt gewordene Exemplar dieser Art befindet sich in dem Cabinete des Herrn D. L. Juliaans Apotheckers zu Utrecht, der dasselbe aus Indien erhalten hat.

30. CERAMBYX MELANOLEVCOS *t*).

Lamia fuliginator. FABRIC. Syſt. Ent. n. 23. p. 175.

EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 34. p. 222.

EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 44. p. 140.

EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 72. p. 286.

Cerambyx fuliginator. LINN. Syſt. Nat. n. 43. p. 639.

LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 43. p. 1834.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 43. p. 442.

Le capricorne ovale cendré. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 8. p. 205.

Capricorne rammonneur. DEGEER Inſ. T. V. n. 7. p. 70.

Der Schlotfeger.

Diese kleine unter diese Familie gehörige Art ist am Kopfe, am Bruststück und an den Füssen schwarz, und auf den Flügeldecken weiß. Von dem Kopf an läuft über die Flügeldecken hin eine breite weisse Streife.

Aus Amerika.

31. CERAMBYX SVTVRALIS *u*).

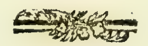
Lamia pedeſtris. FABRIC. Syſt. Ent. n. 27. p. 176.

EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 41. p. 223.

EIVSD.

t) Die Frischische Figur (XIII. Th. p. 23. tab. II. fig. 19.) gehört nicht hieher: sie stellt die *Spondylis bupreſtoides Fabric.* vor.

u) Die Bedenklichkeiten, welche Herr Prof. Laicharding (a. a. O.) über die Zuläſsigkeit obiger Linneischen Bestimmung äussert, sind meinem Erachten nach allerdings von Belange. Die Flügeldecken desjenigen Bockkäfers, den hier Voet, und wie ich glaube,



EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 53. p. 141.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 82. p. 289.
Cerambyx pedestris. LINN. Syst. Nat. n. 51. p. 631.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 51. p. 1835.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 51. p. 445. et n. 21. p. 465.
Cerambyx arenarius. SCOP. carn. n. 168. ic. 168.

Lamia

glaube, gut genug abgebildet hat, und den alle hier genannte Entomologen zweifelsohne bey ihren Bestimmungen vor sich gehabt und darunter verstanden haben, mögte ich wohl selbst nicht für tomentosa angeben: denn also sollten sie nach des Herrn Archiaters von Linne' Bestimmung seyn! Das dürftige Tomentum, welches die weissen Härgen an der Naht der Flügeldecken, am Rande, und auf den Streiffen an der Spitze bilden, kann doch noch nicht berechtigen, Flügeldecken, wie diese, zumal wenn alles übrige fast spiegelglatt ist, für filzigt (tomentosa) auszugeben. Vor einer solchen Miskennung bürgt uns schon eines Mannes, wie Linne' war, pünktliche Genauigkeit. Es kann also nicht fehlen, daß derselbe würklich in seinem Cerambyx apterus — wie er diesen in einem nicht abzustreitenden Brief an den verewigten Scopoli (Ent. carn. l. c.) nannte, einen Cerambyx vor sich gehabt, der wahrhafte *elytra tomentosa* hatte. Wäre nur jener Pillersche ausländische Käfer, von dem Hr. Prof. v. Laicharding, an angezogener Stelle, spricht, näher bekannt — und dieß ist er doch meines Wissens noch nicht, — so würde sich dieß sonderbare und gewiß interessante Räthsel eher lössen lassen. Wie dem auch seyn mag, so ist es doch so viel als gewiß, daß ausser diesem hier berührten, und an diesem C. pedestris vermißten Umstand, sonst alle übrigen, auch von Linne' ihm zugeeigneten Merkmale, genau auf ihn passen. Mag denn auch, was ich hier darüber gesagt, sonst zu nichts dienen, als diese Widersprüche abermals zur Sprache gebracht zu haben, und Entomologen, die mehr Erfahrung als ich haben, hierüber aufmerksam zu machen.

Scopolis C. arenarius ist gewiß eben dieser, den Voet, Fabrizius, Schäffer, Harrer und Rossi gemeint haben. Auch zweifle ich nicht, daß Herr Herbst a. a. O. selbigen abgebildet habe — wenn gleich diese Figur nicht eben zum besten gerathen, mir vorkommt. Daß ihr die weisse Längslinie auf dem Brustſtücke fehlt, beweißt vielleicht nur das Alterthum des Exemplars. —

Daß die auf angeführter Herbstischer Tafel stehende eilfte Figur, weder den Cer. pedestris vorstelle, noch einen Bockkäfer, der sich mit der Zeit, wenn er einen Theil seiner weissen Streiffe verlohren, in diesen metamorpositen könne, sondern eine eigene Art seye, diß hat Herr Prof. Fabrizius (Ent. syst. T. II. n. 85. p. 289.) gezeigt und erwiesen, und es bestättigt sich auch.

Lamia arenaria. v. LAICHARD. tyr. Inſ. 2 Th. n. 4. p. 20.
POD. muſ. graec. n. 9. p. 34.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 261. p. 138
SCHAEFFER. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 55. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 328. p. 201.
ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 368. p. 146.
HERBST Archiv 5 Heft n. 9. p. 91. tab. 25. fig. 9.
FÜESSL. N. Magaz. 3 B. 2 St. p. 121.
PALLAS inſ. roſſ. Tab. F. fig. 10.

Der Fußgänger.

Dieſe Art iſt glänzendſchwarz, am inneren Flügeldeckenrande weiß, weswegen die Nath durchgehends weiß zu ſeyn ſcheint. Das Bruſtſtück iſt kugelrund und ohne Stacheln. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lange als der Körper.
Aus Engeland.

32. CERAMBYX MILIARIS.

Der amerikaniſche Frieſelbock.

Dieſe Art hat einen ungleich breitern Kopf, als die meiſten hieher gehörigen, welcher grau wie das Bruſtſtück iſt. Das Schildchen iſt etwas kleiner. Die Flügeldecken ſind an der Spitze rundlicht, an der Baſis dunkelbraun ſo wie an der Spitze, in der Mitte aber bleichfärbig, und durch unendlich kleine weißlichte erhabene Punkte rauh; die Füſſe glänzen, und die Fühlhörner ſind ſo lange als der Körper.

33. CERAMBYX YPSLION *x*).

Lamia araneiformis. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 19. p. 271.
Cerambyx araneiformis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 164.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 131.
Cerambyx araneiformis. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 625.

LINN.

x) Herr Prof. Fabrizius führt in den *Ent. ſyſt. l. c.* dieſe und die folgende Voetſchen Figur bey der *Lamia araneiformi* an. Die Beſchreibungen paſſen aber nicht vollkommen darauf. Auch ſteht die Angabe des Vaterlandes hier im Widerſpruch. Nach Fabrizius ſoll die Lam. araneif. in dem ſüdlichen, nach Voet aber in dem nördlichen Amerika zu Hauße ſeyn. Vielleicht ſind die Fühlhörner an der Voetſchen Figur auch nicht ächt?

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 21. p. 1819.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 22. p. 432.
DRVRY Inf. exot. T. II. tab. 35. fig. 4.

Der amerikanische Spinnenbock.

Nichts annehmliches an dieser Art. Das Bruststück ist höckericht, stachlicht, braun. Die Flügeldecken grau wolkicht, und mit zween schneeweissen Flecken, die ein y vorstellen, gezeichnet. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper, deren erstes Gelenke am längsten ist.

Aus Nordamerika.

34. CERAMBYX VNDATVS.

Lamia araneiformis. FABRIC. Syst. Ent. l. c. cet.

Der amerikanische Spinnenbock. Abänderung *y*).

Der Körper ist grau, ziemlich kurz, und mit zwo wellenförmigen weißlichten Binden geziert. Seitwärts an jeder Flügeldecke liegt eine viereckigte schwarze Flecke mit einem weissen Rand. Die hintern Füsse sind ziemlich lange.

Aus Ostindien.

35. CERAMBYX PICTVS *z*).

Die amerikanische Scharlachdecke.

Der Kopf dieser Art ist breit. Das Bruststück kuglicht und seitwärts mit zween Stacheln bewafnet. Im übrigen ist alles roth, ausser einer Flecke auf dem Bruststück, die schwarz ist, gerade so wie die Spitzen der Flügeldecken und das Schildchen. Die Füsse sind braun, und die Fühlhörner ausserordentlich kurz.

Aus Amerika.

26. CE-

y) Dieß ist vielleicht diese, doch sehr von der vorhergehenden abweichende Figur?

z) Einer, der zahlreichen Abänderungen, die ich von dem Cerambyx Kaehleri L. et F. besitze, sehr ähnlich!

36. CERAMBYX CEPHALOSES *a*).

Der brabantische Dickkopf.

Der Kopf dieser Art ist von einer ungewöhnlichen Dicke. Das Bruststück ist runzlicht, mit zween Stacheln bewehrt. Die Flügeldecken vereinigen sich nicht an der Spitze. Das übrige ist schwarz, dunkelfärbig. Die Fühlhörner sind kaum so lange als der Körper.

Wohnet in den Eichen. Im Brabant und Gelderland.

37. CERAMBYX SPECIOSVS.

Cerambyx barbicornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 168.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 24. p. 214.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 34. p. 134.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 34. p. 260.
Cerambyx barbicornis. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 625.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 18. p. 1819.
Muf. Lud. Vlr. n. 5. p. 68.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 18. p. 431.

Das asiatische Barthorn.

Unter allen Bockkäfern ist dieser der vorzüglichste. Seine Farbe ist aus dem zimmtfarbigen und schwarzen gemischt, weswegen auch die Bänder und Flecken auf den Flügeldecken tiefer liegen als die zimmtfarbigen Zeichnungen. Das Bruststück hat vier Stacheln, und auf dem Rücken desselben stehen noch zween besondere gerade: es ist ungefleckt, so wie der Kopf. Die Augen sind schwarz. Die ersten vier Gelenke der Fühlhörner sind dichte zotticht, unterwärts schwarz, und oberwärts bleich ocherfärbig, die übrigen fünf sind kleiner und glatt. Die Füsse sind bleich. Die schwarze auf den Flügeldecken und an den Fühlhörnern befindliche Farbe ist sammtartig, und in der Abbildung nicht dunkel genug ausgedruckt.

Aus Surinam und kommt selten in den holländischen Cabineten vor. Aus dem Cabinete des Herrn Juliaans zu Utrecht.

38. CE-

a) Vielleicht *Lamia textor Fabr.?* die Figur genügt mir aber nicht, um mich aus Ueberzeugung bestimmt hierüber zu äussern.



38. CERAMBYX ALPINVS.

Cerambyx alpinus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 15. p. 168.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 29. p. 213.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 134.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 20. p. 257.
Cerambyx alpinus. LINN. Syſt. Nat. n. 35. p. 628.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 35. p. 1824.
Faun. Suec. n. 654.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 35. p. 437.
La Roſalie. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 202. tab. 3. fig. 6.
SCOPOL. carn. n. 166. ic. 166.
Cerambyx piloſus. POD. muſ. graec. n. 3. p. 23.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 250.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 123. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 320. p. 196.
PANZER fauna inſ. germ. Sect. II. ic. 22.

Der Alpenbockkäfer.

Dieſer ſchöne Bockkäfer hat einen aſchgrauen Kopf und Bruſtſtück, und einen ſchwarzen Halskragen. Die Flügeldecken ſind aſchgrau und mit einen ganz dunkelſchwarzen weißgerändeten Flecken, und einer eben ſo ſchwarzen wellenförmigen Binde gezeichnet. Die Fühlhörner ſind von einer beſondern Bildung. Das erſte Gelenk iſt keulenförmig, die übrigen am Stiel himmelblau und an der Keule ſchwarz. Die Schenkel ſind himmelblau und an der Spitze ſchwarz: die Schienbeine ſchwarz, und die Fußblätter aſchgrau.

Hält ſich auf den ſchweizeriſchen und franzöſiſchen Gebürgen auf.

Aus dem Gronovſchen Cabinete.

39. CERAMBYX TESTVDO.

Der oſtindiſche Schildkrötenbock.

Dieſer Bockkäfer zeichnet ſich wegen ſeiner ganz vorzüglich ſchönen Zeichnungen ſo wie wegen der ſehr ſonderbaren Bildung der Fühlhörner ſehr merkwürdig aus. Der Kopf iſt ſchwarz und mit ziemlich beträchtlichen Kinnladen verſehen. Das Bruſtſtück iſt gelb und mit ſchwarzen länglichten Bändern geſchmückt.

 Die

Die Flügeldecken sind schwarz und auf den unregelmäßigen gelben Flecken, glänzend. Die Füsse sind schwarz und kürzer als an ähnlichen Arten dieser Familie. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist schwarz, das zweyte, dritte und vierte ist gelb und mit kugelrunden aus schwarzen Haaren zusammengesetzten Ansätzen versehen; die übrigen Gelenke sind wie an andern Arten borstenförmig.

Aus Indien. In dem Rengerschen Cabinete.

40. CERAMBYX SPECTABILIS.

Cerambyx velutinus. FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 167.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 15. p. 212.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 17. p. 132.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 253.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 120. p. 1824.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 31. p. 467.

Die amerikanische Schwarzbinde.

Dieser zeichnet sich unter allen bekannten Bockkäfern theils durch die Bildung seiner Fühlhörner und Füsse, theils durch den ihm durchaus eigenen Glanz sehr vorzüglich aus. Der Kopf und das Bruststück sind metallgrün: lezteres hat drey Stacheln. Die Flügeldecken glänzen mit dem dunkelsten violet. Die Fühlhörner sind mehr als noch einmal so lange als der Körper: das erste Gelenk ist becherförmig: die übrigen keulenartig, so wie die Schenkel, deren hinterste so lange als der Unterleib sind. Die Schienbeine sind dicke, zusammengedrückt und breit. Die Fußblätter sind gelb.

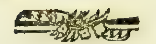
Aus Ostindien.

41. CERAMBYX OCHROPVS.

Cerambyx vittatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 166.
EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 14. p. 212.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 132.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 119. p. 1823.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 30. p. 467.

Der surinamische bandirte Holzbock.

Ohngeachtet diese Bockkäferart klein ist, so fehlet es ihr doch nicht an Schönheiten, womit der weise Herr der Natur mit so freygebiger Hand diese Ge-



Geschöpfe ausgestattet hat. Sie ist grün, mit schwarzen Binden auf dem Bruststücke, und einer durchaus schwarzen auf den Flügendecken versehen. Alle Schenkel sind überaus schön ocherfärbig in das pommeranzenfärbige fallend, von welchen die hintersten am grösten sind. Die Schienbeine und Fußblätter sind schwarz, so wie die Fühlhörner, die schmal sind.

Aus Surinam.

42. CERAMBYX AVRICOMVS *Mas.*

Cerambyx suturalis. FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 16. p. 212.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 18. p. 132.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 9. p. 254.

Der surinamische Goldbock. Das Männchen.

Unter den langfüssigten Bockkäfern zeichnet sich dieser theils durch den Glanz seiner Flügeldecken, die mit einem goldfärbigen, gleichsam wie geschmolzenes Metall glänzenden Saum umgeben sind, theils durch die Länge und Bildung seiner hintern Füsse aus. Der Kopf, Hals und das Bruststück sind schwarz. Auf den goldfärbigen Flügeldecken liegt ihrer Länge nach eine schwarze Binde. Die Schenkel und Schienbeine an den Hinterfüssen sind zusammengedrückt und so lange als der Körper: die an den mittlern und vordern sind keulenförmig. Die Fühlhörner sind ausserordentlich lang, doch kommt er auch zuweilen mit kürzern vor. Das erste Gelenk ist keulenförmig, das zweyte kugelrund, die übrigen wie an andern Bockkäfern.

Aus Surinam.

43. CERAMBYX AVRICOMVS. *Femina b*).

Cerambyx suturalis. FABRIC. Ent. Syst. l. c.

Der amerikanische Goldbock. Das Weibchen.

Dieser ist dem vorhergehenden so ähnlich, daß man ihn füglich nur für eine Abänderung halten könnte. Er hat die nemliche Farbe, ausgenommen, daß dieselbe auf den Flügeldecken mehr in das Grüne fällt. Das Bruststück ist etwas länger, die Fühlhörner und Füsse kürzer, und die Schenkel an den mittleren Füssen noch mehr keulenförmig.

44. CE-

b) Vielleicht gehört auch der *Cerambyx auricomus*, GRONOV. zooph. tab. 16. fig. 1. hieher?

44. CERAMBYX AVRANTIVS c).

Der westindische Pomeranzenbock.

Dieser ist kleiner als die vorhergehenden, durchaus schwarz und auf den Flügeldecken mit sechs pomeranzenfärbigen Flecken gezeichnet, von welchen die lezten an den Spitzen befindlich, und kleiner sind. Uebrigens sind die Flügeldecken mittelst weisser Punkte rauh. Die Füsse sind keulenförmig.

Aus Westindien.

45. CERAMBYX LANIVS d).

Lamia hottentotta. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 51. p. 280. *cet.*

Der Hottentotte.

Dieser hat die Statur des vorigen. Der Kopf ist schwarz, das Bruststück roth, die Flügeldecken schwarz mit einer blutrothen Flecke und mit vier von eben dieser Farbe gezeichnet. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, schwarz so wie die Füsse.

Aus Amerika.

Vielleicht das Männchen von Nr. 26.

46. CERAMBYX NOTATVS e).

Die ausländische Zeichenbock.

Dieser kommt sehr selten vor, und ist über und über olivenfärbig. Auf dem Scheitel liegt eine über die Stirne lauffende weisse Flecke. Das Bruststück ist runzlicht und seitwärts weiß gerändet. Auf jeder Flügeldecke liegt eine große schneeweiße Flecke, auf der noch eine besondere schwarze sitzt, und nahe an der Basis befindet sich noch eine andere kleinere schwarze weißgerandete. Die Füsse sind keulenförmig. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

47. CE-

c) Vielleicht *Lamia Aethiops.* FABRIC. Ent. Syst. n. 58? Nur paßt, was Hr. Fabrizius von *elytris holosericeis* sagt, nicht auf das, was Voet von *elytris punctis albis scabris* vorbringt.

d) Aeusserst wahrscheinlich nur das Männchen von der auf Tab. VIII. fig. 26. abgebildeten *Lamia hottentotta Fabric.*, welches auch schon Voet vermuthete.

e) Viel ähnliches mit *Lamia notata Fabric. Ent. syst. n. 62.*

47. VIRGO *f*).

Der amerikanische Jungfernbock.

Dieser indianische Bockkäfer ist zimmtfarbig, hat einen ziemlich runden Kopf und schmalen Hals. Das Bruststück hat zwo brüstenartige Erhabenheiten.

Aus Westindien.

48. MELANOCEPHALVS *g*).

Cerambyx Kähleri. LINN. Syſt. Nat. n. 50. p. 631.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 50. p. 1835.
GÖZE Beytr. 1 Th. n. 50. p. 445.
Lamia Kähleri. FABRIC. Syſt. Ent. n. 13. p. 173.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 20. p. 219.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 24. p. 138.
Cerambyx Kähleri. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 24. p. 257.
Le Capricorne rouge. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 6. p. 204.
SCOP. Ann. hiſt. nat. V. n. 56. p. 96.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. Tab. I. fig. 1. Tab. 153. fig. 4.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 327. p. 201.
ROSS. Faun. Etruſc. T. I. n. 365. p. 145.

Der Kählersche Holzbock. Abänderung.

Das Bruststück und der Kopf sind schwarz. Die Flügeldecken sind glänzendroth und besitzen eine schwarze Farbe. An dem Bruststücke sitzen rothe Stacheln. Die Füsse sind schwarz.

Aus Amerika.

49. A. FASCIATVS *h*).

Cerambyx faſciatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 17. p. 168.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 214.

Eiusd.

f) In dem holländischen Original sind beide Beschreibungen, oder welches einerley die beyden Figuren 47 u. 48 versetzt worden. Ich habe es dahero abgeändert.

g) Nur eine etwas ungewöhnliche Abänderung des *Cer. Kähleri. Linn.*

h) In den Schröterschen Abhandlungen, in welchen dieser Bockkäfer auch abgebildet ist, wird er für eine Abänderung des *Ceramb. populn. Linn.* gehalten. Vergleiche Füßl. N. Magaz. 1 B. *p.* 338.

Eiusd. Mant. Inſ. T.I. n.33. p.134.
Eiusd. Ent. Syſt. T.II. n.33. p.260.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n.104. p.1821.
GÖZE Beytr. 1 Th. n.32. p.467.
PALLAS Ic. Inſ. roſſ. Faſc. II. Tab. F. fig.4.
HERBS im Archiv. 5 Heft. n.8. p.89. tab.25. fig.5.
SCHRÖTERS Abhandl. 1 Th. n.9. p.349. tab.3. fig.1.

Der tranquebariſche Bandbock.

Dieſer ungemein ſchöne Bockkäfer hat ein purpurrothes Bruſtſtück. Die Flügeldecken glänzen und zeichnen ſich mit einer breiten gelben Binde aus. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, und die lezten ſechs Gelenke davon gelb. Er kommt ſelten vor.

Aus Tranquebar.

49. B. MAGNIFICVS *i*).

Lamia vittator. FABRIC. Syſt. Ent. n.12. p.173.
Eiusd. Spec. Inſ. T.I. n.18. p.219.
Eiusd. Mant. Inſ. T.I. n.22. p.158.
Eiusd. Ent. Syſt. T.II. n.48. p.279.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n.163. p.1831.
GÖZE Beytr. 1 Th. n.49. p.470.

Die campechianiſche Doppelbinde.

Dieſer iſt noch einmal ſo groß als der vorhergehende, weiß und filzicht. Das Bruſtſtück hat drey dunkelſchwarze Streiffen, wovon die mittlere ſich gabelförmig theilt. Die Flügeldecken haben zwo goldgelbe ſchwarz gerändete Binden, und an der Baſis ſchwarze Punkte. Die Füſſe ſind bleich ocherfärbig. Die Fühlhörner ſehr lange; ihr zweytes Gelenk iſt dunkelſchwarz. Unter den ſeltenſten Bockkäfern iſt gerade dieſer der ſeltenſte. Iſt in Oſtindien in dem Campecheholz zu Hauße, weswegen man ihn auch in Holland noch lebendig haſchte.

Zwote

i) Ohngeachtet Herr Prof. Fabrizius dieſe Voetſche Figur noch nicht bey gedachter *Lamia* angeführt, ſo trage ich doch kein Bedenken in iener dieſe zu erkennen. Die Beſchreibung trift genau zu!



Zwote Familie.

Man hat darum diese Familie errichtet, und sie von der erstern getrennt, weil die Spitzen der Flügeldecken der darunter gerechneten Arten mit spitzigen Stacheln bewafnet sind, ausserdem sie noch wie abgeschnitten zu seyn scheinen, da sie an den der ersten Familie daselbst rund sind.

50. LONGIMANVS k).

Prionus longimanus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 159.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 204.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 128.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 242.
Cerambyx longimanus LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 621.
- - - - - Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1814.

k) Ob der analogische Schluß, daß die Weibchen der meisten Käfer stets grösser und beleibter sind, nicht zuweilen doch trüge? und wenn nicht, warum man iust hier die grössern Exemplare dieses *P. longim.* für Männchen, die kleinern für Weibchen halten will? Dies sind Fragen, die ich mir vor der Hand nicht genugthuend zu beantworten weiß!

Es muß zahlreiche Abänderungen dieses Forstkäfers geben, in Hinsicht ihrer Grösse, in Hinsicht ihrer Farbe. Dies beweisen die angeführten Figuren desselben, die ich alle vor mir habe — dies bestättigt auch Voet! Welches kleinere Exemplar ist nun das Männchen, welches weit grössere das Weibchen? oder umgekehrt?

Rösels Exemplar war gewis ein Weibchen. Der über die Flügeldecken hinausragende, an dem in Weingeist weicher gebliebenen Unterleibe berechtigte ihn zu diesem Schlusse. Warum nun der Merianin Exemplar ein Männchen?

Linne' sagt: in altero sexu tibiae anticae longissimae, ut in Scar. longimano, aber dieser Umstand kommt allen den Exemplaren zu, die ich in natura oder abgebildet gesehen? und doch behauptet Sulzer, Linne' habe nur das Männchen beschrieben: woher weiß er das?

Worin liegt nun das beständige Kennzeichen des Weibchens und des Männchens?

Muf. Lud. Vlr. n. I. p. 64.
GOEZE Beytr. I Th. n. I. p. 426.
GREW. Muf. p. 161. tab. 13.
AVBENT. Mifc. tab. 64. fig. I.
MERIAN. Surin tab. 28.
SLOAN. Iam. T. II. p. 209.
SCOP. Ann. hift. nat. V. n. 52. p. 94.
DEGEER Inf. T. V. n. 6. p. 102.
ROESEL. Infekt. B. II. Th. p. II. tab. I. fig. a.
SVLZER abgek. Gefch. der Inf. p. 44. tab. 5. fig. I.

Die amerikanische Langhand. Das Weibchen.

Dieser ist der größte unter dieser Gattung, und zeichnet sich theils durch seinen schwarzen, grün, und rothen Farbenwechsel, theils durch die ungeheure Länge der Füsse an dem Männchen aus, die schwarz und mit einem rothen Ring umgeben sind.

Aus Surinam.

51. LONGIMANI FEMINA *l*).

Prionus longimanus. FABRIC. l. c.
Cerambyx longimanus. LINN. l. c.

Die amerikanische Langhand.

Ist das Weibchen des vorhergehenden, kleiner, hat auch ungleich kürzere Füsse. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist gelb. Aendert in Ansehung der Grösse sehr ab. Das hier abgebildete stellt ein nur kleines Exemplar vor.

Ebendaselbst.

52. CAERVLESCENS.

Die ostindische Blaudecke.

Angenehm aber bleichblau ist diese sehr schöne Art, und mit weissen und schwarzen Streiffen überaus schön geziert. Die Füsse und die Fühlhörner sind gleichfärbig.

l) Nach Voets Meinung das Weibchen. Er mag sich aber irren. Nach meiner Meinung nur ein sehr kleines verkümmertes Exemplar — vielleicht gar nicht einmal positiver Geschlechtsunterschied.

färbig. Das mittlere Paar Schienbeine ist ungewöhnlich breit, und mit einem Stachel bewehrt.

In den beyden Indien.

53. RVBIGINOSVS.
Der ostindische Vierzehnpunkt.

Dieser durch den Bau seiner Vorderfüsse sehr merkwürdige Bockkäfer, ist überall aschgrau, und mit sieben runden Flecken auf ieder Flügeldecke gezeichnet. Die Vorderschienbeine sind gekrümmt; an der Basis und Spitze der Flügeldecken sitzt eine sehr beträchtliche Dornspitze.

Aus Westindien.

54. STIGMA.
Der ostindische Achttropf.

Dieser hat mit dem vorhergehenden sowohl in Hinsicht seiner Gestalt als Grösse viel ähnliches, ist durchaus von graulichter Farbe. Die Augen sind groß und schwarz. An jeder Seite des Halskragens liegt eine schwarze Binde, auf dem Schildchen eine schwarze Flecke, und sechs schneeweisse Flecken auf den zweyzähnigen Flügeldecken. Die Fühlhörner sind aschgrau und länger als der Körper. Die Füsse sind braun.

Wohnt und lebt bey dem vorhergehenden.

55. 56. CARINATVS. (*Mas et Femina* m).

Cerambyx depressus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 214.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 32. p. 134.

 Eiusd.

m) Wenn dieser Käfer alt wird, und durch das wiederholte Hin- und Herkriechen, vielleicht auch durch das Versenden nach Europa, seinen aschgrauen, wollichten Ueberzug verlohren, so wird er völlig glatt und seine ganz schwarze Grundfarbe zeigt sich alsdann, ohne die mindesten Flecken oder Punkte. Dieß nehme ich an einem sehr vollständigen Exemplare wahr, das ich vor mir habe, und das ich beynahe nicht für den *C. depressus* gehalten, würde ich nicht in den vorliegenden Voetschen Zeichnungen, und in den Sulzerschen auch, auf die sich Hr. Prof. Fabrizius bezieht, die genaueste Uebereinstimmung getroffen, die jeden Zweifel hinter sich gelassen. Nicht



Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 32. p. 260.
SVLZER abgek. Gesch. der Ins. tab. VI. fig. 5.

Die surinamische Kieldecke.

Sehr bemerkenswerth ist die auf den Flügeldecken dieses Bockkäfers bognichte kielartige Erhöhung. Er ist überall dunkelaschgrau, am Kopfe und am Bruststücke noch dunkler, die Flügeldecken haben eine kielartige Erhöhung, die sich bognicht in einen Zahn oder Dornspitze verliehrt. Die Kinnladen sind sehr beträchtlich; die Füsse und Fühlhörner gleichfärbig. Die Schenkel keulenförmig.

Aus Surinam.

57. THOMAE *n)*.

Der St. Thomasbock.

Dieser Bockkäfer gehört unter die größten seiner Art. Der Kopf ist purpurröthlicht, sowie das erste Gelenk der Fühlhörner. Das Bruststück hat zween Stacheln, und ist aschgrau, das Schildchen und die Flügeldecken am Rande sind dunkel pomeranzenfärbig. Die Flügeldecken sind schwarz und eisenrostfärbig gestreift und gefleckt. Die Füsse sind braun aschgrau. Die Vorderschenkel sind knoticht. Die Vorderschienbeine stachlicht, und an der Spitze mit einem Stachel bewehrt. Die Fühlhörner sind ungemein lang, schwarz, das erste Gelenk ist purpurroth, das zweyte, dritte und vierte stachlicht.

Aus St. Thomas.

58. AR-

Nicht so gewiß bin ich, ob der *Cerambyx depressus* LINN. mit dem in des System. Nat. ed. XII. der *Ceramb. lepturoides* SCHREB. vereinigt worden, auch ein und dasselbe Insekt mit dem gegenwärtigen gleichnahmigen sey? Schon, daß Hr. Prof. Fabrizius diesen Linne'schen hier nicht genannt, vermehrt mit manchen nicht wohl zutreffenden in der Beschreibung beyder, Zweifel, die zu lösen, ich mir auf eine andere Gelegenheit sparen muß, da ich es iezt nicht ganz in Stand zu seyn glaube.

n) Nur Cerambyx Thomae Voet! — ganz verschieden von ienem des Herrn Archiaters von Linne' oder von Prionus Thomae FABRIC.



58. ARMATVS.

Der ostindische Waffenträger.

Dieser überaus schöne Bockkäfer kommt selten in Cabineten vor. Der Kopf ist röthlich und glänzend. Das Bruststück ist mit zwo starken Dornspitzen bewafnet, und auf seiner Oberfläche gleichsam mit zwo Warzen höckricht, schmuzig ockerfärbig. Die Flügeldecken sind an ihrer Basis breiter als das Bruststück und endigen sich daselbst mit einer starken Spitze, werden stufenweise schmäler, jedoch nicht, wie sonst bey Bockkäfern gewöhnlich, am Ende rundlicht, sondern ausgerändet, das sie zweyzähnig macht. Sie sind schwarz, und mit unendlich kleinen weissen Punkten übersät. Die Fühlhörner sind lange, die Schenkel sind schwarz, und an ihrer Spitze so wie an ihren Fußblättern geblicht: diese sind an den Vorderfüssen zotticht. Die Flügel sind gelb.

Aus Ostindien.

59. HORRIDVS *o*).

Lamia Tribulus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 170.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 216.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 136.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 266.

Die westindische Stacheldecke.

Dieser Bockkäfer macht sich wegen seiner vielen Stacheln, womit er bewafnet ist, ungemein merkwürdig. Der Kopf ist braunroth, der Hals gelb, und mit einer schwarzen Flecke gezeichnet. Das Bruststück ist gelb, und mit zween beträchtlichen Stacheln bewafnet. Die Flügeldecken sind mit großen braunrothen Stacheln wie übersät. Die Fühlhörner sind so lange als der ganze Körper. Das Weibchen sieht so aus, wie das Männchen, ausser daß die vordern Fußblätter zotticht sind.

Aus Westindien.

60. CIN-

o) Mein eigenes sehr wohlbehaltenes Exemplar dieses Voetischen *Horridus* verbürgt die Zuverläßigkeit dieser Bestimmung.



60. CINCTVS.

Der . . . . . Gürtelträger.

Dieser seltene Bockkäfer, hat dieses besondere, daß die Fühlhörner nicht in den Augen, sondern vor diesen sitzen. Die Stirne ist durchaus samt den Kinnladen mit Filz bedeckt. Am Bruststücke stehen zween kurze spitzige Stacheln. Das Schildchen ist groß. Die Stacheln auf den Flügeldecken sind klein. Die Fühlhörner sind einfach und von mittelmässiger Länge. Die Flügeldecken sind gelb, dichte zottricht, auf ihrer Mitte liegt eine röthlichte breite Binde, die unterwärts ungleichförmig wird. Das Bruststück und der Kopf sind braunroth, so wie die Füsse und die Fühlhörner.

Das Vaterland ist . .

61. NOTATVS.

Der amerikanische Zeichenbock.

Dieser fast einen Zoll lange Bockkäfer hat einen fast dunkelbraunen Kopf, und ein beynahe kreißrundes Bruststück, auf dem vier schwarze Flecke nliegen. Die Flügeldecken sind an ihrer Spitze bewafnet, an ihrer Basis grau, daselbst mit einer schwarzen Streife geziert, von der Mitte bis zum Ende castanienbraun und mit einer schneeweissen mondförmigen Flecke gezeichnet.

Aus Amerika.

62. PVNCTATVS.

Lamia bidentata. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 28. p. 274.
Cerambyx bidentatus. *Eiusd.* Syſt. Ent. n. 6. p. 165.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 210.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 10. p. 131.

Die westindische Tropfdecke.

Dieser kleine Bockkäfer ist bleich gelbbraun, Kopf und Bruststück sind dunkelfärbiger. Statt der Stacheln befinden sich seitwärts an dem Bruststücke zwey Höckerchen, das oberwärts runzlicht ist. Die Basis der Flügeldecken ist schwarz punktirt, an den Seiten schwärzlicht, zwey Drittel der Länge an liegt eine schma-

le

se braune Querbinde. Die Stacheln an ihren Spitzen sind kaum zu bemerken. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

Aus Westindien.

63. FLAVIMACVLA.

Die carolinische Gelbmackel.

Auf dem schwärzlichten Kopf dieses sitzen die Fühlhörner oberhalb den Augen. Das blaulichte Bruststück ist mit zween stumpfen Stacheln bewafnet. Das Schildchen ist blaulicht. Die Flügeldecken sind an der Spitze stachlicht, ausgerändet, grau, fein punktirt, mit vier kleinen gelben Flecken, und mit grössern braunen unregelmäßigen gezeichnet. Die Fühlhörner sind noch einmal so lange als der Körper; die Schenkel dunkelbraun bandirt.

Aus Carolina.

64. TIGRIS.

Der ostindische Tigerbock.

Dieser gehört unter die schönsten dieser Abtheilung, ist am Scheitel und auf der Stirne weiß, und an den schwarzen Seiten des Kopfes mit einer weissen Streife gezeichnet. Das Bruststück ist aschgrau und schimmert ins gelblichte. Die Flügeldecken sind bleichaschgrau, werfen einen dunkelgelben Glanz zurück, und sind besonders seitwärts mit grossen braunen Flecken gezeichnet. Die Fühlhörner sind sehr ansehnlich, und länger als der Körper. Die Füsse sind schwarz.

Aus Ostindien.

65. BIMACVLATVS *p*).

Cerambyx quadrimaculatus. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 27. p. 626.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1859.

Ste-

p) Diese Figur scheint offenbar nach einem sehr verkümmerten unansehnlichen Exemplar genommen worden zu seyn, dessen Abkunft ich mit dem ältern Herrn Prof. Forster eher in dem nördlichen Amerika als auf der Insel Antigua suchen mögte. Die nordamerikanischen Exemplare, die ich besitze, sind allerdings klein genug, um die Wahrnehmung des Herrn Prof. Forsters (Archiv a. a. O.) zu bestättigen, aber so gar contrakt kamen sie iedoch nicht herüber.

Stenocorus quadrimaculatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 180.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 12. p. 227.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 143.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 296.
GRONOV. Zooph. 542. *
SLOAN. Iam. T. II. tab. 237. fig. 21.
DRVRY Inf. T. I. tab. 37. fig. 3.
FVESLY Archiv der Inf. VI. Heft. n. 3. p. 13. tab. 32. fig. 3.

Der antiguaische Vierfleck.

Dieser kleine Bockkäfer ist am Kopf und Bruststücke röthlicht, mit einem blauen Schimmer gemischt. Die Dornspitzen am leztern sind zusammengedrückt. Die ziegelrothen Flügeldecken sind mit vier kleinen goldgelben Flecken gezeichnet, wovon zwo an der Basis einander so sehr genähert liegen, daß sie gleichsam nur durch ein zartes Streifchen getrennt sind: zwo andere liegen auf der Höhe der Vorderschenkel. Die Füsse sind gelb, so wie die Fühlhörner, die anderthalbmal länger als der Körper sind.

Aus Antigua.

66. AFRICANVS.

Cerambyx festivus. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 11. p. 623. *q)*
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1859.
Stenocorus festivus. FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 179.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 226.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 143.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 4. p. 293.
GRONOV. Zooph. n. 541. tab. 16. fig. 5.
DRVRY Inf. T. I. tab. 37. fig. 5. p. 142. *Uebersetz.*
DEGEER Inf. T. V. n. 4. p. 100. tab. 13. fig. 14.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 5. fig. 6.
HERBST im Archiv. 5 Heft. n. 2. p. 92. tab. 25. fig. 12.

Der

q) Sehr varirt dieser Bockkäfer, in Hinsicht seiner Grösse, und seiner mehr oder minder lebhaften Farbe, wie mich seitdem mehrere Exemplare, die ich zu Gesicht erhalten, überzeugt haben. S. die Note *k)* bey Drury a. a. O.



Der Staatsbock.

Die Augen dieses schönen Bockkäfers sind ungewöhnlich groß und braun. Die Kinnladen sind durch einige wenige Härchen rauh. Der Kopf ist aschgrau. Das Bruststück ist mit vier unschädlichen Stacheln besezt, und unterwärts mit drey erhabenen braunen Längsbinden geziert. Die Flügeldecken sind schmaragdfärbig und mit ziemlich breiten glänzenden Streifen geschmückt. Die Füsse sind gelb, und glatt. Die Fühlhörner sind gelb und so lange als der Körper.

Aus Afrika.

67. TRISTIS.

Der amerikanische Trauerbock.

Dieser amerikanische Bockkäfer hat bey weitem den Glanz des vorhergehenden nicht, ist durchaus dunkelroth, mit vier schwarzen Streifen, und auf den Flügeldecken noch mit zwo schwarzen kleinen zusammenhängenden Binden gezeichnet. Das Bruststück ist mit zwo ähnlichen Streifchen versehen; ein oder zween Punkte liegen auf dem Kopf. Das Bruststück hat keine Stacheln, aber die Flügeldecken endigen sich mit starken Stacheln.

Aus Amerika.

68. LVTEVS.

Der guineeische Gelbbock.

Das Bruststück dieses Bockkäfers ist unbewafnet, und mit sieben schwarzen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken sind an der Basis ziemlich breit, endigen sich mit zwo ziemlich scharfen Dornspitzen, und zeichnen sich durch zwo weisse kielartige Erhabenheiten aus: sie sind so wie der ganze übrige Körper gelb.

Aus Guinea.

69. STRIATVS.

Die demararysche Streifdecke.

Auch die Farbe dieses ist gelb. Die Augen sind groß, gelb, und schwarz eingesäumt. Das Bruststück ist vierstachlicht. Die Flügeldecken fallen mehr ins bräunlichte: auf ieder einzelnen liegen zwo gelblichte Binden; sie endigen sich mit scharfen Stacheln. Die Füsse sind gelb. Die Schenkel sind an ihrer Spitze

mit einem schwarzen Stachel besezt. Die drey ersten Gelenke der Fühlhörner sind unterwärts haaricht.

Aus Demarary.

70. GLOBOSVS.

Der indianische Kugelbock.

Nach den Fußblättern und dem Siz der Fühlhörner zu urtheilen, so gehört dieser Bockkäfer auch hieher. Er ist durchaus schwarz. Die Stirn wird durch eine schmale gelbe Streife von den Kinnladen getrennt; eine andere dieser ähnliche sondert den Hals von dem Kopfe ab. Jene ist lange, walzenförmig. Der Unterleib kugelrund. Das mittlere Paar Füsse ist mit einem sehr beträchtlichen Zahn bewafnet. Die Fühlhörner sind noch anderthalbmal so lange als der Körper. Das erste Gelenk ist walzenförmig.

Aus Ostindien, und ist äusserst selten.

71. CARCHARIAS.

Cerambyx Carcharias. LINN. Syst. Nat. n. 52. p. 631.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 52. p. 1837.
Faun. Suec. n. 660.
Saperda Carcharias. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 184.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 1. p. 230.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 1. p. 147.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 1. p. 307.
Cerambyx punctatus. DEGEER Inf. T. V. n. 10. p. 73. tab. 3. fig. 19.
La Lepture chagrinée. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 208.
PETIV gaz. 5. tab. 2. fig. 1.
GOEDART. Inf. 2. tab. 51.
DRVRY Inf. T. I. p. 156. tab. 41. fig. 5. *Ueberfez.*
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 38. fig. 4. et tab. 152. fig. 4.
Eiusd. Elem. Ent. tab. 13. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 337. p. 206.
SCHRANK inf. austr. n. 264.
LAICHARD tyr. Inf. II. Th. n. 1. p. 30.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. 5. 7. tab. 1. fig. 7.

Der



Der Seehundfärbige Holzbock.

Dieser ist einer der grösten europäischen Bockkäfer, durchaus einfärbig grau, und auf den Flügeldecken überall mit unendlich kleinen Punkten übersät. Das Bruststück ist walzenförmig, unbewafnet. Die Fühlhörner sind an allen ihren Gelenken oben schwarz. Wahrscheinlich eben derienige, den Goedart (Tom. II. Obs.) beschrieben hat.

In den europäischen Waldungen.

72. PETECHIZANS.

Die amerikanische Warzendecke.

Dieser amerikanische Bockkäfer hat grosse braune, sehr dichte aneinander stehende Augen. Das Bruststück ist walzenförmig, runzlicht, die Flügeldecken an der Basis höckericht, glatt, hinterwärts rundlicht, und vor- und hinterwärts mit schwarzen, glänzenden, zerstreut stehenden Punkten besezt. Die Grundfarbe ist durchaus braungrau. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper, röthlicht, und durch unendlich kleine Härchen roth.

73. AETHIOPS.

Der indianische Schwarze.

Dieser kleine Bockkäfer, hat die Gestalt eines Springkäfers, und ist überall dunkelgrünlicht. Das Bruststück und die Fühlhörner sind unbewehrt, dunkelgrau. Die Fühlhörner überaus dünne.

Aus Indien. In dem Rengerschen Cabinete.

74. FVLIGINATOR r).

Cerambyx fuliginator. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 639.
Lamia fuliginator. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 72. p. 286.

Der Schlotfeger.

Der Kopf ist rund, schwarz. Das Bruststück an der Basis ziemlich breit, und einigermassen stachlicht, und schwarz. Die Flügeldecken sind oval, dichte

r) Voet hat diesen Bockkäfer schon auf Tab. VIII. fig. 30. vorgestellt; und ich habe S. 24. dessen Synonymie angegeben, weswegen ich sie hier nicht abermals wiederholen will.

dichte mit weissen Härchen besetzt, und mit drey ziemlich weissen Streiffen gezeichnet. Die Füsse und die Fühlhörner sind schwarz; diese nocheinmal so kurz als der Körper.

Aus Frankreich.

75. CASTANEVS.

Die amerikanische Castanienbock.

Dieser Bockkäfer ist klein. Das Bruststück ist sehr schön gelbcastanienbraun, ohne Stacheln, und unterwärts ziemlich breit. Die Flügeldecken sind von der nemlichen Farbe, aber mit zwo ziemlich kugelförmigen Flecken, die an der Basis an der Naht liegen, und mit noch zwo andern grössern zunächst an der Spitze versehen. Die Füsse sind gelb, die Fühlhörner sind anderthalbmal länger als der Körper.

Aus Amerika.

76. FASCIATVS.

Die amerikanische Binde.

Dieser Bockkäfer hat große schwarze Augen. Das Bruststück ist schwarz, unbewafnet und graulicht bandirt. Die Flügeldecken sind grau, an der Basis schwarz punktirt und gefleckt, in der Mitte bleich himmelblau, dann mit zwo schwarzen Querbinden, und an den Spitzen mit zwo schwarzen schiefliegenden Streiffen gezeichnet. Die Füsse und die Fühlhörner sind rothbraun gebändert. Dies ist das Weibchen: die Männchen sind kleiner.

Aus Amerika.

77. PVLCHER.

Die grüne afrikanische Marmordecke.

Dieser Bockkäfer gehört unter die schönsten, und ist seinem Baue nach dem bey Nr. 22. beschriebenen am ähnlichsten, nur kleiner. Der Kopf ist schwarz, und hat drey grüne Streiffen, wovon die seitwärts liegenden, die Augen einfassen. Das Bruststück ist rundlich, stumpf, stachlicht, schwarz, mit drey grünen Streiffen, wovon die mittlere gekrümmt ist, und in ihrer Krümmung noch eine kleine grüne kurze abgebrochene Streife liegend hat, versehen. Die Flügeldecken sind punktirt,

tirt, an der Basis mit zwey erhabenen braunen Zähnchen, vorwärts mit zwo Binden, und mit einer beträchtlichen Menge zerstreutstehender grünglänzender Punkte gezeichnet. Unterwärts ist der Käfer schwarz und grün gemischt bunt.

Aus Afrika.

* * *

Dritte Familie.

Schmalböcke. LEPTVRAE.

An den Fußblättern der Vorder- und Hinterfüsse drey Gelenke.
Ein kleines viereckichtes Schildchen.
Ein walzenförmiges unbewaffnetes Bruststück.
Gleichbreite biegsame Flügeldecken.

78. SCALARIS.

Cerambyx Scalaris. LINN. Syst. Nat. n. 55. p. 632.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 55. p. 1837.
Faun. Suec. n. 697.
Saperda Scalaris. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 184.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 231.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 147.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 307.
Cerambyx flavo - viridis. DEGEER Inf. T. V. n. 14. p. 278.
SCOP. carn. n. 175. ic. 175.
Eiusd. ann. hist. nat. V. n. 77. p. 102.
PODA muf. graec. n. 10. p. 34.
SCHRANK. inf. austr. n. 268.
LAICHARD. tyr. Inf. II. Th. n. 4. p. 35.
SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratisb. tab. 38. fig. 5.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 342. p. 209.
FRISCH. inf. part. 12. p. 29. tab. 3. fig. 3.
HÖFFN. Inf. tab. 7.

Der

Der Treppenbock.

Dieser ist um ein ansehnliches länger als die übrigen dieser Familie, hat einen gelben Kopf, und ein eben so gelbes Brustſtück, worauf eine dreyeckigte Flecke liegt. Die Flügeldecken sind gelb und schwarz regelmäſig gefleckt. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper, und an den Spitzen der Gelenke schwarz: die Füſſe sind gelb, an ihren Spitzen schwarz. Das vorletzte Gelenk des Fußblates hat die Figur eines Hufeisens, wie es bey A vergröſſert zu sehen. Noch giebt es eine grüne Abänderung, die vielleicht nur Geschlechtsunterschied ist.

Aus Holland.

79. BIFASCIATVS s).

Das deutsche Doppelband.

Dieser kleine Schmalbock ist aschgrau schwärzlicht. Das Brustſtück ist rund, ziemlich kugelförmig. Die Flügeldecken sind weiſslicht, beynahe gestreift, und mit zwo braunen Queerbinden versehen. Die Füſſe und die Fühlhörner sind braun.

Aus Deutschland.

80. GLOBIFER t).

Leptura Alni. LINN. Syſt. Nat. n. 19. p. 939.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 293. p. 1855.
Callidium Alni. FABRIC. Syſt. Ent. n. 35. p. 195.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 46. p. 245.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 64. p. 157.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 86. p. 238.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 23. tab. 26. fig. 21.

Der

s) Mir auch als deutsches Insekt unbekannt! Ich wünschte deswegen ihn näher kennen zu lernen, vorausgesetzt, daß sich Voet bey der Angabe des Vaterlands nicht geirret hat, wie insgemein sonst der Fall war.

t) Eben diesen Bockkäfer hat Voet Tab. XXII. fig. 116. noch einmal abgebildet.

Der kleine Erlenbock.

Dieser hat einerley Grösse mit dem vorhergehenden, weicht aber in Ansehung seiner Bauart wieder sehr von demselben ab. Der Kopf ist im Verhältniß der übrigen Grösse, klein, und schwarz. Das Bruststück ist kugelrund schwarzbraunlicht, das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken sind breiter als das Bruststück, an der Basis gelb, und von da an bis zu ihrer Spitze braun. Die gelbe Helfte wird mittels einer schmalen weissen Binde getrennt gehalten: eine andere dieser ähnliche Binde liegt zwey Drittel von der Basis an gerechnet. Die Füsse und die Fühlhörner sind gelblicht.

In der Schweiz und Flandern.

81. MELANOCEPHALVS.

Cerambyx oculatus. LINN. Syst. Nat. n. 60. p. 603.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 60. p. 1841.
Faun. Suec. n. 664.
Saperda oculata. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 184.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 231.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 147.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 8. p. 308.
DEGEER Inf. T. V. n. 11. p. 74. tab. 3. fig. 20.
VDDMAN. nov. spec. n. 31.
LAICHARD tyr. Inf. II. Th. n. 8. p. 42.
SCHRANK inf. austr. n. 269.
SCOPOL. carn. n. 152. ic. 152.
PANZER. faun. germ. Sect. I. ic. 18.
SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratisb. tab. 128. fig. 14.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 344. p. 209.

Das Schildauge.

Der Kopf ist schwarz, groß. Die Fühlhörner sind von der nemlichen Farbe. Das Bruststück ist fahlgelblicht, in dessen Mitte zween schwarze Punkte liegen. Die Flügeldecken sind so breit als das Bruststück, lange, biegsam und schwärzlicht. Der Körper ist unterwärts überaus schön pomeranzenfärbig. Die Füsse sind gelb.

Aus den europäischen Wäldern.



82. LINEARIS.

Cerambyx linearis. LINN. Syſt. Nat. n. 58. p. 632.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 58. p. 1839.
Faun. Suec. n. 663.
Saperda linearis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 5. p. 185.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 232.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 148.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 12. p. 309.
Leptura parallela. SCOP. carn. n. 153. ic. 153.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 55. fig. 6.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 345. p. 210.
ROESEL Inſektenb. II. Th. p. 21. tab. 3.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 4. p. 93. tab. 26. fig. 1.
Saperda cylindrica. LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 12. p. 49.

Der parallelförmige Bockkäfer.

Dieſer hat die Struktur des vorhergehenden, iſt aber um etwas kleiner, und ganz ſchwarz glänzend. Die Füſſe ſind gelb. Die Fühlhörner ſind noch einmal ſo kurz als der Körper, und ſchwarz.

In den europäiſchen Wäldern.

83. IOCVSTHVS.

Leptura praeuſta. LINN. Syſt. Nat. n. 24. p. 641.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 223. p. 1842.
Faun. Suec. n. 506.
Saperda praeuſta. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 187.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 25. p. 235.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n 37. p. 150.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 48. p. 317.
La Lepture noir à etuis jaunes. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 209.
Cerambyx praeuſtus. SCHRANK. inſ. auſtr. n. 275.
LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 14. p. 54.
DEGEER Inſ. T. V. n. 13. p. 307.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 52. fig. 8.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. I. Th. n. 350. p. 212.

Das



Das Zwergböcklein.

Dieser ist einer der kleinsten dieser Familie, hat einen schwarzen Kopf, ein schwarzes gelb glänzendes walzenförmiges Bruststück, und gleichbreite gelbe Flügeldecken, die an ihrer Spitze schwarz sind. Die Fühlhörner sind schwarz, so lange als der Körper. Die Füsse fahl und kurz. Die mittlern und hintern Schenkel aber sind schwarz. Der Körper ist unterwärts schwarz.

Aus Holland.

84. AVREOLVS *u*).

Das Goldschild.

Dieser ist etwas grösser als die vorhergehenden, hat einen pomeranzenfärbigen Kopf, und große, schwarze, glänzende Augen. Das Bruststück ist citronfärbig und an der Basis verengt. Die Flügeldecken sind schwarz und glänzend: die Schenkel schwarz, die Schienbeine und Fußblätter gelb. Die Fühlhörner sind lange, gelb und fadenförmig.

In Europa.

85. CRASSVS.

Der amerikanische Dickbock.

Dieser Bockkäfer ist so groß wie der Schreinerbock, zuweilen jedoch etwas kleiner. Der Kopf ist im Verhältniß seines Körpers klein, die Augen sind schwarz, das Bruststück ist elliptisch, glatt und braun, in der Mitte mit einer kielartigen Erhöhung, und seitwärts mit zwo gelben Flecken versehen. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Bruststück, braun, bucklicht, und mit sechs ockerfärbigen Punkten gezeichnet. Die Schenkel und Schienbeine sind schwarz, die Fußblätter gelb. Die Fühlhörner braun: das erste Gelenk ist dicke, keulenförmig, das zweite uud dritte lange, walzenförmig, die übrigen abet borstenartig.

Aus dem Rengerschen Cabinete. In Amerika.

86. LONGIPES.

Der amerikanische Langfuß.

Dieser hat einen weissen Kopf, und ein kugelrundes Bruststück, das mit zwo braunen Punkten und einer Querlinie von eben dieser Farbe gezeichnet ist.

u) Eine europäische — wenn diese Angabe richtig ist — mir unbekannte Saperda.

Die Flügeldecken sind weiß und mit braunen irregulären Binden versehen. Der Körper ist unterwärts braun. Die Schenkel sind von der Basis bis zur Mitte braun, dann bleich blau, und, die hintern vorzüglich, von einer ungewöhnlichen Länge, die eben so lange als die Flügeldecken sind. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und braun und blau gemischt bunt: das zweite Gelenk ist fast viermal länger als das erste.

Aus Amerika, in dem Rengerschen Cabinete.

87. SVLPHVRATVS.

Cerambyx undatus. LINN. Syst. Nat. n. 79. p. 636.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 79. p. 1852.
Faun. Suec. n. 675.
Callidium undatum. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 191.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 27. p. 240.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 42. p. 155.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 56. p. 331.
DEGEER Inf. T. R. tab. 28. p. 91.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 206. fig. 4.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. I Th. n. 387. p. 231.
SCHRANK. inf. austr. n. 285.
PODA muf. graec. n. 14.

Der Wellenbock.

Dieser Bockkäfer hat einen schwarzen Kopf, das Bruststück ist eben so schwarz und walzenförmig. Die Flügeldecken sind braun, und mit zween bleich schwefelfarbnen wellenförmigen Flecken gezeichnet. Die Füsse sind schwarz. Die Fühlhörner noch einmal so kurz als der Körper.

Aus Deutschland.

88. DASYPVS x).

Leptura arietis. LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 640.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 280. p. 1853.
Faun. Suec. n. 695. I. 507.

Calli-

x) Leicht hätte die Nomenclatur dieses allbekannten Bockkäfers mit Anführung mehrerer Schriftsteller vermehrt werden können, wenn es eben so leicht wäre, sich aus ihren theils unzuverläßigen Beschreibungen, theils nicht hinreichenden Zeichnungen herauszufinden, als sie andern — nachzuschreiben.

Callidium Gazella. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 66. p. 333.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig. 8. et tab. 107. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. n. 353. p. 214.
PANZER Faun. germ. Sect. IV. ic. 15.
La Lepture à trois bandes dorées. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 11. p. 214.
Capricorne à quatre bandes jaunes. DEGEER Inſ. T. V. n. 18. p. 281.
SVLZER Kennz. der Inſ. tab. 5. fig. 31.
LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 2. p. 42.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 307.

Der Widderbock.

Dieſer nähert ſich ſehr den Schmalböcken, und weicht darum in ſehr vielen Stücken von den Holzböcken ab. Der Kopf iſt nach der übrigen Grösse des Körpers klein, caſtanienbraun, ſo wie das kugelrunde Bruſtſtück, an deſſen hinterm Theile ſich zwei gelbe Flecken befinden. Die Flügeldecken ſind eben, biegſam und caſtanienbraun, an der Baſis mit drey Punkten, dann mit zwo ſchiefen an ihrer Spitze zuſammenhängenden Streifchen mitten auf denſelben, einer ſchmalen gelben Binde, und mit einer gelben Spitze gezeichnet. Die Schenkel ſind ſchwarz, die Schienbeine und die Fußblätter ſind pomeranzenfärbig, und unterwärts mit einem überaus zarten Filze, der aber nur dem bewafnetem Auge ſichtbar iſt, bedeckt, ſo wie ſie bey B. mit Vergrösserung vorſtellig gemacht worden ſind. Die Fühlhörner ſind von jenen der Bockkäfer ganz verſchieden, indem ſie aus Gelenken beſtehen, deren Keule mit keinem Stiel verſehen iſt. Siehe A.

In Europa.

89. ARCVATVS. y). *Mas.*

Leptura arcuata. LINN. Syſt. Nat. n. 21. p. 640.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 279. p. 1853.
Faun. Suec. n. 696.
Callidium arcuatum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 26. p. 192.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 35. p. 241.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 50. p. 155.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 64. p. 333.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig. 6. et tab. 107. fig. 2.

y) Ich ſtehe nicht an in dieſer Figur das Männchen von dem auf eben dieſer Tafel fig. 92. abgebildeten Weibchen des Callid. arcuati fabr. zu erkennen — oder wenigſtens eine dieſer Art ausſchlüßlich eigene Abänderung.

HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 352. p. 213.
PANZER Faun. Germ. Sect. IV. ic. 14.
LAICHARD. tyr. Ins. II Th. n. 3. p. 95.
SCHRANK. ins. austr. n. 308.
La Lepture aux croissans dorées. GEOFFR. Ins. T. I. n. 10. p. 212.
HERBST im Archiv. 5 Heft n. 13. p. 96. tab. 26. fig. 14.
FRISCH. ins. part. 12. tab. 3. ic. 4. fig. 1.
VDDMAN. nov. spec. n. 20.

Der Bogenstrich. Das Männchen.

Dieser kleine Bockkäfer hat ziemlich lange Füsse. Die Farbe desselben ist durchgehends schwarz castanienbraun. Das Bruststück ist kugelrund, und am Ende mit einer gebrochnen Querlinie gezeichnet. Die Flügeldecken sind an der Spitze ausgerändet, an ihrer Basis mit drey gelben Punkten, deren mittlerer auf der Naht liegt, und noch mit drey gelben gekrümmten Querlinien gezeichnet. Die Schienbeine des ersten Paares sind schwarz, das hintre Paar ganz ockerfärbig. Die Fühlhörner sind ockerfärbig und kürzer als der Körper.

In Europa.

90. TRILINATVS *z*).

Die europäische Dreylinie.

Ist so groß wie der vorhergehende, unterscheidet sich aber durch sein noch kugelrunderes Bruststück. Der Kopf ist schwarz, und stößt hart an das Bruststück von der nemlichen Farbe an, das mit drey gelben Querlinien gezeichnet ist. Die Flügeldecken sind nicht ausgerändet, schwarz, und mit zween schmalen vorwärts gebogenen halbmondförmigen Querlinien, und ausser diesen noch mit einer andern vorwärts gebogenen versehen. Die Füsse sind kurz und schwarz.

In Europa.

91. ZICZAC *a*).

Callidium flexuosum. FABRIC. Mant. Ins. T. I. n. 45. p. 155.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 59. p. 331.

Leptura

z) Ein mir ganz unbekanntes europäisches (?) Callidium!

a) Wenn man diese Voetische Figur mit iener Druryschen vergleicht, so ergiebt sich allerdings ein sehr auffallender Unterschied. Ich kann indeß doch versichern, daß meine aus Nordamerika erhaltene Exemplare dieser Voetischen ungleich näher kommen als der Druryschen.

Leptura Robiniae. FORSTER cent. inſ. I. 43.
DRVRY inſ. I Th. p. 153. tab. 41. fig. 2. *Ueberſ.*

Das nordamerikaniſche Zickzack.

Der ſchönſte in dieſer Familie, hat einen ſchwarzen zuſammengedrückten Kopf. Das Bruſtſtück iſt in der Mitte ziemlich breit, ſchwarz, und hat zwo gelbe Querbinden. Die Flügeldecken ſind rothgelb, mit einer bleichern Streife an der Baſis geſäumt, auf welche zunächſt eine gelbe wellenförmige Streife folget, und nach dieſer noch eine gekrümmte. Nahe an der Spitze liegen zwo ſchiefe ſchwefelgelbe Flecken. Die Füſſe ſind gelb. Die Fühlhörner kürzer als der Körper.

Aus Amerika.

92. DETRITVS. *Femina b).*

Leptura arcuata. LINN. l. c.
Callidium arcuatum. FABRIC. l. c.

Dieſer iſt etwas gröſſer als der vorhergehende, hat einen wachsgelben Kopf mit gelben Augen, und ein breiter als langes ovales Bruſtſtück, das ſchwarz und mit einer unterbrochnen gelben Streife verſehen iſt. Die Flügeldecken ſind an der Spitze ausgerändet ſchwarz, und an der Baſis mit vier gelben Punkten gezeichnet: eine gelb ockerfärbige unterbrochene Streife iſt die erſte, die an deren Baſis liegt, worauf zwo andere ruckwärts bognige folgen. Die Fühlhörner und die Füſſe ſind gelb.

In Europa.

93. NIGROFASCIATVS.

Callidium florale. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 33. p. 241.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 48. p. 155.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 61. n. 332.
Callidium faſciatum. HERBST im Archiv. V. Heft n. 17. p. 98. tab. 26. fig. 17.

SCHNEI-

b) Unſtreitig das Weibchen des wahren *Callid. arcuat. Fabric.* Die weitere Synonymie habe ich nun bey fig. 89. dem wahrſcheinlichen Männchen dieſes Bockkäfers, ſchon vorgelegt. — Der Name *Detritus* den Voet dieſer Käferart gegeben, bringt mich auf die Vermuthung, er mögte ſie für *Lept. detrit. Linn.* gehalten haben.



SCHNEIDER im Fuesl. N. Magaz. III. B. 2. St. p. 125.
Cerambyx floralis. PALLAS Reis. II. B. n. 63. p. 724.

Der Blumenbock.

Ist so groß wie fig. 89. Der Kopf ist gelb, rundlicht, die Augen sind schwarz. Das Brustſtück ist kugelrund, gelb, und mit einer breiten schwarzen Querbinde gezeichnet. Die Flügeldecken sind auf der Spitze rundlicht abgestumpft, gelb, und mit vier schwarzen sammtartigen Binden gezeichnet. Die Füsse sind gelb.

In Europa.

94. ARIETIS c).

Callidium plebeium. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 37. p. 243.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 52. p. 156.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 67. p. 334.
La Lepture à races blanches. GEOFFR. Inf. T. I. n. 12. p. 215.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 2. fig. 8.

Das Bauernböcklein.

Dieser ist schmäler als die vorhergehenden. Der Kopf ist kuglicht. Das Bruststück kugelförmig rund, beyde schwarz und ungefleckt. Die Flügeldecken sind ausgerändet schwarz, und mit weißen Bogenstreifen gezeichnet. Zween Bogenstreife fließen an den Schildchen in einander, worauf eine ziemlich breite Querbinde folgt. Die Spitzen der Flügeldecken sind auch weiß. Die Füsse sind schwarz. Man kennt auch eine grössere und gelbgezeichnete Abänderung.

In Europa.

95. PVLCHRICORNIS.

Das Bunthorn.

Dieser Bockkäfer zeichnet sich wegen seinen schwarzen und weißgefleckten Flügeldecken merkwürdig aus. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und überaus

c) Linne's *Leptura rustica* scheint auch mir eine andere Käferart zu seyn, die ich demnach aus Ueberzeugung hier nicht mit anführen kan. Die Beschreibung in der *Fauna suec.* ist es werth, sie mit dem *C. plebeio fabr.* zusammenzuhalten.

überaus zierlich schwarz und weiß gefleckt. Die Vorderfüsse stehen von den mittlern in einer ungleich weitern Entfernung als bei den übrigen Arten dieser Familie.

Das Vaterland ist unbekannt.

96. PRAEPES.

Der amerikanische Läufer.

Dieser ist durchaus grün. Das Bruststück ist walzenförmig. Die Flügeldecken einigermassen gerändet. Die Füsse schwarz, und glänzend. Die hintern ziemlich lange. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper.

Aus Amerika.

97. RVBRICOLLIS d).

Cerambyx fennicus. LINN. Syſt. Nat. n. 77. p. 636.
LINN. Syſt. Nat. ed XIII. n. 77. p. 1851.
Faun. Suec. n. 674.
Callidium fennicum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 188.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 236.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 151.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 319.
VDDMAN. nov. ſpec. n. 33.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 12.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 383. p. 229.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 282.
Callidium variabile. LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 9. p. 75.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 2. p. 95. tab. 26. fig. 8.

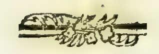
Der Finnländer.

Dieser hat einen schwarzen Kopf mit ziemlich beträchtlichen Kinnladen. Das Bruststück ist kugelrund und schön roth, die Flügeldecken endigen sich rundlicht, sind grünblau. Die Schienbeine sind schwarz, die Schenkel, Fußblätter und Fühlhörner aber gelb.

Aus Deutschland.

98. VI-

d) Sicher kannte Herr v. Laicharding damals, als er (tyr. Ins. 2 Th. n. 9. p. 75) das *Callid. fennic.*, unter dem Namen Callid. variab. beschrieb und sortirte, das wahre Callid. variab., welches Herr Herbst im Archiv tab. 26. fig. 12. abgebildet, entweder gar nicht, oder zum wenigsten nicht genau genug!



98. VIRENS.

Cerambyx Cardui. LINN. Syst. Nat. n. 56. p. 632.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 56. p. 1838.
Saperda Cardui. FABRIC. Syst. Ent. n. 10. p. 186.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 233.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 149.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 31. p. 314.
Saperda nigricornis. SCOP. ann. hist. nat. V. n. 74. p. 101.
HERBST im Archiv. 5 Heft n. 5. p. 94. tab. 26. fig. 2.
LAICHARD. tyr. Inf. II. Th. n. 5. p. 37.

Der Distelbock.

Dieser bey uns auf Disteln lebende nicht seltene Bockkäfer, hat einen gleichbreiten, unterwärts schwarzen Körper. Der Kopf ist gelblicht, von dessen Scheitel an eine weißgelblichte Längelinie über das schwarze walzenförmige Bruststück hin läuft. Die Flügeldecken sind grün mit schwarzen Punkten, und an ihren Endungen ausgerändet. Ein diesem ähnlicher mit gelben Flecken gezeichneter hält sich auf dem Hartriegel auf.

In Europa.

99. SIMPLEX *e*).

Der Schweizerbock.

Dieser hat einen runden Kopf, ein kugelrundes Bruststück, und gleichbreite Flügeldecken. Die Hauptfarbe desselben ist durchgehends bleich braun Auf den Flügeldecken liegt eine eckichte schwarze Flecke. Die Fühlhörner sind braun, und verlieren sich in eine zarte dünne Spitze. Auch die Füsse sind braun.

Aus der Schweitz.

100. LONGICOLLIS.

Der ostindische Langhals.

Dieser wegen seines ungewöhnlich langen Bruststückes und seiner sonderbar gebildeten Fühlhörner sehr merkwürdige Bockkäfer, ist graulicht - braun, und auf den Flügeldecken mit braunen wolkenförmigen Flecken gezeichnet. Die Kinnladen

e) Mir unbekannt! Viel ähnliches mit dem *Callid. rustico Fabr.*

laden sind schwarz, und sehr ansehnlich. Der Kopf ist einigermassen kegelförmig und mit gleichfärbigen Augen versehen. Was aber am meisten merkwürdig, ist daß das Bruststück halb so lange als die Flügeldecken und sehr runzlicht ist. Die Flügeldecken sind an ihren Spitzen ausgerändet. Die Füsse schwärzlicht, die Fußblätter beynahe stachlicht. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist das dickste, fast so lange als der Kopf, und ruht beynahe wie eine Kugel auf demselben, die übrigen Gelenke sind desto kleiner.

Aus Indien.

101. OBESVS.

Das capische Dreyband.

Dieser sehr ansehnliche ausländische Bockkäfer hat einen vorwärts flachen schwarzen Kopf, und ein walzenförmiges Bruststück von der nemlichen Farbe. Auf den kurzen und schwarzen Flügeldecken liegen drey gelbe breite Querbinden. Die Füsse sind schwarz. Die Fühlhörner anderthalbmal länger als der Körper.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

102. BIANGVLATVS *f*).

Das deutsche Doppeleck.

Dieser hat ungemein viel ähnliches mit dem bey fig. 99. abgebildeten, und unterscheidet nur einzig sich durch seine ganzen nicht ausgerändeten Flügeldecken, die mit zwo eckigten Flecken gezeichnet sind, und durch die um etwas kürzern Fühlhörner.

Aus Deutschland.

103. HISTRIO *g*).

Der deutsche Wolkenbock.

Diese gehört unter die kleinsten dieser Familie, und läßt nur unter ansehnlicher Vergrösserung seine Zeichnungen vorstellig machen. Der Kopf samt

 dem

f) Siehe nr. 99.

g) Viel ähnliches mit Tab. IV. fig. 4, den ich für den Ceramb. nebulos. L. et F. angegeben habe: übrigens mir unbekannt. Das Bruststück scheint hier keine Stacheln zu haben.

dem Bruststück ist schwarz. Die Flügeldecken sind schwarz und mit unregelmässigen Binden gezeichnet, deren eine sich nicht bis zu den Rändern derselben erstreckt; eine dritte macht sich durch zween schwarze Punkte kenntlich. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper. Die Füsse sind gelb und schwarz bunt.

In Europa.

104. ARGVS.

Cerambyx curculionoides. LINN. Syst. Nat. n. 64. p. 634.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 64. p. 1836.
Lamia curculionoides. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 175.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 28. p. 221.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 34. p. 139.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 60. p. 282.
La Lepture aux yeux de paon. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 210.
Cerambyx curculionoides. SCHRANK. inf. austr. n. 276.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 39. fig. 1. tab. 153. fig. 5.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 338. p. 207.
Saperda curculionoides. LAICHARD tyr. Inf. II. Th. n. 7. p. 41.
SCOPOL. ann. hist. nat. V. n. 15. p. 101.

Der Augenbock.

Dieser dicke kleine Bockkäfer ist schwarz und hat scharlachrothe Kinnladen. Uebrigens ist derselbe durchgehends pechfärbig. Das Bruststück ist walzenförmig, und auf jeder Seite mit zwey nahe aneinander stehenden augenförmigen Flecken gezeichnet, deren Umkreiße rostbraun, und deren Pupillen schwarz sind. Auf den Flügeldecken liegen zwo fast dreyeckichte schwarze Flecke, die rostbraun eingefaßt sind. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper. Die Füsse schwärzlicht.

In der Schweiz.

105. NIGRIPES *h*).

Saperda affinis.
Leptura affinis. HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 343. p. 209.

SCHAEF-

h) Aehnlich der *Saperda occulata F.*, doch hinlänglich verschieden. Ich besitze ihn nicht in meiner Sammlung, darum konnte ich ihn auch nicht genauer noch bestimmen; aber ich weiß, daß er unter angezeigte Gattung gehört. Herr Prof. Fabrizius hat ihn meines Wissens noch nicht, wie ers doch als eine eigene Art verdiente, aufgenommen.



SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 101. fig. 5.
SCHNEIDER im Fuesl. N. Magaz. III. B. 2. St. p. 123.

Der deutsche Schwarzfuß.

In Hinsicht seines Baues und seines wollichten Kopfes nähert sich dieser dem Attelabis. Der Kopf ist vorwärts wollicht, roth, hinterwärts schwarz. Das Bruststück ist walzenförmig, pomeranzenfärbig, und mit zween schwarzen Punkten gezeichnet. Die Flügeldecken sind dunkelschwarz, an der Nath und an den Rändern pomeranzenfärbig, von welcher Farbe auch der Unterleib ist. Die Fußblätter sind schwarz.

Aus Deutschland und kommt selten vor.

106. SERRATICORNIS i).

Das europäische Sägehorn.

Der Kopf dieses Bockkäfers ist dick. Das Bruststück walzenförmig und unbewafnet. Die Flügeldecken sind an ihren Spitzen ausgerändet, und von Farbe durchgehends bleich braun. Zwo schwarze Längestreifen liegen auf dem Bruststücke. Die Flügeldecken sind mit überaus kleinen schwarzen der Länge nach stehenden Punkten, und mit an der Basis und an den Spitzen liegenden Flecken gezeichnet. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und unterwärts durch sehr kleine Dornspitzen stachlicht.

In Europa.

107. VERRVCOSVS k).

Der europäische Warzenbock.

Dieser hat einen rundern Kopf als der vorhergehende, auch ein kugelrunderes Bruststück. Die Flügeldecken sind nicht ausgerändet, dagegen mit kleinen walzenförmigen Erhabenheiten besezt. Die Grundfarbe ist durchgehends grau. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper.

In Europa.

i) Mir ganz unbekannt!

k) Auch diesen europäischen Bockkäfer kenne ich nicht — vorausgesetzt, daß sich Voet bey der Angabe des Vaterlandes dieses und des vorhergehenden nicht geirret.



108. SEXMACVLATVS *l*).

Leptura ſexmaculata. LINN. Syſt. Nat. n. II. p. 638.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. II. p. 1871.
Faun. Suec. n. 686.
Leptura ſexmaculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. II. p. 197.

Der deutſche Sechsfleck.

Dieſer hat einen groſſen ſehr dunkelſchwarzen Kopf, ein kugelrundes Bruſtſtück, das kleiner als der Kopf iſt. Die Flügeldecken ſind beynahe gelblicht und mit ſechs ſchwarzen Flecken gezeichnet, von welchen die zwey obern auf jeder einzelnen ſtehenden kleiner, als die gröſſern untern ſind. Die Fühlhörner ſind kürzer als der Körper. Unterwärts iſt der Leib ſchwarz.

In Deutſchland und Holland.

109. SCVTIFER *m*).

Der holländiſche Schildträger.

Iſt ſo groß als der vorhergehende. Das Bruſtſtück, der Kopf ſamt den Füſſen iſt ſchwarz. Die Flügelgecken ſind graugelblicht mit flachem Rande. Die Fühlhörner ſind kürzer als der Körper.

In Holland.

110. LONGICORNIS *n*).

Das deutſche Langhorn.

Dieſer hat einen ſchwarzen Kopf, ein kugelrundes ſcharlachrothes Bruſtſtück, und gelbe Flügeldecken, mit drey kielartigen Längsſtreifen. Unterwärts iſt er ſamt den Füſſen ſcharlachroth. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper.

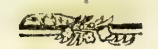
In Deutſchland.

111. LA-

l) Siehe Tab. XXVI. fig. 12.

m) Wahrſcheinlich eine Abänderung von *Callid. triſte Fabric.* Ich kenne allerdings eine Abänderung mit ſehr bleichen Flügeldecken -- ich geſtehe aber gerne, daß ſo bleich, wie ſie hier erleuchtet ſind, ſie mir noch an keinem Exemplar vorgekommen.

n) Vielleicht *Callidium teſtaceum Fabric.?*



111. LATITHORAX.

Cerambyx Baiulus. LINN. Syſt. Nat. n. 76. p. 636.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 86. p. 1851.
Faun. Suec. n. 672.
Callidium Baiulus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 187.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 236.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 151.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 2. p. 318.
Leptura Baiula. SCOP. carn. n. 156. ic. 156.
LAICHARD. Verz. der tyr. Inſ. II Th. n. 5. p. 65.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 64. fig. 4. 5. et tab. 68. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 381. p. 227.
FRISCH. Inſ. 13. Th. p. 17. tab. 10. fig. 1.
SVLZER Kennzeichen der Inſ. tab. 4. fig. 29.

Der laſttragende Bockkäfer.

An den Fühlhörnern iſt, wie auch die Abbildung zu erkennen giebt, das erſtere Gelenk am ſtärkſten. Die Augen ſind elliptiſch und liegen ganz nahe an den Fühlhörnern. Das Bruſtſtück hat keinen Rand. Die Flügeldecken ſind körnicht, an ihrer Spitze ziemlich ſchmal. Die hintern Schenkel ſind dicker. An den drey Fußblättern der Vorder- und Hinterfüſſe iſt das letzte auseinandergezogen. Die Grundfarbe des ganzen Thieres iſt braunſchwärzlicht. Das Bruſtſtück und der Kopf ſind ſchwarz und wollicht, und mit zwo ſchwarzen Flecken gezeichnet. Die Flecken auf den Flügeldecken ſind grau.

112. DIDYMVS o).

Cerambyx Baiulus. LINN. l. c. *Varietas.*
Callidium Baiulus. FABRIC. l. l. c. c. *Varietas.*

Der

o) Iſt die nemliche Abänderung, von welcher Herr Prof. v. Laicharding (tyr. Inſ. 2 Th. p. 66.) ſpricht: mit lichtbraunen durchſichtigen Flügeldecken, auf welchen dann die Zeichnungen nicht ſo deutlich ſind. β) Elytris ſubteſtaceis, ſubdiaphanis. pag. 69.

Der lasttragende Bockkäfer. Abänderung.

Der Kopf dieses ist aschgrau und von einer sehr ansehnlichen Breite. Das Bruststück ist breit und mit zwey glänzenden Höckerchen versehen. Die Flügeldecken sind castanienbraun, glatt und glänzend. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, schwarz. Die Schenkel sind keulenförmig und schwarz.

In Deutschland.

113. DROMAS.

Der berbycäische Renner.

Dieser überaus seltene Käfer ist auf den Berbicäischen Inseln zu Hauße, und dem vorigen Holländischen ähnlich, die Füsse sind aber länger, und die Fußblätter an den Hinter- und Vorderfüssen grösser. Die Hauptfarbe ist durchgehends gelblicht-braun, und nur die Flügeldecken sind mit einigen weissen Streifen und Flecken gezeichnet.

Aus dem Rengerschen Cabinet.

114. PETIOLATVS *p*).

Der kleine Stielbock.

Dieser hat einen sehr kleinen schwarzen glänzenden Kopf, das Bruststück ist gegen die Flügeldecken hin ziemlich breit, und mit einem ziemlich dünnen Stiel *).

115.

Callidium clavipes. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 188.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 188.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 152.

Eiusd.

p) Vielleicht *Leptura chrysomeloides* SCHRANK? Oder eine Abänderung der *Leptura melanura*. Mit Herrn v. Laicharding's *Leptura limbata* nr. 16. wage ich sie der mit den Flügeldecken gleichfärbigen Füsse wegen nicht zu vereinigen.

*) Mit diesen Worten schließt sich der Voetsche Text. Alle auf folgenden Tafeln abgebildete Insekten sind folglich ohne Namen, ohne weitere Beschreibung ihrem Schicksale überlassen. — Ob ich durch meine Nomenclatorischen Anzeigen, versteht sich bey den nur mir bekannten — etwas zur Aufklärung dieser namen- und charakterlosen Tafeln werde beytragen, dadurch dieser verwaisten Geschöpfe Schicksal erträglicher machen können, muß ich dem Urtheile der Kenner überlassen.



Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 320.
HERBST im Archiv. 5. Heft n. 3. p. 95. tab. 26. fig. 9.

Der Keulenschenkel.

116. *q)*

Leptura Alni. LINN. l. c.
Callidium Alni. FABRIC. l. l. c. c.

117. *r)*

118.

Cerambyx fascicularis. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 37. p. 134.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 39. p. 262.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 106. p. 1821.
Naturforscher XXIV. n. 34. p. 26. tab. 1. fig. 34.
PANZER Faun. Germ. Sect. XIV. ic. 15.

Der Bündelbock.

119. *s)*

120. *t)*

121.

q) Ohne allen Zweifel hier zum zweitenmal von Voet abgebildet! Bey der ersten Abbildung Tab. XVIII. fig. 80. habe ich die hieher gehörige Nomenclatur angebracht.

r) Vielleicht *Callidium fennicum* FABRIC.? Das darneben stehende kleinere Exemplar, wahrscheinlich die natürliche Grösse dieses Käfers, macht mir indessen doch diese Coniektur zweifelhaft!

s) Ganz der Bau, Umriß, Grösse des in meiner Fauna inf. germ. XII. 7. abgebildeten Männchens vom *Prionus scabricornis* FABRIC. Nur das weißlichte, vielleicht filzige Brustſtück macht mich irre. Daß die Fühlhörner nicht stachlicht sind, läßt sich ganz füglich von dem Geschlechtsunterschiede ableiten.

t) Mir unbekannt!

121. *u*)

122.

Cerambyx sanguineus. LINN. Syst. Nat. n. 80. p. 636.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 80. p. 1855.

Callidium sanguineum. FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 190.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 238.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 153.

Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 35. p. 326.

La Lepture veloutée couleur de feu. GEOFFR. Inf. T. I. n. 21. p. 220.

PODA muf. graec. n. 17.

SCHRANK. inf. auftr. n. 284.

SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 64. fig. 7.

HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 336. p. 205.

Der Blutbock.

123.

Cerambyx violaceus. LINN. Syst. Nat. n. 70. p. 635.

LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 70. p. 1840.

Callidium violaceum. FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 188.

Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 237.

Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 8. p. 152.

Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 9. p. 320.

SCHRANK. inf. auftr. n. 277.

v. LAICHARD. tyr. Inf. II Th. n. 7. p. 72.

PODA muf. graec. n. 18. p. 36.

HERBST im Archiv. 5 Heft n. 4. p. 95. tab. 26. fig. 10.

FRISCH. Inf. 12. Th. tab. 3.

SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 13. et tab. 234. fig. 1.

HARRER Beschr. der Schäff. Inf. I. Th. n. 382. p. 228.

Der Blaubock.

124.

u) Wahrscheinlich *Pyrochroa coccinea* FABRIC. (Faun. Inf. Germ. XIII. 11.) und wenn? doch unrichtig gezeichnet!

124. *x)*

125. *y)*

126. *z)*

127. 128. *a)*

129. *b)*

130. *c)*

131. *d)*

Stenocorus ſpinicornis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 179.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 227.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 143.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 6. p. 294.
DRVRY Inſ. T. I. p. 155. tab. 41. fig. 4. *Ueberſ.*

Das iamaiſche Stachelhorn.

133. *f)*

y) In der Ent. Syſt. T. II. n. 17. p. 310. kommt eine *Saperda pilicornis* beſchrieben vor, die ich anfangs für die gegenwärtige von Voet abgebildete hielte. Bey genauerer Unterſuchung zeigte es ſich, daß beyde verſchiedene Arten waren. Aber auch Fig. 12. Tab. F. *Pallas inſ. roſſ.* ſcheint die Fabriziuſche S. pilic. nicht unbedingt anzuzeigen.

z) Mir unbekannt! Viel ähnliches mit dem Callid. fuſco Ent. Syſt. n. 42.

a) Mir unbekannt! Wahrſcheinlich nur eine und dieſelbe Art — und 127 das Weibchen, 128 das Männchen.

b) Unbekannt!

c) Wahrſcheinlich *Cerambyx hirtipes* DEGEER Inſ. T. IV. V. n. 19. p. 298. tab. XIV. fig. 10. *Ueberſetz.*

d) Das Druryſche Exemplar war wenigſtens noch 1½ mal ſo groß als das Voetſche.

132. *e*)

133. *f*)

Leptura plumipes. PALLAS ſpicil. zool. IX. tab. 1. fig. 2.

e) Ein mir unbekannter *Stenocorus.*

f) Hat meines Wiſſens Herr Prof. Fabrizius noch nicht aufgenommen.

Ende des dritten Theils.



Johann Euseb Voets
Beschreibungen und Abbildungen hartschaalichter Insekten
COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt
mit der
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar
versehen
von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Röm. Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preußischen Instituts zu Erlangen, der Churfürstl. Mainzischen Akad. der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig und Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitgliede.

Vierter Theil.

Mit fünf und zwanzig Kupfertafeln.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm. 1798.



Vorbericht.

Meinem in dem Vorberichte zu dem dritten Theile dieser deutschen Ausgabe der Voetschen Coleoptern geäusserten Versprechen gemäß, sollte die zweyte Hälfte, des zweyten Theiles des Voetschen Originalwerkes, die den gegenwärtigen vierten Theil der deutschen Ausgabe einnimmt, so bald wie nur möglich, in dem Publiko erscheinen, und, ob gleich Voet diese letzten vier und zwanzig Kupfertafeln, sonder alle Erläuterung gelassen und herausgegeben hat, sie dennoch mit den nöthigen Berichtigungen und Bestimmungen, so weit solche von meinen Kenntnissen, und von meiner Bekanntschaft mit den Voetschen Insekten abhiengen, begleitet werden. Ich nahm mir nehmlich vor, meinem damals öffentlich abgelegten Versprechen buchstäblich getreu zu bleiben, diese Voet-

 schen

schen schönen Zeichnungen mit angestrengtester Aufmerksamkeit zu würdigen, und iede meiner Angaben, mit den gewöhnlichen Belegen zu beweisen, iedoch bey ienen mir ganz unbekannten, meine Zweifel, oder besser, mein vollständiges Nichtwissen geradezu eher eingestehen, als dieses durch leicht widerlegbare Behauptungen zu verrathen. Auch durfte ich mein Benehmen hiebey nach keinem andern Plane modificiren, um so weniger, als eben diese Kupfertafeln in sehr wenigen Exemplaren, besonders in Deutschland, vorhanden, folglich die Entomologen hiebey mir gar keine Bahn machen konnten, und überdiß noch Herr Prof. Fabrizius in seiner Entomol. systematica äusserst selten diese Abbildungen zu Parallelstellen benutzt hat. Hiedurch, und da Voet nicht die mindeste Nachweisung beygefügt hat, nur wenigstens, wie man doch mit Recht erwarten sollte, über das wahre, keinem wahren Schätzer dieser Geschöpfe gleichgültige Vaterland derselben, so muste ich bey den ohnehin mir wohl bewußten engen Grenzen meiner entomologischen Erfahrungen, bald die für mich wohl sehr unangenehme Entdeckung machen, daß sie in einem solchen sich mir ganz unwillkührlich aufgedrungenen Falle, noch ungleich enge bezirkelter seyen, als daß ich hoffen konnte, diesen beschrenkten Raum, zum Vortheil der gebildeten und selbst forschenden entomologischen Lesewelt zu erweitern. Mir blieb daher bey solchen mehr für mich, als ieden andern, gehemmten Ferneblick nichts anders übrig, als geradezu meinen schon am Schlusse des **dritten** Theiles von der 115ten Figur an, gewiß mit Vorbedachte gewählten Plane, zu verfolgen, und iedes vom Voet abgebildete Insekt, das ich nur mit einiger Gewißheit **kannte**, seye es auch vom Herrn Prof. Fabrizius angeführt und genannt oder nicht, zu **nennen**, bey iedem andern aber, das ich nicht kannte, oder gar nicht kennen konnte, geradezu gestehen: es sey mir wenigstens **unbekannt**. Denn warum sollte ich einen andern Plan hiebey einschlagen? Etwa aus übelverstandener Namenssucht ausgehen, um Verdienste in Benennungen vor

mir

mir noch nicht benannter bloß abgebildeter Insekten zu suchen, die nur nach dem bezahlten Tagewerk flüchtiger kenntnißloßer Illuministen bearbeitet, und die doch ihren iüngsten Tag weit später hinausgesteckt sehen, als eine Benennung, die ihre oftmals verunglückte Farbenmischung entspann, die während dem Lesen vergessen wird, weil sie der wahre Kenner belächelt oder bemitleidet, der Neuling aber für ewig unzusammenhängendes Hiero-glyphen-Spiel halten muß? Ich wollte nach dem Vorgange meines verehrungswürdigen Freundes Herrn Prof. Fabrizius, nur das nennen, was die bisherigen Entdeckungen zur Mitwissenschaft iedes selbstsehenden und denkenden Entomologen gelangen ließen, und über die die Despotie, Ignoranz oder Nachläßigkeit der Illuministen nicht einen Schleier geworfen hat, durch den auch der kenntnißreicheste Entomolog nicht dringen, den nur die alles aufhellende Zeit hinwegrücken kan, um Wahrheit von dem täuschungsreichen kalten leblosen Symbole zu trennen. Ich wollte mich nicht der Kritik muthwillig ausliefern, um mit Gebühr oder Ungebühr, gleich viel, ihren Zahn an mir zu üben oder zu schärfen, die, wie bekannt, in Knabenkörpern, wie erst geworfene Thiere noch blind, oder nach Kakerlaken Art lichtscheu ist, und nur alleine das beblinzet, was in ihrem iugendlichen Dunstkreise liegt. Mit einem Worte, ich wollte nur geben, was ich hatte, und das wäre freylich nicht sehr vieles gewesen, aber ich wollte mir von der bekannten nur in Entstellung der schönen Natur berühmten Kunstfertigkeit der Illuministen, nicht Ambiguitäten aufdringen lassen, um sie für baare Wahrheit wieder auszugeben, die ich, wie leicht vorauszusehen, mit Protest wieder zurück erhalten müste. Dies war's, was ich, ehe ich an diese vier und zwanzig Voetschen textlosen Tafeln gieng, um sie zu entziffern, oder über sie zu commentiren, dachte und beherzigte. Demohngeachtet glaubte die Verlagshandlung dieses Werkes es anderst einsehen, und sich nach dem Genie unsers Zeitalters bequemen zu müssen, folglich, daß auch ich mich, ganz mei-

nem Vorsatze und Plane zuwider, hiebey anschließen, und nicht meinem, sondern einem fremden ihr eingehauchten Plane folgen müsse. Werde ich nun für meine gutmüthige Gefälligkeit gestraft, und trift mich ia der Vorwurf der Schwäche, oder gar der Untreue gegen meinen Plan, so erhalte ich freylich einen Zuwachs mehr zu der Masse von Erfahrungen, die ich warlich nicht heute erst zu sammeln, so glücklich oder unglücklich war. Indessen um diesen Vorwurf für mich so viel möglich zu mildern, muß ich mir erlauben, mit all der Offenheit, welcher ich fähig bin, geradehin anzuzeigen, wie man meine nomenclatorischen Angaben, der in diesem Bande abgebildeten Voetschen Coleoptern, anzusehen, und aus welch einem Standpunkte, falls der bereits gezeichnete noch nicht hinreichend befunden worden, man sie beurtheilen müsse.

Will man sie demnach beurtheilen, das ich sehr wünsche, so bitte ich vorerst auf dieienigen Insektenarten Rücksicht zu nehmen, die bereits bekannt, und wegen der Güte ihrer Darstellungen von dem Herrn Prof. Fabrizius als Beweisstellen bey seiner Diagnostik benutzt worden sind. Hier war mir es ein leichteres, da ich mir von diesem verdienstvollen Entomologen, wie gleichsam vorgearbeitet sehen muste. Nur Schade, daß sogar wenige Voetsche Figuren in diesem Bande, aus Gründen die sich leicht denken lassen, für würdig geachtet worden, als solche Belege aufgenommen zu werden. Ausserdem konnte, wegen der geringen und annoch beschrenkten Publicität, welcher sich bisher gerade diese letzten vier und zwanzig Voetschen Kupfertafeln zu erfreuen hatten, ausser Herrn Prof. Fabrizius, sie daß ichs wüßte, nach keiner unserer Entomologen benutzen, folglich konnte auch ich keine andere Hülfsquelle entdecken. Dann kommen dieienigen Voetschen Insekten in die Reihe, die zwar bisher bekannt worden, aber weder vom Herrn Prof. Fabrizius, noch weniger von einem andern Entomologen angeführt worden

sind.

sind. Die Zahl derselben ist ungleich stärker, als iene der ersten, und hier beginnt sogleich das vielgewagte meiner Arbeit. Wer immer sich einer ähnlichen unterzogen, und nur in einiger Vertraulichkeit mit diesen Geschöpfen gelebt hat, wird mir unbedingt beypflichten müssen, daß man stets unendlich vieles als gewiß voraussetzen müsse, um mit inniger ganz zweifelloser Ueberzeugung, es von sich selbst zu heischen, daß auch andere, Angaben und Bestimmungen für gültig und wahr anerkennen, die man nicht von der Natur einzig, sondern nur von einem todten täuschungsvollen Bilde entlehnen muste. Wie viele Kenntniß, Erfahrung, Scharfblick und Unbefangenheit wird nicht vorausgesetzt, wenn man über natürliche Körper absprechen soll, die bey all ihren grossen Verwandschaften, ihren unendlichen Verschiedenheiten, und dennoch wieder bey ihren unglaublichen Aehnlichkeiten, doch die Pointe ihre Distinguibilität nicht verläugnen können, doch nicht die feine oft so unmerkliche Nüance so einschleiern können, um sie nicht zu enthüllen, um sie nicht zu entdecken! Dies geht dem allergrösten Theile nach, in der Illumination verlohren, ia muß öfters dadurch ganz unsichtbar werden, weil ia noch der Pinsel nicht gefunden, und die Hand noch nicht gebohren, die wie ein Spiegel die Natur von ihrem Schauplatze hinweg stehlen kan. Folglich bitte ich sehr, es mir nicht zu verargen, wenn ich bey irgend meiner Angaben verrathen habe, daß ich in dieser oder iener illuminirten Voetschen Figur, das nicht gesehen habe, was ich nicht sehen sollte, oder vielmehr das nicht gesehen habe, was gar nicht da war. Folglich bitte ich nicht sehr unzufrieden zu seyn, wenn ich bey meinen Bestimmungen der Art, statt dem eigentlichen Obiekte, nur meine subiektive Präsumtion angezeigt habe, die ich ia nirgends zudringlich gemacht, vielmehr stets nur für das, was sie schlechterdings seyn muste, für Problem an und hingegeben habe. Sehr wahr, auch diese hätte ich nur in mich vergraben sollen, hätte andern schärfer sehenden, oder auch leichter und behender sehenden es überlassen sollen,

ihre

ihre präsumtiven Meinungen — denn diese werden es stets bleiben, so lange man nicht die Voetschen Originale in der Hand hat, — an die Hand zu geben. Auch dieses würde ich gethan und gewiß mit ungleich leichterer Beschwerde eingeräumt haben, wenn ich nicht die vielleicht verzeihliche Absicht gehabt hätte, eben durch eine hypothetische Präsumtion diesen oder ienen Gegenstand hier zur Sprache zu bringen, und wie ich an einen andern Ort sagte, dadurch einen Widerspruch, der zwar mir gelten sollte zu veranlassen, welcher aber der guten Sache, der Wahrheit, mehr nützlich als nachtheilig seyn würde. Da ich mich nun so unbefangen iedem Widerspruche ausliefere, so darf ich doch wohl auch denselben in dem Tone, den **Naturforscher** so schön in ihrer Gewalt haben erwarten, und nicht befürchten, daß ich für meine reine Absicht der Inurbanität iugendlicher Ausflüge in die Hände falle. — Endlich habe ich noch ein paar Worte über dieienigen Voetschen Figuren zu sagen, welche Insektenarten vorstellen, die mir wenigstens, ganz unbekannt waren, die ich folglich für neue — und weil ich sonst ihrer nirgends gedacht gefunden, — für auch andern ganz unbekannte Arten halten sollte. Auch über diese, um sie nach dem Willen der Verlagshandlung nicht namenlos zu lassen, sollte und muste ich mich erklären. Ich gab auch hier nach, aber wie ich öffentlich gestehen muß, mit dem höchsten Widerspruche meiner Gesinnungen. Denn konnte ich wohl mit Gewißheit durchaus angeben, daß dasienige Insekt, was in dem beschrenkten Zirkel meiner entomologischen Kenntnisse ein Fremdling war, auch in dem weit arrondirten Gebiete so mancher ungleich kenntnißreichern Entomologen, in dem nehmlichen Verhältnisse ein Grieche seyn müste? Wie sehr würde mich der Vorwurf einer so übermüthigen Prätension niederschlagen, falls ich nicht Muth genug hätte, ihn, wenigstens bey denen die mich etwas genauer kennen, gar nicht zu befürchten. Gleichwohl muste ich hiebey mein Verfahren so bestimmen, als wenn ich

mich

mich würklich zu einer so argen Prätension aufgelegt fände, und das war die unangenehme Saite, die ich so oft, gewiß nicht zu meinem Behagen, berühren muste. Folglich nannte und bestimmte ich iedes mir unbekannte Voetsche Insekt, woferne ich seine Gattungsrechte auszumitteln in Stande war, so, wie wenn ich gleich überzeugt, hier allen Entomologen des bewohnten Erdkreißes, eine neue vorhin nie vorhandene Entdeckung mittheilen zu können — und zu dürfen. Doch hoffe ich, daß man allen und ieden diesen Bestimmungen, es sogleich an der Stirne ansehen werde, daß ich weder die Befugniß, noch selbst das Vermögen es zu können, gesetzt, ich hätte es auch beabsichtiget, anerkannt, daß ich vielmehr das Beengte und Beschrenkte einer solchen Verfahrungsart selbst tief fühlte, und nicht darauf ausgieng, nach Art iunger Namenschöpfer, mir durch diese eitle und vergängliche Schöpfungskraft nur im mindesten zu huldigen, oder wohl gar zu veranlassen, daß meinen wenigen Bemühungen um diese Geschöpfe, auch nur der mindeste Zuwachs von Verdienst ertheilt würde. Vielmehr muß ich erklären, daß ich auf diese meine Bestimmungen, der mir in diesem Voetschen Theile unbekannt gebliebenen Insektenarten, keinen Werth setze, so genau übrigens ich solche nach den vorhandenen Zeichnungen zu entwerfen suchte, ia vielmehr keinen setzen kan, weil sie nur von illuminirten Copien entlehnt werden musten, und deswegen bey ihrer periodischen Bestimmung, die Dauer ihres ephemerischen Daseyns auf das sicherste und richtigste berechnen lassen. Sollten mir in der Folge, diese von mir als neu angegebene und als solche bestimmte Voetschen Insekten dereinst näher iedoch in Originalen bekannt werden, und würde ich Anlaß finden, solche für das entomologische Publikum bekannter machen zu können, so würde ich mich nie an das weder binden noch halten, was ich dem Pinsel der Illuministen abgeborgt, sondern alleine mich an das und zwar mit der gewissenhaftesten Pünktlichkeit fesseln, was ich in Stande, der wahren, schönen, täuschungsloßen Natur abzulauern.

)( )(Dieß

Dieß sind die Winke, die ich dem für nöthig erachtete zu geben, welcher die Muße und Güte haben wird, diese Voetschen Tafeln im Bezuge auf das, was ich hiebey geleistet habe, zu beurtheilen, und nach welchen ich sehr wünsche, beurtheilt zu werden. Noch muß ich hinzusetzen, daß ich um das Trockene mancher nomenclatorischen Angaben zu vermeiden, bey einigen notorisch entschiedenen Arten, mich zuweilen über die Art und Weise, wie man sie gewöhnlich bisher als Art oder Spielart behandelt hat, geäussert, und bey andern mich in critische Erörterung eingelassen habe, die, wie ich hoffe, ihrer Absicht entsprechen werden. In gleicher Absicht habe ich auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer einige seltene Insektenarten vorstellen lassen, die ich am gehörigen Orte, theils zum Vergleich mit ähnlichen, die **Voet** vorgestellt hat, theils um sie ihrer Verwandschaft halber mit denselben bekannter zu machen, vorgelegt und beschrieben habe. Doch da ich dieses der Einförmigkeit der Sprache wegen, nur in der deutschen vornehmen konnte, so will ich um sichern und bessern Verständnisses halber, diese meine Bestimmung und Beschreibung in der Sprache des Systems hier nachzuholen suchen.

Sie sind folgende:

1. *Hiſpa nervoſa:* antennis fuſiformibus nigra, elytris coccineis, margine faſciisque duabus obliquis purpureis, nervis tribus elevatis baſi ramoſis. Siehe S. 92.
   Tab. Tit. fig. 1. et fig. 1.*

Magnitudo et ſtatura Hiſp. dentat. FABRIC.

Caput exſertum, ſub thorace retractile, rotundatum, nudum, pallide coccineum, punctis plurimis impreſſum.

Oculi laterales, oblongi, nigri.

Anten-

Antennae longitudine thoracis, approximatae, rectae parallelae, fusiformes, fuscae, articulis rotundatis subpilosis, extimis maioribus.

Thorax subcylindricus inaequalis, dorso subplano, nudus, opacus, pallide coccineus, margine laterali purpurascens, punctisque plurimis impressus.

Scutellum minimum triangulare thoraci concolor.

Elytra plana, depressa, apice latiora, coccinea, basi pallidiora, margine fasciisque duabus oblique tendentibus purpureis; dorso nervoso - reticulata, nervis s. costis basi ramosis, in singulo elytro tribus apicem vero haud attingentibus, spatio interiecto reticulato; margine laterali et apice denticulis plurimis argute serrata.

Pectus et *abdomen* nigra, nitida, immaculata.

Pedes omnes testacei, breves, tarsis fuscis.

Habitat in America boreali.

2. *Lytta vittata:* elytris nigris, vitta marginibusque flavis.
FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 11. p. 86. S. S. 118.
Tab. Tit fig. 2.
PALLAS Ins. ross. Tab. E. fig. 33? FABRIC.
- - - - - Tab. E. fig. 34?

Differt specimen meum thorace nigro linea *unica* subinterrupta flava.

Habitat in America boreali.

3. *Leptura quadrimaculata:* nigra elytris teſtaceis: maculis duabus nigris. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 32. p. 345. S. S. 8.

Tab. Tit. fig. 3. *Confer.* Tab. XXVI. fig. XI.

Habitat in Germaniae fruticibus herbisque fiorigeris.

4. *Curculio vulneratus:* longiroſtris ater thorace vitta dorſali, roſtro baſi, coleoptrisque ſtriis ſanguineis. S. S. 59.

Tab. Tit. fig. 4.

Magnitudo ſtatura et habitus *Curcul. palmar.* FABRIC.

Corpus aeque atrum ac *Curculion. palmar.* ſi excipis duntaxat thoracis vittam, roſtri baſin, ſcutelli puncta, coleoptrorum ſtrias, tibiarumque anticarum lineolam, abdominisque maculas, quae laete ſanguinea.

Roſtrum thoracis longitudine, elongatum, ſubulatum, modice incurvum, laeve, imberbe, ſubpunctatum, ſubcarinatum, baſi ſupra ſanguineum.

Antennae fuſco-rufae pone roſtri medietatem inſertae, nudae, clava orbiculata cinero-villoſa, quaſi bifariam oblique detruncata.

Caput exiguum ſub thorace reconditum.

Oculi cinerei ſubtus approximati.

Thorax planus, dorſo ſubpulvinatus, ovatus, glaber nitens, vitta ſ. taenia in ipſo dorſo laete ſanguinea, e baſi lata in anguſtum apicem deliteſcente, quae et apicem thoracis ipſum utrinque circumfluit.

Scutellum elongatum maculis duabus ſanguineis, quarum altera maior.

Elytra

Elytra plana, glabra, nitida, abbreviata, apice obtusissima, singula striis sex laevibus subobliquis sanguineis profunde incisa, quarum neutra ad apicem usque excurrit. Margo lateralis et apicis pilis rufis cinctus.

Abdomen supra glabrum, opacum, acuminatum, apice pilis rufis ciliatum, subtus nitidum, macula pone insertionem femorum posticorum triangulari, lineolaque ante apicem sanguinea.

Pedes breves validi. Femora subclavata, compressa, mutica, immaculata, mediis subtus rufo villo barbatis, reliquis nudis. Tibiae fere femorum longitudine, apice spina incurva: anticae supra sanguineae: posticae subincurvae subtus rufo-barbatae. Tarsi rufo fusci villosi.

Habitat in America meridionali.

5. *Brentus distans:* femoribus dentatis cylindricus, elytris piceis striis abbreviatis, fascia postica interrupta apiceque flavis S. S. 44.

Tab. Tit. fig. 5.

Magnitudo statura et habitus *Brent. dispar.* FABR.

Rostrum cylindricum, rectum, piceum apice nigrum, laeve, nitidum, antennis dimidio brevius.

Antennae basi rostri insertae, moniliformes rufae, nitidae, articulis pilosis, apice nigris, primo maximo.

Caput parvum triangulare, rufum, nitidum, subgibbum, antice impressum.

Thorax ovato-cylindricus laevis, nitidus, fuscus, fascia medio subinterrupta rufa, dorso lineola lata impressa.

Scutellum nullum.

Elytra linearia, apice rotundata, picea, nitida, ſtriis in ſingulo decem punctatis exarata, lineolis plurimis abbreviatis, faſcia poſtice interrupta, apiceque flavis. Sutura rufa.

Pedes breves nigri rufo maculati nitidi. *Femora* clavata dentata. Tibiae ſubincurvae.

Abdomen et pectus nitidum piceum rufo maculatum.

Femina habitu, forma, et fabrica thoracis, elytrorum femorumque cum *mare* convenit, multum autem diſtat ab illo forma capitis, fabricaque oris. Caput enim in illa haud in roſtrum elongatum eſt, ſed deſinit mandibulis longiuſcule exſertis forcipatis, quae vices roſtri agere omnimode videntur, admodum *Brent. diſp. anomilocep.* et *bifront.*

Habitat in America boreali.

6. *Cimex ſignatus:* ſcutellaris oblongus: thorace ſcutelloque caeruleſcentibus: maculis ſex atris. FABRIC. Ent. Syſt. T. VI. n. 4. p. 80. S. S. 106.

Tab. Tit. fig. 6.

Habitat in Senegallia. Dn. L. BOSC Entomologus acutiſſimus Lutet. Pariſ.

Und nun hätte ich wohl nichts mehr zu ſagen und zu wünſchen übrig, als daß auch ich durch dieſe entomologiſche Beſchäftigung etwas zur Verbreitung dieſer Wiſſenſchaft mögte beygetragen haben, und zugleich manchen ernſten Schätzer derſelben veranlaßt und aufmerkſam gemacht, den Herrn der Natur, auch dieſen kleinen doch ſchönen Geſchöpfen zu ſuchen, zu finden und zu verehren. Geſchrieben Nürnberg den 10. Nov. 1797.

---

134. CAL-

Nachricht.

Bey meinem Entschlusse, auch durch Beyträge zur Geschichte der Insekten ꝛc. mein Schärfgen zur Verbreitung der Insektologie beyzutragen, hatte ich hauptsächlich den Plan, in denselben vorzüglich dieienigen Insektenarten vorstellig zu machen, welche nach meiner Meinung, entweder in dem Voetschen Werke nicht genau genug dargestellt worden sind, oder solche, die zur Erläuterung mancher noch nicht hinreichend bestimmter, dienen könnten. An diesem Plan suchte ich auch den zu reihen, diese Beyträge ꝛc. auch als Fortsetzung des Voetschen Werkes schon um deswillen anzusehen, als iene in unmittelbarer Verbindung, mit dem ganzen nicht nur stehen, sondern auch ihrer Natur nach, stehen mußten, und weswegen es leicht vorauszusehen, daß iedem Liebhaber des Voetschen Werkes, diese meine Beyträge nicht nur nicht gleichgültig, sondern auch ganz unentbehrlich seyn würden.

Diesem Plan werde ich nun in dem ganzen Verlauf meines Werkes, dergestalt getreu zu bleiben suchen, daß ich zwar immer Rücksicht nehmen werde, solche Arten zu wählen, die schon abgebildete zu illustriren im Stande sind, iedoch, da diese meine Beyträge ꝛc. als Fortsetzung des Voetschen Werkes stetshin betrachtet werden müssen, dem grösten Theile nach, in das künftige, solche Arten vorstellig zu machen, die noch nirgends abgebildet worden, und folglich als neue, noch vorhin gar nicht bestimmte, zu betrachten sind.

Aus

Nachricht.

Aus diesem Grunde soll der Gleichförmigkeit mit den übrigen Theilen des Voetschen Käferwerkes wegen, auch ieder Theil der Beyträge rc. 24 Kupfertafeln mit einem besondern Titelkupfer ausmachen.

Da die Zeichnungen ganz nach meinen vorhandenen Originalen, und unter meiner Aufsicht veranstaltet werden, so schmeichle ich mir um so mehr, wenigstens getreu und gut das vorstellen zu lassen, was ich den Freunden dieser Geschöpfe zugedacht habe. Die schon vorhandenen und bereits ausgegebenen sechs Kupfertafeln werden vielleicht einen nicht ganz unvortheilhaften Beweiß für das ganze ablegen können.

Die Fortsetzung soll demnach ununterbrochen erscheinen, und so lange continuirt werden, als die Verlagshandlung hoffen kan, sich von den Freunden und Gönnern dieses Werkes, durch den eher wachsenden als abnehmenden Beyfall, für ihre darauf gewandte Kosten entschädigt zu finden. Bey einem Unternehmen dieser Art ist daher kein anderer Wunsch übrig, als daß diese Nachricht bald so verbreitet werden möge, damit sowohl die Verlagshandlung als ich hinlänglich ermuntert werden möge, dieses angefangene Werk zur Zufriedenheit des entomologischen Publikums zu bearbeiten.

D. Panzer.

S. 97. Lin. 22. ließ *Coccin. 14punct.* statt Cocc. inpunct.



134. CALLIDIVM STIGMA. *Femina.*

Callidium ſtigma. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 189.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 11. p. 238.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 152.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 22. p. 323.
Cerambyx ſtigma. LINN. Syſt. Nat. n. 72. p. 625.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 72. p. 1848.
Capricorne ſtigmate. DEGEER Inſ. T. V. n. 22. n. 119. tab. 14. fig. 23.

Die amerikaniſche Marke. Das Weibchen.

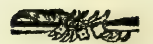
Wahrſcheinlich iſt dieſes nur das Weibchen dieſer Art, welches auf den Flügeldecken dieſe ſchiefliegenden Streifchen beſitzt, und es iſt es auch, welches Linne' und Degeer bey ihren Beſtimmungen vor ſich gehabt haben.

134. CALLIDIVM STIGMA. *Mas.*

Callidium ſtigma. FABRIC. l. c.
Cerambyx ſtigma. LINN. l. c.

Die amerikaniſche Marke. Das Männchen.

Ohngeachtet meines Wiſſens nirgends ausdrücklich bemerkt worden, daß die Flügeldecken ohne ienes ſchiefliegende Streifchen zum Kennzeichen für das Daſeyn des Männchens würden, ſo zweifle ich doch keineswegs daran, da, ſo weit ſich an dieſer Voetiſchen Figur Umriß beurtheilen läßt, dieſes, hinzuge-



nommen mit der gleichmäßigen Anführung derselben vom Herrn Prof. Fabrizius unter eben derselben Art, diese vorläufige Coniectur zu bestättigen scheint.

Das Vaterland ist das südliche Amerika.

135. CERAMBYX CINCTVS.

Cerambyx cinctus: ater thorace inermi, elytris integris fascia sanguinea, antennis mediocribus serratis.

Der gegürtelte Bockkäfer.

Eine neue vielleicht noch nirgends bekannt gemachte Art, die viel ähnliches mit dem *Cerambyx succinctus L.* Tab. VI. fig. 16. u. Tab. VII. fig. 17. besitzt. Dieses ist vielleicht eher erweißlich, als ob diese Figur würklich einen *Cerambyx* darstelle. Ebendeßwegen kann ich gar nichts dagegen haben, wenn man in ihr eher ein *Callidium* oder vielleicht eine *Lamiam* erkennen will. Auch ist mir das Vaterland derselben noch unbekannt.

137. CERAMBYX CINGVLATVS.

Cerambyx cingulatus: ater thorace subspinoso elytris bidentatis fascia rufa, antennis serratis compressis mediocribus.

Der rothbandirte Bockkäfer.

Ich ziehe meine obige Bemerkung auch hieher. Diese Figur stellt vielleicht noch weniger einen eigentlichen *Cerambyx* vor, und dürfte vielleicht eher unter den *Lamiis* ihre bessere Stelle verdienen.

Dem äusserlichen Anschein nach hat diese Art mit der vorhergehenden überaus viel ähnliches. Ich wage es aber doch nicht, sie mit einer zu verbinden, wozu mich ausser dem verschiedenen Umrisse, auch das an seiner Basis stachlichte Brustſtück, die an ihren Endspitzen zahnartig auslauffenden Flügeldecken, so wie die verschiedene Lage und Farbe der auf diesen liegenden Querbinde bestimmten.

I. RHAGIVM MORDAX.

Rhagium mordax. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 219. *var. Rhag. inquisitor.*
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 145.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 303.
Cerambyx Inquisitor. LINN. Syst. nat. n. 49. p. 631. var. β.

Faun.



Faun. Suec. I. n. 486. II. n. 659. var. *β*.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 223.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 8. fig. 2.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 331. p. 203.
HERBST Archiv. V n. 2. p. 92. tab. 25. fig. 14.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 254.

Der beißige Zangenbock.

Abänderungen in Hinſicht der Gröſſe dieſes Zangenbockes giebt es. Daher die Verſchiedenheit des Gröſſenmaaßes bey den Entomologen, die ihn gekannt haben. Ein groſſes Exemplar, das ich beſitze, iſt vom Kopfe bis zum After einen Pariſer Zoll lange. Dadurch klärt ſich auch auf, wie Linne in der Faun. Suec. a. a. O. im Bezug auf ſeinen *Cerambyx Inquiſitor* von dieſem ſimilis magnitudine ſagen konnte, und dadurch wird zum Theile auch mit die vielleicht an und vor ſich ſchon entſchiedene Gewißheit beſtättigt, daß dieſer Zangenbock es war, den derſelbe nur als Spielart ſeinem C. *inquiſitor* untergeordnet habe.

Wenn auch mehrere Entomologen *Geoffr. I. n* 1. *p.* 222. hieher ziehen, ſo kan ich dieſes nicht. Geoffroy würde meinem Erachten nach, gewiß nicht ſeinen Zangenbock *Stencore liſſe*, und *Stenocorus glaber* genannt haben, von dem Linne a. a. St. ſpricht: caput *vellere cinereo* etc und totum corpus alias cinereum, qui cinereus color *a pilis minutiſſimis* oritur. Folglich behält Hr. v. Laichard. (Tyr. Inſ. 2 Th. n. 1. p 117.) recht, wenn er dieſen *Stencore liſſe* des Geoffr. geradehin für das *Rhag. bifaſciat. Fabr.*, wenn ſchon unter einer andern Benennung, erklärt.

Eben ſo wenig wage ich es, Degeer's Synonym hier in Anregung zu bringen. Meinem Bedünken nach ſtellte Degeer in ſeinem fünften Theile auf Tab. IV. fig. 6. dieſe vermeintliche linneiſche Spielart des *Ceramb. Inquiſitor* gar nicht vor, ſondern den eigentlichen Linneiſchen *Ceramb. Inquiſitor* ſelbſt, und er irrt ſich auch zum zweitenmale, wenn er auf eben dieſer Tafel die fig. 7. für den *Ceramb. Inquiſit. Linn.* erklärt. Herr Prof. Fabrizius hat das verdienſtliche bey beſtimmter Auseinanderſetzung dieſer in Frage ſtehenden Arten wohl eingeſehen, und es iſt ihm auch gelungen. Denn wenn man in der *Ent. ſyſtematica* bey *Rhag. Inquiſitor* das Degeeriſche Citat Tab 4. fig. 1. (woſelbſt *Ceramb. aedil. L.* abgebildet ſteht), in Tab. 4 fig. 6. umändert, ſo hat

alles übrige seine Richtigkeit, und sonach ist Linne's *Ceramb. Inquisitor* kein anderer, als den Hr. Prof. Fabrizius dafür erklärt hat.

Voet hat das *Rhag. mordax* ziemlich gut abgebildet, und besonders treffend im Vergleich mit der Herbstischen Figur gezeichnet, an der man wohl ein ganz anders *Rhagium*, nur ia nicht das *Rhagium mordax* wahrnehmen dürfte.

II. RHAGIVM INDAGATOR.

Rhagium Indagator. FABRIC. Mant. Inſ. T.I. n.3. p.145.
Eiusd. Ent. Syſt. T.II. n.3. p.304.
DEGEER Inſ. T.V. n.2. p.302. tab.4 fig.7.
FRISCH Inſ. 13. tab.14.
PANZER Ent. germ. I. n.3. p.255.

Der Stänkerer.

Dieses ist der nehmliche Zangenbock, der vormals für den Linne'schen *Ceramb. Inquisitor* gegolten, und noch hie und da für denselben gehalten wird, er ist es aber zu Folge der genauen Detaillirung, die man in der *Fn. Suec.* findet, nicht. Auch zweifle ich sehr, ob derselbe ie von dem verewigten Linne' irgendwo beschrieben worden seye. Die sehr übelgerathene Schäffersche fig. 3. tab. 83. wollte ich nicht mit anführen.

III. RHAGIVM BIFASCIATVM.

Rhagium bifasciatum. FABRIC. Syſt. Ent. n.3. p.183.
Eiusd. Spec. Inſ. T.I. n.4. p.230.
Eiusd. Mant. Inſ. T.I. n.7. p.146.
Eiusd. Ent. Syſt. T.II. n.7. p.305.
GEOFFR. Inſ. T.I. n.1. p.222.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p.45 tab.5. fig.8.
SCHRANK inſ. auſtr. n.253.
LAICHARD. tyr. Inſ. T.II. n.1. p.116.
HERBST Archiv. VII. VIII. n.6. tab.45. fig.12.
PANZER Ent. germ. I. n.7. p.255.

Der bandirte Zangenbock.

Dieser ists, welchen Geoffroy a. a. St. beschrieben, und so wörtlich gezeichnet hat, daß man, wie ich mit Vergnügen Herrn v. Laicharding beypflichte, iene Beschreibung für sehr genau halten muß.

Diese



Diese Voetsche Figur sagt bey weitem das nicht, was die hier ungleich genauere Herbstsche a. a. O. darstellt.

IV. RHAGIVM CVRSOR.

Rhagium Cursor FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 183.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 229.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 4. p. 146.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 4. p. 304.
Cerambyx Cursor. LINN. Syst. Nat. n. 45. p. 630.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 45. p. 1844.
Faun. Suec. n. 658.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 45. tab. 5. fig. 7.
SCOP. carn. n. 167. *ic.* 167.
LAICHARD. tyr. Inf. T. II. n. 3. p. 120.
PANZER Ent. germ. I. n. 4. p. 255.

Der Laufer.

Durch die Worte *elytris obtusis*, deren sich der verewigte Archiater von Linne' bey diesem Zangenbock bediente, wollte er gewiß nicht abgestumpfte Flügeldecken anzeigen, wie ihn Hr. v. Laichard (2 Th. p. 122.) beschuldigt. *Elytra obtusa* zeigen bey Linne' genau das Gegentheil von elytris mucronatis, praemorsis, und subpraemorsis an, und er bedient sich dieses Ausdruckes auch bey seinem Ceramb. *Textor*, *alpinus*, und *Sutor*, die gewiß eben so wenig abgestumpfte Flügeldecken haben, wie dieser gegenwärtige Laufer.

V. LEPTVRA CALCARATA.

Leptura calcarata. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 41. p. 347.
HERBST Archiv. V. n. 11. p. 101. tab. 26. fig. 24.
ROSSI Faun. etrusc. ed. Hellw. T. I. p. 182. et n. 133. p. 395. 396.
PANZER Ent. germ. I. n. 28. p. 273.

Der Sporntråger.

Die sehr richtigen Bemerkungen, welche Herr Prof. Hellwig in seiner Ausgabe der Faun. etrusc. über diesen und einen der folgenden Schmalbock-Arten a. a. O. mitgetheilt hat, verdienen daselbst in allewege nachgelesen zu werden, um so mehr, da sie mich hier einer umständlichern Auseinandersetzung dieser beyden Käferarten füglich überheben. Ich kan diese Bemerkungen auch

mit den meinigen bestättigen, nach welchen ich finde, daß *Leptura calcarata* und *subspinosa Fabr.* gewiß nur dem Geschlechte nach verschieden sind, und äusserst verschieden sich in Hinsicht der schwarzen Punkte und Bänder auf den Flügeldecken auszeichnen. Es wäre gewiß zu billigen, wenn man Hrn. Rossi's *Leptura elongata* als Hauptart anerkennen, und darunter beyde genannte *Lepturas* als Abweichungen bringen wollte.

Anlangend diese Voetsche Figur, so kommt sie zwar in der Hauptsache mit der *Leptura calcarat. F.* überein, und wenn ihr gleich iener stachlichte Auswuchs an der Mitte der hintern Schienbeine fehlt, so mögte ich sie doch eher für diese, als für die L. subspinos. halten. Hieran ist vielleicht nur das Voetsche Exemplar selbst, oder der Zeichner derselben Schuld. Eine Erscheinung, die, wie ich aus der genauen Bekanntschaft mit den Voetschen Figuren weiß, gar nichts ungewöhnliches für sich hat.

VI. LEPTVRA TESTACEA.

Leptura testacea. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 197.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 146.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 158.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 342.
LINN. Syst. Nat. n 5. p. 638.
— — Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 1869.
Faun. Suec. n. 680.
SCHRANK. inf. austr. n. 288.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 39. fig. 3.
HARRER Beschreib. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 366. p. 220.

Das Gelbschild.

Auch dieser Voetschen Figur, wenn sie anderst die *Lepturam testaceam L.* F. vorstellen soll, geht manches ab, das ihre unbezweifelte Richtigkeit beweisen könnte. —

Uebrigens ist es bekannt, daß dieser Schmalbock nur das Männchen von der *Leptura rubra L.* F. ist, es wäre daher zu wünschen, daß sie beyde unter eine gemeinschäftliche Art, nach Laichardings Vorschlage, gebracht würden.



VII. LEPTVRA SVBSPINOSA.

Leptura subspinosa. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 42. p. 347.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 224.
DEGEER Inf. T. V. n. 10. p. 134.
SCOP. carn. n. 172. ic. 172.
SCHRANK austr. n. 296.
LAICHARD. tyr. II. n. 7. p. 145.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 58. fig. 10. tab. 198. fig. 7.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 372. p. 123.
ROSSI Faun. etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 133. p. 395.
PANZER Ent. germ. I. n. 29. p. 273.

Die Vierstreife.

Diese Voetsche Figur stellt meinem Bedünken nach nichts mehr und weniger, als eine der zahlreichen Abänderungen dieses Schmalbocks vor. Indessen kommt es mir doch sonderbar vor, daß an derselben alle Füsse durchaus gelb sind, welches ich, als eine wenigstens mir ungewöhnliche Erscheinung bemerken muß. — Scopoli's *Cerambyx fasciatus* l. c. gehört unstreitig mit weit grösserer Befugniß hieher, als unter *Leptura attenuata* F. für dessen Männchen derselbe, wenn schon irrig, gehalten wird.

VIII. CALLIDIVM MYSTICVM.

Callidium mysticum. FABRIC. Syst. Ent. n. 34. p. 194.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 45. p. 244.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 156.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 81. p. 337.
Leptura mystica. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 639.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 290. p. 1855.
Faun. Suec. n. 693.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 15. p. 217.
SCOP. carn. n. 177. ic. 177.
SCHRANK. austr. n. 303.
LAICHARD. tyr. Inf. 2 Th. n. 7. p. 107.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 2. fig. 9.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 358. p. 317.
PANZER Ent. germ. I. n. 36. p. 267.

Der vielfarbige Listkäfer.



IX. LEPTVRA ATRA.

Leptura atra. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 247.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 13. p. 158.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 18. p. 342.
POD. muſ. graec. p. 28.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 18. p. 228.
LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 8. p. 148.
PANZER Ent. germ. I. n. 12. p. 270.

Der ganz ſchwarze Schmalbock.

X. CALLIDIVM DETRITVM.

Callidium detritum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 31. p. 243.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 40. p. 243.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 55. p. 156.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 72. p. 335.
Leptura detrita. LINN. Syſt. Nat. n. 20. p. 646.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 284. p. 1854.
Faun. Suec. n. 694.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 10. p. 213.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig 9. et tab. 64. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 356. p. 216.
LAICHARD tyr. Inſ. 1 Th. n. 4. p. 99.
PANZER Ent. germ. I. n. 32. p. 266.

Der verblaßte Liſtkäfer.

XI. LEPTVRA QVADRIMACVLATA.

Leptura quadrimaculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 248.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 160.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 32. p. 345.
Leptura quadrimaculata. LINN. Syſt. Nat. n. 9. p. 638.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 9. p. 1871.
Faun. Suec. n. 684.
Cerambyx timidus. SCOP. carn. n. 171. ic. 171.
SCHRANK auſtr. n. 286.
LAICHARD tyr. Inſ. 1 Th. n. 5. p. 141.

SCHAEF-



SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 1. fig. 7.
— — — Elem. ent. tab. 118.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 370. p. 222.
PANZER Ent. germ. I. tab. 10. n. 23. p. 272.

Der ſchwarze Vierfleck.

Auf dem Titelkupfer zu dieſem Theile habe ich dieſen Schmalbock in einer richtigern Zeichnung vorſtellen zu laſſen verſucht.

XII. LEPTVRA SEXMACVLATA.

Leptura ſexmaculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 11. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 248.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 26. p. 106.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 37. p. 346.
LINN. Syſt. Nat. n 11. p. 638.
— — Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1871.
Faun. Suec. n. 686.
LAICHARD. tyr. Inſ. 2 Th. n. 15 p. 163.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 6. fig. 9.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 371. p. 223.
PANZER Ent. germ. I. n. 26. p. 272.

Der deutſche Sechsfleck.

Es iſt mir gar nicht unbekannt, daß von einigen, die hier von mir angeführte Schäfferſche Figur, die im Grunde gar nicht qualificirt iſt, als Beweiß für oder wider gebraucht zu werden, nicht für dieſe Leptura ſexmaculata, ſondern für die *Leptura octomaculata* L. gehalten und angeſehen wird. Dieſem ohngeachtet kan ich, ſo ſchlecht ſie auch immer iſt, keine andere Lepture als gerade die gegenwärtige in ihr erkennen, wenigſtens weit eher dieſe, als eine andere. Auch die Leptura ſexmaculata variirt ungemein. Die *faſcia anterior interrupta* theilt ſich nur gar zu oft in drey auch vier ſchwarze Punkte oder kleine Flecken, die *faſcia media* iſt oftmals gar nicht des Namens faſcia werth; denn nicht ſelten ſind zwey ſchwarze ganz und gar nicht zuſammenhängende Flecken zugegen. Andere Abweichungen voritzt nicht einmal zu erwähnen. Die Schäfferſche Figur zeigt eine dieſer Spielarten an, und zwar eine ſolche, die gar nicht ungewöhnlich iſt, aus der ich aber die *Lepturam octomaculatam* F. zu creiren nicht anrathen mögte.



Voet hat bereits schon auf Tab. XXI. fig. 108. einen Schmalbock vorgestellt, den ich auch S. 62. nr 108. für die *Leptur. sexmaculat. Linn. et Fabric.* gehalten und angegeben habe. Hier ist eine wiederholte und richtigere Zeichnung derselben, der auch die angeführte Synonymie zu statten kommt.

XIII. LEPTVRA VIRENS.

Leptura virens. FABRIC. Ent. Syst. n. 6. p. 197.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 247.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 12. p. 158.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 16. p. 342.
LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 638.
— — — — ed. XIII. n. 7. p. 1870.
Faun. Suec. n. 682.
PANZER im Naturf. XXIV. n. 42. p. 31. tab. I. fig. 42.
— — Ent. germ. I. n. 11. p. 270.

Der grünlichte Schmalbock.

XIV. SAPERDA BRVNNEA.

Saperda brunnea. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 45. p. 316.
PANZER Faun. germ. XXXIV. 15.
— — Ent. germ. I. n. 17. p. 259.

Der braune Schneckenkäfer.

Diese Coniektur, denn für nichts mehrers gebe ich sie aus, wird sich nur durch diese Voetsche Figur entschuldigen lassen; wie ich denn übrigens sehr gerne zugebe, daß sie vielleicht einen ganzen Käfer vorstellen könne.

Nach den verschiedenen auf dieser Kupfertafel vorkommenden Ziffern zu urtheilen, womit die nächsten vier Käferarten bezeichnet sind, beginnt Voet hier eine besondere Gattung vorzustellen, oder zu etabliren, unter die er folgende vier Arten gebracht hat. Wie äusserst unähnlich im Baue und Umriß diese Arten einander sind, habe ich nicht einmal Ursache anzuführen, und wie wenig sie daher geschickt sind, zusammen eine Gattung zu bilden.

Wie dem auch seyn mag, so stellt wahrscheinlich Fig. A. ein nr 1. und 2. gehöriges Fühlhorn, und Fig. B. ein Fußblat vor, das wahrscheinlich von einem

einem der Hinterfüße entlehnt worden ist. Auch zwischen 3 u. 4 erblickt man bey Fig. A. ein gleich, wahrscheinlich diesen Nummern zuständiges, vergrössertes Fühlhorn.

1. CRIOCERIS VNICOLOR.

Crioceris unicolor: testacea, thorace teretiusculo, pedibus nigris.

Der einfärbige Schnurrkäfer.

Wahrscheinlich gehört diese und die folgende Art unter diese Gattung, und vielmehr nahe an dieienige Arten hin, die wohlverdienten unter einer besondern Gattung zu stehen. Geoffroy hat bereits unter seinem *Luperus* verschiedene Kennzeichen gesammelt, die vielleicht den *Gallerucis flavipes* und *rufipes*, so wie diesen beyden gegenwärtigen zu statten kommen dürften. Mehr hierüber zu sagen, verleitet mir diese Voetsche Zeichnung. Das Vaterland ist mir unbekannt.

2. CRIOCERIS BICOLOR.

Crioceris bicolor: nigra antennis pedibusque flavis.

Der zweyfärbige Schnurrkäfer.

Viel ähnliches mit *Crioceris rufipes Fabr.* doch nicht derselbe, welches zu behaupten schon dessen mindere Grösse untersagt. Das Vaterland ist mir unbekannt.

3. 4.

Ich habe schon mehreremale bey genauer und sorgfältiger Ansicht und Vergleichung der Voetschen Tafeln, und der hierauf gezeichneten Figuren, die Bemerkung, die sich auch unten näher bestättigen soll, gemacht, daß Voet nicht selten Käferarten vergrössert vorgestellt hat, ohne iedoch wenigstens nur mit einer Linie zu bemerken, daß dieselbe die natürliche Grösse vorstellen soll, und daß er diese oder iene Art nur vergrössert vorgestellt habe. Wenn nun dieser Fall öfter noch, als ich mit Gewißheit angeben kan, eingetretten, wie ich dieses mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vermuthen muß, so wird ganz natürlich und ungezwungen die Schwierigkeit vermehrt, diese Voetschen Abbildungen richtig und genau zu bestimmen, und vergrössert sich noch in der Maaße, in der diese Schwierigkeit bey ohnehin ausländischen, und mir sonach

 dem



dem grösten Theile nach unbekannten Käferarten zunimmt. Nicht zu gedenken, daß wohl weder ich, noch sonst iemand für die zuverläßige Richtigkeit dieser Abbildungen Gewähre zu leisten, unternehmen mögte. Diesen erwähnten Fall habe ich nun auch bey diesen beyden Abbildungen zu vermuthen alle Ursache, und glaube daher, daß sie Käferarten vorstellen sollen, deren natürliche Grösse hier nicht erweißlich, so wenig als deren richtige Bestimmung nach Gattung und Art, hier möglich und thunlich seyn dürfte.

Die folgenden drey Käferarten stellen nach Anleitung der ersten, eben so viele Arten, aus der vom Herrn v. Laicharding (tyr. Inf. 1 Th. p. 165.) im Vorschlag gebrachten, nachmals vom Herrn Senat. Schneider (N. Magaz. 2. p. 187.) und auch von mir (Ent. germ. I. p. 188.) angenommenen Gattung der Sägekäfer (*Clytra*) vor.

I. CLYTRA QVADRIPVNCTATA.

Clytra quadripunctata. LAICHARD. tyr. Inf. I. n. 2. p. 167.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 7. p. 191.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 188.
Cryptocephalus quadripunctatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 106.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 138.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 78.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 6. p. 54.
Chrysomela quadripunctata. LINN. Syst. Nat. n. 76. p. 596.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 3. p. 1700.
Faun. Suec. n 547.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 195. tab. 3. p. 4.
DEGEER Inf. T. V. n. 32. p. 406. tab. 10. fig. 7.
SCOP. carn. n. 206. ic. 206.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 6. fig. 1. 2.
— — — Elem. ent. tab. 83.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 137. p. 124.

Der vierpunktige Sägekäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet diesen Sägekäfer hier vorstellen lassen wollte, wenn ich gleich auch zugebe, daß diese Vorstellung nach einem verblichenen Exemplare gefertiget worden ist.

II. CLY-



II. CLYTRA SIMILIS.

Clytra ſimilis. SCHNEIDER N. Mag 2. n. 8. p. 191.

Der ungefleckte Sägekäfer.

Nur wahrſcheinlich iſts mir, daß Voet den hier genannten Sägekäfer gemeint habe.

III. CLYTRA CVPREA.

Clytra cuprea: atra thorace atro, elytris cupreis immaculatis.

Der kupferrothe Sägekäfer.

Vielleicht ein neuer noch unbekannter, etwa ausländiſcher Sägekäfer, der ſich durch ſeine kupferrothen oder metallartig goldglänzenden ungefleckten Flügeldecken unterſcheiden dürfte.

Wahrſcheinlich war Voet keine Gattung bekannt, unter welche er dieſen unter Nr. I. vorgeſtellten Käfer, deſſen Fühlhorn bey Fig. A. vergröſſert angebracht iſt, bringen könnte, und weswegen er ihn auch zur Errichtung einer beſondern Gattung bequem hielte. Mir iſt ein ſolcher einfärbig dunkelblauer Käfer von dieſer Gröſſe, mit ſägenartig gezähnten Fühlhörnern, ſtachlicht ſich endigenden Flügeldecken, mit ungleichartigen Erhöhungen auf ihren Rücken und Seitenrändern, noch nie vorgekommen, oder, daß ich mich's zur Stelle erinnern könnte, bekannt geworden, weswegen ich auch nichts weiter hierüber zu ſagen habe.

Die nächſtfolgenden Figuren auf dieſer Kupfertafel bezeichnen durchaus unter eine gemeinſchaftliche Gattung der Fallkäfer (*Cryptocephalus*) gehörige Arten, die Voet hier ganz richtig zuſammengereihet hat.

I. CRYPTOCEPHALVS VITIS.

Cryptocephalus Vitis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 15. p. 108.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 142.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 27. p. 81.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 36. p. 60.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 233.



SCHRANK. auftr. n. 181.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 86. fig. 6.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 151. p. 134.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 195.

Der Weinreben = Fallkäfer.

Wenn diesen Fallkäfer Voet hier vorstellen lassen wollte, so muß ich bemerken, daß meine Exemplare dieses Fallkäfers, stets mit dunkelfärbigern Flügeldecken versehen sind. Bey Fig. A. ist ein vergrössertes Fühlhorn angebracht.

2. CRYPTOCEPHALVS BIPVNCTATVS.

Cryptocephalus bipunctatus. FABRIC. Syft. Ent. n. 12. p. 108.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 141.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 80.
Eiusd. Ent. Syft. T. II. n. 29. p. 59.
Chrysomela bipunctata. LINN. Syft. Nat. n. 78. p. 597.
LINN. Syft. Nat. n. 23. p. 1703.
Faun. Suec. n. 548.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 234. tab. 4. fig. 3.
SCHRANK auftr. n. 165.
POD. muf. graec. n. 6. p. 27.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 15. p. 205.
ROSSI Faun. etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 230. p. 94.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 86. fig. 8.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 145. p. 130.
PANZER Ent. germ. I. n. 6. p. 193.

Der zweypunktige Fallkäfer.

Voet hat hier zwey Exemplare dieses Fallkäfers vorgestellt, wahrscheinlich mehr der Sexualdifferenz wegen, als durch diese sehr mäßige Vergrösserung auf einen besondern Umstand aufmerksam zu machen. Dieser Fallkäfer ist die Stammart, aus der, wie die Herrn Hellwig und Schneider, a. a. O. bewiesen haben, verschiedene Abänderungen, die zum Theil sehr merkwürdig sind, sich ableiten und erklären lassen.

3. CRYPTOCEPHALVS SEXPVNCTATVS.

Cryptocephalus sexpunctatus. FABRIC. Syft. Ent. n. 18. p. 109.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 27. p. 142.

Eiusd.



Eiusd. Mant. Inſ. T.I. n.34. p.81.
Eiusd. Ent. Syſt. T.II. n.44. p.62.
Chryſomela ſexpunctata. LINN. Syſt. Nat. n.92. p.599.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n.34. p.1705.
Faun. Suec. n.559.
DEGEER Inſ. T.V. n.34. p.407. tab.10. fig.9.
SCOP. carn. n.208. ic.208.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n.5. p.175.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n.16. p.206.
PANZER Ent. germ. I. n.16. p.195.

Der ſechspunktige Fallkäfer.

4. CRYPTOCEPHALVS SEXPVNCTATVS. *Varietas.*

Cryptocephalus ſexpunctatus FABRIC. l. c.
Chryſomela ſexpunctata LINN. l. c.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab.30. fig.1.2.3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n.148. p.132.

Der ſechspunktige Fallkäfer. Abänderung.

Da ich bemerken muß, daß man bey der Anführung der Schäfferſchen Abbildungen dieſes Fallkäfers, ganz unrückſichtlich auf das gefleckte oder ungefleckte Bruſtſtück verfährt, ſo muß ich auf die Vermuthung gebracht werden, daß die Gegenwart oder Abweſenheit der gelben oder citronfärbigen Streife auf demſelben ganz zufällig ſeye, und ſonach nur eine ſehr geringfügige Spielart deſſelben anzeige. Die angeführten drey Schäfferſchen Abbildungen, die bald getrennt, bald vereint unter dieſen Fallkäfer gebracht werden, haben in meinem Exemplar des Schäfferſchen Werkes, auf ihrem Bruſtſtücke nicht die mindeſte Spur von irgend welcher gelben Zeichnung; ich habe ſie daher mit mehr Ueberzeugung unter dieſe Voetſche Abbildung bringen zu müſſen geglaubt, als unter die vorhergehende, der nichts abgeht, was die Linneſche und Fabriziuſche Beſtimmung, beſonders in Hinſicht des *Thoracis Variegati*, verlangt. Es iſt merkwürdig, daß wenigſtens meines Wiſſens, nicht ein einziger entomologiſcher Schriftſteller, der über dieſen Fallkäfer abgeſprochen hat, bemerken wollte, daß derſelbe *thorace immaculato* abändern könne, da doch faſt von jedem dieſe Schäfferſchen Figuren, die doch ſamt und ſonders einen thoracem immaculatum repräſentiren, unter dieſen Fallkäfer allegirt worden ſind. —

Sco-

Scopoli's Buprestis n. 208. gehört allerdings hieher, und keineswegs zur *Clytra longimana* (SCOP. n. 206.) wie dessen ganz kenntlichen Zeichnung das weitere lehrt.

5. CRYPTOCEPHALVS LINEOLA.

Cryptocephalus Lineola. FABRIC. Syst. Ent. T. II. n. 30 p. 59.
Chrysomela bipunctata. LINN. Syst. Nat. n. 78. p. 597. β.
Faun. Suec. n. 548. β.
SCOP. carn. n. 203. fig. 203.
LAICHARD. tyr. Inf. T. I. n. 8. p. 181.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 77. fig. 8.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 146. p. 131.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 15. a. p. 205.
ROSSI Faun. etrusc. ed. Hellw. T. I. n. 230. p. 94.
PANZER Ent. germ. I. n. 7. p. 193.

Der länglichtgefleckte Fallkäfer.

Dieser Fallkäfer wird durchgehends nur für eine bloße Abänderung des *Cryptoceph. bipunct. F.* gehalten und angenommen. Das bey Fig. A. vergrösserte Fühlhorn ist wahrscheinlich von diesem entlehnt.

6. CRYPTOCEPHALVS SERICEVS.

Cryptocephalus sericeus. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 109.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 32. p. 143.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 43. p. 82.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 56. p. 63.
Chrysomela sericea. LINN. Syst. Nat. n. 86. p. 598.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 32. p. 1706.
Faun. Suec. n. 554.
LAICHARD. tyr. Inf. I. n. 2. p. 172.
SCHRANK austr. n. 174.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 26. p. 214. 215.
ROSS. Faun. Etrusc ed. HELLW. T. I. n. 237. p. 97.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab 65. fig. 2. 3. tab. 87. fig. 5. tab. 198. fig. 6.
HARRER Beschr. d. Schäff. Inf. I. B. n. 153. p. 135.
PANZER Ent. germ. I. n. 20. p. 196.

Der



Der seidenartige Fallkäfer.

Die allerdings bemerkenswerthe Entfernung, in welcher der verewigte Archiater von Linne' die *Chrysomel. Hypochaeridis* und *sericea* von einander gehalten, läßt mit gleicher Befugniß auf eine gleiche entfernte Verschiedenheit ihrer specifischen Identität schließen. Es ist in der That nicht abzusehen, warum der so unendlich genaue Linne' einen (und noch dazu einen dem *C. sericeus*, nach der Meinung mehrerer Entomologen, so gar ähnlichen) *Cryptocephalus* zwischen seine *Chrysomel. halens. vulgatissima* und *Vitellinae* gestellt haben sollte. Es ist dieses auch gar nicht wahrscheinlich. Es verdient daher die Aeusserung des Herrn Senator Schneiders in Stralsund a. a. O. alle Aufmerksamkeit, so wie dessen Bemerkung Beherzigung, daß annoch diese *Chrysomela Hypochaerid. Linn. S. N. n.* 21. ein räthselhaftes, noch unberichtigtes, und schwedischen Entomologen selbst noch zweifelhaftes Geschöpf sey. Die Kennzeichen auszumitteln, wodurch sich die Linne'schen *Chrysom. Hypochaerid.* und *sericea*, bestimmt und standhaft von einander unterscheiden, würde daher sehr vieles verdienstliches haben, wenn nur in der Art und Weise, wie Linne' selbst diese beyden Käferarten vorgetragen, nicht so viele, wenigstens zur Stelle von mir nicht zu besiegende, Schwierigkeiten lägen! Scopoli's *Buprestis syngenesiae* dürfte zwar einen nicht geringen Beytrag zur endlichen und befriedigenden Auseinandersetzung beyder gedachter Käferarten an die Hand geben, wenn nicht eben dessen Anführung ab seiten des sel. Linne' die Sache wieder darum verschlimmerte, weil eines Theils ienes Zeichnung, wegen ihrer großen Unbestimmtheit, (Scopoli hat seine Buprest. syngenes auf dem Rücken liegend vorgestellt) und andern Theils wegen ihrer Stellung, unter den *Cryptoceph.* zu aller Zeugschaft untüchtig gemacht worden wäre. Vor der Hand bin ich der unvorschreiblichen Meinung, diesen Gegenstand noch so lange beruhen zu lassen, bis die wahre Linne'sche *Chrysom. Hypochaerid.* entziffert, sie aber gegenwärtig etwas zu voreilig nicht mit Abarten der *Chrysom sericea L.* vermengen, oder sie aus derselben restituiren zu wollen. Daß dieselbe auch die Blumen aus der Classe der Syngenesie liebt, und daß ich sie alliährlich auf dem *Hierac. Pilosella L.* in Menge antreffe, ist allerdings ein Umstand, der gleiche Aufmerksamkeit zu verdienen scheint.

7. CRYPTOCEPHALVS EXIGVVS.

Cryptocephalus exiguus. SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 13. p. 204.

Der kleine Schneidersche Fallkäfer.

Ich wage es mit einiger Schüchternheit in dieser Voetschen Figur genannten Fallkäfer anzuzeigen, ohngeachtet ich aufrichtig gestehen muß, daß ich mich nicht ohne alle Bedenklichkeit hiezu entschließen konnte. Es ist also bloß möglich, daß Voet diesen Fallkäfer hier gemeint haben könnte, und ich habe mich hauptsächlich durch die vergrösserte Figur hiezu, welche der natürlichen Grösse an die Seite gestellt ist, verleiten lassen, so wie durch die Unbekanntschaft irgend welches andern so gar kleinen Fallkäfers, den ich hier in Vergleich mit diesem Voetschen hätte bringen können.

8. CRYPTOCEPHALVS BIPVSTVLATVS.

Cryptocephalus bipustulatus. FABRIC. Syst. Ent. app. p. 821.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 40. p. 145.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 53. p. 83.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 74. p. 67.
SCOP. carn. n. 201. fig. 201.
LAICHARD. tyr. Ins. 1 Th. n. 7. p. 197.
SCHRANK. austr. n. 169.
SCHNEIDER N. Magaz. 2. n. 15. c. p. 205. 206.
ROSSI Faun. etrusc. ed. Hellw. T. I. n. 247. p. 101.
SCHAEFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 30. fig. 4.
HARRER Beschr. d. Schäff. Ins. 1 B. n. 158. p. 138.
HERBST Archiv. VII. VIII. n. 20. p. 163. tab. 44. fig. 6. i. k.
PANZER Ent. germ. I. n. 34. p. 199.

Der zweyfleckigte Fallkäfer.

Es ist kein Zweifel, daß Voet diesen Fallkäfer hier gemeint haben sollte, zumal auch die natürliche Grösse, neben der vergrösserten Figur übereintrift.

9. CRYPTOCEPHALVS VIOLACEVS.

Cryptocephalus violaceus. SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 27. p. 215.

Der violette Fallkäfer.

Ich habe schon in meiner *Entom. germ. I. n.* 18. *p.* 196. meine Bedenklichkeit geäussert, den *Cryptoceph. violac. Schneider*, mit dem, eben dieses Namens, des Herrn Prof. Fabrizius zu verbinden. Nach des erstern Aeusserung



rung soll der hier genannte kaum halb so groß als der vorhingedachte *Crypto-cepb. sericeus F.* seyn, welches wohl auf diese Voetsche Zeichnung, nicht aber auf den *Cryptocepb. violaceus Fabr.*, anwendbar gemacht werden kan. Ich muß es übrigens Herrn Senator Schneider selbst überlassen, ob er in diesem Voetschen Fallkäfer seinen *Crypt. violac.* erkennen will, und bitte meine Angabe lediglich für problematisch anzusehen.

Auf dieser Kupfertafel (XXIX.) hat Voet verschiedene Arten aus der Gattung Schnurrkäfer (*Crioceris Fabr.*) zusammengestellt, iedoch einige darunter gebracht, die, wie es auch der bloße Anschein lehrt, nicht hierunter gehören.

I. CRIOCERIS MERDIGERA.

Crioceris merdigera. FABRIC. Syst. Ent. n. 10. p. 120.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 152.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 88.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 19. p. 6.
Chrysomela merdigera. LINN. Syst. Nat. n. 97. p. 599.
LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 147. p. 1720.
Eiusd. Faun. Suec. n. 563. *Var.*
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 239.
DEGEER Inf. T. V. n. 43. p. 410.
REAUM. Inf. T. III. P. I. p. 282. tab. 17. fig. 1. 2.
SCOP. carn. n. 112. ic. 112.
SCHRANK inf. austr. n. 182.
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. I. n. 265. p. 116.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 34. tab. 3. fig. 14.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 4. fig. 4.
Eiusd. Elem. Ent. tab. 52.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 166. p. 142.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 167.
— — Faun. germ. XLV. 2.

Der Lilienschnurrkäfer.

Es haben schon verschiedene Entomologen vor mir bemerkt, daß der sel. Archiater von Linne', diese, hier auch von Voet abgebildete *Cbrysomela merdigera*, nur als Spielart gekannt, und anerkannt, und die *Crioceris brunnea*

Fabr.

Fabr. dagegen als eigentliche *Chrysomela merdigera* bestimmt und beschrieben habe. Dieses ist auch keinem Zweifel unterworfen, wenn man die äusserst pünktliche und daher ganz passende Beschreibung, die uns hievon in der *Faun. suec. l. c.* mitgetheilt worden, nachlesen und vergleichen will. Indessen scheint jedoch das Verhältniß, welches nach der Linne'schen Bestimmung, zwischen diesen beyden Schnurrkäfern eingegangen worden, nicht das zu seyn, welches die Natur selbst bey der Schöpfung derselben zu Grunde geleget hat. Wohl sind es nur Farben, welche dem der Ansicht nach am meisten erheblichsten Unterschied ausmachen, nach welchem in der Folge nicht nur diese Trennung von Art und Spielart möglich, sondern auch zuläßig wurde; alleine die Beständigkeit derselben, und die lange Pause, die zwischen beyder Erscheinen in der Mitte liegt, gewähren zwey merkwürdige Unterscheidungsmale mehr, welche die Dignität ihres specifischen Unterschiedes gar füglich zu verbürgen im Stande sind. — Die *Chrysomela brunnea Fabric.*, oder die wahre *Chrysomela merdigera Linn.*, tritt, wenn die Mayblume (*Convallaria maial. L.*) blühet, ein, dagegen, die *Crioceris merdigera Fabric*, oder die Linne'sche Spielart jener, nur dann erst sich finden läßt, wenn die weisse Lilie (*Lilium album L.*) zu blühen beginnt.

Die von mir in der Faun. Germ. XLV. 1. aufgeworfene Frage, ob nicht die Harrersche *Crioceris Convallariae*, vereint mit der Herbstschen *Crioccr. rufipes*, als ein und das nehmliche Geschöpf, mit unter *Crioceris brunnea Fabr.* gebracht werden dürfe, könnte nunmehr, nach hierüber eingeholten genauen Berichten, als bejahend angenommen werden können.

II. CRIOCERIS FASCIATA.

Crioceris fasciata: flava, thoracis dorso, elytris fasciis duabus nigris.

Der bandirte Schnurrkäfer.

Unter dieser, wie ich es selbst gestehe, zweydeutigen Benennung, habe ich diese Voetsche Figur zu bestimmen versucht, von der ich mir es nicht einmal gewiß zu behaupten getraue, ob sie auch eine *Crioceris* vorstellen soll und kan. Nur die Analogie war es, die man sich aber bey den Voetschen Gattungen nur mit vieler Vorsicht verstatten darf, die mich zu vorstehender Bestimmung verleitete. Ich finde nirgends eine Spur, daß dieses Käferchen schon irgendwo

wo beschrieben oder angeführt seye, so wenig als ich über das mir ganz unbekannte Vaterland zu entscheiden wage.

III. CRIOCERIS OCTOPVNCTATA.

Crioceris octopunctata: testacea coleoptris punctis octo nigris.

Der achtpunktirte Schnurrkäfer.

Dagegen scheint diese Voetsche Figur mit mehr Befugniß auf eine *Crioceris* hinzuweisen, und ich konnte daher mit etwas minderer Besorgniß — geradehin zu fehlen — mir obige Bestimmung erlauben. Sie stellt eine neue bisher noch unbekannte Art dieser Gattung vor, die mir aber übrigens, so wenig als ihre Abkunft, bekannt ist.

IV. CRIOCERIS ASPARAGI.

Crioceris Asparagi. FABRIC. Syst. Ent. n. 19. p. 121.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 35. p. 155.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 45. p. 90.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 41. p. 10.
Chrysomela Asparagi. LINN. Syst. Nat. n. 112. p. 601.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 167. p. 1723.
Eiusd. Faun. Suec. n. 567.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 241.
SCOP. carn. n. 113. ic. 113.
ROES. Inf. B. T. II. Scar. 3. tab. 4.
FRISCH Inf. I. 17. tab. 6.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 52. fig. 9. 10.
Crioceris campestris. HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 170. p. 144.
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 113. *
PANZER Ent. germ. I. n. 11. p. 169.

Der Spargelschnurrkäfer.

Es ist mir gar nicht unbekannt, daß man über die specifike Identität der Linne'schen *Chrysomel. Asparagi*, und *campestris*, noch nicht vollends in dem Reinen zu seyn glaubt, daß bald die eine für die andere genommen, und sonach entweder verwechselt oder verkannt worden, wodurch dann Berichtigungen entstanden, die, so weit ich den Gegenstand mir zu beurtheilen getraue, denselben noch nicht zur Zweifel- und Knotenloßen Existenz gebracht haben. Inzwi-

zwischen würde gar keine Schwierigkeit vorhanden seyn, wenn man sich an die ganz vortrefliche alles sagende Beschreibung der Linne'schen *Chrysom. Asparagi* in der Faun Suec. l. c. halten wollte. Es kann seyn, daß dieses auch zuweilen geschehen, und man demohngeachtet gefunden habe, daß nicht durchaus und in allen, diese Linne'sche Beschreibung, auf das vor sich gehabte Individuum gepaßt habe. Und dieß ist auch sehr wohl möglich, wenn wan sich nur erinnern will, daß bey einer so farbicht gezeichneten Käferart, wo Bänder, Streifen, Flecke so nahe aneinander liegen, Spielarten der Natur selbst nicht vermeidlich sind. Die angeregte Voetsche Figur selbst ist ein Beyspiel hievon, und auf sie paßt ganz bequem, was Linne' in der *Faun. Succ. l. c.* sagt: versus apicem elytri punctum caeruleum rotundatum, quod saepe adnascitur basi crucis, aber auch ienes *punctum ad basin elytri* fließt mit dem sogenannten schwarzen Kreuze in eines zusammen, woraus dann, wie oft geschieht, ein doppelts Kreuz entstehen muß. Abgerechnet nun von dem, was in einem solchen Falle einer Spielart zukommen kan, wird sich die Art dieses Käfers unstreitig eruiren lassen, falls man sich nur an Linne's Worte genau hält. Es ist dieses auch gar nicht schwehr, zumal wenn es glückt, wie doch nicht selten geschieht, eine beträchtliche Anzahl dieses Spargelkäfers zu haschen, und es ist dann um so angenehmer, manche schöne Spielart mit zu erhalten, die die Bestimmung der reinen Art erleichtert. In den hier angeführten Figuren, deren mehr - und mindere Güte ich als bekannt voraus setze, habe ich stets diese Käferart erkannt, und mir daher nie es erlaubt, ihr den Charakter oder die Bestimmung der Linne'schen *Chrysomel. campestris* unterzuschieben. Doch auch von dieser ein paar Worte:.

Dieienige *Chrysom. campestris*, die ich in der Faun. germ. III. 12., wenigstens nach meinen Exemplaren, genau habe abbilden lassen, hielte ich stetshin auch für die wahre Linne sche dieses Namens. Es kann seyn, daß sie so gut, gleichwie die *Chrysom. Asparagi* Spielarten habe, und es ist möglich, daß ich eine solche Spielart der *Chrysom campestr.* auch würklich habe abzeichnen lassen. Daß ich iedoch einen solchen Fehlgrif zu Schulden hätte kommen, und statt der *Chrysomel. campestris* L. eine Spielart der Chrysomel. Asparagi hätte abbilden lassen, das scheint mir, alles wohl erwogen, ein Vorwurf zu seyn, der sich nicht im ganzen Ernste machen ließe; man müste denn im vollen Ernste behaupten wollen, die Natur lege es offenbar darauf an, mit

Spiel-



Spielarten zu täuschen, um sich selbst zu verunähnlichen, oder Linne' habe unter *Chrys. campestris*, nichts mehr und weniger, als eine Spielart seiner *Chr. Asparagi* verstanden und beschrieben. Ist der letzte Fall möglich, und erweislich, so habe ich nichts darwider, wenn man in meiner angeführten Zeichnung seine Lieblingsmeinung fernerhin bestätigt finden sollte, und ich bin schon zufrieden, wenn ich nur das sinnlich dargestellt habe, was Linne' so treffend beschrieb. Doch läßt sich eine so naturwidrige Spielart der Chrys. Asparagi, die ich abgebildet haben soll, nicht wohl denken, — und, wie sich Sammler, die mehr als ein hundert Individua von Chrys. Asp. gesehen und verglichen haben, auch nicht wohl werden überreden und überzeugen lassen. Alles, was ich zu einigen Aufschluß hiebey noch anfügen kan, würde sich einzig auf ein gerades Hinweisen auf Linne's Beschreibung beyder Käferarten beschrenken. Oder man müßte den Fall für gültig anerkennen, daß Linne's Chrys. campestris, nur eine noch gar nicht hinlänglich bekannte Käferart seye, wie solches einige aus der Angabe des Vaterlandes derselben, der Barbarey, muthmassen wollen. Bis dieses iedoch hinlänglich erwiesen worden, wäre meiner geringen Meinung nach, es iedoch räthlicher, sich an Linne's Bestimmung zu halten, als sich mit Muthmassungen zu behelfen, welche die Sache mehr verdüstern, als aufklären.

V. CRIOCERIS MELANOPA.

Crioceris melanopa. FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 121.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 31. p. 155.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 40. p 89.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 36. p. 10.
Chrysomela melanopa. LINN. Syst. Nat. n. 105. p. 601.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 162. p. 1722.
Eiusd. Faun. Suec. n. 573.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 242.
REAUM. Inf. T. III. tab. 17. fig. 15.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 3. fig. 19.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 168.

Der schwarzfüßigte Schnurrkäfer.

VI. CRIOCERIS SVBSPINOSA.

Crioceris subspinosa. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 155.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 42. p. 89.

Eiusd.

Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 38. p 10.
PANZER Ent. germ. I. n. 10. p. 169.

Der Stachelschnurrkäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet unter Nr. V. und VI. auch dieienigen Käferarten habe abbilden wollen, die ich genennt habe, und glaube vor diesesmal kein Bedenken tragen zu dürfen, es fast für gewiß anzunehmen, zumal es sich auch durch die beygefügte natürliche Grösse, gedachter Käferarten, zu bestättigen scheint.

VII. CRIOCERIS FLAVIPES.

Crioceris flavipes. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 32. p. 155.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 41. p. 89.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 37. p. 10.
Chrysomela flavipes. LINN. Syst. Nat. n. 106. p. 601.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n 163. p. 1723.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 231. tab. 4. p. 2.
PANZER Faun. germ. XXXII. 4.
— — Ent. germ. I. n. 20. p. 174.

Der gelbfüßigte Schnurrkäfer.

Nicht mit vollgültiger Bestimmtheit scheint diese Käferart unter der Gattung *Crioceris* zu stehen; ich habe daher, nach dem mir von meinem verehrtesten Freunde, Herrn Prof. Hellwig in Braunschweig, gütigst mitgetheilten Vorschlage, solcher in meiner *Ent. germ. l. c.* unter *Galleruca* gedacht. Doch auch daselbst dürfte sie nicht lange mehr verweilen, wenn mit Beystimmung mehrerer Entomologen und ihrer Erfahrungen und Beobachtungen, die schon von Geoffroy errichtete Gattung *Luperus* aufs neue wieder etablirt werden sollte, als worunter sie dann ihren natürlichsten Platz einnehmen könnte.

VIII. BYRRHVS NITIDVLVS.

Byrrhus nitidulus: totus obscure viridis nitens.

Der dunkelgrüne glänzende Fugenkäfer.

Einer glücklichern Autopsie, als die meinige nicht ist, muß ich es zu beurtheilen überlassen, ob diese Coniectur, denn etwas anders ist sie nicht, sich be-



bestättigen kan. So viel glaube ich vor der Hand annehmen zu dürfen, daß unter den Schnurrkäfern, dieses hier von Voet gezeichnete Käferchen, nicht stehen bleiben kan.

IX. CISTELA CVRVIPES.

Cistela curvipes: elytris testaceis, thorace rufo, pedibus fuscis tibiis omnibus incurvis.

Der krummfüßigte Fadenkäfer.

Auch im willig zugegebenen Falle, daß meine Coniectur in der Folge sich nicht bestättigen lasse, läßt sich doch nie annehmen, daß dieser hier abgebildete Käfer der Gattung *Crioceris* einverleibt werden könne. Ja es ist noch die Frage, ob diese gigantische Zeichnung, würklich nach dem natürlichen Grössenmaaße genommen worden ist. Ich wenigstens zweifle daran!

X. CISTELA LEPTVROIDES.

Cistela lepturoides. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 85.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 5. p. 43.
Cantharis fraxinea. SCOP. carn. n. 134. *absque icone.*
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 263. p. 109.
LESKE Reis. 1 Th. n. 5. p. 15. tab. A. fig. 4.
PANZER Faun. germ. V. 11.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 4. p. 184.

Der schmalbockartige Fadenkäfer.

Dem Anscheine nach vielleicht unbezweifelt der nehmliche, den meine angegebene Bestimmung anzeigt, demohngeachtet vermisse ich das viereckigte Bruststück, einen Umstand, der vorzüglich meine Bestimmung rechtfertigen müste. Ich will es indeß erfahrnern Entomologen zu entscheiden überlassen, ob sie in dieser Voetschen Figur, eine andere Käferart, als ich wahrzunehmen glaubte, erblicken, oder angeregten Umstand auf Rechnung eines nicht sehr geübten Zeichners setzen wollen.

I. PTINVS MACVLATVS.

Ptinus maculatus: ater thorace griseo, coleoptris antice punctis quatuor, postice fasciis duabus abbreviatis albis.



Der gefleckte Bohrkäfer.

Diese Coniectur war mir die wahrscheinlichste, ob ich gleich selbst Anstände habe, sie zu verbürgen.

2. PTINVS IRREGVLARIS.

Ptinus irregularis: ater thorace griseo, coleoptris maculis punctisque sparsis albis.

Der unregelmäßig gefleckte Bohrkäfer.

Wenn das Bruststück nicht weißlicht-grau seyn würde, so könnte ich vielleicht bewogen werden, in dieser Voetschen Figur, den im Naturforscher (XXIV. n. 16. p. 11. tab. 1. fig. 16. 16. b) und in meiner *Faun. germ.* (1. 20.) abgebildeten *Ptinus sexpunctatus* zu erkennen. Uebrigens ist dieser Bohrkäfer, wenn es anderst einer ist, schon um deswillen schwehr zu bestimmen, weil die eine Flügeldecke mehr Punkte darstellt als die andere, und die Frage wohl erlaubt ist, welche Flügeldecke denn am meisten richtig gezeichnet worden?

Auf dieser und die beyden zunächst folgenden Kupfertafeln hat zweifelsohne Voet eine Reihe ihm bekannter Blatkäfer (*Chrysomela*) zusammenstellen wollen, das ihm auch so ziemlich gelungen ist.

I. CHRYSOMELA TENEBRICOSA.

Chrysomela tenebricosa. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 94.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 116.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 3. p. 308.
Tenebrio laevigatus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 678.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 91. p. 1667.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 19. p. 265.
HERBST Archiv. IV. n. 1. p. 51. tab. 23. fig. 1.
SVLZER Kennz. der Inf. p. 18. tab. 7. fig. 53.
SCHAEFFER Elem. ent. tab. 1. fig. 6.
Eiusd. Ic. Inf. Ratisb. tab. 126 fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 104. p. 102.
ROSS. Faun. Etrusc ed. HELLW. T. I. n. 186. p. 79.

PANZER



PANZER Ent. germ. I. n. 156. *cum icone.*
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 1.

Der flügellose Blatkäfer.

Wahrscheinlich, und nach der vorgesetzten römischen Zahl zu urtheilen, hielte Voet diesen flügellosen Blatkäfer, für keine eigentliche *Chrysomela*, scheint daher erst mit dem zunächst folgenden, die Reihe seiner Blatkäfer zu beginnen, und bestimmte ohne Zweifel ienen zu einer, nach seiner Methode, eigenen Gattung.

---

1. CHRYSOMELA COLLARIS.

Chrysomela collaris. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 97.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 29. p. 121.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 38. p. 69.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 56. p. 319.
Chrysomela collaris. LINN. Syst. Nat. n. 37. p. 591.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 37. p. 1680.
Eiusd. Faun. Suec. n. 528.
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. n. 210. p. 87.
PANZER Ent. germ. I. n. 22. p. 160.

Der am Bruststück gesäumte Blatkäfer.

Ich kan nicht anders, als Herrn Prof. Hellwig a. a. O. vollkommen beypflichten, daß der von Rossi angeführten Käfer, bey Geoffroy (I. n. 5. p. 197.) unmöglich hieher gehören könne, aus Gründen, die ich daselbst nachzulesen bitten muß. Indessen kan ich mich doch auch nicht überreden, daß die Schäfferschen Figuren tab. 173. fig. 4. a. b. so wenig als tab. 52. fig. 11. 12. unsern genannten Blatkäfer vorstellen sollten. Ich habe sie daher nicht anführen können, und glaube, daß vor der Hand diese Voetsche Zeichnung die einzige sey, welche gedachten Blatkäfer am richtigsten zu erkennen giebt.

Noch muß ich bemerken, daß Voet neben dieser Figur, unter *Lit. A.* ein vergrössertes Hinterfußblatt, und unter *Lit. B.* einen Theil des Kopfes, mit dem daran sitzenden Fühlhorn, gleichfalls stark vergrössert, habe vorstellen lassen.

2. CHRYSOMELA CENTAVRII.

Chrysomela Centaurii. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 68.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 40. p. 315.
Chrysomela Centaura. HERBST Archiv. IV. n. 27. p. 58. tab. 23. fig. 15.
PANZER Ent. germ. I. n. 16. p. 159.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 10.

Der Tausendgüldenkraut-Blatkäfer.

Es fragt sich inzwischen doch, ob auch Voet diesen Blatkäfer würklich gemeint habe, indessen kan ich doch keinen andern, als gerade diesen, in diesen Figuren erkennen. Man wird bemerken, daß Voet hier unter zweyerley Gestalt, diesen Blatkäfer habe vorstellig machen lassen, und daß die eine wegen des mißgerathenen Bruststückes, und übrigen Umrisses ganz verfehlt worden. Auch dünkt sie mir zu klein, für diesen Käfer ausgefallen zu seyn.

3. CHRYSOMELA HAEMATODES.

Chrysomela haematodes: cupreo-aurata, viridi nitens, alis basi sanguineis.

Der an der Basis der Flügel rothe Blatkäfer.

Dieser Blatkäfer ist mir ganz unbekannt, und ich halte ihn deshalben, wenn er anderst genau und richtig gezeichnet worden, für eine neue, etwa ausländische Art.

Das nebenan gezeichnete Fühlhorn und Fußblat, ist wahrscheinlich von eben demselben entlehnt worden.

4. CHRYSOMELA VIOLACEA.

Chrysomela violacea. FABRIC. Syst. Ent. T. I. n. 39. p. 315.
PANZER Ent. germ. I. n. 15. p. 159.
— — Faun. germ. XLIV. n. 8.

Der violette Blatkäfer.

Höchst wahrscheinlich hat Voet diesen Blatkäfer hier gemeint, wenn mir schon der Umriß dieser Figur nicht ganz Genüge leistet.

5. CHRYSOMELA SIMILIS.

Chrysomela similis: ovata violacea, antennis pedibusque nigris.

Der



Der ähnliche Blatkäfer.

Nehmlich, ein dem folgenden ähnlicher Blatkäfer, den ich eben wegen seiner auffallenden Aehnlichkeit, und doch augenscheinlicher Differenz nicht mit demselben ganz vereinigen wollte. Ich kan ihn indessen doch weder für eine Abart desselben, noch für eine mir sonst bekannte Art halten. In ihm die *Chryſom. metallica* zu vermuthen, hielte ich doch für allzu gewagt.

6. CHRYSOMELA GOETTINGENSIS.

Chryſomela goettingenſis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 94.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 116.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 67.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 8. p. 309.
Chryſomela goettingenſis. LINN. Syſt. Nat. n. 4. p. 586.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 4. p. 1667.
DEGEER Inſ. T. V. n. 8. p. 298.
ROSSI Faun. Etruſc. Mant. *ed.* HELLW. T. I. n. 67. p. 365.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 156.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 3.

Der göttingſche Blatkäfer.

Gewiß der nehmliche, den ich in der Faun. germ. l. c. habe abbilden laſſen, und worüber ich vor der Hand keinen Zweifel erregen will.

7. CHRYSOMELA HAEMOPTERA.

Chryſomela haemoptera. FABRIC. Syſt. Ent. n. 11. p. 96.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 18. p. 118.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 37. p. 315.
Chryſomela haemoptera. LINN. Syſt. Nat. n. 11. p. 587.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1672.
Eiusd. Faun. Suec. n. 512.
Chryſomela tota violacea. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 258.
Chryſomela violacea. SCHALLER in act. ſoc. nat. cur. hal. I. n. 21. p. 270.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 158.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 7.



Der rothgeflügelte Blatkäfer.

Eine *Chrysomelam haemopteram* hat Voet zuverläßig hier abbilden lassen wollen, ob er aber gerade die nehmliche, die ich hier genannt, gemeint habe, das scheint die Frage zu seyn, die ich dem einsichtsvollern Ermessen, erfahrnerer Entomologen submittire. Demohngeachtet glaube ich, daß vielleicht die hier genannte, eher auf diese Voetsche Figur anwendbar seye, als eine andere. Ich würde die *Chrysom. hyperici Degeer*, oder die nun unter dem Namen *Chrysom. varians Fabr.* bekannte, hier vielleicht auch an dieser Figur habe wahrnehmen können, oder vielleicht gar sollen, wenn mich nicht der Umstand, daß die Fühlhörner wenigstens nicht schwarz illuminirt sind, hievon abgehalten hätte.

8. CHRYSOMELA CARNIFEX.

Chrysomela Carnifex. FABRIC. Syst. Ent. T. I. n. 89. p. 325.
PANZER Ent. germ. I. n. 36. p. 163.
Eiusd. Faun. germ. XVI. 9.

Der Scharfrichter unter den Blatkäfern.

9. CHRYSOMELA LVRIDA.

Chrysomela lurida. FABRIC. Ent. Syst. n. 17. p. 97.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 24. p. 120.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 33. p. 69.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 52. p. 318.
Chrysomela lurida. LINN. Syst. Nat. n. 28. p. 590.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 28. p. 1677.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 258.
PANZER Ent. germ. I. n. 21. p. 161.

Der fahlgelbe Blatkäfer.

Wahrscheinlich, nicht ganz gewiß, ist dieser genannte Blattkäfer in gegenwärtiger Voetschen Figur ausgedrückt. Das darneben vorgestellte Fühlhorn gehört zu dem nehmlichen.

10. CHRYSOMELA POLITA.

Chrysomela polita. FABRIC. Syst. Ent. n. 16. p. 97.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 23. p. 119.

Eiusd.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 31. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 49. p. 317.
Chryſomela polita. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 590.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1677.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 257.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 294. tab. 8. fig. 2. 3.
SCOP. carn. n. 229.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. n. 193. p. 81.
PANZER Ent. germ. I. n. 20. p. 160.

Der polirte Blatkäfer.

Vermuthlich und aller Wahrſcheinlichkeit nach der genannte, doch bin ich weit entfernt, dieſe meine Coniectur als ganz poſitiv anzugeben.

11. CHRYSOMELA STAPHYLEAE.

Chryſomela Staphyleae. FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 97.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 21. p. 119.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 29. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 47. p. 317.
Chryſomela Staphyleae. LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 590.
LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 1677.
Eiusd. Faun. Suec. n. 518.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n. 9. p. 151.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 129.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 388. tab. 8. fig. 24.
ROSSI Faun. etruſc. ed. Hellw. T. I. n. 192. p. 81.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 21. fig. 12.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 111. p. 107.
PANZER Ent. germ. I. n. 19. p. 159.

Der Pimpernuß-Blatkäfer.

Dem Umriſſe nach wohl der genannte Blatkäfer, dem Bruſtſtücke nach aber nicht völlig. Dieſes iſt zu dunkel gefärbt. Doch iſt dieſes auch in der Natur, zumal an todten Exemplaren insgemein immer dunkler als die Flügeldecken, vielleicht iſt es daher nur gewöhnliche Uebertreibung des Illuminiſten.

12. CHRYSOMELA SURINAMENSIS.

Chryſomela ſurinamenſis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 8. p. 96.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 14. p. 118.

Eiusd.



Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 68.
Eiusd. Ent. Syft. T. I. n. 31. p. 314.
SVLZER abgek. Gefch. der Inf. tab. 3. fig. 12.

Der surinamische Blatkäfer.

Auch diese Figur genügt mir in Hinsicht des Umrisses für den genannten Blatkäfer, wenn ich sie schon nach den Exemplaren, die ich hievon selbst in meiner Sammlung besitze, zu urtheilen, die Farbe, die gewöhnlich ein vortrefliches Kornblumenblau ist, allzuviolett finde. Daß iedoch auch dieser Blatkäfer, so wie gewöhnlich fast alle blauen, nicht beständig Farbe hält, davon hat schon Herr Prof. Fabrizius a. a. O. ein Beyspiel angeführt.

13. CHRYSOMELA TRIFASCIATA.

Chryfomela trifafciata. FABRIC. Ent. Syft. T. I. n. 25. p. 213.

Der dreyfachbandirte Blatkäfer.

Nicht ganz gewiß bin ich, ob diesen Blatkäfer auch Voet hier gemeint habe. Ausserdem ist es sonderbar, daß Herr Prof. Fabrizius diesen Blatkäfer den dreymalbandirten nennt, und in seiner Diagnose nur von fafciis duabus spricht. In der Voetschen Figur sehe ich wohl drey Bänder, alleine das zweyte oder mittlere ist merklich genug mit der erstern oder obern vereiniget. Auch beruft sich Hr. Prof. Fabrizius hiebey auf seine *Chryfomela bifafciata Mant. I. n. 15. p. 68*, die aber aus einem mir unbekannten Grunde, in der Ent. Syftem. übergangen worden ist.

14. CHRYSOMELA BASIPVNCTATA.

Chryfomela bafipunctata: flava thoracis poftico coleoptrisque bafi punctis fex nigris.

Der nur an der Basis punktirte Blatkäfer.

Ich konnte alles Nachforschens ohngeachtet diesen Blatkäfer, in einer richtigen Diagnose, nirgends entdecken. Das dieser Figur neben anstehende Fühlhorn gehört wahrscheinlich derselben, und hat, wie man sieht, bis zur Helfte nur die Grundfarbe dieses Blatkäfers.

15. CHRY-



15. CHRYSOMELA QVATVORDECIMMACVLATA.

Chryſomela quatuordecimmaculata: rufa, thorace punctis ſex, coleoptris quatuordecim nigris.

Der vierzehnfleckigte Blatkäfer.

Dieſen Blatkäfer, den ich auch für bisher noch unbekannt halte, hätte ich vielleicht Chryſ. quatuordecim*punctata* nennen ſollen, weil die ſchwarzen Zeichnungen auf dem Bruſtſtücke und an den Flügeldecken, eher Punkte als Flecken zu erkennen geben. Herr Prof. Fabrizius hat iedoch ſchon nach Linne's Vorgange einen Blatkäfer dieſes Namens (Ent. Syſt. T. I. n. 29.) bekannt gemacht, der aber von dem gegenwärtigen ganz verſchieden iſt.

16. CHRYSOMELA DECEMMACVLATA.

Chryſomela decemmaculata: ſanguinea, thorace punctis duobus, coleoptris decem nigris.

Der zehenfleckigte Blatkäfer.

Wie den vorhergehenden, muſte ich dieſen Blatkäfer den gefleckten nennen, ohngeachtet auch dieſer mehr eigentliche Punkte als Flecken hat. Er ſcheint wegen ſeiner kleinen Geſtalt neu, und vielleicht gar ein Ausländer zu ſeyn. Ueberhaupt ſcheint mir dieſe Figur nicht ganz richtig vorgeſtellt, ich kan daher nicht gewiß beſtimmen, ob ich auch richtig gezählt habe.

17. CHRYSOMELA VITTATA.

Chryſomela vittata. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 116.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 4. p. 67.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 11. p. 312.
HÜBNER im Naturf. XXIV. p. 37. n. 1. tab. 2. fig. 1.

Der gebänderte Blatkäfer.

Dieſe Voetſche Zeichnung ſcheint nur dadurch von der Hübnerſchen a. a. O. abzuweichen, daß die innere Binde an iener *ſubſinuata* iſt, da ſie an dieſer ganz gerade herunterläuft.

18. CHRYSOMELA OCTOMACVLATA.

Chryſomela octomaculata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 20. p. 311.



Der achtfleckigte Blatkäfer.

Wieder eine vorhin noch unbekannte Chrysomela alis rubris! Herr Prof. Fabrizius hat, wie ich glaube, sie unter diesem Namen sehr genau beschrieben, doch ohne Meldung des erstgedachten Umstandes, der ihm auch aus zu begreifenden Gründen, leicht unbekannt geblieben seyn konnte.

19. CHRYSOMELA VITTATA. *Var.*

Chrysomela vittata FABRIC. l. c.

Der gebänderte Blatkäfer. Abänderung.

Ich halte dieses wenigstens dafür, und zwar für eben dieselbige, der vorhin schon gedacht worden.

20. CHRYSOMELA PVSTVLATA.

Chrysomela pustulata. FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 2. p. 308.
Erotylus pustulatus. FABRIC. Spec. Inf. App. p. 498.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 91.

Der rothblatterichte Blatkäfer.

Ich zweifle zwar nicht, daß Voet diesen Blatkäfer hier habe wollen abbilden lassen, demohngeachtet scheint derselbe mehr eine Abart als die wirkliche Art selbst zu seyn. Der Beschreibung nach, sollen fünf rothe Punktreihen vorhanden seyn, wovon die erste aus 5 rothen Punkten, die zweyte aus eben so vielen, die dritte aus vieren, die vierte aus eben so vielen, und die fünfte aus einem einzigen besteht. Es findet sich aber anderst, wie ieden die bloße Ansicht lehren wird.

21. CHRYSOMELA CEREALIS.

Chrysomela cerealis. FABRIC. Ent. Syst. n. 33. p. 100.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 45. p. 124.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 57. p. 71.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 76. p. 323.
Chrysomela cerealis. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 588.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 17. p. 1674.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 14. p. 262.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 1. fig. 3.

HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 119. p. 113.
PANZER Ent. germ. I. n. 30. p. 162.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 11.

Der Saatblatkäfer.

Der Ansicht nach scheint zwar dieser Saatblatkäfer in dieser Voetschen Zeichnung zu liegen, im Vergleich aber mit der dagegen zu haltenden Natur keinesweges. Hieran ist aber nur die fehlerhafte Zeichnung selbst schuld. Diese Rüge trift am meisten das ganz verfehlte Bruststück. Im übrigen zweifle ich doch nicht, daß Voet diesen Blatkäfer hier habe wollen abbilden lassen.

22. CHRYSOMELA GRAMINIS.

Chrysomela graminis. FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 96.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 118.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 21. p. 68.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 33. p. 314.
Chrysomela graminis. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 587.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1670.
Eiusd. Faun. Suec. n. 509.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 10. p. 260.
DEGEER Inf. T. V. n. 16. p. 394.
SCOP. carn. n. 220. *absque icone.*
SCHRANK inf. austr. n. 132.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 21. fig. 10. tab. 65. fig. 7.
ROSSI Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 195. p. 82.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 105. p. 103.
PANZER Ent. germ. I. n. 11. p. 158.

Der Graßblatkäfer.

23. CHRYSOMELA COCCINELLOIDES.

Chrysomela coccinelloides: atra elytris macula baseos, strigaque arcuata rufis.

Der Marienkäferartige Blatkäfer.

Ungewiß! Ich wage nicht zu behaupten, ob Voet hier einen wahren Blatkäfer habe vorstellen wollen. Von einer solchen Struktur, einem solchen Umrisse, und von einer solchen ungewöhnlichen Grösse, sind mir fast gar keine, andern Entomologen aber nur sehr wenige Blatkäfer, bekannt. Es ist, mir

wenig.



wenigstens, noch die Frage über, ob Voet auch die natürliche Grösse dieses Käfers beybehalten habe?

24. GALLERVCA ADVENA.

Galleruca advena. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 98. p. 33.

Der amerikanische einfärbige Forchtkäfer.

Wahrscheinlich ist dieser Forchtkäfer hier vom Voet abgebildet. Ich kenne ihn selbst, darum habe ich ihn hier genannt.

25. GALLERVCA AESTVANS.

Galleruca aestuans. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 70. p. 27.

Der südamerikanische Forchtkäfer.

Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit! Ich besitze einen nur einmal in hiesigen Gegenden gehaschten, der mit diesem viele Aehnlichkeit besitzt, ausgenommen, daß die Flügeldecken gestreift-punktirt, und die Hinterschenkel schwarz, oder dunkelbraun sind, und den ich für eine neue Art halte.

26. GALLERVCA OLERACEA.

Galleruca oleracea. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 74. p. 28.
Chrysomela oleracea. FABRIC. Spec. Ins. T. I. n. 94. p. 133.
Altica oleracea. FABRIC. Ent. Syst. n. 3. p. 112.
Chrysomela oleracea. LINN. Syst. Nat. n. 51. p. 593.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 51. p. 1691.
Eiusd. Faun. Suec. n. 534.
DEGEER Ins. T. V. n. 49. p. 344.
Altica oleracea. PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 176.
Eiusd. Faun. germ. XXI. 1.

Der gemeine Erd- oder Pflanzenfloh.

Ich halte es für fast gewiß, daß Voet gedachten Käfer hier gemeint habe.

27. CRIOCERIS CYANELLA.

Crioceris cyanella. FABRIC. Syst. Ent. n. 16. p. 121.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 30. p. 154
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 39. p. 89.



Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 35. p. 9.
Chrysomela cyanella. LINN Syst. Nat. n. 104. p. 600.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 161. p. 1722.
Eiusd. Faun. Suec. n. 572.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 243.
DEGEER Inf. T. V. n. 44. p. 340.
HERBST im Archiv. IV. n. 10. p. 67. tab. 23. fig. 34.
PANZER Ent. germ. I. n. 8. p. 168.

Der ganzblaue Schnurrkäfer.

Möglich, daß auch Voet diesen Käfer nicht hier abgebildet habe, so kenne ich doch vor der Hand keinen ähnlichern, den ich mit dieser Figur vergleichen könnte.

28. CHRYSOMELA SVRINAMENSIS.

Chrysomela surinamensis. FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 96.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 14. p. 118.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 68.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 31. p. 314.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 3. fig. 12.

Der surinamische Blatkäfer.

Braun an Fühlhörnern, noch weniger an Fußblättern ist dieser Blatkäfer in dieser Voetschen Figur wohl nicht, aber gewiß in den vor mir steckenden Originalen, nach welchen ich auch selbige beurtheilt habe.

29. GALLERVCA RVBRICOLLIS.

Galleruca rubricollis: saltatoria, thorace rufo, elytris pedibus quatuor anticis tibiisque posticis testaceis.

Der rothhalsigte Forchtkäfer.

Wenn anderst diese Figur richtig gezeichnet, und in der Illumination nicht sehr verfehlt worden, so bezeichnet sie, meinem Bedünken nach, eine neue mir noch nicht vorgekommene Art dieser Gattung.

30. CHRYSOMELA BASIPVNCTATA.

Chrysomela basipunctata: antennis pedibus coleoptrisque flavis, his basi punctis quatuor, dorso duobus fuscis.

Der

Der am Grund der Flügeldecken punktirte Blatkäfer.

Ob einen eigentlichen Blatkäfer diese Figur vorstellen soll, bezweifle ich selbst.

31. CISTELA BRVNNEA.

Cistela brunnea: capite thorace clytrisque brunneis, capite angustato.

Der braune Fadenkäfer.

So kam mir es wenigstens vor, in dieser Figur, eine eher unter genannte Gattung, als unter irgend eine andere gehörige Art zu erkennen. Ich habe übrigens nichts wider die Cassation obiger Bestimmung einzuwenden.

Auf dieser Kupfertafel (*XXXIII.*) stellt Voet von I. bis VII. einige ausländische Käferarten zusammen, die, wie es auch der Anschein lehrt, so ziemlich unter eine schon bekannte Gattung (*Erotylus*) gemeinschaftlich gehören.

I. EROTYLVS FVNEBRIS.

Erotylus funebris: gibbus ater, elytris albis fascia media posticaque punctisque baseos nigris.

Der westindische Trauerschildkäfer.

Mein vor mir steckendes Exemplar, kommt genau mit dieser Voetschen Figur überein, und ich kann daher um so gewisser versichern, daß Voet hier einen, wenigstens in den Schriften des Herrn Prof. Fabrizius noch nicht vorgekommenen Schildkäfer abgebildet habe. Er gehört unstreitig unter diese Gattung: ich will ihn daher, weil ich es aus angezogenen Gründen auch kan, hier beschreiben. Die natürliche Grösse drückt die Voetsche Zeichnung genau aus. Er hat das schildkrötenartige höcker; oder bucklichte in seiner ganzen Statur. Kopf, Bruststück und die Füsse sind glänzend schwarz. Das Bruststück ist plattgedrückt. Die Flügeldecken sind bleichfärbig, oder weiß, durchaus glatt, und glänzend. Am Grunde liegen einige, vielleicht nicht bey allen Exemplaren, in gleicher Anzahl vorräthige, schwarze Punkte, wovon einige dichte an dem schwarzen Seitenrande liegen, der überall die Flügeldecken umgiebt: in der Mitte liegt ganz queer über eine breite schwarze, oben und unten gezähnte Binde: und noch eine andere an der Spitze derselben, die aber schmäler, und oberwärts ungleich

stärker



stärker gezähnt, eigentlich mehr buchtenartig ausgehölt (*sinuata*) ist. Das Schildchen und die Naht ist schwarz. Man sieht aus dieser Beschreibung, die nach meinem Exemplar dieses Käfers entworfen, daß derselbe auch Abänderungen unterworfen sey.

II. EROTYLVS RVFIPENNIS.

Erotylus rufipennis: thorace antennisque atris, elytris fulvis fusco-maculatis.

Der rothgedeckte Schildkäfer.

Wahrscheinlich eine hieher (unter *Erotylus* nehmlich) gehörige Art, die ich unter obiger Bestimmung genennt habe, weil ich sie nirgends schon vor mir genannt und bestimmt angetroffen.

III. EROTYLVS PVNCTATISSIMVS.

Erotylus punctatissimus. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 123.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 157.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 91.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 10. p. 37.

Der starkpunktirte Schildkäfer.

Ich will nicht zweifeln, daß Voet diesen hier gemeint habe, wenn gleich der Ausdruck *elytris flavis*, nicht ganz zuzutreffen scheint.

IV. EROTYLVS GIGANTEVS.

Erotylus giganteus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 123.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 157.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 91.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 35.
Chrysomela gigantea. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 586.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 191. p. 1726.
DEGEER Inf. T. V. p. 349. tab. 16. fig. 8.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 3. fig. 8.
Eiusd. Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 15.

Der Riesenschildkäfer.

Dieser ausländische, iedoch in europäischen Cabineten nicht sehr seltene Schildkäfer, ist in Hinsicht, der Farbe, Anzahl, und Stellung der Punkte,

man-



mancherley Abänderungen, die vielleicht zum Theil, auch auf dem Geschlechts-unterschied Bezug haben, ausgesetzt.

V. EROTYLVS SANGVINOLENTVS.

Erotylus ſanguinolentus: ater gibbus elytris maculis difformibus ſanguineis.

Der blutgefleckte Schildkäfer.

Ich habe nirgends seiner gedacht gefunden, und ihn deswegen für neu ausgegeben, und als solchen auch genannt und bestimmt.

VI. EROTYLVS TESSELATVS.

Erotylus teſſelatus: ater gibbus, elytris medio maculis albis plurimis teſſelatis in faſciam coacervatis.

Der gewürfelte Schildkäfer.

So wenig als den vorigen konnte ich irgendwo auffinden, ich habe ihn also zu bestimmen versucht.

VII. EROTYLVS THORACICVS.

Erotylus thoracicus: ater capite thoraceque ferrugineis, coleoptris maculis albis ſedecim.

Der Schildkäfer mit rostfärbigem Bruststück.

Ob dieser Käfer mit vollkommenster Uebereinstimmung seiner Gattungs-kennzeichen hieher gehöre, wage ich nicht zu entscheiden. Voet hat ihn gleichwohl hieher versetzt, und nach dem Habitus zu urtheilen, konnte er auch hieher gehören. Er ist wahrscheinlich neu, wenigstens habe ich nirgends etwas von ihm gefunden. Die Flecken auf den Flügeldecken sind der Anzahl nach sechzehen, und scheinen in einer gewissen regelmäßigen Ordnung zu stehen. Ich wollte ihn indessen doch nicht nach diesem benennen, weil ich nicht wissen kan, ob bey allen Exemplaren diese Anzahl zutrift.

Auf dieser (XXXIII.) und auf der folgenden (XXXIV.) Kupfertafel, hat Voet von A bis E einige Käferarten zusammengestellt, die dem grösten Theil nach zusammen gehören, und eine so ziemlich natürliche Gattung, der

Rüssel-



Rüsselkäfer mit sehr kurzen abgestumpften Rüssel ausmachen, die zwar ehe hin mit unter der Gattung Curculio begriffen worden, nun aber eine eigene vom Herrn Prof. Fabrizius in der *Ent. systemat.* etablirte, unter dem Namen *Brachycerus* constituiren.

A. BRACHYCERVS APTERVS.

Brachycerus apterus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 379.
Curculio apterus. FABRIC. Ent. Syst. n. 142. p. 206.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 206. p. 196.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 267. p. 121.
Curculio apterus. LINN. Syst. Nat. n. 95. p. 619.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 95. p. 1792.
DEGEER Inf. V. p. 275. tab. 16. fig. 1.
SPARRM. in Nov. Act. Stockh. VI. p. 49. n. 31. tab. III. fig. 31.

Der ungeflügelte Stumpfrüsselkäfer.

Linne' hatte wahrscheinlich bey Beschreibung seines *Curcul. apteri*, eine solche Spielart vor sich, die auf den Flügeldecken gar keine rothen Punkte oder Flecken hatte. Dies wird glaubwürdig, weil er nur iener rothen Punkte gedenkt, die sich auf dem Unterleibe vorfinden, von ienen aber, die sich auch an Exemplaren auf der Fläche der Flügeldecken selbst wahrnehmen lassen, nichts gedenkt. Ein solches Exemplar mit ungefleckten Flügeldecken beschrieb Degeer a. a. O. und bildete es auch ab. Sparrmann sagt a. a. O. selbst: die Rostflecken variren sehr. Manchmal fliessen sie auf Flügeldecken und Thorax gleichsam in eine Masse zu kommen, zur andern Zeit fehlen sie über den ganzen Körper. Es ist also kein Zweifel übrig, daß die Exemplare mit ganz ungeflekten Flügeldecken auch würkliche Spielarten seyn sollten. Ueberhaupt scheint dieser Rüsselkäfer noch mehrern Abänderungen ausgesezt zu seyn. So varirt ienes auf dem Bruststück liegende Kreuz, von dem Linne' und Fabrizius sprechen, bis zu einem einzigen erhabenen glatten Punkte; und die Seitenränder des Bruststückes scheinen auch nicht in allen Exemplaren roth geflekt, wie an Voets Exemplare, zu seyn. Ich übergehe etwas von der Verschiedenheit der Grösse zu sagen, als einen minder erheblichen, schon durch die vorhandenen Abbildungen dieses Käfers erwiesenen Umstand.



B. BRACHYCERVS BARBARVS.

Brachycerus barbarus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 8. p. 381.
Curculio barbarus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 134. p. 152.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 191. p. 194.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 250. p. 120.
Curculio barbarus. LINN. Syſt. Nat. n. 88. p. 617.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 88. p. 1788.
CYRILL. ent. neapol. Tab. VIII. fig. 9. 9. a.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. *ed.* HELLW. n. 323. p. 135.

Der ſüdeuropäiſche Stumpfrüſſelkäfer.

Dieſe Voetſche Abbildung hat, die faſt aus einem Stücke beſtehenden, und eben darum mißgezeichneten Fühlhörner ausgenommen, groſſe Vorzüge vor den beyden Cyrilloſchen Figuren. Es iſt bey dieſer Käferart bemerkenswerth, daß ihre Augen ganz beſonders beſchützt, und gleichſam in einer beſondern Capſel eingeſchloſſen ſind, es iſt dieſes aber nichts anders, als die *orbita oculorum elevata*, die man auch, ſo gebildet, an mehrern Arten dieſer Gattung wahrnehmen kan, ia die gewiſſermaſſen ein beſonderer charakteriſtiſcher derſelben eigener Umſtand zu ſeyn ſcheint.

C. BRACHYCERVS FASCICVLARIS.

Brachycerus faſcicularis: nigro fuſcus piloſus, thorace ſpinoſo, elytris transverſe ſtriatis, abdominis inciſuris faſciculato - barbatis.

Der Stumpfrüſſelkäfer mit Haarbüſcheln.

Ich finde ihn weder bey Fabrizius, noch unter den Sparrmanſchen Rüſſelkäfern beſchrieben, halte ihn deswegen für noch unbekannt.

D. BRACHYCERVS STICTICVS.

Brachycerus ſticticus: fuſcus piloſus, elytris punctis atris ſeriatim diſpoſitis piloſis.

Der punkthaarigte Stumpfrüſſelkäfer.

Was ich von dem vorhergehenden geſagt habe, gilt auch von dieſem.

E. BRACHYCERVS DVBIVS.

Brachycerus dubius: ater elytris ſulcatis, tibiis anticis dentatis.

Der



Der zweifelhafte Stumpfrüsselkäfer.

Dies ist mir dieser Käfer wohl! Ich kan ihn auch gar nicht für eine hieher gehörige Art erkennen: unter welcher andern Käfergattung (*Genus*) er aber mit mehr Gebühr zu stehen kommen könne, ist denen zu bestimmen vorbehalten, die durch eine glückliche Autopsie, dieses zu entscheiden, in Stand gesetzt werden.

Auf dieser Kupfertafel (XXXIV.) stellte Voet von I. bis VI. eben so viele Käferarten zusammen, von welchen aber nur I. bis IV. zusammengehören, und unter eine eigene, so wie V. und VI. unter eine andere Käfergattung gebracht werden müssen.

I. BRENTVS ANCHORAGO.

Brentus Anchorago. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 96.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 492.
Curculio Anchorago. FABRIC. Ent. Syſt. n. 86. p. 143.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 118. p. 182.
Curculio Anchorago. LINN. Syſt. Nat. n. 56. p. 613.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 6. p. 1739.
Eiusd. Muſ. Lud. Vlr. p. 52.
Curculio longicollis. DEGEER Inſ. T. V. n. 8. p. 273. tab. 15. fig. 28.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 4. fig. 6.
GRONOV. Zooph. n. 583. tab. 15. fig. 4.

Der gestreifte langhalsigte Rüsselkäfer.

Es wird kein Zweifel seyn, daß Voet hier gedachten Käfer auch würklich abgebildet habe, weswegen ich auch keinen erregen will. Nur Drury's *Curculio minutus* T. I. tab. 42. fig. 3. 7. welche Degeer noch zu seinem *Curc. Anchorag.* zieht, gehört nicht hieher. Herr Prof. Fabrizius scheint überdieß noch, diesen nehmlichen Druryschen *Curc. minut.* mit seinem *Brent. diſpar* (Ent. ſyſt. T. II. n. 8. p. 493.) vereinigen zu wollen, das aber eben so wenig angehen kan. Vermuthlich hat er nur dessen Abbildung nicht vergleichen können. Pallas hat bey Erwähnung seines *Curcul. anomaliceps*, (inſ. roſſ. p. 24 et ſeqq.) das hieher gehörige berichtiget, welches ich daselbst nachzulesen anrathen muß. Noch muß ich bemerken, daß die ganze Diagnose des

Brentus Druryan., in der vom Herrn Hofrath Gmelin in Göttingen besorgten 13ten Ausgabe des Linne'schen System. Nat. vermuthlich nur aus Versehen, aus einer Stelle bey Pallas (Inſ. roſſ. p. 26.) gehoben worden, in der Pallas von diesem Druryschen Käfer, gar keine solche Diagnose zu geben gedachte.

II. BRENTVS ANCHORAGO. *Varietas.*

Brentus Anchorago. FABRIC. l. c.
Curculio Anchorago. LINN. l. c.

Der gestreifte langhalsigte Rüsselkäfer. Abänderung.

Gewiß nichts anders, als eine vielleicht nur auf den Geschlechtsunterschied hinweisende Abänderung.

III. BRENTVS BRVNNEVS.

Brentus brunneus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 492.

Der braune langhalsigte Rüsselkäfer.

Eher würde ich den vorhin gedachten *Curcul. minut. Drury*, mit diesem, als mit dem *Brentus diſpar.* zu vergleichen anrathen, ob ich gleich zwischen beyden, noch Unterschieds genug wahrzunehmen glaube.

IV. BRENTVS VOLVULVS.

Brentus volvulus. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 6. p. 493.

Der gestrichelte langhalsigte Rüsselkäfer.

Bey Erwähnung dieser erstgedachten Arten, aus der Fabriziuschen Classe *Brentus*, kan ich nicht umhin zu bemerken, daß diese Gattung noch mehrere Arten in sich begreift, als gegenwärtig in den Schriften der Entomologen bekannt gemacht worden sind. Ich selbst besitze in meiner Sammlung eine hieher gehörige, und meines Wissens noch nirgends beschriebene oder abgebildete Art, und die es ist, die ich auf dem, diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer unter nr. 5. in einer getreuen Abbildung vorgelegt habe. Ihre besondere Aehnlichkeit, nicht nur mit vorstehenden *Brentus volvulus F.*, sondern auch mit andern Arten, als *Brent. naſutus*, *diſpar. cylindricornis*, und *bifrons*, ist nicht abzustreiten, gleichwohl muß sie als eine ganz von allen diesen genannten,

ver-

verschiedene Art betrachtet werden. Dies lehrt der Augenschein. Ich will sie zu mehrerer Gewißheit auch hier beschreiben:

Die natürliche Grösse zeigt die gegebene Figur an, so wie auch deren Statur und übrigen Habitus. Der Rüssel ist vollkommen walzenförmig rund, gerade gestreckt, folglich von gleicher Dicke, sehr glatt, glänzend, rothbraun, nur an seiner Endspitze schwarz. Er ist noch einmal so kurz als die Fühlhörner, oder ein Drittheil lange, von seiner Spitze bis an die Basis der Flügeldecken gemessen. Die Fühlhörner sitzen unmittelbar an dessen Basis, sind eben so rothbraun, iedoch alle an den Endungen ihrer Gelenke schwarz, und haben das Ansehen, wie an einander gereihte Perlen. Doch sind sie ihren Gelenken oder Gliedern nach, nicht gleichförmig. Das erste Gelenk ist am stärksten, die darauf folgenden, minder stark, doch noch ziemlich rundlicht, nur die letzten werden stufenweiße größer, weniger rundlicht, und das letzte ist vollends eyförmig zugespitzt. Ihre Anzahl beläuft sich, wie gewöhnlich, auf eilf. Der Kopf ist klein, glatt, glänzend, rothbraun wie der Rüssel und die Fühlhörner, und hat auf seinem Scheitel eine sehr mäßig eingedrückte Längestreife. Daselbst, wo er sich endigt, und der Rüssel nebst den Fühlhörnern entspringt, bemerkt man eine ziemliche Vertiefung, oder eine grübchenartige Aushölung, und neben daran zu beyden Seiten, zwey glänzende Höckerchen, welche den Fühlhörnern zum bas relief dienen. Zu beyden Seiten sitzen die kugelrunden sehr stark hervorstehenden schwarzen Augen. Unmittelbar an dem Kopfe beginnt das Bruststück. Dieses ist seinem Umrisse nach ziemlich eyförmig, doch auf seinem Rücken gleichsam platt gedrückt, und seitwärts völlig glatt abgerundet, übrigens aber ungleich dunkelfärbiger braun, eigentlich geradezu schwarz, sehr glatt, und gleichfalls glänzend. An beyden Seiten liegt eine rothe Flecke, die sich bey ihrer Annäherung, in eine iedoch in der Mitte unterbrochene Binde zu vereinigen scheint; sie nimmt sonach fast die Mitte des Bruststückes ein. Zwischen dem Bruststücke und den Flügeldecken befindet sich eine Art von Halskragen, fast wie bey dem *Paſſalus interruptus*, über den iedoch das lebendige Thier das Bruststück hin und her bewegen zu können scheint, und in dessen Mitte ein ganz abgesondertes schildchenartiges Dreyeck liegt, das vielleicht gar, das, bey dieser Gattung sehr merkwürdig durchaus fehlende, Schildchen zu vertretten scheint. Die Flügeldecken sind von gleicher Breite, schließen sich rings um den Unterleib, und endigen sich am After ziemlich rundlicht abgebogen. Auf ih-

 rem

rem Rücken sind sie flach gedrückt, glatt und glänzend. Jede einzelne hat zehen punktirte Furchen, oder eben so viele erhabene Längestreifen, deren Grundfarbe ein tiefes braunroth, an manchen Stellen ein sehr dunkles Braun an das Schwarze grenzende ist. Auf diesen Längestreifen, liegen kurze wachsgelbe eine halbe Linie lange auch oftmals etwas längere Streifchen, die der dunkelbraunen Grundfarbe ein sehr lebhaftes Ansehen geben. Ihre Zahl auf ieder einzelnen Decke beläuft sich auf zehen: sie sind etwas schwer zu zählen, noch schwerer sie einzeln mit dem Pinsel, in der natürlichen Grösse vorzustellen, weil manche sehr nahe an einander liegen, so daß eine Flecke mehrere Furchen, oder Längestreifen bedeckt. Wo sie eigentlich liegen, und wie sie abwechseln, läßt sich eher figürlich darstellen, als mit Worten anzeigen, zumal ich bemerkt habe, daß sie nicht an allen Exemplaren einerley und bestimmte Lage und Stellung behaupten. Die Füsse sind durchgehends dunkelroth, gerade wie die unterbrochene Binde auf dem Bruststücke gefärbt, äusserst glatt und darum sehr glänzend, nur verdüstert ihre angenehme Grundfarbe, so wie ihren Glanz immer die dazwischen liegenden schwarzen Flecke, die besonders an den Vorderschenkeln am merklichsten sind. Diese, so wie die mittlern und hintern, sind stark, keulenförmig, und durchaus an ihrem Ende unterwärts mit einem sehr merklichen und beträchtlichen Zahne bewafnet. Die sämtlichen Schienbeine sind in ihrer Mitte mit einem höckerichten Auswuchse versehen, der ihnen ein etwas gekrümmtes Ansehen giebt. An dem ganzen Thier habe ich nicht das mindeste Härchen bemerkt, ausser an den Fußblättern, an welchen ich vier Gelenke gezählt habe. Der Unterleib, der ganz von den Flügeldecken bedeckt wird, ist braunroth, glatt, und glänzend, nur seitwärts an den letzten Bauchringen, so wie an dem After, stehen, wie in einem Kranz herum, goldgelbe glänzende Härchen. Merkwürdig ist die Einlenkung der Vorderschenkel, die auf ungewöhnlich grossen kapselartigen Kugeln ruhen.

Das andere Geschlecht, ist ein wahrer Pendant zu Pallas *Curculio anomaliceps*, nehmlich diesem in Hinsicht seines rüßellosen Kopfes, und wegen des, statt eines Rüßels, diese Stelle einnehmenden Schröterartigen Zangengebisses (maxillis prominulis incurvis) überaus ähnlich. Im übrigen ganz dem hier abgebildeten Männchen gleichförmig. Dieses bringt mich auf den Gedanken, Pallas *Curculio anomaliceps* mögte eben so, nur das Weibchen von einem Brentus seyn, dessen Männchen gerade so, wie das hier von mir gezeichnete, gebildet seyn dürfte.

V. AT.

V. ATTELABVS BETVLAE.

Attelabus Betulae. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 157.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 201.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 10. p. 124.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 37. p. 392.
Attelabus Betulae. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 620.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1810.
Eiusd. Faun. Suec. n. 640.
Curculio excoriato niger. DEGEER Inſ. T. V. n. 47. p. 259.
PANZER Ent. germ. I. n. 26. p. 298.
Eiusd. Faun. germ. XX. 15.

Der Birken = Afterrüſſelkäfer.

Es iſt kein Zweifel, daß Voet hier gedachten Afterrüſſelkäfer gemeint habe, wenn gleich im Stich, das punktirtgeſtreifte der Flügeldecken, nicht hinreichend deutlich genug ausgedrückt iſt.

VI. ATTELABVS BACCHVS.

Attelabus Bacchus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 15. p. 130.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 22. p. 165.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 29. p. 99.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 15. p. 387.
Curculio Bacchus. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 611.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n 38. p. 1752.
DEGEER Inſ. T. V. n. 38. p. 366.
PAYKVLL Monogr. Curc. 133. 124.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 199.
LAICHARD. tyr. Inſ. I. B. n. 1. p. 238.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 38. tab. 4. fig. 4.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 37. fig. 13.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 286. p. 119.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 308. p. 189.
PANZER Ent. germ. I. n. 5. p. 295.
Eiusd. Faun. germ. XX. 5.

Der Weinſtock = Afterrüſſelkäfer.

Alſo hier doch eine Abbildung eines *Attelab. Bacchus*, *thorace antrorſum ſpinoſo*, — folglich die Abbildung, eines würklichen in der Natur der

der Dinge existirenden und hiedurch gegründeten Wesens! Zwar sagt Rossi a. a. O. von seinem *Curcul. Bacchus*, "thorax omnino muticus, was vor ihm, und nach ihm schon andere gesagt und behauptet haben, wornach die Behauptung, daß es einen *Attelab. Bacchus thorace antrorsum spinoso* gebe, und zugleich die Zeichnung, eines solchen Attelabi, mit einem solchen Bruststücke, unter die physikalischen Irrthümer gehören müste! Voet hätte sonach, durch vorliegende Abbildung, die nicht wohl etwas anders, als genannten Afterrüsselkäfer vorstellen kan, sich eines solchen Fehlgrifs schuldig gemacht, und ich, der freylich auch in seiner Sammlung genau eben diesen Käfer, mit obberührter Eigenschaft besitzt, hätte auch mich eines ähnlichen Irrthums theilhaftig gemacht, daß ich ihn so, wie ich ihn aus den Händen der Natur erhielt, in meiner Insekten Faune Deutschl. im 20sten Hefte unter nr. 5. habe abbilden lassen. Ich muß gestehen, daß die Behauptung, oder vielmehr der Einwurf, es gebe keinen *Attelab. Bacchus* mit stachlichtem Bruststücke, falls es ernstlich gemeint, es allerdings verdiente, genauer untersucht zu werden, um auf die Spur der Wahrheit zu kommen. Allein ich glaube doch auch, daß man sich füglich der Bemühung einer weitläufig anzustellenden Untersuchung hiebey überheben könne, und dies um so mehr und gewisser, weil sich sehr leicht die Ursache entdecken läßt, die zu obiger Behauptung Anlaß gegeben haben mag. Kan man nun diese angeben, so wird zugleich alles übrige Nachforschen überflüssig gemacht. Es ist als bekannt, voraus zu setzen, daß man glaubt, verschiedene Arten dieser Gattung (*Attelabus*) zeigen das andere Geschlecht, durch den *thoracem antice spinosum* an, wie *Attelab. Populi*, *Betuleti* u. n. a. und daß iedoch dieses Kennzeichen, nicht immer den Geschlechtsunterschied hinlänglich und standhaft stets verbürgen könne. Mein verehrtester Freund, Herr Prof. Hellwig in Braunschweig, traf den *Attelab. Betuleti Fabr.* in der Paarung an, konnte aber demohngeachtet weder bey dem einen, noch bey dem andern Geschlecht, ein stachlichtes Bruststück wahrnehmen. — Folglich kan der Analogie nach, und bey der Aehnlichkeit des Baues, welchen der *Attelab. Bacchus* mit genannten *Attelabis* gemeinschaftlich hat, gar füglich und ohne der Natur im mindesten zu widersprechen, an demselben ein solches ähnliches stachlichtes Bruststück vermuthet werden. Dies ist der Fall, und er ist es in einem so hohen Grade, daß sogar diese analogische Präsumtion zur evidentesten Verwürklichung übergeht. Die offenbare Beståttigung hievon liegt in dieser Voetschen Zeichnung, und in meiner angeregten, in der Insekt. Faun. a. a. O. am Tage. Nun könnte

es

es doch wohl auch möglich seyn, daß man hie und da Exemplare vom *Attelab. Bacchus* anträfe, ohne *thoracem antice spinos.*, als ohne ein Requisit, das so gut, bey diesem Attelab. als bey andern dieser Gattung fehlen kan, und wie ich gewiß weiß, sehr oft fehlt.

Mit dieser Kupfertafel (XXXV.) beginnt Voet eine ziemliche Anzahl eigentlicher Rüsselkäfer (*Curculiones*) abzubilden, deren Zusammenstellung ihm auch dem größten Theile nach gelungen ist. Ein dieser Gattung ausschlüßlich zukommendes Kennzeichen, hat derselbe auch bey Fig. A., unter einen Fühlhorn nehmlich, vergrössert angezeigt.

1. CVRCVLIO FARINOSVS.

Curculio farinosus: longirostris femoribus dentatis dilute fuscus, thorace apiceque elytrorum albido - pulverulentis.

Der bestäubte Rüsselkäfer.

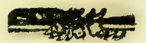
Ich getraue mir nicht mit Gewißheit zu behaupten, ob das neben an bey A hingezeichnete Fühlhorn diesem oder einem andern Rüsselkäfer zukommt. Darf der erste Fall angenommen werden, so hat man bey dieser Art ein Unterscheidungsmerkmahl mehr, nemlich *antennas rufas clava albida.* Ob übrigens dieser Rüsselkäfer unter einen neuen Namen bekannt gemacht zu werden verdiene, liegt ausser dem Gebiete meiner Beurtheilung.

2. CVRCVLIO BARBIROSTRIS.

Curculio barbirostris. FABRIC. Ent. Syst. n. 45. p. 135.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 65. p. 172.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 82. p. 104.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 105 p. 418.
SEBA Muf. T. IV. tab. 95. fig. 5.

Der ostindische Bartrüssel.

Die Beschreibung des Hrn. Prof. Fabrizius trifft wohl hinreichend genug zu, nur dessen Aeusserung: "*paullo maior C. paraplectico*," nicht. Indessen bezieht sich derselbe auf eine Figur, im Seba, die aber dieser Voetschen nichts, in Hinsicht der Grösse, nachgiebt: folglich dürfte es wohl entschieden seyn, daß



Voet hier dennoch den *C. Barbirostris* abgebildet, und H. P. Fabriz. nur ein sehr kleines Exemplar vor sich gehabt habe.

3. CVRCVLIO VALIDVS.

Curculio validus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 122. p. 422.

Der starke Rüsselkäfer.

Ich muß hier einmal für allemal erinnern, daß Voets Zeichner, nicht immer genau genug den bey den Arten dieser Gattung oftmals so wichtigen Unterschied, der gezähnten oder ungezähnten Schenkel, bemerkt habe, folglich mir es nicht zur Last zu legen, wenn ich einen Voetschen Curculio unter die Abtheilung femoribus dentatis bringe, der doch in der vorliegenden Zeichnung nur femora mutica hat.

4. CVRCVLIO CEPHALOTES.

Curculio cephalotes: longirostris femoribus dentatis purpureus, thorace orbiculato, femoribus anticis clavatis dentatis.

Der rundköpfigte Rüsselkäfer.

Hr. Prof. Fabrizius hat diesen Rüsselkäfer vielleicht kaum gekannt, wenigstens finde ich dessen in seinen Schriften nicht gedacht.

5. CVRCVLIO THORACICVS.

Curculio thoracicus: longirostris femoribus muticis, rostro, capite thorace pedibusque rufis, elytris nigris ferrugineo irroratis.

Der rothbrüstige Rüsselkäfer.

Vielleicht neu, mir wenigstens unbekannt.

6. CVRCVLIO PROBOSCIDEVS.

Curculio proboscideus. FABRIC. Syst. Ent. n. 78. p. 142.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 107. p. 180.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 136. p. 108.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 193. p. 440.



Der langrüßlichte Rüsselkäfer.

Nur der Rüssel scheint in dieser Figur nicht lange genug zu seyn, sonst trifft die angegebene Bestimmung wohl zu.

7. CVRCVLIO PARALLELVS.

Curculio parallelus: longirostris femoribus dentatis albidus, thorace elytrisque fusco-testaceis, vittis tribus candidis, his duplicatis parallelis. PANZER Faun. germ. XVIII. 5. Ent. germ. I. n. 44. p. 306.

Der Rüsselkäfer mit den Parallelstreifen.

Ich bezweifle es keineswegs, daß Voet diesen von mir in der deutschen Insekten-Faune bekannt gemachten, und daselbst auch abgebildeten Käfer gemeint habe. Nur ist es sonderbar, daß derselbe solchen hier vergrössert vorgestellt habe, ohne iedoch zu bemerken, daß diese Figur nicht die natürliche Grösse dieser Käfer seye, — ein Umstand, den ich öfters, während meiner Bekanntschaft mit den Voetschen Abbildungen, zu bemerken Gelegenheit gehabt habe.

8. CVRCVLIO POMORVM.

Curculio pomorum. FABRIC. Syst. Ent. n. 84. p. 143.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 115. p. 181.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 145. p. 109.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 209. p. 444.
Curculio pomorum. LINN. Syst. Nat. n. 46. p. 612.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 46. p. 1764.
Eiusd. Faun. Suec. n. 612.
FRISCH Inf. P. I. p. 32. tab. 8.

Der Obstrüsselkäfer.

Es varirt dieser Rüsselkäfer ungemein, und ich glaube daher, daß Voet auf eine Abänderung desselben gerathen, zumal Grösse, Umriß, Farbe zuzutreffen scheint, wenn ich schon nichts dagegen habe, wenn vielleicht ein anderer Entomolog, einen andern Rüsselkäfer, in dieser Voetschen Figur, wahrzunehmen glauben will.

9. CVRCVLIO COLOSSVS.

Curculio Colossus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 5. p. 396.
DRVRY Inf. exot. T. II. tab. 33. fig. 3.

Der Coloß unter den Rüsselkäfern.

Da Hr. Prof. Fabrizius diese Voetsche Figur, selbst bey diesem Rüsselkäfer angeführt hat, so ist kein Zweifel über deren richtige Angabe übrig.

10. CVRCVLIO LONGIPES.

Curculio longipes. FABRIC. Ent. Syſt. app. p. 822.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 162.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 4. p. 97.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 395.

Der langfüßigte Rüsselkäfer.

Auch diese Voetsche Figur hat Hr. Prof. Fabrizius selbst bey gedachtem Rüsselkäfer angeführt.

11. CVRCVLIO PVRPVRASCENS.

Curculio purpuraſcens: longiroſtris ater elytris taenia ſinuata purpuraſcente.

Der purpuröthlichte Rüsselkäfer.

Vielleicht, neu, und noch unbeschrieben. Scheint viel ähnliches mit *Curcul. bemipter. Fabric.* zu haben.

12. CVRCVLIO SOLANI.

Curculio Solani. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 171. p. 435.

Der Nachtschattenrüsselkäfer.

Vielleicht; wenigstens eine zwischen diesen und den Curcul. Scrophul. Thapſ. Verbaſc. gehörige Art — oder Spielart.

13. ATTELABVS FLAVIPES.

Attelabus flavipes. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 33. p. 391.
Curculio flavipes. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 47. p. 169.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 63. p. 102.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 8. p. 272.
PAYKVLL. Monogr. Curc. 143. 135.
PANZER Faun. germ. XX. 13.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 22. p. 298.

Der gelbfüßigte Afterrüsselkäfer.

Es giebt bekanntlich Exemplare, an denen nicht nur die Schenkel, sondern auch die Schienbeine gelb sind.

14. CVRCVLIO NVCVM.

Curculio nucum. FABRIC. Syst. Ent. n. 77. p. 141.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 106. p. 179.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 135. p. 108.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 192. p. 410.
Curculio nucum. LINN Syst. Nat. n. 59. p. 613.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 59. p. 1767.
Eiusd. Faun. Suec. n. 616.
DEGEER Inf. T. V. n. 2. p. 205. tab. 6. fig. 14—16.
RÖSEL Inf. Bel. T. III. tab. 67. fig. 5. 6.
SCOP. carn. n. 105. ic. 105.
POD. muf. graec. n. 7. tab. I. fig. 33.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 22.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 50. fig. 4.
HARRER Befehr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 297. p. 183.
PAYKVLL Monogr. Curc. n. 20. p. 21.
PANZER Faun. germ. XLII. 21.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 100. p. 317.

Der Haßelnußrüsselkäfer.

Wenigstens kenne ich keinen andern, der mit dieser Voetschen Figur in Vergleichung zu bringen seyn dürfte.

15. ATTELABVS ALLIARIAE.

Attelabus Alliariae. FABRIC. Syst. Ent. T. II. n. 27. p. 390.
Curculio Alliariae. FABRIC. Ent. Syst. n. 27. p. 132.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 40. p. 168.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 35. p. 101.
Curculio Alliariae. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 506.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 4. p. 1742.
Eiusd. Faun. Suec. n. 580.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 271.
DEGEER Inf. T. V. n. 39. p. 251.
ROSS. Faun. Etrufc ed. HELLW. T. I. n. 289. p. 120.
FRISCH Inf. P. IX. p. 35. tab. 18.



Der Knoblauchkrautsafterrüsselkäfer.

Attelabus Alliariae Fabr. hat bekanntlich nur an der andern Hälfte gelbe Fühlhörner; in dieser Voetschen Figur finde ich sie durchaus gelb. Ob dieser Umstand vielleicht auf eine ganz andere Art hinweise, muß ich erfahrnern Entomologen zu bestimmen überlassen.

16. CVRCVLIO DRVPARVM.

Curculio druparum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 182. p. 143.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 113. p. 181.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 142. p. 109.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 205. p. 443.
Curculio druparum. LINN. Syſt. Nat. n. 62. p. 614.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 62. p. 1768.
Eiusd. Faun. Suec. n. 617.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 43. p. 296.
DEGEER Inſ. T. V. n. 7. p. 214.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 1. fig. 11.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 302. p. 186.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 38. tab. 3. fig. 21.
PAYKVLL Monogr. Curc. 11. 10.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 316. p. 133.
PANZER Ent. germ. I. n. 102. p. 317.

Der Steinfruchtrüſſelkäfer.

17. CVRCVLIO PVLICARIVS.

Curculio pulicarius: longiroſtris thorace elytrisque fuſcis, capite antennis pedibusque cinereis.

Der Flohrüſſelkäfer.

Viel ähnliches mit dem *Curcul. granar. F.*, jedoch gewiß nicht derſelbe. Die vergrösserte Figur gewährt keinen ſicherern Aufſchluß.

18. CVRCVLIO QVATVORDECIMPVNCTATVS.

Curculio quatuordecimpunctatus: longiroſtris ferrugineus capite thoraceque lineola punctisque duobus, elytris quinque nigris.

Der vierzehnpunktige Rüsselkäfer.

Vielleicht ein noch unbeschriebener Rüsselkäfer. Ich bemerke an dieser Figur, daß auf dem Kopf eine kurze Linie, oberwärts an dem Bruststücke eine ähnliche etwas längere, und an dessen Basis zwey Punkte, und auf ieder Flügeldecke fünf Punkte befindlich sind, die mir zu obiger Benennung Veranlassung gaben.

19. CVRCVLIO FLAVIPES.

Curculio flavipes: longiroſtris ater elytris ſulcatis, antennis pedibusque flavis.

Der gelbfüßigte Rüsselkäfer.

Auch dieser hat viel ähnliches mit dem *Curcul. granar. F.*, weicht aber doch ganz von demselben ab. Ich getraue mir nicht gewiß zu behaupten, ob Voet diesen Rüsselkäfer, hier in seiner natürlichen Grösse vorgestellt habe, glaube aber daran zweifeln zu müssen.

20. CVRCVLIO STRIATELLVS.

Curculio ſtriatellus. FABRIC. Mant. Inſ. T. II. n. 93. p. 415.

Der gestrichelte Rüsselkäfer.

Es ist gewiß, daß dieser hier von Voet abgebildete *Curcul. ſtriatellus* unverkennbare Aehnlichkeit mit dem *Curcul. anguin.* LINN. et FABR hat, und daß es darum gar leicht verzeihlich wird, einen von beyden, — ich glaube, es ist gleichgültig, welchen — für eine Spielart zu halten. Inzwischen scheint dieser Umstand doch schon dahin entschieden zu seyn, daß beyde zwar einander ähnlich, iedoch ganz von einander verschieden seyn dürften. Hr. Prof. Fabriz. hat in seinen frühern Schriften, den *Curcul. anguin*, den schon Linne' kannte und beschrieb, aus gedachtem Grunde nicht aufgenommen, diesen iedoch nachher, vielleicht durch meine Veranlassung (Naturforsch. *XXIV. p.* 19. *n.* 26. ꝛc.), in der *Entom. ſyſtem. II. n.* 92. genannt. Diesem ohngeachtet schien er damals noch, an der Identität dieser species zu zweifeln, wie solches seine hinzugefügte Bemerkung zu erkennen giebt. Nachher habe ich das Vergnügen gehabt, ihm selbst ein Exemplar des *Curcul. anguin.* zuzusenden, und dafür sowohl schriftlich, als bald darauf mündlich das Geständniß erhalten, daß er nunmehr nicht abgeneigt seyn könne, beyde Arten für würklich verschieden zu halten. Worinn nun aber die Verschiedenheit beyder Arten bestehen



bestehen dürfte, giebt nicht nur die Abbildung beyder, sondern auch, besonders vom *Curcul. anguin.* die Beschreibung des seel. Linne' zu erkennen.

21. CVRCVLIO PARAPLECTICVS.

Curculio paraplecticus. FABRIC. Ent. Syst. n. 44. p. 135.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 62. p. 172.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 77. p. 103.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 91. p. 414.
Curculio paraplecticus. LINN. Syst. Nat. n. 34. p. 610.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1750.
Eiusd. Faun. Suec. n. 445.
It. *scan.* p. 184.
SCHREBER Samml. XI. Th. p. 336. tab. 4.
DEGEER Inf. T. V. n. 18. p. 224. tab. 7. fig. 8.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 39. tab. 4. fig. 7.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 44. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 290. p. 179.
ROSSI Faun. Etrusc. T. I. ed. HELLW. n. 295. p. 122.
PAYKVLL Monogr. curc. n. 50. p. 53.
PANZER Faun. germ. VI. 15.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 49. p. 307.

Der lähmende Rüsselkäfer.

Nach Rossi's Meinung, müsse man auch Scopoli's *Curcul. nemoreum* (*inf. carn. n.* 101. *ic.* 101.) hieher ziehen. Ich bezweifle dieses aber sehr. Meinem Bedünken nach ist Scopoli's *Curc. nemoreus*, schwerlich ein anderer, als *Curculio bisulcatus*, oder vielleicht *Curcul. Morio Fabric.*

Auch Geoffroy's *Curcul.* n. 4. p. 279. scheint nicht hieher zu gehören, ohngeachtet sich derselbe auf den *Curcul. paraplect. Linn.* bezieht: ich finde in jenes Beschreibung eher den *Curcul. anguin.* gemeint, als einen andern.

22. CVRCVLIO CYLINDROIDES.

Curculio cylindroides. SPARRMANN in Nov. Act. Stockh. T. VI. n. 1. p. 38. tab. II. fig. 1.

Der walzenförmige Rüsselkäfer.

Um denienigen, die vielleicht dieses Werk, in welchem Sparrmann diesen hier auch von Voet abgebildeten Rüsselkäfer, bekannt gemacht hat, nicht sogleich



sogleich nachschlagen können, mit dessen Beschreibung bekannt zu machen, füge ich solche hier an:

"*Curculio cylindroides:* Antennis fractis, Rostro longiore, Femoribus "inermibus; Corpore elongato, tomento pulverulento flavo undique ad-"sperso. Elytris punctato - striatis apice obtusiusculis."

"Es ist sehr schwer, mit einem genugsam ausgezeichnetem Merkmahle die-"sen von *C. paraplecticus Linn.*, *C. angustatus Fabr.* zu unterscheiden. Doch "unterscheidet er sich vom ersten besonders darinn, daß er etwas grösser ist, "und nicht *elytra postice mucronata* hat, vom leztern nur durch seinen ocher-"färbigen Staub, damit er überall bestreuet ist. Dieser Staub ist sehr an-"hängend und dem Insekte gewiß wesentlich und nichts fremdes, das es z. E. "vom Blüthenstaub bekommen hätte, ob er gleich kan abgerieben werden, wie "mehr Farben der Insekten. Ich habe gefunden, daß bey Individuis dieser "neuen Art, das Rostrum in der Länge einige Abänderungen hat."

23. CVRCVLIO LEPTOCERVS.

Curculio leptocerus: longirostris ferrugineus, thorace punctis duobus, rostro pedibusque nigris.

Der zarthörnigte Rüsselkäfer.

Vielleicht ist er noch unbekannt, vielleicht auch schon irgendwo beschrieben, ich getraue mir keines von beyden mit Gewißheit zu behaupten.

24. CVRCVLIO VARIEGATVS.

Curculio variegatus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 223.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 163.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 9. p 97.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 10. p. 597.
Curculio rufofasciatus. DEGEER Inf. T. V. n. 5. p. 376. tab. 15. fig. 25.

Der buntfärbige Rüsselkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt den Degeerschen *Curc. rufofasciat.* bey seinem *C. hemipterus* wohl an, alleine nicht mit Sicherheit. Ich glaube, daß dieser Degeersche Rüsselkäfer eher hieher gezogen werden müsse. Die bey Degeer a. a. O. ersichtliche Abbildung giebt nicht nur die Uebereinkunft mit dem



C. variegat. zu erkennen, sondern es trift auch dessen Diagnose genau auf gegenwärtigen zu. Der *Curcul. hemipterus* ist eine völlig von diesem, so wie von dem mit ihm so verwandten *Curc. ferrugineus*, verschiedene Art. Ich habe diese drey einander ähnliche Rüsselkäfer vor mir, und getraue sie mir deutlich zu unterscheiden. — Noch bemerke ich, daß die Degeersche Benennung dieses Rüsselkäfers *rufofasciatus* nicht rein genug ist, und mit dessen eigenen nachher folgenden Worten: *thorace fasciis longitudinalibus nigris*, nicht füglich vereinigt werden kan.

Eine besonders merkwürdige Eigenheit dieses Rüsselkäfers, ist mir der sonderbare Bau, an dem letzten und vorletzten Gelenke der Fühlhörner, dessen ich noch kürzlich gedenken will. Diese beyden Gelenke zusammen genommen formiren einen so ziemlich dreyseitigen keilförmigen, zu beyden Seiten aber zusammengedrückten Körper. Das vorletzte hat die Farbe des Rüssels und die Grundfarbe des ganzen, ist glatt, glänzend, und im eigentlichen Sinne dreyeckigt, und dient dem letzten zur sich darauf stützenden Basis. Dieses hingegen, ist fast viereckigt, graulicht, zarthärigt und an seinem Ende scharf abgestumpft, gleichsam scharf zugeschliffen. Daß auch dieses letzte Gelenk eben so rothbraun wie das letzte seye, läßt sich unter einem guten Suchglaße bemerken, wo sodann die grauen Härchen nur dichte auf demselben aufgesetzt erscheinen.

25. CVRCVLIO PALMARVM.

Curculio palmarum. FABRIC. Ent. Syst. n. 2. p. 128.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 162.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 97.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 395.
Curculio palmarum. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 506.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1740.
Eiusd. Mus. Lud. Vlr. p. 42. n. 1.
DEGEER Inf. T. V. n. 4. p. 375. tab. 15.
Cossus saguarius. RVMPH. Amb. T. I. p. 79. et p. 83. tab. 17. fig. G.
PETIV. gazoph. tab. 35. fig. 5.
MERIAN. Surin. tab. 48. fig. 3.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 20.

Der



Der Palmenrüsselkäfer.

Diese Voetsche Abbildung, des auch in unserm Welttheile sehr bekannten Palmenrüsselkäfers, ist eine der vorzüglichsten, die ich kenne. Die Merian'sche ist dagegen sehr unzuverläßig. Die Füsse sind daran ganz der Natur zuwider gezeichnet, und an den Fühlhörnern findet man das lezte Gelenk nicht abgestumpft, sondern sich mit einem bürstenähnlichen Haarbüschel endigend, welches gleichfalls der natürlichen Beschaffenheit dieses Rüsselkäfers widerspricht. Nach eines besondern Umstandes muß ich hier erwähnen, weil ich dessen von keinem noch, der diesen Käfer beschrieben hat, gedacht gefunden, und ihn selbst in der vortreflichen Beschreibung desselben, die uns Linne' im *Muf. Lud. Vlr.* mitgetheilt, vermisse. Es hat nehmlich dieser Rüsselkäfer auf seinem Rüssel, gerade oberwärts, woselbst er am gekrümmtesten ist, und gegen seine Endspitze zu, eine Reihe, sehr gedrängt aneinander stehender, und dichte aufgesetzter kohlschwarzer steifer kurzer Haare, oder Borsten, die mit ienen, die unterwärts an seinen Schienbeinen stehen, sehr viel ähnliches haben. Diesen auf diese Art bärtigen Rüssel habe ich noch immer bey allen mir vorgekommenen Exemplaren, deren nicht wenige sind, dieses Käfers bemerkt. Ferner ist das dritte oder lezte Gelenk des Fußblattes (*Tarfus*), nicht nur grösser als die übrigen beyden, sondern es ist auch, auf seiner Unterfläche sehr merklich gepolstert, und hat das Ansehen wie die Patellen an gewissen *Dytifcis*, oder auch wie die Schildchen bey den sogenannten Siebbienen. Auf leztern Umstand hat zwar Linne' schon, doch sehr lakonisch aufmerksam gemacht *). Daß diese Pölsterchen dem noch lebenden Thiere nur *ad arctiorem contactum* dienen, ist, mir wenigstens, das wahrscheinlichste.

Bey dieser Gelegenheit, und weil von dem Palmenrüsselkäfer hier die Rede ist, muß ich eines Rüsselkäfers gedenken, der in Hinsicht seiner Grösse und Struktur, seines Umrisses und seiner Grundfarbe, sehr viel ähnliches mit ienem hat, iedoch durch die Farbe der Flügeldecken, Bauart der Füsse, und Zeichnung des Bruststückes ꝛc. ganz von demselben wieder abweicht. Er ist, meinem Erachten nach, noch nirgends weder beschrieben, noch abgebildet, weswegen ich ihn auch für eine neue noch unbestimmte Art zu halten berechtigt bin. Ich habe ihn auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer unter nr. 4. in ei-

H 2 ner

*) Tarfus extimus pedum fubtus villofus. *Muf. Lud. Vlr.* p. 42.

ner Zeichnung zur nähern Bekanntschaft zu bringen gesucht, und will ihn vor-itzt beschreiben.

Der Rüssel ist pfriemenförmig, nicht so stark wie bey dem Palmenrüssel-käfer, glattpunktirt, ohne Bart, mit einer sehr unmerklichen kielartigen Erhö-hung, sehr mäßig gebogen, und fast gerade so lange als das Bruststück. Seine Grundfarbe ist ein sehr tiefes Braun, das man ohne Bedenken, schwarz nennen kann, nur unterwärts gegen die Endspitze zu verliehrt sich das Dunkle dieser Farbe, in ein helleres Rothbraun. Dagegen liegt oberwärts gerade an seiner Wurzel ein zinnoberrother Fleck, der aber unterwärts nicht mehr sichtbar ist, ohngefehr den dritten Theil seiner Länge einnimmt, und der mitten auf diesem einen eingetieften Punkt, und noch einen solchen nach hinten zu an dessen Wurzel hat. Die Fühlhörner sind der Form nach, gerade so bey diesem, wie bey dem Palmenrüsselkäfer gebildet: nur daß sie hier, statt völlig kohlschwarz zu seyn, dunkelrothbraun sind, und ie mehr sie sich der Kolbe nähern, heller werden, und an dieser, die gerade so wie bey dem Palmenrüsselkäfer, und dem vorhin angezeigten buntfärbigen Rüss. schneidend abgestumpft ist, völlig roth, und an der Stumpfspitze grauhäricht sind. Der Kopf ist an diesem Rüsselkäfer ein Theil, der den Namen eines Kopfes in keinerley Hinsicht ver-dient. Man bemerkt nur zwey grosse aschgraue Augen, die sich unten dichte an einander begeben, die auf einer schwarzen Kante stehen, und die das Thier ganz in das Bruststück hinein ziehen kan. Das Bruststück hat fast den Um-riß und die Form mit dem an dem Palmenrüss. gemein, ist plattgedrückt, und nur in der Mitte mäßig convex, glatt, glänzend, sonder alle Punkte oder Streifen. Der Grundfarbe nach ist es kohlschwarz, und in der Mitte mit ei-nem rothen die ganze Länge desselben hin, und auslauffenden zinnoberrothen Streif gezeichnet. Dieser Streif ist an der Basis des Bruststückes, woselbst er entspringt, ziemlich breit, wird aber allmählig bis dahin, wo er sich wieder verliehrt, schmäler. Das ungleichförmige seiner Seitenränder giebt meine mit-getheilte Zeichnung zu erkennen. Noch ist bey demselben zu bemerken, daß er oberwärts an dem Ende des Bruststückes noch nicht zu seyn aufhört, sondern sich halbringförmig um das Bruststück herumschlägt, und daselbst dem Kopf einigermassen zu einem rothen Kranze dient. Das Schildchen ist wie bey dem Palmenrüss., nicht zugespitzt, wie Linne' es sich dachte, sondern nur sehr lan-ge und schmal zwischen der Naht der Flügeldecken hingestreckt. Auch dieses

ist zweymal zinnoberroth gefleckt. Die Flügeldecken haben ganz die Form und Sculptur iener an dem Palmenrüss. befindlichen, sind folglich eben so plattgedrückt, auf dem Rücken mäßig convex, glatt, ohne alle Punkte, sehr scharf und tief gestreift, und lassen den Unterleib fast um eben so vieles unbedeckt. Nur zeichnen sie sich dadurch vor ienen wieder aus, daß sie glänzend, und in der Vertiefung, ihrer auf einer gleich kohlschwarzen Grundfarbe liegenden Streife, zinnoberroth sind, und daß letztere weniger schief an einander liegen, und keine sich der andern an der Spitze der Flügeldecken nähert. In Hinsicht ihrer Anzahl, sind sie mit ienen an dem Palmenrüsselk. gleich. Noch zeichnen sich die Flügeldecken dadurch aus, daß sie rings um ihren Seitenrand, mit einer Verbrämung von rostfärbigen Härchen besetzt sind. Die Schenkel sind kurz, stark, fast keulenartig, glatt, nur alleine die mittlern ausgenommen, welche unterwärts mit rostfärbigen steifen kurzen Härchen besezt sind. Die Schienbeine sind fast eben so lange, als die Schenkel, oder um etwas kürzer: alle endigen sich an ihrer Spitze mit einem krummgebogenen scharfen Stachel: die vordern haben auf ihrer obern Kante einen zinnoberrothen Fleck, und unterwärts eine Reihe fester starker Borsten, die wie Einzähnungen, nur aber sehr dichte an einander stehen: die mittlern sind am kürzesten, und unterwärts zinnoberroth, woselbst auch eine Reihe rostfärbiger Borsten sitzt: die hintern sind etwas gekrümmt, dunkelbraun, und am stärksten mit rostfärbigen Borsten besetzt. Die Fußblätter sind dunkelrothbraun: das letzte Gelenk ist zwar grösser als die übrigen, doch nicht so stark gepolstert als am Palmenrüss. Der Unterleib dieses Rüsselkäfers ist schwarz, glatt, und glänzend. Der Erste Bauchring ist am größten, und am plättesten, glatt, und ungefleckt. Der Zweyte, an dem unmittelbar das letzte Paar der Füsse eingelenkt ist, ist zwar schmäler, doch immer noch ansehnlich genug, und auf seiner Mitte mit einem grossen, fast dreyeckigten zinnoberrothen Fleck gezeichnet. Alle übrigen Ringe sind ungefleckt, und nur auf dem fünften liegt in dessen Mitte ein kurzer gleich rothfärbiger Fleck. Uebrigens endigt sich der unbedeckte Theil des Unterleibs spitzig und glatt, und nur der After ist mit rostfärbigen Härchen umgeben.

Das Vaterland dieses Rüsselkäfers ist die Küste von Guinea.

26. CVRCVLIO CALCARATVS.

Curculio calcaratus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 114. p. 420.



Der gesporte Rüsselkäfer.

Vielleicht! Diese Voetsche Figur giebt ihn zwar zu erkennen, iedoch ohne das eigenthümliche Merkmal anzuzeigen, das ihn so besonders auszeichnen soll. Ueberdiß versteht sich noch von selbst, daß dieser *C. calcarat.* nicht mit einem gleichnahmigen, vom Herrn Prof. Fabrizius unter nr. 383. genannten, verwechselt werden darf.

27. CVRCVLIO NODVLOSVS.

Curculio nodulosus. FABRIC. Ent. Syst. n. 141. p. 154.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 203. p. 196.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 263. p. 121.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 368. p. 482.
SPARRMANN in Nov. Act. Stockholm. T. VI. n. 13. p. 42. tab. II. fig. 13.

Der spitzknotigte Rüsselkäfer.

Hier zweifle ich nicht, daß Voet diesen genannten Rüsselkäfer vorgestellt habe, und glaube, daß diese Figur gar wohl mit iener einen Vergleich aushalten dürfte, die uns Sparrmann im gedachten Bande der N. Schwed. Abhandl. a. a. St. von diesem capischen Rüsselkäfer mitgetheilet hat.

28. CVRCVLIO GLAVCVS.

Curculio glaucus. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 188. p. 114.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 273. p. 459.
PANZER im Naturf. XXIV. n. 30. p. 22. tab. 1. fig. 30.
Eiusd. Faun. germ. XIX. 6.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 121. p. 322.

Der graue Rüsselkäfer.

Ich erinnere mich irgendwo, ohne es gegenwärtig angeben zu können, gelesen zu haben, daß man die Identität, des von mir vor einigen Jahren im Naturforscher a. a. St. abgebildeten *Curcul. glaucus Fabr.* zu bezweifeln gesucht habe. Es kan seyn, daß man dieser Figur, welche durch die Illuministen etwas entstellt worden ist, nicht völligen Glauben beymessen konnte oder wollte. Demohngeachtet hat Herr Prof. Fabrizius in derselben seinen *Curc. glaucus* wieder gefunden, und sie deßhalb in seiner Ent. systemat. angezogen. Ohne mir hierauf viel zu gute thun wollen, weil nicht das Citatum,

tum, sondern die Güte desselben beweißen kan, glaube ich doch, daß ich, was ich vorher im Naturforscher nicht deutlich und überzeugend genug darzuthun in Stande war, solches etwas später hin, in meiner Insektenfaune nachzuholen gesucht habe. Hier ist noch eine ganz erträgliche Abbildung des *Curc. glaucus F.*, die wir Voet verdanken. Noch bemerke ich, daß man in der Entomol. germ. l. c. das Voetsche Citat wegstreichen, und dagegen die gegenwärtige Voetsche Nummer substituiren müsse. Damals war ich noch ungewiß, welcher von diesen beyden Voetschen Käfern, den C. *glaucus* F. vorstellen könne.

29. CVRCVLIO OCELLATVS.

Curculio ocellatus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 158. p. 432.

Der augenfleckigte Rüsselkäfer.

Ganz die Form, nur nicht ganz die Grösse des *Curc. colon. F.*, für den man ihn auch beynahe halten mögte, wenn die beyden auf den Flügeldecken liegenden Augenflecken, nicht schwarz, sondern weiß seyn würden.

30. CVRCVLIO VERBASCI.

Curculio verbasci. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 121. p. 107.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 169. p. 443.
PANZER Ent. germ. n. 78. p. 213.

Der Wollkrautrüsselkäfer.

Nur nicht immer auf dem Wollkraute. Auf diesem findet sich *Curcul. Scrophular.* öfters eben so häufig, als dieser. Es ist also gar nicht unmöglich, daß beyde nur wie Art und Spielart von einander verschieden seyn dürften. Vid. ROSS. Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 310. p. 129.

31. CVRCVLIO VILLOSVS.

Curculio villosus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 102. p. 178.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 129. p. 108.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 184. p. 438.
HERBST im Archiv. V. n. 41. p. 76. tab. 24. fig. 19.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 91. p. 315.

Der



Der weißhaarigte Rüsselkäfer.

Eine gewiß sehr brauchbare Abbildung dieses Rüsselkäfers, nur ist mir derselbe nie mit so vielen weissen Flecken vorgekommen.

32. CVRCVLIO BLATTARIAE.

Curculio Blattariae. FABRIC. Syst. Ent. T. II. n. 170. p. 435.
PANZER Ent. germ. I. n. 79. p. 213.

Der Mottenkrautrüsselkäfer.

Auf diesen trift die Beschreibung des Herrn Prof. Fabrizius nicht vollkommen zu, vielleicht ist hier nur eine Spielart angezeigt.

33. ATTELABVS CVPRICOLLIS.

Attelabus cupricollis: elytris striatis pedibusque viridi aeneis, thorace cupreo.

Der kupferhalsigte Afterrüsselkäfer.

Vielleicht neu, vielleicht auch nicht. Ich kenne keinen unter den bekannten kleinen Afterrüsselkäfern, der sich durch ein kupferrothes Bruststück ausgezeichnet hätte.

34. CVRCVLIO GERMANVS.

Curculio germanus. FABRIC. Ent. Syst. n. 67. p. 139.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 94. p. 177.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 119. p. 107.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 166. p. 433.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 25. fig. 2.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 298. p. 180.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 23.
FRISCH Inf. P. XIII. p. 28. tab. 26.
PANZER Ent. germ. I. n. 75. p. 212.
Eiusd. Faun. germ. XLII. 16.

Der deutsche Rüsselkäfer.

Nemlich *Curculio germanus Fabric.*, nur aber nicht *Linn.* Dieser, den Linne' im *Syst. Nat. n.* 58. beschrieben und *maximum inter europaeos* genannt hat, ist vom Schäffer in den Icon. Inf. Ratisb. tab. 101. fig. 6.,
und

und ohne Haarbüschel auf tab. 62. fig. 11., so wie in Sulzers abgek. Gesch. der Ins. auf tab. 4. fig 8. abgebildet worden. Und diese eben angeführten Figuren bezeichnen genau den nehmlichen, den Hr. Prof. Fabrizius (in der Ent. Syst. T. II. n. 376.) *Curculio fuscomaculatus* genennt hat. Scopoli im *Ann. hist. nat. V.* n. 44. p. 91. beschrieb unter *Curcul. german. Linn.* gleichfalls keinen andern, als eben diesen erstgenannten.

35. CVRCVLIO GERMANVS. *Varietas.*

Curculio germanus. FABRIC. l. c.

Der deutsche Rüsselkäfer. Abänderung.

Der nehmliche, nur mit verwischten Punkten und Flecken. Gewöhnlich kommt er zwar nicht so lange gestreckt vor, ich glaube iedoch, daß durch die Stellung, in der der Zeichner, diesen Käfer darzustellen sich vermüssiget glaubte, dieser Umstand sich rechtfertigen lasse.

36. CVRCVLIO SVLPHVRATVS.

Curculio sulphuratus: longirostris ater, elytris striatis luteo fuscoque nebulosis.

Der geschwefelte Rüsselkäfer.

Mir ist dieser Rüsselkäfer ganz unbekannt, ich habe ihn daher einen Namen beygelegt, den ich nur im Bedürfniß eines schicklichern gewählt habe.

37. CVRCVLIO COSTATVS.

Curculio costatus. ROSS. Faun. Etrusc. Mant. ed. HELLW. T. I. n. 102. p. 379.
Curculio bilineatus. ROSSI Faun. Etrusc. T. I. n. 281. p. 116. *eiusd. ed.*
Curculio alternans HELLW. *ibid.*
PANZER Ent. germ. I. n. 136. p. 323.

Der geribbte Rüsselkäfer.

Der nehmliche, den Rossi a. a. O. zuerst für den *C. bileneat. Fabric.* hielte, und nachher in seiner Mantisse für den *C. costatus Fabr.* erklärte. Daß dieser Rüsselkäfer keiner von beyden genannten Fabriziuschen Rüsselkäfern seye, beweißt uns Herr Prof. Hellwig a. a. O. überzeugend. Ich habe hierüber nichts weiter anzufügen, als daß ich fast gewiß bin, diese Voetsche Figur stelle diesen, und keinen andern vor. Ich besitze selbst mehrere Exemplare, theils durch

die Güte des Herrn Prof. Rossi, theils durch anderer Entomologen gefällige Mittheilung: auch habe ich ihn selbst in hiesigen Gegenden entdeckt. Herr Medicinalassessor Baader in Mannheim hat ihn auch in seiner Gegend gefunden, und mir ihn zugeschickt.

38. CVRCVLIO SVLCIROSTRIS.

Curculio sulcirostris. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 143. p. 187.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 185. p. 114.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 268. p. 458.
Curculio sulcirostris. LINN. Syst. Nat. n. 85. p. 617.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 85. p. 1787.
BONSDORF. curc. suec. II. p. 21. n. 4. tab. 1. fig. 5.
PAYKVLL Monogr. curc. n. 100. p. 103.
DEGEER Inf. T. V. n. 26. p. 240.
ROSSI Faun. Etrusc. T. I. ed. HELLW. n. 325. p. 135.
SCHRANK inf. austr. n. 228.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 25. fig. 3. et 10. et tab. 163. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 267. p. 169.
PANZER Ent. germ. I. n. 128. p. 321.

Der gefurchte Rüsselkäfer.

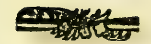
In der Ausgabe der Rossischen *Faun. etrusc.* die Herr Prof. Hellwig in Braunschweig besorgt hat, ist es wahrscheinlich nur eine Versetzung, wenn bey Gelegenheit dieses *Curc. sulcirostr.* a. a. O. gesagt wird, daß sich in den Knochischen Beyträgen, eine Abbildung dieses Rüsselkäfers finden sollte. Daselbst aber ist nicht der *Curcul. sulcirostr.*, sondern der *Curculio nebulosus*, und wie mit Recht noch angefügt wird, musterhaft abgebildet.

39. CVRCVLIO RORIDVS.

Curculio roridus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 266. p. 457.
Curculio roridus. PALLAS Inf. Ross. I. B. 8. p. 28. tab. B. fig. 8.
PANZER Ent. germ. I. n. 126. p. 321.

Der bethaute Rüsselkäfer.

Nur ein ziemlich abgestäubtes Exemplar, sonst der nehmliche. Daß sich dieser Rüsselkäfer auch in Deutschland antreffen lasse, ist gewiß.



40. CVRCVLIO TRIMACVLATVS.

Curculio trimaculatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 72. p. 141.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 100. p. 178.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 127. p. 108.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 182. p. 438.
PAYKVLL. Monogr. Curc. n. 24. p. 26.
PANZER Ent. germ. I. n. 89. p. 315.

Der dreygefleckte Rüſſelkäfer.

Ich zweifle nicht daran, daß Voet dieſen Rüſſelkäfer hier habe wollen abbilden laſſen, glaube iedoch, daß eine richtigere nicht überflüßig ſeyn dürfte.

41. CVRCVLIO IRREGVLARIS.

Curculio irregularis: longiroſtris, elytris dilute fuſcis ſutura vittisque duabus abbreviatis argenteis.

Der unregelmäßiggeſtreifte Rüſſelkäfer.

Ich halte dieſen Rüſſelkäfer für eine noch unbeſtimmte Art, von dem ich eben ſo wenig mit Gewißheit angeben kan, ob Voet denſelben nach dem natürlichen Gröſſenmaaße abgebildet habe, oder nicht.

42. CVRCVLIO TRIGVTTATVS.

Curculio triguttatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 109. p. 148.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 153. p. 188.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 202. p. 116.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 293. p. 464.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 4. fig. 11.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 43. fig. 9.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 270. p. 170.
PANZER Ent. germ. I. n. 143. p. 324.

Der dreybetropfte Rüſſelkäfer.

Hier eine dritte Abbildung dieſes Rüſſelkäfers, die mir bekannt worden, bey der ich doch glaube, daß eine vierte und richtigere nicht überflüßig ſeyn dürfte.

43. CVRCVLIO VMBRATILIS.

Curculio umbratilis: longiroſtris totus obſcure fuſcus.



Der beschattete Rüsselkäfer.

Mehr getraue ich mir nicht, von diesem mir ganz unbekannten kleinen Rüsselkäfer, zu sagen.

44. CVRCVLIO ARGENTATVS.

Curculio argentatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 148. p. 155.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 218. p. 198.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 284. p. 123.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 398. p. 489.
Curculio argentatus. LINN. Syst. Nat. n. 73. p. 615.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 73. p. 1776.
BONSDORF Curc. Suec. II. n. 12. p. 27. tab. 1. fig. 12.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 38. p. 293.
DEGEER Inf. T. V. n. 12. p. 351.
SCOP. carn. n. 91. ic. 91.
SCHRANK. austr. n. 223.
LAICHARD. tyr. Inf. I. B. n. 6. p. 209.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 40. tab. 4. fig. 9.
PODA muf. graec. n. 9. p. 30.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 170. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 280. p. 174.
ROSSI Faun. Etrusc. T. I. ed. HELLW. n. 344. p. 143.
PANZER Ent. germ. I. n. 203. p. 334.

Der silbergrüne Rüsselkäfer.

Ist auch schon verschiedenemale, wenn gleich noch nicht befriedigend genug, abgebildet. Hier hat Voet eine doch ziemlich erträgliche Figur von diesem Rüsselkäfer mitgetheilt.

45. CVRCVLIO GLOBATVS.

Curculio globatus. HERBST im Archiv. V. n. 76. p. 83. tab. 24. fig. 32.
PANZER Ent. germ. I. n. 150. p. 325.

Der kuglichte Rüsselkäfer.

Voet hat genannten Rüsselkäfer hier abgebildet, dieß lehrte mich ein Vergleich mit den auch in hiesigen Gegenden gesammelten Exemplaren. Vergleicht man indessen diese Voetsche Figur mit der gedachten Herbstschen, so wird man

man eine mächtige Verschiedenheit wahrnehmen. Nur ist diese Verschiedenheit zum Glück von gar keinem Belange, und nur unverlangte überflüßige Zuthat des Illuministen, die Herrn Herbst wahrscheinlich selbst, nicht anders als unangenehm seyn muste.

46. CVRCVLIO HISPIDVLVS.

Curculio hispidulus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 226.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 158. p. 189.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 211. p. 117.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 312. p. 468.
PAYKVLL Monogr. Curc. n. 106. p. 110.
PANZER Ent. germ. I. n. 160. p. 327.
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 333. p. 138.

Der steifharichte Rüsselkäfer.

Es ist dieser kleine Rüsselkäfer schwer in dieser Voetschen Zeichnung zu erkennen, indessen zweifle ich doch nicht an der Richtigkeit meiner Bestimmung.

47. CVRCVLIO OBTVSVS.

Curculio obtusus: brevirostris ater nitidus, elytris truncatis lineis tribus elevatis, sutura alba.

Der stumpfe Rüsselkäfer.

Vielleicht neu, mir übrigens ganz unbekannt!

48. CVRCVLIO GEMMATVS.

Curculio gemmatus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 229.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 213. p. 197.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 277. p. 122.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 384. p. 485.
SCOP. carn. n. 90. p. 90.
Naturforsch. VI. tab. 4.
PANZER Ent. germ. I. n. 191. p. 332.

Der Diamantrüsselkäfer.

Scopoli hat diesen Rüsselkäfer gewiß a. a. O. beschrieben und abgebildet, und ich sehe daher keinen Grund ab, warum Herr Prof. Fabrizius in

seiner *Ent. system.* dessen Synonym übergeht, das er doch vorher in den *Spec. ins.* benützt hat.

49. CVRCVLIO LVTEICORNIS.

Curculio luteicornis: longirostris subglobosus atro-fuscus nitidus, rostro luteo.

Der gelbhornigte Rüsselkäfer.

Ein vielleicht neuer, mir aber übrigens ganz unbekannter Rüsselkäfer.

50. CVRCVLIO VIRIDIS.

Curculio viridis, FABRIC. Syst. Ent. n. 102. p. 146.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 139. p. 186.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 175. p. 112.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 254. p. 455.
Curculio viridis. LINN. Syst. Nat. n. 76. p. 616.
LINN Syst. Nat. ed. XIII. n. 76. p. 1782.
Eiusd. Faun. Suec. n. 629.
BORNSDORF Curc. Suec. II. n. 6. p. 22. tab. 1. fig. 7.
Curculio flavocinctus. DEGEER Inf. T. V. n. 45. p. 256.
MVLL. zool. dan. prodr. n. 958. p. 87.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 24.
POD. muf. graec. n. 11. p. 30.
SCHRANK. austr. n. 233.
LAICHARD. tyr. Inf. 1 Th. n. 26. p. 236.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 53. fig. 6. tab. 76 fig. 1. 2. 3.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 265. p. 168.
ROSSI Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 328. p. 137.
PANZER Ent. germ. I. n. 123. p. 321.

Der grünlichte Rüsselkäfer.

Es ist doch noch die Frage, ob iene auch hier von Voet mit abgebildete so genannte Spielart dieses Rüsselkäfers, *elytris fuscis*, auch würklich nichts mehr und weniger, als eine bloße unbedeutende wieder einartende Spielart desselben sey. Wenigstens verdient doch der Umstand in Ueberlegung gezogen zu werden, daß man sie zugleich und an einerley Stelle weder miteinander antrift, noch antreffen kan, weil die Periode ihrer iährlichen Erscheinung nicht gleich ist. So viel ist aber doch richtig, daß ich wenigstens ausser der Verschiedenheit

heit der Farbe, keinen besonders erheblichen charakteristischen Unterschied wahr-nehmen konnte.

51. CVRCVLIO INQVINATVS.

Curculio inquinatus: longirostris ferrugineus, capite, rostro, coleoptrorum maculis pedibusque atris.

Der beschmutzte Rüsselkäfer.

Es ist möglich, daß dieser Rüsselkäfer schon irgendwo bekannt gemacht worden sey, nur kan ich nicht diese Stelle angeben. Ich hielte ihn anfangs für den *Curcul. Fraxini Fabr.*, glaube aber doch Gründe zu haben, um von dieser Meinung abgehen zu müssen.

52. CVRCVLIO NEBVLOSVS.

Curculio nebulosus. FABRIC. Syst. Ent. n. 104. p. 147.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 142. p. 186.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 184. p. 118.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 265. p. 457.
Curculio nebulosus. LINN. Syst. Nat. n. 84. p. 617.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 84. p. 1787.
Eiusd. Faun. Suec. n. 635.
BONSDORF Curc. Suec. II. n. 3. p. 20. tab. 1. fig. 4.
PAYKULL. Monogr. Curc. n. 101. p. 104.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 278. tab. 4. fig. 8.
Curculio carinatus. DEGEER Inf. T. V. n. 27. p. 241.
SCOP. carn. n. 68. ic. 68.
SCHRANK. austr. n. 229.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 25. fig. 9.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 266. p. 168.
KNOCH Beytr. I. tab. 6. fig. 8.
ROSSI Faun. Etrus. ed. HELLW. T. I. n. 324. p. 135.
PANZER Ent. germ. I. n. 125. p. 321.

Der wolkigte Rüsselkäfer.

Scopoli's *Curc. iners* wird von manchen Entomologen hieher gezogen, dies scheint aber nicht geschehen zu können, wenn man auch dessen Figur zu Rathe zieht, oder es ist diese völlig mißrathen. Aber in *Pallas* Ic. Inf. ross. finde ich die Abbildung eines Rüsselkäfers, die, etwa deren Grösse ausgenommen,

men, ungemein viel ähnliches mit unserm bekannten *Curc. nebulos.* besitzt. Es ist dieses *Curculio Cenchrus Tab. B. fig. 9.* Inzwischen glaube ich doch, daß der Unterschied des *rostri uniporcati*, welcher diesen *C. Cenchrus Pall.* eigen ist, von Bedeutung seyn könne,

53. CVRCVLIO GLOBVLVS.

Curculio globulus. PANZER Ent. germ. I. n. 152. p. 326.

Der Kugelrüsselkäfer.

Wahrscheinlich, doch nicht gewiß ist mir's, ob Voet hier diesen Rüsselkäfer abgebildet habe.

54. CVRCVLIO FRITILLVM.

Curculio Fritillum. PANZER Faun. germ. XVIII. 19.
Curculio raucus. PANZER im Naturf. XXIV. n. 31. p. 23. tab. 1. fig. 31.

Der gewürfelte Rüsselkäfer.

Diesen Rüsselkäfer, den ich hier von Voet abgebildet vermuthe, hielte ich anfangs für den *C. raucus Fabr.*, welcher es aber nicht ist.

55. CVRCVLIO INFVSCATVS.

Curculio infuscatus: brevirostris elytris albidis striatis, maculis fasciisque indistinctis nigris.

Der befleckte Rüsselkäfer.

56. CVRCVLIO HEDEROCLITVS.

Curculio heteroclitus: brevirostris rufescens elytris striatis, femoribus anticis dendatis.

Der uneigentliche Rüsselkäfer.

57. CVRCVLIO ANTHRIBOIDES.

Curculio anthriboides: brevirostris obscurus, elytris maculis nigris.

Der bürstenkäferartige Rüsselkäfer.

Eben genannte drey (55. 56. 57.) Rüsselkäfer sind mir ganz unbekannt, ich kann sie daher mit keinen mir bekannten in Vergleich bringen; ja ich glaube,

be, es könne noch die Frage übrig seyn, ob sie auch alle wahre Rüsselkäfer sind. Doch auch hier kan ich in Ermanglung der Originale nichts mit Gewißheit darlegen.

Auf dieser Kupfertafel (XLI.) hat Voet von α. I. bis β. 3. vier Käfer zusammengestellt, die Linne' ehedem unter der gegenwärtig fast ganz eingegangenen Gattung *Attelabus* beschrieben hat.

α. I. ATTELABVS CORYLI.

Attelabus Coryli. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 156.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 199.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 124.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 384.
Attelabus Coryli. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 619.
LINN Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1808.
Eiusd. Faun. Suec. n. 638.
Eiusd. Amoen. Acad. T. V. tab. 3. fig. 171. 1.
Eiusd. It. oel. p. 153.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 11. p. 273.
DEGEER Inf. T. V. n. 45. p. 369 tab. 8. fig. 3. 4.
Curculio collaris. SCOP. carn. n. 71.
Bruchus Avellanae. SCHRANK. austr. n. 194.
Rhinomacer Coryli. LAICHARD. tyr. Inf. 1 Th. n. 1. p. 241.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 56. fig. 5. 6.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 307. p. 188.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 4. fig. 25.
ROSSI Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 348. p. 145.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 294.

Der Haßelstauden-Afterrüsselkäfer.

Es kan seyn, daß dieser Afterrüsselkäfer, den hier Voet abgebildet hat, nur derienige sey, quem vulgo *Att. Coryli L.* putamus (Vid. HELLWIG apud ROSSI l. c.) und daß Linne' einen Afterrüsselkäfer vor sich gehabt habe, dessen thorax antice ater, uti caput, pone vero ruber ut elytra (*Fn. suec.* l. c.) gewesen. Dieß sind Gegenstände, die sich nicht bestreiten lassen.

Inzwischen fragt es sich doch, ob wir denn irren, wenn wir bey Bestimmung und Annehmung dieses Afterrüsselkäfers, mehr auf das gewöhnliche, als auf das ungewöhnliche sehen, und mit Herrn v. Laicharding a. a. St. glauben, daß, weil diese Schwärze an der vordern Hälfte des Kopfes und Bruststückes so gar oft nicht sichtbar, diesemnach solche Exemplare mit dieser seltenen Erscheinung, eher unter die Spielarten zu rechnen, als sie blos deßwegen für die Urexemplare des sel. Linne' zu halten, um darnach ieden andern *Attelab. Coryli* zu bestimmen, oder ieden andern zu verwerfen, den die Natur mit diesen Insignien nicht bekleidet hat! —

Das nebenan bey Aa gezeichnete vergrösserte Fühlhorn, gehört unstreitig zu erst gedachten Afterrüsselkäfer.

β. 1. CLERVS APIARIVS.

Clerus apiarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 158.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 202.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 14. p. 126.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 14. p. 208.
Attelabus apiarius. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 620.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 10. p. 1812.
Trichodes apiarius. HERBST Nat. der Käf. IV. p. 156. tab. 41 fig. 12.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 4. fig. 25. b.
ROSSI Faun. Etrufc. T. I. n. 353. p. 147.
PANZER Ent. germ. I. n. 4. p. 85.
Eiusd. Faun. germ. XXXI. 13.

Der Bienenwolf, oder der Bienenkäfer.

Die Bemerkung, daß dieser Bienenkäfer, von einem andern, wenn schon ihm sehr ähnlichen, dem *Attelab alveario Fabric.* (Faun. germ. XXXI. 14.) dennoch standhaft verschieden seye, erlaube ich mir auch hier zu wiederholen. Nicht nur die Verschiedenheit der schwarzen Zeichnungen auf den Flügeldecken, sondern auch die beträchtliche Verschiedenheit ihrer Erscheinung und folglich ihres Aufenthaltes, gewähren hinlängliche Beweise, sie ihrer Aehnlichkeit ohngeachtet, für verschieden zu erklären. Dem Kopf und dem Bruststücke nach, ist dieser Bienenkäfer hier nicht richtig genug gezeichnet.

Das



Das darneben abgebildet stehende Fühlhorn bey B β gehört zu dem nehmlichen Insekt.

β. 2. CLERVS FORMICARIVS.

Clerus formicarius. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 157.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 201.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 125.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 5. p. 207.
Attelabus formicarius. LINN. Syſt. Nat. n. 8. p. 620.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 8. p. 1811.
Eiusd. Faun. Suec. n. 641.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 160. tab. 5. fig. 8.
Dermeſtes formicarius. SCHRANK auſtr. n. 31.
SVLZER Kennz. d. Inſ. tab. 4. fig. 25. a.
Attelabus formicarius. SCOP. carn. n. 111.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 145.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 186. fig. 4.
Eiusd. Elem. Ent. append. tab. 137.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 392. p. 233.
ROSSI Faun. Etruſ. ed. HELLW. T. I. n. 351. p. 147.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 85.
Eiusd. Faun. germ. IV. 8.

Der Ameisenkäfer.

Bey denienigen Exemplaren, die in unsern Gegenden sich iährlich in Menge zeigen, ist stets das Bruststück und die Wurzel der Flügeldecken ungleich röther, als diese Voetsche Figur anzeigt. Daß übrigens dieser Ameisenkäfer in Hinsicht seiner Grösse sehr stark abändere, ist bekannt.

β. 3. NOTOXVS MOLLIS.

Notoxus mollis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 158.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 203.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 127.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 211.
Attelabus mollis. LINN. Syſt. Nat. n. 11. p. 621.
Eiusd. Faun. Suec. n. 642.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 305.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 319. tab. 5. fig. 6.

MÜLLER zool. dan. prodr. n. 1078.
SCHRANK. austr. n. 37.
POD. mus. graec. n. 3. p. 31.
VDDM. nov. spec. ins. n. 28. tab. 1. fig. 9.
LAICHARD. tyr. Ins. 1. Th. n. 3. p. 246.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 60. fig. 3.
HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 395. p. 135.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 87.

Der weichschaaligte Schildkrotenkäfer.

Dieienige Gattung, unter welcher auch dieser eben genannte Schildkrotenkäfer gegenwärtig noch steht, begreift Arten unter sich, die, mit einem nur bloß empyrischen Blik übersehen, auf keinerley Weise beysammen bleiben können. Dieienigen Zweifel, die schon Herr Prof. Fabrizius bey einigen Arten hierüber erregt hat, lassen sich auch bey mehrern anstellen, und ein solcher trift auch diese erst genannte Art. Es würde demnach ein gewiß verdienstliches Unternehmen seyn, wenn einer unserer erfahrnen Entomologen es über sich nehmen wollte, mit kritischem Scharfsinne und ganz geöffnetem Auge von dieser Gattung dieienigen Arten wieder auszuschliessen, die nicht im Einverständnisse mit der Natur, oder mit dem Systeme, darunter gebracht worden. Dieß ließe sich gegenwärtig mit ungleich mehr Hoffnung eines zu wünschenden Erfolges thun, als vordem, ehe diese Gattung noch nicht mit so vielen Arten bereichert worden ist. Es ist gewiß, daß sich nur bey einer grossen Anzahl Arten, die natürlichen Grenzen einer Gattung eher bestimmen lassen, als bey einer geringern, und es würde zumal bey dieser, unmöglich schwehr fallen können, anzugeben, was darunter gehöre oder nicht. Und dieß ist auch schon hie und da geschehen, wird aber mit noch mehr Sicherheit geschehen können, so bald man über die ausschliessende Charakteristik der Gattung *Notoxus* ganz in das Reine gekommen seyn wird.

Auf eben dieser Kupfertafel, hat Voet unter γ. I. und γ. II. zwey Käferarten zusammengestellt, die vermuthlich nach seiner Methode, eine besondere Gattung bestimmen sollten. Ich muß es, in Ermanglung der Charakteristik,

die

die uns Voet schuldig geblieben ist, andern zu beurtheilen überlassen, in welchem Grade das Glück ihm hiebey günstig gewesen ist.

γ. I. CALLIDIVM STRIATVM.

Callidium ſtriatum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 17. p. 191.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 240.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 36. p. 154.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 48. p. 329.
Cerambyx ſtriatus. LINN. Syſt. Nat. n. 73. p. 635.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 73. p. 1849.
Eiusd. Faun. Suec. n. 668.
DEGEER Inſ. T. V. n. 26. p. 90.
HERBST im Archiv. V. n. 11. p. 96. tab. 26. fig. 23.
PANZER Ent. germ. I. n. 19. p. 264.

Der gestreifte Listkäfer.

Aller Wahrscheinlichkeit nach, hat Voet genannten Listkäfer hier abbilden wollen, wenigstens kenne ich keine Käferart, die mit dieser Figur mehr Aehnlichkeit hätte. Indessen bin ich es sehr zufrieden, wenn iemand meine Coniektur mit einer genugthuendern umzutauschen gedächte.

γ. II. SPONDYLIS BVPRESTOIDES.

Spondylis bupreſtoides. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 159.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 203.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 127.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 358.
Attelabus bupreſtoides. LINN. Syſt. Nat. n. 3. p. 621.
LINN. Syſt. Nat. n. 13. p. 1813.
Eiusd. Faun. Suec. n. 644.
DEGEER Inſ. T. V. n. 21. p. 84. tab. 3. fig. 21.
FRISCH Inſ. XIII. p. 23. tab. 19.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 28 *cum icone.*
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 19.



Man sieht hieraus, daß es fast ganz unmöglich ist, mit Gewißheit zu bestimmen, von welcher, unter diesen beyden Käferarten, Voet seine Kennzeichen, für diese seine eigene Gattung, gewählt haben würde.

Auf dieser Kupfertafel beginnt Voet, in einer fast ununterbrochenen Reihe, eine Anzahl Käferarten, von 1 bis 29, vorzustellen, die ihrem größten Theile nach, unter eine schon errichtete bekannte Gattung, *Cassida* genannt, gehören, und durchgehends ausser unserm Welttheile abstammen.

1. CASSIDA SIGNATA.

Cassida signata: atra, elytris fascia transversa, ex maculis quatuor nigro-punctatis flava.

Der gezeichnete Schildkäfer.

Herr Prof. Fabrizius hat vielleicht diesen Schildkäfer, wegen seiner grossen Aehnlichkeit mit dem unter nr. 12. vorkommenden, nicht unterscheiden wollen, oder denselben nur für eine bloße Spielart gehalten. Gewiß ist die Aehnlichkeit beyder unbestreitbar, und der gegenwärtige unterscheidet sich, ausser seiner mindern Grösse nur dadurch, daß er nicht grün-metallfarbig, sondern schwarz ist, und daß die zwey Paare auf den Flügeldecken liegenden Flecken, noch mit schwarzen Punkten besetzt sind. Eigentlich formiren diese vier Flecken eine breite und unzusammenhängende Querbinde.

2. CASSIDA INAEQVALIS.

Cassida inaequalis. FABRIC. Syst. Ent. n. 28. p. 93.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 42. p. 114.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 51. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 61. p. 305.
Cassida inaequalis. LINN. Syst. Nat. n. 24. p. 678.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII n. 24. p. 1642.
Cassida bimaculata. DEGEER Ins. T. V. n. 6. p. 330. tab. 15. fig. 10.
Naturforscher IX. tab. 2. fig. 6.

Der



Der ungleichgefleckte Schildkäfer.

Ich erlaube mir, aus den angeführten Abbildungen, und dieser Voetschen, weil mir noch kein Original dieses Schildkäfers zu Gesicht gekommen ist, den Schluß zu machen, daß derselbe in Hinsicht seiner Grösse, so wie seiner mehr und minder lebhaften Farbe, Abänderungen unterworfen seyn müsse.

3. CASSIDA CLATHRATA.

Cassida clathrata. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 577.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 18.
DEGEER Inf. T. V. n. 3. p. 329. tab. 15. fig. 7.

Der gegitterte Schildkäfer.

Dieser Schildkäfer, den der sel. Linne' kannte und beschrieb, und den Degeer gleichfalls a. a. O. beschrieben und abgebildet hat, ist vom Hn. Prof. Fabrizius noch nicht in sein System aufgenommen worden.

4. CASSIDA RETICVLARIS.

Cassida reticularis. FABRIC. Syst. Ent. n. 23. p. 92.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 37. p. 113.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 44. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 53. p. 303.
Cassida reticularis. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 15. p. 1640.
Cassida punctata. DEGEER Inf. T. V. n. 4. p. 330. tab. 15. fig. 8.
Cassida ornata. HERBST im Archiv. IV. n. 8. p. 50. tab. 22. fig. 30.

Der netzartige Schildkäfer.

Degeer hat bey diesem Käfer sich etwas verirrt, und unter dem Linne'schen Namen *Cassida reticularis* einen Schildkäfer beschrieben, und auf Tab. 15. fig. 17. auch abgebildet, der in keinem Falle, die wahre Linne'sche *Cassid. reticul.* seyn kan. Dagegen hat er unter der vierten Nummer und auf Tab. 15. fig. 8. einen Schildkäfer beschrieben und abgebildet, der, wenn er gleich einen andern Namen führt, dennoch füglich mit gegenwärtigem vereiniget werden kan.

5. CAS-

5. CASSIDA MARGINATA.

Cassida marginata. FABRIC. Syst. Ent. n. 16. p. 91.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 25. p. 111.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 31. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 39. p. 300.
Cassida marginata. LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 578.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 23. p. 1642.
DEGEER Inf. T. V. n. 10. p. 332.
HERBST im Archiv. VI. VII. n. 11. p. 166. tab. 45. fig. 1.
Naturforsch. IX. p. 103. tab. 2. fig. 3.

Der gerändelte Schildkäfer.

Der verewigte Archiater von Linne' hat in seinem *System. Nat.* zwey Schildkäfer beschrieben, die er beyde, wenn schon unter verschiedenen Nummern, mit dem Namen *Cassida marginata* belegt hat. Eine unter Nr. 23, welche die gegenwärtige, und die andere unter Nr. 14, welches die unten vorkommende Voetsche 29ste ist. Ich bemerke dieses deswegen, damit man sich durch die Einförmigkeit der Benennung nicht verführen lasse, eine mit der andern zu verwechseln.

6. CASSIDA BIPVSTVLATA.

Cassida bipustulata. FABRIC. Syst. Ent. n. 31. p. 93.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 45. p. 114.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 54. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 65. p. 306.
Cassida bipustulata. LINN. Syst. Nat. n. 30. p. 578.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 30. p. 1643.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 8. p. 392.
Naturforscher VI. p. 91. tab. 4. fig. 2.

Der vierblätterichte Schildkäfer.

Linne' hat a. a. O. diesen Schildkäfer, zwar kurz aber treffend beschrieben. Es ist daher kein Zweifel über die Angabe obiger Bestimmung.

7. CASSIDA IMPRESSA.

Cassida impressa: thoracis margine antico elytrisque rubro cupreis, his striis sex punctis impressis atris.

Der

Der hohlpunktirte Schildkäfer.

Eine neue, wenigstens meines Wissens noch nirgends beschriebene Käferart, bey der es doch noch nicht durchaus entschieden seyn dürfte, ob sie auch würklich unter die Gattung der Schildkäfer gehöre.

8. CASSIDA VARIEGATA.

Cassida variegata. FABRIC. Syst. Ent. n. 24. p. 92.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 38. p. 113.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 45. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 54. p. 303.
Cassida variegata. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 16. p. 1640.
DEGEER Inf. T. V. n. 2. p. 329. tab. 15. fig. 6.

Der buntfärbige Schildkäfer.

Wenn nicht selbst Herr Prof. Fabrizius diese Voetsche Figur bey seiner Cassida variegat. angeführt hätte, würde ich doch, nach der Degeerschen Zeichnung zu urtheilen, Bedenken tragen, sie mit derselben zu verbinden.

9. CASSIDA TRIFASCIATA.

Cassida trifasciata. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 46. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 55. p. 304.

Der dreybandirte Schildkäfer.

Wahrscheinlich, wenigstens kan Voet diesen eben genannten Schildkäfer hier gemeint haben, ohngeachtet derselbe vom Herrn Prof. Fabrizius nicht angeführt wird. Inzwischen scheint er mir doch zu viel eigenes zu haben, das ich in der Fabriziusschen Beschreibung vermisse.

10. CASSIDA STRIGATA.

Cassida strigata: ferruginea, thorace maculis duabus, coleoptris strigis lateralibus et discoidalibus abbreviatis caeruleis.

Der gestrichelte Schildkäfer.

Wenn dieser Schildkäfer nicht eine würkliche Spielart von dem unter nr. 11. zunächstfolgendem, oder diese beyden nicht gleichfalls Spielarten von nr. 14.



sind, so dürfte es wohl bey mir und jedem andern Entomologen, der nicht entomologischen Scharfsinn in die Vervielfältigung der Spielarten setzt, fast entschieden seyn, daß der gegenwärtige so gut wahre, wenn schon noch nicht hinreichend bestimmte Art ist, wie der nächstfolgende. In dieser Voraussetzung habe ich sowohl Namen als Bestimmung anzugeben versucht, die beyde von dem, der gedachten Käfer mehr als ich kennt, ganz füglich gegen schicklichere ausgetauscht werden können.

11. CASSIDA SIMILIS.

Cassida similis: ferruginea thorace immaculato, elytris vittis marginalibus lunatis, discoidalibus rectis viridibus.

Der ähnliche Schildkäfer.

Gewiß ein dem vorhergehenden, sowohl als dem unter nr. 14. vorkommenden sehr ähnlicher Schildkäfer! Wie gesagt, die Zeit und diejenigen, welche diese bisher noch nicht hinlänglich bekannten Schildkäfer genauer als ich zu untersuchen Gelegenheit haben, können uns auch mehr Aufschlüsse hierüber geben, als ich unter so beschränkten Umständen nicht vermogte.

12. CASSIDA DISCOIDES.

Cassida discoides. FABRIC. Syst. Ent. n. 30. p. 93.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 114.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 53. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 64. p. 306.
Cassida discoides. LINN. Syst. Nat. n. 27. p. 578.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1642.
Cassida quadrimaculata. DEGEER Inf. T. V. n. 7. p. 331. tab. 15. fig. 11.

Der doppeltgefleckte Schildkäfer.

In der That viel ähnliches, mit der unter nr. 1. abgebildeten und S. 78. angeführten *Cassida signata;* nur zeichnet sich gegenwärtige dennoch, wie es scheint, charakteristisch, durch ihre Farbe, und unpunktirten Flecken aus. Was die herzförmige Zeichnung in der Gegend des Schildchens an der Wurzel der Flügeldecken andeuten soll, vermag ich nicht zu bestimmen.



13. CASSIDA CYANEA.

Cassida cyanea. FABRIC. Syst. Ent. n. 19. p. 91.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 30. p. 112.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 37. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 46. p. 302.
Cassida cyanea. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 577.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 22. p. 1642.
Eiusd. Mus. Lud. Vlr. n. 1. p. 39.
PETIV. gaz. III. tab. 59. fig. 6. cat. 556.
DEGEER Inf. T. V. n. 5. p. 330. tab. 15. fig. 9.

Der metallgrüne Schildkäfer.

So wie es die Linne'sche, Fabriziussche Beschreibung verlangt, ist dieser Schildkäfer, nur daß die Grundfarbe mit *cyaneus* nicht ganz bequem harmonirt, hier ausgedrückt. Doch vielleicht giebt es Abänderungen, bey welchen dieser Ausdruck mehr anwendbar ist. Die Filetmaschen, welche durch die in einander lauffenden Streifchen auf den Flügeldecken formirt werden, und die auch Degeer an seinem Exemplar wahrnahm, zeigen sich an dieser Voetschen Figur sehr deutlich.

14. CASSIDA PALLIATA.

Cassida palliata. FABRIC. Syst. Ent. T. I. n. 63. p. 305.

Der bemäntelte Schildkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt unter a. St. einen Schildkäfer an, dessen Diagnose auf gegenwärtigen zutrift: sie ist: *nigra thorace villoso virescente, elytris viridibus: margine lineaque media ferrugineis*, und sonach wäre dieser Voetsche wohl kein anderer, als eben dieser. Zwar bemerke ich an dem Bruststücke keine Villosität, glaube iedoch, daß dieser Umstand sich durch die nicht unwahrscheinliche Vermuthung, es möchte dieselbe sich durch das älter gewordene Insekt von selbst verlohren haben, nicht ganz gezwungen dürfte ausgleichen lassen. Allein Herr Prof. Fabrizius verlangt von seiner Cassida palliata noch ein anderes Kennzeichen, das in dessen weiterer Ausführung vorkommt, sich aber leider nicht hinlänglich an dieser Voetschen darthun läßt: nehmlich *antennas nigras longitudine corporis.* Demohngeachtet habe ich geglaubt, nicht sehr ängstlich auf diesen einzelnen Umstande aufmerksam seyn zu müssen, und

dies um so weniger, da übrigens hier alles von demselben verlangte genau zutrift, und dieser Umstand sich vielleicht, durch die wahrscheinliche Unächtheit der Fühlhörner an dieser Figur, von selbst heben kan.

15. COCCINELLA CACTI.

Coccinella Cacti. FABRIC. Syst. Ent. n. 44. p. 85.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 60. p. 104.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 83. p. 60.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 99. p. 287.
Coccinella Cacti. LINN. Syst. Nat. n. 41. p. 584.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 41. p. 1661.
PETIV. gaz. tab. 1. fig. 5.
SLOAN. Iam. II. tab. 237. fig. 31. 33. tab. 9. fig. 13.
GRONOV. zooph. II. n. 609.
MERIAN. Surin. p. 2. tab. 2. fig. summa.
SCOP. ann. hist. nat. V. n. 99. p. 107.
VNZERS kleine phys. Schrift. p. 347.

Die wahre Cochenille.

Hier hat Voet unter die Schildkäfer einen Marienkäfer eingemengt; wahrscheinlich wurde er durch dessen Schildkäferartigen Habitus bewogen, ihn hieher zu bringen. Es ist mir übrigens nicht zweifelhaft, daß Voet diesen Marienkäfer hier habe wollen abbilden lassen, und dieß um so weniger, da er ihn gerade hier angereihet hat.

16. CASSIDA VNDECIMPVNCTATA.

Cassida undecimpunctata. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 20. p. 110.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 28. p. 298.

Der eilfpunktirte Schildkäfer.

Wenn gleich diese Voetsche Figur nur neun Punkte anzeigt, so ist obige Bestimmung dennoch richtig, weil die lezten vier Punkte öfters in zwey zusammenfließen.

17. CASSIDA PVRPVREA.

Cassida purpurea. LINN. Syst. Nat. n. 12. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 12. p. 1639.
DEGEER Inf. T. V. n. 16. p. 334. tab. 15. fig. 19.

Der Schildkäfer mit dem rothen Mittelfleck.

Ausser Degeer kenne ich keinen entomologischen Schriftsteller, der diesen Linne'schen Schildkäfer, den selbst Herr Prof. Fabrizius noch nicht aufgenommen hat, hinlänglich gekannt hätte.

18. CASSIDA FERRVGINEA.

Cassida ferruginea. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 108.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 62.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 10. p. 294.
Cassida subferruginea. SCHRANK Beytr. n. 3. p. 62.
Eiusd. austr. n. 90.
HERBST im Archiv. IV. n. 6. p. 50. tab. 22. fig. 28.
Cassida fusca. LAICHARD. tyr. Inf. I. Th. n. 4. p. 112.
SCRIBA Journ. II. n. 133. p. 179.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 142. fig. 7. a. b.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 152. p. 93.
ROSSI Faun. Etrus. ed. HELLW. T. I. n. 184. p. 78.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 154.

Der rostfärbige Schildkäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet hier diesen gegenwärtig überall bekannten Schildkäfer gemeint habe, um so weniger, da Grösse, Umriß und Farbe fast durchaus zuzutreffen scheinen.

19. CASSIDA BICORNIS.

Cassida bicornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 91.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 19. p. 112.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 44. p. 301.
Cassida bicornis. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 8. p. 1638.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 9. p. 393.



Der gehörnte Schildkäfer.

Wenn gleich Herr Prof. Fabrizius diese Voetsche Figur nicht bey diesem Schildkäfer citirt, so ist es doch entschieden, daß Voet hier denselben habe vorstellen lassen.

20. CASSIDA SEDECIMPVNCTATA.

Cassida sedecimpunctata. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 47. p. 115.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 56. p. 66.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 68. p. 307.

Der sechzehnpunktirte Schildkäfer.

Zum Glück führt Herr Prof. Fabrizius selbst diese Voetsche Figur bey gedachtem Schildkäfer an, ausserdem ich diesen Käfer nicht in dieser Figur erkannt hätte. Diese ist nicht ganz richtig gezeichnet, und hat das Ansehen, als wenn das Bruststück abgebrochen gewesen, und durch eine nicht sehr geübte Hand wieder daran befestiget worden.

21. CASSIDA SPINIFEX.

Cassida spinifex. FABRIC. Syſt. Ent. n. 20. p. 92.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 31. p. 112.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 38. p. 65.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 47. p. 302.
Cassida spinifex. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 576.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1638.
Eiusd. Amoen. Acad. T. VI. n. 7. p. 392.

Der stachlichte Schildkäfer.

Hier ist das Weibchen abgebildet, und zwar in einer sehr vorzüglichen Zeichnung. Das Männchen hat weder an dem Bruststücke noch Flügeldecken Stacheln, noch weniger sind leztere seitwärts an ihrer Wurzel durchlöchert.

22. COCCINELLA PSI.

Coccinella Psi. THVNBERG Nov. Spec. Inſ. Diſſ. I. n. 13. fig. 16.
Eiusd. Diſſ. in Act. Med. Suec. T. I. p. 273. tab. 18. fig. 16.

Der



Der Marienkäfer mit der Psi ähnlichen Zeichnung.

Warum Voet diesen Marienkäfer unter die Schildkäfer gebracht hat, ist schwer abzusehen. Es muß uns genügen, daß derselbe hier diesen Marienkäfer einmal nun gebildet hat. Die vom Herrn Ritter Thunberg an beyden angeführten Stellen mitgetheilte Abbildung desselben, weicht zwar in manchen von dieser Voetschen ab, es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß sich diese beyden Zeichnungen nur wie Art und Spielart gegen einander verhalten.

23. * * *

So wenig ich in dieser Voetschen Figur einen Schildkäfer erkennen kan, so wenig darf ich es wagen, hier anzugeben, welche Käferart hier Voet eigentlich gemeint habe. Mir wenigstens ist vor der Hand weder dieser Käfer bekannt, noch eine Gattung, unter die ich mit zweifelloser Sicherheit solchen zu stellen Ursache haben könnte. Sehr schäzbar und angenehm würde es mir seyn, wenn ein mit demselben bekannter Entomolog, hierüber hinreichende Aufschlüsse an die Hand geben wollte.

24. CASSIDA LATERALIS.

Cassida lateralis. FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 93.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 43. p. 114.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 52. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 62. p. 305.
DEGEER Inf. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. fig. 12.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 3. fig. 2.

Der seitwärts gefleckte Schildkäfer.

Wenn man diese drey gegenwärtig vorhandenen Abbildungen dieses Schildkäfers mit einander vergleicht, so wird man sie sämtlich durchaus verschieden beurtheilen müssen. Indessen wage ich es nicht, sie zu trennen, so sehr ich es übrigens und besonders rücksichtlich auf die Sulzersche wünschen möchte, um so weniger als Herr Prof. Fabrizius sie unter einer und der nehmlichen Bestimmung zu vereinigen gesucht hat. Es kan seyn, daß auch dieser Schildkäfer abändern könne, ob derselbe aber dahin ausarten, und eine so sehr von dieser Voetschen und Degeerschen Figur verschiedene Maske annehmen dürfte, wie man in Sulzers zweyfacher Zeichnung wahrnimmt, das sey mir ein Umstand, den

den ich mit hinreichenden Belegen mir weder zu verbürgen, noch zu beweisen getraue.

25. CASSIDA BIMACVLATA.

Cassida bimaculata: ferruginea, clypeo antice elytrisque macula utrinque marginali flava.

Der zweyfleckigte Schildkäfer.

Höchstwahrscheinlich eine neue noch bisher unbekannte Art, wenn nicht hier Voet die *Cassida biguttata* FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 35. p. 299, hier gemeint hat. Ich bezweifle dieses iedoch deswegen, weil ich an dieser Figur durchgehends iene marginem nigrum elytrorum vermisse, welcher dem gedachten Schildkäfer zukommen soll. Dagegen bemerke ich eine besondere demselben zukommende charakteristische Eigenheit, in den silberartigen glänzenden Pünktchen, womit das Bruststück und die Basis der Flügeldecken besetzt sind, und deren Herr Prof. Fabrizius bey seiner *Cassid. bigutt.* nicht gedenkt. Ein Grund mehr, warum ich diesen nicht für ienen halten kan.

26. CASSIDA CRVCIATA.

Cassida cruciata. FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 90.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 18. p. 110.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 26. p. 297.
Cassida cruciata. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 9. p. 1639.
DEGEER Inf. T. V. n. 12. p. 187. tab. 15. fig. 15.

Der Kreuzschildkäfer.

Es ist gewiß ein Mißverstand, wenn Herr Prof. Fabrizius diesen Schildkäfer unter die europäischen Arten dieser Gattung, durch den Ausdruck *habitat in Europae plantis* zu bringen sucht. Linne' und Degeer erhielten ihre Exemplare aus dem südlichen Amerika, besonders aus Surinam, und letzterer versichert auch aus dem nördlichen Amerika, aus Pensylvanien Exemplare gehabt zu haben.

27. CASSIDA CRVCIATA. *Variet.*

Cassida cruciata. LINN. et FABRIC. l. l. c. c.

Der



Der Kreuzschildkäfer. Abänderung.

Höchstwahrscheinlich nur eine Spielart des vorigen, deren es auch von dieser Art nach Degeers Zeugnisse, welche giebt. Indessen zeichnen sich diese beyde dennoch durch einen ganz verschiedenen Umriß aus.

28. CASSIDA FLAVA.

Cassida flava. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 92.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 35. p. 113.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 42. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 51. p. 303.
Cassida flava. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1639.
DEGEER Inf. T. V. n. 9. p. 331. tab. 15. fig. 13.

Der gelbe ungefleckte Schildkäfer.

Von diesem Schildkäfer muß es unstreitig Abänderungen geben, ausserdem würde diese und die Degeersche Abbildung schwerlich unter einer und der nehmlichen Art stehen können. Das *punctum scutellare* ist hier sehr unansehnlich, in der Degeerschen Figur aber gar nicht sichtbar.

29. CASSIDA TVBERCVLATA.

Cassida tuberculata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 90.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 110.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 26. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 33. p. 299.
Cassida marginata. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 14. p. 1640.
Cassida cincta. DEGEER Inf. T. V. n. 11. p. 332. tab. 15. fig. 14.

Der höckerichte Schildkäfer.

Dieser Schildkäfer ist, wie schon erinnert worden, der zweyte, der in Linne's *Syst. Nat.* unter den Namen *marginata* vorkommt. Um ihn iedoch nicht mit demienigen, den Voet unter der 5ten nr abgebildet hat, zu verwechseln, benannte ihn Herr Prof. Fabrizius nach einer Eigenheit, von der iedoch weder Degeer etwas gedenkt, noch in dieser Voetschen Abbildung etwas sichtbar ist.

Hier und mit diesem schließt Voet die Abbildungen einer Reihe von Schildkäfern, die ihrer Schönheit und Seltenheit wegen es allerdings verdienten, nebeneinander in einer ununterbrochenen Reihe vorgestellt zu werden. Mir ist kein entomologisches Werk bekannt, in welchem eine so beträchtliche Anzahl Arten aus dieser Gattung, und so vorzüglich schön, wäre bekannt gemacht worden. Selbst das an seltenen Insekten so ungleich reichere Oliviersche liefert nicht sehr viel mehrere, und Degeer, dessen Verdienste, um diese Gattung keineswegs geläugnet werden können, hat deren noch viel wenigere, und, wie bekannt, nur in unerleuchteten Zeichnungen vorgestellt.

Auf dieser Kupfertafel (Tab. XLIV.) stellt Voet unter I. und II. zwey Käferarten vor, die wahrscheinlich, weil er sie sonst nicht unterzubringen wußte, abermals eine eigene Gattung constituiren sollten. Diesem ohngeachtet ist bereits für dieselben schon eine vorhanden, auch von ihm selbst anerkannt worden, unter die er auch die auf Tab. XIII. von I. bis VII. abgebildeten Käferarten gebracht hat. Diese beyden Käferarten sind bekannt, und ich nenne sie daher:

I. EROTYLVS GIBBOSVS.

Erotylus gibbosus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 157.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 91.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 6. p. 36.
Chrysomela gibbosa. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 586.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 195. p. 1727.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 13 p. 393.
GRONOV. zooph. T. II. n. 606. tab. 14. fig. 5.
HERBST im Archiv. IV. n. 3. p. 51. tab. 23. fig. 3.

Der bucklichte Schildkäfer.

In dieser schönen Abbildung stellt Voet eigentlich die wahre *Chrysom. gibbos.* LINN. vor; an dieser sind die beyden Querbinden auf den Flügeldecken nicht unterbrochen, und auch die letzten selbst sind weit eher testacea, als flavescentia zu benennen. Die nächste Abbildung dieses Schildkäfers wird uns zu erkennen geben, daß bey der nehmlichen Farbe der Flügeldecken, dennoch

auf

auf diesen zuweilen, diese Querbinden unterbrochen vorkommen. An dem ganz completten Exemplare, das ich vor mir habe, bemerke ich, daß die schwarzen Punkte, womit die ungebänderte Fläche der Flügeldecken übersäet ist, sehr tiefe schwarze Hohlpunkte sind, im übrigen aber vollkommen sowohl der Grösse als Farbe nach mit dieser Voetschen Abbildung übereinkomme.

Herr Prof. Fabrizius hat anfangs in seinen Specieb. Inſ. I. diesen Schildkäfer zweymal genannt, einmal unter Chryſomela gibboſa n. 8. p. 117. und das zweytemal unter Erotylus gibboſus n. 3. p. 157., iedoch stets mit Hinzunahme der alten Linne'schen Benennung. Es kan daher Herrn Herbst, der sich im Archiv a. a. O. hierüber äussert, nicht verdacht werden, daß er damals nicht genau anzugeben wußte, wohin er diesen Käfer bringen sollte. Dagegen hat Herr Prof. Fabrizius dieses Versehen dadurch wieder gut gemacht, daß er denselben in der Mantiſſ. und Ent. Syſt. unter den Chryſomelis übergangen hat.

II. EROTYLVS GIBBOSVS. *Varietas.*

Erotylus gibboſus. FABRIC. l. l. c. c.
Chryſomela gibboſa. LINN. l. l. c. c.

Der bucklichte Schildkäfer. Abänderung.

Es artet diese Käferart, wie man sieht, sowohl in Hinsicht ihrer Grösse als des Zusammenhanges ihrer Querbinden auf den Flügeldecken aus. Hier ist ein sehr grosses Exemplar, mit dem, auch an der Olivierschen Figur (tab. 1. fig. 4. iuxta FABRIC.) bemerkten Umstande, *faſcia anteriore interrupta*, abgebildet. Eben diese Spielart stellt zugleich auch die vorhin erwähnte Figur, die wir Herrn Herbst im Archiv a. a. O. verdanken, vor, die uns ausserdem mit röthlichgelben Flügeldecken vorgezeichnet ist, folglich in einer Hinsicht, die uns über einen neuen abändernden Umstand eine zwar richtige, doch neue Belehrung verschaft.

Bey den beyden zunächst folgenden Abbildungen I. α. u. I. β. würde man Voet gewiß mißverstehen, wenn man ihn die Absicht, diese beyden Käferarten in eine Gattung zu bringen, anschuldigen wollte. Wahrscheinlich waren sie ihm

nur Ueberreste, die er, wo anderst, nicht füglich unterbringen konnte, und die er, wie gleichsam nur als Probleme für andere Entomologen hier aufstellte. Ist dem so, und irre ich mich nicht, so habe ich keinen andern Wunsch übrig, als daß andere Entomologen glücklicher bey Bestimmung solcher Käferarten seyn mögten, als ich. Denn die unter

I. *α.*

vorgestellte Käferart ist mir eine ganz fremde Erscheinung. Bau, Umriß, und die Bildung der Fühlhörner zeigen mir zwar an, daß ich solche, wenn sie um vierzigmal kleiner seyn würde, in ihr vielleicht eine unter die Gattung *Sphaeridium* gehörige Art erblicken dürfte, iedoch unter dieser Grösse, falls sie die natürliche derselben ist, mir so lange fremde bleiben müsse, als nicht erfahrnere Entomologen mir hierüber Aufklärung verstatten.

I. β. HISPA DENTATA.

Hispa dentata. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 72.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. p. 471.

Der gezähnte Stachelkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur dieses höchst seltenen Stachelkäfers selbst in seinen Expolition. specier. a. a. O. an, wornach dann kein Zweifel mehr über die Zulässigkeit dieser Bestimmung obwaltet. Das neben dieser Figur vergrössert hingezeichnete Fühlhorn ist zuverläßig von diesem nehmlichen Stachelkäfer genommen worden.

Ich benutze die Gelegenheit, die sich mir bey Erwähnung eines so seltenen Stachelkäfers darbietet, die Freunde dieser Geschöpfe, mit einer vielleicht noch seltenern Art dieser Gattung bekannt zu machen. Diese ist meines Wissens noch gar nicht bekannt, weswegen ich sie auch auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer, bey nr. 1. in ihrer natürlichen Grösse, und bey 1* stark vergrößert, nebst dem darneben gezeichneten gleichfalls vergrösserten Fühlhorne, vorgestellet habe. Ich will sie nur noch beschreiben:

Die natürliche Grösse dieses Stachelkäfers ist, wie schon erwähnt worden, aus der bey 1. angebrachten Zeichnung ersichtlich, weswegen ich mich, um den Raum zu ersparen, aller weitern Ausmessungen enthalte. Der Kopf ist klein,

klein, rund, scharlachroth, ohne Haare und sonder allen Glanz, schwach punktirt, und geschickt von dem lebenden Thier unter das Bruststück gezogen zu werden. Die Augen sind rabenschwarz, länglicht, und stehen in einer ziemlichen Entfernung auseinander. Um das eine Exemplar, welches ich besitze, nicht zu beschädigen, konnte ich die Mundtheile nicht untersuchen. Die Fühlhörner sitzen dichte neben einander, und stehen steif vor sich hin ausgestreckt gerade aneinander. Diese sind purpurroth, und bestehen aus eilf sehr gedrängt aneinander sitzenden Gelenken, die an ihren Basen, mit äusserst feinen, nur unter einem gut vergrössernden Glase, sichtbaren Härchen besetzt sind. Von diesen sind die beyden erstern fast die größten unter den übrigen, und von einer fast viereckigten Gestalt. Die zunächstfolgenden sind am kleinsten, wornach sie sich dann gegen die Endspitze zu wieder vergrössern, und sich mit einem zugespitzten vollends endigen. Das Bruststück ist fast eben so breit als lang, auf seinen Rücken plattgedrückt, scharlachroth und mit vielen Hohlpunkten besetzt. Ein Glanz ist nur daselbst sichtbar, wo die Hohlpunkte eine unpunktirte Fläche übrig gelassen haben. Das Schildchen ist zwar dreyeckigt, doch so klein, daß man es kaum bemerken wird. Die Flügeldecken liegen auf dem Unterleib des Thieres ganz flach, oder plattgedrückt an, endigen sich an ihrer Spitze abgerundet, und haben an ihrer Basis, zu beyden Seiten eine stark ausstehende Schulterecke. Ihre Grundfarbe ist durchaus schön hell scharlachroth, mit einem matten Glanze, auf der noch einige verworrene undeutliche und ganz regellose dunklere, oder purpurne Flecken liegen. Ihre Fläche sieht einem netzartigen erhabenen Gewebe ähnlich, in dem sich unzählige, doch immer gleichförmige viereckigte Maschen bilden, über welche auf ieder Decke, drey stark erhabene Ribben hinlaufen, von welchen die zwey zunächst an der Naht liegenden, oberwärts an der Basis sich in vier kurze Aeste spalten: die dritte seitwärts an dem Seitenrand liegende Ribbe ist gegen die Spitze zu unterbrochen. Alle diese Ribben reichen aber nicht bis an den Spitzenrand der Flügeldecke, sondern verliehren sich innerhalb desselben. Der äussere Rand ist fast ringsumher gezähnt, und nur da nicht, wo er sich weiter hinauf an die Basis der Decken begiebt. Sonst sind die Decken völlig glatt, ohne einige Rauchheit oder Härchen. Der Unterleib samt der Brust ist glänzend schwarz. Die verhältnißmäßigen sehr kurzen Füsse sind wachsgelb, und nur die gleichfalls sehr kurzen Fußblätter etwas dunkler.

Das Vaterland dieses Stachelkäfers ist Nordamerika.

Auf dieser nehmlichen Kupfertafel reihet Voet von 1 bis 3 eben so viele Käferarten zusammen, von welchen, wenigstens von 1 und 3, es höchst wahrscheinlich ist, daß sie auch unter eine und die nehmliche Gattung gehören.

1. APATE MVRICATVS.

Apate muricatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 54.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 62.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 33.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 360.
Dermestes muricatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 562.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 6. p. 1599.
Ligniperda terebrans. PALLAS spicil. zool. IX. p. 7. tab. 1. fig. 3.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 2. p. 36. tab. 46 fig. 8.

Der zackigte Splintkäfer.

Ich bemerke, daß wenn schon Linne' nach Brüniche's Angabe das Vaterland dieses Splintkäfers nach Guinea versetzt, welches Herr Collegienrath Pallas a. a. O. widerspricht, auch Herr Prof. Fabrizius ihn auf den südamerikanischen Zuckerinseln als einheimisch angiebt, es, wie ich selbst gewiß weiß, dennoch seine Richtigkeit habe, daß er eigentlich in Nordamerika, Virginien, Neuiork, Charlestown zu Hause sey. Ueberdieß ist es, wie auch Herr Herbst a. a. O. bemerkt, sehr widersprechend, daß Linne', oder vielmehr Brüniche, diesen einen Zoll langen Käfer in Hinsicht des Grössenmaaßes, mit dem Dermestes violaceus Linn. in Vergleichung setzt, wornach es dann sehr zweifelhaft wird, ob dieser Pallasische Ligniperda, auch würklich Linne's *Derm. muricat.* seye, und ich gestehe gerne, daß ich denselben mit ungleich mehr Uebereinstimmung des ganzen, in dem Sinodendr. muricat. F. wahrnehmen möchte. Doch habe ich, bis dieser Umstand völlig entschieden, noch das Linne'sche Synonym auch hier beybehalten.

Auch sey mir erlaubt, hier offenherzig zu gestehen, daß wenn dieser Käfer vom Herrn Prof. Fabrizius noch nicht unter die mir stets suspekte Gattung *Apate* gebracht worden, ich denselben wohl schwerlich darunter bringen dürfte. Die Fühlhörner scheinen, da sie ia nicht *perfoliatae*, sondern offenbar *lamellatae* sind, es ohnehin nicht zu erlauben. Doch kenne ich mehrere unter dieser Gattung, denen man in der Folge daraus zu emigriren verstatten muß.



2. APATE VIRIDIS.

Apate viridis: viridis cylindricus thorace gibbo laevi elytris integris, antennis pedibusque testaceis.

Der grüne Splintkäfer.

Sehr zweifelhaft, ob dieser Käfer mit Gebühr unter diese Gattung gehören könne. Er ist mir ganz unbekannt. Das darneben gezeichnete Fühlhorn von fadenförmiger Bildung müste ihn ohnehin aus dieser Gattung verbannen, wenn anderst in dieser Gattung, Fühlhörner dieienigen Organe sind, auf die man bey Bestimmung der Arten Rücksicht nehmen muß.

3. APATE NIGRICANS.

Apate nigricans: elytris integris obtusis nigricans, thorace gibbo muricato.

Der schwärzlichte Splintkäfer.

Gleich mir unbekannt wie der vorige, um so weniger kan ich die Richtigkeit meiner Bestimmung verbürgen. Er scheint indessen doch eher unter genannte Gattung zu gehören, als der vorige, zumal wenn man auf das bucklichte zackigte Bruststück, als eine vielen Arten derselben besondere Eigenheit, Rücksicht nimmt. Doch auch dieser hat fadenförmige Fühlhörner. Noch ist es ungewiß, ob die Flügeldecken würklich stumpf sind.

Auf dieser Kupfertafel (XLVI) und zur Hälfte auf der nächstfolgenden hat Voet von 1 bis 16 fast eben so viele Käferarten zusammengestellt, die bis auf eine einzige unter eine gemeinschaftliche Gattung (*Coccinella*) gehören.

1. COCCINELLA SEPTEMPVNCTATA.

Coccinella septempunctata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 81.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 21. p. 96.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 36. p. 53.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 41. p. 274.
Coccinella septempunctata. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 581.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 15. p. 1649.
Eiusd. Faun. Suec. n. 477.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 321. tab. 6. fig. 1.

DEGEER Inf. T. V. n. 4. p. 428. tab. 10. fig. 14.
SCOP. carn. n. 235.
SCHRANK. auftr. n. 98.
BERGSTRAESS. Nomencl. I. 53. tab. 9. fig. 7.
ROESEL Inf. Bel. T. II. 3. 7. tab. 2.
FRISCH Inf. IV. tab. 1. fig. 4.
SVLZER Kennz. der Inf. p 6. tab. 3. fig. 13.
HERBST Nat. der Käf. V. Th. n. 76. p. 317. tab. 57. fig. 8.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 9. fig. 7.
HARRER Befchr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 75. p. 79.
ROSSI Faun. Etrufc. *ed.* HELLW. T. I. n. 153. p. 65.
PANZER Ent. germ. I. n. 18. p. 137.

Der siebenpunktirte Marienkäfer.

Ich habe bey diesem allbekannten Marienkäfer nichts zu erwähnen, als daß das Heer der Abbildungen desselben mit dieser Voetschen noch vermehrt worden ist.

2. COCCINELLA SEPTEMDECIMPVNCTATA.

Coccinella septemdecimpunctata: coleoptris flavis, punctis septemdecim, thorace macula media punctoque utrinque marginali nigris.

Der siebzehnpunktirte Marienkäfer.

Wenn dieser Marienkäfer in seiner natürlichen Grösse hier vom Voet abgebildet worden, so kenne ich ihn nicht, und halte ihn, besonders seiner ausgezeichneten Grösse halber, für einen ausländischen. Ich habe auf der ganz ins Licht gestellten Flügeldecke acht Punkte gezählt, und den am Schildchen isolirten hinzugerechnet, wornach ich die siebzehn herausbrachte, die meines Wissens noch nicht in der Anzahl an einen Marienkäfer gezählt worden sind. Sollte sich in der Folge die Identität dieser Art bestättigen, so würde sie allerdings ein merkwürdiger Zuwachs zu dieser Gattung seyn. Sonderbar ist es auch, daß an dieser die Punkte gerade so gestellt sind, wie an der Cocc. 16punct., nehmlich 1. 3. 3. 1.

3. COCCINELLA CONGLOMERATA.

Coccinella conglomerata. FABRIC. Syft. Ent. n. 25. p. 84.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 49. p. 101.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 59. p. 68.
Eiusd. Ent. Syft. T. I. n. 75. p. 282.

Cocci-

Coccinella conglomerata. LINN. Syst. Nat. n. 31. p. .
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 31. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 490.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 15. p. 328.
DEGEER Inf. T. V. n. 17. p. 434.
LAICHARD. tyr. Inf. T. I. n. 10. p. 127.
SCHRANK. austr. n. 110.
HERBST im Archiv IV. n. 19. p. 46. tab. 22. fig. 14. 15.
Eiusd Nat. der Käf. V. n. 84. var. 3. p. 336. tab. 57. fig. 18.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 30. fig. 13. et tab. 171. fig. 1. a. 1. b.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 83. et 84. p. 86. et 87.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 32. tab. 3. fig. 7. c.
ROSSI Faun. Etrusc. ed. HELLW. n. 160. p. 68.
PANZER Ent. germ. n. 8. p. 142.

Der gedrungen gefleckte Marienkäfer.

Es ist leicht möglich, daß die von mir hier angeführte Synonymie nicht ganz rein seye, wie solches auch bey einer so zwistreichen Art nicht anderst seyn kann. So viel ist richtig, daß Linne's Cocc. conglomerata vielleicht auf eine ganz andere Art hinweise, dagegen seine Cocc. 14punctata gewiß diese ist, von der hier Sprache geführt wird. Denn diese nehmliche ist es, die mir vor einigen Jahren mein verehrungswürdiger Freund, Herr Ritter Thunberg aus Upsala, unter dem Namen der *Cocc. inpunct. Linn.* zugeschikt, zu dessen mir so schäzbaren Angedenken ich sie, auch mit seiner Handschrift noch in meiner Sammlung aufbewahre.

Ich konnte es nicht über mich vermögen, die beyden Cocc *conglomerat.* 14. 15. (Herbst im Archiv a. a. O.), nach Herrn Harrers Vorgange wieder zu trennen, da solche Herr Herbst selbst aufs neue in seiner Nat. d. K. a. a. O. wieder vereiniget hat. Demohngeachtet hab ich zwar nicht im Sinne diese Voetsche Cocc. conglom. als eigene Art wieder ins Sortiment der Marienkäfer zu bringen, vielmehr bescheide ich mich gerne, daß sie nach den neuesten alle Glaubwürdigkeit verdienenden Beobachtungen, bloß Subspecies, auch wenn man will, nur Spielart einer eigenthümlichen Urart, der Cocc. 14punct. Linn. nehmlich, seyn kann, die nicht nur in eine Cocc. conglom. sondern auch in die Cocc. 14punct. od. Cocc. 12pustulat. Fabr. ausarten kann, ja in mehrere noch, wie solches Herr Senator Schneider in Stralsund und Herr Garnisonpred. Herbst zur Genüge erwiesen haben.

Als ein diesen nicht ganz unwürdige Pendant, ist unstreitig auch diese Voet'sche Figur zu betrachten, die, wie es auch der Augenschein lehrt, zwar von den itzt bekannten und vorhandenen Zeichnungen der *Cocc. conglomerat.* abweicht, demohngeachtet mit Beyhülfe ieder hier anwendbaren Semiotik ihre Dignität un-unter den übrigen Varietäten zu verbürgen wissen wird.

Rossi in seiner Faun. etrusc. l. c. hat ein sehr sonderbares Citat, nehmlich: *Confer. Schäff. p.* 30. 163. *Ins. Rat.*, das ich auch in Herrn Prof. Hellwigs Ausgabe gerade wieder also abgedrukt finde; es ist aber darunter nichts anders, als die frühere Harrersche Beschreibung der Schäfferschen Insekten zu verstehen, woselbst in dessen 1. Th. unter nr. 163. p. 100. (denn p. 30. ist bey Rossi ein Druckfehler) diese Cocc. conglomerat. beschrieben worden ist.

4. COCCINELLA QVADRIVERRVCATA.

Coccinella quadriverrucata. FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 104. p. 288.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 25. p. 333.
DEGEER Inf. T. V. n. 24. p. 389.
BERGSTRAESS. Nomencl. tab. 9. fig. 5.
ROSSI Faun. Etruf. T. I. ed. HELLW. n. 171. p. 74.
HERBST Nat. der Käf. V. n. 116. p. 384. tab. 59. fig. 12.
PANZER Ent. germ. I. n. 68. p. 150.

Der vierwarzigte Marienkäfer.

Eine meinem Bedünken nach nicht ganz übelgerathene Figur theilt uns Rossi von diesem Marienkäfer hier mit. Ich bemerke nur noch, daß nach der Weisung des Herrn Prof. Hellwigs, in seiner Ausgabe von Rossi's toskan. Fauna, zwar die Fabrizius'schen Citate der Cocc. 4pustul. aus den Spec. Inf. doch mit Ausschluß, der Linne'ischen, hieher gehören könne. Uebrigens muß ich gestehen, daß mir noch niemals ein Exemplar von dieser Grösse dieses Marienkäfers vorgekommen ist.

5. COCCINELLA QVADRIPVSTVLATA.

Coccinella quadripustulata. FABRIC. Syst. Ent. n. 46. p. 86.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 63. p. 104.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 87.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 103. p. 288.
Coccinella quadripustulata. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 585.

LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 43. p. 1662.
SCHRANK. auſtr. n. 117.
BERGSTRAESS. Nomencl. I. p. 52. n. 5. tab. 9. fig. 5.
LAICHARD. tyr. Inſ. T. I. n. 16. p. 135.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 30. fig. 16. 17.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 89. p. 91.
HERBST. Nat. der Käf. T. V. n. 85. var. 10. p. 344. tab. 58. fig. 9.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 171. p. 74. *notae ergo.*
PANZER Ent. germ. I. n. 67. p. 150.

Der vierblatterichte Marienkäfer.

Gewiß nur eine Abänderung der *Cocc. bipunct. Linn.* et ***Fabric.*** die in dieſem Grad ſo geartet iſt, daß man wohl ſchwerlich mehr die Stammart in ihr wahrnehmen dürfte. Uebrigens iſt kein Zweifel, daß Voet ſolche hier vorgeſtellet habe.

6. COCCINELLA CONGLOBATA.

Coccinella conglobata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 76. p. 282.
Coccinella 16maculata. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 58. p. 60.
Coccinella conglobata. LINN. Syſt. Nat. n. 30. p. 583.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 30. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 489.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 12. p. 326.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 83.
FRISCH Inſ. P. IX. tab. 17. fig. 6.
SCHRANK auſtr. n. 209.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 89. p. 353.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 160. p. 68.
PANZER Ent. germ. I. n. 39. p. 142.

Der roſenrothe ſchwarzpunktirte Marienkäfer.

Dieſes abermals eine leidige Stammart, die bereits ſchon verſchiedene Spielarten geſezt hat. Voet hat ſie hier ziemlich kenntlich und in einer ſehr inſtruktiven Vergröſſerung abgebildet.

7. COCCINELLA BIPUNCTATA.

Coccinella bipunctata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 6. p. 79.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 10. p. 94.



Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 54.
Eiusd. Ent. Syft. T. I. n. 21. p. 270.
Coccinella bipunctata, LINN. Syft. Nat. n. 7. p. 580.
LINN. Syft. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1647.
Eiusd. Faun. Suec. n. 471.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 320.
DEGEER Inf. T. V. n. 2. p. 427.
SCOP. carn. n. 234.
SCHRANK. auftr. n. 94.
LAICHARD. tyr. Inf. 1. Th. n. 1. p. 114.
REAUM. Inf. T. III. P. II. n. 151. tab. 31 fig. 16.
SVLZER abgek. Gefch. der Inf. p. 31. tab. 3. fig. 3.
FRISCH Inf. P. IX. p. 32. tab. 16. fig. 4.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 85. p. 337.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 9. fig. 9.
HARRER Befchr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 73. p. 77.
ROSSI Faun. Etrufc. ed. HELLW. T. I. n. 150. p. 64.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 124.

Der zweypunktirte Marienkäfer.

Dieser gegenwärtige Marienkäfer, wird fast durchgehends für die eigentliche Urart gehalten, von der eine sehr beträchtliche Anzahl Abarten, in einer sich äusserst unähnlichen Sippschaft, abgeleitet werden können. Die vorzüglichsten gegenwärtig bekannten hat nicht nur Herr Herbst a. a. O. mit vieler Sorgfalt gesammelt, sondern auch zum Theil durch Abbildungen kennbar zu machen gesucht. Auch Herrn Senat. Schneider (im N. Magaz. 2. p 173.) so wie Herrn Prof. Hellwig (*Roff. Faun. Etrufc. f. l.*) und Herrn Past. Scriba (Journ. 3. St.) verdankt man unendlich vieles zur Aufhellung dieser so leicht und so oft ausartenden Insektenart.

8. COCCINELLA QVINDECIMGVTTATA.

Coccinella quindecimguttata. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 219. *
Eiusd Spec. Inf. T. I. n. 53. p. 102.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 75. p. 60.
Eiusd Ent. Syft. T. I. n. 87. p. 285.
Coccinella quindecimguttata. GEOFFR. Inf. T. I. n. 14. p. 327.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 9. fig. 12.
HARRER Befchr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 86. p. 89.

SCHNEI.



SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 4. p. 137.
HERBST im Archiv. IV. n. 22. p. 47. tab. 22. fig. 18. f.
Eiusd. Nat. der Käf. T. V. n. 113. p. 381. tab. 59. fig. 9.
PANZER Ent. germ. I. n. 46. p. 144.

Der siebenbetropfte Marienkäfer.

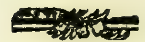
Hier trift vollkommen zu, was die Herrn Schneider und Herbst a. a. O. O. von der Ihnen bekannt gewordenen *Cocc. quindecimgutt.* behaupten. So wie auch diese Voetsche Figur es anzeigt, hat dieser Marienkäfer eigentlich nur vierzehn Flecken, denn der funfzehende, der das Schildchen, und zwar in einem so verblichenen Zustande einnimmt, sollte eigentlich gar nicht in Anregung kommen. Er ist auch in dieser Voetschen Abbildung gar nicht wahrzunehmen. Aus diesem Grunde haben die Herrn Schneider und Herbst eben dieselbe nur für eine Abänderung der Cocc. bisseptemgutt. gehalten, und auch erklärt. So viel übereinstimmendes ich in den beyden Herbstischen Zeichnungen, und auch in den angeführten Schäfferschen, mit dieser Voetschen finde, so sehr fällt es mir auf, auf dem Bruststücke dieser Voetschen einen schwarzen Mittelfleck wahrzunehmen, von dem alle vorhandenen Beschreibungen dieses Käfers schweigen. Ist das Ausartung, Zufall, oder eine würkliche charakteristische Eigenheit, nach der etwa dieser Voetsche Käfer auf eine ganz andere, als die angezeigte Art, hinweise?

9. COCCINELLA ANNVLATA.

Coccinella annulata. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 94.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 53.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 14. p. 268.
Coccinella annulata. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 579.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 1646.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 85. Var. 5. p. 340. tab. 58. fig. 5.
PANZER Ent. germ. I. n. 7. p. 138.

Der geringelte Marienkäfer.

Entweder zeigt diese Voetsche Figur die nehmliche hier angeregte Fabriziussche Art, die abermals eine Spielart der Cocc. bipunct. ist, an, oder eine Abänderung dieser Spielart selbst. Daß das Bruststück hier keinen rothgelben oder bleichen Seitenrand hat, ist wahrscheinlich nur Versehen des Zeichners oder des Illuministen.



10. COCCINELLA DECEMPVSTVLATA. *Varietas.*

Coccinella decempustulata. LINN. et FABRIC. l. l. c. c.

Der zehenblatterichte Marienkäfer. Abänderung.

Ich habe Gelegenheit, in hiesigen Gegenden öfters den nehmlichen Marienkäfer zu erhaschen, gerade so wie ihn Voet hier abgebildet hat. Auch habe ich ihn immer für eine Spielart der *Cocc. decempustul Linn.* et *Fabric.* gehalten. Demohngeachtet ist es mir noch zweifelhaft, zumal ich dessen Zeichnungen als sehr wandelbar bemerkt habe. Irre ich mich, so wird es vielleicht wahrscheinlich, daß ich unter diesem Namen immer nur eine bloße Spielart der *Cocc. bipunct.* und *Cocc. variab. Schneid.* erhalten habe. Demohngeachtet finde ich die Schäffersche Figur, in der man gewöhnlich die Cocc. decempustul. zu erblicken glaubt, mit meinem Marienkäfer sehr übereinstimmend, welches ich aber von der angeführten Herbstischen nicht sagen kann. Ich will erfahrnere Entomologen, ohne hier vorschnell abzusprechen, urtheilen lassen.

Die Uddmannsche *Coccin. nr.* 15. *tab.* 1. *fig.* 5., welche von einigen Entomologen hin und wieder, für die Cocc. decempustul. gehalten wird, gehört gar nicht hieher, welches ich schon in meiner Ausgabe dessen seltener Schrift bemerkt habe.

11. COCCINELLA DECEMPVSTVLATA.

Coccinella decempustulata. FABRIC. Syst. Ent. n. 49. p. 87.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 66. p. 105.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 91. p. 61.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 109. p. 289.
Coccinella decempustulata. LINN. Syst. Nat. n. 45. p. 585.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 45. p. 1663.
Eiusd. Faun. Suec. n. 501.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 19. p. 330.
DEGEER Inf. T. V. n. 26. p. 439.
SCHRANK. austr. n. 120.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 18. p. 138.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 120. p. 387. tab. 59. fig. 16.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 25. p. 168.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 171. fig. 2. a. b.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 93. p. 94.

ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 175. p. 76.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 151.

Der zehenblatterichte Marienkäfer.

Mit mehr Zuläßigkeit wird man dagegen in dieser Voetschen Figur die wahre *Cocc. decempustul. Linn.* et *Fabric.* wahrzunehmen glauben, und dieß um so mehr, da sie auch mit den vorhandenen Beschreibungen und Abbildungen mehr übereinstimmendes hat. Es kann seyn, daß auch sie ein nicht ganz unwürdiger Consorte iener zahlreichen und sonderbaren Spielarten ist, welche die Cocc. bipunct. hervorbringt; demohngeachtet bin ich mit Herrn Senator Schneider a. a. O. ganz einverstanden, daß man sie bis zur völligen Gewisheit noch als eigene Art anführen mögte.

12. COCCINELLA VIGINTIPVNCTATA.

Coccinella vigintipunctata. FABRIC. Syst. Ent. n. 30. p. 84.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 101.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 63. p. 59.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 68. p. 280.
Coccinella vigintiduopunctata. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 582.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 26. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 486.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 17. p. 329.
DEGEER Inf. T. V. n. 12. p. 379.
SCHRANK. austr. n. 107.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 7. p. 122.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 15. p. 153.
HERBST im Archiv. IV. n. 15. p. 45. tab. 22. fig. 10.
Eiusd. Nat. der Käf. T. V. n. 82. p. 331. tab. 57. fig. 14.
ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 161. p. 69.
PANZER Ent. germ. I. n. 34. p. 141.

Der zwanzigpunktirte Marienkäfer.

Was ich schon ehebevor vermuthet, traf durch die Beobachtungen der Herrn von Laicharding, Schneider, Herbst und Hellwig ein, daß die Fabriziussche Cocc. vigintipunct. die nehmliche ist, welche der seel. Linne' unter Cocc. vigintiduopunct. beschrieben hat. Hier ist dieselbe genau abgebildet, und zwar mit ihrer schönen citrongelben Grundfarbe richtiger, als in einer mir bekannt gewor-

gewordenen Zeichnung. Man kann allerdings mit Herrn Senat. Schneider a. a. O. die Punkte der Flügeldecken mit 3. 4. und 4. zählen, weil die vier letzten die Stellung eines Rhombus haben.

13. COCCINELLA OBLONGOGVTTATA.

Coccinella oblongo-guttata. FABRIC. Syst. Ent. n. 42. p. 85.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 57. p. 103.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 79. p. 60.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 91. p. 286.
Coccinella oblongo-guttata. LINN. Syst. Nat. n. 38. p. 534.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 38. p. 1660.
Eiusd. Faun. Suec. n. 496.
DEGEER Inf. T. V. n. 19. p. 435.
SCHRANK austr. n. 113.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 12. p. 131.
BERGSTRAESS. Nomencl. T. I. p. 52. tab. 9. fig. 6.
SVLZER Kennz. der Inf. p. 6. tab. 3. fig. 14.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 9. fig. 10.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 88. p. 90.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 7. p. 139.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 111. p. 380. tab. 59. fig. 7.
PANZER Ent. germ. I. n. 50. p. 146.

Der länglichttropfigte Marienkäfer.

Daß Voet hier genannten Marienkäfer abgebildet habe, bezweifle ich um so weniger, da übrigens alle vorhandenen Beschreibungen und Zeichnungen dieses Käfers hiermit zutreffen.

14. COCCINELLA VNDVLARIS.

Coccinella undularis: coleoptris nigris vittis duabus undulatis rubris.

Der wellenförmig gezeichnete Marienkäfer.

Wahrscheinlich hat hier Voet einen ausländischen Marienkäfer vorstellen wollen, der mir, unter denen, die ich kenne, noch nicht vorgekommen ist. Ich habe ihn deshalb zu bestimmen versucht, wenn ich gleich selbst zugebe, daß diese meine Bestimmung deswegen unmöglich ganz rein und richtig ausfallen konnte, weil diese angeregte Voetsche Zeichnung, nach der ich sie einzig entwerfen muste, viel

viel zu unbestimmt und zu zweideutig ist, um mit Gewißheit Charaktere hieraus zu eruiren. Die vergrösserte Figur sagt zudem etwas ganz anders, als die darneben stehende natürliche Grösse. — Mit der *Cocc. undul. Thunb.* die Herr Herbst in der Nat. d. K. 5. n. 25. p 282 Tab. 54. fig. 9. abgebildet, hat sie viel ähnliches, doch mögte ich sie nicht mit derselben für einerley halten.

15. CHRYSOMELA VESTITA.

Chrysomela vestita: coleoptris atris, capite, thorace coleoptrorum margine omni, antennis pedibusque rufis.

Der ringsumgegürtete Blatkäfer.

So viel wenigstens ich hier sehe, hat Voet unter den Marienkäfern einen Blatkäfer bekannt gemacht, der, wenn er gleich unter diese nicht geradezu gehört, dennoch immer, zumal wenn es sich bestättigen sollte, daß er eine neue Art bestimmen kann, eine schäzbare Entdeckung bleiben wird. Ich habe ihn zu bestimmen versucht, und ihn als eine neue, mir unbekannte vielleicht ausländische Art, genannt. Das darneben bey a vergrössert gezeichnete Fühlhorn ist unstreitig von diesem Blatkäfer genommen worden.

16. EROTYLVS QVADRIPVSTVLATVS.

Erotylus quadripustulatus: ater elytris maculis duabus flavis, antica obliqua sinuata, postica cordiformi puncto nigro.

Der vierblatterichte Schildkäfer.

Es ist mir unmöglich zu bestimmen, welche Käferart sich Voet unter der hier abgebildeten gedacht habe, möglich, daß er sie für einen Marienkäfer oder für einen Blatkäfer hielt; ich kan über keines von beyden genügliche Auskunft geben. Wie ich solche beurtheilt habe, davon liegt wohl das Resultat vor Augen. Es ist inzwischen auch eben so möglich, daß das meinige eine eben so mindere Unbestimmtheit verrathe, das ich — iedem, der im Besitz einer glücklichen Avtopsi mit dieser Käferart ist, schon zum voraus, — willig einräume.

Auf dieser Kupfertafel (XLVI), so wie auf der nächstfolgenden, hat Voet von 1. bis 13. dem größten Theile nach, ausländische Insekten abgebildet,



die unter eine gemeinschaftliche bereits bekannte und angenommene Gattung (*Cimex*) gehören.

1. CIMEX NOBILIS.

Cimex nobilis. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 697.
Eiusd. Spec. Inf. T. II. n. 2. p. 338.
Eiusd. Mant. Inf. T. II. n. 2. p. 280.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 3. p. 80.
Cimex nobilis LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 716.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 46 p. 400.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 114. tab. 11. fig. c.
STOLL Cimic. I. tab. 1. fig. 1.
SCHRÖTER Abhandl. I. tab. 1. fig. 9.

Die edle Käferwanze.

Auch auf Tab. II. fig 7. hat Stoll eine Käferwanze abgebildet, die er *Cimex nobilis* genennt hat. Die Verschiedenheit beyder Figuren ist zwar dem Anscheine nach groß, so daß sogar bey der letzten die schwarzen Flecken auf dem Schildchen fehlen, demohngeachtet zeigt eben dieselbe, mir wenigstens, nichts anders als eine bloße Abänderung an, die ich kaum zu einer wahren Art erheben mögte.

Vor einigen Jahren schickte mir mein verehrungswerther Freund Louis Bosc in Paris, verschiedene seltene exotische Insekten, unter welchen sich auch eine, damals noch ganz unbekannte, sehr schöne Käferwanze befand, die, wie er beyfügte, in Senegall ursprünglich zu Hauße sey, und von da aus in seine Sammlung gebracht worden. Nachher wurde sie auch Herrn Prof. Fabrizius aus einem andern Cabinete bekannt, und er benennte und beschrieb sie darauf in seiner *Entomol. system.* (T. VI. n. 4. p. 80.) unter dem Namen *Cimex signatus.* Da nun diese Wanze noch nicht so bekannt zu seyn scheint, als sie es wegen ihrer Schönheit verdient, so habe ich solche als Nebenstück zu dem Cimex nobilis, mit dem sie einige entfernte Aehnlichkeit in Hinsicht ihrer Charaktere hat, auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer unter nr. 6, um sie bekannter zu machen, abbilden lassen. Ist sie gleich der Hauptsache nach, vom Herrn Prof. Fabrizius a. a. St. beschrieben worden, so wird man, wie ich hoffe, es doch nicht ungern sehen, wenn ich einige vielleicht nicht

nicht ganz unerhebliche Bemerkungen anfüge, die mir das vor mir steckende ganz complette Exemplar dieser Käferwanze zu machen verstattet hat.

Wenn die edle Käferwanze, nur in Hinsicht ihres Farbenwechsels, nicht aber in Betracht ihrer Grösse ausartet, so ist es gar wohl zuläßig dieses Umstandes halber, diese senegallische Käferwanze mit iener in Vergleich zu bringen. Das sicherste ist, die edle Käferwanze mit meiner hier vorgestellten senegallischen zu vergleichen, und das Resultat darnach zu bestimmen Statur, Form und Bildung haben beyde mit einander gemein. Die Grundfarbe des Bruststücks und der Flügeldecken ist ein in das Blaue schillerndes Grün, auf dem ein iedoch ziemlich matter Goldschimmer liegt. Dieses schön metallartige blauschillernde Grün, nimmt sich am deutlichsten auf dem Kopfe aus, woselbst es am stärksten goldfärbig glänzt. Der Kopf hat überdieß noch auf seiner Mitte eine sehr starke wulstartige Erhöhung, die dessen ganze Länge hinabläuft, und zwischen einem dunkel stahlblauen Streife liegt. Die Augen sind hell pechbraun. Die Fühlhörner sind dunkelschwarz. Der Saugrüssel ist schwarzgraulicht, und unterwärts roth. Die schwarzen Zeichnungen, die auf dem Bruststücke so sichtbar sind, würde ich für keine Punkte ansehen; es sind, so wie ich sie beurtheilen mögte, drey nicht unverhältnißmäßig breite schwarze Leisten (taeniae), die an ihrer Basis zusammenhängen, deren mittlere die ganze Länge des Bruststückes beschreibt, und deren seitwärts stehende etwas bogenförmig gekrümmt und fast noch einmal so kurz sind. Die an der Spitze des Bruststückes seitwärts gegen den Kopf zu liegenden andern beyden schwarzen Zeichnungen, sind meinem Erachten nach, auch eher Flecken, als Punkte zu nennen. Auch die auf dem Schildchen so sichtbaren schwarzen Zeichnungen, sehe ich in meinem Exemplare auch eher für drey Bänder, deren iedoch keine den Seitenrand berührt, an, als für eben so viele Fleckenpaare. Zwar hat eben dieses Schildchen gerade auf seiner Mitte, eine iedoch sehr mäßige kielartige Erhöhung, wodurch diese Bänder in etwas zuweilen können unterbrochen werden, im gewöhnlichen Falle scheint dieser Umstand aber schon deswegen nicht statt zu finden, weil, wie es auch hier zwischen der ersten und zweyten Binde der Fall ist, diese kielartige Erhöhung durch einen dazwischen lauffenden Längestreif bedeckt, und der Zusammenhang hiedurch erhalten wird. Die Spitze des Schildchens ist ununterbrochen schwarz, und erlaubt den darunter liegenden Flügeln durchzublicken. Uebrigens zeigt das Bruststück sowohl als

das Schildchen sich unter dem Vergrösserungsglaße durchaus mit unendlich vielen Hohlpunkten übersäet, wie denn auch in dieser Ansicht die Schwärze dieser Flecken und Bänder, einen zwar überaus dunkeln doch bemerkbaren Blauschimmer von sich streut. Nur das Bruststück ist an seinem Seitenrande zinnoberroth, das Schildchen aber nicht. Was man seitwärts daran anderst gefärbt erblickt, ist nichts anders, als der unbedeckt gebliebene Theil der Flügel, der mit seinem starken Seitenrande (costa), der gelb ist, hier sich darstellt. Die Unterfläche ist ungleich glätter und glänzender, als die obere. Der Unterleib ist hell, oder zinnoberroth, wie der Rand des Bruststückes glatt, glänzend und unter dem Suchglaße hohlpunktirt. Jeder einzelne Bauchring hat seitwärts einen fast rautenförmigen, aus dem grünen ins stahlblaue glänzenden Flecken, in dem ein sehr lebhafter Goldschimmer strahlt, und in dem über dieses noch ein besonderer tiefgehender Hohlpunkt sichtbar ist. Die Mitte des Unterleibs ist ganz bis zu dem After hinab braun gefleckt. Von dem nehmlichen metallischen Colorit, wie die beschriebenen Rautenflecke an den Bauchringen, ist auch die Brust, nur noch weit lebhafter, heller und stärker schillernd und glänzend. Auf diesem Theile, nur mehr vorwärts und seitwärts gegen die Augen zu, liegt ein besonders merkwürdiger glänzender stahlblauer Fleck, in dessen Mitte noch ein besonderer zinnoberrother Punkt eingezeichnet ist. Schwarz nennt Herr Prof. Fabrizius die Füsse (die Schienbeine nehmlich), aber diese sind unter dem Suchglaße genau betrachtet rinnenartig ausgehölt (canaliculati), dunkel stahlblau, und unterwärts mit einem grauen Filze überzogen. Die Schenkel aber sind zinnoberroth, und an ihrer Spitze, wo die Schienbeine eingelenkt sind, wieder von der Farbe derselben. Die Fußblätter sind durchaus schwarz, und an den Häckchen roth, und auch diese sind an ihren äussersten Endungen wieder schwarz.

2. CIMEX FASCIATVS.

Cimex fasciatus: scutellaris aeneo viridis nitens, thorace fasciis duabus, scutello tribus apiceque purpureis.

Die gebänderte Käferwanze.

Ich finde diese Käferwanze weder bey Herrn Prof. Fabrizius, noch in dem an diesen Insektenarten so reichen Stollischen Werke, halte sie deshalb für

für neu. Wahrscheinlich eine der schönsten Arten dieser Gattung, nur Schade, daß ich von derselben nichts weiter sagen kan.

3. CIMEX MARGINATVS.

Cimex marginatus: scutellaris aeneo fuscus thorace scutelloque margine aeneo viridibus.

Die grüngerändete Käferwanze.

Auch diese ist weder in den Fabriziusschen Schriften, noch in Stolls Werke anzutreffen, halte sie deswegen für eine neue noch ganz unbekannte Art, die ich zu benennen gewagt habe.

4. CIMEX SEPTEMPVNCTATVS.

Cimex septempunctatus: scutellaris viridiauratus, thorace punctis quatuor, scutello septem nigris.

Die siebenpunktirte Käferwanze.

Stoll hat zwar auf Tab. IV. fig. 24. eine dieser ähnliche Käferwanze abgebildet, und sie für eine Spielart der bekannten Stockerschen Käferwanze gehalten, ich zweifle indessen dennoch, ob sie hieher gehören könne. Ich erwähne dieses nur darum, um Sammler und genaue Beobachter hierauf aufmerksam zu machen. Ausserdem ist mir dieselbe gar nicht bekannt.

5. CIMEX MAVRVS.

Cimex Maurus. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 699.
Eiusd. Spec. Inf. T. II. n. 20. p 342.
Eiusd. Mant. Inf. T. II. n. 23. p. 282.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 30. p. 87.
Cimex Maurus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 716.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 2130.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 435.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 11. fig. D.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 43. fig. 3. 4. 15. 16.
SCOP. carn. n. 352. ic. 352.
FVESL. inf. helv. n. 476.
PETAGN. inf. calabr. n. 217.

Die orientalische Käferwanze.

Sie ist es wahrscheinlich, wenn gleich eine Spielart, ohne iene beyden weissen Punkte, die oft an der Wurzel des Schildchens sitzen, öfters auch fehlen.

6. CIMEX MAVRVS. *Varietas.*

Cimex Maurus. FABRIC et LINN. l. l. c. c.

Die orientalische Käferwanze. Abänderung.

Ich halte sie wenigstens nur für eine sich durch die stärkere Grösse auszeichnende Spielart der vorigen, die, wie es bekannt ist, dahin ausarten kan; ausserdem kan ich keinen erheblichen, sie besonders charakterisirenden Umstand an ihr wahrnehmen. Die Verschiedenheit des Bruststückes ist zu undeutlich, um sie von Belange seyn zu lassen. Anfangs glaubte ich in ihr den *Cimex hottentotta* zu sehen, alleine alle meine Exemplare dieser Käferwanze, haben ein Schildchen, das völlig ganz und gar den Unterleib bedeckt. Hier ist es anderst.

7. CIMEX CINEREVS.

Cimex cinereus: scutellaris cinereus scutello V. duplici inscripto.

Die aschgraue Wanze.

Diese kleine Käferwanze ist mir gleichfalls unbekannt, und wie ich nicht ohne Grund vermuthen darf, auch andern. Ich habe sie zu benennen und zu bestimmen versucht.

8. CIMEX CRETACEVS.

Cimex cretaceus: scutellaris albidus, thorace punctis quatuor, scutello duobus nigris, abdomine maculis quatuor atro holosericeis.

STOLL. Cim. I. tab. 24. fig. 166.

Die kreidenweisse Käferwanze.

Stoll hat diese Käferwanze a. a. O. eben so schön abgebildet, und hiebey bemerkt, daß sie dem äusserlichen Ansehen nach, einem Blumenkäfer (Cetonia) sehr ähnlich seyn soll. Auch giebt er das Vorgebürg der guten Hoffnung zum Vaterlande desselben an.

9. CI-



9. CIMEX ARGVS.

Cimex Argus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 281.
Eiusd. Ent. Syſt. T. VI. n. 15. p. 83.
STOLL Cim. T. I. tab. 7. fig. 50.

Die Augenkäferwanze.

Die Stollische Zeichnung weicht von dieser Voetschen Figur in etwas ab, demohngeachtet finde ich im wesentlichen keine erhebliche Verschiedenheit. Diese aber, die man bemerken wird, kan nur belehren, daß wenn der Zeichner dieser Figuren nicht der Wahrheit ungetreu gewesen, diese Käferwanze Spielarten ausgesetzt seyn könne.

10. CIMEX PALLIATVS.

Cimex palliatus: ſcutellaris aeneo viridi nitens, ſcutello ferrugineo abbreviato nitido.

Die bemäntelte Käferwanze.

Eine meinem Bedünken nach neue noch unbestimmte schöne und wahrscheinlich seltene Käferwanze, die ich unter obiger Benennung, dem weitern Nachforschen erfahrner Entomologen empfehle.

11. CIMEX PVSTVLATVS.

Cimex puſtulatus: ſcutellaris aeneo viridi nitens, thorace punctis quinque ſcutello utrinque tribus purpureis.

Die purpurblatterichte Käferwanze.

Auch diese ist mir eben so wenig bekannt, als die vorige. Weder Herr Prof. Fabrizius noch Stoll hat sie beschrieben, oder abgebildet.

12. CIMEX TRIVITTATVS.

Cimex trivittatus: ſcutellaris purpureus, capite thorace ſcutelloque vittis tribus flavis.

Die dreyfach bandirte Käferwanze.

Diese Käferwanze, die sich sehr charakteristisch auszeichnet, hat meines Wissens noch niemand beschrieben, weswegen ich auch leider nichts weiter, als was

was mir diese Voetsche Figur an Handen gegeben hat, über dieselbe zu sagen habe.

13. CIMEX NIGROLINEATVS.

Cimex nigrolineatus. FABRIC. Ent. Syst. n. 9. p. 698.
Eiusd. Spec. Inf. T. II. n. 15. p. 341.
Eiusd. Mant. Inf. T. II. n. 17. p. 281.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 22. p 85.
Cimex lineatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 716.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII n. 6. p. 2131.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 68. p. 468.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 2. fig. 3.
Eiusd. Elem. Ent. tab. 44. fig. 1.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. tab. 10 fig. 6.
SCOP. carn. n. 351. ic. 351
STOLL Cimic. I. tab 2. fig. 9.
ROSSI Faun. Etrusc. T. II. n. 1288. p. 226.
PANZER Ent. germ. I. n. 2.

Die schwarzlinirte Käferwanze.

Linne' nahm bekanntlich die schwarze Farbe als Grundfarbe an, und nannte die Streiffen gelb. Herr Prof. Fabrizius aber nimmt die rothe Farbe zur Grundfarbe an und nennt die Streifen schwarz, und diese Ansicht ist die richtigere. Es muß nach Linne's Zeugniß diese Käferwanze sehr ausarten, und bald gelb, bald dunkelgelb, bald pommeranzenfärbige Bänder, und deren auf dem Bruststücke fünf und auf dem Schildchen drey haben. So viel Exemplare ich gesehen, so waren sie immer so gezeichnet, wie ich sie in meiner Voetschen Insektenfaune a. a. O. vorgestellt habe, auf dem Bruststücke mit sechs, und auf dem Schildchen mit vier Bändern, und wobey Stoll, Rossi, und andere beystimmen.

Auf dieser Kupfertafel (XLVII) hat Voet am Ende derselben, unter nr. 1. eine Käferart vorgestellt, die ihm wahrscheinlich ausgezeichnet charakteristisch zu seyn dünkte, um sie, nach seiner Methode, zu einer besondern Gattung erheben zu müssen. Da ich aber dieselbe gar nicht kenne, sie mir auch nicht mit Gewiß-



wißheit nach ihren Gattungsrechten anzugeben getraue, so kan ich noch weniger über deren generische Dignität entscheiden, und muß also dieses Voetsche Projekt auf seinem Werth oder Unwerth beruhen lassen. Doch gehört das daneben gezeichnete vergrösserte Fühlhorn, samt dessen wahrscheinlich vergrösserten Vorderfuß zu eben dieser Käferart.

Diese Kupfertafel (XLVIII.), womit Voet sein ganzes Werk geschlossen, stellt nach seinem Plane mehrere Käfergattungen vor, unter welchen die erste, zwey Arten, die auch bey 1. und 2. vorgestellt sind, unter sich begreift. Doch sind sie bekannt, und bereits schon unter eine Gattung aufgenommen, die unter dem Namen *Pyrochroa* oder Feuerkäfer bekannt ist. Die neben gezeichneten vergrösserten Fühlhörner, vordern und hintern Fußblätter sind vermuthlich bestimmt, um die Gattungsrechte dieser beyden Feuerkäfer anzuzeigen und zu verbürgen.

1. PYROCHROA RVBENS.

Pyrochroa rubens. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 105.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 338. tab. 6. fig. 4.
Pyrochroa Satrapa. SCHRANK. inf. austr. n. 324.
Lampyris rubens. SCHALLER in act. soc. nat. cur. Hal. I. p. 301.
PANZER Ent. germ. I. n. 2. p. 210.

Der ganz rothe Feuerkäfer.

Vorausgesetzt, daß Voet diesen Feuerkäfer, und keinen andern hier abgebildet habe, welches ich, da alles übrige, ausser den ungewöhnlich röthlicht braunen Fühlhörnern, zutrift, nicht bezweifeln will, so glaube ich auch, daß die angeführten entomologischen Schriftsteller hieher gehören.

Daß Geoffroy a. a. O. die Pyrochroa rubens F statt Pyrochroa coccinea F. vor sich gehabt, beschrieben und abgebildet habe, halte ich für entschieden, und die Gründe, die Herr Prof. Hellwig (Ross. faun. etrusc. I. p. 386. et seq.) dagegen aufbringt, für zu geringhaltig, um nach diesen das Gegentheil anzunehmen. Denn wenn es wahr ist, daß diese beyden eben genannten Pyrochroae würklich verschiedene Arten sind, so sehe ich nicht ab, war-

um man den Umstand des **schwarzen Kopfes und Schildchens**, der diese gedachte Pyrochroas geradehin auszeichnen soll, für einen so unwichtigen und gleichgültigen halten will, noch weniger sehe ich ein, warum man auf einen andern ungleich unwichtigern und gleichgültigern, als die Art und Weise ist, in der sich Geoffroy über die Feuerröthe dieses Käfers ausdrückt, einen so hohen und fast bedingnißloßen Werth setzt. Die Pyrochroa rubens hat allerdings eine sehr hohe Feuerröthe, wenn gleich nicht in dem noch höhern, wie die Pyrochroa coccinea, und Geoffroy kan man es daher nicht verdenken, wenn er wähnte, rien n'est plus beau que la couleur de cet insecte, zumal er ia nur diese einzige Pyrochroa vor sich gehabt hat, folglich sie mit der nach höhern und schönern Feuerröthe die Pyrochroa coccinea *) F. zu vergleichen, um darnach zu bestimmen, welche von beyden mehr und schöner roth seye, ganz ausser Stand war. Wäre demnach das Merkmal der Abwesenheit des schwarzen Kopfes und Schildchens, und deren vor der Hand zweifellose Beständigkeit von einer höhern Dignität, als die gleichwohl mit in Subsidium hinzukommende, mehr oder minder lebhafte Röthe der Flügeldecken, so würde die Identität der Pyrochroae rubent. allerdings geborgen seyn, und dadurch als Spielart von der Pyrochroa coccinea vollkommen ausgeschlossen. Zwar bemerke ich an verschiedenen Exemplaren der Pyrochr. coccin. auf deren Kopf, in der Gegend iener auch an dieser leicht bemerkbaren grübchenartigen Vertiefung, nicht selten einen nicht unbedeutenden Anflug von Röthe, der vielleicht manchen auf die Gedanken bringen könnte, es mögte derselbe bey andern Exemplaren weiter um sich greifen, und sonach eine Pyrochroam. coccin. capite sanguineo ausbilden können, wornach denn freylich ienes Unterscheidungsmittel des schwarzen Kopfes hinwegfallen, und Herr Prof. Fabrizius recht behalten würde, welcher die Pyrochroa rubens, nur durch die Differenz des rothen Kopfes von der Pyrochroa coccin., für verschieden, und in dieser Hinsicht sie nur für Geschlechtsverschiedenheit, erklärt. Doch wenn auch dieses, so glaube ich dennoch, daß darum die Gefahr, die Pyrochr. rubent. zur Spielart herabzuwürdigen, noch nicht so nahe seye, als man hieraus folgern mögte, und halte mich für überzeugt, daß dieselbe noch ausser dieser Differenz, im Besitzstande noch anderer specifiken Eigenheiten seye, welche deren Rechte länger noch als Art zu bleiben, vindiciren dürften.

Ob

*) S. Voet 3 Th. deutsche Ausg. Tab. 23. fig. 121.

Ob inzwischen die von Voet dieser Pyrochroae zugeeigneten rothbraunen Fühlhörner von einer so grossen — wenn schon von einer nie bemerkten — Differenz seyen, um in derselben darum eine ganz andere Art dieser Gattung wahrzunehmen, muß ich dem Urtheile erfahrner Entomologen unterwerfen.

2. PYROCHROA PECTINICORNIS.

Pyrochroa pectinicornis. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 162.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 4. p. 105.
Cantharis pectinicornis. LINN. Syst. Nat. n. 20. p. 650.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1886.
Eiusd. Faun. Suec. n. 715.
PANZER Faun. germ. XIII. 12.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 3. p. 210.

Der kammhörnigte Feuerkäfer.

Herr Hofrath Gmelin sagt in seiner Ausgabe des Linn. Syst. Nat. a. a. O. sie sey grösser als die *Pyrochr. coccin.* Mir ist diese Bemerkung neu, und ich glaube, daß wenn sie sich bestättigen sollte, weder Voet hier, noch ich in der Faun. germ. dieselbe vorstellig gemacht hätten. Indessen wünschte ich doch zu erfahren, welcher Entomolog schon vorher diese Bemerkung gemacht hätte. Ob inzwischen auch meine Coniektur, daß Voet hier, die mir bekannte Pyrochroa pectinicorn. F. vorgestellt habe, sich bestättigen lasse, wird auf dem Ausspruch erfahrner Entomologen beruhen.

Auf dieser Kupfertafel hat Voet bey 1. α. und 2. α. abermals zwey Käferarten abgebildet, die wahrscheinlich seiner Methode nach, eine besondere Gattung constituiren sollten. Die Belege zu deren Feststellung finden sich in den nebenan gezeichneten vergrösserten Fühlhorn und Hinterfuß. Ich enthalte mich auch hier iedes Urtheils hierüber, da ohnehin die Sache für sich selbst spricht.

α. I. CISTELA LEPTVROIDES.

Cistela lepturoides. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 85.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 5. p. 43.
Cantharis fraxinea. SCOP. carn. n. 134. absque icone.



ROSSI Faun. Etrusc. *ed.* HELLW. T. I. n. 263. p. 109.
LESKE Reis. 1. Th. n. 5. p. 15. tab. A. fig. 4.
PANZER Faun. germ. V. 11.
Eiusd. Ent. germ. n. 4. p. 184.

Der schmalbockartige Fadenkäfer.

Vielleicht kommt diese Voetsche Zeichnung eher mit der Idee überein, die man sich von genannter Käferart machen kan, als die auf Tab. XXIX. Fig X. vorhandene. Ich wenigstens finde in dieser Figur noch weniger, als in der angeregten, eine andere Käferart ausgedrückt, als die oben gedachte. Wäre dem so, so hätte uns Voet zwey Zeichnungen von dieser nehmlichen Käferart mitgetheilt, von welchen nur diese richtiger ist, als die vorhergehende. Aus diesem Grunde habe ich auch die auf S. 25. angebrachte Synonymie hier wieder mitgetheilt.

2. MYLABRIS PVNCTVM.

Mylabris punctum. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 8. p. 89.
Mylabris indica. HERBST im Archiv. V. 2. n. 5. p. 147. tab. 30. fig. 6.

Der Punktfliegenkäfer.

Ohne allen Zweifel hat Voet hier diesen Fliegenkäfer abgebildet, von dem wir auch Herrn Herbst a. a. O. eine schöne, wenn schon ungleich lebhafter ausgefallene Zeichnung verdanken. Das haarichte des Bruststückes ist in letzterer Zeichnung richtiger ausgeführt, als in dieser, dagegen bemerke ich an derselben den Kopf rothgelb gesäumt, den ich in dieser Eigenschaft an der Herbstschen vermisse. Da ich aber diesen Fliegenkäfer nicht selbst besitze, so kan ich auch hierüber nicht entscheiden.

Hier abermals eine neue Gattung, die durch die einzige bey I. vorgestellte Figur, nebst dem nebenan gezeichneten vergrösserten Fühlhorn erweißlich gemacht werden soll. Nur muß ich gestehen, daß ich sie nicht kenne, und mich ganz ausser Stand finde, etwas dafür oder dawider zu sagen. Vielleicht, daß sie an die Gattung *Hypophleus* grenzt, oder derselben gar inserirt werden könnte, ob ich gleich mich nicht erinnere, eine dahin gehörige Käferart von der

Grösse

Grösse gesehen oder gekannt zu haben, wie die neben der vergrösserten Figur gestellte natürliche Grösse zu erkennen giebt.

Die letzte von Voet vorgeschlagene Gattung, ist die hier gegenwärtige, unter die er die von 1. *ß*. bis 5. *ß*. auf dieser Kupfertafel abgebildeten fünf Käferarten gebracht hat. Doch, wie bekannt, stehen wenigstens die zwey ersten schon unter einer uns nichts weniger als unbekannten Gattung, die man unter dem Namen *Lytta* kennt und deutlich zu unterscheiden weiß. Die drey letzten aber begreift die gleichfalls nicht fremde Gattung *Mylabris* unter sich.

1. *ß*. LYTTA VESICATORIA.

Lytta vesicatoria. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 260.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 328.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 215.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 83. (Lytta ruficollis.)
Meloe vesicatorius. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 679.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 3. p. 2013.
Eiusd. Faun. Suec. n. 827.
Eiusd. It. scan. p. 186.
Eiusd. Amoen. Acad. T. VI. p. 132.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 341. tab. 6. fig. 5.
DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 12. tab. 1. fig. 9.
SCOP. carn. n. 185. ic. 185.
SCHRANK. austr. n. 418.
MÜLL. zool. dan. prodr. n. 869.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 47. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 224. p. 141.
PANZER Faun. germ. XLI. 4.
Eiusd. Faun. germ. I. n. 1. p. 203. cum icone.

Der gemeine Pflasterkäfer. Die sogenannte spanische Fliege.

Eine zwar der Farbe, doch nicht der Stellung nach, ziemlich wohlgerathene Abbildung dieses Pflasterkäfers, bey dem es kein Zweifel ist, daß Voet hier solchen sollte gemeint haben.



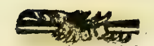
2. β. LYTTA VITTATA.

Lytta vittata. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 260.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 6. p. 329.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 216.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 11. p. 86.
PALLAS Inf. roff. tab. E. fig. 33.

Der gebänderte Pflasterkäfer.

Wenn es mir erlaubt ist, hier die nicht ohne Gründe vorauszusehende Möglichkeit anzunehmen, daß dieser hier genannte und mir nicht unbekannte Pflasterkäfer, sowohl in Hinsicht seiner Grösse, als seines Farbenspieles, mancher ausserordentlichen Ausartungen fähig seyn könne, so darf ich mit einiger Befugniß auch glauben, daß diese Voetsche Figur, eben genannten Pflasterkäfer, wenn schon unter einer ausserwesentlich abgewichenen Form vorstellen könne, und ich also ganz dem undankbaren Geschäfte überhoben, hier abermals eine hypothetische neue Art, zu creiren. Ich wünschte, daß ich solchen, so wie er gewöhnlich in seinem Vaterlande (Nordamerika) erscheint, auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer unter nr. 2. abgebildet, und der zwar kurzen, doch um ihn genau zu unterscheiden, treffenden Fabriziusschen Beschreibung entsprechend, dargestellt hätte. Gleichwohl kann ich auch dieses nicht geradezu weder sagen, noch behaupten. Auch dieses schöne Exemplar, nach welchem die gedachte Zeichnung genommen worden ist, finde ich, wenn ich es mit der vorhandenen Beschreibung in der Ent. syst. a. a. O. vergleiche, varirend. Das Bruststück soll auf seiner schwarzen Grundfarbe drey wachsgelbe Streifen haben. Dieser Umstand findet sich an meinem Exemplar nicht genau so bestättigt. Hier ist das Bruststück nur mit einer, so ziemlich unterbrochenen wachsgelben Rückenstreife gezeichnet, an welchen auf beyden Seiten ein erhabner rostfärbiger Punkt sehr deutlich zu bemerken ist. Demohngeachtet wird wohl niemand in meiner vorgelegten Zeichnung die Lyttam vittat Fabr. verkennen wollen. Auch die Pallasische Figur a. a. O. in welcher Herr Prof. Fabrizius seine Lytt. vittat. erkennt und sie deshalb angeführt hat, hat ungleich mehr auszeichnendes, und wenn ich den ganz rothen Kopf, der an meinem Exemplar nur wachsgelb ist, ausnehme, noch mehr abweichendes, als selbst diese Voetsche Abbildung. Ich kan bey so auffallenden und offenbaren Verschiedenheiten, und dennoch bey so unläugbaren Uebereinstimmungen dieser gedachten drey Zeichnungen, die wir bisher von die-

sem



sem Pflasterkäfer aufzuweisen haben, mir selbst kein anderes Resultat denken, als entweder anzunehmen, daß diese drey Pflasterkäfer, eben so viele verschiedene Arten bestimmen, oder sie sämmtlich, vielleicht mit Hinzunahme der 34sten Pallasischen Figur auf Tab. E. unter eine Art unter obiger Bestimmung gebracht werden könnten. Doch auch hierüber sehe ich aufklärenden Erläuterungen entgegen.

3. β. MYLABRIS ALGIRICA.

Mylabris algirica. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 330.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 216.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 88.
Mylabris immaculata. FABRIC. Syſt. Ent. append. p. 828.
Meloe algiricus. LINN. Syſt. Nat. n. 11. p. 681.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 2019.
Cantharis fulva. DEGEER Inſ. T. VII. n. 53. p. 231. tab. 48. fig. 17.
Lytta indica. HERBST im Archiv. V. 2. n. 5. p. 147. tab. 30. fig. 6.
WVLFEN Inſ. cap. n. 11. p. 18. tab. 1. fig. 8. a. b.
CYRILLO Ent. neap. I. tab. 2. fig. 10.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 596. p. 295.

Der algirische Fliegenkäfer.

Sonder allen Zweifel hat Voet hier diesen genannten Fliegenkäfer, und zwar, wie ich nach allen mir bekannt gewordenen und hier angeführten Zeichnungen derselben zu urtheilen getraue, am getreuesten und schönsten abgebildet. Nur Schade, daß uns derselbe nicht auch, über das Vaterland dieses Exemplars, nach welchem er seine Zeichnung verfertigen ließ, eine uns hier sehr zu statten kommende Auskunft gegeben hat. Ich kan Herrn Prof. Hellwig nicht anderst, als meinen unbedingten Beyfall zusichern, wenn er behauptet, daß oftmals auch das Vaterland der Insekten, mit in Subsidium genommen werden müsse, um deren Differenzen darnach zu beurtheilen. Diese Maxime ist in der Entomologie von grosser Wichtigkeit, und gewährt dem, der hierauf aufmerksam ist, bey Bestimmung der vor sich habenden Insektenarten, nicht nur grosse Erleichterung, ia lehrt vielmehr sich nicht allzubehende, von dem scheinbaren Anpassen der Charaktere auf die vorliegende Art hinreissen zu lassen. Dieß ist eine unbestreitbare und von gebildeten Entomologen lange schon anerkannte und durch die Erfahrung bestättigte Wahrheit. Doch könnte meinem geringen Bedünken nach, wenn von Insekten Sprache geführt wird, welche die wärmeren Zonen des südlichen Italiens bewohnen, doch ein gewisses Einverständniß angenommen werden,

den, welches die durch eine ihren Wanderungen gemäße Gastfreundschaft unter sich errichtet zu haben scheinen, welchen die benachbarte Küste von Afrika zu ihrem zwar nicht durchaus ausschlüßlichen Wohnorte angewiesen worden ist. Und dieß scheint nicht nur der Fall bey dieser Mylabris algirica zu seyn, sondern er ist es auch. Diese Mylabris algirica kan wohl auf der Küste von Algir einmahl wahrgenommen worden seyn, und dennoch ohne Widerspruch oder Beeinträchtigung obiger Maxime, nach dem südlichen Italien, nebst mehrern bekannten andern, (auch andern Thierarten und besonders Gewächsen), die sich in beyde Hergen theilen, hinüber gewandert seyn. Folglich kan, im umgekehrten Fall, dieser algirische Fliegenkäfer nicht nur in dem südlichen Italien, sondern auch auf der ähnlich temperirten Küste von Algir angesiedelt seyn. Eben so wenig widersprechend ist es, daß Insekten, welche so erwärmte Zonen, wie die Küste von Algir nicht schmähen, gar füglich auch auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu Hause seyn können. Diese Wahrheit, denn sie ist es mir, hat mich wiederholt eben diese Mylabris algirica F. gelehrt, die ich in Exemplaren von beyderley Geschlecht, sowohl aus dem südlichen Italien, als von dem Vorgebürge der guten Hoffnung abkömlich in meiner Sammlung aufbewahre, und an welchen allen, ich ausser der mehr oder mindern Grösse, gar keinen Unterschied bemerke, sondern sie vollkommen mit den vorhandenen von mir sämtlich verglichenen Zeichnungen übereinstimmend finde.

4. β. MYLABRIS ANASTOMOSIS.

Mylabris anastomosis: atra, elytris testaceis macula baseos lunata, apice, fasciisque quatuor medio connexis nigris.

Der anastomosirende Fliegenkäfer.

Dieser Fliegenkäfer ist mir ganz unbekannt, ich habe ihn deßwegen zu bestimmen versucht. Die *Mylabris capensis Fabr* hat einige, iedoch entfernte Aehnlichkeit mit demselben, doch kan ich, der augenscheinlichen Verschiedenheit halber, nicht wohl eine Vereinigung mit derselben in Vorschlag bringen.

5. β. MYLABRIS TRIFASCIATA.

Mylabris trifasciata: atra elytris rubris apice albis, fasciis tribus nigris.

Der dreybandirte Fliegenkäfer.

Eben so unbekannt ist mir dieser Fliegenkäfer, weswegen ich ausser dieser sehr problematischen Bestimmung keine genügliche Auskunft von demselben geben kan.

S. D. G.

Johann Euseb Voets

Beschreibungen und Abbildungen hartschaalichter Insekten

COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar

versehen

von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preuß. Instituts zu Erlangen, der Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig, Jena, Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der phytographischen zu Göttingen, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des teutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg rc. Mitglied.

Fünfter Theil.

Mit zwölf Kupfertafeln.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm. 1802.

Beyträge
zur
Geschichte
der
Insekten

Herausgegeben

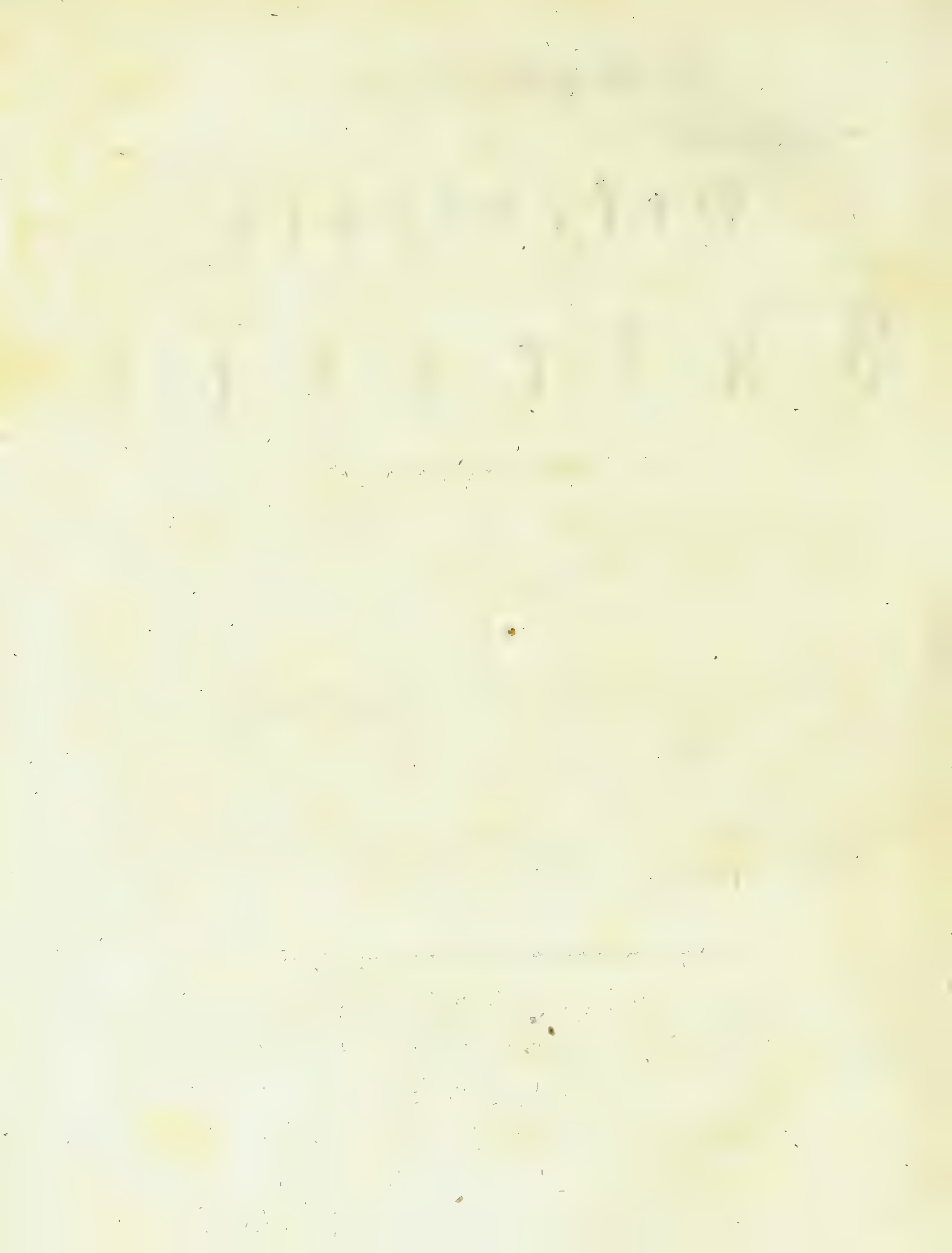
von

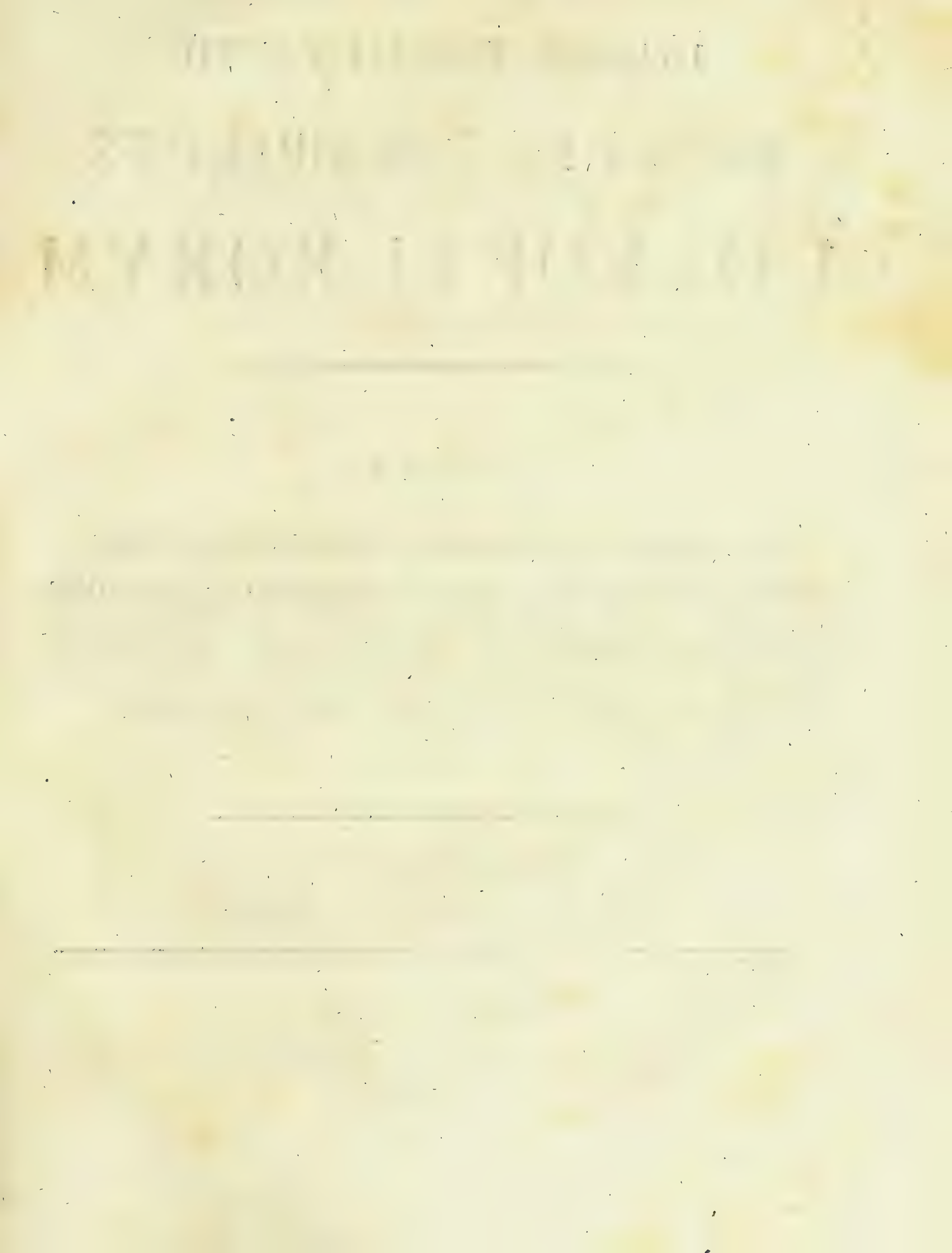
D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preuß. Instituts zu Erlangen, der Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig, Jena, Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der phytographischen zu Göttingen, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des teutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitglied.

Mit zwölf Kupfertafeln.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm. 1802.





IOANNIS EVSEBII VOETII

ICONES ET DESCRIPTIONES COLEOPTERORVM

EDITORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

TOMVS QVINTVS.

CVM TABVLIS XII AENEIS.

ERLANGAE

IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

SYMBOLAE
ENTOMOLOGICAE

AVCTORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

CVM TABVLIS XII AENEIS.

ERLANGAE

IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

L. B.

S.

Vt ederem ſymbolas has entomologicas, ante plures et quod excurrit annos, *Valentin. Biſchoff* pictor et chalcographus Norimbergae - Francorum haud incelebris, primus ſuaſor fuit, qui annis 1785 - 1791 *Voetii Coleoptera*, germanico idiomate a me in lucem emiſſa publicum, impenſis ſuis curabat; quoniam ſymbolis meis entomologicis *Voetii* opus cogitabat continuare. Verum quae in animo habebat, haud ita proſpere ſuccedebant. *Biſchoffius* enim munere nunc civili ſibi demandato occupatus, neque aliorum neque meis commoveri poterat precibus, ut inſectis pluribus delineandis atque in aes iis incidendis aliquot impenderet temporis: quo facto, ut et ego propoſitum noſtrum in medio relinquere coactus fuerim. Haud exiguo interim temporis praeter-

 lapſo

lapſo ſpatio, evenit, ut multarum rerum morae obtemperandum fuiſſet, quae adumbrationem tabularum interim excuſarum citra etiam meam expectationem redardabat.

Ne itaque in omne fere tempus ſupprimerentur hae tabulae, tandem manus admovi ultimas, operamque ſedulo dedi, ut omni, qua par ſim, induſtria, inſecta in iis depicta adumbrarem deſcriberemque, ſperans atque confidens fore, ut opella hac mea, ſaltem ſcientiae accederet ſymbolum exiguum. Dabam d. 16. Aug. 1802.

LVCA.

Vorbericht.

Diese gegenwärtigen Beyträge zur Geschichte der Insekten, sind die Frucht einer frühern Idee, zu welcher Herr Bischoff in Nürnberg, der damals, als Künstler und Verleger meine deutsche Ausgabe des Voetschen Käferwerkes besorgte, größtentheils die Veranlassung gegeben, weil diese Beyträge rc. auch als Fortsetzung, dieses Werkes angesehen werden sollten. Doch diese Idee ist nur zu sehr unausgeführt geblieben. Nicht sowohl, weil seitdem auch diese Kupfertafeln, der Verlagshandlung des Herrn Palm in Erlangen überlassen worden, sondern weil vielmehr, die Uebernahme eines Civilamtes Herrn Bischoff ausser allen Stand setzte, seine mit veranlaßte Idee, zu einer Reife zu bringen, die ich, unter andern Umständen selbst gewunschen hatte. Verschiedene Ereignisse trafen indessen zusammen, welche der Ausarbeitung des Textes nicht günstig

 waren

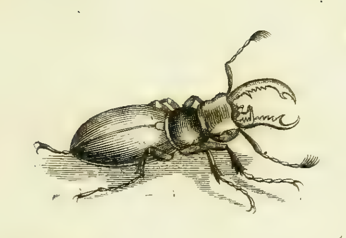
waren, und der inzwischen dahin geschwundene Zeitraum, mußte nothwendig, den abgebildeten Gegenständen, den Werth der Neuheit vollends rauben, den sie vor mehrern Jahren gehabt haben.

Um nun diese gewiß sehr gut ausgeführte Kupfertafeln nicht vollends zu unterdrücken, entschloß ich mich endlich, den hiezu gehörigen Text zu bearbeiten, und bey der Beschreibung, der auf denselben zur Sprache gebrachten Gegenstände, eine Sorgfalt und Genauigkeit zu beobachten, die wenigstens nur einigermassen, die Freunde dieses Werkes, für die mindere Neuheit der vorgestellten Insektenarten, schadlos halten sollte.

Eine Fortsetzung dieses Werkes, nach diesem, wie ich selbst gestehe, nicht sehr ökonomisch angelegten Plane, ist nun unter ganz veränderten Umständen kaum zu erwarten.

Panzer.

LVCA-



LVCANVS CAPREOLVS.

Der Rehschröter.

Tab. I. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *Capreolus* ſcutellatus: maxillis exſertis apice tantum furcatis. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 560. *edit. XII. holm.* ed. XIII. GMEL. T. I. P. IV. n. 2. p. 1589.

LVCANVS *Capreolus* maxilloſus: maxillis exſertis apice tantum furcatis. *Amm. Acad.* Vol. VI. n 4. p. 391. *

SCARABAEVS *Capreolus* maxilloſus: maxillis exſertis apice tantum bifurcatis. *Muſ. Lud. Vlr.* n. 30. p. 32. *

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 2. p. 121.

LVCANVS *Capreolus* mandibulis exſertis apice tantum bifurcatis, labio ruga transverſa elevata interrupta. FABRIC. Syſt. Ent. n. 4. p. 2. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 2. Mantiſſ. Inſect. T. I. n. 4. p. 1. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 4. p. 237.

LVCANVS fuſco - caſtaneus, femoribus flavis, maxillis maximis corniformibus, apice ſimplicibus, latere unidentatis. DEGEER Inſ. Tom. IV. p. 336. n. 1. tab. 19. fig. 11. 12.

LVCANVS *Capreolus*. HERBST Naturg. tab. XXIV. fig. 2. 3.

			Mas.	Femina.
Menſurae.	Longitudo a capite ad	anum	lin. 15	lin. $15\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	2
		capitis	3	$2\frac{1}{2}$
		thoracis	3	$3\frac{1}{2}$
		elytri	9	$9\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	$6\frac{1}{2}$	7
		capitis	$5\frac{1}{2}$	4
		thoracis	$5\frac{2}{3}$	6

Deſcriptio Maris. *Palpi anteriores* poſterioribus longiores: articulo extremo clavato, reliquis conicis, primo longiſſimo. *Mandibulae* arcuatae, apicem verſus ramulum ſive denticulum introrſum emittentes, reliquum integerrimae. *Maxilla* penicillos conſtituens duos, medio denticulo armata. *Labium* emarginatum. *Antennae* nigrae in modum Lucanorum fractae, atque compoſitae ex articulis undecim, quorum quatuor extremi gradatim maioribus lamellis inſtructi. *Clypeus* caput tegens, fere triangularis eſt formae, angulis anterioribus parum foveolatus, thoracem verſus deliquio transverſo inſignitus, demum anguſto ſpatio inter mandibulas deſcendens margine nigro retuſo, punctisque vagis plurimis impreſſus. *Oculi* cineraſcentes. *Thorax* ſeptem angulis exciſus ſeu ſinuoſus, convexus, linea longitudinali obſoleta, deliquio clypei et elytrorum ſuturae reſpondenti, et duabus foveolis marginalibus aeque obſoletis inſtructus, reliquum ut clypeus punctatus. *Scutellum* cordatum exiguum. Margo thoracis anterior et poſterior villis rufeſcentibus cinctus. *Elytra* marginata, angulo antico prominenti, laevia, ſed non niſi ſub lente punctato ſtriata. *Femora* flava baſi et apice macula nigra. *Tibiae anticae* elytris concolores tridentatae: *mediae* ſicut *poſticae* crebrius et argutius dentatae ſunt. Spina femorum omnium notabilis. *Tarſi* articulis quatuor rubicundo-



bicundo-ſpinuloſis inſtructi, et ungulis binis terminati. *Color* elytrorum et mandibularum (excepto earum apice, qui nigreſcit), laete caſtaneus eſt cum nitore: Clypei et Thoracis autem magis obſcurior. *Abdomen* villis canis cineraſcens: caeterum laeve, annulis nigro-limbatis.

Deſcriptio Feminae. Eadem conditio palporum ac in mare. *Mandibulae* minus exſertae arcuatae triquetrae introrſum utroque latere unidentatae, inde ſulco percurſae, penitus atrae, relatione maris admodum validae, punctis excavatis plurimis vagis adſperſae. *Maxilla*, *Labium*, *Penicilli*, *Antennae* prorſus ut in mare. *Clypeus* magis accedit ad quadrangularem formam, punctis impreſſus plurimis, thoracem verſus parum laevigatus. *Oculi* albidiores ac in mare. *Thorax* aeque ſeptem, ſed obtuſioribus angulis ſinuoſus, emarginatus, convexus, punctis minus excavatus. *Scutellum* vt in mare. Margo thoracis ſuperior et inferior aeque villo rufo cinctus. *Elytra* ut in mare, niſi quod ſint magis colore laetiora. *Femora* itidem ut in mare ſatis flava. *Tibiae anticae* quadridentatae duplo latiores et validiores ac in mare: *mediae* ut et *poſticae* crebrius atque argutius dentatae ſunt, cum ſpina incurva praenotabili. Reliqua deſcriptioni maris reſpondent.

Das Männchen des Tab. I. Fig. I. in natürlicher Größe abgebildeten Rehſchröters ließ nur ſeine vordern Freßſpitzen (Palpi) unterſuchen; ſeine hintern deßwegen nicht, weil ſie unter der Unterlippe verborgen lagen, welche man ohne das Inſect zu beſchädigen, nicht füglich ablößen konnte. Aber auch an den vordern konnte man nur drey Gelenke Fig. 2. 3. beobachten: das zweyte, welches länger als die übrigen, und wo nicht völlig walzenförmig, doch wenigſtens pfriemenförmig, das dritte, das am kürzeſten, umgekehrt-kegelförmig, und das

 vierte

vierte äusserste, das etwas kürzer als das zweyte und keulförmig war. Doch zeigte sich der Unterschied der Länge zwischen den vordern und hintern sehr deutlich. Die Oberlippe (Maxilla) verrieth sich durch zween pinselartige Fortsätze, oder eigentlich durch eben so viele hornartige Spitzen, die völlig mit goldgelben Härchen besetzt sind. Die Unterlippe (Labium) umgab mit ihrer queer aufstehenden Falte die gedachten pinselartigen Fortsätze. Die Kinnladen (Mandibulae) Fig. 2. 3. sind bognich- oder hackenförmig gekrümmt, endigen sich mit einer schwärzlichen ziemlich scharfen Spitze, und lassen in einer mäßigen Entfernung von derselben, noch einen Seitenast oder Seitenzahn hervorbrechen, der ihnen eine so ziemlich gabelförmige Gestalt mittheilt. Ausser diesem Seitenzahn, der doch um ein vieles kürzer als die gekrümte Spitze der Kinnlade ist, besitzen sie sonst gar nichts zahnartiges, sondern sind sowohl auswärts als innwärts glatt: übrigens mit verschiedenen tief eingedrückten Punkten besetzt.

Die Fühlhörner (Antennae) Fig. 2. 3. sind an dem Rehschröter genau also beschaffen, wie man sie dem grösten Theile nach an allen Arten dieser Gattung zu bemerken gewohnt ist, und zeichnen sich von jenen des gemeinen Hirschschröters (Lucanus Cervus L.) durch nichts besonders, die proportionirte Grösse ausgenommen, aus.

Der Kopfschild *a*) (Clypeus) Fig. 2. stellt so ziemlich die Figur eines ungleichseitigen Vierecks vor, und ist diesemnach an seinem vordern Rande wenigstens um zwo Linien breiter als an seinem hintern; an seinen beyden Seitenrändern sich aber der Länge nach gleich. Zwischen den beyden Kinnladen steigt er fast völlig senkrecht abwärts und verliehrt sich unmittelbar an den pinselartigen Fortsätzen, welchen er gleichsam aufzusitzen scheint. Der Rand ist daselbst sehr merklich erhöhet, und schwarz, und bleibt so lange also, bis er wieder zu seinem obern sich wendet. Die Fläche des Kopfschildes ist mehr convex als flach, in der Mitte sogar sehr gewölbt-erhaben, woselbst sich auch eine, zwar nur mäßige, doch sehr sichtbare queer liegende Vertiefung zeigt. Auf einer jeden der beyden obern scharf abgeschnittenen Ecken liegt ein fast dreyseitiges Grübchen, und unter jedem

a) Den ich mit dem Namen des Kopfes geradezu zu bezeichnen Bedenken trage, wenn unter demselben schon nicht selten der Kopf selbst, der nur ein geringerer oder vielmehr kleinerer Theil von demselben ist, und von demselben bedeckt wird, verstanden wird.

jedem gerade die erste Gelenkfügung oder die eigentliche Insertion der Fühlhörner. Die Augen, die an dem abschüssigen Seitenrande des Kopfschildes liegen, sind aschgrau, und scheinen so wohl ober- als unterwärts durch ein besonderes Häckgen Fig. 3. 7. in ihrer Lage erhalten zu werden, welches aber nichts anders als ein wahrer Fortsatz des Kopfschildes ist. Uebrigens ist die ganze Fläche des Kopfschildes mit überaus vielen tief eingedrückten Punkten übersät, doch nicht so häufig daselbst, wo sich die gedachten geglätteten Grübchen und Vertiefungen bemerken lassen.

Das **Bruststück** (Thorax) Fig. 2. ist fast siebeneckigt, und so wie der Kopfschild vorwärts breiter als hinterwärts; gerändet, doch mehr hinterwärts als an den Seiten und vorwärts. Die buchtenartigen Ausschnitte (Sinus) sind sich nicht alle gleich. Seine Fläche ist sehr convex: die Mitte desselben zeichnet sich durch eine besondere vertical streifenartige Vertiefung aus, die in Hinsicht ihrer Lage der gedachten queer liegenden auf dem Kopfschilde, und der Nath der Flügeldecken entspricht. An dieser liegen zu beyden Seiten, zwey fast unmerkbare Vertiefungen, und neben diesen, doch etwas mehr abwärts auch zu beyden Seiten nahe an einem tiefen Ausschnitte oder Winkel der Seitenränder ein paar glatte Erhabenheiten, die ich doch nicht Höckerchen nennen mögte. Eingedrückte Punkte zeigen sich hier ebenfalls; doch auf der convexen Mitte nicht in gleicher Anzahl, weswegen man auch eben daselbst eine besondere Glätte wahrnimmt.

Die **Flügeldecken** (Elytra) Fig. 1. erheben sich rings herum, mit einem sehr merklichen und aufstehenden Rande. Die Basis derselben steht an ihren beyden Ecken höckerartig empor. Die **Naht** (Sutura) zeigt an, daß diese Schröterart allerdings zum fliegen geschickt seye. Das **Schildchen** (Scutellum) ist klein, und fast herzförmig-dreyeckigt. Sie sind übrigens stark punktirt, unter dem Suchglasse sehr merklich erhaben-gestreift, übrigens aber doch sehr gleissend. Ihre eigentliche Figur giebt die angeführte Zeichnung zu erkennen.

Die **Schenkel** (Femora) Fig. 4. 8. sind an allen sechs Füssen ziemlich robust und orangefärbig. An ihrer Basis, oder ihrer Insertion haben sie einen schwärzlichten, und an ihrer Spitze oder Insertion der **Schienbeine** (Tibiae) einen eben so dunkelfärbigen Flecken.

Die Vorderschienbeine (tibiae anticae) sind dreyzähnig auch vierzähnig, wenn man ein fast kaum merkbares zahnartiges Höckerchen mit dazu zählen wollte, von der Farbe der Flügeldecken, und mit einer besondern hackenförmigen Dornspitze bewehrt. Die mittlern- und hintern Schienbeine (mediae et posticae) sind ungleich stärker und häufiger stachlichtgezähnt. Die Fußblätter (Tarsi) bestehen aus vier Gelenken, die mit röthlichten Dornspitzen, rings um ihre Gelenkfügungen bewafnet sind, und endigen sich mit ein paar Häckchen, zwischen welchen sich noch ein besonderer zarter Stachel befindet. Die Flügeldecken sind so wie die Kinnladen, nur ihre Endspitze, die schwärzlicht ist, ausgenommen, sehr angenehm castanienbraun: ihre sehr beträchtliche Glätte theilt ihnen einen eben so beträchtlichen Glanz mit. Der Kopfschild und das Bruststück sind bey weitem dunkelfärbiger. Der Unterleib ist stark mit grauen Härchen besetzt, ausser diesen aber glatt. Die Bauchringe haben die rothbraune Farbe des ganzen Käfers, und sind an ihrem untern Rande meist dunkelfärbiger, oder auch schwärzlicht. An manchen Exemplaren lassen sich die Härchen am Unterleibe jedoch nicht immer in gleicher Stärke und Farbe bemerken. Oft sind sie ganz abgeschabt, oft auch statt graulicht, fuchsroth.

Das Weibchen hat viel ähnliches, sowohl in Hinsicht ihres Baues, als Grösse und Farbe mit dem Männchen. Die Beschaffenheit des Mundes und der Freßwerkzeuge scheint sich nicht sehr von der bereits gedachten, des Männchens, zu entfernen. Da dasselbe jedoch kürzere Kinnladen hat, auch diese sich eben deswegen stärker an einander schliessen können, so sind, wenigstens diese Organe, nicht selten bey weiten weniger in die Augen fallend, als bey dem Männchen. Die Kinnladen fig. 5. 6. 7. sind indeß gerade diejenigen Theile, die am meisten hier Geschlechtsunterschied, wie bey den übrigen Schrötern auch insgemein der Fall ist, gewähren. Diese sind hier zwar gekrümmt, jedoch ungleich kürzer, aber verhältnißmässig stärker und gewaltiger: ausserdem genau dreyseitig, auswärts und einwärts etwas ausgehöhlt, oder mit einer Furche durchdrungen, die auf beyden Seiten ein Zähnchen auslauffen läßt. Ihre Farbe ist schwarz, und ihre Fläche nicht so glatt als an den Zangen des Männchens, sondern mittels sehr vieler Hohlpunkte uneben und fast rauh. Der Kopfschild ist hier mehr viereckigt, und mit nicht minder vielen Hohlpunkten übersät, die seine Fläche rauh und dunkelfärbig machen: nur auf der Mitte gegen das Bruststück zu, steht ein Fleck, auf welchem einigermassen Glätte ist. Die Augen sind etwas heller als an dem

Männ-

Männchen. Das Bruststück hat zwar auch sieben, jedoch stumpfere Ecken, ist gewölbt, gerändet und ungleich weniger punktirt, daher mehr glätter und glänzender. Das Schildchen ist so wie bey dem Männchen: auch der obere, sowohl als untere Rand des Bruststückes ist mit goldfärbigen Härchen bekränzt. Die Flügeldecken haben Form, Farbe und Glätte mit denen des Männchens gemein. Die vordern Schienbeine fig. 8. sind vierzähnig, noch einmal so breit und so stark als an dem Männchen: die mittlern und hintern haben auch mehrere und schärfere Zähne; eine besondere krumme Stachelspitze ist daran noch deutlich wahrzunehmen. In Hinsicht der übrigen Eigenheiten ist die Aehnlichkeit des Weibchens mit dem Männchen kaum zu bestreiten, besonders wenn man noch hinzufügt, daß der Unterleib des Weibchens stärker gewölbt als jener des Männchens ist.

Es ist wohl an dem, daß der wahre Lucanus Capreolus, eben der, den der seel. Herr Archiater von Linne' unter dieser Benennung und wahrscheinlich zuerst bekannt gemacht hat, von den entomologischen Schriftstellern, die nach ihm dieser Schröterart gedacht haben, oft verkannt und eben so oft mit andern verwechselt worden ist. Die Veranlassung gab, wie leicht zu vermuthen ist, der seel. Mann vielleicht selbst. Das Citat aus dem Merianischen Werk *b*), und die unbedingte Behauptung *c*), daß sein Lucanus Capreolus mit unsern europäischen Hirschschröter ungemein viele Aehnlichkeit habe, nur noch einmal so klein, und mit Kinnladen versehen seye, welchen der Seitenzahn fehle, haben wohl das meiste mit zu dieser Verkennung und Verwechslung beytragen können. Es kann seyn, daß man erst später hin, und vielleicht erst, nachdem Degeer den wahren L. Capreolus durch seine genaue Zeichnung bekannter gemacht hatte, von den Gedanken abstrahirte, dieser Schröter müsse jener Merianischen Figur gleich sehen, oder welches vielleicht das nemliche sagt, würklich *Simillimus Lucano Cervo L.* seyn. Denn daß man sich sicher entweder allzuängstlich an diese Merianische Figur hielte, zumal sie auch im *Mus. Lud. Vlr. d)* wiederholt angeführt würde, oder in Ermanglung derselben, sich aus dem eben angeführten Linneischen Zusatz ein Bild schuf, das doch am Ende nichts mehr und weniger

b) Histoire des Insectes d' l'Europe dessinée d'après nature et expliquée par *Mar. Sib. Merian:* traduite du Hollandois en Franc. par *Jean Marret.* Amst. 1730. fol. imp. tab. CLXVIII.

c) Syst. Nat. ed. XII. p. 560. *Quoad figuram.*

d) l. c.

weniger als ein dem Hirschschröter genau ähnliches Thier darstellen sollte und mußte, dieß ist kaum zu bestreiten. Schon aus einem mässigen Vergleich des wahren Rehschröters, mit dem von der Frau Merianin vorgestellten, wird sich das unzuläßige dieser Zusammenstellung ergeben: man wird es mir aber erlassen, hier umständlich in das Detail dieser in die Augen fallenden Verschiedenheiten zu gehen — um so mehr, da jeder, der Gelegenheit hat, diese Merianische Figur mit der Degeerischen und nun auch mit der meinigen zu vergleichen, hievon sich selbst zu überzeugen Stof und Anlaß genug finden wird. Dagegen habe ich um jedermann in den Stand zu setzen diese Vergleichung anzustellen, besonders derjenigen halben, die nicht Gelegenheit haben, dieses Werk zu diesem Behufe nachzusehen, die gedachte Merianische Figur genau copiren, und sie als Vignette auf der ersten Seite dieses Bogens vorstellen lassen. Daß sie ohne allen Zweifel eine europäische Schröterart, und wahrscheinlich nach der Absicht der Frau Merianin selbst vorstellen solle, und wie mir wenigstens dünkt, nichts mehr und weniger als unsern gemeinen Hirschschröter, nur wegen des Raums der Platte verkleinert, dieß habe ich wohl schwerlich weiterhin zu beweisen Ursache. Doch kann ich nicht umhin noch anzuführen, daß eben diese Figur Anlaß war, in der Folge noch andere ihr ähnliche Vorstellungen, für Vorstellungen des Rehschröters zu halten.

So wurde eine Jonstonsche Figur *e*) vom Herrn Hofdiakon. Götze *f*) mit hieher gezogen, derer man es doch bey all ihrer Unregelmässigkeit ansieht, daß sie wohl schwerlich irgend welches anderes Insekt als den gemeinen Hirschschröter vorstellen könne.

Sulzers g) Luc. Capreol., den er doch selbst zweifelhaft anzeigte, wurde nicht nur stets hin, sondern auch in einer der neuesten entomologischen Schriften für den Linneschen Schröter dieses Namens angegeben: ohngeachtet Fueßly *h*) billigen

e) Theatr. insect. tab. XIV. fig. 22.

f) Beytr. 1 Th. p. 121.

g) Abgek. Gesch. d. Ins. Tab. II. fig. 1.

h) Magaz. 2. St. p. 169.

billigen Anstand nahm ihn dafür zu halten, und bald darauf Hr. Past. von Scheven *i)* erklärte, daß er nicht Linneés *L. capreolus* seyn könne. Daß leztere es sonst genau nehmende Entomolog in dieser Sulzerschen Figur einen neuen Schröter erkannte, und ihn den eben so neuen Namen *Hircus* gab — daß er in ihr nicht eher das, was sie würklich vorstellt, nemlich nur eine etwas ungewöhnlich vorkommende Abänderung des männlichen Hirschschröters sah: — dieß gehört um näher erörtert zu werden nicht hieher, und ich muß es dem Herrn v. Scheven ferner zu behaupten überlassen. Man sieht aber hieraus, daß die Idee, die man sich von dem Rehschröter anfangs machte, und die man von jener Merianischen Figur copirte, sich tief einprägte, um darnach in andern dieser ähnlichen Vorstellungen sie wieder zu finden *k)*.

Die Degeersche *l)* Vorstellung gewährt ungleich mehr Gewißheit, und sie ist meines Wissens die erste, welche den Linneéschen Rehschröter genau darstellt. Die hinzugefügte Beschreibung ist hinreichend, um ihn auch ohne jene zu erkennen. Von der 11ten Figur der 19ten Tafel ist es unbezweifelt, daß das Männchen damit angedeutet werde, von der 12ten scheint jedoch Degeer selbst ungewiß zu seyn, ob sie das Weibchen vorstellen könne; mir ist es indessen sehr wahrscheinlich.

Oliviers Abbildung des Rehschröters ist mir bisher so wenig als dessen schätzbares Werk zu Gesicht gekommen, weswegen ich auch hierüber nichts weiter sagen kann.

Abänderungen mag diese Schröterart gar wohl fähig seyn, dieß bezeugt nicht nur Degeer, sondern bewährt sich auch durch die verschiedenen Exemplare, die ich hiervon vor mir habe. Sie schränken sich aber meistentheils nur auf die Verschiedenheit der Grösse, seltener der Farbe ein. So besitze ich ein Weibchen, das gerade noch einmal so klein als dasjenige ist, von dem ich oben das Maaß angegeben habe. Im übrigen, besonders in den wesentlichen Eigenschaften kommt

i) N. Magaz. 1 B. S. 60.

k) *Fabric.* Ent. Syst. l. c. und Gmelins Ausgabe des Linn. Natursyst. a. a. O.

l) a. a. O.

kommt es mit den übrigen genau überein. So weit aber ist wohl schwerlich der Rehschröter auszuarten fähig, um jener Käferart auch nur von ferne nahe zu kommen, dessen Herr Scriba *m)* unter *Lucanus platyceros* ehehin gedacht hat. Eine Käferart wie diese, besonders europäischer Abkunft kann dann um so weniger hier mit eingeschaltet werden. Eben so wenig gehört der fünfte Geoffroysche Platycerus hieher, den man sonst, zwar nicht für eine bloße Abart, sondern sogar für den eigentlichen L. Capreolus selbst zu halten geneigt war.

Diejenige Varietät, welche Herr Archiater von Linne' im *Mus. Lud. Vlr.* (p. 32.) anführt, bezeugt wohl nichts anders als das andere Geschlecht, oder das Weibchen, wie er selbst an angeführter Stelle zu muthmassen scheint. Aber von dem gemeinen Hirschschröter weicht jedennoch unser Rehschröter durch mehrere und wichtigere Merkmale ab, als der Herr Archiater zu glauben sich berechtiget hielte.

Das wahre Vaterland scheint bis itzo noch vielleicht mehr als eine Provinz des nördlichen Amerika zu seyn. Degeer bezeugt seine Exemplare aus Pensylvanien erhalten zu haben: die meinigen, die ich besitze, stammen aus Philadelphia ab.

Auf der ersten Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

Fig. 1. Der Rehschröter, das Männchen in natürlicher Grösse.
2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnlade ꝛc. — vergrössert.
3. Die nehmlichen Theile seitwärts vorgestellt.
4. Ein stark vergrösserter Vorderfuß.
5. Bruststück, Kopfschild, Kinnlade ꝛc. des Weibchens in natürlicher Grösse.
Ich habe deßwegen das Weibchen hier völlig vorzustellen unterlassen, weil die weggelassenen Theile, wie Flügeldecken, Füsse, genau mit denen des Männchens übereinkommen.
6. Eben diese Theile stark vergrössert.
7. Wie diese von dem Männchen bey fig. 3., so diese von dem Weibchen hier seitwärts vorgestellt.
8. Ein vergrösserter Vorderfuß des Weibchens.

LV.

m) Schrift. der Berl. Gesellsch. Naturf. Fr. 7 B.



LVCANVS INTERRVPTVS.

Der Zuckerschröter. Das Doppelschild.

Tab. II. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Fig. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *interruptus*, exscutellatus: antennis arcuatis, corpore oblongo depresso, vertice spina recumbente, thorace abdomineque remotis. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 4. p. 560. ed. XIII. n. 4 p. 1590.

SCARABAEVS *interruptus*, maxillosus: antennis arcuatis, corpore oblongo depresso, vertice subcornuto, thorace abdomineque remotis. LINN. *Mus. Lud. Vlr.* n 31. p. 33.

SCARABAEVS *muticus* oblongus niger depressus, ore forcipato, antennis incurvis. LINN. *Mus. Adolph. Fried.* p. 82.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 4. p. 121.

LVCANVS *interruptus.* FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 3. Spec. Ins. T. I. n. 7. p. 3. Mantiss. Insect. T. I. n. 8. p. 2.

PASSALVS *interruptus*: niger vertice spina recumbente. FABRIC. Ent. Syst. T. I. P. II. n. 1. p. 204.

LVCANVS oblongus niger depressus, antennis arcuatis: capite tridentato; elytris sulcatis; thorace abdomineque remotis. DEGEER Ins. T. IV. p. 196. tab. 19. fig. 13. *Deutsche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus.* Sulzer abgek. Gesch. d. Ins. p. 20. tab. 2. fig. 2.

CVPES *saccharobarba.* VOET Coleopt. T. II. n. 1. p. 31. tab. 29. fig. 1. 2. *Deutsche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus. Femina.* HERBST Naturgesch. Tab. XXXIV. fig. 4.

MERIAN insect. Surinam. tab. 50. *fig. sup eum larva.*

			Maris.	*Feminae.*
Mensurae.	Longitudo a capite ad	anum	lin. $16\frac{3}{4}$	lin. $24\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	$4\frac{1}{2}$
		capitis	4	$5\frac{1}{2}$
		thoracis	9	13
		elytri	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	3	5
		capitis	$5\frac{1}{2}$	8
		thoracis	6	9

Descriptio Maris. Palpi inaequales: numeravi *sex:* anteriores quadriarticulati, articulis aequalibus, ultimo ovato, secundo brevissimo: posteriores triarticulati, articulo ultimo incurvo acuto: intermedii biarticulati, articulo ultimo uncinato: omnibus setis aureis hispidis. Labium arcuatum acutum setosum. Mandibulae (Fig. 5.) corneae, forcipatae, nudae, laciniatae: laciniis, altera terminali tripartita, alterali marginali, quarum una alterave obtusior. Clypeus caput tegens transversus, angulis anticis prominulis acutis: uncus (Fig. 1. 2.) recurvus validus discum clypei exacte occupat, apice recto prone declinato. Antennae arcuatae undecim articulatae: articulis tribus ultimis lamellatis, reliquis rotundatis; secundo maximo: omnibus setis aureis hispidis. Oculi globosi vix prominuli. Thorax marginatus (Fig. 3. 4.) planus laevigatus nitidus impunctatus, medio linea longitudinali, punctisque duobus margine impressis. Coleoptera haud adeo arcte cum thorace iunguntur, ut in aliis coleopteris par est, sed distant pectore protenso nudo. Scutellum deest. Elytra plana fornicata laevia nitida striata: striis in singulo decem, quarum tres margini proximae punctis s. crenis distinguuntur. Pectus subvillosum. Sternum acutum elevatum. Abdomen glabrum nitidum. Femora antica ferme tetragona, laevia nitida, margine antico pilis ferrugineis ciliata: media et postica subclavata minus ciliata. Femora postica a mediis ope laminae depressae laevigatae remota distant. Tibiae anticae 3-4 dentatae, tuberculisque aliquot inferne munitae: mediae supra dense hirsutae: posticae inermes nudae: omnibus vero spina notabilis utrinque terminalis. Tarsi articulis quinque rufo-ciliatis.

De



De *mare Luc. interr. L.* varietates colore tum intenſius, tum laetius ferrugineo poſſidemus, quas vero, quoniam in omnibus reliquis partibus cum ſpecie nigra depicta convenire viderimus, nullatenus pro genuina atque diverſa proponere audemus. Id quod nondum de femina conſtat. Acaris infeſtari marem docuit praeſentia acarorum nonnullorum thoraci ſubtus adhuc firmiter adhaerentium.

Deſcriptio Feminae. In inſtrumentorum cibariariorum fabricam ſollicite more ſuo iam inquiſivit Illuſtr. *Fabricius a)* hinc, quod addere poſſemus, non habemus. Veroſimile eſt, *Virum Celeb* characteres pro condendo ſuo novo genere PASSALO a femina duntaxat deſumſiſſe vel mutuaſſe, quoniam id, in quo marem a femina diſcrepantem obſervavimus, adumbrationi generis ſui ſubnectere ſuperſedit. — Antennae ut in mare. Clypeus (Fig. 6. 7. 8.) inaequalis, neque tamen adeo quadratus ut in mare, utrinque margine denticulis obſoletis elevatus, declivis, medio carinatus criſta acuta: deorſum vero laevigatus. Oculi cinerii ope laminae a margine externo clypei profectae cuſtodiuntur. Thorax (Fig. 6. 8.) multum depreſſior, ac in mare, glaber, nitens, medio linea longitudinali inſculpta, et margine utrinque puncto ſcabro impreſſo, et aliud, verſus angulum anticum, punctum laevigatius utrinque cernitur: omnis vero margo hirſutie ferruginea coronatur. Coleoptera in hac tali ſpatio cylindrico remota diſtant, quali in mare. Elytra (Fig. 6.) dorſo ſupremo depreſſa, plana, marginibus et apice fornicata, hinc abdomen occultantia, ſtriata: ſtriis eo plus punctatis, quo magis a dorſi planitie ad marginem fornicatum inclinantur: in ſingulo elytro decem, quatuor impunctata, ſex punctata: tomentum denſum aureum ſubtus marginibus adhae-

a) Ent. Syſt. l. c. p. 240. 241.

adhaeret, praecipue in vicinitate anguli antici. Femora antica ſicut media et poſtica compreſſa ſubclavata, ſupra ciliata, ſubtus nuda. Tibiae anticae ſex vel ſeptem dentatae, apice ſpinuloſae, marginibus acutis: ſubtus prope baſin ſeu inſertionem articuloſam denticulus ſ. proceſſus ſpinuloſus proprius obſervatur, quem dum animal artus contrahit, in propriam eo fine fabricatam foveolam, quae inſculpta eſt in apice femoris abſcondere poteſt: mediae ſupra villoſitate aurea denſe barbatae, quod minus in anticis et poſticis obtinet. Tarſi ut in mare. Sternum carinatum acutum. Abdomen glabrum nitidum. Annulorum abdominalium in hac ſat elevatorum margo externus rufociliatus. Pedum mediorum par a poſticorum lamina propria cordata remotum eſt. Reliquum, pedes omnes longitudine haud inter ſe differunt, omnino tantae moli impares.

Das **Männchen** hat ſechs Freßſpitzen, die vordern haben ein, die mittlern drey, und die hintern nur zwey Gelenke. Sie ſind der Länge nach ungleich, der Dicke aber nach, ziemlich gleichförmig, und durchgehends mit goldfärbigen ſteifen Härchen, oder Borſten beſetzt. Die Mundlippe beſchreibt in ihrer Dimenſion genau einen halben buchtig ausgehöhlten Zirkel, deſſen Schenkel ſich ſpitzig endigen. Die goldfärbigen Borſten, womit die meiſten Theile des Mundes beſetzt ſind, und die gerade auf dieſem Theil ſehr dichte geſät ſind, machen ihn auch dem unbewafneten Auge ohnfehlbar kennbar. Die Kinnladen ſtellen hornartige Zangen vor, deren Stärke im Verhältniß der Gröſſe des Thiers ſehr beträchtlich iſt: jede einzelne ſcheint gleichſam in zwo beſondere Theile etwas ungleichförmig geſpalten zu ſeyn, dergeſtalt, daß die obere Hälfte ſich in drey ungleiche Zähne, und die untere oder ſeitwärts daran ſtehende ſich in zween Zähne theilet. Der Kopfſchild iſt breiter als lang und erhebt ſich ſeitwärts durch zwar kleine, doch nicht ſehr unanſehnliche ziemlich ſcharfe Höckerchen. Gerade auf ſeiner Mitte iſt ein ſehr ſtarker Hacken befeſtigt, deſſen Spitze zwar ſeiner Natur nach gekrümmt iſt, jedoch nicht nach unterwärts, ſondern vorwärts ſich ſtreckt.

Die

Die Fühlhörner sind in einem Bogen gekrümmt und aus eilf Gelenken zusammengesetzt: drey von diesen und zwar die letzten obersten stellen eben so viele einzelne Blätter oder Lamellen vor, die übrigen sind blos kugelrund, das zweite ist am grösten; alle aber an ihren Gelenken mit goldfärbigen steifen Härchen besetzt. Die kreißrunden Augen stehen eben nicht sehr herfür. Das ungemein flache Bruststück hat allerdings einen aufgeworfenen Rand, ist glänzend glatt, ohne alle Punkte, nur in der Mitte mit einer tiefen Längestreife, und seitwärts am Rande, und zwar auf beyden Seiten, mit zween tiefen Grübchen versehen. Die Flügeldecken stehen bey weitem hier nicht so gedrängt am letztern an, sondern vielmehr in einiger Entfernung. Die verlängerte Brust formirt hier eine Art von Halskragen, der das Bruststück vorwärts geschoben. Dieser seltene Umstand findet sich gerade an der Stelle, wo sonst das Schildchen, das nun fehlt, seinen Standtort gewöhnlich zu haben pflegt. Ausserdem sind die Decken, besonders auf ihrer Mitte, gepreßt-flach, nur seitwärts und an ihren Spitzen wölben sie sich rings um den Unterleib: sie sind glänzend glatt und gestreift. Diese Streiffen liegen aber ziemlich tief, und ähneln einigermassen Furchen, sie lauffen gleichförmig und gerade neben einander hinab. Hohlpunkte oder kleine Kerben liegen nur in den drey oder vier untersten am Rande, auf den andern sechs oder sieben liessen sich keine bemerken. Die vordern Schenkel sind beynahe vierseitig, glatt, glänzend, und am obern Rande gefranzt. Die mittlern und hintern sind fast ganz ohne Haare, weniger eckicht, vielmehr keulenartig zugerundet. Die vordern Schienbeine haben drey bis vier sehr merkliche Zähne, und ausser diesen noch einige wenige nicht so sehr in die Augen fallende Höckerchen. Die mittlern sind sehr stark mit einem dicken fuchsrothen Filze bedeckt; die hintern dagegen desto nackender: an allen aber sitzt noch ein sehr ansehnlicher Stachel. Die Fußblätter haben an allen fünf Gelenke, die rothbraun gefranzt sind. Die Brust ist auch mit einigen Härchen, bald mehr und weniger besetzt. Der Brustknochen ragt scharf hervor. Der Unterleib ist glatt, glänzend. Die hintern Schenkel stehen in einer besondern Entfernung von den mittlern; zwischen welchen eine besondere geglättete Platte liegt.

Nur von dem Männchen dieses Schröters ist mir eine sehr sonderbare Abänderung bekannt, die sich aber durch nichts als durch die Farbe auszeichnet. Diese ist rothbraun, oder eisenrostfärbig, und über den ganzen Körper, so wohl auf seiner obern als untern Seite, verbreitet. An einem andern Exemplar finde ich

ich sie minder dunkel; die Theile des Körpers, und besonders die Flügeldecken sind daran überaus zart und weich, weswegen ich vermuthe, es mögten dieses noch ganz frische Exemplare seyn, die noch nicht genug an der Luft verhärtet, um die dunklere und schwarze Farbe anzunehmen. Von dem Weibchen ist mir dieses nicht bekannt. Eine solche rothbraune Varietät ist wahrscheinlich diese, welche Voet Tab. XXIX. Fig. II. abgebildet.

Daß auch diese Käferart von Milben nicht frey seye, davon konnte ich mich durch verschiedene dem gewöhnlichen Acaro coleoptrat. L. ähnliche Individuen überzeugen, die an einem meiner Exemplare dieses Männchens an dem Halse saßen.

Herr Prof. Fabrizius hat mit ungemeiner Genauigkeit bereits schon die Freßwerkzeuge des Weibchens dieses Schröters untersucht und beschrieben: ich finde mich daher ausser Stande gesetzt, etwas hierüber noch anzufügen. Indessen ist es mir doch wahrscheinlich, dieser hellsehende Entomolog mögte bey Errichtung seiner neuen Gattung *Passalus*, als worunter dieser ehemalige Linneésche Lucanus nun gebracht worden ist, die Gattungsrechte und eigentlichen generischen Charaktere nur von dem Weibchen entlehnt haben. Verschiedene Umstände lassen mich dieses muthmassen. In den Freßwerkzeugen weichen allerdings die beyden Geschlechter dieser Art ab: ich habe es versucht, das abweichende oben bey der Beschreibung des Männchens anzufügen: fortgesetzte Beobachtungen werden entscheiden, ob ich genau genug beobachtet habe.

Der Kopfschild ist ungleichseitig, und bey weitem nicht so viereckigt als an dem Männchen. Auf beyden Seiten stehen am Rande verschiedene, zwar nicht sehr beträchtliche, doch sehr bemerkliche zahnartige Erhabenheiten, die etwas abschüssig sich herunterneigen: in der Mitte bemerkt man eine deutliche kielartige Erhabenheit, die sich aber vorwärts zahnartig, spitzig aufwirft. Gegen das Bruststück zu verliert er sich mit einer geglätteten Fläche. Die Fühlhörner verhalten sich hier, wie an dem Männchen.

Das Bruststück ist hier ungleich flächer, glatt, gleissend, in der Mitte mit einem narbenartigen Punkt versehen. Ausser diesem läßt sich etwas mehr oberwärts ein ähnlicher, wenn schon weniger beträchtlicher und geglätteter Punkt

wahr-

wahrnehmen. Rings um den ganzen Rand des Bruststückes läuft ein Kranz von rothbraunen Härchen.

Die Flügeldecken sind gerade auch hier, wie an dem Männchen, mittels, der gestreckten und verlängerten Brust, von dem Bruststücke entfernt. Sie sind, und zwar besonders auf ihrer Mitte äusserst flach, und nur seitwärts und an ihrer Spitze um den Unterleib gewölbt: jede einzelne Decke hat zehen Streifen: vier sind davon ohne alle Punkte, die sechs übrigen, oder gerade diejenigen, die sich auf der Wölbung befinden, sehr merklich punktirt. Ein sehr dichter rothbrauner Filz, begränzt ihre Seitenränder, und ist da am sichtbarsten, wo die Flügeldecken an ihrer Basis eine Ecke bilden.

Die Schenkel, die vordern, mittlern, so wie die hintern sind zusammengedruckt, keulenartig, auf ihrer Oberfläche haaricht, auf ihrer untern aber nackend. Die vordern Schienbeine haben sechs bis sieben Zähne, und ausser diesen an ihrer Spitze noch einige kleine Dornspitzen: ihre Ränder sind scharf. Unterwärts oder gerade an ihrer Gelenkfügung sitzt ein besonderer Zahn, den das Thier, wenn es sich bewegt, in ein genau an dem Schenkel befindliches Grübchen senken kann: die hintern sind auf ihrer Oberfläche sehr dichte rostbraun zottigt, dieses dagegen desto minder, an den vordern und mittlern. Die Fußblätter sind gerade hier so wie an dem Männchen. Der Brustknochen steht in Gestalt eines scharfen aufgeworfenen Randes hervor. Der Unterleib ist glatt und glänzend. Die Bauchringe sind hier erhöhet, und an ihrem äussern Rande rothbraun gefranzt. Die mittlern Füsse stehen ziemlich weit von den hintern entfernt; eine besondere herzförmige und geglättete Platte liegt zwischen ihnen mitten inne. In Hinsicht der Länge zeigt sich an allen drey Paar Füssen kein merklicher Unterschied, ja sie sind im Verhältnisse der Grösse des Thieres kurz genug.

Diese ehemals von dem seel. Herrn Archiater von Linné, auch nachgehends von dem Herrn Prof. Fabrizius unter die eigentlichen Schröter (Lucani) gebrachte Käferart, bestimmt nun gegenwärtig, den von dieser sehr abweichenden Freßwerkzeugen zu Folge eine besondere Gattung, die von ihrem Errichter unter dem Namen *Passalus* bekannt gemacht worden ist. Ich würde, und zwar aus eigener Ueberzeugung, mich gerne nach dieser neuen und verbesserten Charakteristik und

Nomenclatur bequemt, und sie unter diesen Namen auch auf der Kupfertafel bezeichnet haben, wenn nicht eben diese Kupfertafel auch schon vor mehrern Jahren dergestalt vollendet worden wäre, daß es nicht füglich in meiner Willkühr lag, die darunter gesetzte Schrift verändern zu lassen. Ich mache diesen Umstand deshalben bekannt, um jeder Misdeutung hierüber zuvorzukommen.

Ob das von mir hier vorgestellte und auch von andern dafür gehaltene Männchen dieses Schröters, auch in der That das zu diesem Weibchen gehörige Männchen seye, vermag nur der am richtigsten zu bestimmen, der Gelegenheit gehabt hat in dem Vaterlande dieser Käferart gehörige Erfahrungen hierüber anzustellen. Indessen erlaubt es nicht nur der übereinstimmende Körperbau, sondern auch die Analogie, die in ähnlichen Fällen bestimmtere Erfahrungen suppliren muß, sich diesen Schluß zu erlauben. Einige Entomologen erregten demohngeachtet Zweifel hierüber, und ließen sich von der vermeintlichen Verschiedenheit des Vaterlandes beyder hiezu verleiten. So viel ich weiß, erhält man immer beyde Geschlechtsverschiedenheiten, selbst jene oben gedachte braune Abänderung des Männchens durchgehends aus dem nördlichen Amerika. Aber eine dem Männchen sehr ähnliche Verschiedenheit, — ob sie wesentlich oder zufällig seye, wage ich wenigstens hier nicht zu bestimmen — ist es, die man gewöhnlich aus Surinam und überhaupt aus dem südlichen Amerika zu erhalten pflegt, und diese ist es vielleicht, die zu obigen Zweifel Anlaß gegeben hat. Alleine so ist dieselbe, wenigstens so viel mir wissend ist, niemals für das eigentliche Männchen gehalten worden, und ihr fehlt auch zu viel, um dafür geachtet zu werden. Ich will diese Verschiedenheit nur mit wenigem vorläufig kennbar machen.

Eben so groß als das hier von mir abgebildete Männchen, gleiche Farbe, gleiche Glätte, und gleiche Fläche oder Ebene auf dem Bruststück und den Flügeldecken. Der Kopfschild hat kein vorwärts gestrecktes Horn, sondern gerade die nehmlichen Erhabenheiten wie der Kopfschild des Weibchens, dem derselbe hier vollkommen ähnlich ist. Die Streiffen oder Furchen auf den Flügeldecken sind nicht etwa nur zum Theil punktirt, sie sind, welches sehr merkwürdig und für diese Verschiedenheit einen sehr auszeichnenden Umstand mitabgibt, alle, und zwar sehr stark punktirt. Alle übrige an dem Weibchen berührten Eigenschaften treffen hier zusammen, so daß man sie, wenn nicht die der durchgehends punktirten Flügeldeckenstreiffen hier eintrette, füglich für eine widernatürliche kleine oder sonst verkümmerte Spielart des

Weib-

Weibchens halten dürfte. Indessen kommt sie doch in diesem Zustande zu oft vor, als daß ich es wagen mögte, vor der Hand hierüber also abzuurtheln.

Daß es Exemplare geben kann, an welchen die Flügeldecken sich an das Bruststück, wie bey andern Käferarten der Fall ist, genau anschließen, ist nicht nur möglich, sondern es bestättigt sich auch, durch die Exemplare, welche Füeßly *b*) und Voet *c*) besaßen. Es frägt sich aber, welches der natürliche Zustand dieser Käferart seye, der mit anschliessenden Flügeldecken, oder der mit abstehenden, so wie er in den vorliegenden Abbildungen vorgestellt worden ist.

Es ist möglich, daß Exemplare des Zuckerschröters vorkommen, deren Flügeldecken samt dem Unterleibe an der Brust feste und gedrängt ansitzen. Voet selbst hat a. a. T. einen von solcher Beschaffenheit abbilden lassen. Meinem Erachten nach scheint mir aber letztere ungleich unnatürlicher, und vielleicht weit eher erkünstelt zu seyn, als jene, in der ich alle Exemplare, die ich theils selbst besitze, theils anderswo zu sehen Gelegenheit gehabt, beobachtet habe. Es kann seyn, daß dergleichen Exemplare, bevor sie in die Cabinete sachverständiger Beurtheiler gekommen, durch die Hände unverständiger Insektenhändler gegangen, die wahrscheinlich einen Bruch an dieser Stelle, durch ein solches widernatürliches Zusammenfügen unkennbar zu machen suchten. Es fehlt nicht an Beyspielen, welche das gesagte zur Genüge beweisen. Dagegen kommt es mir weit natürlicher vor anzunehmen, daß schon im lebendigen Zustande der Zuckerschröter seine Brust und sein Bruststück so weit, vielleicht noch etwas weiter vorwärts gestreckt getragen habe. Es finden sich nicht nur die allermeisten Exemplare, die nach Europa in die Cabinete der Entomologen kamen, in diesem Zustande vor, es läßt sich dieser Umstand auch an beyden Geschlechtern bemerken: so gar auch an der braunen, vielleicht nicht sehr ausgebildeten Varietät des Männchens. Auch die Analogie erlaubet es, dieses annehmen zu dürfen, die uns belehrt, daß dieser halskragenähnliche Fortsatz, mehrern, grössern und kleinern hartschaaligten Insekten, bald mehr bald minder beträchtlich, eigen ist. Wie müßte endlich jene gewaltsame Todtesart beschaffen seyn, wodurch erst diese Ausdehnung, oder dieser

 Hals-

b) Magaz. 1 St. p. 63.

c) Tab. XXIX. Fig. 1.

Halskragen zur Entstehung gebracht würde? Ich zweifle, ob man es bey Insekten, wenn er nicht schon da ist, auch durch den sonderbarsten Kunstgrif dahinbringen könnte, daß er sich in dieser Stärke zeigte. Und wenn auch, so würde man auch fragen dürffen, wozu? und wer mögte es wohl also veranstalten wollen? Doch ich überlasse gerne denjenigen, die Gelegenheit gehabt haben, diesen Schröter lebendig zu sehen, mich zu widerlegen.

Die natürliche Geschichte, und eigentliche Metamorphose dieses Schröters, so wie dessen wahres Vaterland, scheint nach den darüber eingeholten Berichten, noch sehr zweydeutig zu seyn. Die Frau Merianin hat die Larve, wenn sie sich nicht geirrt hat, abgebildet. Der Aufenthalt derselben soll nach den fast durchgehends übereinstimmenden Zeugnisse, derjenigen Autoren, die ich hierüber nachzusehen Gelegenheit gehabt, in den Zuckerrohren, die in den hiezu absichtlich errichteten Plantagen in Hauffen gesammelt werden, sich befinden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß Surinam, überhaupt aber das wärmere Amerika diesen Schröter hervorbringen könne, ohngeachtet es auch wahr ist, daß das nördliche Amerika denselben würklich besitzt, wie ich denn selbst mehrere Exemplare aus diesen Gegenden, und besonders jüngst aus Pensylvanien unmittelbar zu erhalten, das Vergnügen gehabt habe.

Auf der zwoten Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

Fig. 1. Der Zuckerschröter das Männchen in natürlicher Grösse.
2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnladen, Fühlhörner vergrössert — von der Seite.
3. Die nemlichen Theile von oben — vorwärts gerückt.
4. Das Bruststück und der Kopfschild, um einige sehr sichtbare Freßwerkzeuge kenntlich darzustellen.
5. Kinnladen des Männchens, von beyden Seiten.
6. Das Weibchen des Zuckerschröters, vollständig in seiner natürlichen Stellung.
7. Dasselbe — seitwärts.
8. Das Bruststück und Kopfschild eben desselben.



LVCANVS CARABOIDES.

Der laufkäferartige Schröter.

Tab. III. Fig. 1. 2.

LVCANVS *caraboides*, ſcutellatus caeruleſcens, maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 7. p. 561. ed. XIII. n. 7. p. 1591.

SCARABAEVS *caraboides*, maxilloſus: maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. *Faun. Suec.* n. 407.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 7. p. 123.

LVCANVS *caraboides*. FABRIC. Ent Syſt. n. 8. p. 3. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 3. Mant. Inſ. T. I. n. 12. p. 2. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 14. p. 239.

LVCANVS *Caprea*, viridi-caeruleus, nitidus depreſſus, maxillis magnis exſertis. DEGEER Inſ. T. IV. n. 3. p. 194. tab. 12. fig. 11.

PLATYCERVS violaceo-caeruleus, elytris laevibus. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 63.

LVCANVS *caraboides*. DEVILLERS Ent. T. I. n. 3. p. 43. tab. 1. fig. 4.

LVCANVS *caraboides*. SCOP. carn. n. 2. ic. 2.

LVCANVS *caraboides*. LAICHARD Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. T. I. p. 3. n. 3.

CARABVS *caeruleſcens*. VDDMAN. diſſ. n. 40. *ed. noſtrae.*

CERVVS *volans caeruleus*. VOET. Coleopt. T. II. p. 38. n. 8. tab. 30. fig. 8.

LVCANVS *caraboides*. IABLONSKY Naturgeſch. d. K. T. III. p. 310. n. 10. tab. 34. fig. 6. 7.

SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratiſb. tab. 6. fig. 8. tab. 75. fig. 7. var.

HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1 B. n. 3. p. 6.

			Maris.
Menſurae.	Longitudo a capite ad	anum	5
		capitis ſ. clypei	$\frac{3}{4}$
		thoracis	$1\frac{1}{4}$
		elytrorum	3
	Latitudo	capitis ſ. clypei	1
		thoracis	$1\frac{3}{4}$
		elytrorum	2

 Deſcri-

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati, articulo ultimo clavato: poſteriores triarticulati, ultimo maximo. Maxilla acuta ſetoſa. Mandibulae corneae forcipatae, margine interiori denticulis 5 - 6 inaequalibus, baſi duobus, punctisque plurimis impreſſae. Clypeus emarginatus depreſſus, laevis, punctatus, antice excavatus. Oculi laterales griſei. Antennae undecim articulatae: articulo ſecundo longiſſimo, curvato, clavato, 3 - 7 orbiculatis, 8 - 11 lamelliformibus: extimo maximo ovato, medio puncto impreſſo obſoleto. Thorax transverſus depreſſus marginatus laevis, punctatus, marginibus elevatis rotundatis. Scutellum triangulare, obtuſius quum in icone. Elytra marginata depreſſa, poſtice gibba, ſtriis indiſtinctis punctatis. Femora ſubcompreſſa: anticis macula baſeos livida. Tibiae anticae ſex vel ſeptem denticulis inaequalibus, piliſque raris obſitae: mediae ſicut poſticae muticae. Tarſi quinque articulis. Corpus ſubtus una cum femoribus tibiisque nigrum, ſolis tarſis fuſcis. Anus rariter piloſus.

Color thoracis elytorumque variat, plerumque atro - caeruleus eſt, quandoquidem in viridem tranſit.

Das Männchen hat vier ſehr leicht wahrzunehmende Freßſpitzen, wovon die vordern aus vier, und die hintern aus drey Gelenken beſtehen. Die vier Gelenke der vordern ſind zugleich nicht ſtets ſichtbar, weil das erſtere Gelenk, welches unſtreitig am kleinſten iſt, von der obern Mundöffnung bedeckt wird; deſto weniger Schwierigkeit aber hat es, die übrigen drey zu entdecken. Am ſtärkſten und gröſeſten ſcheinen das zwote und vierte oder letzte zu ſeyn. Die hintern nur aus drey Gelenken beſtehenden, laſſen ſich ſogleich wahrnehmen: ihr letztes

Ge-

Gelenk ist das größte. Die Kinnladen sind auch an dieser Schröterart wie Zangen gebildet, die hornartig, verhältnißmässig sehr stark, und an ihrem innern Rande oberwärts mit mehrern, etwa mit fünf bis sechs ungleichförmigen Zähnchen, und unterwärts mit noch zween besondern versehen sind. Die Zahl dieser kleinen Zähne ist nicht immer beständig. Viele tief eingedruckte Punkte lassen sich auf denselben deutlich bemerken. Die obere Mundöffnung ist gespitzt, und steht in Gestalt besonderer Pinsel herab. Der Kopfschild ist gerändet, nicht sehr gewölbt, mehr flach, glatt, punktirt, und vorwärts mit einer ziemlich beträchtlichen Aushöhlung versehen. Die Augen stehen genau seitwärts, und scheinen an dem todten Insekte graulicht zu seyn. Die Fühlhörner bestehen aus eilf Gelenken: das zweyte Gelenk ist am längsten, stärksten und gekrümt: die übrigen bis an das achte sind rundlicht, und aneinander dichte geschlossen, die letzten vier sind blätter- oder lamellenartig. Diese vier letzten bilden vereint die blätterartige Keule. Im lebendigen Zustande kann das Insekt diese vier Lamellen zusammenschliessen, und nach Willkühr wieder öffnen. Die letzte Lamelle ist am beträchtlichsten, breit, eyrund: gerade in ihrer Mitte sehe ich unter dem Vergrösserungsglase einen eingedruckten sehr kleinen Punkt, und diesen auch auf der untern Seite, bald mehr, bald weniger ansehnlich. Das Bruststück ist breiter als lang, flach, punktirt: die sehr deutlichen Ränder sind rund und aufgeworffen. Ich bemerkte keine Kerbe daran. Das Schildchen ist dreyeckigt, doch nicht so spitzig, wie an der hier vorgestellten Vergrösserung. Die Flügeldecken sind gerändet, eben so flach wie das Bruststück, nur seitwärts gegen die Spitze zu etwas bucklicht. Die Punkte liegen in nicht sehr deutlichen Reihen. Die Schenkel sind durchgehends ziemlich zusammmengedrückt: an der Basis der vordern liegt ein kleiner mißfärbiger Flecken, der sein Daseyn kurzen dichte an einander gelagerten Härchen zu danken hat. Die vordern Schienbeine sind sechs bis siebenmal ungleich gezähnt, und mit einigen wenigen Härchen besetzt. Die mittlern aber so wie die hintern haben keine Zähne. Die Fußblätter bestehen aus fünf Gelenken. Der ganze Körper ist auf seiner Unterfläche durchgehends schwarz, gerade wie die Füsse, nur deren Fußblätter, die braunlicht sind, ausgenommen. An dem After stehen nur einige Härchen.

Die Farbe des Bruststückes und der Flügeldecken ist gewöhnlich dunkel, oder stahlblau. Man kennt aber auch Abänderungen mit grünen Flügeldecken.

Doch auch in Hinsicht der Grösse ändert der lauffäferartige Schröter ab, wie die Ausmessungen des Degeers, Scopolis und Uddmanns mit den meinigen verglichen, darthun. Wahrscheinlich zeigten aber die grössern Exemplare nur den Geschlechtsunterschied, das Weibchen vielmehr an. Die Weibchen, die mir von dieser Art vorgekommen, waren allerdings bald mehr und weniger grösser und breiter.

Was Scopoli, Harrer u. a. von der Brust, daß sie ziegelroth von Farbe seye, bemerken, gilt wohl dem allergrösten Theile nach von dem Weibchen. Ich habe noch nie ein Männchen von dieser Beschaffenheit gesehen.

Die abgestorbenen Stämme der Fore, der Eiche werden fast durchgehends für den gewöhnlichen Aufenthalt dieses Schröters angegeben. Auf einem der letzten traf ich ihn selbst einmal an.

Das Vaterland desselben ist ausser unserm deutschen Vaterlande, in dem er bald mehr bald weniger häufig erscheint, auch ein ansehnlicher Theil des südlichen Europa; jedoch nicht mit Ausschluß des nördlichen, in welchem er auch allerdings einheimisch ist. Ob er auch ausserhalb unsers Welttheiles angetroffen worden, kann ich nur vermuthen, aber nicht mit Gewißheit behaupten.

Auf der dritten Kupfertafel habe ich das Männchen dieses Schröters abbilden lassen, und zwar unten

Fig. 1. dessen natürliche Grösse, und bey
2. mit ansehnlicher Vergrösserung.



LVCANVS TARANDVS.

Der Rennthier Schröter.

Tab. III. Fig. 3. 4. 5.

LVCANVS *Tarandus:* mandibulis porrectis dentatis, ater nitidus, thorace marginato, elytris punctato ſtriatis.

LVCANVS *tenebroides:* mandibulis lunatis unidentatis ater, thorace marginato, elytris ſubſtriatis. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 12. Entom. Syſtem. T. II. n. 13. p. 239. T. VI. p. 472. Syſtem. Eleutherat. T. II. n. 21. p. 252.

LVCANVS *tenebroides.* HERBST Nat. G. der Käf. T. III. n. 15. p. 314.

LVCANVS *chryſomelinus.* HOHENWARTH in d. Schrift. d. Berl. Geſch. nat. Fr. T. VI. p. 356. tab. 8. fig. 11. MAS.

LVCANVS *tenebroides.* PAYKVLL Faun. Suec. T. III. n. 3. p. 48.

LVCANVS *piceus.* BONSDORF in Act. holm. 1785. T. V. p. 222. tab. 8. fig. a.

LVCANVS *Tarandus.* SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 378.

LVCANVS *Tarandus.* PANZER im Naturf. XXIV. n. 1. p. 2. tab. I. fig. I. Fem.

LVCANVS *Tarandus.* —— Entom. germ. I. n. 3. p. 245.

LVCANVS *Tarandus.* —— Faun. inſect. germ. LXII. 1. 2. Mas. et Fem.

			Mas.	*Fem.*
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.		$6\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{2} : 6$
		mandibulae	2	$\frac{1}{2} : 1$
		capitis	$1\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3} : 1$
		elytri	4	$3\frac{1}{2} : 3\frac{2}{3} : 4$
	Latitudo	capitis	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2} : 2$
		thoracis	$2\frac{1}{2}$	$2 : 1\frac{3}{4}$
		elytrorum	3	$2\frac{1}{2} : 2\frac{1}{3}$

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor exſerti rufo-picei: anteriores quadriarticulati: articulo primo breviſſimo, ſecundo longiſſimo curvato, reliquis brevioribus, poſteriores triarticulati, articulo ſecundo longiori, tertio breviori apiceque poro pertuſo. Mandibulae capite longiores,

giores, porrectae, atrae nitidae, punctis plurimis impreſſae, apice ſublunatae, introrſum flavo-ciliatae, medio unidentatae, baſi obtuſe bidentatae. Maxilla brevis flavo penicellata. Caput transverſum ſubconvexum atrum nitidum, vertice punctis impreſſis diſcretis margine laterali confluentibus: antice excavato-depreſſum, utrinque immarginatum. Antennae piceae, articulo primo longiſſimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus lamellatis. Oculi ſubgloboſi fuſci. Thorax transverſus depreſſiuſculus, ſubquadratus utrinque marginatus: margine laterali utrinque ſubſinuato repando: dorſo punctis plurimis impreſſis, foveolaque utrinque antice relicta. Elytra nigra, ſeu potius obſcure fuſca nitida, marginata, abdomine longiora, dorſo depreſſiuſcula, apice convexiora: ſtriis decem ſubelevatis punctatis, et totidem seriebus punctorum impreſſorum: ſtriis tamen aliquot ad marginem lateralem ſitis et ad apicem uſque decurrentibus obſoletioribus. Scutellum ſubtriangulare obtuſum nitidum, antice punctatum poſtice laeve. Pedes omnes picei nitidi, femoribus omnibus clavato-compreſſis: tibiis anticis extus 6-7 argute dentatis: mediis et poſticis minus dentatis hinc vel illinc rufo ciliatis. Tarſi quinque articulati, ſubtus aeque rufo ciliati.

Deſcriptio Feminae. Mandibulae breviores, multo vero craſſiores atque validiores: dentium harum diviſio et ortus ac in mare. Antennae maris ſimillimae. Caput, niſi brevius et anguſtius, ac in mare. Eadem thoracis conditio, foveolis dorſalibus binis aeque viſibilibus, pariterque prominentia dorſali per medium dorſi transverſim ducta. Elytra ut in mare, ſtriis hinc vel illinc obtuſioribus et obſoletioribus. Pedes ac in mare, tibiis anticis argutius et crebrius dentatis.

Cor.

Corpus totum, quod figuram parallelipipedi exacte aemulatur, eandem formam, circumſcriptionem, ſculpturam et colorem cum mare ſuo ſervat, duplo vero minus magisque opacum eſt.

Habitat in ligno putrido Pini, Abietis, Carpini. *In Roſſia* Dn. BOEBER. *In Weſtrogothiae* lapidoſis menſe Iunii Dn. BIERKANDER. *In Saxonia* prope Tharand Dresdae Dn. ZENKER. *In Bavaria* Dn. SCHRANK. *In Carinthiae* montoſis Dn. de HOHENWARTH.

Das **Männchen** hat vier Freßſpitzen, die ziemlich hervorſtehen und von rothbrauner Farbe ſind. Die vordern ſind viergliederigt, an welchen das erſte Glied am kürzeſten, das zweite am längſten und gekrümmt iſt, die übrigen aber um vieles kürzer ſind. Die hintern Freßſpitzen haben nur drey Glieder, von welchen das zweite ziemlich lang, das dritte aber ungleich kürtzer und an ſeiner Endſpitze mit einer, nur unter einem guten Suchglaße zu entdeckenden kleinen Oeffnung (d) verſehen iſt. Die Kinnladen ſind länger als der Kopf, faſt gerade vorwärts geſtreckt, ſchwarz, glänzend, mit vielen Hohlpunkten, und nur an der äuſſern Spitze, vom Anfange des mittlern Zahns, hakenförmig gekrümmt, oder halbmondförmig gebogen. An ihrer innern Seite ſind ſie rothgelb gefranzt, in der Mitte mit einem einzigen ſpizigen Zahn, und an ihrer Baſis aber mit zwey Zähnen, nur ungleich ſtumpfern, bewafnet. Die dieſer Gattung eigenen pinſelartigen Fortſätze (e) der Unterlippe, oder wie ſie Fabrizius noch zu nennen pflegt, die Kinnbacke — zeigen ſich auch an dieſer Art, in ihrer gewöhnlichen Form, nur ſind ſie verhältnißmäßig kurz. Der Kopf iſt breiter als lang, ziemlich gewölbt, ſchwarz, glänzend, in der Mitte des Scheitels mit einzeln ſtehenden Hohlpunkten, die iedoch ſeitwärts zuſammenfließen, verſehen. Vorwärts hat derſelbe noch eine eingedruckte ſehr merkliche Vertiefung, doch ringsherum keinen bemerkbaren Seitenrand. Die

 Fühl-

(d) Knochs neue Beytr. I. p. 30.

(e) Illiger Käf. Preuß. Vorede S. 36.

Fühlhörner sind pechbraun, ihr erstes Gelenk ist länger als alle übrigen, welche rundlicht sind: nur die drey letzten haben die dieser Gattung eigene Lamellenform. Die braunen Augen sind fast regelmäßig kugelrund. Das Bruststück ist, gleich dem Kopfe breiter als lange, ziemlich flach, fast viereckicht, und seitwärts deutlich mit einem hervorstehenden Rande, welcher ziemlich buchtig ausgeschweift ist, umgeben. Auf dem Rücken sind sehr viele Hohlpunkte, und vorwärts zu beyden Seiten ein sehr sichtbares Grübchen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder vielmehr sehr tiefbraun, glänzend, gerandet, länger als der Unterleib, auf dem Rücken etwas flach, doch gegen ihre Spitze zu gewölbter. Auf ieder einzelnen Decke liegen zehen (f) etwas erhabene punktirte Streifen, deren Zwischenräume gleichfalls punktirt sind. Nicht alle Streifen sind gleich sichtbar oder von gleicher Stärke; einige, zumal die sich dem Seitenrande nähern, werden da fast ganz unscheinbar. Das Schildchen ist dreyeckicht, glänzend, vorwärts punktirt, gegen die stumpfe Spitze zu aber sehr glatt. Alle Füße sind pechbraun und glänzend. Die Schenkel sind keulenförmig und zusammengedrückt. Die Vorderschienbeine sind auswärts sechs- auch siebenmal stark spitzig gezähnt. Die mittlern und hintern nur weniger schwächer und stumpfer, auch hie und da rothbraun gefranzt. Die fünfgliederichten Fußblätter sind unterwärts eben so rothbraun behaart.

An dem Weibchen sind zwar die Kinnladen ungleich kürzer, iedoch um desto dicker und stärker als an dem Männchen. Die Anzahl der Zähne so wie deren Standort verhält sich doch gerade bey diesem so wie bey ienem. Auch in Hinsicht der Fühlhörner verhält es sich so. Der Kopf ist nur kürzer und schmaler als an dem Männchen. Das nehmliche gilt auch von dem Bruststücke, an dem so wohl die beyden Seitengrübchen, als die über den Rücken lauffende Queererhöhung auch sichtbar ist. Die Streiffen auf den Flügeldecken sind an diesem nur schwächer und stumpfer. Die Füße hingegen sind wie bey dem Männchen, und deren Schienbeine noch öfter und stärker gezähnt.

Der ganze Körper, der die Figur eines Parallelipipedum fast regelmäßig hat, ist in Hinsicht seines Umrisses, Sculptur und Farbe mit dem des Männchens gleichförmig, nur noch einmal so klein, und minder glänzend.

Abän-

(f) Bonsdorf (N. Schwed. Abhandl. VI. p. 218.) zählt nur neun; Paykull a. a. O. hat sie gar nicht gezählt.

Abänderungen, wiewohl nicht sehr erhebliche hat auch diese Schröterart. Das Männchen varirt in Ansehung seiner Größe, und Länge seiner Kinnladen: auch ist es nicht selten bald mehr, bald weniger schwarz, oder tiefbraun. Auch das Weibchen ändert also ab. Man erkennt es aber leicht, an seinem kürzern und fettern minder glänzenden Körper, an seinen kürzern und ungleich stärkern Kinnladen, und an der aufgeworfenen Queererhöhung auf dem Bruststück.

Schweden, Rußland, Kärnthen, Deutschland, und daselbst Sachsen und Bayern sind gegenwärtig, so viel ich weiß, die Gegenden, in welchen man diese bisher noch immer sehr seltene Schröterart, in faulen Fichten, Föhren und Weißbuchenholz angetroffen hat.

Auf der dritten Kupfertafel ist das Männchen dieses Schröters vorgestellt, und zwar

Fig. 3. in natürlicher Grösse
4. mit sehr starker Vergrösserung
5. eben so, im Profile.



GEOTRVPES SATYRVS.

Der Satyr.

Tab. IV. Fig. 1. 2. 3. 4.

GEOTRVPES *Satyrus:* thoracae inermi untice truncato, capitis cornu recurvo capite longiori. FABRIC. Entom. ſyſtem. Supplem. n. 44. p. 18. Syſtem. Eleutherat. I. n. 49. p. 15.

SCARABAEVS *Satyrus.* FABRIC. Syſtem. Entom. n. 36. p. 12. Spec. Inſ. T. I. n. 42. p. 12. Mant. Inſ. T. I. n. 44. p. 7. Entom. ſyſtem. T. I. n. 49. p. 17.

SCARABAEVS *iamaicenſis.* DRVRY Inſ. exot. I. p. 125. tab. 34. fig. 1. 2. Ueberſetz.

SCARABEVS *Satyrus.* OLIV. Inſ. I. 3. 39. 43. tab. II. fig. 49.

SCARABAEVS *Satyrus.* HERBST. Nat. d. Käf. T. II. n. 67. p. 82.

SCARABAEVS *Satyrus.* PANZER Faun. Amer. boreal. prodr. n. 5. p. 2.

Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum	Lin	$13\frac{1}{2}$
		cornu capitis		$3\frac{1}{3}$
		thoracis		3
		elytri		7
	Latitudo	capitis		$2\frac{1}{2}$
		thoracis		$6\frac{1}{2}$
		elytrorum		7

Deſcriptio Maris. Capitis clypeus planiuſculus, ater nitidus punctatus, pone rotundatus, antice anguſtatus profundeque emarginatus. Cornu capitis clypeo inſidens atrum, nitidum, laeve, ſimplex, adſcendens, apice ſubulato-recurvum, baſi punctatum, longitudine thoracis ſummitatem aequans. Oculi ſubglobοſi glauci. Antennae fuſcae nudae, clava trilamellata. Thorax ater elevatus glaber, margine laterali repando ciliato, antice excavato truncatus. Scutellum triangulare obtuſum. Coleoptra quadranguliforma, ſeu aeque lata ac longa; haud arcte tamen cum thorace iunguntur, ſed ſpatio interiecto rufo

rufo ſetoſo diſtant; id quod etiam an in animali vivo obtineat, ignoro. Elytra atra nitida marginata, margine laterali ſubſinuato: fornicata apice gibba, abdomen obtegentia neque vero occultantia: ſtriis ſex punctatis, quarum quinque margini laterali propius adiacent, ſpatio in medio dorſo relicto irregulariter punctato: ſexta immediate ſuturae proxima. Haec ſexta ſtriarum, ad baſin deliquium patitur, dein vero recta progreditur. Angulus elytrorum quisquis, lamina ſubcordata inſignis, quae ſtrias tres baſi quaſi ſeiungere videtur. Corpus totum ſubtus hirtum ſ. ferrugineo ſetoſum, abdominis ſegmentis poſtice albicantibus. Anus nudus ſ. non vaginatus, pariter ferrugineo ſetoſus. Pedes atri nitidi ferrugineo hirti. Femora valida craſſa clavata. Tibiae anticae dilatatae compreſſae tridentatae, ſpinaque acuta ſubincurva terminali: mediae et poſticae extus argute aſt irregulariter dentatae. omnes autem apice ſpinoſae. Tarſi atri ciliati, articulis quinque, primo triquetro.

Alterum ſexum *Geotr. Satyri* noſſe nondum certo evenit: et quamvis Cl. OLIVIER *Geotrup. Arietem* feminam noſtri iudicet, ulteriori examini digna haec tamen habenda eſt obſervatio; ſiquidem et patria utriusque ſpeciei diverſa id exigere videtur.

Habitat in America boreali. FABRIC. In Noveboraco Americes. *Drury.* Noſtrum exemplar in Inſul. St. Luciae lectum eſt.

Der Kopfſchild, welcher die Mundtheile, die ich wegen der Seltenheit, dieſes mir nicht zuſtändigen Exemplares, nicht unterſuchen konnte, bedeckt, iſt ziemlich flach, ſchwarz, glänzend, punktirt, hinterwärts zugerundet, vorwärts aber ſchmähler lauffend, und an ſeiner Spitze tief ausgeſchnitten, ſo ſtark, daß man

den.

denselben fast zweyspaltig (bifidus) nennen könnte. Das sogenannte Kopfhorn sizt unmittelbar auf dem Kopfschilde, und dieses ist schwarz, glänzend, glatt und eben, einfach, aufgerichtet, an seiner pfriemenförmigen Spitze sanft rückwärts gekrümmt, nur an seiner Basis punktirt, und von gleicher Höhe mit dem Bruststücke. Die ziemlich kuglichten Augen sind staargrau. Die Fühlhörner sind braun und unbehaart: die drey letzten Gelenke vereinigen sich in drey Lamellen. Das Bruststück ist schwarz, hoch, glatt, seitwärts ausgeschweift, gefranzt, und vorwärts ausgehölt abgestumpft. Das Schildchen ist dreyeckicht, stumpf. Die beyden Flügeldecken haben zusammengenommen eine viereckigte Form, ihre Dimension weißt es aus, daß sie fast eben so breit als lang sind; sie stehen nicht so gedrängt an dem Bruststücke wie bey andern Arten, sondern in einer durch einen rothbraun steifharigten Raum abgesonderten Entfernung. Es kann seyn, daß dieses nur der Fall bey dem leblosen Thiere ist: vielleicht auch doch bey dem lebendigen, um das Bruststück bequemer vorwärts zu strecken, nur fehlen hierüber entscheidende Beobachtungen. Die Flügeldecken sind schwarz, glänzend, mit hervorstehenden Seitenrand, welcher sehr merklich geschweift ist: ihre Wölbung ist beträchtlich, doch stärker noch an ihrer Spitze, woselbst sie sogar höckericht werden; sie liegen zwar auf dem Unterleib, doch hüllen sie ihn nicht ein. Sie sind punktirt gestreift, und zwar durch sechs punktirte Streifen. Es ist bey dieser Art besonders merkwürdig, daß von diesen sechs Streifen, fünf dem Seitenrande sehr genähert sind, dagegen die sechste, oder wenn man will, die erste, desto stärker der Naht, wodurch also zwischen dieser Nahtstreife und den fünf übrigen, ein ungestreifter, jedoch irregulär punktirter Zwischenraum statt finden muß: ferner zeichnet sich diese Nahtstreife noch dadurch aus, daß sie an ihrer Basis bognicht entspringt, bald darauf aber gerade fortschreitet. Ferner ist es merkwürdig, daß jede Flügeldecken Ecke, an ihrer Basis gleichsam fast mit einer herzförmigen Lamelle ausgezeichnet, so daß dieselbe daselbst fast drey Streifen zu decken scheinet. Der ganze Körper ist auf seiner Unterfläche steifhärig, oder eisenrostfärbig borstig, ohngeachtet die Bauchsegmente weißlicht sind. Der letzte unbedeckte Bauchring, oder der Afterring ist eben so rostfärbig borstig. Die Füße sind schwarz, glänzend, rostfärbig steifhärig. Die Schenkel sind stark, dick, keulenförmig. Die Vorderschienbeine sind breit erweitert, dreyzähnig, und endigen sich mit einem ziemlich gekrümmten scharfen Stachel. Die mittlern und hintern sind auswärts scharf, jedoch regelloß gezähnt, alle jedoch an ihrer Spitze stachlicht. Die Fußblätter



blätter sind schwarz, gefranzt, fünfgliedericht; das erste Gelenk ist das stärkste, größte und dreyseitig.

Olivier hält den Geotrupes Aries für das Weibchen unsers Satyrus: es kann seyn, aber hierüber zu entscheiden, fehlt es mir an Gründen. Wenn das Citat aus Drury, welches Herr Prof. Fabrizius, nun seinem Geotrupes iamaicensis wegnimmt, und gegenwärtig unserm Satyrus übergiebt, richtig ist, woran ich nicht zu zweifeln Ursache habe, so wäre dann auch über das andere Geschlecht dieses Geotrupen, keine Frage mehr, weil eben daselbst auch das Weibchen steht, das der Analogie nach dahin gehört.

Ueber das Vaterland dieses Satyrus scheint man fast einig zu seyn: die meisten die seiner gedenken, nennen das nördliche Amerika als Stammort desselben. Neuiork sey die Provinz, woher Drury seine Exemplare erhielte. Dieses Exemplar, nach welchem ich diese vorhandene Zeichnungen verfertigen ließ, erhielte der seel. Herr Hofrath und Prof. Rudolph zu Erlangen aus St. Lucie, nebst mehrern andern, der mir auch erlaubte davon gegenwärtigen Gebrauch zu machen.

Auf der vierten Kupfertafel steht dieser Satyrus bey

Fig. 1. in natürlicher Grösse da Männchen
2. mit ansehnlicher Vergrösserung
3. eben so im Profile
4. ein Theil des Brustſtücks mit dem Kopfschild und dem darauf stehenden Kopfhorne, sichtbar stark vergrössert.



SCARABAEVS QVADRIDENS.

Der vierzahnigte Dungkäfer.

Tab. V. Fig. 1. 2. 3. 4.

SCARABAEVS *quadridens:* ſcutellatus thorace quadridentato, capitis cornu elvato ſimplici, corpore ferrugineo. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n 37 p. 11. Mant. Inſ. T. I. n. 39. p. 6. Entom. ſyſtem. T. I. n. 42. p. 15. Syſtem. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

SCARABAEVS *Vnicornu:* ſcutellatus teſtaceus, thorace antice biſexcavato quadrituberculato, capitis cornu truncato. SCHRANK im Naturf. XXIV. n. 2 p. 61.

SCARABAEVS *Vnicornu.* SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 381.

SCARABAEVS *quadridens.* OLIV. Inſ. I. 3. 62. 69. tab. 12. fig. 108.

SCARABAEVS *quadridens.* PANZER Entom. germ. I. n. 3. p. 2.

SCARABAEVS *quadridens* —— Faun. Inſ. Germ. XII. 1. *Mas* et *Fem.*

			Mas.	*Fem.*
Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum Lin.	6	5
		capitis	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{4}$
		cornu capitis	$\frac{1}{2}$	—
		thoracis	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{1}{3}$
		elytri	4	$3\frac{2}{3}$
	Latitudo	capitis	2	$1\frac{2}{3}$
		rhoracis	4	$3\frac{3}{4}$
		elytrorum	$4\frac{1}{8}$	4

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati: articulis primo et tertio brevioribus, quarto clavato: poſteriores triarticulati breviores, articulo ſecundo reliquis longiori: omnibus ferrugineis glabris nitidis ad baſin et ad iuncturas longeſetoſis. Mandibula cornea adunca e baſi lata triquetra, baſi ferruginea, apice acuta nigricans: externa ſuperficies late piloſa, ad baſin ſcrobiculata: interna concava rufo piloſa: margine exteriori acuto corneo edentulo, inter-

interiori membranaceo. Maxilla ſublinearis cornea ferruginea, baſi articulata, externo margine proceſſu ſpinoſo arcte adhaerente, ſetisque longis aucta: interno margine ſubnudo, apice bis curvato ſpinoſo: apice ſummo inſidet adhuc alius proceſſus, qui ſubtriangulus, anguſta baſi affixus, apice utrinque breviter ſpinoſus, utrinque convexus, ſetisque plurimis rufis ſtipatus. Labium membranaceum pallide ferrugineum, apice rotundato bipartitum rufo piloſum. Mentum baſi dilatatum apice anguſtatum, diſco gibbum rufum, ſetis plurimis rufis tectum. Labrum transverſum ferrugineum, antice ſubemarginatum poſtice integrum, punctis plurimis impreſſis confluentibus, ad margines anguſtos laterales rufo piloſum. Antennae ferrugineae; articulo primo maiori, reliquis rotundatis aequalibus, ultimis tribus ovato-lamellatis; articulis prioribus longe rufo-ſetoſis, reliquis nudis. Oculi globoſi atri nitidi. Capitis clypeus ferrugineus utrinque reflexus, margine laterali ſubangulato, antice truncatus integer, poſtice proceſſu lunato oculos antice cingente, ſupra punctis plurimis confluentibus impreſſis, corniculo brevi apice nigricante obtuſo. Thorax ferrugineus gibbus, punctis plurimis impreſſus, margine laterali rufo ciliato ſubrecto, poſtico ſubexciſo-ſinuato, lineolaque longitudinali dorſo abbreviata plus vel minus obſoleta, punctoque irregulari nigricante utrinque laterali; antice ſupra dentibus quatuor elevatis, lateralibus minoribus, et ſub dentibus bis profunde ſinuato-excavatus. Scutellum triangulare glabrum impunctatum. Elytra convexo gibba ferruginea nitida marginata, abdomine paullo breviora, argute punctato-ſtriata: ſtriis quindecim: ita autem, ut decem tantum ſtriae a baſi decurrant, reliquis quinque infra baſin ad marginem lateralem oriundis. Sutura margineque laterali nigricantibus. Pedes omnes rufi ferrugineo piloſi: tibiae anticae per totam longitudinem

 nem



nem (6-7) obtuſe dentatae, apice ſpina aucta ſolitaria: mediae et poſticae angulatae inaequaliter (3-4) denticulatae, rufo ſetoſae, apice ſpina acuta ordinaria. Tarſi concolores quinque articulati. Femora omnia compreſſo clavata pallidius ferruginea.

Deſcriptio Feminae. Clypeus ſubangulatus, antice truncatus, occipite linea transverſa elevata, puncto medio prominulo. Thorax gibbus glaber punctatus, antice lineola abbreviata elevata transverſa. Elytra ut in mare; nec pedes differunt. Corpus magis globoſum.

Variat haec ſpecies nonniſi, in triginta et ultra quae vidi exemplis, magnitudine, cornu maris ſaepius abbreviato, coloreque intenſius ferrugineo, quandoquidem et laetiori.

Habitat, quod veroſimile eſt, more conſpecierum in ſtercore animalium: in Italia, Gallia, Germania auſtrali. In India orientali FABRICIVS.

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Freßſpitzen, deren vordere aus vier Gliedern beſtehen. Von dieſen iſt das erſte und dritte Glied am kleinſten oder kürzeſten, das vierte iſt keulenförmig. Die hintern ſind wie gewöhnlich kürzer, und dreygliedericht. Das zweite Glied iſt am längſten, alle aber ſind glatt, glänzend, eiſenroſtfärbig, an ihrer Baſis ſo wie an den Gelenkfügungen mit langen hellbraunen Borſten beſetzt. Die Kinnladen ſind hornartig, dreyſeitig, ſtark und gekrümmt, an ihrer breiten Baſis roſtbraun, an ihrer Spitze ſchwärzlicht. Auswärts ſind ſie breit, haarigt, an ihrer Baſis eingetieft: inwärts ausgehölt rothhaarigt. Der äuſſere ſcharfe hornartige Rand iſt ungezähnt, der innere membranös. Die Kinnbacke hat faſt gleiche Breite, iſt hornartig, roſtfärbig, an der Baſis gegliedert, und an dem äuſſern Rande mit

mit einem festverwachsenen stachlichten Fortsatze versehen, und überdieß noch mit langen Borsten besetzt. Der innere Rand ist fast kahl, und an der Spitze mit zwey gekrümmten Stacheln bewehrt. Auf der obersten Spitze steht noch ein anderer Fortsatz, von dreyeckichter Figur, der mit seiner schmalen Basis festsitzt, auf seiner Spitze beider Seiten kurzstachlicht, und an den beyden Seiten convex, und mit sehr vielen rothbraunen Borsten umgeben ist. Die Lippe ist häutig bleichrostfärbig, an der Spitze rundlicht getheilt und rothhäricht. Das Kinn ist an seiner Basis breit, an der Spitze schmal, in der Mitte höckericht, rothbraun, und mit sehr vielen rothbraunen steifen Haaren bedeckt. Die Lefze ist breiter als lang, eisenrostfärbig, vorwärtig einigermassen ausgeschnitten, hinterwärts aber ungetheilt, mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten übersät, und an den schmalen Seitenrändern rothbraun haaricht. Die Fühlhörner sind rostfärbig: das erste Gelenk ist am größten, die übrigen rundlicht, gleichförmig, die drey letzten formiren eine dreyblättrichte eyrunde Kolbe. Die erstern Gelenke sind mit langen steifen Borsten besezt, die übrigen aber kahl. Die kuglichten Augen sind schwarz und glänzend.

Der Kopfschild ist rostfärbig, an beyden Seiten zurückgebogen, am Seitenrande eckicht, vorwärtig abgestumpft ungespalten, hinterwärts mit einem halbmondförmigen Fortsatze versehen, welcher sich um die Augen schlingt. Seine Oberfläche ist mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten bedeckt, und außerdem noch mit einem fast in der Mitte stehenden kurzen stumpfen geradestehenden Horne, das an seiner Spitze schwärzlicht ist, bewaffnet. Das Bruststück ist rostfärbig, bucklicht, hohlpunktirt, gerandet, am Seitenrande rothbraun gefranzt, und am Hinterrande ausgeschweift. Auf dem Rücken liegt eine hohlgehende öfters fast unscheinbare länglichte Streife, und auf beyden Seiten ein regelloßer schwarzer Punkt. Vorwärts stehen auf seiner Höhe vier sehr beträchtliche Zähne, von welchen die beyden untern oder seitwärtsstehenden am kleinsten sind. Unter diesen sogenannten Zähnen ist derselbe zweymal sehr tief buchtig ausgehölt. Das Schildchen ist dreyeckigt, glatt und punktloß. Die Flügeldecken sind convex, bucklicht, rostfärbig, glänzend, gerandet, etwas kürzer als der Unterleib, scharf punktirt gestreift. Man kann funfzehn solcher Streife zählen, doch so, daß nur zehen von der Basis derselben an beginnen, die übrigen fünf aber unter der Basis hart an dem Seitenrande, gleichsam aus einem gemeinschaftlichen Punkte entspringen. Die Naht, und die Seitenränder sind schwärzlicht. Alle

Füße sind rostbraun und haarigt: die Vorderschienbeine sind ihre ganze Länge herunter sechs bis siebenmal stumpf gezahnt, und an ihrer Spitze mit einem einzelnen doch starken Stachel besetzt: die Mittlern, und Hintern sind eckicht und ungleich drey bis viermal gezähnelt, rothbraunborstig, und an ihrer Spitze mit dem gewöhnlichen Stachel versehen. Die Schenkel sind breit keulenförmig nur hellröther. Die fünfgliederichten Fußblätter sind gleichfärbig.

Der Kopfschild des **Weibchens** ist eckicht, vorwärts abgestumpft, hinterwärts daselbst, wo bey dem Männchen das Horn steht, mit einer aufgeworfenen Queerlinie, die in der Mitte ein erhabenes Pünktchen hat, versehen. Das Bruststück ist eben so convex bucklicht wie bey dem Männchen, gerade so glatt, punktirt, nur vorwärts statt der vier Zähne, fast an eben dieser Stelle, mit einer kurzen etwas erhöheten Queerstreife gezeichnet. Die Flügeldecken sind fast gerade so wie bey dem Männchen, welches auch von den Füßen gilt. Der ganze Körper des Weibchens ist indeß doch kuglichter und völler.

Abänderungen, die ich an mehr als dreyßig Exemplaren, die ich sah, wahrnehmen konnte, sind größtentheils unbeträchtlich, und schrencken sich hauptsächlich, nur auf die verschiedene Größe und mehr oder weniger dunkel und hellere rostfärbige Farbe ein. Am beträchtlichsten ändert indessen das Hörnchen des Männchen ab, dieses ist oft sehr klein und unansehnlich.

Wahrscheinlich hält sich auch dieser Käfer, nach der Lebensweise seiner Gattungsgenossen, im Dünger und Auswurf grösserer Thiere auf, ohngeachtet noch niemand, das ich wüßte, sich hierüber ganz bestimmt erklärt hat. Die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden mir aus Neapel und Rom zugeschickt: nachher erfuhr ich, daß er in Oesterreich nicht selten seye. Auch in Frankreich ist er zu Hauße.

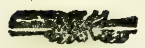
Herr Prof. Fabrizius verlegt ihn so gar nach Ostindien, welches ich dahin stelle. Dieser Umstand gab indessen Veranlassung zu glauben, daß mein Aeneas, und der Quadridens zwey verschiedene Arten seyen. Doch da Herr Prof. Fabrizius meine Zeichnung bey seinem Quadridens mit anführt, und



und er selbst, die von mir ihm zugeschickten Exemplare für seinen Quadridens erkannt hat, so wird es wohl verzeihlich, wenn ich mich hier auch seiner Namenclatur bedient habe.

Auf der fünften Kupfertafel ist das Männchen vorgestellt und zwar bey

Fig. 1. dessen natürliche Grösse
2. mit ansehnlicher Vergrösserung
3. Kopf und Bruststück vorwärts
4. — — — rückwärts.



ATEVCHVS PILVLARIVS.

Der Fabriziusſche Pillenkäfer.

Tab. V. Fig. 5. 6. 7. 8.

ATEVCHVS *pilularius:* clypeo ſubemarginato, niger opacus laevis, clypeo lineis duabus elevatis obliquis, antennis nigris. FABRIC. Syſtem. eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

SCARABAEVS *pilularius.* FABRIC. Entom. ſyſtem. T. I. n. 222. p. 67.

COPRIS niger, capite clypeato, elytris margine exteriori ſinuatis. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 8. p. 91.

SCARABAEVS *Geoffroyae.* SVLZER abgek. Geſch. d. Inſ. p. 18. tab. 1. fig. 7.

SCARABAEVS *Geoffroyae.* ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 35. p. 16. ed. Hellwig. I. n. 35. p. 16.

SCARABAEVS *pilularius.* FREYSLER Inſ. bohem. I. n. 38. p. 40.

SCHAEFFER Jc. Inſ. Ratisb. tab. 3. fig. 7.

HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. I. n. 18. p. 23.

SCARABAEVS aethiops francofurtenſis. VOET Coleopt. T. II. P. 20. n. 28. tab. 26. fig. 28.

COPRIS *Geoffroyae.* SCRIB. Journ. I. n. 35. p. 54.

HERBST Nat. d. Käf. T. II. tab. 20. fig. 5.

ACTINOPHORVS *Geoffroyi,* et *pilularius.* STVRM Handb. I. n. 68 et 69. p. 78 et 79. tab. III.

OLIVIER Inſ. I. 3. 161. 198. tab. 10. fig. 91.

SCARABAEVS *Geoffroyae.* PANZER Faun. inſ. XLIX. 10.

SCARABAEVS *Geoffroyae.* ——— Entom. germ. I. n. 71. p. 18.

Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum	Lin.	7 : $6\frac{1}{2}$: 6 : 5 : $4\frac{1}{2}$: 4.
		capitis		2 : $1\frac{1}{2}$: $1\frac{1}{4}$
		thoracis		$2\frac{2}{3}$: 2 : $1\frac{1}{2}$
		elytri		4 : $3\frac{1}{2}$: 3 : $2\frac{2}{3}$

Latitu-



Latitudo	capitis	$2\frac{1}{4} : 2 : 1\frac{3}{4}$
	thoracis	$4\frac{1}{4} : 3\frac{1}{2} : 3$
	coleoptrorum	
	1) bafi	$4\frac{3}{4} : 4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2} : 3$
	2) apice	$3\frac{1}{2} : 3 : 2\frac{3}{4} : 2\frac{1}{2}$
Longitudo a capite ad bafin elytr.		$4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{6} : 2\frac{7}{8}$

Palpi quatuor: anteriores maxillae medio affixi quadriarticulati: articulo primo minutiffimo, fecundo et tertio triangulis craffiufculis longioribus, quarto longiffimo lineari fubclavato: omnibus glaberrimis fufcis afetofis. Maxilla cornea inaequalilateris fufca, fetofa, apice obtufa: altero latere membranaceo alata, lobo fpongiofo villofo obtufo terminali. Mandibulae labro adpreffae, fublanceolatae, bafi anguftae corneae, deinde dilatatae, diaphano membranaceae: altero margine integro, altero fiffo - ciliato, medio fufco opaco. Labrum membranaceum quadrangulum teftaceum, antice pofticeque diaphanum, medio corneo - opacum, nervo medio nigricante, antice ciliatum. Palpi pofteriores triarticulati, undique fetofi, articulis primo et tertio breviffimis. Mentum corneum fufcum, fcabrum, quadrangulare, apice emarginatum Labium membranaceo - diaphanum, rhomboideum pallidum, cofta media cornea, apophyfibus duabus cruriformibus corneis membranaceo - alatis affixum, quae mufculorum vices agere videntur. Antennae nigrae: articulo primo longiffimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus concavo - lamellatis clavam conftituentibus. Clypeus ater opacus impreffo punctatus, utrinque marginatus, fubtriangulus, antice fublunatus fubemarginatus fubreflexus, lineis duabus elevatis oblique fubfinuato tendentibus, alteraque media recta decurrente. Hae lineae in variis fpeciminibus mox argutae, mox obfoletae deprehenduntur. Oculi minuti, opaci, aterrimi, horum fuperficies multo reticulatior ac in *Ateucho facro*. Thorax transverfus convexo

pul-



pulvinatus ater, ſubnitens, punctis plurimis impreſſis, utrinque reflexo marginatus: marginibus ſubangulato-rotundatis: poſtice integer: linea dorſali abbreviata obſoleta, foveolaque utrinque marginali impreſſa. Sunt ſpecimina, in quorum thoracis poſtico, non raro puncta quatuor, vix niſi lentis ope viſibilia obſervantur. Elytra longitudine abdominis, atra lucida, diſco ſubdepreſſa, ad ſuturam poſtice, apiceque gibba, obſolete 6-7 ſtriata, punctisque plurimis impreſſis irrorata: apice ad marginem ſuturae et in gibboſitate ſcapularum obſolete transverſim rugoſa: margineque laterali utrinque apice late ſinuato-excisa. Sutura glabra nitida. Pedes atri ſubnitidi nudi elongati: femora antica reliquis craſſiora compreſſo-clavata: margine antico bis carinato, carina altera ante apicem in ſpinam excurrente, altera interdum ciliata, interdum calva: femora media remota, poſtica margine ſimpliciter acuta inermia. Tibiae anticae elongatae, bis, interdum ter, cum obtuſe, tum acute apice dentatae: dentibus duobus prioribus ſemper acutioribus: utrinque per totam longitudinem crenulatae ſ. obtuſe ſerratae: ſpina apicis ſolitaria: tibiae mediae breviores reliquis: poſticae admodum elongatae et per totam longitudinem utrinque mox obtuſius, mox argutius ſpinuloſo-crenulatae: interdum inaequaliter ſerratae. Tarſi breviuſculi quinquearticulati, utrinque ſpinuloſi, nigricantes; ungula fuſca glabra.

Variat *Ateuch. pilul.* magnitudine, thorace elytrisque magis vel minus nitidioribus. Habitat in Germania auſtrali, Italia, Gallia, Hungaria, Bohemia, Helvetia; in ſtercore animalium degit, eoque globulos confectos pedibus poſticis volvit, et more conſpecierum ovulum in hos deponit, et ſepelit.

Vtrum-



Vtrumque ſexum eruere difficile adhuc eſſe videtur. An femorum anticorum ſpinoſa conditio huius teſtimonium?

Vier Freßſpitzen. Die zwey vordern ſind rückwärts mitten auf den Kinnbacken befeſtigt, und viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt überaus klein, das zweyte und dritte iſt dreyeckigt, ziemlich dicke, und länger als das erſte, das vierte iſt länger als alle, gleichbreit, faſt walzenförmig: alle ſind jedoch ungemein glatt, braun, und, wie es mir vorkam, ohne Härchen. Die Kinnbacke iſt hornartig, ungleichſeitig, braun, borſtig, ſtumpf an der Spitze: die andere Seite iſt membranös geflügelt, und auf ihrer Spitze ſteht ein ſtumpfer rauchhäriger ſchwammartiger Lappe. Die Kinnladen ſind feſt an die Lefze gedrückt, von faſt lanzettförmigen Umriſſe, an der Baſis ſind ſie ſchmahl, hornartig, werden aber nachher breiter, und endigen ſich mit einer durchſcheinenden Membran, deren einer Rand ungetheilt, der andere aber zerſchliſſen — gefranzt iſt. Dieſe Membran iſt in ihrer Mitte braun und folglich weniger durchſcheinend. Die Lefze iſt häutig, viereckigt, ockergelb, vor- und rückwärts durchſcheinend, in der Mitte hornartig folglich undurchſcheinend, mit einem durch eben dieſe Mitte gerade durchlauffenden ſchwärzlichten Nerven: vorwärts iſt ſie am Rande ungemein zart gefranzt. Die hintern Freßſpitzen ſind dreygliedericht, faſt ganz mit Borſten oder ſteifen Härchen bedeckt: das erſte und dritte Gelenk iſt am kürzeſten. Das Kinn iſt hornartig, ſchwarzbraun, rauh, viereckigt, und oben ausgeſchnitten. Die Lippe iſt eine rautenförmige bleichfärbige dünne durchſcheinende Membran, in der Mitte mit einer hornartigen Ribbe, und an zwey ſchenkelförmige hornartige Fortſätze, die membranös-geflügelt ſind, und die Stelle der Muſkeln zu vertretten ſcheinen, gefügt. Die Fühlhörner ſind ſchwarz: das erſte Gelenk iſt das längſte, die übrigen ſind rundlicht, die letzten drey ſtellen eben ſo viele ausgewölbte Lamellen vor, die über einander liegend, die ſogenannte Keule bilden. Der Kopfſchild iſt ſchwarz glanzloß, mit vielen Hohlpunkten, an beyden Seiten gerandet, ſo ziemlich dreyeckicht, vorwärts halbmondförmig contourirt, daſelbſt etwas ausgeſchnitten — zurückgeſchlagen, und auf ſeiner Fläche mit zwey erhabenen ſchieflauffenden etwas ausgebogenen Streifen, zwiſchen welchen noch eine dritte nur geradere läuft, verſehen. Dieſe Streifen ſind an verſchiedenen Exemplaren, bald mehr, bald weniger ſtark: oft

ſo

so gar sehr unmerklich. Die Augen sind klein, trüb, rabenschwarz, ungleich bemerklicher facetirt als an dem Ateuchus sacer. Das Bruststück ist breiter als lang, gewölbt, schwarz, einigermassen glänzend, mit sehr vielen Hohlpunkten versehen, und an beyden Seiten aufgeschlagen gerandet: die Ränder selbst sind eckicht — rundlicht. An dem hintern Rande ist das Bruststück so ziemlich einförmig eben, auf dem Rücken mit einer kurzen verblichenen Linie, und an beyden Seiten mit einem Grübchen gezeichnet. Es giebt aber auch Exemplare, welche hinterwärts auf dem Bruststücke, nicht selten vier, jedoch fast ganz unmerkliche Hohlpunkte haben, die sich nur durch das Suchglaß wahrnehmen lassen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, wenn sie gleich denselben nicht ganz bedecken, ausserdem schwarz, mit einigem Glanz, in der Mitte etwas flach, hinterwärts auf der Naht, so wie gegen ihr Ende zu höckericht, verblichen sechs bis siebenmal gestreift, und mit sehr vielen Hohlpunkten übersät. An ihrer Spitze hart an dem Rand der Naht, so wie auf den Schultern haben sie einige Querrunzeln, ganz vorzüglich und deutlich sind sie aber am obern Seitenrande sehr breit buchtig ausgeschnitten. Die Naht ist glatt und glänzend. Die Füße sind schwarz, etwas glänzend, kahl und ziemlich lange. Die Vorderschenkel sind nicht nur viel stärker als die übrigen, und zusammengedrückt keulenförmig, sondern auch an ihrem vordern Rande mit einer doppelten kielartigen Streife erhöht, so daß die eine, bevor sie die Spitze erreicht, sich in einen zahnartigen Stachel erhebt, die andere hingegen oft mit, auch ohne Härchen gebrämt ist. Die Mittelschenkel stehen etwas weniger genähert als die vordern aneinander. Die hintern haben einen einfachen zahnlosen Rand. Die Vorderschienbeine sind ziemlich lange gestreckt, zwey, oftmals auch dreymal, bald mehr bald minder spitzig gezähnt. Die beyden vordern Zähne sind fast immer am spitzigsten; ausserdem sind sie noch an beyden Seiten ihre ganze Länge herunter zart gekerbt, oder stumpf sägeartig, und mit einer einzelnen Stachelspitze sich endigend. Die mittlern Schienbeine sind kürzer als die übrigen: die hintern sehr langegestreckt, und ihre ganze Länge herunter, bald stumpfer, bald spitziger an beyden Seiten spitzig gekerbt: zuweilen sind sie auch ungleichförmig sägeartig. Die Fußblätter sind ziemlich kurz, fünfgliederigt, an beyden Seiten zart stachlicht, schwärzlicht. Das Häkchen ist braun und glatt.

Dies-



Dieser Pillenkäfer ändert am meisten in Hinsicht seiner verschiedenen Größe ab. Dieß wird schon durch die von mir angegebenen Dimenßionen, so viel es sich hier thun ließ, erweislich gemacht, und die ich mit noch mehrern gar leicht hätte vermehren können. Ob jedoch aus diesen verschiedenen Größenmaaßen, auch auf den Unterschied des Geschlechts mit Sicherheit geschlossen werden dürffe, oder könne, will ich nicht geradezu behaupten. Indessen hat dieser Pillenkäfer den merkwürdigen und wenigstens an nicht sehr vielen Arten (g) dieser Gattung bemerklichen Umstand, der gezähnten Vorderschenkel an sich, der etwa, wie bey andern Gattungen sonst üblich, auf den Unterschied des Geschlechtes hinweisen könnte: allein auch dieser scheint nicht hiezu hinreichend zu seyn, weil wenigstens ich, an den sehr vielen Exemplaren, die ich untersuchen konnte, solchen immer, wenn gleich mehr oder weniger erheblich antraf.

Unter den in Betracht ihrer Größe abändernden Exemplaren, wird man auch solche bemerken, welche auf dem Bruststück, sowohl als auf ihren Flügeldecken, mehr und weniger glänzen. Es giebt Exemplare die ungemein glänzen, aber auch ganz glanzlose. Auch dieser Umstand scheint kein sicheres Resultat, für oder wider dieses oder jenes Geschlecht zu verstatten. Die Entdeckung der männlichen Zeugungstheile, oder der Eyerchen in dem Unterleibe, ist wohl immer das sicherste Mittel, über den Geschlechtsunterschied zu entscheiden. Dennoch fanden sich in denjenigen Individuen Eyerchen, welche nicht nur den stärksten Randbug an den Flügeldecken hatten, sondern deren Flügeldecken auf ihrer Fläche an den Rändern der Naht die meisten Querrunzel, an ihrer Spitze die stärksten höckerartigen Erhöhungen hatten, und besonders an ihrem äußersten Ende breiter als gewöhnlich waren. Doch waren auch an diesen, die stachelartige Zähne an den Schenkel ungleich stärker und spitziger als an andern.

Das Vaterland ist nicht nur das südliche Teutschland, ein großer Theil von Italien, Frankreich, sondern auch Ungarn, Böhmen, ein Theil der Schweiz, so wie die Gegend um Genev. Der Aufenthalt ist in dem Auswurf verschiedener Thiere, aus welchen das Weibchen, mittels seiner langgestrekten Hinter-

(g) Doch hat der *Ateuchus flagellatus Fabric.* n. 22. so wie der *Scarabaeus Mopsus Pallas* Ic. inf. roff. tab. A. fig. 3. eben so beschaffene Vorderschenkel.



Hinterfüße, ziemlich große runde Kugeln, in Pillenform zu wälzen weiß, darein ein Ey zu legen, und dasselbe wieder unter die Ende zu bringen. Diese Methode der aus dem Ey zu trettenden Made, sogleich Nahrung zu verschaffen, ist bekanntlich mehrern dieser Gattung und Familie eigenen Arten gemein. Manche wählen hiezu den Schaafdünger, als eine schon zu diesem Behufe von der Natur hergegebenen Form. (h)

Ob derjenige Scarabaeus pilularius, den der seel. Archiater von Linné sowohl in dem System. Nat. n. 40. p. 550. als auch vorher schon in dem Muſ. Lud. Vlr. 17. p. 19, genau genug beschrieben hat, eben derjenige seye, den ich hier abgebildet, und mit Hinzuziehung derjenigen Autoren, die, wie ich glaube, diesen nehmlichen vor sich gehabt haben, genannt, muß ich aus Gründen bezweifeln, die ich unmittelbar aus der Beschreibung des Herrn Archiaters selbst zu nehmen, mir erlauben muß. — Kein Exemplar, das ich gesehen, hatte an seinem Unterleibe einen metallähnlichen Glanz (i). Kein Bisamgeruch. Linné konnte doch wohl kein anders als ein trockenes lebloses Exemplar vor sich haben, und doch den Bisamgeruch bemerken (k). Andere, wie Preysler hatten frische lebendige Exemplare, und erwähnen dieses Umstandes nicht. Was Linné ferner von seinem *pilularius* sagt (l), kan ich eben so wenig an diesen bemerken. Hiezu kommt der Umstand, daß Linné seinen im Muſ. L. V. beschriebenen nordamerikanischen pilular., den die Catesbysche Figur darstellen soll, im S. N. mit seinen aus Italien und Spanien ihm geschickten Individuen, vereinigt: eine Vereinigung, welche diesen Umstand meinem Bedünken nach verwirrter macht. Ausserdem kann ich fast für ausgemacht annehmen, daß Linné, wenn er diesen gegenwärtig von mir beschriebenen und abgebildeten *pilularius* vor sich gehabt hätte, kaum so merkwürdige diagnostische Kennzeichen übersehen haben würde, wie die Queerstreife auf dem Kopfschilde, wie der buchtartige Ausschnitt am obern Flügeldeckenrande, wie die

(h) Donndorf in Gözens fortgesetzter europ. Faune hat diesen Umstand ausführlicher beschrieben. S. den 3ten B. S. 113.

(i) *Corpus ſubtus aeneum. Linn.* S. N. l. c.

(k) *Moſchum fragrans.* Muſ. Lud. Vlr. l. c.

(l) Caput ſubrotundum, plano covexum: elytra poſtice rotundata: tibiae anteriores quadridentatae. M. L. V. l. c.

die stachelartigen Zähne am Vorderschenkel, die dreyzähnigen Vorderschienbeine, die langegestreckten Hinterfüße sind. Dieses zusammengenommen, wird, glaube ich, mich rechtfertigen müssen, wenn ich Linnés *pilul. Muf. Lud. Vlr.* hier übergangen, und in diesem, einen von diesen sehr verschiedenen Pillenkäfer erkenne, wenn es gleich möglich ist, daß der des S. N. ohngeachtet seines verschiedenen Vaterlandes, mit jenem ein und eben dieselbe Art seyn könne.

Ungleich weniger Schwierigkeiten finden sich, wenn man den Fabriziusschen A. pilular. mit dem *Bousier à couture* des *Geoffroy.* n. 8. zu vereinigen sucht, wenn ich gleich ehehin beyde, durch die Synonymenstellung des Herrn Prof. Fabrizius irre geführt, getrennt habe (m). Nimmt man die Synonymen aus Linnés Schriften, und etwa auch das aus Pallas rußischen Käfern hinweg, so können doch füglich die andern bleiben. Es ist ausser diesem kaum glaublich, daß Herr Prof. Fabrizius, einen von den Geoffroyschen *Bousier* etc. ganz verschiedenen *Ateuchus* unter seinem *pilul.* sollte angezeigt haben, zumal er demselben, ein jenem ganz vorzüglich zukommendes Merkmal, zueignet (n). Eine andere Frage ist, wenigstens mir, diese, ob *Scar. Mopsus Pallas* mit unter diesem *pilul.* gerechnet, oder für eine eigene für sich bestehende Art gehalten werden dürffe? Abgerechnet die stets platte Form des Bruststückes und der Flügeldecken, das immer und unabänderlich glanzlose an demselben, die ganz verschiedene Skulptur und Einprägung der Punkte und Streifen auf denselben, bleiben dem Pallasischen *Mopsus* doch die Querstreife auf dem Kopfschilde, die buchtartige Ausbiegung an dem obern Flügeldeckenrande, samt den stachelartigen Zähnen an den Vorderschenkeln, als eben so viele charakteristische Eigenheiten des *pilular. Fabr.* so daß es fast verzeihlich wird, wenn man denselben, als eine *speciem intermediam* zwischen den *pilular. sinuat.* einreihet, wenigstens eben so verzeihlich mir, wenn ich ihn vor der Hand für noch nicht qualificirt genug halte, weder diese Stelle einzunehmen, noch unter dem *pilularius Fab.* standhaft sich zu erhalten.

Bey

(m) Drury meine Uebersetz. 1. Th. p, 133.

(n) Donndorf in Gözens fortgesetzt. Faune, setzt es so gar geradezu unter die bey diesem Käfer obwaltenden Irrthümer, wenn man den *pilul. Fabric.* von dem *Geoffr.* für verschieden erklärt. 8 Th. p. 114.



Bey dieser Gelegenheit muß ich mir die Erwähnung noch eines Umstandes erlauben, die wie ich glaube, aus mehrfacher Hinsicht, hier an ihrem rechten Orte steht. Verschiedene angesehene, zum theil als classisch geschätzte naturhistorische Schriftsteller haben von jeher geglaubt, es gehöre mit zur besondern Aufklärung des Gegenstandes von dem sie sprachen, wenn sie auch dasjenige, was sich hierüber, wenn gleich oft auf die entfernteste Weise, in den ältern naturhistorischen Antorn des Aristoteles, Aelians, Dioskorides und Plinius des ältern rc. auswittern lasse, hier mit anbrächten. Es gehört gar nicht hieher, abermals das Studium dieser Autoren zu empfehlen, zu billigen, oder dasselbe zu rechtfertigen. Nur erkenne man auch den Wunsch für zuläßig und gerecht an, es mögten nur Männer, wie Schreber, Schneider und Lichtenberg, Naturalien von welchen Aristoteles, Aelian, Diosfordes und Theophrast sprachen, nur im Systema Naturae nachweiseu, oder, wenn andere es wagen sollten, dies nur mit weiser Besonnenheit, und nüchterner Bedachtsamkeit geschehe, und man wenigstens nicht mit übelberathener Vorschnelle hierüber abspräche. Ich berge es nicht, daß auch ich überzeugt bin, es gehöre ungemein viel Sachkunde, Sprachkenntniß und Beurtheilung hiezu, wenn man anders darauf ausgeht, an der Hand der untrüglichsten Gewißheit, der Wahrheit, die Geschichte seines natürlichen Gegenstandes bis zu seinem Ursprunge in ununterbrochenen Relationen zu verfolgen. Vermuthungen täuschen, und leiten irre; oder wenn sie dieß nicht sollen, wenn sie bloß Winke seyn sollen, dem Gegenstande von dem die Rede, auf das Reine zu kommen, so müssen sie auch nur als bloße Vermuthungen, nur als Winke angegeben werden.

Der seel. Archiater von Linné hat eine Stelle aus *Aristot.* hist. animal. und *Plin.* hist. nat. bey seinem *pilular.* angegeben, woraus man noch immer schließt, daselbst seye auch die Rede von diesem *pilul.* Allein es ist aus Gründen, die mich zu weit von meiner Absicht führen würden, annehmbar, daß daselbst nicht gerade dieser pilular. gemeint seyn konnte. War dieses Citat aber nur Wink von dem seel. Archiater, um zu eruiren, was — wenigstens Plinius der ältere, für einen Pillenkäfer gemeint habe, so ist es freylich nur sehr zu beklagen, daß niemand bisher diesen Wink weder verstanden, noch auf diesen Umstand die mindeste Rücksicht genommen, selbst niemand, daß ich es wüßte, sich die kleine Mühe gegeben, nur diese Stelle aufzusuchen, um nachzulesen, wie sich Plinius hierüber geäußert und ausgedrückt habe. Würde dieses geschehen seyn, so müste man auch gefunden haben,

ben, daß selbst bey Linné dieses Citat: *Plin. nat. II.* 34. irrig seye, welches man bisher immer mit grosser Genauigkeit nachgeschrieben.

Diese Stelle indessen, in welcher Plinius der ältere, von einem Pillenkäfer spricht, steht hist. nat. libr. XI. cap. 28. *de pennis insectorum, et scarabaeorum generibus*, und ist folgende: "aliud rursus eorum genus, qui e fimo ingenteis pilas aversi pedibus volutant, parvosque in iis contra rigorem hyemis vermiculos foetus sui nidulantur. — C. Plin. Secund. Histor. mundi. Lugduni apud Petr. Santandrean. 1582. fol. p. 202.

Auf der fünften Kupfertafel ist dieser Pillenkäfer abgebildet, und zwar bey

Fig. 5. in natürlicher Grösse
6. mit ansehnlicher Vergrösserung
7. im Profil
8. das Bruststück mit dem Kopfschild vorwärts gestellt.



GEOTRVPES PUNCTATUS.

Der punktirte Erdkäfer.

Tab. VI. Fig. I. 2.

GEOTRVPES *punctatus:* thorace inermi punctato, capitis clypeo integro: dentibus duobus elevatis obtusis. FABRIC. System. Eleuther. T. I. n. 63. p. 18. Entom. system. Supplem. n. 57. pag. 21.

SCARABAEVS *punctatus.* FABRIC. Entom. system. T. I. n. 64. p. 21.

SCARABAEVS *punctatus.* ROSSI Faun. etrusc. T. I. n. 19. p. 9. et Mant. n. 2. p. 5. edit. *Hellw.* T. I. n. 19. p. 9.

SCARABAEVS *punctatus.* *Devill.* Entom. I. 40. 88. tab. I. fig. 3.

Mensurae.	Longitudo a capite ad anum	Lin.	11 : 10 : $9\frac{1}{2}$: $8\frac{1}{2}$: 7
	clypei		$1\frac{1}{2}$
	thoracis		4
	elytri		$6\frac{1}{2}$
	Latitudo capitis		$2\frac{1}{2}$
	thoracis		$5\frac{1}{2}$
	elytrorum		$6\frac{1}{2}$

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati, articulo primo brevissimo, secundo longiori, tertio breviori, quarto longissimo clavato: omnibus glabris ferrugineis. Maxilla sublinearis cornea obscure fusca, setosa, apice inaequaliter dentata: denticulis apicis fissis. Mandibulae prominulae os arcte claudentes, obscuro fuscae, latae, validae, basi gibbae, subtus excavatae, apice obtuse tridentatae, dentibus inaequalibus parum inflexis. Mentum corneum obscure fuscum, setis longis rufis tectum, apice angustatum subemarginatum. Palpi posteriores triarticulati: articulo primo et secundo brevioribus, tertio longiori. Antennae admodum breves glabrae, ferrugineae, articulo primo maiori

maiori ſetis rufis obvallato, reliquis minutis rotundatis, ultimis tribus ovato-lamelliformibus ſuperimpoſitis clavam ſaepius ciliatam conſtituentibus. Clypeus ater opacus, punctis elevatis ſcaber, antice anguſtatus emarginato-reflexus: occipite tuberculis duobus elevatis, qui in altero ſexu magis approximati et fere obliterati, tunc lineam ſimplicem abbreviatam elevatam efficiunt. Thorax ater in aliis nitidus, in aliis opacus, convexus, antice rufo ciliatus, marginatus, punctis plurimis impreſſis, tuberculo utrinque marginali admodum obſoleto, nec in omnibus ſpeciminibus manifeſto. In aliis ſpeciminibus et quidem in maioribus, thoracis linea dorſalis obſoleta, foveolaque utrinque dorſalis aeque obſoleta obſervatur. Margo poſticus ſubinteger, impreſſione utrinque notatus. Scutellum laeve, triangulare, apice punctis aliquot excavatis. Elytra atra, ſ. obſcure fuſca, convexa, marginata, mox opaca, mox nitida, baſi et apice gibba, ante ſcapulam impreſſa, punctis plurimis excavatis, ſuturae marginibus glabris: lineis tribus laevibus a baſi oblique tendentibus, ante apicem coeuntibus, nunquam hunc attingentibus. Pedes nigri glabriuſculi, interdum obſcure fuſci, femoribus anticis ſaepius obſcure ferrugineis: tibiae anticae validae compreſſae 3-4 mox argute, mox obtuſe dentatae, medio canaliculatae, ſetis aliquot rufis ſtipatae, ante apicem ſpina ſolitaria brevi armatae: mediae et poſticae inaequaliter 2-3 dentatae. Femora omnia valida lata compreſſa: poſtica latiora ſubtus linea marginali impreſſa, alteraque marginali punctata rufo ſetoſa. Tarſi quinquearticulati fuſci, rufo ſetoſi, Corpus ſubtus glabrum nitidum: pectore villoſitate rufa hirto.

Marem a Femina dignoſcere certo hactenus nondum datum eſt.



Maiora et obeſiora ſpecimina, clypeo manifeſte tuberculato, equidem feminas putem; minora et graciliora, clypeo mutico, lineola tantum elevata, mares eſſe contenderem.

Variat *G. punctat.*, cum magnitudine, tum nitore thoracis elytrorumque, clypeique tuberculis magis vel minus elevatis.

In omni clypeo tuberculato, ſemper geminum, nunquam autem ſolitarium tuberculum vidi.

Habitat in Italia, unde e Etruria, Neapoli, Roma plura ad me me exempla miſſa fuerunt. In ſylvaticis, hortis, ſub terra degit.

Vier Freßſpitzen, die vordern viergliedericht; das erſte Gelenk überaus kurz, das zweite ziemlich lang, das dritte ungleich kürzer, das vierte am längſten und keulförmig. Alle ſind roſtfärbig und glatt. Die Kinnlade iſt faſt von gleicher Breite, hornartig, dunkelbraun, borſtig, an der Spitze ungleichförmig gezähnt. Dieſe Zähngen ſo klein und kurz ſie ſind, ſind jedoch abermals geſpalten, und zwar die obern am ſtärkſten. Die Kinnbacken ſtehen etwas und dieſes ſehr deutlich hervor, ſchließen den Mund überaus feſte zu, ſind dunkelbraun, breit, ſtark, an ihrer Baſis höckericht, unterwärts etwas gewölbt, an der Spitze ſtumpf dreyzähnig. Dieſe Zähne ſind jedoch ziemlich ungleich, und, wie es mir vorkam, etwas eingebogen. Das Kinn iſt hornartig, dunkelbraun, mit langen rothbraunen ſteifen Härchen bedeckt, an der Spitze ſchmal, und daſelbſt einigermaſſen ausgerändet. Die hintern Freßſpitzen ſind dreygliederigt; das erſte und zweite Gelenk iſt ziemlich kurz, das dritte aber länger. Die Fühlhörner ſind an ſich ziemlich kurz, glatt, roſtfärbig: das erſte Gelenk iſt von anſehnlicher Länge, doch ganz von rothbraunen borſtenartigen Härchen bedeckt, die übrigen ſind klein, rundlicht, die übrigen drey ſind eyrunde übereinander liegende Lamellen, welche die öfters gefranzte Keule formiren. Der Kopfſchild iſt ſchwarz, glanzlos, durch erhabene Punkte rauh, vorwärts ſchmal zu lauffend, und daſelbſt ausgerändet zurückgeſchlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man zwey in die Höhe ſtehende Höcker, welche bey dem andern Geſchlechte

gleich

gleichsam in eine kurze erhöhete Queerlinie zusammenfließen. Das Bruststück ist bey einigen Individuen schwarzglänzend, bey andern hingegen ohne Glanz, gewölbt, vorwärts rothbraun zart behaart, mit einem Rande, hohlpunktirt, und an beyden Seiten mit einem unansehnlichen Höckerchen versehen, das noch überdem nicht an allen Exemplaren gleich sichtbar ist. Es giebt welche, und zwar solche die unter die größten gehören, bey welchen auf dem Bruststück eine verblichene Längslinie bemerkt wird, und zugleich neben derselben ein auf beyden Seiten liegendes meist sehr unansehnliches, doch sichtbares Grübchen. Der hintere Rand ist ganz und ungetheilt, doch sind zwey in einiger Entfernung von einander liegende Vertiefungen daran nicht zu verkennen. Das Schildchen ist eben, dreyseitig, und nur an der Spitze etwas hohlpunktirt. Die Flügeldecken sind schwarz, oder schwarzbraun, gewölbt, gerandet, bald glanzlos, bald glänzend, an der Basis und Spitze höckericht, an der Schulter etwas eingetieft, stark hohlpunktirt, und nur an dem Rande der Naht glatt. Drey glatte Streifen lauffen auf jeder, in schiefer Richtung abwärts, begegnen sich, bevor sie die Spitze derselben erreichen und vereinigen sich daselbst mit einander. Die Füße sind schwarz, so ziemlich glatt, oftmals dunkelbraun. Die Vorderschenkel sind gewöhnlich dunkelrostfärbig. Die Vorderschienbeine sind stark, zusammengedrückt, drey- bis viermal bald scharf, bald stumpf gezähnt, in der Mitte rinnenartig ausgetieft, mit mehrern rothbraunen Borsten besetzt, und an der Spitze mit einer einzelnen kurzen Dornspitze bewaffnet. Die mittlern und hintern sind ungleich zwey- bis dreymal gezähnt. Jeder Schenkel ist stark, breit, zusammengedrückt; die hintern sind ungleich breiter, und unterwärts mit einer eingetieften Randlinie, nebst einer andern Punktlinie, die mit rothbraunen Borsten besetzt ist, versehen. Die Fußblätter sind fünfgliederigt, braun, rothbraun borstig. Der Unterleib ist glatt, glänzend: nur die Brust ist rothbraun rauchhärig.

Wodurch man das Männchen von dem Weibchen unterscheiden könne, scheint man noch nicht mit Gewißheit angeben zu können; größere und dickbauchigtere Exemplare, mit sehr deutlichen Höckern am Kopfschilde, mögte ich wohl für Weibchen, hingegen die schlankern minder größern, mit der erhöheten Queerlinie, statt der Höcker, für die Männchen halten. Allein, so sehr die Analogie dieser Hypothese zu statten kommt, so wenig will sie sich bey einer etwas genauern Ansicht und Untersuchung, bey dieser Käferart anwendbar finden

 lassen.

lassen. Alle Exemplare dieses Käfers, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und deren Anzahl nicht geringe war, habe ich durchaus mit zwei Höckern auf dem Kopfschilde gezeichnet, nur mehr oder weniger elevirt gesehen, und die Untersuchung des Unterleibes an sehr vielen derselben, hat mich gelehrt, daß ich vielleicht nur Männchen vor mir hatte. Es scheint also, daß das Weibchen dieser Species entweder sehr selten seyn müsse, oder vielleicht, wie es öfters zu gehen pflegt, wegen einiger Abweichungen, für eine eigene Art gehalten werde.

Ich weiß, daß in verschiedenen teutschen Sammlungen, dieser Käfer unter dem Namen des *Geotr. Monodon.* vorkomme, und ich erinnere mich gar wohl, daß mir auch Exempl. unter diesen Namen zugeschickt worden sind. Beyde haben zwar eine nicht abzustreitende Aehnlichkeit mit einander, und es ist vielleicht möglich, daß künftige Wahrnehmungen, auch beyde einst im Systeme vereinigen. Nur gegenwärtig, uud zumal ich Herrn Prof. Fabrizius Bestimmung gefolgt bin, konnte ich mich nicht füglich von dessen Nomenclatur entfernen, um so weniger, da ich in dessen Citat aus Rossi's faun. etrusc. die Bestätigung seiner Angabe finde. Nur der Ausdruck *clypeo integro*, und *nullo modo reflexus*, *nec emarginat.*, hätte mich verleiten können, hievon abzugehen, wenn ich nicht Individuen dieser Käfer gesehen hätte, deren Kopfschild würklich zu wenig ausgerandet war, um ihn unter die ausgerandeten zu rechnen, ausserdem die prätendirte Anwesenheit der zwey Höckerchen der Sache den Ausschlag gab. Nicht minder kommt auch, zumal sich die übrigen Umstände vereinigen, das Vaterland dieses Käfers in billige Rücksicht.

Dieses ist nicht nur nach der Angabe des Herrn Prof. Fabrizius, Italien, sondern meine ältern Erfahrungen bestättigen solches vollkommen. Bevor ich von Herrn Rossi, durch Einsendung mehrerer Exemplare in den Stand gesetzt wurde, seinen punctulatus kennen zu lernen, besaß ich schon eine nicht unbedeutende Anzahl anderer aus Florenz, Rom und Neapel.

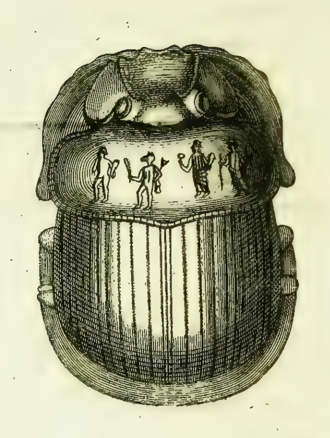
Ob der Aufenthalt derselben in Gärten und Waldungen seye, seine Verwandlung unter der Erde vollbringe, will ich nicht bezweifeln, so wenig ich auch hierüber Erfahrungen habe.

Auf

Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser Erdkäfer abgebildet, und zwar unter

Figur 1. in natürlicher Größe, und

2. mit sehr starker Vergrösserung.



ATEVCHVS SACER.

Der heilige Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 3. 4. 5.

ATEVCHVS *ſacer:* clypeo ſexdentato thorace inermi crenulato, tibiis poſticis ciliatis elytris laevibus. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 1. p. 54.

SCARABAEVS *ſacer.* FABRIC. Syſt. Entom. n. 109. p. 28. Spec. Inſ. T. I. n. 139. p. 31. Mant. Inſ. T. I. n. 259. p. 16. Entom. ſyſtem. T. I. n. 205. p. 62.

SCARABAEVS *ſacer:* exſcutellatus, clypeo ſexdentato, thorace inermi crenulato, tibiis poſticis ciliatis, vertice ſubbidentato. LINN. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.

p. 545. ed. XIII. n. 18. p. 1554. *Muſ. Lud. Vlr.* p. 13. n. 11. *Amoen. Acad.* T. VI. tab. III. fig. 170. 14.

SCARABAEVS *crenatus.* DEGEER. Inſ. T. VII. n. 36. p. 226. tab. 47. fig. 18.

SCARABAEVS *ſacer.* OLIV. Inſ. I. 3. 150. 183. tab. 8. fig. 59.

SCARABAEVS *ſacer.* HERBST Naturg. der Käf. T. II. n. 97. p. 304. tab. 20. fig. 2.

STEPHANOIDES minor et maior. VOET Coleopt. T. II. n. 39. 40. tab. 27. fig. 39. 40.

SCARABAEVS *ſacer.* ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 32. p. 14. edit. *Hellwig.* T. I. n. 32. p. 15.

SCARABAEVS triceſimus ſextus. SCHAEFFER Jc. Inſ. Ratisb. tab. 201. fig. 3.

SCARABAEVS *ſacer.* HARRER Beſchreib. d. Schäffer. Inſ. I. Th. n. 6. p. 22.

SCARABAEVS *ſacer.* PANZER Faun. Inſ. germ. XLVIII. 7.

— — — — — — — Entom. germ. I. n. 67. p. 17.

ACTINOPHORVS *ſacer.* STVRM Handb. I. n. 64. p. 74. Tab. III. fig. A – Q.

Menſurae.				
	Longitudo a capite ad anum Lin.	$15\frac{3}{4}$	: 12	: $9\frac{1}{2}$
	clypei	$3\frac{1}{2}$	: 3	: 2
	thoracis	$4\frac{3}{4}$	: $4\frac{1}{4}$	: $3\frac{1}{4}$
	elytri	8	: 7	: 5
	Latitudo clypei	$5\frac{1}{2}$	: 5	: $3\frac{2}{3}$
	thoracis	8	: $7\frac{1}{4}$	: $5\frac{1}{2}$
	coleoptrorum	9	: 8	: $5\frac{1}{2}$
	Longitudo a capite ad baſin elytr.	$8\frac{1}{2}$	: $7\frac{1}{4}$	: $5\frac{1}{2}$

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, ſecundo et tertio longioribus ſubtriquetris, quarto longiſſimo ſubclavato ſublineari, ſubtus longitudinaliter canaliculato: omnibus nitidis glabris ferrugineis, ſetis aliquot hinc vel illinc ad baſin frequentioribus ſtipatis: poſteriores triarticulati, articulo primo cylindrico longiori, ſecundo ſubrotundo, tertio laeviſſimo, omnibus punctis plurimis excavatis, rufa et frequente ſetoſitate ſtipatis. Maxilla cornea fuſca, ſublinearis extus canaliculata rufo ſetoſa,

 ante

ante apicem excavata, membrana duplici villoſo ſpongioſa aurulenta terminali, quarum altera ſuperior ſuborbiculata maior, altera inferior minor rotundata. Mandibulae fuſcae nitidiſſimae baſi lata corneae: baſi antice in corniculum obtuſum excurrente, poſtice in alium corniculum curvatum deſinente: apice ſubfalcatae membranaceo-diaphanae, margine antico apice multifiſſo baſi ciliato, margine poſtico acuto integro. Vtrinque duplex aponeuroſis pedicellata, apice palaeformis adhaeret, cuius ope muſculorum inſtar palato affigitur. Labrum membranam fuſcam quadrangularem villoſam, baſi apiceque pallidam ſiſtit, coſta cornea medio diviſam, antice ciliatam, poſtice corneam, in aponeuroſen utrinque ſublinearem excurrentem, qua velo palatino adhaeret. Mentum fuſcum corneum ſubtetragonum arcte ſetoſum, extus gibbum obtuſe carinatum, punctisque plurimis excavatis impreſſum. Labium mento altius membranaceum, apice bifurcatum, cruribus pallidis diaphano-membranaceis ultra mentum porrectis, extus ſubfalcatis, interno margine ciliato-fiſſis, medio tuberculo corneo fulcratis: baſi lata diaphano membranacea. Antennae fuſco ferrugineae, glabrae: articulo primo longiſſimo ſublineari angulato apice incraſſato, ſecundo acetabuliformi, tertio longiori apice dilatato, quarto breviori, quinto ſexto acetabuliformibus, iis apice breviter ſetoſis, reliquis concavis ovatis obliquis lamellatis ſuperimpoſitis, clavam villoſam flaveſcentem conſtituentibus. Clypeus ater ſubopacus, punctis plurimis tum diſcretis tum confluentibus exaſperatus, ſetisque hinc vel illinc rufis obſitus: antice depreſſiuſculus ſemilunatus trilobatus: lobis continuis: lateralibus ſubtriangulis; margine laterali rotundato, arguto, ſubreflexo, apice acuto: intermedio latiſſimo exſertiori quadridentato, pone dentium ortum ſubexcavato, hinc

pluri-

plurimis adpressis setis rufis stipato: dentibus lateralibus margine angulatis brevioribus: intermediis paullo longioribus aequalibus: omnibus acutis subreflexis: dentium apicibus impunctatis: occipite elevatiori, inter oculos rudimento lineae transversae elevatae subinterruptae nitidae, insignito. In aliis exemplis loco huius lineae transversae elevatae, tuberculum geminum corniforme, cum magis tum minus prominulum adest. Thorax non in omnibus, quae examini subieci exemplis, idem: transverssus ater marginatus punctatus. I. *Margine.* α) *antico* integerrimo, laterali et postico crenato: crenis acutis, obtusis, rarioribus, frequentioribus: crenis ad marginem posticum monilis instar seriatis: medietate marginis postici saepius integerrima. β) *laterali*, magis vel minus rotundato, postice subsinuato, interdum subrecto. γ) *laterali* ciliato, ciliis nigris, fuscis, brevibus, longis, interdum nullis. δ) *laterali*, antice fere semper in acumen plus minusve acutum desinente. II. *Dorso.* α) convexo, subdepresso; antice convexo postice plano. β) opaco; lucido; nitidissimo. γ) punctis plurimis elevatis, instar pustularum miliarium, discretis, rarissime confluentibus. δ) punctis elevatis obliteratis, excavatis intermistis. ε) linea longitudinali subcarinata, laevigata, nulla. ζ) foveola utrinque marginali, plus minusve obsoleta. η) postice foveolis quatuor: duabus in medio approximatis, duabus marginalibus: interdum his deficientibus. θ) foveolis duabus dorsalibus antice positis. ι) foveolis nullis, exceptis marginalibus. Elytra atra bismarginata, s. margine laterali canaliculato, basi tuberculo humerali, laevia, glabra, basi latiora, depresso subplana, subconvexa, medio ad suturam elevata, *striata:* 1) striis manifestis elevatis laevibus, 2) striis obsoletis et obliteratis, 3) striis oblique tendentibus haud apicem attingentibus, 4) striis suturae pro-

ximis

ximis ad apicem excurrentibus, 5) ſtriis ordinatis rectis 6 - 7) interiectis punctis ſparſis impreſſis, ſaepius rugulis transverſis ad ſuturam. Pedes omnes nigri, antici minus; poſtici magis et denſe obſcure rufo aut nigro ciliati: femora ſupra opaca, ſubtus nitida: antica angulata, ſupra ſubcanaliculata punctata, media et poſtica clavato - compreſſa, ſubtus linea punctorum impreſſorum ciliatorum: tibiae anticae, baſi anguſtae, apice dilatatae, ſupra canaliculato hirtae, ſubtus excavato-punctatae, extus quatridentatae, dentibus ſubaequalibus, quarto interdum minuto obſoleto: interſtitiis dentium crenatis: dentibus magis minusve acutis: apice ſpina ſolitaria acuta brevi ſubincurva: tarſis anticis, hactenus nondum in quinquaginta et ultra quae attentius vidi et examinavi exemplis, a me obſervatis. Tibiae mediae et poſticae elongatae, angulato - ſublineares, anguſtae, bifariam ſetoſae, apice ſpina longiori incurva acuta, Tarſi ante apicem infixi longiuſculi: articulis quinque ad articulationem longe ſetoſis. Corpus ſubtus atrum, opacum, nitidum, magis vel minus hirtum: pectore hirſutiori. Pedes primi paris approximati: ſecundi et tertii aequali diſtantia ſemoti. Alae venis et nervis tendinoſis flavae.

Mas a femina facile cornuum rudimentis, ſive punctis inter oculos iis prominulis dignoſcitur, quod iam haud dubie innuit b. *a Linné.*

Variat ſaepius magnitudine plus triplo minori: cum nitore thoracis coleoptrorum, tum ſtriarum elytrorum plus vel minus manifeſta elevatione.

Tarſis anticis prorſus carere fertur.

Habi-



Habitat in Aegypto, Aethiopia, Palaeſtina, Roſſia auſtrali, Hiſpania, Italia, Calabria ulteriori, Gallia, in Comitatu tyrolenſi auſtrali, Hungaria et in littorali auſtriaco.

Degit in animalium ſtercore. More pilularium globos oblongos e fimo volvere, ovulumque in illos ponere a nonnullis perhibetur.

Vier Freßſpitzen. Die vordern viergliedericht. Das erſte Gelenk kurz, das zweite und dritte länger und dreyſeitig, das vierte am längſten, ziemlich keulförmig, faſt gleichbreit, und unterwärts rinnenartig eingetieft. Alle ſind glatt, glänzend, roſtfärbig, hie und da mit etlichen Borſten beſetzt, an der Baſis am häufigſten. Die hintern ſind dreygliedericht: das erſte Gelenk iſt ziemlich lang, das zweite einigermaſſen rundlicht, das dritte am längſten; alle ſind mit vielen Hohlpunkten beſetzt, und ſehr ſtark mit rothbraunen Borſten bedeckt. Die Kinnbacke iſt hornartig braun, faſt von gleicher Breite, auswärts rinnenartig ausgetieft, rothbraun borſtig, unter der Spitze gewölbt, und mit einer auf derſelben befeſtigten doppelten zottigen ſchwammartigen goldgelben Membrane verſehen, wovon die obere größer als die untere und faſt zirkelrund, die untere aber rundlicht iſt. Die Kinnbacken ſind braun ſehr glänzend, und an ihrer breiten Baſis hornartig. Dieſe Baſis läuft vorwärts in ein ſtumpfes Hörnchen aus, und verliehrt ſich rückwärts in ein anderes ähnliches jedoch gekrümmtes. Die Kinnbacken ſind ferner nach oben zu beynahe ſichelartig gebogen, durchſcheinend, membranös, an der Spitze des Vorderrandes in ungezählte kleine Faſern zerſchliſſen, und gegen unten zu gefranzt: der hintere Rand iſt ſcharf und glatträndig. Ferner iſt unterwärts an jede Kinnbacke eine doppelte Aponeuroſe, die einem geſtielten Schäufelchen gleicht eingefügt, vermöge welcher ſie gleich einem Muskel an den Gaumen befeſtigt iſt. Die Leſze iſt hier nichts anders, als eine braune viereckichte zottige Membrane, die oben und unten hellfärbiger, in der Mitte durch eine hornartige Ribbe getheilt, oben gefranzt unten hornartig iſt, und zu beyden Seiten ſich in eine faſt gleichbreite Aponeuroſe verliehrt, durch welche ſie an dem Gaumengewölbe befeſtiget iſt. Das Kinn iſt braun, hornartig, faſt viereckigt, dichte mit ſteifen Härchen bedeckt, auswärts erhaben, daſelbſt ſtumpf kielartig, und mit ſehr

vielen Hohlpunkten eingetieft. Die Lippe steht über das Kinn hinaus, und bildet eine oberwärts zweyschenklichte Membrane, wovon die Schenkel hellfärbig durchsichtig, auswärts fast sichelförmig gebogen, einwärts aber gespalten, gefranzt sind. In ihrer Mitte hat sie einen hornartigen Höcker, der ihr wahrscheinlich zur Befestigung dient, und ihre Basis ist eine breite durchsichtige Membrane. Die Fühlhörner sind dunkelbraun rostfärbig, glatt: ihr erstes Gelenk ist auch das längste, fast von gleicher Breite, eckigt, und an der Spitze kolbicht: das zweite becherartig, das dritte etwas länger und oben erweitert, das vierte kürzer, das fünfte und sechste wieder becherförmig und oben kurzborstig: die übrigen drey stellen eben so viele gewölbte eyrunde schief übereinander liegende Lamellen vor, welche eine rauchhärige bleichockerfärbige Keule formiren. Der Kopfschild ist schwarz, fast ohne allen Glanz, und durch sehr viele, theils einzeln stehende, theils zusammenfließende Hohlpunkte rauh, und mit hie und da stehenden steifen Härchen besetzt. An seiner vordern Helfte ist er so ziemlich eingedrückt, halbmondförmig contourirt, und in drey Lappen getheilt. Diese Lappen hängen an einander. Die seitwärts stehenden sind fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht scharf, ziemlich zurückgeschlagen, und am Ende spitzig. Der mittlere ist breiter als jene, steht auch stärker herfür, und hat vier Zähne. Nicht ferne an der Auszähnung ist er einigermassen wölbig, und daselbst, wegen mehrerer angedruckten borstenartigen rothbraunen Härchen borstig. Die beyden nebenstehenden Zähne sind seitwärts eckigt und kürzer, als die beyden mittlern, die einander so ziemlich gleich sind. Alle diese Zähne sind spitzig und etwas zurückgeschlagen, und an ihren äußersten Endungen ohne Punkte. Der Scheitel hebt sich etwas in die Höhe, und zeigt einen auf ihm sitzenden Ueberrest, einer beynahe unterbrochenen glänzenden erhabenen Queerlinie. An andern Individuen lassen sich, statt dieser Queerlinie zwey hornartige Höckerchen bemerken, deren mehr oder mindere Erhabenheit verschieden ist. Das Bruststück gewährt an verschiedenen Exemplaren, auch eine verschiedene Ansicht: breiter als lang, schwarz, mit einem Rande, punktirt. Ich will hier einige Abweichungen anzeigen. I. R a n d. α) Der vordere: ohne Einkerbungen, dagegen der zur Seiten, so wie der hintere mit desto stärkeren und mehreren. Diese Einkerbungen sind spitzig, stumpf, wenige, mehrere: am hintern Rande stehen sie wie Perlen an einander: oft ist doch die Mitte dieses hintern Randes ganz glatt. β) an den Seiten: mehr oder weniger rund, nach hinten zu etwas buchtig, manchmal auch gerade. γ) an den Seiten die Franzen: schwarz, braun, kurz, lang, zuweilen gar keine. δ) eben derselbe ist

fast

fast immer vorwärts mehr oder weniger spitzig. II. Rücken. α) gewölbt, oder scheinbar breit gedrückt; nur vorwärts gewölbt, und hinterwärts flach. β) glanzlos, mit einigem Schimmer; überaus glänzend γ) sehr viele erhöhete Punkte, die wie Frießelblättergen einzeln stehen, nur selten zusammenfließen. δ) die erhöheten Punkte sind wie zusammengefallen, mit Hohlpunkten untermengt. ε) eine fast kielartige Längslinie, diese geglättet, oder sie fehlt ganz. ζ) an beyden Seiten ein mehr oder minder tiefes Grübchen. η) nach hinten zu vier grübchenartige Eindrücke: zwey in der Mitte einander nahe, die andern beiden seitwärts: oft fehlen sie ganz. ϑ) vorwärts zwey grübchenartige Eindrücke. ι) diese grübchenartigen Eindrücke fehlen, nur nicht die seitwärts liegenden. — Die Flügeldecken sind schwarz, doppelt gerandet, oder man kann den Rand als rinnenartig ausgetieft ansehen, an der Basis ein Schulterhöckerchen, eben, glatt, breiter an ihrer Basis, gedrückt, flach, fast gewölbt, in der Mitte an der Naht bauchigt: gestreift 1) die Streifen deutlich, hoch, eben 2) undeutlich und verblichen. 3) schief lauffend, nicht bis zur Spitze reichend. 4) nur die an der Naht liegenden erreichen die Spitze. 5) regelmäßig, gerade, an der Zahl 6 - 7: zwischen denselben hie und da stehende Hohlpunkte: manchmal kleine kurze Queerrunzeln an der Naht. Die Füße sind durchgehends schwarz, jedoch die vordern weniger. Die hintern sind stärker und dichter dunkel rothbraun oder schwarz gefranzt. Die Schenkel sind oben glanzlos, unten aber glänzend. Die vordern sind eckigt, oben beynahe rinnenartig eingetieft, punktirt, die mittlern und hintern keulförmig, breit gedrückt, und unterwärts durch eine hohlpunktirte Streife ausgezeichnet. Die Vorderschienbeine sind an ihrer Basis schmal, erweitern sich aber bis an ihre Spitze, sind oben rinnenartig steifborstig, unterwärts kielartig, punktirt, auswärts vierzähnig. Die Zähne sind so ziemlich einander gleich, nur der vierte ist zuweilen ungleich kleiner als alle übrigen, und manchmal fast ganz unscheinbar. Die Zwischenräume der Zähne sind gekerbt, bald mit mehr bald mit minder hervorstehenden Kerben. An ihrer Spitze ist eine einzelne kurze etwas gekrümmte Dornspitze eingelenkt. Fußblätter an den Vorderschienbeinen habe ich an, über funfzig Exemplaren, noch nicht bemerken können. Die mittlern und hintern Schienbeine sind langgestreckt, eckigt — von fast gleicher Breite, schmal, an beyden Seiten herunter borstig, und an ihrer Spitze mit einem ziemlich langen gekrümmten Stachel bewafnet. Die Fußblätter sitzen von dem äußern Ende der Beine, und sind ziemlich proportionirt lang: sie bestehen aus fünf Gliedern, die an ihren Einlenkungen mit langen Borsten besetzt sind. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos, oder

oder glänzend, mehr oder weniger steifhärigt: die Brust ist dieses stärker. Das erste Paar der Füße steht nahe an einander, das zweite und dritte aber entfernter. An den Flügeln sind die ockerfärbigen flechsigten Nerven oder Adern sehr deutlich zu bemerken.

Um das Männchen von dem Weibchen zu unterscheiden, muß man, ausser der freylich oft relativen Grösse des ganzen Körpers, und dem breiten gewölbten und deswegen bauchigten Unterleib, oder den schmälern flachen Umriß desselben, auch auf die Gegenwart oder Abwesenheit, der beyden gedachten, oft mehr oder weniger erhabenen Höcker auf dem Kopfschilde, Rücksicht nehmen. Der seel. Archiater von Linné hat hiezu völlig unzweideutige, und sich ganz bestättigende Winke gegeben. In allen denjenigen Exemplaren, welche mit diesen Höckern versehen waren, wenn gleich oft stumpf genug, habe ich in dem zergliederten Unterleibe das zangenförmige hornartige rostbraun glänzende männliche Zeugungsglied angetroffen: an denjenigen aber, welchen diese Höcker ganz fehlte, mehr oder weniger, doch immer wahre Eyerchen.

Ausser diesem sich auszeichnenden Geschlechtsunterschiede, varirt dieser Ateuchus in Hinsicht seiner Grösse ungemein: dies geben die von mir angegebenen Dimensionen zu erkennen, und die ich leicht hätte vermehren können, wenn dieser Käfer nicht in mehrern Sammlungen in mehrfacher Anzahl vorhanden. Nicht weniger varirt er auch durch seinen bald völlig glanzlosen, bald stark glänzenden Ueberzug. Es ist auffallend, wie ungemein düster schwarz eine Käferart seyn kann, und doch in andern Individuen wieder so glänzend. Am bemerkenswerthen schienen mir die Abänderungen, welche die Erscheinungen an dem Rande des Bruststückes, so wie auf dem Rücken desselben darstellen: ich glaubte, zumal ich sie sahe, nicht übergehen zu sollen. Sehr sonderbar sind die auf leztern, oft so deutlichen, oft auch kaum bemerklichen, sehr oft auch ganz fehlenden Vertiefungen. Nicht weniger variren die Flügeldecken in Hinsicht ihrer Streifen: um verleitet zu werden, durch diese Wandelbarkeit auf den Geschlechtsunterschied zu resultiren, wäre an sich gewiß verzeihlich, wenn es nicht ganz evident erweislich wäre, daß ein solches Resultat irrig ausfallen müsse.

Der seel. Linné hat seinen *Sacer* unter die zweyte Abtheilung seiner Scarabäen gesezt: *thorace inermi*, *capite cornuto* (o). Allein ich vermuthe, daß

(o) S. N. l. c.



daß er, wenn er gleich denselben, zwischen den *Mimas* und *didymus*, als zwey kopfgehörnte gereihet hat, dennoch dieß capite cornuto, unter dem vertice subbidentato gemeint habe, welches er bald nachher in cornuum rudimenta, und in puncta duo inter oculos prominula verändert hat. So wenig ich daher ausser diesen beschriebenen *tuberculis clypei*, ein caput cornutum an diesem *Sacer* wahrnehmen konnte, so wenig ist es mir auch bisher geglückt, an den *femoribus posticis* desselben einen *dentem obtusum* zu bemerken.

Aeusserst bemerkenswerth bleibt es immer, daß von mehrern aufmerksamen Entomologen versichert wird, dieser *Sacer* habe an den Vorderfüßen keine Tarsen. Ein Beweis, wie unglaublich mir anfangs diese Behauptung war, sey, daß ich den Künstler, welcher diese Mahlerey zu dieser Kupfertafel veranstaltet hat, veranlaßte, Tarsen an die Vorderfüße zu zeichnen, weil ich glaubte, diejenigen Exemplare die ich damals zu sehen Gelegenheit hatte, seyen durch einen Zufall, wie dies öfters geschieht, derselben beraubt worden. Es ließe sich nachgehends, als ich diese Behauptung durch sehr viele Exemplare bestätigt fand, und besonders ohnlängst auf das neue versichert, (p) daß sich dieses, noch an mehrern Individuen, als ich gesehen, also befände, dieser Umstand nicht mehr auf der Kupferplatte ändern. Mag diese Sonderbarkeit schon bey den Oniten, unter die gewöhnlichen charakteristischen Erscheinungen gehören, welche denselben ganz vorzüglich eigen ist, so ist sie doch unter dieser Gattung um so mehr aller Aufmerksamkeit werth, weil sich als analoges Beyspiel dieselbe auch an den nächsten Verwandten des *Sacer*, dem *laticollis*, *semipunctat. variolos.* bewähren dürfte.

Das eigenthümliche Vaterland dieses *Sacer*, ist ausser Aegypten, Aethiopien, Palästina, auch das östliche Rußland, Spanien, Italien, ein Theil von Calabrien, Frankreich, Tyrol, Hungarn und das österreichische Littorale. Es ist wohl möglich, daß die Verschiedenheit so verschiedener Himmelsgegenden und Elemente, auch auf die verschiedene Größe derselben sich einen sehr beträchtlichen Einfluß vindiciren mag. Wenigstens scheinen diejenigen Individuen, welche

(p) Illiger in Kugelans Käfer Preuß. 1. Th. S. 37.

welche in den wärmern afrikanischen Zonen einheimisch zu seyn pflegen, sich durch eine ungleich beträchtlichere Größe auszuzeichnen, als die, welche in unsern temperirten europäischen Climate zu Hauße sind. Der seel. Linné (q) machte hierauf schon aufmerksam.

Der natürliche Aufenthalt des *Sacer*, ist nach der Weise seiner Familien- und Gattungsgenossen, der Auswurf verschiedener Thiere, und wenn Löflings (r) *pilularius* der unserige ist, der Roßmist. Wie gesagt, wenn dieses vortreflichen Mannes Käfer mit dem unsrigen der nehmliche ist, so hätte er sonach auch die Sitte der Pillenkäfer an sich, aus dem Kothe Ballen mit seinen Hinterfüßen zu drehen, und darein ein Ey zu legen. So sehr dem *Sacer* diese Geschicklichkeit zuzutrauen ist, welcher er in Betracht seiner langen Hinterfüße allerdings gewachsen seyn kann, so glaube ich doch in der Beschreibung des seel. Löflings einen Umstand anzutreffen, den ich an unserm *Sacer* vermisse, (s) und wornach es sehr wahrscheinlich wird, daß ein anderer, mit eben dieser Eigenschaft begabte Pillenkäfer daselbst gemeint seyn könne. Ein anderer gleich achtungswürdiger Naturforscher traf, und welches sich mit mehr Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, daß es unser Sacer war, denselben auf seinem Wege an, und war doch ausser Stande, aller angewandten Mühe ohngeachtet, etwas von seiner Oekonomie zu entdecken. (t)

In wie ferne der Beynahme heilig, ohne diesen ehrwürdigen Ausdruck zu profaniren, einem Mistkäfer zukommen könne, läßt sich erklären, wenn man die Geschichte des alten Mythus seines ägyptischen Vaterlandes zu Rathe zieht, und daraus belehrt wird, daß wohl noch andern Thierarten, eine Art von Cultus zugestanden wurde, dessen Grund, in der astronomischen Theologie der ägyptischen Priester lag, und wornach demselben eine Bedeutung untergeschoben worden, welche so nach in einem verehrenden oder sogenannten heiligen Sinne genommen werden muste. So, rücksichtlich dessen, findet man diesen Sacer,

(q) Magnitudo Scarabaei Cervi, sed latior. Mus. Lud. Ulr. l. c.

(r) Reise nach den span. Länd. S. 28.

(s) Elytris nebulose maculatis *Loefl.* n. o. S.

(t) Lepechin Tagebuch der russ. Reise 1. Th. S. 249.



Sacer, wiewol nur gar zu oft im eigentlichen Zerrbilde, unter der großen Reihe der ägyptischen Hieroglyphen aufgeführt, und nicht selten unter andern mehrern auf den ägyptischen Obelisken, überhaupt in der Gallerie derjenigen Darstellungen, welche sich auf den ägyptischen mythischen Cultus beziehen. Nicht minder trift man eine diesem *Sacer* ähnlich seyn sollende Figur, oft auch auf der Kehrseite ägyptischer und hetrurischer Steine und Gemmen an, die deshalb den Namen, der Skarabäen, Käfersteine, oder Käferrücken erhalten haben. Mehrere, freylich oft sehr einander unähnliche Darstellungen desselben, finden sich in des nicht selten mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit träumenden Kirchers Werken, (v) so wie in dem mit Recht geschäzten des Caylus (w). Manchmal ist seine Darstellung nur so, daß man ihn nur an dem zackigten Kopfschilde erkennen kann, zuweilen scheint der Kopf ganz zu fehlen, und die platte gestrichelte Käferform, bey der noch dazu der natürliche Umriß, unter die wenigen abgängigen Charaktere gehört, läßt nur den Gegenstand, den man hier hat sinnebilden wollen, errathen. Indessen giebt es doch auch solche Käfersteine, auf welchen dieser *Sacer* noch so ziemlich erträglich, ja bisweilen so ziemlich kenntlich angebracht ist. Einen solchen der lezten Art, habe ich hier in der obenstehenden Vignette mitgetheilt, dessen Original sich in der ehemaligen Stosüschen Sammlung befinden soll. Man bemerkt an dieser Vorstellung deutlich das zackigte Kopfschild, mit seinen Seitenlappen, und dem mittlern viermal gezähnten, zugleich mit den ziemlich herfürragenden Augen. Nicht minder auch das ringsherum gekerbte Bruststück, auf dem vier ägyptische Idole angebracht sind, und, wenn ich nicht irre, den Harpokrates, Anubis, Osyris und Isis vorstellen sollen. Auch die platten, zuweilen gestreiften Flügeldecken, sind nebst dem Kniebug der sechs Füße, von welchen man sich die beyden vordern, wie übereinander liegend denken muß, nicht gar sehr verfehlt. Es ist kein Zweifel, daß dergleichen Abbildungen und Vorstellungen ächt seyen, und die zuweilen in Mumien gefundenen Steine, welche in einer, wie es scheint religiösen Voraussezung, absichtlich darein gelegt worden, verbürgen diese Aechtheit ganz widerspruchslos. Der seel. Fueßly (x) erwähnt eines ihm bekannten Mahlers, welcher einst das Herz einer

I 2 Mumie,

(v) Athan. *Kircher* Oedip. aegyptiac.

(w) Rercherches d'Antiquit.

(x) Magaz. für die Entom. 1. St. S. 144. u. f.

Mumie, die er zur Farbe brauchte, zerschlug, und in demselben einen solchen ägyptischen Käferstein fand, nur leider, denselben, unwissend, welche Seltenheit er hatte, verlohren gehen ließ.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß unser *Sacer* auch derjenige Käfer gewesen seye, welchen Apis unter der Zunge haben mußte. (y) Warum jedoch gerade auf diesen Käfer jene Wahl fiel, ob etwa ein mystischer Sinn auf sein angebliches Ballenwälzen übergetragen worden, ob in seinem Kopfschild ein halbmondförmiger Umriß, oder in den Zacken und Zähnen dieses, Sonnenstrahlen ähnliche Radien gesehen worden, um als sprechendes Symbol der Sonne, dem Apis darum unter die Zunge gelegt zu werden, weil Apis, nach einiger Meinung, selbst lebendiges Symbol des Osyris (z) war, demnach nicht seiner selbst, sondern des Osyris wegen verehrt worden — sind Fragen, die ich zu lößen nur zu vielen Anstand finde, und mir hier bloß genügen lasse, solcher erwähnt zu haben: zumal ich schon zu lange meine Sichel in einem Felde usurpirt habe, auf dem ich nicht gesäet habe.

Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser *Sacer* abgebildet, und zwar bey

Fig. 3. dessen natürliche Grösse

4. das Brustſtück nebst dem Kopfschilde und Vorderfüße in ansehnlicher Vergrösserung.

5. Ein Vorderfuß stark vergrössert, ohne Tarsen.

(y) Vogels Vers. über die Relig. d. alten Aegypter und Griechen S. 175.

(z) Vogel a. a. O. S. 174.

ATEVCHVS LATICOLLIS.

Der breithalsigte Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 6. 7.

ATEVCHVS *laticollis:* clypeo sextentato niger, elytris sulcatis. FABRIC. Syftem. Eleuther. T. I. n. 2. p. 55.

SCARABAEVS *laticollis.* FABRIC Syft. Entom. n. 110. p. 31. Spec. Inf. T. I. n. 140. p 31. Mant. Inf. T. I. n. 160. p. 16. Entom. Syftem. T. I. n. 206. p. 62.

SCARABAEVS *laticollis.:* exfcutellatus muticus niger, clypeo fexdentato, elytris fulcatis. LINN. Syftem. Nat. n. 38. p. 549. ed. XIII. n. 38. p. 1554.

COPRIS niger; capite clypeato, margine ferrato, thorace lato laevi, elytris ftriatis. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 89.

SCARABAEVS *laticollis.* OLIV. Inf. I. 3. 152. 185. tab. 8. fig. 68.

COPRIS ferratus. FOVRCROY Entom. parif. I. n. 2. p. 13.

SCARABAEVS *facer.* SVLZER. abgek. Gefch. d. Inf. tab. 1. fig. 3.

SCARABAEVS *laticollis.* ROSSI Faun. etrufc. T. I. n. 33. p. 14. edit. *Hellwig.* T. I. n. 33. p. 15.

SCARABAEVS *laticollis.* PETAGN. Inf. Calabr. n. 4. p. 2.

SCARABAEVS *laticollis.* HERBST Naturg. d. Käf. T. II. n. 198, p. 307. tab. 20. fig. 6.

STEPHANOIDES *coftatus.* VOET. Coleopt. T. II. n. 41. tab. 27. fig. 41. *edit. noftr.*

SCARABAEVS *laticollis.* PANZER Faun. Inf. germ. XLVIII. 8.

— — — — — — — Entom. germ. I. n. 68. p. 17.

Menfurae.				
Longitudo a capite ad anum Lin.	10	: 9	: 7
clypei	$2\frac{1}{2}$	: $2\frac{1}{2}$	: 2
thoracis	4	: $3\frac{1}{2}$	: 3
elytri	5	: 5	: $4\frac{1}{4}$
Latitudo clypei	4	: $3\frac{2}{3}$	: 3
thoracis	$6\frac{1}{2}$	: $6\frac{1}{4}$	: $4\frac{1}{2}$
coleoptror.	6	: $5\frac{1}{2}$	: $4\frac{1}{4}$
Longitudo a capite ad elytra	6	: $5\frac{3}{4}$	: 4

Palpi

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, ſecundo longiori, tertio breviori, quarto longiſſimo clavato altero latere canaliculato, apice pallido: omnibus glabris ferrugineis ad inſertionem ſetoſis: poſteriores breviſſimi triarticulati ſetis undique tecti: articulo primo maximo ovato, ſecundo minori, tertio minutiſſimo: duobus prioribus punctis plurimis excavatis. Maxilla cornea fuſca ſetoſa, altero latere membranacea: membranis duabus villoſo-ſpongioſis, altera ſupra alteram, quarum ſuperior maior ſuborbiculata, altera inferior oblonga. Mandibulae concavae, fuſcae nitidiſſimae, baſi medioque corneae, apice obtuſae membranaceae, antice ciliato-fiſſae, poſtice integerrimae. Labrum membranaceum pallide ferrugineum, quadrangulare, apice margine tenuiſſimo ciliato, medietate coſta cornea. Mentum obſcure fuſcum, ſetis nigris obvallatum, medio carinatum. Labium membranaceum apice longe bifidum: laciniis ultra mentum porrectis, margine ciliatis, apice obtuſis. Antennae glabrae nigro fuſcae, articulo primo longiſſimo, 2-6 baſi rotundatis, apice obtuſis arcte ſuperimpoſitis, reliquis tribus maioribus concavo-lamellatis, clavam ciliatam fuſcam conſtituentibus. Clypeus ater, vertice ſubtriangulo, utrinque pone ſitum oculorum ſubelevato laevi, punctis raris excavato: poſtice ante emarginaturam punctis ſtriisque plurimis confluentibus ſcaber opacus: antice ſemilunatus, trilobus: lobis continuis, lateralibus brevioribus ſubtriangulis, margine laterali ſubrotundato; apice acutis: lobo medio maiori dilatato quadridentato: dentibus ſubreflexis, intermediis duobus obtuſis, lateralibus acutioribus. Oculi parvi fuſci. Thorax ater nitens transverſus convexus, margine laterali ciliato rotundato, utrinque crenato: antice marginatus ſinuato-exciſus integer, utrinque acutiuſculus: poſtice ſubrotundatus medio obſolete acuminatus, margine ſupra punctis excavatis in ſeriem poſitis,

medie-

medietate saepius impunctata: punctis dorsalibus raris in circulum positis foveolatis, morsibus pulicum haud absimilibus, seu punctis cum area opaca foveolata, punctisque intermistis absque area. Elytra atra nitida basi latiora, dorso depressa, ante apicem ad suturam gibba: utrinque marginato carinata, tuberculo humerali: sulcis septem laevibus nitidis, interstitiis impunctatis opacis. Pedes omnes nigri nitidi: femora antica clavata subcompressa; supra ad basin foveola pilis tecta; utrinque nigro ciliata, margine inferiori subcanaliculata: media et postica minus crassa, clavato - compressiora: sternum manifestum prominulum obtusum. Tibiae anticae atrae basi angustae, angulatae supra medio carinatae, utrinque pilosae, quadridentatae: dentibus tribus prioribus maioribus subaequalibus, quarto semper minori: omnibus subacutis apice rufescentibus: anticis duabus medio canaliculatis: interstitiis margine crenatis: altero margine edentulo crenato: mediis brevibus angulatis glabris utrinque ciliatis, altero margine obsolete inaequaliter dentatis, apice spina incurva: posticis elongatis bifariam setosis argutius inaequaliter dentatis, apice spina breviori obtusiori. Tarsi antici nondum absme visi: medii et postici quinquearticulati, ad juncturas setosi. Corpus subtus atrum nitidum: nulla hirsuties quam in pedibus et ad margines thoracis clypeique.

Praeter magnitudinem variam, nulla equidem mihi observata est notatu digna varietas.

Habitat in China *Linn.* in Italia *Rossi:* in Calabriae maritimis *Petagna:* in Gallia *Geoffroy:* in Europa australi *Fabricius.*

Degit

Degit ſub terra, et in ſtercore vaccino: pilas e ſtercore conficit, quas pedibus poſticis volutat, iisque ova concredit et poſtea ſepelit, ut fimi calore excludantur. *Petagna.*

In elytris neque puncta excavata vidi, neque in tibia quinque, ſed ſemper quatuor tantum dentes numeravi.

Ateucho ſacro affinis, ſed multis modis diverſa ſpecies.

Vier Freßſpitzen, die vordern ſind viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt ſehr klein, das zweite etwas länger, das dritte kürzer, das vierte am längſten, keilförmig, an der einen Seite der Länge nach ausgetieft, und an der Spitze weißlicht. Alle dieſe Gelenke ſind glatt, roſtfärbig, und an ihren Abſetzungen ſteifhärigt. Die hintern Freßſpitzen ſind überaus kurz, dreygliedrigt und überall mit ſteifen Härchen beſezt: das erſte Gelenk iſt ungewöhnlich groß, eyrund, das zweyte ungleich kleiner, das dritte am kleinſten: die beyden erſten zeichnen ſich durch ſehr viele Hohlpunkte aus. Die Kinnbacke iſt hornartig, braun, ſteifhärig, und an der innern Seite mit zwey Membranen beſezt, deren eine größer als die andere, und unter der kleinern ſteht, dieſe iſt beynahe kreißrund jene aber länglicht, beyde ſind ſchwammicht zottig. Die Kinnladen ſind unterwärts ausgetieft, braun, überaus glänzend, an der Baſis und in der Mitte hornartig, an der Spitze ſtumpf, daſelbſt dünne, membranös, vorwärts zerſchliſſen gefranzt, rückwärts aber glatträndig. Die Lippe iſt häutig bleichroſtfärbig, viereckigt, oben wo ſie am dünnſten iſt gefranzt, und hat in der Mitte eine hornartige Ribbe. Das Kinn iſt dunkelbraun, mit ſchwarzen borſtenartigen Härchen bedeckt, in der Mitte kielartig erhöhet. Die Lippe iſt häutig, an der Spitze zweitheilig: die Lappen ſind lange, ſtehen über das Kinn hinaus, ſind am Rande gefranzt und an der Spitze ſtumpf. Die Fühlhörner ſind glatt dunkelroth braun, ihr erſtes Gelenk iſt am längſten, die übrigen ſind rundlicht, oben ſtumpf, und ſtehen ſehr gedrängt an einander: die drey lezten ſind hohl-blätterartig, und bilden die braun gefranzte Keule. Der Kopfſchild iſt ſchwarz, am Scheitel beynahe dreyeckigt, und an beyden Seiten hinter den Augen einigermaſſen erhaben eben, und mit einigen Hohlpunkten verſehen: an ſeinem



seinem vordern ausgezakten Rande liegen mehrere zusammenfließende Punkte und Streifen, die ihm ein glanzloses rauhes Ansehen geben: vorwärts ist er im Umrisse fast halbmondförmig, und in drey Lappen getheilt: diese Lappen sind miteinander vereinigt, diejenigen welche seitwärts stehen, sind die kürzern, fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht, und oben spitzig. Der mittlere Lappe ist der größere, breit und vierzähnig. Die Zähne sind umgebogen, die beyden mittlern stumpf, die seitwärts stehenden spitzig. Die Augen sind klein und braun. Das Bruststück ist schwarz, glänzend, breiter als lang, gewölbt, am rundlichten Seitenrande gefranzt, und daselbst gekerbt. Vorwärts ist es gerandet, stark halbzirkelrund ausgeschnitten, übrigens ungetheilt, und an beyden Seiten zugespitzt: ruckwärts ist es beynahe rundlicht, in der Mitte einigermassen zugespitzt, und am Rande oben mit in Reihen stehenden Hohlpunkten versehen, die aber in der Mitte oftmals fehlen. Die auf der Mitte des Rückens stehenden Punkte sind in geringer Anzahl zugegen, stehen gleichsam im Zirkel, haben ein grübchenartiges Ansehen, und sind daher den Flohstichen nicht unähnlich, weil sie Punkte mit einem glanzlosen grübchenartigen Hofe sind. Zuweilen stehen unter denselben auch einzelne Punkte ohne Hof. Die Flügeldecken sind schwarz glänzend, an der Basis am breitesten, auf der Mitte des Rückens flach, und von ihrer Spitze auf der Naht einigermassen buklicht erhöht. An beyden Seiten sind sie kielartig gerandet, und an den Schultern höckericht. Sieben ebene glänzende Furchen, deren Zwischenräume unpunktirt und glanzlos sind, lauffen auf jeder der Länge nach herunter. Alle Füße sind schwarz und glänzend. Die Vorderschenkel sind schwarz, keulförmig, zusammengedrückt; oberwärts an der Basis befindet sich eine grübchenartige mit Härchen bedeckte seicht breite Vertiefung: sie sind ferner an beyden Seiten schwarz gefranzt, und am untern Rande rinnenartig ausgehölt. Die mittlern und hintern sind minder stark, nur breiter, zusammengedrückter. Der Brustknochen ist sehr kenntlich, und stumpf. Die Vorderschienbeine sind schwarz, an der Basis schmahl, eckicht, oberwärts in der Mitte kielartig erhöht, an beyden Seiten haarigt, vierzähnig. Die drey vordern oder erstern Zähne sind die grösten und einander ziemlich gleich, der vierte ist stets der kleinste. Jeder ist indessen doch spitzig und an der Spitze röthlicht. Die beyden ersten oder vordern Zähne sind in ihrer Mitte rinnenartig ausgetieft, und an ihren Zwischenräumen zartgekerbt. Der andere Seitenrand hat keine Zähne, nur schwache Einkerbungen. Die mittlern sind kurz, eckicht, glatt, an beyden Seiten gefranzt, am

äussern Rande fast unmerklich ungleich gezähnt, und an der Spitze mit einem etwas gekrümmten steifen Stachel versehen. Die hintern sind lange, an beyden Seiten borstenartig, und ziemlich scharf ungleich gezähnt, an ihrer Endspitze mit einem kürzern und stumpfen Stachel bewafnet. Fußblätter an den Vorderschienbeinen habe ich noch nicht wahrnehmen können: an den mittlern und hintern sind sie jedoch zugegen, haben fünf Gelenke, und an diesen steife borstenähnliche Härchen. Der Unterleib ist schwarz, kahl. Nur an den Füssen und dem Rande des Kopfschildes und des Bruststückes kann man Haare bemerken.

Das Vaterland dieses Ateuchus ist außer dem südlichen Europa, nach der Angabe des seel. Linné, China. In nicht geringer Anzahl erhält man öfters, und dieß am gewöhnlichsten, Exemplare, aus dem südlichen Italien, woher ich selbst mehrere erhalten habe. Auch in Frankreich, und wie man nicht zweideutige Spuren hat, so wie in Deutschland ist derselbe zu Hause.

Hoher Analogie nach wird derselbe in seinem vollkommenen Zustand im Dünger angetroffen. Nach Petagnas Versicherung ist er ein wahrer Pillenkäfer, und soll gleich diesem, seine Eier in dazu geformte Kothballen legen, welches auch sehr wahrscheinlich ist.

Abänderungen ist er sehr weniger, und dazu meist unerheblicher fähig. Die vorzüglichste ist wohl die seiner verschiedenen Größe. Wenn indessen Hohlpunkte auf den Flügeldecken, und fünf Zähne an den Vorderschienbeinen unter solche abändernde Erscheinungen gehören sollen, wie man ihm zuschreiben will, so muß ich gestehen, daß unter einer sehr beträchtlichen Anzahl Individuen, die ich von diesem Käfer, fast aus jedem seines angegebenen Vaterlandes, zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe, mir noch keines von der Beschaffenheit vorgekommen sey.

Auf der sechsten Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

Fig. 6. in natürlicher Größe, und bey

7. in starker Vergrößerung.



SCARABAEVS MOBILICORNIS.

Der Dungkäfer mit dem beweglichen Kopfhorn.

Tab. VII. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. femina.

SCARABAEVS *mobilicornis:* thorace quadridentato, capitis cornu recurvo mobili. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 7. p. 24. Ent. ſyſtem. T. I. n. 43. p. 15. Syſt. Ent. n. 32. p. 11. Spec. Inſ. T. I. n. 38. p. 12. Mant. Inſ. T. I. n. 40. p. 6.

SCARABAEVS *mobilicornis.* *Herbſt.* Nat. d. Käf. T. I. n. 41. p. 298. tab. 6. fig. 6. 7.

SCARABAEVS *mobilicornis.* *Paykull* Faun. Suec. T. I. n. 3. p. 3.

SCARABAEVS *armiger.* *Scopol.* Ann. hiſt. nat. V. n. 16. p. 78.

SCARABAEVS *armiger.* *Laichard.* tyr. Inſ. I. Th. n. 11. p. 18.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hohenwarth* in d. Schr. d. Berl. G. n. F. 6. B. p. 358. tab. VIII. fig. 12. 13. 14. 15.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hohenwarth* u. *Reiner* botan. Reiſ. 1. B. p. 258. tab. VI. fig. 4. a. b.

SCARABAEVS *mobilicornis.* *Panzer* Faun. Germ. XII. 2.

			Mas.	*Femina.*
Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum Lin.	4	4 : $3\frac{1}{2}$: 3
		clypei	1	1 : $\frac{7}{8}$: $\frac{1}{2}$
		cornu	$1\frac{1}{2}$	
		thoracis	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$: $1\frac{1}{4}$: 1
		elytror.	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{3}$: $2\frac{1}{2}$: 2
	Latitudo	clypei	1	1 : 1 : $\frac{2}{3}$
		thoracis	2	$2\frac{1}{4}$: 2 : $1\frac{1}{3}$
		elytror.	4	$3\frac{3}{4}$: 2 : 2

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minutiſſimo, ſecundo longiori, tertio breviori, quarto reliquis longiori, apice obtuſo: omnibus flavis glabris nitidis.

Maxilla

Maxilla flava cornea linearis, ante apicem antice aduncobidentata: apice obtuſa ciliata, medio excavata. Mandibulae *inaequales* prominentes flavae: *dextra:* cornea, arcuata, bidentata, medio dilatata concava: apice bifida, lacinia dorſali obtuſa dentiformi baſi lata ciliata: *ſiniſtra:* cornea ſimplex, absque apophyſi dorſali, triquetra arcuata, utrinque ſulcata, interno margine bidentata, externo integro latiori ciliato. Mentum corneum obſcure flavum, a baſi lata apice anguſtatum ſubemarginatum ciliatum, punctis elevatis ſcabrum. Palpi poſteriores *quadriarticulati:* articulo primo et ſecundo aequalibus rotundatis minutis, tertio quartoque oblongis longioribus ciliatis; omnibus nitidis flavis. Labium membranaceum lineare pallidum apice bifidum: laciniis linearibus erectis obtuſis, ultra mentum porrectis. Labrum cartilagineum adnatum transverſum antice ciliatum. Antennae flavae nitidae. Articulo primo longiſſimo ſubcurvato: ſecundo rotundo reliquis maiori, reliquis moniliformibus, tribus ultimis lamellatis, lamellis ovatis flavis ciliatis: prima maiori fuſca, reliquis minoribus, clavam magnam ovatam conſtituentibus. Clypeus rotundatus niger obſolete angulatus trilobus: lobo medio maiori prominente, marginato - reflexo integro: lateralibus oculos includentibus minoribus, margine laterali rotundatis: dorſo punctis plurimis elevatis ſcaber, ſubtus utrinque rufo - ciliatus. Oculi globoſi magni atri prominuli. Cornu in medio clypei erectum laeve filiforme apice incraſſatum obtuſum parum reclinatum, longitudine varia, utplurimum thoracis. Thorax niger marginatus, punctis plurimis excavatus, margine laterali reflexo; antice rotundato - exciſus poſtice obſolete angulatus, lateribus utrinque ſubrepandis: dorſo medio foveolato - canaliculato, ante foveolam tuberculis duobus acutis corniformibus approximatis, utrinque late foveolato, antice impreſſionibus duabus diſtinctis. Cornua duo unciformia valida acuta reclinata

ante

ante foveolam lateralem. Scutellum obtuſe triangulum marginatum, punctis apicis raris excavatis. Elytra nigra ſ. obſcure fuſca, gibba, marginata, nitida, ſtriato-punctata, abdomen occultantia: ſtriis quindecim, interſtitiis glabris impunctatis. Pedes omnes flavi nitidi. Tibiae anticae angulatae, pubeſcentes, baſi anguſtae, extus per totam longitudinem dentatae; dentibus primis duabus vel tribus maioribus, reliquis minoribus, interdum obſoletis: apice ſpina acuta ſolitaria ſubrecurva: mediae et poſticae angulatae inaequaliter dentatae, apice ſpinis duabus. Femora omnia clavato compreſſa. Corpus ovatum Chryſomelae aemulum, ſubtus flavum, albido pubeſcens.

Variat *mas* magnitudine, thorace elytrisque nigris, fuſcis, obſcure et laete flavis: clypei cornu longiori, breviori, interdum obſoleto.

Deſcriptio Feminae. Inſtrumentorum cibariorum fabrica et color ac in mare. Antennae ac in mare. Clypeus ater opacus, punctis impreſſis ſcaber, antice carinatus, vertice obſolete bituberculatus, utrinque pone oculos lineola abbreviata elevata longitudinali. Thorax ater opacus medio longitudinaliter canaliculatus, antice obſolete quadrituberculatus, poſtice utrinque foveolato-impreſſus: margine laterali punctis excavatis crebrioribus, dorſo rarioribus. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiae anticae dentibus obſoletioribus.

Variat *femina* 1. nigra, fuſca, obſcure flava nitida: thorace poſtice canaliculato utrinque puncto fuſco marginali, antice lineola abbreviata, punctisque duobus obſoletis elevatis. Tibiarum anticarum dentium apex fuſcus.

2. pallide flava; vertice bituberculato.

 3. teſta-



3. teſtacea: thorace quadrituberculato, tuberculis mediis fere coalitis: clypei centro ſquama triangulari, apice acuta prominula.

4. teſtacea: thorace quatrituberculato, tuberculis diſtinctioribus: mediis approximatis tamen diſcretis.

Habitat in Suecia, comcitatu tyrolenſi, alpibus carinthiacis, Carniolia, Hungaria, Anglia, Auſtria, Germania.

In ſtercore degere, ex eo victum quaerere, ovulaque in eo deponere, ſuadet fabrica pedum, corporis, oris: neque tamen de eius oeconomia moribusque hactenus bene conſtat.

Das Männchen hat vier Freßſpitzen; die vordern ſind viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt überaus kurz, das zweite etwas länger, das dritte deſto kürzer, das vierte am längſten und ſtumpf: alle ſind gelb, glatt und glänzend. Die Kinnbacke iſt gelb, hornartig und von gleicher Breite, vorwärts an der Spitze hackenförmig zweyzähnig, auf der Spitze ſelbſt aber ſtumpf, gefranzt; in der Mitte ausgetieft. Die Kinnladen ſind ſich nicht gleich, ſtehen herfür und ſind gelb, wie alle Mundtheile. Die rechte Kinnlade iſt hornartig, bognigt gekrümmt, zweyzähnig-geſpalten, in der Mitte breit, daſelbſt ausgetieft. An der Spitze iſt ſie zweyſpaltig, und hat auf dem Rücken noch einen beſondern ſtumpfen zahnartigen Fortſatz, der an ſeiner breiten Baſis gefranzt iſt. Die linke Kinnbacke iſt hornartig, nur einfacher als die rechte, ohne jenen zahnartigen Rückenanſatz zu haben; auſſerdem iſt ſie dreyſeitig, bogenartig gekrümmt, an beyden Seiten ausgetieft, am innern Rande zweyzähnig, und am äußern ungetheilt, erweiterter, und gefranzt. Das Kinn iſt hornartig braungelb, unten breit, oben ſchmäler, einigermaſſen daſelbſt ausgeſchnitten, gefranzt, und durch erhabene Punkte rauh. Die hintern Freßſpitzen ſind viergliedericht: das erſte und zweite Gelenk ſind gleichförmig, rund, klein, das dritte und vierte länger, gefranzt, alle aber glatt und gelb. Die Lippe iſt häutig, gleichbreit, weißlicht, oben zweyſpaltig; die Lappen gleichbreit, gerade, ſtumpf, und

über

über das Kinn hinausstehend. Die Lefze ist knorpelartig, festanliegend, breiter als lang und vorwärts gefranzt. Die Fühlhörner sind gelb, glänzend: das erste Gelenk ist am längsten und beynahe gebogen: das zweite rund größer als die übrigen. Diese sind gleichsam perlschnurförmig aneinandergereihet, die drey lezten sind eben so viele eyrunde gelblichte zartgefranzte Lamellen: von welchen die erste braun, größer als die übrigen beyden ist, welche zusammen eine verhältnißmässig sehr große Keule ausmachen. Der Kopfschild ist rundlicht, schwarz, fast unmerklich eckigt, dreylappigt: der mittlere Lappe ist der größere, am weitesten hervorstehende, am ungetheilten Vorderrande umgebogen: die Seitenlappen sind die kleinern, schließen die Augen ein, und sind an ihrem Seitenrande zugerundet. Auf seiner Oberfläche ist derselbe durch mehrere erhöhete Punkte rauh, unterwärts aber an beyden Seiten rothbraun gefranzt. Die Augen sind kugelrund, groß, schwarz, und herfürstehend. Mitten auf dem Kopfschild steht ein gerades, ebenes, fadenförmiges, an der Spitze dickeres, stumpfes, einigermassen rückwärts gebogenes Horn, dessen Länge verschieden, gewöhnlich aber von der Länge des Bruststückes ist. Das Bruststück ist schwarz, gerandet, mit vielen Hohlpunkten besezt, und am Seitenrande zurückgeschlagen. Vorwärts ist es stark ausgeschnitten, und hinterwärts fast unmerklich eckigt, und am Seitenrande ausgeschweift. Auf seiner Mitte ist es der Länge nach rinnenartig ausgetieft, an dieser Vertiefung mit zwey einander sehr genäherten spitzigen hörnerartigen Höckern, auf beyden Seiten mit einer grübchenartigen Vertiefung, und noch überdieß vorwärts mit zwey sehr merklichen ähnlichen versehen. Zwey sehr starke hackenförmige spitzige rückwärts sich neigende Höcker stehen seitswärts an den Seitengrübchen. Das Schildchen ist stumpf dreyeckigt, gerandet, und an der Spitze mit etlichen Hohlpunkten versehen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder sehr dunkelbraun, bucklicht, gerandet, glänzend, gestreift punktirt, und bedecken den Unterleib. Dieser Streifen sind funfzehn; ihre Zwischenräume sind glatt und nicht punktirt. Alle Füße sind gelb und glänzend. Die Vorderschienbeine sind eckigt, zarthärigt, an der Basis schmal, und auswärts die ganze Länge herunter gezähnt, nur sind die zwey oder drey vordern oder ersten Zähne die größern, die übrigen sind ungleich kleiner, nicht selten ganz unmerklich; an der Spitze sizt ein einzelner spitziger etwas gekrümmter Stachel. Die mittlern und hintern sind eckigt, ungleichartig gezähnt, und an der Endspitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind sämmtlich keilartig und

zusam-

zusammengedrückt. Der Körper selbst hat eine eyrunde Form, wie gewisse Goldhähnchen, und ist unterwärts gelb und weißlicht zarthärigt.

Das Weibchen hat Bildung und Farbe seiner Mundtheile mit den des Männchens gemein. Die Fühlhörner eben so. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, durch viele Hohlpunkte rauh, vorwärts kielartig erhöht, am Scheitel fast unmerklich zweyhöckericht, und hinter den Augen zu beyden Seiten mit einer kurzen erhabenen Längslinie versehen. Das Bruststück ist schwarz glanzlos, in der Mitte der Länge nach vertieft, vorwärts beynahe unansehnlich vierhöckericht und rückwärts an beyden Seiten grübchenartig vertieft. Am Seitenrande stehen mehrere Hohlpunkte, auf dem Rücken weniger. Die Flügeldecken wie bey dem Männchen: also auch die Füße. Die Vorderschienbeine sind mit minder stärkern Zähnen gezähnt.

Das eigentliche Vaterland dieses Käfers sind ausser Schweden, Tyrol, die krainischen und kärnthischen Gebürge; nicht minder ist derselbe auch in Ungarn, Großbritanien, Oestereich, und wie ich zuverlässig weiß, auch in verschiedenen Gegenden Teutschlands zu Hause.

Daß derselbe sich auch in dem Auswurf der Thiere, gleich andern Mistkäfern aufhalte, ist mehr als wahrscheinlich: welches sich schon aus der Analogie des Körperbaues, der Mundtheile, Füße u. s. w. mit ziemlicher Evidenz abnehmen läßt. Doch ist von dessen ökonomischen Verhältnissen noch manches zu erörtern übrig. Hochliegende Gegenden scheint derselbe indessen mehr als flache sandige Ebenen zu seinem Aufenthalte zu wählen.

Man kennt von dieser Käferart, mehrere Abänderungen, die dem ersten Anscheine nach ihren Grund in den verschiedenen von einander abweichenden Farben haben, deren beyde Extreme die schwarze und bleichgelbe sind, wodurch sich besonders die Oberfläche ihres Körpers darstellt. Beyde kannte ich seit mehrern Jahren, und es fehlte mir nicht an Gelegenheit beyde in verschiedenen Abstufungen zu sehen, und zum theil selbst zu erhalten. Doch nicht sowohl das so bemerkbare und fast so offenbar distinguirende Kolorit konnte mich anfangs bestimmen, beyde Spielarten die schwarze und bleichgelbe für eben so viele eigene Arten anzunehmen, als vielmehr die an der bleichgelben bemerkte so sehr von der schwarzen abweichende

weichende Bildung des Kopfschildes und Bruststückes. Hiezu kam, daß ich nicht nur durch die Aeusserung des Herrn Prof. Fabrizius in seiner *Entom. systematica* I. n. 83. a) bey Anführung seines *Scarab. testacei*, — *forte varietas Sc. mobilicornis foem.* verleitet wurde, in dieser bleichgelben Spielart des *Sc. mobilicornis*, dessen *Sc. testaceus* möglich zu glauben, sondern auch durch dessen nachher hinzugekommene mündliche Versicherung, bey Vorzeigung derselben, daß solche dessen *Sc. testaceus* auch würklich seye, darin bestättiget wurde. Dieß zu meiner Rechtfertigung warum ich bisher so und nicht anders diese Käferart unterschied.

So verzeihlich indessen der Glaube an diese sich auf nicht unerhebliche Gründe stützende Distinktion war, so würde doch dessen Beharrlichkeit bey einer bald darauf sich ergebenen Ueberzeugung eines andern, eben so als eine Ausartung angesehen werden müssen. Mein hochgeschätzter Freund Herr Prof. Hellwig in Braunschweig, hatte die Güte schon ehebevor mir über diesen Gegenstand seine verneinende Meinung zuzusichern, und ob es mir gleich anfangs einige Mühe kostete, meinem alten Glauben zu entsagen, so konnte ich doch nachher den Gründen nicht widerstehen, die er so gefällig war, mir entgegen zu stellen. Durch dessen freundschaftliches Zutrauen wurde ich in den Stand gesetzt, eine nicht unbeträchtliche Suite aus dessen Kabinete mir zu diesem Behufe mitgetheilter Individuen des *Sc. mobilicornis* selbst zu sehen, und zugleich in diesen die fast vollständige Stufenfolge des schwarzen Männchens mit dem gewöhnlich langen Scheitelhorn, herab in den feinsten Nuancen und Uebergängen von schwarzer, dunkelbrauner, lichtbrauner dunkelgelber und lichtgelber Farbe, mit langen, kurzen, sehr kurzen fast unmerklich zum Höcker herabgesunkene Horne, wahrzunehmen: wodurch ich dann vollends überzeugt wurde, daß ich in der bleichgelben Art, nur eine Spielart des gedachten *Sc. mobilicornis* vor mir hatte.

Ohngeachtet ich daher auf dieser Kupfertafel nur eine dieser Spielarten dieses Käfers abgebildet zu haben glaube, so hoffe ich doch dadurch etwas zur genauen Kenntniß desselben beygetragen zu haben, ausserdem es noch nicht ganz entschieden ist, ob nicht dennoch eine dieser lichtgelben Spielarten, gleichwohl der *Sc. testaceus* Fabr. seyn könne.

Die

a) Wiederholt in dem Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 17. p. 26.



Die mir, ausser den in des Herrn Prof. Hellwigs zu Braunschweig Sammlung befindlichen Abstufungen, bekannten Spielarten, die ich zum theil auch selbst besitze, sind folgende:

Das Männchen ändert ab durch seine verschiedene Größe, durch Kopf, Bruststück, Flügeldecken: schwarz, dunkelbraun, dunkelgelb, lichtgelb.

Das Scheitelhorn lange, sehr kurz, höckerartig.

Das Weibchen ausser seiner verschiedenen Größe, ist schwarz, braun, dunkelgelb, glänzend: das Bruststück rückwärts der länge nach ausgetieft, an beyden Seiten ein brauner Punkt, vorwärts eine kurze erhabene längslinie, zwey fast unmerkliche erhabene Punkte. Zahnspitzen an den vordern Schienbeinen braun.

Bleich oder lichtgelb: am Scheitel zwey Höcker.

Ockergelb: das Bruststück vierhöckericht, die beyden mittlern fast verflossen: statt des Höckers eine dreyeckigte spitzige Schuppe.

Ockergelb: das Bruststück vierhöckricht: die Höcker ansehnlicher, die mittlern ungemein nahe aneinander, doch nicht verflossen.

Keineswegs glaube ich die Zahl möglicher Abstufungen ausgefüllt, oder die Stufenreihe derselben vollständig hier erreicht zu haben. Mir genüge nur das, was ich selbst gesehen, getreu bemerken zu können.

Wenn ich indessen nur eine lichtbraune Abänderung hier vorgestellt zu haben, nun glauben muß, so hielte ich es doch meiner gegenwärtigen Absicht nicht für zu weit entlegen und entfernt, wenn ich bey Untersuchung der Mundtheile, mich nicht ausschließlich an diese Abänderung band, vielmehr solche, nach der schwarzen Urart sowohl des Männchens als des Weibchens, im steten Vergleich dieser gelben Abart, vornahm. Ich wünschte sehr, daß es auch andern Entomologen, die sich auf das gewiß sehr angenehme, und durch sich selbst belohnende Geschäft der Untersuchung der Mundtheile verstehen, gefällig

seyn

seyn mögte, diese meine Beobachtungen zu wiederholen und zu prüfen. Die von mir bemerkten ungewöhnlich verschiedenen beyden Kinnladen, die membranlosen Kinnbacken, die viergliedrigten hintern Freßspitzen geben allerdings Resultate an die Hand, deren Dignität bey Würdigung des stehenden Charakters der Gattung *Scarabaeus*, unter welche dieser *mobilicornis* gebracht worden, allerdings von großer Erheblichkeit zu seyn scheint. Ich habe zehen vollständige Exemplar dieser Beobachtung aufgeopfert, und in allen, solche übereinstimmend gefunden.

Noch ist ein Umstand an dieser Käferart übrig, den ich um eine reifere Prüfung zu veranlassen, nicht übergehen will.

Durchgehends führt dieselbe bekanntlich den Beynamen mobilicornis, den man von einer merkwürdigen Eigenheit, welche dieser Art fast ausschließlich eigen soll abgeleitet, und die man in unserer Sprache, mit dem Namen Wakelhorn, und wie ich glaube, nicht sehr pertinent zu versinnlichen gesucht hat. Es soll nehmlich dieselbe das Vermögen haben, das auf dem Scheitel stehende Horn, freywillig, und nach eigenem Gutdünken zu bewegen. Eine Eigenheit, die wenn sich solche ganz buchstäblich erweislich machen ließe, allerdings höchst merkwürdig seyn müste. Nur scheint es mir, als wenn man darauf, daß dieses Horn nicht wie bey ähnlichen, mit dem Kopfschilde ein Continuum ausmache, sondern sich gleichsam durch eine Charniere, ohne den Kopfschild mit zu bewegen, bewegen ließe, zu viel gebauet, und dadurch sich verleiten lassen zu glauben, auch der Käfer sey im Stand dieses eigenbeweglich zu bewerkstelligen. Allein es dürfte demohngeachtet dieser Voraussetzungen, dieser Schluß noch immer seines Erweißes bedürffen. Abgerechnet, daß doch noch keine glaubwürdigen Nachrichten vorhanden, daß man dieses seltsame Manövre würklich und unbefangen vorurtheilsfrey gesehen habe, so glaube ich annehmen zu dürffen, daß wenn dieser Käfer, diese in Frage gesezte Eigenschaft würklich an sich hätte, er nothwendig auch diejenigen Werkzeuge, nehmlich Muskeln oder Sehne haben müsse, wodurch er, nach eigenen Belieben, die vor- oder rückwärts sich erstreckende Bewegung seines Hornes, bewerkstelligen könne. Die etwa mögliche Einwendung, daß dergleichen zu dieser Selbstbewegung erforderliche Werkzeuge, vielleicht dennoch da, nur unsern Augen verborgen seyn könnte, wird sich von dem leicht wiederlegen lassen, welcher in



der Absicht, solche aufzusuchen, sich der Zergliederung dieser Theile unterzieht. Ich gestehe ganz unumwunden meinen Unglauben, an diese so oft nachgeschriebene Sage, und bin der Meinung, daß dieselbe vor der Hand, wenn dieser Käfer in der europäischen Faune von dem seel. Göze wäre beschrieben worden, dieselbe von ihm, in das Kapitel der physikalischen Irrthümer würde gesezt worden seyn.

Auf der siebenten Kupfertafel ist vorgestellt worden, und zwar bey

Fig. 1. das Männchen des *Scar. mobilicornis β elytris flavis* in natürlicher Größe
2. dieses vergrößert
3. eben daselbst vergrößert im Profil
4. das Bruststück samt dem Kopfschilde und dem darauf sitzenden Horne rückwärts gezeichnet.
5. das Weibchen eben desselben in natürlicher Größe
6. dieses vergrößert
7. das Bruststück samt dem Kopfschilde mit seinem Höcker.

GEO-



GEOTRVPES IPHICLVS.

Der Iphiklus.

Tab. VIII. Fig. 1.

GEOTRVPES *Iphiclus:* thoracis cornu incurvo basi utrinque unidentato, capitis recurvo ante apicem obtuse dentato.

		unc.		lin.
Mensurae.	Longitudo a capite ad anum	2	:	$6\frac{1}{2}$
	cornu capitis	—	:	$9\frac{1}{3}$
	thoracis	1	:	5
	cornu thoracis	—	:	7
	elytror.	1	:	5

Clypeus brevis ater, apice obtusus, integer, utrinque sinuato emarginatus. Capitis cornu porrectum, oblique adscendens, recurvum, glabrum, nitens, thoracis longitudine, apice obtusum, et ante apicem obtuse dentatum. Oculi globosi fusci. Antennae nigrae: articulo primo longissimo, reliquis subaequalibus, ultimis tribus lamellatis. Thorax ater nitens laevis, marginatus, margine laterali punctato, antice excisus, margine integro; margine utrinque subrotundato; postice obsolete subsinuatus, desinens in cornu subulatum acutum incurvum, basi obtuse bidentatum. Scutellum triangulare atrum. Elytra convexa marginata glauca laevia glabra, longitudine abdominis, apice gibba, punctis maculisque sparsis nigris. Sutura nigra. Pedes nigri: tibiae anticae acute tridentatae, dente tertio remoto, apice spina acuta: mediae et posticae inaequaliter subdentatae, apice spinis duabus, altera minori. Tarsi elongati atri quinquearticulati. Femora atra clavata nitida. Corpus subtus fuscum hirtum.



Habitat in India orientali. Museum academic. Erlangense.

Der Kopfschild ist kurz, schwarz, vorwärts stumpf, ungespalten, an beyden Seiten buchtig ausgeschnitten, stark hervorstehend, in schiefer Richtung sich in die Höhe richtend, rückwärts gebogen, glatt, glänzend, so lange als das Bruststück, an der Spitze stumpf, und vor, oder an der Spitze stumpf gezähnt. Die Augen sind kuglicht, glänzend und braun. Die Fühlhörner sind schwarz. Das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen einander ziemlich gleich, und die drey lezten lamellenartigen formiren die geblätterte Keule. Das Bruststück ist schwarz, glänzend, eben, gerandet, am Seitenrande punktirt, vorwärts stark ausgeschnitten, und ungetheilt, an beyden Seiten rundlicht, hinwärts fast unmerklich ausgerandet. Vorwärts verlängert sich dasselbe in ein ziemlich langes, pfriemenförmiges, etwas vorwärts gekrümmtes glattes Horn, das an seiner Basis mit zwey stumpfen Zähnen versehen ist. Das dreyeckichte Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind gewölbt, gerandet, grünlichtgrau, eben, glatt, so lange als der Unterleib, an ihrem Ende buklicht, und mit hie und da zerstreut stehenden schwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Naht derselben ist schwarz. Die Füße sind schwarz. Die Vorderschienbeine haben drey spitzige Zähne, von welchen der dritte etwas entfernt von den vordern steht, und sind an der Spitze mit einem etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und hintern sind ungleichartig doch fast unscheinbar gezähnt, und an ihrem Ende mit zwey Stacheln versehen, von welchen der eine etwas kürzer als der andere ist. Die Fußblätter sind ziemlich lange, schwarz, und fünfgliedricht. Die Schenkel sind schwarz, glänzend und keulenförmig. Der Unterleib ist braun und steifharigt.

Das Vaterland dieses schönen und seltnen Geotrupen ist ohne Zweifel Indien. Herrn Prof. Fabrizius scheint er noch unbemerkt geblieben zu seyn. Das Exemplar, nach welchem die auf der achten Kupfertafel vorgestellte Zeichnung entlehnt worden, befindet sich in dem akademischen Musäum zu Erlangen, woher ich dasselbe zu diesem Gebrauche durch die Güte des verehrungswürdigen Vorstehers gedachten Musäi erhalten habe.



GEOTRVPES ALCIDES.

Der Alcide.

Tab. VIII. Fig. 2.

GEOTRVPES *Alcides*: thoracis cornu incurvo fubtus barbato unidentato, capitis recurvato mutico. FABRIC. Syftem. Eleutherat. T. I. n. 2. p. 3. Entom. fyft. Supplem. n. 2. p. 8.

SCARABAEVS *Alcides*. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 4. Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 3. Entom. fyft. T. I. n. 2. p. 3.

SCARABAEVS *Alcides*. *Oliv.* Inf. 1. 3. 7. 2. tab. 1. fig. 2.

		Unc.		Lin.
Menfurae.	Longitudo a capite ad anum	2	:	*
	cornu capitis	—	:	6
	thoracis	—	:	11
	cornu thoracis	—	:	4
	elytror.	1	:	2

Clypeus marginatus ater brevis glaber nitens, antice fubretufus, utrinque fubfinuatus. Capitis cornu thorace brevius, fuberectum, recurvum, obtufum, glabrum, nitens. Oculi fufci globofi nitidi hamo muniti. Antennae ferrugineae. Thorax marginatus ater nitens, antice excifus, margine laterali fubrotundatus, utrinque ciliatus, poftice integer. Dorfum elevatum, margine punctatum, antice in cornu acutum incurvum, fubtus barbatum, fornicatum bafi utrinque obfolete dentatum, definens. Scutellum atrum laeve triangulum. Sutura nigra. Elytra convexa marginata longitudine abdominis, margine laterali medio fubexcifa, apice gibbo obtufa, glauco - virefcentia, nitida, glabra, maculis punctisque fparfis nigris. Pedes nigri nitidi. Tibiae anticae acute tridentatae, apice fpina folitaria: mediae et pofticae inaequaliter denta-

dentatae, apice ſpinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarſi longiuſculi, ad genicula utrinque ſetoſi, quinquearticulati. Corpus ſubtus fuſcum hirto ſetoſum.

Habitat in India orientali. Muſeum academ. Erlangenſe.

Der Kopfſchild iſt gerandet, ſchwarz, kurz, glatt, glänzend, vorwärts ſo ziemlich abgeſtumpft, und an beyden Seiten einigermaſſen buchtig ausgeſchnitten. Das auf demſelben ſtehende Horn iſt kürzer als das Bruſtſtück, ſteht einigermaſſen gerade in die Höhe, iſt an ſeiner Spitze rückwärts gekrümmt, mehr ſtumpf als ſpitzig, glatt und glänzend. Die Augen ſind braun, glänzend, kugelrund und mittels eines vom Bruſtſtück angehenden Hackens gleichſam befeſtigt. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig. Das Bruſtſtück iſt gerandet, ſchwarz, glänzend, vorwärts ausgeſchnitten, am Seitenrande zugerundet, daſelbſt gefranzt, hinterwärts aber ungetheilt. Der Rücken iſt ſtark gewölbt, am Rande punktirt, und vorwärts mit einem ſpitzigen etwas ſich vorwärts neigenden Horne bewafnet. Dieſes iſt unterwärts ausgetieft, bartig, und an ſeiner Baſis mit zwey faſt unmerklichen Zähngen beſetzt. Das Schildchen iſt ſchwarz, eben und dreyeckigt. Die Naht iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind gewölbt, gerandet, ſo lange als der Unterleib, an der Mitte des Seitenrandes etwas eingetieft, an der Spitze bucklicht und ſtumpf, grünlicht, grau, glänzend, glatt, und mit hie und da zerſtreut ſtehenden ſchwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Füße ſind ſchwarz und glänzend. Die Vorderſchienbeine ſind ſpitzig dreyzähnig, und an ihrem Ende mit einem etwas gebogenen kurzen Stachel bewafnet. Die mittlern und hintern ſind ungleichartig gezähnt, und mit zwey Stacheln an ihrer Endſpitze bewehrt. Die Schenkel ſind ſchwarz, glänzend und keulförmig. Die Fußblätter ziemlich lange, an ihren Gelenkfügungen an beyden Seiten borſtig, und fünfgliedrigt. Der Körper iſt unterwärts braun und ſteifhärigt.

Das Vaterland dieſes Alcid iſt Oſtindien. Aus dem akademiſchen Muſäum zu Erlangen, mir gefälligſt nebſt dem vorigen mitgetheilt.

Daß

Daß dieser Geotrupes der nämliche Alcide des Herrn Prof. Fabrizius seye, ist wohl nicht zu bezweifeln. Ob der Oliviersche Perseus hieher gehöre, kann ich nicht entscheiden, da ich dieses Werk hierüber nachzusehen, nicht Gelegenheit habe.

Auf der achten Kupfertafel ist derselbe bey Fig. 2. in natürlicher Größe vorgestellt.



GEOTRVPES HERCVLES Femina.

Das Weibchen des Herkules.

Tab. VIII. Fig. 3. 4.

GEOTRVPES *Hercules femina.* FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 1. p. 2.

SCARABAEVS *ſcaber:* ſcutellatus clypei centro prominulo, elytris antice ſcabris. LINN. Syſt. Nat. n. 37. p. 549. ed. XIII. n. 37. p. 1549. Muſ. Lud. Vlr. n. 15. p. 17.

SCARABAEVS ater opacus, thorace mutico elytrisque rugoſis: capite clypeato emarginato, cornu minimo. GRONOV. Zooph. T. II. n. 422. p. 143. tab. XV. fig. 9. 10.

SCARABAEVS *Hercules femina.* DRVRY Inſ. exot. T. I. p. 112. tab. 30. fig. 2. ed. noſtr.

		Unc.	Lin.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum	2	—
	capitis	—	$4\frac{1}{3}$
	thoracis	—	$7\frac{1}{2}$
	elytror.	1	3

Clypeus ater opacus angulatus, apice emarginatus ſubreflexus, ſubtus rufo piloſus, punctatus, vertice tuberculo corniformi brevi obtuſo. Oculi globoſi nitidi nigri. Antennae nigrae. Thorax fuſcus antice opacus, poſtice nitidulus, nudus utrinque marginatus: dorſo punctis plurimis elevatis ſcaber: ſubtus margine laterali, utrinque fuſco ciliatus. Scutellum triangulare atrum glabrum. Elytra baſi et ultra medietatem fuſco-nigra, ſcabra, apice glabra, obſcure vireſcentia, ſubſtriata, marginata: margine laterali ante apicem utrinque ſubſinuata, apice anguſtiora, medio latiora, longitudine abdominis. Striae in ſingulo elytro tres, apicem non attingentes, interiectis plurimis punctis elevatis in ſeries

series positis, striis obsoletioribus interdum coalitis, intercurrentibus, interdum lineolis transversalibus inclusis, saepius liberis. Apice punctis plurimis elevatis sparsis. Quae omnia in elytro multa magnitudine aucto, et sub nr. 4. seorsim picto clarius ac distinctius oculis subiiciuntur, quam descriptione assequi possunt. Pedes nigri glabriusculi nitidi: tibiae anticae tridentatae, apice spina acuta valida: mediae et posticae inaequaliter bidentatae, apice spinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarsi nigri quinquearticulati pubescentes. Corpus subtus fuscum pilosum.

Habitat in America meridionali.

Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, eckigt, vorwärts ausgerandet, daselbst einigermassen zurückgeschlagen, punktirt, unterwärts rothbraun haricht, und auf dem Scheitel mit einem stumpfen hornartigen Höcker besetzt. Die Augen sind kuglicht, glänzend und schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz. Das Bruststück ist braun vorwärts ohne Glanz, hinterwärts einigermassen glänzend, unbehaart, an beyden Seiten gerandet, auf dem Rücken durch viele erhabene Punkte rauh, und unterwärts an beyden Seiten braun gefranzt. Das Schildchen ist dreyeckicht, schwarz, glatt. Die Flügeldecken sind an der Basis und bis über die Mitte hinaus dunkelbraun, daselbst rauh, gegen ihr Ende zu glatt, dunkelgrünlicht, einigermassen gestreift und mit einem Rande versehen. An ihrem Seitenrande sind sie gegen ihre Spitze zu, an beyden Seiten sanft ausgetieft, daselbst schmäler, an ihrer Basis desto breiter, und so lange als der Unterleib. Streifen bemerkt man auf jeder drey, die aber nicht bis an die Spitze reichen. Zwischen dieser liegen mehrere erhabene Punkte in fast regelmäßigen Längereihen, zwischen welchen minder beträchtliche öfters zusammenfließende Längestreifen hindurch lauffen, und die zuweilen durch kleine Queerstreife durchkreuzt werden, so daß die Punkte nicht selten in kleinen Vierecken stehen: gegen die Spitze zu stehen die Punkte alsdann, wenn die Streifen aufhören, frey und unbegrenzt. Dieser Umstand läßt sich indessen an der bey 4, auf dieser Kupfertafel mit sehr starker Vergrößerung angebrachten einzelnen Flügeldecke weit anschaulicher und deutlicher bemerken, als durch eine

noch so wortreiche Beschreibung versinnlichen. Die Füße sind schwarz, ziemlich glatt und glänzend. Die Vorderschienbeine sind dreyzähnigt und an ihrer Spitze mit einem etwas gebogenen Stachel bewafnet: die mittlern und hintern sind ungleichförmig zweyzähnigt, und an der Spitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind schwarz, glänzend, keulenförmig. Die Fußblätter schwarz, zarthärigt und fünfgliedericht. Der Unterleib ist braun und haarigt.

Das Vaterland dieses Geotrupen ist das südliche Amerika — und dieses müste auch angenommen werden, wenn sich die zwar an sich ziemlich wahrscheinliche Vermuthung bestättigen sollte, daß dieser Käfer, das Weibchen des bekannten Herkuleskäfers seyn sollte.

In Ermanglung bestättigender Nachrichten, konnte ich nicht umhin, die gegenwärtige, wenigstens nachzusagen, weil es mir an hinreichenden Beweisen fehlt, solche gehörig zu widerlegen. Die Analogie, die sonst zwischen dem Männchen und Weibchen bey ähnlichen Arten, den Erweiß der richtigen Beurtheilung des Sexus zu suppliren pflegt, kommt meinem Bedünken nach hier nicht sehr zu statten. Es ist, so viel ich weiß, ganz ungewöhnlich, daß Weibchen sich durch so sehr abweichende Flügeldecken, von den Männchen auszeichnen, wenn ich auch auf den hier allerdings mitsprechenden Habitus keine Rücksicht nehme. Ich wage es daher nicht vorschnell hierüber abzusprechen.

Auf der achten Kupfertafel ist dieser Geotrupes bey

Fig. 3. in natürlicher Größe abgebildet, und bey

4. eine Flügeldecke in einer stark vergrößerten Zeichnung angebracht.

ONITIS BISON.

Der Bison.

Tab. IX. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Tab. X. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Femina.

ONITIS *Bison:* exſcutellatus thorace antice mucronato, capite cornubus duobus lunatis. FABRIC. Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 7. p. 28.

SCARABAEVS *Biſon.* FABRIC. Syſt. Entom. n. 91. p. 23. Spec. Inſ. T. I. n. 115. p. 26. Mant. Inſ. T. I. n. 131. p. 14. Entom. ſyſt. T. I. n. 164. p. 50.

SCARABAEVS *Biſon:* exſcutellatus, thorace antice mucronato, vertice capitis cornubus binis lunaribus. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 547. ed. XIII. n. 27. p. 1536.

SCARABAEVS *Biſon.* OLIV. Inſ. I. 3. 120. 140 tab. 6. fig. 43.

— — — — — — ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 25. p. 12. et edit. *Hellwig.* T. I. p. 12.

— — — — — — HERBST. Naturg. d. Käf. T. II. tab. 15. fig. 6.

		Mas.	Femina.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.	9 : 8 : $7\frac{1}{2}$: 7	$8\frac{2}{3}$: 7
	clypei	$2\frac{1}{3}$: $2\frac{1}{4}$: 2 : $1\frac{7}{8}$	2 : 2
	cornu	$1\frac{1}{3}$: $1\frac{1}{4}$: 1 : $\frac{2}{3}$	
	thoracis	$4\frac{1}{2}$: $4\frac{1}{2}$: $3\frac{2}{3}$: 3	$3\frac{1}{2}$: 3
	elytror.	$4\frac{1}{3}$: 4 : $3\frac{1}{2}$: 3	4 : 4
	Latitudo clypei	$2\frac{1}{2}$: $2\frac{1}{2}$: $2\frac{1}{4}$: 2	3 : 2
	thoracis	5 : 5 : $4\frac{1}{3}$: 4	$4\frac{3}{4}$: 4
	elytror.	5 : 5 : $4\frac{1}{3}$: $3\frac{3}{4}$	5 : $4\frac{1}{2}$

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor: antici quadriarticulati, articulo primo minuto, ſecundo tertio longioribus, quarto cylindrico longiſſimo: omnibus glabris rufis nitidis. Maxilla cornea angulata apice truncata, glabra nitida rufa, margine laterali ſetoſa, ante apicem membrana ſemicirculari villoſa ſpongioſa flava, alteraque marginali in

 lobum

lobum obtuſum apice ciliatum excurrente. Mandibula e baſi lata fuſca cornea in membranam medio cartilagineam ferrugineam apice tenuiori ſubalbidam ciliatam abit, ovato oblonga, externo margine integro, interno ciliato - fiſſo. Mentum corneum fuſcum plurimis punctis excavatis opacum, transverſum ſubquadratum, apice late et obtuſe emarginatum, piloſum, ante apicem utrinque dentiforme exciſum, inde attenuatum, antice medio foveola glabra. Palpi poſteriores breviſſimi triarticulati, undique ſetoſi, articulo ultimo breviſſimo: omnibus ſubovatis rufis: primis duobus punctis excavatis: tertio glabro. Labium cartilagineo - membranaceum flaveſcens, baſi fornicatum, medio protenſum, apice profunde emarginatum: laciniis divaricatis linearibus obtuſis ciliatis, medio coſta fuſca. Labrum ferrugineum medio cartilagineum, apice pallido membranaceum, ſublunatum ciliatum, medio coſta cornea percurrente. Antennae ferrugineae glabrae nitidae, articulo primo longiſſimo: ſecundo ſubrotundo, reliquis patelliformibus ſubaequalibus, ultimis tribus lamellatis: primo maiori, tertio reliquis minori, clavam cinero villoſam conſtituentibus. Oculi pallide fuſci ſ. obſcuro teſtacei, quoad maiorem partem ſub clypeo latentes. Clypeus ater opacus, antice ſemilunatus, integer, ſubretuſus, margine antico reflexo: antice lineola transverſa elevata, interdum abbreviata obſoleta: vertice lamina elevata acuta, medio ſubreflexa, utrinque in cornu incurvum, reclinatum medio latiſſimum, apice ſubſinuatum, validum magnum, interdum breve ſpinae aemulum, acutum aut obtuſum, deſinens: poſtice lineola elevata breviori. Thorax ater marginatus laevis nitens, aut opacus, punctis plurimis excavatus, interdum obliteratis, ſupra planus ad marginem lateralem convexus: margine laterali antico rotundato, poſtico utrinque ſinuato: antice ſubtus fornicato retuſus, ſupra in cornu, aut mucronem validum, mediocrem, minutum,

minutum, rectum aut apice reflexum, obtuſum elongatus: poſtice ad ſuturam punctis duobus excavatus, et ante puncta longitudinaliter impreſſus: utrinque poſtice ad marginem lateralem foveola lata impreſſa. Elytra atra, interdum obſcure aenea, ſubopaca, glabra, marginata, baſi plana, medio dorſo ad ſuturam convexa, apice gibba, longitudine abdominis, ſub lente ſtriata: ſtriis in ſingulo 8 - 9 ſubtiliſſime punctatis: punctis ad apicem manifeſtioribus: margine laterali baſeos utrinque excavato - reflexa. Pedes nigri, nitidi, nudi, hirti. Tibiae anticae obtuſe aut obſolete tri - vel quadridentatae; altero margine ciliatae, apice obtuſe mucronatae: mediae et poſticae breves, externo margine inaequaliter dentatae, utrinque nudae aut ſetis rufis raris obſitae, apice oblique ſubtruncatae, ſubtus obtuſe dentato emarginatae, ſpina brevi acuta. Femora omnia valida clavato - compreſſa, glabra, nuda, aut ſetis rufis raris obſita: media remota. Tarſi antici vix ulli: medii et poſtici quinquearticulati rufi utrinque ſetoſo - ciliati: articulo primo longiſſimo glabro nitido ſupra plano. Corpus ſubtus atrum ſubopacum ſubnudum.

Deſcriptio Feminae. Inſtrumenta cibaria eadem ac in mare. Clypeus productior, elongatior, margine laterali anguſtatior ac in mare: obtuſus margine obſolete reflexus, integer, opacus: antice lineola brevi elevata, medio lamina ſubſinuata utrinque tuberculata, et pone hanc tuberculo obtuſo corniformi: margo clypei poſticus elevatus. Thorax ac in mare, abſque productione antica corniformi, loco huius lineola elevata brevis: puncta poſtica ad ſuturam, obſoletiora, confluentia. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiae anticae rarius atque obſoletius dentatae.

Variat

Variat *mas* magnitudine, nitore, corniculis validis, magnis reflexis, curvatis, brevibus mucroniformibus erectis.

Variat *femina* magnitudine, nitore, saepius obscure aeneo: carina clypei mox arguta, mox obsoleta.

Habitat in Hispania, Italia, Gallia: in stercore bovino degit.

Vier Freßspitzen: die vordern viergliedrigt; das erste Gelenk sehr kurz, das zweite und dritte länger, das vierte am längsten, walzenförmig: alle sind glatt, rothbraun und glänzend. Die Kinnbacke ist hornartig, eckig, oben abgestumpft, glatt, glänzend, rothbraun, und am Rande mit borstenartigen Härchen besezt. An der Endspitze sizt eine halbzirkelrunde rauchhärige gelbe schwammichte Membrane, und seitwärts noch eine andere, die sich in einen stumpfen oben gefranzten Lappen verliehrt. Die Kinnlade ist braun hornartig, an der Basis breit, und geht von da in eine rostfarbige in ihrer Mitte knorpelartige Membrane über, die an ihrem zarten Ende weißlicht und gefranzt ist: sie hat einen eyrund = länglichten Umriß, und ist an ihrem Aussenrande ungetheilt, an ihrem innern aber gefranzt = zerschlissen. Das Kinn ist hornartg, braun, glanzlos, mit vielen Hohlpunkten, breiter als lang, einigermassen viereckigt, an der Spitze weit und stumpf ausgeschnitten, haarigt, am Rande auf beyden Seiten zahnartig eingekerbt, so daß derselbe nach oben zu schmäler werden muß; vorwärts glatt grübchenartig eingetieft. Die hintern Freßspitzen sind überaus kurz, dreygliedericht, überall mit vielen borstenartigen Härchen besezt: das lezte Gelenk ist ungemein kurz; alle sind röthlicht und fast rundlicht: die ersten zwey zeichnen sich durch Hohlpunkte aus, das dritte ist glatt. Die Lippe ist knorpelartig = membranös, gelblicht, an der Basis gewölbt, in der Mitte bucklicht vorgerückt, und an der Spitze tief ausgeschnitten: die Ausschnitte oder Lappen sind von gleicher Breite, stumpf, gefranzt, in der Mitte mit einem starken braunen Nerven, und sehr weit auseinandergesperrt. Die Lefze ist rostfärbig, in der Mitte knorplicht, an der Spitze bleich = membranös, beynahe halbmondförmig, gefranzt, und in der Mitte mit einer hornartigen Rippe durchlauffen. Die Fühlhörner sind rostfärbig, glatt, glänzend, das erste Gelenk ist am längsten, das zweite ist ziemlich rund, die übrigen schüßelförmig

förmig beynahe gleichartig, die lezten drey sind blätterartig, von welchen das erste das größte, das dritte das kleinste ist, und in Gestalt eines graulicht-haarichten Knöpfchens über einander liegen. Die Augen sind glänzend, hell-braun, auch dunkelockerfärbig, und liegen dem größten Theile nach unter dem Kopfschilde verborgen. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, vorwärts halb-mondförmig im Umrisse, nicht ausgeschnitten, einigermassen zurückgestumpft, und am vordern Rande zurückgeschlagen. Vorwärts steht eine erhöhete Queer-linie, die zuweilen sehr kurz und ganz unansehnlich ist: auf dem Scheitel ein höheres scharfes Blech, das in der Mitte beynahe zurückgeschlagen, und an beyden Enden sich in ein gekrümmtes, rücklingsgewendetes, in seiner Mitte sehr breites, an der Spitze einigermassen ausgetieftes, großes, starkes Horn verliehrt: zuweilen ist dasselbe kurz genug, oft nur einem spitzigen, oder stumpfen Sta-chel ähnlich: hinterwärts befindet sich noch eine erhöhete nur um vieles kürzere Queerlinie. Das Bruststück ist schwarz, gerandet, eben, glänzend, oder auch ganz glanzlos, mit vielen Hohlpunkten die zuweilen ganz verblichen sind, auf dem Rücken flach, am Rande herunter gewölbter: am vordern Seitenrande ab-gerundet, am hintern hingegen stark ausgeschnitten: vorwärts unterwärts ge-wölbt abgestumpft, oberwärts aber in ein starkes, mittelmässiges, kleines, ge-rades, oder an der Spitze umgeschlagenes, stumpfes Horn verlängert, das manchmal auch nur einer unansehnlichen stachelförmigen stumpfen Hervorragung ähnlich ist. Rückwärts in der Gegend, der Naht zu, befinden sich auf dem Bruststücke noch zwey, öfters auch zuweilen züsammenfließende Hohlpunkte, und vor denselben öfters sehr unansehnliche länglichte Eindrücke. Seitwärts stehen noch gegen den Seitenrand zu zwey ziemlich breite grübchenartige Vertiefungen. Die Flügeldecken sind schwarz, zuweilen dunkelmetallartig, beynahe ganz glanz-los, glatt, gerandet, an der Basis flach, gegen die Mitte der Naht zu ge-wölbter, an der Spitze bucklicht, so lange als der Unterleib, unter dem Such-glaße gestreift; auf jeder einzelnen liegen 8 - 9 Streifen, die überaus fein punk-tirt sind, nur sind diese Punkte gegen die Spitze zu deutlicher. Am Seiten-rande oben an der Basis sind sie noch ausgetieft zurückgeschlagen. Die Füße sind schwarz, glänzend, unbehaart, oder auch mit steifen Härchen besezt. Die Vorderschienbeine sind bald stumpf, bald unmerklich drey- oder viermal gezähnt, am andern Rande gefranzt, und an der Spitze stumpf stachlicht. Die mittlern und hintern sind kurz, am äußern Rande ungleich gezähnt, oder an beyden Seiten ganz, kahl, oder nur hie und da mit einigen rothbraunen steifen Härchen be-

 sezt,

sezt, an der Spitze schief abgestumpft, unterwärts stumpf gezähnt = ausgerandet, und mit einem kurzen spitzigen Stachel bewehrt. Alle Schenkel sind stark, keulenförmig zusammengedrückt, glatt, kahl, oder mit einigen seltnen rothbraunen borstenförmigen Härchen besetzt. Die mittlern stehen in einiger Entfernung von einander. An den Vorderfüßen habe ich nie Fußblätter gesehen. An den mittlern und hintern sind sie röthlicht, an beyden Seiten borstenartig gefranzt und fünfgliedricht: das erste Gelenk ist von ganz ungewöhnlicher verhältnißmässiger Länge, glatt, glänzend, und flach. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos, und öfters ganz kahl, manchmal auch haaricht.

Das Weibchen zeichnet sich durch seine Freßwerkzeuge vor dem Männchen nicht aus. Der Kopfschild ist vorwärtsgedrängter, länger, an seinem vordersten Rande schmäler, als bey dem Männchen, stumpf, am Rande einigermassen aufwärts gebogen, ohne Ausschnitt, und ohne sonderlichen Glanz: vorwärts eine kurze erhöhete Queerlinie, und hinter dieser ein etwas ausgeschnittenes Blech, das sich an beyden Enden in ein Höckerchen verliehrt, hinter welchen ein stumpfes hornartiges Höckerchen befindlich, das fast den Mittelpunkt an dem Bleche einnimmt. Auch der hintere Rand des Kopfschildes steht etwas in die Höhe. Das Bruststück ist gerade so wie bey dem Männchen, von gleichem Umrisse, nur fehlt die vordere hornartige Verlängerung, statt welcher eine kurze kielartige Erhöhung da ist. Die hintern beyden gegen die Naht zu stehenden Punkte rinnen fast zusammen. Die Flügeldecken haben eben so vor den des Männchens nichts auszeichnendes. Dieß gilt auch von den Füßen. Die Vorderschienbeine sind mit wenigen und stumpfen Zähnen gezähnt.

Das Vaterland des Bison sind die südlichern Gegenden unsers Welttheils, und daher, ausser Spanien und dem südlichen Frankreich, auch Italien: die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden in der Gegend um Florenz gesammelt. Höchst wahrscheinlich ist der natürliche und gewöhnliche Aufenthalt desselben, wie Rossi uns berichtet, im Kuhdünger.

Abänderungen ist, wie meine Dimensionen zu erkennen geben, dieser Bison schon rücksichtlich seiner verschiedenen Größe allerdings fähig. Ich hätte diese Angabe leicht, mit mehrern vermehren können. Auch in Rücksicht des Kopfschildes, und vorzüglich dessen Hörner, und Queerlinien ändert derselbe sehr ab.

ab. Ich habe es bereits bemerkt, daß diese Hörner zuweilen sehr breit, stark, sehr merklich gewunden und rückwärts gewendet sind, öfters auch nur zu kurzen, geraden, stachelähnlichen Spitzen herabsinken. Dies nehmliche gilt auch von der Lamelle, an der diese Hörner sitzen: auch diese ist manchmal sehr ansehnlich, zuweilen dieses minder. Oefters haben einige Exemplare, vorzüglich der Weibchen, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und zum theil noch habe, einen metallartigen Schimmer, welcher gar oft auch fehlt; ja nicht selten, fehlt auch an ganz schwarzen Exemplaren derselbe dergestalt, daß sie ganz glanzlos sind. Merkwürdig würde es immer bleiben, wenn es sich auch an dieser, wie an mehrern Arten der Gattung *Onitis* bestätigen sollte, daß die Vorderfüße keine Tarsen hätten. Ob ich gleich sehr viele Exemplare gesehen habe, so erinnere ich mich doch nicht, daß ich an denselben Tarsen wahrgenommen hätte. Ich halte übrigens diesen Umstand einer Berichtigung würdig.

Auf der neunten Kupfertafel ist das Männchen des Bison vorgestellt, und zwar bey Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Bruststück, zugleich mit dem Kopfschilde seitwärts

3. eben dasselbe vorwärts, — beyde stark vergrößert

4. das nehmliche von einem kleinen Exemplare.

5. der complette Käfer — mit starker Vergrößrung.

Die Abbildung des Weibchens befindet sich auf der zehnten Kupfertafel, und zwar bey

Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Bruststück samt dem Kopfschilde seitwärts von einer merkwürdigen Abänderung, woran der Metalglanz sehr sichtbar ist.

3. eben diese Theile vorwärts gezeichnet.

 Fig. 4.



Fig. 4. eben diese seitwärts, von dem nehmlichen Exemplar

5. eben diese vorwärts, von dem Exemplar bey Fig. 2., mit durchaus ansehnlicher Vergrößrung.

6. das vollständige Weibchen, stark vergrößert

7. ein Auge des Weibchens, das zuweilen auf seinen Facetten geflekt ist.

COPRIS



COPRIS VACCA. Femina.

Das Kühlein. Das Weibchen.

Tab. XI. Fig. 1. 2. 3. 4. Variet. roman. fig. 5. 6. 7. 8.

COPRIS *Vacca:* thorace aeneo acuminato, occipite ſpina erecta gemina. FABRIC. Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 70. p. 45.

SCARABAEVS *Vacca.* FABRIC. Syſt. Entom. n. 101. p. 26. Spec. Inſ. T. I. n. 126. p. 28. Mant. Inſ. T. I. n. 143. p. 15. Entom. Syſt. T. I. n. 179 p. 55.

SCARABAEVS *Vacca:* exſcutellatus thorace inermi retuſo, occipite ſpina erecta gemina. LINN. Syſt. Nat. n. 25. p. 547. ed. XIII. n. 25. p. 1543.

COPRIS obſcure aeneus, capite pone bicorni, thorace antice prominente, elytris rufis nigro maculatis. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 90.

SCARABAEVS *Vacca.* HERBST. Naturg. d. Käf. II. n. 118. p. 194. fig. 3. 4.

SCARABAEVS *Vacca.* OLIV. Inſ. I. 3. 128. 151. tab. 8. fig. 65.

SCARABAEVS *Vacca.* ROSSI Faun. etruſc. I. n. 28. p. 13. et edit. *Hellw.* I. p. 13.

COPRIS *Vacca.* ILLIGER *Kugelann* Inſ. Preuſ. I. n. 3. p. 40.

SCARABAEVS *Vacca.* PANZER Faun. Inſ. germ. XII. 4.

— — — — — — Eiusd. Entom. germ. I. n. 57. p. 14.

			Fem.	Variet. rom.
Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum Lin.	$4\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$
		clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
		thoracis	2	2
		elytror.	2	$2\frac{1}{2}$
	Latitudo	clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
		thoracis	$2\frac{7}{8}$	3
		elytror.		
		1) baſi	3	$3\frac{7}{8}$
		2) apice	2	$2\frac{1}{3}$

 Deſcriptio.



Descriptio. Palpi quatuor: antici quadriarticulati nigricantes glabri nudi: articulo primo minuto obtuſo; ſecundo tertio ſubaequalibus ſubconicis, quarto clavato longo, apice rufeſcente. Maxilla baſi lata cornea, medio anguſtata fuſca ſubnuda, poſtice fuſco-ſetoſa, apice ante inſertionem palporum ſubdentata, membrana lunata, ſpongioſa ciliata terminali. Mandibulae pallidae, baſi corneae, apice membranaceae obtuſae, antice multifiſſae, poſtice integerrimae. Labium pallidum emarginatum membranaceum, cruribus gracilioribus. Palpi poſteriores triarticulati nigricantes glabri fuſco ſetoſi: articulo primo minuto, ſecundo ſubtriangulo, tertio brevi obtuſiuſculo. Mentum ſubquadratum fuſcum, plurimis ſetis rufis hirtum, apice emarginatum, medio canaliculatum, utrinque ſubconvexum. Labrum transverſum pallidum membranaceum, antice truncatum, ciliatum. Antennae nigricantes ſubnudae, articulo primo petiolari longiſſimo, reliquis ſubrotundis, ſexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam, ex foliolis tribus ſuperimpoſitis conſtantem, excipiendam. Clypeus antice fuſcus, poſtice viridi aeneus, punctis plurimis elevatis, ſetisque numeroſis flavis: margine ſubrotundus, antice emarginatus, utrinque reflexus: antice lineola elevata acuta, occipite lamina obſcure cuprea elevata, utrinque obtuſe ſubcornuta. Thorax viridi aeneus opacus, punctis elevatis papilloſis plurimis, ſetisque flavis ſtipatis: utrinque marginatus, margine laterali poſtice ſinuato-repandus; antice retuſus, medio prominentia obſolete ſubemarginata; dorſo ſubplanus medio canaliculatus, poſtico margine ad ſuturam rotundato, marginatus, margine laterali utrinque tuberculo nitido impreſſo. Elytra longitudine abdominis, ſubmarginata, obſcure teſtacea, punctis maculisque numeroſis, tum diſcretis, tum confluentibus ſparſis obſcuro-aeneis; baſi latiora, dorſo ſubplana nitidula; puncta-

ta



to ſtriata; ſtriis in ſingulo 8 - 9, interſtitiis elevato punctatis papilloſis ſubpubeſcentibus: ſutura viridi aenea impreſſo punctata; baſi ad angulum externum ſubgibba. Pedes omnes fuſci nitidi, flavo ſetoſi, punctis papilloſis plurimis. Tibiae anticae margine externo quadridentatae, dentibus tribus prioribus majoribus; margine interno integro; apice ſpina ſolitaria incurva: mediae et poſticae triangulae, externo margine inaequaliter ſpinuloſo - dentatae, utrinque ſetoſo - ciliatae: apice ſpina ſolitaria. Femora omnia clavato - compreſſa, excavato - punctata, flavo - ciliata; antica craſſiora validiora: media diſtantia. Tarſi breviuſculi quinquearticulati fuſci ciliati: medii et poſtici articulo primo reliquis longiori. Corpus ſubtus nitidum, obſcure aeneum pubeſcens.

Varietas romana. Clypeus nudus fuſco aeneus, integer; lamina occipetali ſubſinuata utrinque corniculo obtuſo terminali. Thorax opacus fuſco nigro aeneus, absque pube. Elytra flava punctis et maculis fuſcis maioribus adſperſa. Abdomen nitidum atro - aeneum calvum. Corpus maius vix pubeſcens.

Habitat in Germania, Italia, Gallia: degit tempore verno in ſtercore vaccino. Varietas romana, Romae indigena.

Variat magnitudine corporis, clypeique corniculorum: colore thoracis viridi aeneo, obſcure viridi aeneo.

Vier Freßſpitzen. Die vordern viergliedericht, ſchwärzlicht, glatt, unbehaart. Das erſte Gelenk klein, ſtumpf, das zweite und dritte einander ziemlich gleich, faſt kegelförmig; das vierte keulenförmig, lang, an der Spitze röthlich. Die Kinnbacke hornartig, an der Baſis breit, in der Mitte ſchmäler, braun, faſt unbehaart, rückwärts mit braunen borſtenartigen Härchen beſetzt, an der Spitze vor der Einſenkung der Palpen etwas zahnartig, und mit einer halbmondförmigen, ſchwammichten gefranzten Membrane ſich endigend. Die Kinnladen bleichfärbig, an der Baſis hornartig, an der Spitze membranös, ſtumpf, vorwärts zerſchliſſen ⸗ gefranzt, hinterwärts ungetheilt. Die Lippe iſt

bleich⸗

bleichgelb, häutig, ausgeschnitten; die Ausschnitte sind ziemlich schmal. Die hintern Freßspitzen sind dreygliedericht, schwärzlicht, glatt, braun steifbehaart: das erste Gelenk ist äußerst klein, das zweite fast dreyeckicht, das dritte kurz und ziemlich stumpf. Das Kinn ist beynahe viereckicht, braun, mit vielen rothbraunen steifen Härchen besetzt, an der Spitze ausgeschnitten, in der Mitte rinnenartig vertieft, und an beyden Seiten einigermassen gewölbt. Die Lefze ist breiter als lang, weißlicht, häutig, vorwärts abgestumpft, gefranzt. Die Fühlhörner sind schwärzlicht, fast unbehaart: das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen beynahe rund, das sechste ist becherartig erweitert, um die aus drey Blättern bestehende Kolbe aufzunehmen. Der Kopfschild ist vorwärts braun, rückwärts metall = grün, hohlpunktirt, und mit gelben borstenähnlichen Härchen besetzt. Am Seitenrande scheint er ziemlich zugerundet zu seyn: vorwärts ist er ausgeschnitten, und an beyden Seiten zurückgeschlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man eine scharfe Queerlinie, und hinter dieser eine schwärzlichte Lamelle, die sich an ihren beyden Endungen mit eben so vielen stumpfen fast hornartigen Höckern verliehrt. Das Bruststück ist metallischgrün, glanzlos, mit sehr vielen warzenartigen kleinen Punkten übersät, auf nnd zwischen welchen viele gelbe borstenartige Härchen sitzen: an beyden Seiten gerändet, am Seitenrande gegen die Flügeldecken zu geschweift = ausgeschnitten; vorwärts abgestumpft, oben mit einem an der Mitte herfür trettenden stumpfen fast doppelten Vorschuß versehen; auf dem Rücken ziemlich flach, in dessen Mitte eine kurze nicht ganz hinauf reichende eingetiefte Längslinie befindlich: der hinterste an die Flügeldecken anstoßende Rand ist zugerundet, und mit einem unansehnlichen Aufwurfe versehen. An beyden Seiten steht ein glänzendes etwas eingetieftes Höckerchen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, sind mit einem doch nicht sehr starken Rande versehen, dunkel ockerfärbig, mit zahlreichen dunkel bronzeartigen, bald einzeln stehenden, bald zusammenlauffenden Punkten und Flecken, die ohne Ordnung stehen, gezeichnet: an ihrer Basis sind sie breiter, am Rükken ziemlich flach, an der Basis seitwärts höckericht, und etwas glänzend; punktirtgestreift: 8 + 9 Streifen auf jeder, deren Zwischenräume mit vielen warzenartigen Punkten ausgefüllt und mit zarten Härchen besezt sind. Die Naht ist metallgrün, der Länge herunter hohlpunktirt. Die Füße sind durchaus braun, glänzend, gelbbehaart, und mit sehr vielen warzenartigen Punkten besezt. Die Vorderschienbeine sind auswärts vierzähnig, die drey obern Zähne sind merklich am stärksten: einwärts sind sie zahnlos, und an ihrem Ende mit

einem

einem einfachen etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und hintern sind dreyeckigt, auswärts ungleich zart stachelartig, an beyden Seiten borstenartig gefranzt, und mit einer ähnlichen stachelartigen Spitze an ihrem Endpunkte besezt. Die Schenkel sind keulartig - zusammengedrückt, hohlpunktirt, gelblicht gefranzt. Die vordern sind stärker und dicker: die mittlern stehen entfernter von einander. Die Fußblätter sind äußerst kurz, fünfgliedericht braun gefranzt: an dem mittlern und hintern ist das erste Gelenk länger als die übrigen. Der Unterleib ist dunkel bronzeartig, glänzend und mit zarten Härchen besezt.

Die römische Abänderung des Weibchens dieses Käfers ist um ein ansehnliches größer, und fast ganz ohne Härchen. Der Kopfschild dunkel metallfärbig, ohne Einschnitt: das am Hinterhaupte stehende Blech ist nur etwas ausgetieft, und hat an beyden Enden eine stumpfe nicht sehr ansehnliche höckerichte Erhabenheit. Das Bruststück ist glanzlos braunschwarz metallfärbig, ohne Härchen. Die Flügeldecken sind dunkelgelb, und mit ähnlichen bald grössern bald kleinern braunen Punkten und Flecken gezeichnet. Der Unterleib ist glänzend schwarz - bronzeartig und kahl.

Diese Käferart ist mit ihren beyden Geschlechtesverschiedenheiten, fast durch ganz Deutschland, und zwar in manchen Gegenden nicht selten zu Hause: auch in Frankreich und Italien wird sie häufig angetroffen. Ihr gewöhnlicher Aufenthalt ist der Kuhdünger, in dem man sie im Frühlinge häufig, besonders auf bergichten Anhöhen, antreffen kann.

Ausser der verschiedenen Größe, und der bald mehr, bald minder ansehnlich erhöheten Hörnchen auf dem Kopfschilde, so wie ausser dem bald mehr, bald minder lebhaft grün - metallischen Glanze auf dem Bruststücke und dem Kopfschilde, erinnere ich mich nicht Abänderungen angetroffen zu haben, die es werth wären, hier erwähnt zu werden.

Indessen sind mir jedoch vor mehrern Jahren, mehrere Exemplare der weiblichen *Vacca* unmittelbar aus Rom zugeschickt worden, die daselbst nicht sehr selten seyn soll, und die ich, wegen des mir damals allzusehr abweichend vorgekommenen Habitus, für eine eigene Art gehalten, und als solche auch auf



der Kupfertafel benannt habe. Allein bey einer genauern Untersuchung, und bey dem mit beyden vorgenommenen Vergleiche, habe ich keinen wesentlichen Unterschied zwischen dieser *var. rom.* und unsern einheimischen Exemplaren, wahrnehmen können. Doch auch diese Verschiedenheit, die ich zwischen diesen, etwa entdecken konnte, habe ich angegeben. Es wird nun darauf ankommen, ob man sie mit mir, gleich unerheblich, um eine besondere Art daraus zu erweisen, oder wenigstens als bemerkenswerth, anerkennen will.

Ich habe mit Vorbedachte, weil ich nur die weibliche *Vacca* hier vorgestellt habe, des Männchens nicht gedacht: auch bey der Beschreibung der Mund- und übrigen Theile, nur diese von jenen des Weibchens genommen.

Auf der eilften Kupfertafel ist das Weibchen dieser *Copris vacca* abgebildet, und zwar bey

Fig. 1. dasselbe in natürlicher Größe seitwärts schreitend
2. eben dasselbe vorwärts
3. eben dasselbe im Profil mit ansehnlicher Vergrößrung
4. das Bruststück und der Kopfschild stark vergrößert
5. die gedachte römische Abänderung in natürlicher Größe, seitwärts gezeichnet
6. eben dieselbe in natürlicher Größe vorwärts schreitend
7. eben dieselbe mit starker Vergrößrung im Profile
8. das Bruststück samt dem Kopfschilde, wie bey Fig. 4, des Vergleichs halber vergrößert.

COPRIS



COPRIS CARNIFEX.

Der Scharfrichter.

T. XII. Fig. 1. 2. 3. Mas. Fig. 4. 5. 6. 7. Femina.

COPRIS *Carnifex:* thorace mutico angulato, capitis cornu reflexo, corpore aeneo. FABRIC. Syſt. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

SCARABAEVS *Carnifex.* FABRIC. Syſt. Ent. n. 102. p. 26. Spec. Inſ. T. I. n. 128. p. 29. Mant. Inſ. T. I. n. 146. p. 15. Entom. ſyſtem. T. I. n. 186. p. 57.

SCARABAEVS *Carnifex:* exſcutellatus, thorae inermi plano angulato ſcabro, capitis cornu inflexo, corpore aeneo. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 546. ed. XIII. n. 22. p. 1542.

SCARABAEVS *Carnifex.* GRONOV. Zoophyl. T. III. n. 450.

SCARABAEVS *Carnifex.* OLIV. Inſ. I. 3. 135. 161. tab. 6. fig. 46. tab. 10. fig. 86.

SCARABAEVS *Carnifex.* HERBST Naturg. d. Käf. II. tab. 15. fig. 4. 5.

SCARABAEVS *Carnifex.* DRVRY Inſ. I. p. 131. tab. 35. fig. 3. 4. 5.

RIGICEPS *aureus noveboracus.* VOET. Coleopt. T. II. p. 21. tab. 26. fig. 31. 32.

			Mas.				Fem.	
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum	lin.	9	:	8	lin.	10	:	$9\frac{1}{4}$
	capitis		$2\frac{3}{4}$	:	2		$2\frac{1}{2}$	:	$2\frac{1}{4}$
	cornu		$3\frac{3}{4}$	:	3				
	thoracis		4	:	$3\frac{1}{2}$		4	:	$3\frac{3}{4}$
	elytri		$4\frac{1}{2}$	:	$3\frac{1}{2}$		5	:	4
	Latitudo capitis		3	:	$2\frac{1}{2}$		$3\frac{2}{3}$	:	$3\frac{1}{4}$
	thoracis		5	:	$4\frac{1}{2}$		6	:	$5\frac{1}{4}$
	elytrorum		5	:	$4\frac{3}{4}$		6	:	$5\frac{1}{4}$

Descriptio Maris. Palpi inaequales filiformes: anteriores quadri-articulati, nudi glabri ferruginei; articulo primo minuto subcylindrico obtuso: secundo et tertio subaequalibus conoideis, apice pallidis: quarto longo clavato: adhaerentes extimo lateri maxillae. Maxilla cornea elongata, dorso fusco-atro setoso, ad insertionem palporum subdentata; apice membrana spongiosa suborbiculata pallide fusca, margine ciliata. Labium antico medio menti affixum, breve, membranaceum, bipartitum: cruribus pallidis apice obtusis. Palpi posteriores pone labii crura inserti, glabri ferruginei, triarticulati: articulo primo minuto basi setoso, secundo subcylindrico, tertio clavato. Mandibula, seu magis huius rudimentum, membranae palati adpressum, fornicatum, pallidum, basi fuscum, corneum, apice diaphano-membranaceum obtusum, antice multifissum. Antennae novemarticulatae ferrugineae, glabrae, nudae: articulo primo longissimo subangulato, 2. 3. 4. 5. subaequalibus rotundatis, sexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam flavescentem, ex articulis 7. 8. 9. superimpositis membranaceis concavis constantem, excipiendam. Clypeus subtus rufo ciliatus, integer, antice depressus, semilunatus, margine laterali undique parum retusus: obscure aeneus, transversim aurato-striatus, glaber, nitidus: postice seu in regione occipitali, elevatus, ibidemque cornu nigro glabro parum reflexo subobtuso terminatus, cuius varia longitudo, secundum variam individuorum magnitudinem, diversa deprehenditur. Mox enim aequat thoracem, saepe illum superat, et haud raro vix eundem attingit. Vtrumque ab eiusdem basi lata, linea elevata ad marginem lateralem extimum recta decurrit, spatio pone relicto, in cuius summo margine viridi aurato, oculi rotundati fusci protuberant. Thorax inaequalis, margine laterali angulato sinuatus, subreflexus, dorso medio depresso-subexcavatus, antice in planitiem subtrigonam,

postice

postice in angulos tres, quorum acutiusculus medius desinens. Bicolor est. Regio dorsalis auri ad instar candefacti rubore fulgidissima, lateribus utrinque autem viridibus ex aureo resplendentibus. Superficies omnis scabra, ex punctis et rivulis undique confluentibus, tum elevatis tum impressis exasperata: foveola utrinque relicta. Praeter pubem raram atque brevem, qua margo lateralis fimbriatus, nulla adest. Elytra viridi-caeruleo aenea, abdomine breviora, dorso plana apice gibba, striis nitidis, interstitiis opacis: striis novem, suturae proximis et apicis argutis, baseos marginisque lateralis obsoletis: striarum singularum interstitium striis duabus vel angustioribus et depressioribus exaratum; iis suturae proxime adiacentibus elevatioribus; obsoletioribus autem illis, ad marginem lateralem sitis. Apex summus parum sinuato-excisus, ibidemque subferrugineus. Abdomen obscure viridiaeneum nitidum glabrum: ano laeto viridi aeneo subpunctato. Pectus obscure aeneum villis rufis hirtum. Femora valida, crassa, clavata, rufo ciliata: antica obscuro aenea, media et postica laetiora, nitidiora. Tibiae anticae obscuro aeneae, extus obsolete tridentatae: mediae et posticae aeque obscurae, triangulae, rufo ciliatae, utrinque spinosae. Tarsi nigri obscuro rufo-ciliati. Alae rufae.

Descriptio Feminae. Fabrica, forma, circumscriptio corporis, colorumque lusus omnino marem aequant: neque autem statura et magnitudo. Palporum et reliquorum instrumentorum cibariorum conditio eadem mihi visa est ut in mare. Clypeus subinteger, planior, utrinque obscure auratus, medio tenia lata obscura: occipite lineola angusta brevi transversa elevata, utrinque subcornuta. Thorax antice lineola transversa atra prominula, maris circumscriptione, planitieque dorsali minus excavata. Elytra tum coloribus, tum sculptura maris similia,

nisi



nisi latiora et regione dorsali magis plana. Extremitatum artuumque eadem conditio ac in mare, exceptis tibiis anticis, in femina obtusius et obsoletius dentatis.

America borealis patria est: e Noveboraco, Pensylvania, Marylandia, Virginia et Carolina potissimum adfertur.

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Freßspitzen. Die vordern sind viergliedericht, glatt, kahl, und rostfärbig. Das erste Gelenk ist sehr kurz, stumpf, und einigermassen walzenförmig. Das zweite und dritte ist fast gleichförmig, kegelförmig, und an der Spitze weißlicht; das vierte ist lang, keulenförmig. Diese Freßspitzen sind es, die rückwärts auf der Kinnbacke, oder vielmehr, an dem äußersten Rande derselben befestiget sind. Die Kinnbacke, gedeckt von dem Kinne, ist hornartig, so ziemlich verlängert, auf dem Rücken schwarzbraun borstig, und an dem Sitze der Freßspitzen, einigermassen gezähnt. An ihrer Spitze steht eine bleichbraune fast kreißrunde schwammichte Membrane, die an ihrem Rande sehr fein gefranzt ist. Die Lippe ist vorwärts an der Mitte des Kinns angeheftet, kurz, membranös und zweytheilig oder gespalten. Die Schenkel sind weißlicht und stumpf. Die hintern Freßspitzen, stehen hinter den Schenkeln der Lippe, sie sind glatt, rostfärbig und dreygliedericht: ihr erstes Glied ist sehr klein, an der Basis borstig, das zweite beynahe walzenförmig, das dritte keulenförmig. Die Kinnlade, oder eigentlich nur ein unvollkommener Ansatz derselben, liegt hart gedrückt an der Gaumenhaut (Lefze), ist gewölbt, weißlicht, an der Basis braun, daselbst hornartig, an der Spitze durchscheinend membranös, stumpf, und am Vorderrande vielspaltig. Die Fühlhörner sind neungliedrigt, rostfärbig, glatt, kahl: das erste Gelenk ist am längsten und beynahe eckicht, das 2. 3. 4. und 5te sind einander so ziemlich gleich, rundlicht, das sechste ist becherartig oder pfannenförmig erweitert, um die braune, aus dem 7. 8. und 9ten Gelenke bestehende, und blätterartig übereinander liegende Keule, die sonach aus drey ausgehölten Membranen besteht, zu umschließen. Der Kopfschild ist unterwärts rothbraun gefranzt, ungespalten, vorwärts gleichsam abwärts gedrückt, halbmondförmig im vordern Umkreiße, am Seitenrande ringsherum etwas zurückgestumpft: dunkel bronze, in die Queere golden gestreift, glatt, glänzend. Hinterwärts oder in der Gegend des Occiputs hebt er sich in die Höhe, und daselbst steht auch das schwarze, glatte, etwas rückwärtsgebogene ziemlich stumpfe Hörnchen, dessen verschiedene

schiedene Höhe, nach der verschiedenen Eigenheit der Individuen auch verschieden angetroffen wird. Bald ist es mit dem Bruststück gleich hoch, bald ragt es über dasselbe hinaus, oftmals kommt es demselben gar nicht gleich. Eine erhöhete Längslinie schweift von dessen breiter Basis zu beyden Seiten in gerader Richtung bis zu dem äußersten Seitenrand, läßt hinterwärts einen Raum, an dessen obersten Rande die braunlichten runden Augen hervorragen. Das Bruststück ist sehr ungleich: am Seitenrande ist es eckicht ausgebogen, etwas zurückgeschlagen: in der Mitte auf dem Rücken ist es eingedrückt - ausgewölbt; vorwärts verliehrt es sich in eine fast dreyeckichte Fläche, und rückwärts in drey Winkel, deren mittlerer am spitzigsten ist. Eigentlich hat es zwey sehr hervorstehende Farben. Auf dem Rücken glänzt eine Röthe wie glühendes Gold: die Seiten aber sind grün, mit einem zurückstrahlenden Goldschimmer. Die ganze Fläche ist rauh, und scheint aus lauter Hohlpunkten und Hohlstreifen, die immer und überall zusammfließen, und zum theil sich wieder erheben, geprägt zu seyn. Ein einzelnes Grübchen liegt auf beyden Seiten. Ausser wenigen und kurzen Härchen, welche den Seitenrand bekränzen, bemerkt man an demselben nichts haarichtes. Die Flügeldecken sind grünblau metallisch, kürzer als der Unterleib, auf dem Rücken flach, an der Spitze buklicht, glänzend gestreift, zwischen glanzlosen Raumstreifen. Dieser Streifen kann man neun zählen, nur sind diejenigen, die zunächst an der Naht, und an der Spitze liegen schärfer kantig, diejenigen hingegen, die von der Basis herabkommen, und an den Seiten hinlauffen flächerkantig. Jeder einzelne, zwischen diesen Streifen liegende Zwischenraum, wird abermals noch von zwey bald schmählern bald flächern Strichen ausgefüllt: doch sind die der Naht zunächst liegenden schärferkantig, die hingegen sich mehr dem Seitenrande nähernden, flächer oder fast unscheinbarer. Die äußerste Spitze der Flügeldecken ist einigermassen ausgeschnitten, und daselbst ziemlich rostbraun. Der Unterleib ist dunkel grünmetallisch, glänzend, glatt; der After ist hellgrün - metallisch, punktirt. Die Brust ist dunkelmetallisch, rothbraunharicht. Die Schenkel sind stark, dick, keulenförmig, rothbraun gehaart: die vordern dunkelmetallisch, die mittlern und hintern heller, glänzender. Die Vorderschienbeine dunkelmetallisch, auswärts stumpf dreyzähnigt: die mittlern und hintern eben so dunkel, dreyeckicht, rothbraun gefranzt, an beyden Seiten dornspitzig. Die Fußblätter schwarz, dunkelrothbraun gefranzt. Die Fügel röthlicht.

Bey dem Weibchen trift Bau, Umriß und Farbenspiel wie bey dem Männchen vollkommen zu, nur weicht es in der Statur und Größe von demselben wieder ab.

ab. Freßwerkzeuge und was dazu gehört, ganz das nehmliche. Der Kopfschild fast ohne allen Ausschnitt, nur flächer, an beyden Seiten dunkelgolden, in der Mitte mit einem breiten schwärzlichten Flecken. Rückwärts liegt auf demselben eine kurze erhabene Queerstreife, die an jedem Ende sich in ein Höckerchen hebt. Das Bruststück hat vorwärts eine schwarze erhabene Queerlinie, im übrigen den nehmlichen Umriß wie bey dem Männchen: auch ist die Rückenfläche weniger ausgetieft. Die Flügeldecken sind sowohl der Farbe als der Sculptur nach, dem Männchen überaus ähnlich, nur daß sie breiter, und auf dem Rücken flächer sind. Die nehmliche Uebereinkunft mit dem Männchen, findet auch in Ansehung der Füße statt, nur daß die Vorderschienbeine an dem Weibchen stumpfer gezähnt sind.

Der *Carnifex* mit seinem Weibchen ist, nach dem Zeugnisse glaubwürdiger Nachrichten, ursprünglich in dem nördlichen Amerika zu Hauße. Dieses bestättigen auch die Zusendungen mehrerer Exemplare derselben in die europäischen Kabinete. Aus Neu-York, Pensylvanien, Maryland, Virginien und Karolina kamen größtentheils diejenigen her, welche ich zu sehen Gelegenheit gehabt habe. Aus einer dieser Gegenden erhielte ich selbst mehrere wohlbehaltene Paare. Indessen glaube ich doch nicht undeutliche Spuren zu besitzen, wornach man annehmen könnte, das nördliche Amerika seye, und sonach gedachte Gegenden, nicht das ausschließende Vaterland des Carnifex: ich will indessen noch nichts gewisses hierüber bestimmen, bis sich ein mehreres hierüber ergiebt.

Der Aufenthalt desselben ist, höchst wahrscheinlich der seiner Gattungsgenossen, in dem Auswurf der Thiere. Wahrscheinlich hat er auch die der sogenannten Pillenkäfer gewöhnliche Eigenschaft an sich.

Auf der zwölften Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

Fig. 1. das Bruststück samt dem Kopfschilde des Männchens in natürlicher Größe
2. eben dasselbe ansehnlich vergrößert, um so wie bey
3. das Scheitelhorn deutlich zu bemerken.
4. Das Weibchen in natürlicher Größe
5. dieses stark vergrößert
6. das Bruststück samt dem Kopfschilde vorwärts gestellt, und dieses bey
7. im Profile vergrößert.

Anzei-



Anzeige
der auf den gegenwärtigen zwölf Kupfertafeln abgebildeten Käferarten.

* Weil während die Kupfertafeln bereits gestochen, und abgedrukt worden, die unter selbige gesetzte Benennungen der darauf vorgestellten Käferarten eine sehr beträchtliche Veränderung erlitten haben, und es nicht füglich angieng, diese ältern Namen zu ändern, so werden solche hier gegenwärtig nach der Nomenclatur des *System. Eleutherator.* Fabric. angegeben.

Tab. I.

Fig. 1. 2. 3. 4. LUCANUS *Dama. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 6. p. 249.

Tab. II.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. { PASSALUS *cornutus Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 3. p. 256.
PASSALUS *distinctus Weber.* observ. entom. n. 2. p. 79. }

6. 7. 8. . . PASSALUS *interruptus Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 1. p. 255.

Tab. III.

Fig. 1. 2. LUCANUS *caraboides. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 23. p. 253.

3. 4. 5. LUCANUS *tenebroides. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 21. p. 252.

Tb. IV.

Fig. 1. 2. 3. 4. GEOTRUPES *Satyrus. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 49. p. 15.

Tab. V.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *quadridens. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

5. 6. 7. 8. ATEUCHUS *pilularius. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

Tab. VI.

Tab. VI.

Fig. 1. 2. GEOTRUPES *monodon Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 55. p. 17.

3. 4. 5. ATEUCHUS *Sacer. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 1. p. 54.

6. 7. ATEUCHUS *laticollis. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 2. p. 55.

Tab. VII.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *mobilicornis. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 24.

Tab. VIII.

Fig. 1. GEOTRUPES *Iphiclus.*

2. GEOTRUPES *Alcides Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 2. p. 3.

3. 4. GEOTRUPES *Hercules fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 1. p. 3.

Tab. IX.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Bison Mas. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. X.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. ONITIS *Bison. Fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. XI.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Vacca Fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 70. p. 45.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Vacca Fem.* Varietas.

Tab. XII.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Carnifex Mas. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Carnifex Fem.*



Index

Coleopterorum Tab. I — XII delineatorum.

* Quum, poſt tabulas iam iam excuſas, nomina coleopterorum in iis delineatorum, haud exiguam mutationem vi ſyſtematis exigerent, neque commode fieri potuiſſet, ut horum emendatio, deletis antiquioribus nominibus inſtitueretur, nunc eorum recenſio perfectior, ſecundum *Syſtema Eleutherator.* Fabric. in hoc indice traditur.

Tab. I.

Fig. 1. 2. 3. 4. LUCANUS *Dama. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 6. p. 249.

Tab. II.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. { PASSALUS *cornutus Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 3. p. 256.
PASSALUS *diſtinctus Weber.* obſerv. entom. n. 2. p. 79. }

6. 7. 8. . . PASSALUS *interruptus Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 1. p. 255.

T. III.

Fig. 1. 2. LUCANUS *caraboides. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 23. p. 253.

3. 4. 5. LUCANUS *tenebroides. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 21. p. 252.

Tab. IV.

Fig. 1. 2. 3. 4. GEOTRUPES *Satyrus. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 49. p. 15.

Tab. V.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *quadridens. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

5. 6. 7. 8. ATEUCHUS *pilularius. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

Tab. VI.

Fig. 1. 2. GEOTRUPES *monodon Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 55. p. 17.

3. 4. 5. ATEUCHUS *Sacer. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 1. p. 54.

6. 7. ATEUCHUS *laticollis. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 2. p. 55.

Tab. VII.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *mobilicornis. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 24.

Tab. VIII.

Fig. 1. GEOTRUPES *Iphiclus.*

2 GEOTRUPES *Alcides Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 2 p. 3.

3. 4. GEOTRUPES *Hercules fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 1. p. 3.

Tab. IX.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Bison Mas. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. X.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. ONITIS *Bison Fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. XI.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Vacca Fem. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 70. p. 45.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Vacca Fem.* Varietas.

Tab. XII.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Carnifex Mas. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 84 p. 48.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Carnifex Fem.*





